

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Geschichte

Register für Modulveranstaltungen

Bachelor

Modul I

040020 IPS: Imperien

Proseminar

Fr. 14:00 - 18:00, GABF 04/516 Beginn: 24.04.2026

Brockkötter,
Philipp; Mersch,
Margaretha;
Petrenko, Olena

In diesem Proseminar sollen durch intensive Analyse von Quellentexten sowie anhand von aktueller Forschungsliteratur diverse historische Formen und Entwicklungen von Imperien in Antike, Mittelalter und Neuzeit untersucht werden.

In Verknüpfung mit der Thematik des Seminars werden Sie die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens in der Geschichtswissenschaft erlernen, d.h. vor allem den analytischen Umgang mit historischem Quellenmaterial, die kritische Auseinandersetzung mit Forschungsergebnissen und die eigenständige Vermittlung in Vorträgen und wissenschaftlichen Arbeiten. Sie werden dazu jeweils getrennt in den drei Hauptepochen Antike, Mittelalter und Neuzeit die wichtigsten Methoden, Hilfsmittel und Praktiken sowie die unterschiedlichen Herangehensweisen kennenlernen und so quasi das grundlegende Handwerkszeug für Ihr gesamtes weiteres Studium erlangen.

Das Integrierte Proseminar (IPS) läuft über zwei Semester (auch im folgenden Semester zur gleichen Zeit und ohne erneute Anmeldung) mit den drei aufeinander folgenden Arbeitseinheiten 'Mittelalter', 'Neuzeit' und 'Antike' (in dieser Reihenfolge). In der ersten Sitzung des Proseminars werden die drei Dozierenden den Seminarverlauf, die Leistungsanforderungen und andere wichtige Bedingungen erläutern. Beachten Sie bitte die Anwesenheitspflicht.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

In der Arbeitseinheit Neuzeit beschäftigen wir uns zunächst mit Imperien der Neuzeit in einer allgemeinen Perspektive und wenden uns anschließend den Entwicklungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts zu. Dabei stehen die inneren Strukturen imperialer Herrschaft im Mittelpunkt. Ein besonderer Fokus liegt auf Verflechtung von Staat, Wirtschaft und Ethnizität. In den letzten Jahrzehnten vor 1914 waren viele Imperien von wachsender Instabilität und zunehmender nationalistischer Mobilisierung geprägt. Ökonomische Konkurrenz zwischen ethnischen Gruppen verschärfte soziale Spannungen und stellte die Legitimität multiethnischer Ordnungen zunehmend infrage. Die Veranstaltung folgt Forschungsansätzen, die Imperium und Nationalstaat nicht als Gegensätze begreifen, sondern auf langfristige Kontinuitäten imperialer Ordnungen und ökonomischer Ungleichheit hinweisen, wie sie etwa von Pieter Judson hervorgehoben werden.

Judson, Pieter: The Habsburg Empire: A New History, Harvard 2016

040019

IPS: Stadtgeschichte(n)

Proseminar

Mo. 14:00 - 18:00, GABF 04/516 Beginn: 20.04.2026

Fraß, Stefan;
Mersch,
Margaretha;
Michalczyk,
Andrzej

In diesem Proseminar sollen durch intensive Analyse von Quellentexten sowie anhand von aktueller Forschungsliteratur diverse historische Formen und Entwicklungen von Städten und Städtewesen in Antike, Mittelalter und Neuzeit untersucht werden.

In Verknüpfung mit der Thematik des Seminars werden Sie die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens in der Geschichtswissenschaft erlernen, d.h. vor allem den analytischen Umgang mit historischem Quellenmaterial, die kritische Auseinandersetzung mit Forschungsergebnissen und die eigenständige Vermittlung in Vorträgen und wissenschaftlichen Arbeiten. Sie werden dazu jeweils getrennt in den drei Hauptepochen Antike, Mittelalter und Neuzeit die wichtigsten Methoden, Hilfsmittel und Praktiken sowie die unterschiedlichen

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Herangehensweisen kennenlernen und so quasi das grundlegende Handwerkszeug für Ihr gesamtes weiteres Studium erlangen.

Das Integrierte Proseminar (IPS) läuft über zwei Semester (auch im folgenden Semester zur gleichen Zeit und ohne erneute Anmeldung) mit den drei aufeinander folgenden Arbeitseinheiten 'Mittelalter', 'Neuzeit' und 'Antike' (in dieser Reihenfolge). In der ersten Sitzung des Proseminars werden die drei Dozierenden den Seminarverlauf, die Leistungsanforderungen und andere wichtige Bedingungen erläutern. Beachten Sie bitte die Anwesenheitspflicht.

In der **Arbeitseinheit 'Antike'** wird in die grundlegenden wissenschaftlichen Arbeitsweisen des Faches 'Alte Geschichte' sowie in seine Nachbar- und Teildisziplinen anhand eines konkreten historischen Fallbeispiels eingeführt. Speziell soll es in dieser Lehrveranstaltung um einen Vergleich der Stadtstaaten Athen und Sparta vor allem im 5. Jahrhundert v.Chr. gehen.

Zur Einführung in das Fach Alte Geschichte lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung der Arbeitseinheit: *Hartmut Leppin: Einführung in die Alte Geschichte, München 2015*. Zur thematischen Einführung lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung: *Schulz, Raimund: Athen und Sparta, Darmstadt 2016*.

In der **Arbeitseinheit Neuzeit** werden wir uns auf die Auswirkungen der Urbanisierung, Industrialisierung und Technisierung des Transports und Alltags im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts konzentrieren. Dabei werden wir auf historische Phänomene wie Verstädterung, Landflucht, arbeitsbedingte Migrationen, soziale Mobilität und Erweiterung der Kommunikationsräume in urbanen Milieus eingehen. Durchgehend werden dadurch Arbeitstechniken und Methoden der Neueren und Neusten Geschichte exemplarisch eingeübt. Zur Einführung in die Neuzeit lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung der Arbeitseinheit: *Christoph Nonn: Das 19. und 20. Jahrhundert (UTB-Reihe: Orientierung Geschichte)*.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040021 IPS: Ordnung und Gewalt (Gr.1)

Proseminar

Fr. 08:30 - 12:00, GABF 04/516 Beginn: 24.04.2026

Mersch,
Margaretha;
Petrenko, Olena;
Strothmann, Meret

In diesem Proseminar sollen durch intensive Analyse von Quellentexten sowie anhand von aktueller Forschungsliteratur diverse Aspekte von gesellschaftlicher Ordnung und Gewalt in Antike, Mittelalter und Neuzeit untersucht werden.

In Verknüpfung mit der Thematik des Seminars werden Sie die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens in der Geschichtswissenschaft erlernen, d.h. vor allem den analytischen Umgang mit historischem Quellenmaterial, die kritische Auseinandersetzung mit Forschungsergebnissen und die eigenständige Vermittlung in Vorträgen und wissenschaftlichen Arbeiten. Sie werden dazu jeweils getrennt in den drei Hauptepochen Antike, Mittelalter und Neuzeit die wichtigsten Methoden, Hilfsmittel und Praktiken sowie die unterschiedlichen Herangehensweisen kennenlernen und so quasi das grundlegende Handwerkszeug für Ihr gesamtes weiteres Studium erlangen.

Das Integrierte Proseminar (IPS) läuft über zwei Semester (auch im folgenden Semester zur gleichen Zeit und ohne erneute Anmeldung) mit den drei aufeinander folgenden Arbeitseinheiten 'Mittelalter', 'Neuzeit' und 'Antike' (in dieser Reihenfolge). In der ersten Sitzung des Proseminars werden die drei Dozierenden den Seminarverlauf, die Leistungsanforderungen und andere wichtige Bedingungen erläutern. Beachten Sie bitte die Anwesenheitspflicht.

In der Arbeitseinheit Neuzeit befassen wir uns zunächst in vergleichender Perspektive mit Staatsbildungsprozessen, Formen der Machtausübung sowie organisierter Gewalt in dieser Epoche. Darauf aufbauend bildet das Zeitalter der Extreme (Eric Hobsbawm) einen zentralen Schwerpunkt der Einheit und behandelt die Diktaturen des 20. Jahrhunderts. Ausgehend vom Begriff der totalen Herrschaft nach Hannah Arendt analysieren wir exemplarisch die nationalsozialistische Herrschaft und den Stalinismus. Im Fokus stehen dabei Ideologie, Terror und gesellschaftliche Mobilisierung als zentrale Elemente

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

totalitärer Ordnungen. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Analyse von Ego-Dokumenten sowie visuellen Quellen, die individuelle Erfahrungen und Handlungsspielräume innerhalb gewaltförmiger Ordnungen sichtbar machen. Ein weiterer Bestandteil der Einheit ist der Besuch der Ausstellung Schlaglichter der Bochumer Polizei, die sich mit dem Handeln der Polizei während der NS-Zeit auseinandersetzt und institutionelle Gewalt im historischen Kontext thematisiert.

In der Arbeitseinheit Antike wird Rom im Mittelpunkt stehen. Das römische Imperium war ein Staat der Ordnung und der Gewalt. Die Kontrolle über nonkonforme Aktionen und das radikale Vorgehen gegen Personen und Gruppen, die die Ordnung zu gefährden drohten, machten das politische System überlebensfähig. Mittel die Ordnung herzustellen und zu erhalten war Gewalt und zwar im Sinn von Amtsgewalt als Regulativ. Es ist ein Indikator von Krisensituationen, wenn spontanen oder geplanten Maßnahmen für Um- oder Neustrukturierung mit physischer Gewalt begegnet wurde. So ist der Ausdruck „res novae“ (neue Sache) symptomatisch für die Furcht der Römer vor überraschenden Änderungen – obwohl sie sich auf der anderen Seite sehr anpassungsfähig und flexibel zeigten, wenn es darum ging staatserhaltende Maßnahmen auf der Grundlage von außerregulärer Gewaltenvergabe zu unternehmen. Die Norm war eher sogar die Nichteinhaltung der Normen. Diesem Spannungsfeld zwischen einem von Ordnung bestimmten Gefüge und dem individuellen Umgang mit Normen in der politischen Praxis soll in der Arbeitseinheit Alte Geschichte an Beispielen aus der römischen Kaiserzeit nachgegangen werden.

040018

IPS: Ordnung und Gewalt (Gr.2)

Proseminar

Di. 14:00 - 18:00, GABF 04/514 Beginn: 21.04.2026

Mersch,
Margaretha;
Petrenko, Olena;
Strothmann, Meret

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

In diesem Proseminar sollen durch intensive Analyse von Quellentexten sowie anhand von aktueller Forschungsliteratur diverse Aspekte von gesellschaftlicher Ordnung und Gewalt in Antike, Mittelalter und Neuzeit untersucht werden.

In Verknüpfung mit der Thematik des Seminars werden Sie die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens in der Geschichtswissenschaft erlernen, d.h. vor allem den analytischen Umgang mit historischem Quellenmaterial, die kritische Auseinandersetzung mit Forschungsergebnissen und die eigenständige Vermittlung in Vorträgen und wissenschaftlichen Arbeiten. Sie werden dazu jeweils getrennt in den drei Hauptepochen Antike, Mittelalter und Neuzeit die wichtigsten Methoden, Hilfsmittel und Praktiken sowie die unterschiedlichen Herangehensweisen kennenlernen und so quasi das grundlegende Handwerkszeug für Ihr gesamtes weiteres Studium erlangen.

Das Integrierte Proseminar (IPS) läuft über zwei Semester (auch im folgenden Semester zur gleichen Zeit und ohne erneute Anmeldung) mit den drei aufeinander folgenden Arbeitseinheiten 'Mittelalter', 'Neuzeit' und 'Antike' (in dieser Reihenfolge). In der ersten Sitzung des Proseminars werden die drei Dozierenden den Seminarverlauf, die Leistungsanforderungen und andere wichtige Bedingungen erläutern. Beachten Sie bitte die Anwesenheitspflicht.

In der Arbeitseinheit Neuzeit befassen wir uns zunächst in vergleichender Perspektive mit Staatsbildungsprozessen, Formen der Machtausübung sowie organisierter Gewalt in dieser Epoche. Darauf aufbauend bildet das Zeitalter der Extreme (Eric Hobsbawm) einen zentralen Schwerpunkt der Einheit und behandelt die Diktaturen des 20. Jahrhunderts. Ausgehend vom Begriff der totalen Herrschaft nach Hannah Arendt analysieren wir exemplarisch die nationalsozialistische Herrschaft und den Stalinismus. Im Fokus stehen dabei Ideologie, Terror und gesellschaftliche Mobilisierung als zentrale Elemente totalitärer Ordnungen. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Analyse von Ego-Dokumenten sowie visuellen Quellen, die individuelle Erfahrungen und Handlungsspielräume innerhalb gewaltförmiger Ordnungen sichtbar machen. Ein weiterer Bestandteil der Einheit ist der Besuch der Ausstellung Schlaglichter

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

der Bochumer Polizei, die sich mit dem Handeln der Polizei während der NS-Zeit auseinandersetzt und institutionelle Gewalt im historischen Kontext thematisiert.

In der Arbeitseinheit Antike wird Rom im Mittelpunkt stehen. Das römische Imperium war ein Staat der Ordnung und der Gewalt. Die Kontrolle über nonkonforme Aktionen und das radikale Vorgehen gegen Personen und Gruppen, die die Ordnung zu gefährden drohten, machten das politische System überlebensfähig. Mittel die Ordnung herzustellen und zu erhalten war Gewalt und zwar im Sinn von Amtsgewalt als Regulativ. Es ist ein Indikator von Krisensituationen, wenn spontanen oder geplanten Maßnahmen für Um- oder Neustrukturierung mit physischer Gewalt begegnet wurde. So ist der Ausdruck „res novae“ (neue Sache) symptomatisch für die Furcht der Römer vor überraschenden Änderungen – obwohl sie sich auf der anderen Seite sehr anpassungsfähig und flexibel zeigten, wenn es darum ging staatserhaltende Maßnahmen auf der Grundlage von außerregulärer Gewaltenvergabe zu unternehmen. Die Norm war eher sogar die Nichteinhaltung der Normen. Diesem Spannungsfeld zwischen einem von Ordnung bestimmten Gefüge und dem individuellen Umgang mit Normen in der politischen Praxis soll in der Arbeitseinheit Alte Geschichte an Beispielen aus der römischen Kaiserzeit nachgegangen werden.

Modul 2

Modul 2 Vorlesungen Alte Geschichte

040001 V: Die römische Kaiserzeit. Regierungspraxis und Repräsentation

Vorlesung

Fr. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 24.04.2026

Scholten, Helga

So wurde, als ob von überallher Stürme wüteten, im ganzen Erdkreis Kleines mit dem Größten, das Unterste mit dem Obersten zusammengeworfen, so charakterisierte Aurelius Victor, ein Autor des 4. Jahrhunderts n.Chr., die äußere Situation des römischen Reiches in der Mitte des 3. Jahrhunderts. Neben plündernden Feinden sorgten die raschen Wechsel der Kaiser zu einer Verschärfung der Probleme innerhalb des Reiches. Als sich Diocletian zwischen

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

November 284 und Sommer 285 als alleiniger Augustus durchsetzen konnte, deutete alles auf eine Fortsetzung der unruhigen Zeit und der gravierenden Strukturprobleme hin. Diocletian sollte jedoch einige grundlegende Reformen in die Wege leiten, die eine neue Grundlage für die spätrömische Kaiserherrschaft boten. Die Vorlesung legt ihr Hauptaugenmerk auf die Kommunikation zwischen dem Kaiser und seinem unmittelbaren Umfeld, seiner Familie, den Höflingen, aber auch den übrigen Eliten des Reiches, den Militärs sowie den Vertretern religiöser Gruppierungen. Thematisiert werden die Ideologie und Repräsentation von Herrschaft und die daran geknüpften Erwartungen.

Literatur:

- Heinz Bellen, Die Spätantike von Constantin bis Justinian. Grundzüge der Römischen Geschichte, Darmstadt 2007.
- Ph. Rousseau (Hrsg.), A Companion to Late Antiquity, Oxford 2012.
- C. Sogno/S. McGill/E.Watts (ed.), From the Tetrarchs to the Theodosians: Essays on Later Roman History and Culture, 284-450 CE, Cambridge 2010.
- Felix K. Maier, Palastrevolution. Der Weg zum hauptstädtischen Kaisertum im Römischen Reich des vierten Jahrhunderts, Paderborn 2019.
- C. Davenport/M. McEvoy (Hgg.), The Roman Imperial Court in the Principate and Late Antiquity, Oxford 2023.

040000 V: Die Unterwerfung des Mittelmeers: Roms Aufstieg zur mediterranen Großmacht (300-150 v.Chr.)

Vorlesung

Mo. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 20.04.2026

Linke, Bernhard

Der Aufstieg Roms von der italischen Regionalmacht zur mediterranen Großmacht vollzog sich zwischen 300 und 150 v. Chr. in einer rasanten Konsequenz, die auch die Zeitgenossen staunen ließ. In der modernen Forschung wird dieser Erfolg zumeist mit gesellschaftlicher Harmonie und militärischer Effizienz begründet. In der VL soll dagegen ein anderes Bild von den Grundbedingungen für die Etablierung weitreichender Machtstrukturen entworfen werden. Durch die präzise Analyse früher Entwicklungen und die

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Untersuchung von komplexen gesellschaftlichen Konflikten soll das Bild einer oft zerrissenen Gesellschaft entworfen werden, die erst langsam lernte, ihre inneren Spannungen in einer erfolgreichen Expansion zu entladen

Literatur:

- Jehne, Martin: Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (C.H. Beck Wissen, München 2006).
- Lomas, Kathryn: The Rise of Rome. From the Iron Age to the Punic Wars, Cambridge MA 2018.

Modul 2 Vorlesungen Mittelalter

040005

V: Die Zeit der Karolinger

Vorlesung

Mo. 08:00 - 10:00, HGA 30 Beginn: 20.04.2026

Lubich, Gerhard

VL Karolinger

Das Frankenreich unter der Herrschaft der Karolinger wird zumeist mit dem Reich Karls des Großen gleichgesetzt, der als einer der wenigen mittelalterlichen Herrscher noch im kollektiven Geschichtsbewusstsein verhaftet ist. Auch wenn die prägende, zukunftsweisende Kraft der Regierung Karls nicht in Abrede gestellt werden kann und soll, so gilt es doch, seine Herrschaft auch in ihren historischen Voraussetzungen und Konsequenzen zu beschreiben. Aus diesem Grund hat sich die Vorlesung zum Ziel gesetzt, im Gegensatz zu gängigen Darstellungen ein besonderes Augenmerk auf den Aufstieg der Karolinger sowie die Dekomposition ihres Reiches zu legen. Nicht zuletzt steht dabei im Hintergrund die Frage, ob Menschen (bzw. Männer) Geschichte machen, oder ob es nicht vielmehr Strukturen sind, die in einem Prozess der langen Dauer prägend für die Nachwelt wirken.

Literatur:

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Hageneier, Lars: Der politische Rahmen, in: Laudage, Johannes / Ders. / Leiverkus, Yvonne (Hg.): Die Zeit der Karolinger, Darmstadt 2006, S. 9-90
- Ubl, Karl: Die Karolinger. Herrschaft und Reich, München 2014

040007 V: Über Krieg und Frieden in der Vormoderne. Einführung in die Geschichtsschreibung des früheren Mittelalters (6.-12. Jahrhundert)

Vorlesung

Do. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 23.04.2026

Weber, Matthias

Geöffnet für MaRS

Aus welchem Anlass und in welcher Form wurde im früheren Mittelalter Geschichte geschrieben? Textliche Überlieferung stellt für Historiker*innen den wichtigsten Gegenstand ihrer Beschäftigung dar, doch präsentiert sie sich in einer Vielzahl an Erscheinungsformen: Bistums-, Stadt- und Reichschroniken, in Klöstern, an Bischofssitzen oder im Umfeld des Herrscherhofes verfasste annalistische Werke, Berichte über die Taten von Königen, Äbten und Bischöfen. Und inwiefern mag neben diesen eindeutig der Historiographie, der Geschichtsschreibung, zuzuordnenden Gattungen – ungeachtet der Frage, ob eine klare Gattungszuordnung überhaupt möglich und sinnvoll ist – nicht auch hagiographisches Schriftgut, also etwa Lebensbeschreibungen (Viten), zur Geschichtsschreibung gezählt werden? In der Vorlesung begeben wir uns auf Spurensuche von Formen und Funktionen von Geschichtsschreibung im früheren Mittelalter. Anhand ganz unterschiedlicher Texte wird ein Einblick in die sehr unterschiedlichen Formen (früh)mittelalterlicher Geschichtsschreibung gegeben.

- Goetz, Hans-Werner: Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im hohen Mittelalter (Orbis mediaevalis 1), Berlin 2008.
- Knefelkamp, Ulrich (Hg.): Weltbild und Realität. Einführung in die mittelalterliche Geschichtsschreibung, Pfaffenweiler 1992.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Schmale, Franz-Josef: Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung. Eine Einführung. Mit einem Beitrag von Hans-Werner Goetz (Die Geschichtswissenschaft), Darmstadt 1985.

040006 V: Von der ‚kaiserlosen Zeit‘ zum ‚Grundgesetz des Mittelalters‘: Das römisch-deutsche Reich 1245/50-1356

Vorlesung

Mo. 14:00 - 16:00, HGA 10 Beginn: 20.04.2026

Kamenzin, Manuel

Nach Absetzung und Tod Kaiser Friedrichs II. 1245/50 war das römisch-deutsche Reich einer Vielzahl von Transformationsprozessen ausgesetzt. Die Vorlesung behandelt den Zeitraum vom sogenannten Interregnum (laut Friedrich Schiller eine ‚kaiserlose, eine schreckliche Zeit‘) bis zum Erlass der Goldenen Bulle 1356 (in der Rezeption oftmals als ‚Grundgesetz des Mittelalters‘ bezeichnet). Die vielfältigen Entwicklungen dieser Phase werden anhand verschiedener Themenfelder erschlossen sowie durch Rückblicke und Perspektivierungen auf Künftiges kontextualisiert. Neben König- und Kaisertum stehen dabei natürlich auch Fürsten, Städte, andere geistliche und weltliche Herrscher, das ‚gemeine Volk‘, marginalisierte Gruppen, aber auch Krankheiten, Katastrophen und Gewaltereignisse im Mittelpunkt.

Literatur:

- Michael Menzel, Die Zeit der Entwürfe. 1273‒1346 (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, 10. Auflage 7a), Stuttgart 2012.
- Peter Moraw, Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Das Reich im späten Mittelalter 1250‒1490 (Propyläen Geschichte Deutschlands 3), Berlin 1985.

Modul 2 Vorlesungen Neuzeit

040014 V: Das Zeitalter der Imperien, c. 1820-1950

Vorlesung

Do. 10:00 - 12:00, HGA 20 Beginn: 23.04.2026

Heerten, Lasse

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Das späte 19. und frühe 20. Jahrhundert gilt den Geschichtswissenschaften bereits lange als „imperiales Zeitalter“ (Eric J. Hobsbawm). Wie in der neueren Forschung herausgearbeitet wurde, hat der unsere Disziplin lange Zeit bestimmende methodologische Nationalismus jedoch verdeckt, dass das gesamte „lange 19. Jahrhundert“ und – mindestens – auch die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts als ein Zeitalter der Imperien verstanden werden kann. Die Vorlesung bietet einen umfassenden Überblick dieses Zeitraums aus globalhistorischer Perspektive. Studierende können somit ein substanzielles Verständnis dieser Epoche auf Grundlage der neueren Forschung gewinnen. Einzelne Sitzungen behandeln bspw. die britische Hegemonie während des viktorianischen Zeitalters, den „Scramble for Africa“, das Verhältnis von Imperien und politischem Nationalismus, die Verbindungen zwischen imperialer Ordnung und globalem Kapitalismus, die ökologischen Grundlagen und Effekte imperialer Expansion, den Aufstieg neuer Imperien wie dem Kaiserreich, den USA oder Japan seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert, die in der neueren Forschung als imperiale Kriege neu interpretierten Weltkriege und Formen antikolonialen Widerstands.

Literatur zur Einführung:

Jane Burbank u. Frederick Cooper: Empires in World History. Power and the Politics of Difference, Princeton: Princeton University Press 2010.

Ulrike von Hirschhausen u. Jörn Leonhard: Empires. Eine globale Geschichte 1780-1920, München: C.H. Beck 2023.

040010 V: Die Epoche der Aufklärung als ambivalentes Zeitalter der Reformen

Vorlesung

Mi. 16:00 - 18:00, HGA 30 Beginn: 22.04.2026

Lorenz, Maren

Gemeinhin werden westliche oder europäische Gesellschaften meist als Ergebnis der Aufklärung bezeichnet. Normen und Werte wie Menschenrechte, Gewissens-, Religions- und Forschungsfreiheit, Toleranz, Rechtsstaatlichkeit, das Recht auf Bildung und die Trennung von Kirche und Staat seien in der Aufklärung entwickelt, erkämpft und längerfristig umgesetzt worden. Wissenschaft und Rationalität, der Glaube an Fortschritt durch Vernunft und Rationalität, im Sinne

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

einer Entwicklung zum Guten, hätten sich gegenüber religiöser Normativität und Rigidität durchgesetzt; auch die geistigen Fundamente für Demokratie als politische Mitbestimmung aller seien damals gelegt worden. Darum gilt diese Phase verschiedener miteinander verflochtener intellektueller wie sozialer Prozesse in Europa zwischen ca. 1650 bis um 1800 trotz der in den 1960er-Jahren diskutierten Dialektik der Aufklärung (Horkheimer/Adorno) darum als etwas unbedingt Positives.

Die VL wird aus europäischer Perspektive, mit besonderem Fokus auf den deutschsprachigen Raum, einen Überblick über die wichtigsten Felder, ProtagonistInnen und deren Vernetzungen, technischen und medialen Bedingungen sowie gesellschaftliche Auswirkungen geben, dabei aber auch Ambivalenzen, Widersprüche und blinde Flecken aufzeigen, die sich bis heute global auswirken.

Einführende Literatur:

- Stollberg-Rilinger, Barbara: Europa im Jahrhundert der Aufklärung, Stuttgart 2000.
- Tschopp, Silvia Serena et al.: Art.: Aufklärung, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_242723

Geöffnet für: Alle, insbesondere Gender Studies, Matilda, Religionswissenschaften, History, Philosophy and Culture of Science (HPS+)

Die erste Sitzung findet am 29.04. statt.

040011

V: Die Geschichte der osmanischen Provinzen in Afrika

Vorlesung

Mo. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 20.04.2026

Koller, Markus

Im frühen 16. Jahrhundert begannen die Osmanen weite Gebiete Nordafrikas zu erobern und dort Provinzen einzurichten. Die Vorlesung wird sich zunächst mit der politischen Situation in dieser Region unmittelbar vor der osmanischen Expansion beschäftigen und anschließend aufzeigen, wie der Prozess osmanischer Machtausdehnung verlief. Danach richtet sich der Blick auf die

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

politischen und gesellschaftlichen Strukturen innerhalb dieser Provinzen. Am Beispiel einzelner Städte (Kairo etc.) oder Regionen soll veranschaulicht werden, wie lokale Akteure (z.B. Mameluken), osmanische Truppen (Janitscharen), Vertreter der Zentralregierung oder auch religiöse Würdenträger um politischen Einfluss rangen und die nordafrikanischen Provinzen im 17. und 18. Jahrhundert zunehmender autonomer wurden. Wir werden auch die ökonomischen (Zünfte, Landwirtschaft etc.) und die religiösen Strukturen (Christentum, Islam, Judentum, Volksfrömmigkeit etc.) im nördlichen Afrika kennenlernen.

Literatur

- Andrew Hess, The forgotten frontier. A history of the sixteenth-century Ibero-African frontier. Chicago 1978
- Jane Hathaway, The Arab lands under Ottoman rule, 1516-1800. London 2013

040015 V: Freiheit, Gleichheit, Solidarität! Aufstieg und Krise progressiver Parteien in Europa nach 1945

Vorlesung

Mi. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 22.04.2026

Rudolph, Karsten

Die progressiven Parteien Europa scheinen zurzeit in eine ihrer tiefsten Krise seit 1945 zu stecken. Diese Krise vollzieht sich in einem tiefen Umbruch des Parteiensystems, der in Deutschland anscheinend später als in anderen Ländern einsetzte. Die Folgen für das parlamentarische System und die jeweilige Regierungsweise ist nicht abzusehen. Gerade deswegen lohnt sich ein Einblick in die Geschichte. Er zeigt, dass schon in der Vergangenheit Licht und Schatten dicht beieinander lagen.

Literaturempfehlungen: Philip Manor: Spaltungslinien. Europas Parteiensysteme und die De-Konsolidierung des Nationalstaats, München 2026 (im Erscheinen); Oskar Niedermayer/Richard Stöss/Melanie Haas (Hg.): Die Parteiensysteme Westeuropas, Wiesbaden 2006; Sebastian Bukow/Uwe Jun(Hg.): Continuity and Change of Party Democracies in Europe (= Politische Vierteljahresschrift Sonderheft), Wiesbaden 2020.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040012

V: Russland in Asien

Vorlesung

Do. 12:00 - 14:00, HGA 20 Beginn: 23.04.2026

Urbansky, Sören

In der Vorlesung analysieren wir den imperialen Anspruch Russlands und der Sowjetunion in Asien – von der Expansion nach Sibirien ab dem 16. Jahrhundert über die Rivalitäten mit China, Japan und Großbritannien bis hin zu Machtprojektionen in jüngerer Zeit. Im Mittelpunkt stehen militärische, wirtschaftliche und politische Strategien, Infrastrukturprojekte, Nationalitätenpolitik, die russische und sowjetische Asienforschung sowie die Durchsetzung imperialer Herrschaftsinteressen gegenüber lokalen Gesellschaften. Ziel ist es, Kontinuitäten und Brüche nachzuvollziehen und damit auch die historische Grundlage heutiger geopolitischer Ambitionen Russlands zu erschließen.

040017

V: The Cold War in Europe

Vorlesung

Mo. 12:00 - 14:00, HGA 30 Beginn: 27.04.2026

de Graaf, Jan

in English

040013

V: Von der "Republik der vielen Völker" zum Nationalstaat: Polen in der Neuzeit

Vorlesung

Do. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 23.04.2026

Hein-Kircher, Heidi

Die Adelsrepublik „vieler Nationen“ (J. Tazbir) ging durch die „negative Polenpolitik“ (K. Zernack) am Ende des 18. Jahrhundert unter. Die Teilungen Polens durch das Russländische Reich, Brandenburg-Preußen und die Habsburgermonarchie beendeten eine spezifische politische und soziale Entwicklung des vormals größten Flächenstaats Europas. Die Teilungszeit im 19. Jahrhundert wirkte wiederum als „Kitt“ der drei Imperien und provozierte besondere nationale Entwicklung provozierte, die ihre Vollendung in der Staatsgründung 1918 fand. Dieser demokratische Nationalstaat, der de facto ein Nationalitätenstaat war, wurde bereits 1926 zu einem autoritären System

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

umgewandelt, der im Rahmen des Hitler-Stalin-Paktes erneut aufgeteilt und nach 1945 in den sowjetischen Block integriert wurde. Die Oppositionsbewegung der „Solidarnosc“ in den 1980er Jahre trug zum Zerfall des Ostblocks bei.

Die Vorlesung möchte in die Geschichte Polens von der Adelsrepublik, während der Teilungszeit im 19. Jahrhundert bis hin zur Nationalstaatsgründung 1918, deutscher Besatzungsgeschichte und sowjetischer Hegemonie bis 1989 einführen und auch einen Ausblick in die jüngste Geschichte geben. Sie möchte neben grundlegenden Entwicklungen sowie besondere Themen wie den „Freiheitskampf“ des 19. Jh. problematisieren und vor der Folie der gesamteuropäischen Entwicklung kontextualisieren. Ein weiterer wichtiger Aspekt wird die Diskussion darüber spielen, wie die Multiethnizität die kulturelle, politische und soziale Entwicklung geprägt haben. Grundlegende Literatur wird im Rahmen der einzelnen Vorlesungen genannt oder über den moodle Kurs zur Verfügung gestellt.

Modul 3

Modul 3 - Alte Geschichte

040070 S: Andere Blickwinkel: interdisziplinäres Arbeiten mit antiken Quellen

Seminar	Di. 14:00 - 16:00, in den Kunstsammlungen der RUB	Agelidis, Soi;
	Beginn: 14.04.2026	Parussel, Maurice;
		Strothmann, Meret

Kooperation mit Soi Agelidis & Maurice Parussel

Die Antikensammlungen bieten eine Fülle von originalen archäologischen Zeugnissen direkt auf dem Campus der RUB. Im Seminar werden drei Dimensionen (3D) des methodischen Zugriffs anhand ausgewählter Objekte der Sammlung in den Blick genommen, zuerst der wissenschaftliche Ansatz der Archäologie, dann die philologisch orientierte Analyse von literarischen Texten zu ausgesuchten Stücken und schließlich die historische Perspektive auf den Gegenstand und sein Umfeld. Da die Veranstaltung in den Kunstsammlungen der

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

RUB durchgeführt wird, bietet sich die Möglichkeit, die Sammlungen als außeruniversitären Lernort direkt mit der Forschungs- und Lehrereinrichtung Universität zu verbinden und interessierten Studierenden Einblicke in die Arbeitswelten von Archäolog:innen, Klassischen Philolog:innen und Historiker:innen zu gewähren. Themenschwerpunkte werden sakrale Vorstellungen, Mythen und Gottheiten aus der griechischen und römischen Antike sowie die Kultpraxis und Durchführung von religiösen Riten sein. Die Anforderungen sind jeweils fachspezifisch ausgerichtet, so werden für die Historiker:innen ein mündlicher Beitrag von 15-20 min und eine Seminararbeit gemäß den Vorgaben für das Modul III verlangt. Zudem werden regelmäßige Teilnahme an den Präsenzsitzungen und Beteiligung an der Diskussion sowie Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen erwartet.

040071

S: Herodot

Seminar Mo. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Baum, Bianca
13.04.2026

S: Herodot

„Pater Historiae“ – der „Vater der Geschichtsschreibung“ – gilt Herodot als erster historiographischer Autor. In seinen neun Historien schildert er die Perserkriege von ihren Anfängen bis zum Ende. Zugleich ist er als Autor in literarische Traditionen eingebunden, wodurch sich neben den historischen Ereignissen der Perserkriege auch zahlreiche phantastische Geschichten, etwa von Riesenarmeen, finden. Ziel des Seminars ist es, Herodot als Autor seiner Zeit zu analysieren und Merkmale griechischer Geschichtsschreibung herauszuarbeiten.

Literatur:

- Bichler, R./Rollinger, R.: Herodot, 3. Auflage, Hildesheim 2014.
- Fehling, D.: Die Quellenangabe bei Herodot. Studien zur Erzählkunts, 2. Auf., Berlin 2013.
- Schulz, R.: Als Odysseus staunte: die griechische Sicht des Fremden und das ethnographische Vergleichen von Homer bis Herodot, Göttingen 2020.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Will, W.: Herodot und Thukydides. Die Geburt der Geschichte, München 2015.

040105 ÜMT: Antikenrezeption

Übung Di. 14:00 - 16:00, GA 04/149 Beginn: 14.04.2026 Baum, Bianca; Mittendorff, Moritz

ÜMT: Antikenrezeption

Von Percy Jackson, Odysseus und Kleopatra – Antike Motive sind ein weithin bekanntes Material für literarische Neuinterpretationen. Von mittelalterlichen Adaptionen bis ins 20. Jahrhundert wird betrachtet, wie sich die Antike in Literatur und anderen Medien wandelt und neu gedeutet wird. Von Heinrich von Veldeke über Hölderlin, Schiller und Goethe bis hin zu Brecht soll untersucht werden, wie antike Stoffe neu interpretiert und literarisch im Wandel der Zeit adaptiert werden – nicht nur als Motiv, sondern auch als Zeugnis ihrer Epoche.

Literaturhinweise werden noch bekannt gegeben.

040072 S: Diokletian und die Tetrarchie

Seminar Mi. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: 15.04.2026 Elvers, Karl-Ludwig

Nach gut 50 Jahren schwerster innen- und außenpolitischer Krisen gelang dem römischen Kaiser Diokletian (284 - 306 n. Chr.), das Reich wieder zu stabilisieren und gilt damit als eigentlicher Begründer der Spätantike. Seine Reformen waren radikal, sei es die Schaffung der Tetrarchie und des Mwehrkaisertums, sei es extrem konservative Religionspolitik, die bereits unter seinen Nachfolgern scheiterte. Im Seminar sollen zunächst die Ursachen der Reichskrise des 3. Jahrhunderts untersucht werden. Im zweiten Schritt wird die Reichsreform Diokletians im Zentrum stehen. Den thematischen Abschluss bildet der Zusammenbruch des tetrarchischen Systems und der Aufstieg Konstantins d. Gr. Literatur: Demandt, Alexander: Die Spätantike, 2. Aufl., München 2007. Demandt, Alexander: Diocletian. Kaiser der Zeitenwende, München 2022.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040106 ÜMT: Einführung in die antike Geschichtsschreibung

Übung Do. 08:00 - 10:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Elvers, Karl-Ludwig
16.04.2026

Die Übung soll einen Überblick über die Geschichte der antiken Geschichtsschreibung von den Anfängen mit Herodot bis in die christliche Spätantike vermitteln. Dabei stehen zunächst die Texte der bekannten Historiker (Herodot, Thukydides, Polybios bei den Griechen, Sallust, Livius, Tacitus, Ammaianus Marcellinus, Eusebius v. Cäsarea) im Mittelpunkt, an denen ihre spezifische historiographische Methode aufgezeigt werden soll. Aber auch Neben- und Sonderformen der antiken Historiographie wie Genealogien, Abrisse etc. sollen berücksichtigt werden.

040074 S: ‚Kleine‘ Römer, große Wirkung. Der bürgerliche Einfluss auf die römische Republik

Seminar Do. 10:00 - 12:00, GABF 04/356 Beginn: 16.04.2026 Gerling, Lukas

S: ‚Kleine‘ Römer, große Wirkung. Der bürgerliche Einfluss auf die römische Republik

Fragt man nach der politischen Gestaltungshoheit in der römischen Republik, sind sich große Teile der Forschungslandschaft darin einig, dass diese Hoheit bei der römischen Aristokratie, der Nobilität, lag, in deren Zentrum der Senat stand. Anteile der römischen Bürger oder des Volks im Ganzen werden auf formale Aspekte reduziert, die in der Praxis keine Umsetzung fanden. Vielmehr wird die freiwillige Unterordnung der Bürger unter die leistungsstarke Nobilität betont, die den öffentlichen Raum dominierte. Diese Perspektive soll im Seminar kritisch untersucht werden, indem sowohl formale als auch informelle Einflüsse der Bürger näher beleuchtet werden. Dabei stehen insbesondere Fragen nach der Leistungskultur, politischer Teilhabe und sozial-moralischen Korrekturen im Fokus. Damit ist es die Frage, ob ‚kleine‘ Römer auch große Wirkung entfalten konnten – und in welchen Formen?

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040073

S: Antike Autoren und das Fremde

Seminar

Mo. 12:00 - 14:00, GABF 04/514 Beginn: 20.04.2026

Gerling, Lukas

S: Antike Autoren und das Fremde

Im Zentrum des Seminars steht die Auseinandersetzung antiker Autoren mit dem Fremden. Hierbei sind vor allem Fragen nach den Autoren und ihren Kontexten, danach, was überhaupt als fremd beschrieben wurde sowie nach den Motiven, fremdartiges überhaupt zu beschreiben, interessant. Ziel des Seminars soll zum einen ein breiteres Verständnis für Perspektiven antiker Autoren und Gesellschaften auf andere und sich selbst sein. Zum anderen soll methodisch der Blick dafür geschärft werden, aus welchen Perspektiven wir antike Kulturen wahrnehmen und welche Konsequenzen das für unsere heutige Geschichtsschreibung bedeuten kann.

Zeitlich werden in erster Linie griechische Autoren des klassischen Griechenlands sowie römische Autoren mit dem inhaltlichen Schwerpunkt auf der römischen Republik behandelt werden, um Ihnen einen breiter gefächerten Zugang zur Alten Geschichte bieten zu können.

040107

ÜMT: O tempora, o mores. Konstruktionen römischer Normen und Werte

Übung

Di. 08:00 - 10:00, GABF 04/711 Beginn: 14.04.2026

Hartmann, Mathis

Kursbeschreibung

Ein Vater, der seinen Sohn hinrichten lässt. Eine Witwe, die den Heiratsantrag eines Königs ablehnt. Ein Feldherr, der den Feind nicht angreifen will. Historische Anekdoten wie diese waren fest in der römischen Geschichtskultur verankert. Rednern und Autoren genügte es, die Namen der Protagonisten dieser Exempla zu erwähnen, um ihrem Publikum die Taten und die damit verbundenen Werte und Normen in Erinnerung zu rufen. In der Auseinandersetzung mit Exempla lässt sich daher untersuchen, wie die römische Gesellschaft ihre eigene

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Geschichte konstruierte und welche Werte und Normen sie durch diese Geschichtsbilder einforderte. Fragen wie diese stehen im Mittelpunkt der Übung, in deren Rahmen unterschiedlichste Exempla aus der römischen Geschichte beleuchtet werden.

Einführungsliteratur

- Roller, Matthew B.: Models from the Past in Roman Culture. A World of Exempla, Cambridge 2018.
- Langlands, Rebecca: Exemplary Ethics in Ancient Rome, Cambridge 2018.
- Braun, Maximilian; Haltenhoff, Andreas; Mutschler, Fritz-Heiner (Hgg.): Moribus antiquis res stat Romana. Römische Werte und römische Literatur im 3. und 2. Jh. v. Chr. (Beiträge zur Altertumskunde, 134), München/Leipzig 2000.

040108 ÜMT: Roms Überlebenskampf gegen Hannibal

Übung Mo. 16:00 - 18:00, GABF 04/711 Beginn: 13.04.2026 Linke, Bernhard

Nachdem Rom zwischen 350 und 220 einen spektakulären Aufstieg zur Großmacht im Mittelmeerraum vollzogen hatte, wurde dieser Erfolg durch die überraschende Kriegsführung des karthagischen Feldherrn Hannibals auf dramatische Weise auf die Probe gestellt. In der Übung soll diese Auseinandersetzung quellennah rekonstruiert werden und nach den Gründen für schlussendlichen Überlegenheit der römischen Kriegsführung gefragt werden.

Literatur:

- Jehne, Martin: Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (C.H. Beck Wissen, München 2006).
- Hoyos, Dexter (Hg.): A Companion to the Punic Wars (Blackwell Companions to the Ancient World), Malden MA Oxford 2011.

040109 ÜMT: Irgendwie anders? Das antike Sparta und seine zeitgenössische Wahrnehmung

Übung Mi. 12:00 - 14:00, GABF 04/516 Beginn: 15.04.2026 Meyer, Jano

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

ÜMT: Irgendwie anders? Das antike Sparta und seine zeitgenössische Wahrnehmung

Das antike Sparta erscheint in vielerlei Hinsicht bis heute als Sonderfall unter den griechischen Poleis. Vom politischen Institutionengefüge, von der gesellschaftlichen Organisation und von einzelnen kulturellen Besonderheiten Spartas gehen Faszination und Irritation gleichermaßen aus. In der Übung soll die zeitgenössische Fremdwahrnehmung den analytischen Zugang zum Phänomen Sparta bilden. In Auseinandersetzung mit zentralen literarischen Quellen soll dabei erwogen werden, wie die Darstellung und Beurteilung Spartas mit dem jeweiligen Entstehungskontext der Quellen, ihren Themen und dem Standort ihres jeweiligen Autors in Beziehung stehen und was dies für die heutige Sicht auf das historische Sparta bedeuten kann.

Einführende Literatur:

- Baltrusch, Ernst: Sparta. Geschichte, Gesellschaft, Kultur, 6., durchges. und akt. Auflage, München 2024.
- Thommen, Lukas: Sparta. Verfassungs- und Sozialgeschichte einer griechischen Polis, 2., erw. Auflage, Stuttgart 2017.

Modul 3 - Mittelalter

040075 S: Sexualität - Gewalt - Prostitution im Hoch- und Spätmittelalter

Seminar Mo. 14:00 - 16:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Jäckel, Dirk
13.04.2026

geöffnet für MaRS

Die Verbindung von Sexualität und Gewalt ist bekanntermaßen zeit- und kulturübergreifend häufig. Zu jeder Zeit (soweit historisch greifbar) konnte Sexualität auch Bestandteil eines materiellen Austauschprozesses sein (besonders greifbar bei „Prostitution“), wobei die Grenzen zwischen freiwilligem Handeln, materiellem Zwang und körperlichem Zwang oft verschwammen. Der Dreiklang

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

von Sexualität, Gewalt und Prostitution wird insbesondere für die Zeit zwischen ca. 1200 und ca. 1550 (stärkere Repression in Zeiten von Reformation und Gegenreformation) behandelt werden. Hierbei wird auch beleuchtet, was als „sittlich einwandfrei“, als „sündhaft, aber erlaubt“ oder aber als „schwere Sünde und verboten“ galt. Selbstverständlich wird die (kirchlich geprägte) Theorie mit der gesellschaftlichen Praxis verglichen. Zumindest eine Sitzung wird auch den Unterschieden gegenüber der islamischen Rechtstheorie gewidmet sein (u.a. Frage der sexuellen Verfügbarkeit eigener Sklavinnen).

Lit.:

Jacques Rossiaud, Dame Venus. Prostitution im Mittelalter, München 1994.

Peter Schuster, Das Frauenhaus. Städtische Bordelle in Deutschland (1350-1600), Paderborn u.a. 1992.

040080 S: Waren die Vandalen Vandalen? Nordafrika in der 'Völkerwanderungszeit'

Seminar Do. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Jäckel, Dirk
16.04.2026

Zu den erstaunlichsten Phänomenen der großen Migrationsbewegungen gehört die Tatsache, dass eine germanisch-sprachige Gruppe sich nicht nur in Nordafrika niederließ, sondern dort sogar die römische Herrschaft beseitigte und ein eigenes Reich schuf. Dass die Vandalen bald darauf selbst Rom plünderten, hat den (neuzeitlichen) Begriff „Vandalismus“ geprägt. In erster Linie wird es darum gehen, Herrschaftsstrategien zu beleuchten – schließlich waren die arianischen Vandalen nur eine Minderheit unter anderen Gruppen (v.a. katholische Romanen und Berber). Das afrikanische Vandalenreich hielt immerhin über ein Jahrhundert, bis es vom nunmehr oströmischen Reich „zurückerobert“ wurde. In einem Ausblick wird das weitere Schicksal Nordafrikas bis zur muslimisch-arabischen Eroberung beleuchtet werden.

Lit.:

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Mischa Meier, Geschichte der Völkerwanderung. Europa, Asien und Afrika vom 3. Zum 8. Jahrhundert n.Chr., München 2019 (daraus die entsprechenden Abschnitte; E-Book über UB frei zugänglich).

Konrad Vössing, Die Vandalen, München 2018 (knappe Einführung).

040076 ÜMT: Organisierte Gewalthandlungen. ‚Krieg‘ im Spätmittelalter

Übung

Di. 16:00 - 18:00, GA 5/29. Beginn: 14.04.2026

Kamenzin, Manuel

geöffnet für MaRS

Ob Auseinandersetzungen zwischen zwei Königreichen, wie beispielsweise der Hundertjährige Krieg zwischen England und Frankreich, oder innerhalb eines Reiches, wie die Kämpfe zwischen Ludwig IV. und Friedrich ‚dem Schönen‘ um die Krone des römisch-deutschen Reiches, die Geschichte des Spätmittelalters ist geprägt von größeren und kleineren kriegerischen Auseinandersetzungen. Während trefflich gefragt werden kann, ob die Präsenz von Gewalt in diesem Ausmaß eine Neuerung darstellt, steht außer Frage, dass die Quellenüberlieferung des Spätmittelalters sowohl in vielfacher Hinsicht neue Qualitäten entwickelt.

In der Übung werden Quellen zu kriegerischen Auseinandersetzungen im Spätmittelalter intensiv diskutiert und im Licht aktueller Forschungsentwicklungen analysiert. ‚Krieg‘ im Spätmittelalter dient dabei als exemplarischer Arbeitsgegenstand, um den Umgang mit dem Handwerkszeug der Geschichtswissenschaften vertiefend zu üben.

Literatur:

Martin Clauss, Militärgeschichte des Mittelalters (Beck'sche Reihe 2914), München 2020.

040110 ÜMT: Einführung in die Kodikologie

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Übung

Mi. 12:00 - 14:00, GA 04/149 Beginn: 15.04.2026

Köhli, Stephan

Für MaRS geöffnet, Vortragssprache teilweise englisch

040079

S: Die Erzkanzler des deutschen Reiches in den Krisen des 11. und 12. Jh.

Seminar

Mi. 08:00 - 10:00, GA 03/49 Beginn: 15.04.2026

Lemmer, Jan

geöffnet für MaRS

In den Krisen des 11. und 12. Jahrhunderts finden sich im Schatten des Königs immer wieder ungewöhnliche Gestalten, die zuweilen als Macher der Politik (o.ä.) angesehen worden sind. Es handelt sich dabei um Erzbischöfe, die als graue Eminenzen durch Schnelligkeit, Genialität und getrieben von Machtgier und Ähnlichem die Fürsten nach ihrem Willen manipuliert und sogar die Regeln selbst regiert haben sollen (Michel de Montaigne). Anno II. von Köln (1057-1075) etwa entführte angeblich bei Kaiserswerth den jungen König Heinrich IV., Adalbert I. von Mainz (1108-1137) nahm IIII vielleicht den Papst in Rom gefangen und Rainald von Dassel (1159-1167) wurde zum auctor des 1160 ausbrechenden Alexandrinischen Schismas (1160-1177) alles aktive Handlungen, die diese grauen Eminenzen im Rücken des Königs ganz eigennützig umgesetzt hätten.

Bisher unberücksichtigt geblieben ist dabei jedoch, dass es sich bei diesen Akteuren stets um Erzkanzler des deutschen Reiches handelte, die durch Rollen, Netzwerke und Politik auf komplexe Weise in die dynamischen Umbrüche der damaligen Zeit eingebunden waren. Wie wirkmächtig sich ihre Rolle als rechte Hand des Herrschers gestalte, wie im Rückblick das Bild böser Strippenzieher aus dem Hintergrund entstand und wie hinter diese Metaebene der Geschichte zu blicken ist, möchte das Seminar thematisieren. Dafür werden unterschiedliche Perspektiven gewählt, die Strukturen, Einzelfälle und Vorstellungen in den Blick nehmen und den Bogen spannen sollen von der heutigen Populärkultur von Game of Thrones und Herr der Ringe hin zu den historischen Aspekten einer bisher kaum beachteten rechten Hand des Herrschers.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Übergreifende Literatur zu diesem Thema existiert nicht. Einen ersten Überblick liefern:

- Lubich, Gerhard: Heinrich V. Der letzte Salierkaiser, Darmstadt 2025.
- Herkenrath, Reiner-Maria: Rainald von Dassel. Erzkanzler und Kölner Erzbischof, Graz 1962.
- Sulovsky, Vedran: Making the Holy Empire Holy. Frederick Barbarossa, Saint Charlemagne and the sacrum imperium, Cambridge 2024 (Cambridge Studies in Medieval Life and Thought 4,124).

040111 ÜMT: Sowi für Historiker:Innen. Ein erweiterter Blick in die Vergangenheit?

Übung Mi. 12:00 - 14:00, GABF 05/707 Beginn: 15.04.2026 Lemmer, Jan

Wie kriegt man es nur hin, das Ding mit der Vergangenheit? Viel gelernt und doch allein sitzt man ja so häufig vor dem Dreiklang der Verzweiflung: Dem leeren Papier, vielleicht einem Thema und einer endlich gefundenen Quelle, von der man ganz fest glaubt, sie passt doch irgendwie ganz wunderbar zu dem, was man tun soll nur wie? Eine Hilfe bieten hier u.a. sozialwissenschaftliche Theorien, denn Sie können auf ganz unterschiedliche Weise den Blick in die Vergangenheit öffnen und die Einordnung spezifischer Quellen ermöglichen. Die Übung möchte daher in verschiedene Methoden und Theorien aus den Sozialwissenschaften anwendungsbezogen einführen, um dieses Tor in die Vergangenheit für Forschungsfragen zu öffnen. Der historische Umgang mit neuzeitlichen Theorien wird dafür anhand mittelalterlicher Quellen in den einzelnen Sitzungen praktisch erarbeitet.

Die Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

040077 S: Inquisition im 14. Jahrhundert

Seminar Mi. 16:00 - 18:00, GABF 04/356 Beginn: 15.04.2026 Mersch, Margaretha

Die Inquisition war eine Institution der römisch-katholischen Kirche, die von Anfang des 13. Jahrhunderts bis Ende des 18. Jahrhunderts existierte, um

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Abweichungen von der kirchlichen bzw. päpstlichen Doktrin zu untersuchen und bestrafen. Wir werden uns in diesem Seminar auf die spätmittelalterlichen Inquisitionsprozesse konzentrieren, durch die sehr unterschiedliche Gruppen und Einzelpersonen wie etwa Katharer, Tempelritter, Beginen, Conversos (konvertierte Juden), Moriscos (konvertierte Muslime) und viele andere zu Opfern von Verfolgung, Folter und Todesstrafe wurden.

Die außerordentliche Vielfalt und Menge der Überlieferung durch zeitgenössische Quellen (Befragungsprotokolle und Prozessakten, Chroniken, Handbücher, Briefe) ermöglicht eine intensive Auseinandersetzung mit Praktiken, Zielen, Motiven und Konzepten von Inquisitionen und Inquisitionsprozessen wie auch mit den Lebensverhältnissen und Einstellungen der verfolgten Häretiker:innen. Anhand dieser Quellen werden wir diversen Forschungsfragen nachgehen, um zu einer eigenständigen Einschätzung der Ereignisse und ihrer Hintergründe zu gelangen. Dies wird v.a. in Plenums- und Arbeitsgruppendiskussionen geschehen, sodass eine regelmäßige und aktive Sitzungsteilnahme (neben Quellenpräsentation und Seminararbeit) unabdingbare Voraussetzung für die Credit-Vergabe ist.

Einführende

Literatur:

Gerd Schwerhoff: Die Inquisition. Ketzerverfolgung in Mittelalter und Neuzeit, 4. Aufl., München 2019 (C.H.Beck Wissen).

040078 **S: Fehde und Krieg im Mittelalter – Kultur-, rechts- und alltagsgeschichtliche Perspektiven**

Seminar

Mi. 14:00 - 16:00, GABF 04/356 Beginn: 15.04.2026

Ostrowski, Alina

geöffnet für MaRS

Ob Heereszüge oder Städtefehden, Game of Thrones oder Der letzte Ritter - Fehde und Krieg sind aus dem europäischen Mittelalter und seiner heutigen Wahrnehmung nicht wegzudenken. Doch was bedeutet eigentlich Krieg in einer Zeit, in der es keine stehenden Heere und keine festen Staatsgrenzen gab? Dieser Frage geht das Seminar anhand von kultur-, rechts- und alltagsgeschichtlichen Zugängen nach. Der zeitliche Fokus liegt dabei auf dem Spätmittelalter und dem

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

(regional begrenzten) Fehdewesen, doch es erfolgen auch Ausblicke in andere Regionen, Kontexte und Teilepochen des Mittelalters. Die behandelten Themen sind dabei weit gestreut:

Wer führt eigentlich wozu Krieg im Mittelalter und wer sind die Leidtragenden? Wie erlebten die Menschen in der Stadt und auf dem Land den Alltag während einer regionalen Fehde? Gab es im Mittelalter so etwas wie Kriegsverbrechen? Wie werden Schlachten in Chroniken stilisiert? Welche rechtlichen Regelungen gab es?

Anhand dieser und weiterer Fragen wird das historische Arbeiten mit verschiedenen Quellen, darunter Chroniken, Briefe und Rechnungen, eingeübt, wobei über Digitalisate auch Einblicke in unedierte Quellen erfolgen. Kleine Exkurse zur Methodik und zum historischen Kontext ergänzen die Beschäftigung mit dem Seminarthema. Hausarbeiten für die Modulabschlussprüfung können zum Beispiel von einzelnen Fehden/Kriegen, Quellen oder kultur- bzw. rechtsgeschichtlichen Fragestellungen ausgehen.

Sprachen: Unterrichtssprache Deutsch. Forschungsliteratur auf Deutsch und Englisch. Historische Quellen in deutscher oder englischer Übersetzung oder vereinzelt auf Latein bzw. Frühneuhochdeutsch. Lateinische oder germanistische Kenntnisse sind für Letzteres keine Voraussetzung für die Teilnahme, wohl aber die Bereitschaft, unter Anleitung auch mit Quellen in Originalsprache zu arbeiten.

Achtung: Es handelt sich nicht um einen militärgeschichtlichen Kurs! Das heißt, es werden keine Schlachten oder Kriegsstrategien rekonstruiert. Die behandelten Ansätze stammen aus der Kultur-, Rechts- und Alltagsgeschichte.

040112

ÜMT: Mediävistik und Digital Humanities

Übung Mi. 10:00 - 12:00, Beginn: 15.04.2026, Mi. 10:00 - Ostrowski, Alina
12:00, GABF 04/356 Beginn: 15.04.2026, Mi. 10:00 -
12:00, IA 0/69 CIP-Pool Beginn: 15.04.2026

Das Digitale ist in aller Munde: Digitale Medien, digitale Lehre, digitale Behördengänge, digitale Welten. Nur folgerichtig also, dass auch die

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Geschichtswissenschaften sich darüber Gedanken machen, welchen Einfluss die Digitalisierung auf die Geschichtskultur hat und wie Methoden der sogenannten Digital Humanities (DH) auf die wissenschaftliche Arbeit mit historischen Quellen übertragen werden können. Die Übung setzt hier an und bietet einen explorativen Einstieg in die geschichtswissenschaftliche Arbeit mit digitalen Methoden am Beispiel mittelalterlicher Quellen und Forschungsthemen.

Nach einem kurzen Überblick über zentrale Grundbegriffe und Theorien wird der Umgang mit historischen Daten am Beispiel von zwei Schwerpunktthemen praktisch erprobt:

1. *Digitale Editionen*: Editionen sind spätestens seit dem IPS bekannt (Stichwort: MGH). Doch was ändert sich, wenn Editionen keine dicken Bücher mit komplizierten Anmerkungsapparaten mehr sind, sondern digitale Daten mit Webseiten als graphischer Oberfläche? Und wie kommt man von der mittelalterlichen Handschrift zur digitalen Edition?
2. *Karten und Geodaten*: Welche Orte haben Könige im Mittelalter besonders oft besucht, wo gab es die ersten Druckzentren Europas und wie haben sich die Grenzen einzelner Herrschaftsbereiche verändert? Ob zur Analyse geographischer Bezüge oder als informative Visualisierung historischer Kontexte: die Arbeit mit Karten und Geodaten unterstützt historische Forschung wie auch Vermittlung.

Zu jedem Schwerpunktthema wird die Arbeit mit Datensätzen und Programmen anhand kleiner Beispielprojekte aus dem mediävistischen Kontext praktisch eingeübt.

Exkurse zu weiteren Themen sowie nach Möglichkeit Gespräche mit Forschenden aus dem DH-Bereich runden die Übung ab. Die behandelten digitalen Methoden können im Studium auch auf andere Epochen übertragen werden und bieten einen Nutzen für verschiedene berufliche Ausrichtungen.

Literatur

Antenhofer, Christina; Kühberger, Christoph; Strohmeyer, Arno (Hgg.): Digital Humanities in den Geschichts-wissenschaften, Wien 2024.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Voraussetzungen:

- Für den Kurs sind **keine** Programmierkenntnisse oder speziellen IT-Fähigkeiten nötig (wenngleich sie hilfreich sind). Sie müssen aber die Bereitschaft mitbringen, verschiedene Programme selbstständig auszuprobieren und Funktionen an Ihrem Computer zu erkunden. Während der Sitzungen werden Sie hierbei durch die Lehrperson angeleitet. Für die Sitzungsvorbereitungen sowie Ihr Referat werden Sie im Laufe der Übung auch selbstständig praktische Aufgaben mit den im Kurs besprochenen Programmen durchführen.
- Für die Veranstaltung benötigen Sie einen eigenen Computer (Laptop oder Standrechner) mit der aktuellen Version eines gängigen Betriebssystems (Linux, Windows oder MacOS) sowie die Bereitschaft, Open Source-Programme oder (kostenlose) Testversionen von proprietären Programmen zu installieren. Ein Rechner mit durchschnittlichen technischen Spezifikationen ist für die Übung vollkommen ausreichend es muss kein High-End-Gerät sein. Ein Tablet reicht hingegen nicht!

040113

ÜMT: Handwerk und Gewerbe im Mittelalter

Übung

Mo. 10:00 - 12:00, GA 5/29. Beginn: 13.04.2026

Reitmayer, Mirjam

geöffnet für MaRS

An ausgesuchten Beispielen spätmittelalterlicher Städte (Nürnberg, Köln u.a.) soll in dieser Übung der Frage nachgegangen werden, wie Handwerk und Gewerbe in der mittelalterlichen Stadt strukturiert waren, wie sich Handel und Handwerk in der städtischen Topographie wiederfinden lassen und wie sich beide Bereiche in der Sozialstruktur niederschlugen. Wie waren die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Handwerker in der Stadt und wie gestaltete sich deren Kontrolle durch städtische Organe? Die Übung eröffnet den Blick auf die wesentlichen stadtgeschichtlichen Quellen des Mittelalters (Urkunden, Zunftbücher, Chroniken, Stadtbücher usw.), die gemeinsam erarbeitet werden sollen. So werden Fragen aus den Bereichen der vormodernen Wirtschafts-,

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Handels- und Sozialgeschichte, der Stadtgeschichte und städtischer Konflikte aufgegriffen und anhand ausgewählter Quellenbeispiele behandelt. Einführende Literatur: Fouquet, Gerhard, Stadtwirtschaft: Handwerk und Gewerbe im Mittelalter, in: Schulz, Günther (Hrsg.): Sozial- und Wirtschaftsgeschichte: Arbeitsgebiete – Probleme – Perspektiven, Stuttgart 2005, S. 69– 94. Schulz, Knut: Handwerk, Zünfte und Gewerbe. Mittelalter und Renaissance, Darmstadt 2010.

Modul 4

040140 PÜ: Ran an die Quellen! Unternehmensgeschichte(n) im Wirtschaftsarchiv

praktische Übung Di. 09:00 - 15:00, im Westfälischen Wirtschaftsarchiv Bodden, Nancy
Beginn: 08.09.2026, Do. 09:00 - 15:00, im
Westfälischen Wirtschaftsarchiv Beginn: 10.09.2026,
Do. 12:00 - 14:00, GA 04/149 Beginn: 23.07.2026, Mi.
09:00 - 15:00, im Westfälischen Wirtschaftsarchiv
Beginn: 09.09.2026, Mo. 09:00 - 15:00, im
Westfälischen Wirtschaftsarchiv Beginn: 07.09.2026

Blockveranstaltung

040125 RV: Theorien und Methoden der Geschichte. Geschichtswissenschaft - Was, wie und warum wir es tun!

Ringvorlesung Erste und letzte Sitzung via Zoom; sonst Online, Hildenhagen, Jan
asynchron

Fr. 08:00 - 10:00, Beginn: 17.04.2026

In Vorlesungen (als besprochene Powerpoint, Video oder Audiopodcast) stellen sich zehn (aktive und ehemalige) KollegInnen vor und geben einen Einblick in

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Forschungsthemen. Die Veranstaltung wird mit einem Moodle-Test am Ende der Vorlesungszeit abgeschlossen

040141	PÜ: Widerstandsbiografien – die interaktive Fritz Bauer Bibliothek		
	praktische Übung	Mi. 16:00 - 18:00, GABF 04/514 Beginn: 15.04.2026	Köhler, Magdalena
040142	PÜ: Geschichte „on demand“. Oder: Wie ein Audio-Podcast entsteht		
	praktische Übung	Mi. 10:00 - 12:00, GABF 04/516 Beginn: 15.04.2026	Lieven, Jens
	Brigitte Hagedorn: Schritt für Schritt zum eigenen Podcast. Frechen 2022. Ingo Runde: Xanten im frühen und hohen Mittelalter. Sagentradition – Stiftsgeschichte – Stadtwerdung. Köln 2003.		
040143	PÜ: Ostmitteleuropa und Geschichtskultur in NRW		
	praktische Übung	Mo. 10:00 - 12:00, GABF 04/516 Beginn: 13.04.2026	Michalczyk, Andrzej

In der **Praktischen Übung** werden wir die geschichtskulturellen Institutionen und Einrichtungen im Land NRW erkunden, die einen vordergründigen Bezug zur Geschichte Ostmitteleuropas pflegen und in der historischen Vermittlung aktiv sind. Dabei werden wir unterschiedliche Herangehensweisen und Vermittlungsformate kennenlernen und analysieren. Zuerst wird ein theoretischer Teil der Übung an der RUB in den ersten fünf Semesterwochen stattfinden, bevor wir mehrere Institutionen und ihre Arbeit vor allem hinter den Kulissen unter die Lupe nehmen werden. Folgende Einrichtungen werden wir besuchen: Oberschlesisches Landesmuseum (Ratingen), Martin-Opitz-Bibliothek (Herne), Porta Polonica – Dokumentationszentrum zur Geschichte der Polen in Deutschland (Bochum), Polnisches Kulturinstitut (Düsseldorf), Gerhart-Hauptmann-Haus (Düsseldorf).

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040144 PÜ: Historisches Lernen vor Ort: Archiv

praktische Übung Fr. 08:00 - 10:00, GABF 04/514 Beginn: 17.04.2026, Fr. Pieper, Joachim
09:00 - 16:00, Beginn: 24.04.2026

Die Veranstaltung findet als Blockseminar statt.

040145 PÜ: "Strafenverzeichnisse" der Industrie im späten 19. Jahrhundert

praktische Übung Fr. 10:00 - 16:00, Beginn: 29.05.2026, Fr. 14:00 - 18:00, Stremmel, Ralf
Beginn: 08.05.2026, Fr. 15:00 - 18:00, Beginn:
26.06.2026, Sa. 10:00 - 16:00, Beginn: 30.05.2026

Die Veranstaltung findet als Blockseminar im Historischen Archiv Krupp, Villa Hülgel (Essen) statt.

Modul 5

Modul 5 - Neuzeit

040085 S: "Der vollkommene Deutsche Soldat". Soldaten und ihre Familien zwischen Norm und Praxis im 18. Jahrhundert

Seminar Mo. 14:00 - 16:00, GABF 05/707 Beginn: 13.04.2026 Ait Harma, Younes

Eines der konstituierenden Elemente für die Entwicklung frühneuzeitlicher Strukturen von Staatlichkeit im Alten Reich war ein stehendes Heer, das dem jeweiligen Territorialfürsten direkt unterstand, um dessen Herrschaftsanspruch nach innen und außen durchzusetzen. Dieser Umstand ist in der Geschichtsforschung zur Frühen Neuzeit unumstritten und aus der Perspektive von oben gut erforscht. Studien über die Betroffenen auf sozialer und wirtschaftlicher Ebene sind jedoch rar. Ziel des Seminars ist es demnach die Perspektive umzukehren, um die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

militärischen sowie staatlichen Institutionen, regionalen Gegebenheiten und Individuen im 18. Jahrhundert zu erarbeiten und zu verstehen. Wie beeinflussten militärische und staatliche Normen, Institutionen und strukturelle Bedingungen die alltäglichen Lebenswelten einfacher Soldaten, Invaliden, Veteranen, Soldatenfrauen, -kinder sowie -witwen und -waisen? Welche Handlungsspielräume sowie Strategien hatten und nutzten diese Menschen, um mit dieser Gemengelage umzugehen? Welchen Einfluss hatte ihr alltägliches Leben auf juristische, organisatorische und strukturelle Entwicklungsprozesse der stehenden Heere im 18. Jahrhundert? Diese Fragen sollen über die Kombination von alltags- und sozialhistorischen Zugängen, regionalen Fallstudien und Quellen bearbeitet werden. Darüber werden zudem wichtige theoretische Konzepte zur Frühen Neuzeit vorgestellt und quellenkritisches Arbeiten wird eingeübt. Das Seminar setzt eine hohe Lesebereitschaft von Forschungsliteratur und frühneuzeitlichen Quellen, die Fähigkeit Frakturschrift zu lesen bzw. die Bereitschaft sich diese schnellstmöglich anzueignen voraus.

Einführende Literatur:

- Mann, Michael: Vom Soldatenstande. Überlegungen zu einer Alltagsgeschichte von Soldaten im 18. Jahrhundert. In: Militärgeschichtliche Zeitschrift 81/2 (2022), S. 516-551.

040086 S: Wasser als umstrittenes Erbe - Macht , Wissen und Konkurrenz

Seminar Di. 12:00 - 14:00, GABF 04/711 Beginn: 14.04.2026 Asmussen, Tina;
Koller, Markus

Wasser als umstrittenes Erbe – Macht, Wissen und Konkurrenz Wasser ist nie nur H₂O. Es ist Lebensgrundlage, Ressource, Infrastruktur, Herrschaftsinstrument und Gegenstand konkurrierender Wissensansprüche. Das Seminar erprobt konzeptionelle Zugänge zur Geschichte von Wasser aus Kultur-, Umwelt-, Wissens- und Technikgeschichte, Critical Heritage Studies und politischer Ökologie. Wir fragen nach dem Verhältnis von Wasserinfrastruktur und politischer Macht, nach der Rolle von Expertenwissen und lokalen Wissenspraktiken sowie nach den sozialen und ökologischen Kosten

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

wasserbaulicher Projekte. Die theoretischen Zugänge werden anhand von Fallbeispielen aus dem abendländischen Europa und dem Osmanischen Reich diskutiert. Für die Teilnahme sind keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich.

Literatur:

- Onur Inal, Yavuz Köse (eds.), Seeds of Power. Explorations in Ottoman Environmental History. Winwick, Cambridgeshire 2019
- Alan Mikhail, Under Osman's Tree: The Ottoman Empire, Egypt, and Environmental History. Chicago 2017
- Birte Förster, Martin Brauch (eds.). Wasserinfrastrukturen und Macht von der Antike bis zur Gegenwart, Berlin 2015
- Reden, Sitta von, und Christian Wieland (eds.). Wasser: Alltagsbedarf, Ingenieurskunst und Repräsentation zwischen Antike und Neuzeit. Vandenhoeck & Ruprecht 2015

040114

ÜMT: Auf den Spuren der Erinnerung – Lokale Gedächtnislandschaften im Ruhrgebiet zwischen Theorie, Praxis und Vermittlung

Übung Mi. 08:00 - 10:00, GABF 05/707 Beginn: 15.04.2026 Berger, Stefan; Urbach, Dirk

Verantwortlich Prof. Berger / Dirk Urbach.

Umsetzung vor Ort: Viola Olschewski und Sirin-Nur Öremis;

Ein besonderes Merkmal der Veranstaltung ist ihre studentische Leitung sowie der projektorientierte Charakter: Zum Abschluss findet eine gemeinsame öffentliche Präsentation der Ergebnisse im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets statt. Darüber hinaus ist eine gemeinsame Veröffentlichung der erarbeiteten Ergebnisse geplant, zunächst in digitaler Form und nach Ende der Projektlaufzeit voraussichtlich als gedruckter Katalog. Dieser soll Beiträge von Herrn Prof. Dr. Stefan Berger, Dirk Urbach, Viola Olschewski, Sirin-Nur Öremis sowie von den Studierenden umfassen und den Abschluss des Projekts bilden.

Das Ruhrgebiet ist in besonderer Weise von historischen Umbrüchen, tiefgreifenden

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

gesellschaftlichen Transformationen und konflikthaften Erinnerungsprozessen geprägt.

Industrialisierung und Bergbau, die Erfahrung des Ersten Weltkriegs sowie die Verbrechen des Nationalsozialismus haben nicht nur Spuren in Archiven und Geschichtsbüchern hinterlassen, sondern sind bis heute in lokalen Gedächtnislandschaften, Erinnerungsorten und Erinnerungspraxen präsent, oder auch abwesend. Die Veranstaltung nimmt diese lokalen Formen von Erinnerungskultur in den Blick und fragt danach, wie Geschichte im Ruhrgebiet erinnert, vermittelt oder verdrängt wird. Thematische Schwerpunkte bilden dabei die Bergbaugeschichte des Ruhrgebiets, der Erste Weltkrieg sowie der Nationalsozialismus.

- Assmann, Aleida: Das neue Unbehagen an der Erinnerungskultur eine Intervention, München 2013.
- Assmann, Jan: Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität, München 2018.
- Berger, Stefan; Borsdorf, Ulrich; Claßen, Ludger; Grütter, Heinrich Theodor; Nellen, Dieter (Hgg.): Zeiträume Ruhr. Erinnerungsorte des Ruhrgebiets, Essen 2019.
- Erll, Astrid: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen eine Einführung, Stuttgart 2011.
- Nora, Pierre: Zwischen Geschichte und Gedächtnis, Frankfurt am Main 1998.

040087 S: Flucht und Vertreibung aus Ostdeutschland in der deutschen Erinnerung

Seminar Do. 14:00 - 16:00, GABF 04/516 Beginn: 16.04.2026 Budraß, Lutz

Kossert, Andreas: Kalte Heimat. Die Geschichte der deutschen Vertriebenen nach 1945, München 2008.

040115 ÜMT: Geschichte der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Übung Do. 08:00 - 10:00, GA 04/149 Beginn: 16.04.2026 Budraß, Lutz

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040116 ÜMT: Historische Genozidforschung. Methoden und Theorien

Übung

Di. 14:00 - 16:00, GA 5/29. Beginn: 14.04.2026

Döpp, Sebastian

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das 20. Jahrhundert gilt als das "Jahrhundert der Völkermorde". Auf zentrale Strukturcharakteristika genozidaler Politiken hat insbesondere die seit den 1970er Jahren entstandene interdisziplinäre Genozidforschung aufmerksam gemacht. In Deutschland sind die Konzepte der Genozidforschung erst in jüngerer Zeit in geschichtswissenschaftlichen Kontexten diskutiert und aufgenommen worden. Vor diesem Hintergrund soll das Seminar in die Fragestellungen, Konzepte Methoden einer strukturvergleichenden historischen Genozidforschung einführen. Dabei werden Aspekte wie "Ideologie und Gewalt", "Nationenbildung und Identität" oder Prozesse der Definition von "Feind" und "Feindschaft" im Mittelpunkt stehen. In einem zweiten Schritt sollen diese Untersuchungsparameter anhand verschiedener Völkermorde des 20. Jahrhunderts erprobt werden. Barth, Boris: Genozid. Völkermord im 20. Jahrhundert, München 2006. Jones, Adam: Genocide. A Comprehensive Introduction, New York NY 2017. Shaw, Martin: What is Genocide?. Cambridge 2007.

040088 S: Stiller Ozean? Geschichte(n) des Pazifiks

Seminar

Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/516 Beginn: 17.04.2026

Green, Estella

In diesem Kurs lesen wir gemeinsam das 2023 erschiene Buch von R. Borgards, L. Kugler und M. Shah *Pazifische Passagen. Ein Insularium des Großen Ozeans* und begeben uns damit auf eine Reise durch den Pazifik von der Isla Robinson Crusoe und den Galapagosinseln, über Taiwan, Guam und Neuseeland bis nach Neuguinea und Borneo. Anhand der Kapitel werden wir Themen und Fragen der Wissens-, Kolonial- und Umweltgeschichte, sowie des Ansatzes der more-than-human history erarbeiten.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

TeilnehmerInnen müssen sich den Text selbstverständlich **nicht** selber anschaffen. Wenn Sie sich schon im Vorfeld etwas vorbereiten möchten, können Sie sich bspw. über die deutsche oder britische Kolonialherrschaft in Ozeanien informieren oder auch schon mal einen Blick ins Buch werfen. Sie finden den Text digital oder in der Bibliothek über den Katalog der UB.

040089 S: Wissen für alle? Die Geschichte der Open-Access-Bewegung zwischen Demokratisierung und Kapitalismus

Seminar Mi. 14:00 - 16:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Held, Lukas
15.04.2026

Der Status von Wissen ist heute so ambivalent wie nie zuvor: Chatbots liefern Antworten auf nahezu jede erdenkliche Frage und stehen allen mit Internetzugang zur Verfügung. Ihr Betrieb aber liegt in den Händen weniger Softwareunternehmen, deren Dienste in reduzierter Form kostenlos, in umfassender Weise nur zahlungskräftigen Kunden zugänglich sind. Zugleich ist unklar, ob das, was Large Language Models ausgeben, überhaupt als Wissen gelten kann, während das Material, mit dem sie trainiert wurden, häufig unter Urheberrechtsschutz steht. Wissen erscheint damit zugleich als Ressource, Ware und Gemeingut und bewegt sich in einem Spannungsfeld zwischen Kapitalismus, Demokratie und Aktivismus. Die heutigen Konflikte um Eigentum, Zugang und Qualität von Wissen sind jedoch keineswegs neu. Seit der Entstehung moderner Wissenschaft im 17. Jahrhundert wurde immer wieder darum gerungen, wem Wissen gehören, wer es verbreiten und wer darauf zugreifen sollte. Die Open-Access-Bewegung, die seit den 1990er Jahren für freien Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen kämpft, ist ein besonders sichtbarer Ausdruck dieser Auseinandersetzungen. An ihrem Beispiel fragt das Seminar nach der Demokratisierung wissenschaftlichen Wissens in der Wissensgesellschaft, indem es den Blick auf die Infrastrukturen seiner Verfügbarmachung richtet: Bibliotheken, Verlage, Archive, Datenbanken, persönliche Netzwerke, DIY-Publikationen sowie Druck-, Kopier- und Digitaltechnologien. Leitfragen sind: Wie veränderten unterschiedliche Infrastrukturen der Bereitstellung die Ordnung von Wissenschaft, Öffentlichkeit, Staat und Markt? Warum wurde

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

wissenschaftliches Wissen seit den 1970er Jahren zunehmend unbezahlbar?
Welche Rolle spielt politischer Aktivismus für die Idee frei zugänglichen Wissens?
Und: Ist Open Access letztlich Ausdruck einer Befreiung oder nur ein neues Geschäftsmodell?

040117

ÜMT: Die Geschichte der Gegenwart schreiben

Übung

Di. 12:00 - 14:00, GABF 04/514 Beginn: 14.04.2026

Held, Lukas

Seit einigen Jahren wird unsere Gegenwart auffällig häufig als historisch gedeutet: Politiker:innen sprechen von einer Zeitenwende (russischer Angriff auf die Ukraine), Historiker:innen vom Ende vertrauter Ordnungen (etwa im Kontext von Trumps Außenpolitik) und Journalist:innen von einer Wiederkehr der Vergangenheit (Erstarken rechter Kräfte). Wenn Geschichte nicht nur in die Gegenwart hineinragt, sondern diese sich zunehmend ihrer eigenen Geschichtsträchtigkeit bewusst wird, sind Historiker:innen in besonderer Weise herausgefordert. Doch was heißt es eigentlich, gegenwärtiges Geschehen historisch zu deuten? Welche Perspektiven, Begriffe und Methoden stehen dafür zur Verfügung und wie unterscheiden sie sich von journalistischen Vorgehensweisen? Was ist historische Orientierung überhaupt und wie verhält sich eine Geschichte der Gegenwart zum Gebot der historischen Distanz? Neben einschlägigen Positionen aus der Zeitgeschichtsschreibung diskutieren wir anhand von Beispielen und praktischen Übungen, was es heißt, Gegenwart in Echtzeit zu beobachten und ihre mediale Vermittlung zu reflektieren. Studierende lernen, politische Reden, Tageszeitungen, Social-Media-Posts, Podcasts, Dokumentarfilme, Fashion Shows und zeitdiagnostische Essays als Quellen der Gegenwart zu lesen und über die Tagesaktualität hinausweisende Deutungen zu entwickeln.

040118

ÜMT: Diplomatische Beziehungen zwischen Skandinavien und dem Osmanischen Reich

Übung

Do. 16:00 - 18:00, GABF 04/516 Beginn: 16.04.2026

Koller, Markus

In den meisten Darstellungen zur europäischen bzw. osmanischen Geschichte finden die diplomatischen Kontakte zwischen Skandinavien und dem

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Osmanischen Reich zumindest vor dem 19. Jahrhundert wenig Beachtung. Allerdings lassen sich bereits seit dem 16. Jahrhundert diplomatische Kontakte zwischen den Höfen Nordeuropas und dem osmanischen Herrscherhaus beobachten. In den Verhandlungen und Gesprächen standen zunächst der Ausbau der Handelsbeziehungen, die Freilassung von Kriegsgefangenen/Sklaven und mögliche politische bzw. militärische Bündnisse im Vordergrund. Im 17. und 18. Jahrhundert, als sich die Kriegsschauplätze im südöstlichen Europa (Türkenkriege) und im nördlichen Europa (z.B. der Nordische Krieg) immer enger miteinander verbanden, intensivierten sich auch die diplomatischen Kontakte. Beispielfhaft kann hier die Flucht des schwedischen Königs Karl XII in das Osmanische Reich und die damit verbundenen diplomatischen Ränkespiele erwähnt werden. Im Rahmen der Übung sollen die diplomatischen Kontakte mit Ansätzen der Neueren Diplomatiegeschichte anhand ausgewählter Fallbeispiele analysiert werden. Für diese Übung sind keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich.

Literatur

- Suraiya Faroqhi, The Ottoman Empire and the World around it. London 2004
- Halef Cevrioğlu, Swedish envoy Paul Strassburgs diplomatic mission to Istanbul in 1632-1633, Güney-Dogu Avrupa Araştırmaları Dergisi 2/26 (2014), 1-50

040090 S: The American Ground War in Vietnam (1965-1973) - Military, Social, and Cultural Histories

Seminar

Do. 10:00 - 12:00, Online Beginn: 16.04.2026

Komljen, Ivo

Lehrveranstaltung in englischer Sprache und digital (für UNIC und Internationales VVZ geöffnet)

This seminar examines the American ground war in Vietnam (1965-1973) through the lens of military, social, and cultural history. This course moves beyond a battle-

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

centred narrative to explore how the war was experienced, understood, and remembered by those who fought it and the institutions that sent them.

A central focus will be on military cultures the differing institutional values, practices, and identities of organizations such as the U.S. Army and the U.S. Marine Corps and how these shaped the ways Americans fought, interacted with civilians, and made sense of their missions. What did it mean to be a Marine versus a soldier in Vietnam? How did training, leadership styles, unit cohesion, and morale influence combat performance and everyday life in theatre?

The course also engages key themes in Vietnam War historiography, including race, class, gender, and memory. Who was the American soldier and how have representations of him changed over time? How did African American and other minority service members experience military life and combat differently from their white counterparts? How did developments on the U.S. home front affect the ground war, and vice versa?

Drawing on scholarly works and a wide range of primary sources including official reports, letters, memoirs, diaries and oral histories we will gain a deeper understanding of how military institutions, social dynamics, and cultural meanings shaped the American war in Vietnam, and how military history goes far beyond studying tactics and battles.

040119

ÜMT: Alltagsgeschichte schreiben - theoretische Zugänge und Quellenkritik

Übung

Do. 10:00 - 18:00, GABF 04/514 Beginn: 06.08.2026, Komljen, Ivo

Do. 14:00 - 16:00, Beginn: 16.04.2026, Fr. 10:00 -

18:00, GABF 04/514 Beginn: 07.08.2026

Donnerstag, den 06.08.2026 und Freitag, den 07.08.2026, jeweils 10-18 Uhr;

Einführungssitzung (Digital): Donnerstag, den 16.04.2026, 14-16 Uhr;

Vorbereitungssitzung (Digital): Donnerstag, den 11.06.2026, 14-16 Uhr,

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

zzgl. individuell terminierte, einzelne "Drop-In-Sessions" (ca. 20 Minuten pro Person).

Die Übung führt in die Alltagsgeschichte als Geschichtswissenschaftlichen Ansatz ein. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie sich die Lebenswelten, Wahrnehmungen und Handlungsspielräume historischer Akteurinnen und Akteure jenseits von politischer Ereignisgeschichte und Sozialgeschichte rekonstruieren lassen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Konzept des „Eigen-Sinns“ (Alf Lüdtke) und seiner Bedeutung für die Analyse von Herrschaft, Arbeit und sozialer Praxis.

Die Veranstaltung kombiniert die Lektüre programmatischer und empirischer Texte mit methodischen Reflexionen zu „dichter Beschreibung“, Mikrogeschichte und der Analyse alltäglicher Praktiken. Anhand von exemplarischen Studien wird diskutiert, wie sich Handlungsspielräume zwischen Anpassung, Aneignung und Widerständigkeit historisch fassen lassen.

Ein zentraler Bestandteil des Seminars ist die intensive Arbeit mit unterschiedlichen Quellengattungen. Ziel ist es, alltagsgeschichtliche Fragestellungen zu entwickeln, Quellen kritisch zu kontextualisieren und die Möglichkeiten wie Grenzen einer Geschichte „von unten“ zu beurteilen.

040120 ÜMT: Bis dass der Tod euch scheidet? Ehe, Sexualität und Trennung in der Frühen Neuzeit (1500–1800)

Übung

Mi. 16:00 - 18:00, GABF 05/707 Beginn: 15.04.2026

Lischka, Kerstin

In der Frühen Neuzeit (ca. 1500–1800) veränderten sich in Europa die rechtlichen und gesellschaftlichen Vorstellungen von Ehe, Sexualität und Ordnung grundlegend. Während ehelicher Geschlechtsverkehr als Voraussetzung für eine gültige Ehe galt, wurden voreheliche oder außereheliche Beziehungen oftmals als Unzucht geahndet. Ehe, Sexualität und Geschlecht standen im Zentrum kirchlicher, obrigkeitlicher und sozialer Auseinandersetzungen.

Die Übung beleuchtet anhand ausgewählter Quellen, wie Ehekonflikte verhandelt wurden, welche Trennungsgründe akzeptiert waren und wie sich

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

geschlechtsspezifische Rollenerwartungen und soziale Normen in der Praxis niederschlugen. Im Fokus stehen insbesondere körperliche Trennungsgründe, das frühneuzeitliche Eherecht und die Spielräume der Betroffenen vor Gericht.

Ziel ist es, zentrale Methoden der historischen Quellenanalyse zu erproben und die Wechselwirkungen zwischen Norm und Alltag im frühneuzeitlichen Eheverständnis kritisch zu hinterfragen.

Einführende Literatur

- Fleßenkämper, Iris: „Von ehelicher Zusage, fleischlicher Vermischung und heimlicher Verlöbniß“: Normen und Praktiken der Eheschließung in der frühneuzeitlichen Grafschaft Lippe, in: Frühneuzeit-Info 25 (2014), S. 199–212.
- Lutz, Alexandra: Ehepaare vor Gericht. Konflikte und Lebenswelten in der Frühen Neuzeit, Frankfurt a.M. u.a. 2006.
- Westphal, Siegrid/ Schmidt-Voges, Inken / Baumann, Anette (Hgg.): Venus und Vulcanus. Ehen und ihre Konflikte in der Frühen Neuzeit (Bibliothek altes Reich, 6), München 2011.

040091 **S: Heimat – Region – Nation im europäischen West-Ost-Vergleich**

Seminar

Mo. 14:00 - 16:00, GABF 04/711 Beginn: 13.04.2026

Michalczyk,
Andrzej

Im **Seminar Heimat – Region – Nation** werden wir uns auf die Auswirkungen der Industrialisierung, Urbanisierung und Technisierung des Alltags auf die Entstehung und Verdichtung von neuen Kommunikationsräumen fokussieren. Im Zentrum stehen die neuen Formen von gesellschaftlichen Zugehörigkeiten in den Umbruchszeiten der Moderne – vor allem die Nation als ein allbeanspruchendes Zugehörigkeitsangebot. Dabei schauen wir uns sowohl westeuropäische Staaten/Gesellschaften/Modelle an, als auch ostmitteleuropäische Regionen, durchgehend im langen 19. Jh. und im 20. Jh. mit besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen den lokalen, regionalen und den entstehenden nationalen Lebenswelten und Öffentlichkeiten. Dabei werden wir auf historische Phänomene wie Gruppenbildungsprozesse, soziale

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Mobilität und Erweiterung der Kommunikationsräume eingehen. Zur Einführung: Christoph Nonn: Das 19. und 20. Jahrhundert (UTB-Reihe: Orientierung Geschichte).

040121 ÜMT: Historische Migrationsforschung

Übung Do. 14:00 - 16:00, GABF 05/707 Beginn: 16.04.2026 Michalczyk, Andrzej

In der Übung werden wir uns mit den Auswirkungen der Industrialisierung, Urbanisierung und modernen Technisierung der west- und ostmitteleuropäischen Regionen im langen 19. Jh. und im 20. Jh. mit besonderer Berücksichtigung der neuen Mobilitätsformen und -wegen konzentrieren. Dabei werden wir auf historische Phänomene wie Verstädterung, Landflucht, arbeitsbedingte Migrationen und erhöhte Pendel-Mobilität eingehen. Geografisch bewegen wir uns lokal, regional und global und nehmen Forschungsliteratur unter die Lupe, die in den USA, GB, Deutschland und Polen entstanden ist. Im Vordergrund wird stets die Genese und das Fortführen transnationaler Migrationsnetzwerke sowie der Wandel der Selbstverständnisse der Migrierenden zwischen Eigen und Fremd stehen und wie diese Phänomene in der Forschung analysiert wurden und werden.

040093 S: Entwicklungspolitik und soziale Bewegungen nach dem Zweiten Weltkrieg

Seminar Mo. 12:00 - 14:00, GABF 04/516 Beginn: 13.04.2026 Owetschkin, Dimitrij

Mit dem Prozess der Dekolonisierung nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges avancierte das Verhältnis von Industrieländern im Norden und Entwicklungsländern im Süden zu einem bedeutenden außen- und innenpolitischen Problem. Unter den Bedingungen des Kalten Krieges etablierte sich Entwicklungspolitik als ein überaus umstrittenes und konfliktgeladenes Politikfeld, wobei auch die Begriffe „Entwicklung“ oder „Dritte Welt“ vielfach umstritten waren. Zu den zentralen Akteuren dieses Politikfeldes gehörten auch

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

soziale Bewegungen. Im Seminar werden auf Basis ausgewählter Texte und Quellen einzelne theoretisch-methodische Zugänge zur „Entwicklung“ und zur „Dritten Welt“ sowie zu sozialen Bewegungen am Beispiel der sog. Dritte-Welt-Bewegung und ihres Wirkens in Westdeutschland erarbeitet und anhand der entwicklungspolitischen Themen, Handlungsfelder und Konflikte während der 1950er bis 1980er Jahre diskutiert.

040094 S: NS-Juristen: Zwischen Anpassung, neuen Rechtsverständnissen und Selbsterfindungen

Seminar Di. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Platt, Kristin
14.04.2026

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das Seminar untersucht die Rolle von Richtern, Anwälten und Notaren im Nationalsozialismus. Im Mittelpunkt stehen weniger spektakuläre Einzelfälle der „Verwicklung“ in die Gewaltpolitik (Euthanasie, okkupierte Ostgebiete u.a.) als vielmehr strukturelle Veränderungen im Rechtssystem, institutionelle Rahmenbedingungen und individuelle Karriereverläufe juristischer Akteure. Anhand zentraler Rechtsfelder und ausgewählter Gerichtspraktiken wird gefragt, wie sich Rechtsprechung und juristische Professionen zwischen Anpassung, Opportunismus und ideologischer Ausrichtung wandelten. Das Seminar nimmt dabei sowohl institutionelle Entwicklungen als auch einzelne Biographien in den Blick, um die Funktionsweise der nationalsozialistischen Herrschaft aus juristischer Perspektive zu erschließen. Ziel ist es, die zentrale Stellung der Justiz im Machtgefüge des Regimes sowie die Handlungsspielräume und Selbstverständnisse der beteiligten Juristen zu analysieren. In der Aufarbeitung von theoretischen, übergreifenden Darstellungen und Quellentexten werden nicht zuletzt Forschungsprobleme erörtert und Fragen für weitergehendere Forschungen erarbeitet. Literatur zur Einführung: Kreller, Lutz: Juristen im Unrecht. Die Biografien von Otto Palandt (1877–1951) und Heinrich Schönfelder (1902–1944), München/Wien: De Gruyter Oldenbourg 2024. Pauer-Studer, Herlinde: Im Namen von „Führer“ und „Volk“. Das Recht Im

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Nationalsozialismus, Tübingen: Mohr Siebeck 2025.
 Stolleis, Michael: Geschichte des öffentlichen Rechts in Deutschland. Band 3:
 Staats- und Verwaltungsrechtswissenschaft in Republik und Diktatur 1914-1945,
 München: C.H. Beck 1999.

040092 S: Jamaika: Zucker, Sklaverei und der Aufbau eines Empire

Seminar Mi. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 15.04.2026 Scholten-Williams,
 Jule

Jamaika entwickelte sich zwischen dem späten 15. und frühen 19. Jahrhundert von einer spanischen Randkolonie zu einem zentralen Pfeiler des britischen Empire. Das Seminar untersucht diesen tiefgreifenden Wandel aus einer transkulturellen Perspektive: von der spanischen Eroberung und der Vernichtung indigener Gesellschaften über die Transformation zur Plantagen- und Sklavenwirtschaft bis hin zu Formen antikolonialen Widerstands. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der Geschichte der versklavten afrikanischen Bevölkerung und den sozialen, rechtlichen und wirtschaftlichen Strukturen der Sklaverei im atlantischen Kontext. Zudem beleuchtet das Seminar Jamaikas Rolle als Knotenpunkt imperialer Konkurrenz und globalen Handels. Anhand von Primärquellen (u. a. Tagebücher, Reiseberichte, Verträge, Zeitungen, Runaway Slave Ads) und aktueller Forschung wird Jamaika als ein zentraler Schauplatz kolonialer Gewalt und transatlantischer Verflechtungen analysiert.

Da die Quellen und der Großteil der Fachliteratur auf Englisch verfasst sind, werden gute Englischkenntnisse verlangt. Unterrichtssprache ist Deutsch.

040122 ÜMT: Armenians in the Ottoman Empire, 1500s–1915: A Social and Cultural Overview.

Übung Mo. 12:00 - 14:00, GABF 05/707 Beginn: 13.04.2026 Sefiloglu,
 Muhammed Salih

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040123

ÜMT: Macht und Dissens: Die russische Intelligenzija im 19. und 20. Jahrhundert

Übung

Mi. 10:00 - 12:00, GABF 05/707 Beginn: 15.04.2026

Zhang, Qi

Das Paradoxon, das der französische Historiker Alexis de Tocqueville in seiner Untersuchung von Revolutionen aufdeckte, besteht darin, dass Revolutionen nicht immer das Ergebnis eines allmählichen Niedergangs von einer schlechten zu einer noch schlechteren Situation sind: „Die Regierung, welche durch eine Revolution vernichtet wird, ist fast stets besser als ihre unmittelbare Vorgängerin. Die Erfahrung lehrt, dass der gefährlichste Augenblick für eine schlechte Regierung gewöhnlich derjenige ist, in dem sie sich zu reformieren beginnt.“ Die Reformen von Alexander II. in der Mitte des 19. Jahrhunderts waren die Geburtsstunde der russischen Intelligenzija, die sich als das Gewissen der Gesellschaft verstand und das Regime kritisierte. Fast ein Jahrhundert später wurde der Raum der Kritik im Zuge des „Tauwetters“, nämlich der Reformpolitik von Stalins Nachfolger Nikita Chruschtschow, erneut geöffnet, wodurch die sowjetische Dissidentenbewegung entstand. Das Seminar befasst sich mit dem Dissens im späten Russländischen Reich und in der Sowjetunion bis zur Ära Chruschtschow. Im Zentrum stehen die Fragen: Was war die russische bzw. sowjetische Intelligenzija, welche Ideen vertrat sie, und wie sind die Machtverhältnisse zwischen Regime und Oppositionellen zu verstehen?

Literatur:

Jörg Baberowski, Der sterbliche Gott. Macht und Herrschaft im Zarenreich, München 2024.

Isaiah Berlin, Russischer Denker, Frankfurt am Main 1981.

Benjamin Nathans, To the Success of our Hopeless Case. The Many Lives of the Soviet Dissident Movement, Princeton/N.J. 2024.

Richard Pipes (Hrsg.), Die russische Intelligentsia, Stuttgart 1962.

Marc Raeff, Origins of the Russian Intelligentsia. The Eighteenth-Century Nobility, San Diego/New York/London 1966.

Vladislav Zubok, Zhivagos Children. The Last Russian Intelligentsia, Cambridge/Mass. 2009.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Modul 6

Modul 6 - Korb 1 Alte Geschichte

040188 ÜF: Geister und Gespenster. Aberglaube in Antike und Mittelalter

Übung Di. 08:00 - 10:00, GA 5/29. Beginn: 14.04.2026 Flug, Brigitte;
Strothmann, Meret

Religiöse Überzeugung ebenso wie verschiedene Formen von Aberglauben äußern sich in Antike und Mittelalter wie heute auch in vielfältigen Formen. Eine dieser Formen, die im Rahmen der Übung im Mittelpunkt des Interesses stehen soll, ist die Auffassung von und der Umgang mit Toten, deren letzten Ruhestätten und dem Weiterleben nach dem Tod, sei es im Jenseits als Helfer in Notlagen oder Fürbitter für das Seelenheil oder im Diesseits als ruhelose Geister oder Bewohner von Gegenwelten. Im Umgang mit solchen Erscheinungen und als Deuter von Traumgesichten halfen häufig Geistliche, Wahrsager oder Zeichendeuter.

TeilnehmerInnen müssen an den Sitzungen teilnehmen; die Inhalte versäumter Termine sind selbständig nachzuarbeiten. Für den Studiennachweis ist die wissenschaftliche Erarbeitung einer Quelle einschließlich einer Bibliographie zum Thema sowie die Diskussion der Quelle mit der Gesamtgruppe Voraussetzung.

Themen werden je hälftig für Antike und Mittelalter vergeben; die Veranstaltung kann ungeachtet der bearbeiteten Epoche für Antike oder Mittelalter angerechnet werden.

040150 HS: Formen politischer Herrschaft in der Antike

Hauptseminar Mi. 14:00 - 16:00, GABF 04/516 Beginn: 15.04.2026 Fraß, Stefan

Dieses Hauptseminar untersucht und vergleicht historisch fassbare Herrschaftsordnungen von der griechischen Archaik bis in die Spätantike. Im Fokus stehen dabei die Entstehungsbedingungen der athenischen ‚demokratia‘ im 5. Jh. v. Chr. sowie zeitgenössische alternative Herrschaftsformen der hellenischen Welt. Parallel dazu wird die Entwicklung der Römischen Republik, ihr Übergang

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

in das augusteische Prinzipat und dessen Transformation bis in die Spätantike analysiert. Ergänzend werden antike Herrschaftskonzepte namhafter Historiker (u. a. Herodot, Thukydides, Polybios) und Philosophen (u. a. Platon, Aristoteles, Augustinus) herangezogen, um Theorie und historische Realität miteinander abzugleichen.

040185 ÜF: Antike Herrschaftsdiskurse

Übung Mi. 16:00 - 18:00, GA 6/62 Sammlungsraum Beginn: Fraß, Stefan
15.04.2026

In dieser Übung sollen durch die gemeinsame Lektüre antiker Text untersucht werden, welche antike Herrschaftsordnungen rekonstruierbar sind und wie in den antiken Texten von Historikern, Philosophen und Dichtern über diese Ordnungen reflektiert wurde. Ebenso sollen idealtypische Herrschaftskonzepte, wie sie vor allem von Philosophen (u. a. Platon, Aristoteles, Augustinus) entwickelt wurden, in den Blick genommen und mit den historisch tatsächlich fassbaren politischen Ordnungsstrukturen verglichen werden. In einem dritten Schritt soll dadurch ein Verständnis entstehen, wo die Schwierigkeiten liegen aus ideologisch überformten Texten historisch wahrscheinliche politische Strukturen zu rekonstruieren.

040151 HS: Leistungsdynastien: Erfolgreiche Familien in Antike und Moderne - ein Vergleich.

Hauptseminar Mo. 14:00 - 16:00, GA 04/149 Beginn: 13.04.2026 Linke, Bernhard

Die römische Gesellschaft zur Zeit der Republik im politischen Bereich wesentlich von einflussreichen Familien geprägt war, die aufgrund generationsübergreifender Kontinuität zu regelrechten Leistungsdynastien heranreiften. Um die besonderen Bedingungen derart langfristiger Familienstrukturen besser verstehen zu können sollen im Hauptseminar ausgewählte römische Familien mit Familien verglichen werden, die es geschafft haben, in der Moderne in politischen und wirtschaftlichen Kontexten eine generationsübergreifende Machtstellung zu etablieren.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Literatur:

- Jehne, Martin: Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (C.H. Beck Wissen, München 2006).
- Landes, David: Die Macht der Familien. Wirtschaftsdynastien in der Weltgeschichte, München 2006.

040152

HS: Die Welt Hesiods (7. Jh. v. Chr.)

Hauptseminar

Fr. 08:00 - 10:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026

Scholten, Helga

Im frühen 7. Jahrhundert v. Chr. verfasste Hesiod seine Werke Theogonie und Werke und Tage vor dem bäuerlichen Hintergrund eines Dorfes in Mittelgriechenland. Darin verrät der Autor erstaunlich viel über sich selbst und seine Lebenswelt. Im Gegensatz zu den Dichtern der homerischen Epen nennt er seinen Namen, berichtet über seine Familie, sein Dorf und den Hof, den er selbst bewirtschaftete. Hesiod lebte jedoch in so gut situierten Verhältnissen, dass er als Literat aktiv sein und an musischen Wettbewerben teilnehmen konnte. Seine Theogonie (Entstehung der Götter) beschreibt eine Weltentstehungs- und Welterklärungslehre, die sich in die lange Überlieferung von Schöpfungsmythen einreicht. Die Werke und Tage handeln vom Erbstreit mit seinem Bruder Perser, von der erfolgreichen Bewirtschaftung eines Hofes und sie liefern eine Reihe von Ratschlägen und Lehrsätzen zur Bewältigung des harten Alltags. Hesiod lebte in einer Zeit des Aufbruchs und der Innovation, die gleichermaßen Ängste und Bedrohungsszenarien mit sich brachte.

Literatur:

- Hesiod. Theogonie, Werke und Tage, griechisch und deutsch, hrsg. Albert von Schirnding, Einführung Ernst Günther Schmidt, München, Zürich 1991.
- Christoph Ulf u. Erich Kistler, Die Entstehung Griechenlands, Berlin u. Boston 2020.
- Alexander C. Loney u. Stephen Scully (Hg.), The Oxford Handbook of Hesiod, Oxford 2018.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Matthias Becker, Die Bedrohung der Polis. Hesiods Werke und Tage als Zeugnis literarischer Bedrohungskommunikation, Tübingen 2018.
- Elke Stein-Hölkeskamp, Das archaische Griechenland. Die Stadt und das Meer. München 2015.
- Winfried Schmitz, Die griechische Gesellschaft. Eine Sozialgeschichte der archaischen und klassischen Zeit. Heidelberg 2014.

040186

ÜF: Die Inszenierung des „idealen Herrschers“ in der römischen Kaiserzeit

Übung

Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/711 Beginn: 17.04.2026

Scholten, Helga

Die gezielte und erfolgreiche Inszenierung des idealen Herrschers orientiert sich an Vorbildern und Normen, die auf breite Zustimmung stoßen müssen. Wurde diese erreicht, entwickelte sich oft eine gewisse Eigendynamik. So wurde auch im 4. Jahrhundert n. Chr. vom Kaiser erwartet, dass er die Reichsgrenzen selbst aktiv verteidigende oder diese gar erweiterte, somit vorbildliche militärische Tugenden bewies, während die Gegebenheiten der Zeit verstärkt diplomatische Mittel empfahlen. Parallel dazu setzte im Osten des Reiches seit der Mitte des Jahrhunderts eine Wandlung der Herrschaftspraxis und -auffassung ein, der zu einem nach außen, in seinem Palast abgeschirmten, Kaisers führte. Zeitgenössische Autoren reagierten mit Unverständnis bis hin zur Diskreditierung dieser Regenten als schlechte Kaiser. Ideologie und Repräsentation werden in der Übung am Beispiel vielfältiger Quellen erörtert.

Literatur

- D. Boschung/W. Eck, Die Tetrarchie. Ein neues Regierungssystem und seine mediale Präsentation, Wiesbaden 2006.
- St. Freund/M. Rühl/Ch. Schubert (Hgg.), Von Zeitenwenden und Zeitenenden. Reflexion und Konstruktion von Endzeiten und Epochenwenden im Spannungsfeld von Antike und Christentum, Stuttgart 2015.
- F. K. Maier, Palastrevolution. Der Weg zum hauptstädtischen Kaisertum im Römischen Reich des vierten Jahrhunderts, Paderborn 2019.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- C. Davenport/M. McEvoy (Hgg.), The Roman Imperial Court in the Principate and Late Antiquity, Oxford 2023.
- J. Oberst/S. Ehrich (Hgg.), Herrscher in der Metropole: Spannungsfelder zwischen politischer Zentralität und urbaner Diversität in Antike und Mittelalter, Stuttgart 2023.

Modul 6 - Korb 2 Mittelalter

040192 ÜF: Jenseitsvorsorge im spätmittelalterlichen Dortmund

Übung

Do. 12:00 - 14:00, GA 5/29. Beginn: 16.04.2026

Bourrée, Katrin

geöffnet für MaRS

In den heutigen westlichen Gesellschaften stellen der plötzliche, unerwarteten Tod oder das kurze schmerzfreie Sterben im Kreis von Familie und Freunden ideale Formen dar, das eigene Leben zu beenden. Eine intensive Befassung mit dem Sterben zu Lebzeiten erfolgt nur im seltenen Ausnahmefall, und in der gesellschaftlichen Vorstellung besteht keinerlei Zusammenhang zwischen dem Wunsch nach einem guten Tod und der persönlichen Lebensführung. Die mittelalterlichen christlichen Gesellschaften geprägt von einer ständigen Präsenz des Todes durch Kriege, Seuchen oder Hungersnöte unterschieden sich in dieser Hinsicht fundamental von dieser Sichtweise. Den mittelalterlichen Menschen ging es nicht um einen leichten schnellen Tod, sondern um ein Sterben im Zeichen des Heils. Die Memoria stand im Mittelpunkt des Lebens und Sterbens, also die Überwindung des Todes und des Vergessens durch Gedächtnis und Erinnerung. Sie stellte eine religiös begründete Ethik des Aneinander-Denkens und Füreinander-Handelns dar, die Lebende und Tote miteinander verband und das gesellschaftliche Miteinander fundamental prägte. Die Angst vor einem schlechten unvorbereiteten Tod war entscheidend für eine Vielzahl ganz unterschiedlicher Praktiken der Jenseitsvorsorge, die sich nach Stand, Geschlecht und finanziellen Möglichkeiten unterscheiden konnten. Die Übung möchte sich dem komplexen Phänomen der Jenseitsvorsorge am Beispiel der Hanse- und

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Reichsstadt Dortmund nähern und seine Auswirkungen auf die heute getrennten Bereiche von Religion, Wirtschaft und Politik erarbeiten. Somit hat die Übung zugleich die allgemeinen religiösen und mentalitätsgeschichtlichen Aspekte des Phänomens Jenseitsvorsorge im Blick, aber auch die konkreten sozial- und kulturgeschichtlichen Auswirkungen auf die spezifische Stadtgesellschaft Dortmunds im späten Mittelalter.

In dieser Übung übernehmen die Studierenden eine Quellenmoderation und reichen ein Handout bzw. Thesenpapier ein.

Literatur (Auswahl):

- Memoria in der Gesellschaft des Mittelalters, hg. von Dieter Geuenich / Otto Gerhard Oexle, Göttingen 1994.
- Jezler, Peter (Hg.): Himmel, Hölle, Fegefeuer. Das Jenseits im Mittelalter. Eine Ausstellung des Schweizerischen Landesmuseums in Zusammenarbeit mit dem Schnütgen-Museum und der Mittelalterabteilung des Wallraf-Richartz-Museums der Stadt Köln, Zürich 1994.
- Himmel, Hölle, Fegefeuer. Jenseitsvorstellungen und Sozialgeschichte im spätmittelalterlichen Dortmund, hg. von Thomas Schilp, Essen 1996.
- Borgolte, Michael: Stiftungen und Stiftungswirklichkeiten. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Stiftungsgeschichten 1), Berlin 2000.
- Schilp, Thomas: Stadtgesellschaft und Memoria: Die Ausrichtung auf das Jenseits und ihre sozialen Implikationen (Memoria and remembrance practices 3), Turnhout 2023. .
- Wollasch, Joachim: Toten- und Armensorge, in: Gedächtnis, das Gemeinschaft stiftet, hg. von Karl Schmid, München 1985, S. 9-38.

040193 ÜF: Ungehorsam, Gewalt und Widerstand im Hoch- und Spätmittelalter: Vorstellungen und soziale Praxis

Übung

Di. 12:00 - 14:00, GA 5/29. Beginn: 14.04.2026

Bourrée, Katrin

geöffnet für MaRS

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Die Fragen danach, wann Gewalt gegen einen als ungerecht oder illegitim empfundenen Herrscher gerechtfertigt ist und einmal eingegangene Verpflichtungen unter bestimmten Bedingungen wieder aufgekündigt werden können, standen im Laufe des Mittelalters immer wieder im Zentrum des Interesses. Neben einem solchen Widerstandsdiskurs in der mittelalterlichen Theologie und Philosophie lassen sich eine Vielzahl von konkreten Beispielen finden, bei denen es zu offenen Konfrontationen oder heimlichen Konspirationen gegen den König oder andere Obrigkeiten, zu Verrat und Herrscherabsetzungen kam, obgleich die Vorstellung des von Gott eingesetzten Herrschers fester Bestandteil der mittelalterlichen Lebenswelt war. Diesem scheinbaren Widerspruch will die Übung ebenso nachgehen, wie anderen wesentlichen Fragen der Herrschafts- und Gesellschaftsorganisation in der Zeit des Hoch- und Spätmittelalters bzw. zentralen ideengeschichtlichen Überlegungen.

In dieser Übung übernehmen die Studierenden eine Quellenmoderation und reichen ein Handout bzw. Thesenpapier ein.

Literatur (Auswahl):

- Gewalt und Widerstand in der politischen Kultur des späten Mittelalters, hg. von Martin Kintzinger / Frank Rexroth / Jörg Rogge (Vorträge und Forschungen 80), Ostfildern 2015.
- Königliche Gewalt - Gewalt gegen Könige: Macht und Mord im spätmittelalterlichen Europa, hg. von Martin Kintzinger (Zeitschrift für historische Forschung. Beiheft 33), Berlin 2004.
- Miethke, Jürgen: Der Tyrannenmord im späteren Mittelalter. Theorien über das Widerstandsrecht gegen ungerechte Herrschaft in der Scholastik, in: Friedensethik im Spätmittelalter. Theologie im Ringen um die gottgegebene Ordnung, hg. von Gerhard Beestermöller / Heinz-Gerhard Justenhoven, Stuttgart [u.a.] 1999, S. 24-48.
- Miethke, Jürgen: Gehorsam und Widerstand, Herrschaft und Freiheit in mittelalterlicher Politiktheorie, in: Politische Scholastik - spätmittelalterliche Theorien der Politik: Probleme, Traditionen,

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Positionen - gesammelte Studien (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 122), Tübingen 2021, S. 3-24.

040191 ÜF: Quellen zur mittelalterlichen Geschichte

Übung Mo. 14:00 - 16:00, GA 5/29. Beginn: 13.04.2026 Flug, Brigitte

geöffnet für MaRS

Jede*r, die oder der sich mit mittelalterlicher Geschichte beschäftigt, weiß, dass Historiker*innen Kenntnisse über die Vergangenheit aus Schriftquellen beziehen. Aber da geht die Schwierigkeit schon los. Welche Schriftquellen? Es gibt viele: von Urkunden und Historien über Gerichtsprotokolle und Rechnungen bis hin zu Universitätsmatrikeln, Briefen und Registern - von Literatur gar nicht zu reden. Sie alle haben ihren ganz eigenen Wert für die historische Erkenntnis. Und dann sind da noch die vielen anderen Quellen: Münzen, Knochenfunde, Gemälde, Gebäude, um nur einige zu nennen - letztere häufig im Verlauf ihrer Geschichte verändert, aber doch auch mit einem Aussagewert für ihre Entstehungszeit.

Es ist sicher nicht möglich, sich im Verlauf eines Semesters mit allen Quellenarten auseinanderzusetzen, aus denen Historiker*innen ihre Erkenntnisse ziehen. Ziel der Übung soll es sein, sich eine Auswahl genauer anzuschauen, wobei auch die Interessen der Teilnehmer*innen in diese Auswahl mit einfließen können.

040188 ÜF: Geister und Gespenster. Aberglaube in Antike und Mittelalter

Übung Di. 08:00 - 10:00, GA 5/29. Beginn: 14.04.2026 Flug, Brigitte; Strothmann, Meret

Religiöse Überzeugung ebenso wie verschiedene Formen von Aberglauben äußern sich in Antike und Mittelalter wie heute auch in vielfältigen Formen. Eine dieser Formen, die im Rahmen der Übung im Mittelpunkt des Interesses stehen soll, ist die Auffassung von und der Umgang mit Toten, deren letzten Ruhestätten und dem Weiterleben nach dem Tod, sei es im Jenseits als Helfer in Notlagen oder Fürbitter für das Seelenheil oder im Diesseits als ruhelose Geister oder Bewohner

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

von Gegenwelten. Im Umgang mit solchen Erscheinungen und als Deuter von Traumgesichten halfen häufig Geistliche, Wahrsager oder Zeichendeuter.

TeilnehmerInnen müssen an den Sitzungen teilnehmen; die Inhalte versäumter Termine sind selbständig nachzuarbeiten. Für den Studiennachweis ist die wissenschaftliche Erarbeitung einer Quelle einschließlich einer Bibliographie zum Thema sowie die Diskussion der Quelle mit der Gesamtgruppe Voraussetzung.

Themen werden je hälftig für Antike und Mittelalter vergeben; die Veranstaltung kann ungeachtet der bearbeiteten Epoche für Antike oder Mittelalter angerechnet werden.

040157

HS: Cousins, Feinde, Partner. Ludwig IV. und Friedrich ,der Schöne'

Hauptseminar

Di. 12:00 - 14:00, GA 04/149 Beginn: 14.04.2026

Kamenzin, Manuel

geöffnet für MaRS

Nach dem Tod Kaiser Heinrichs VII. im Jahr 1313 trafen sich die Fürsten über ein Jahr hinweg immer wieder zu beratenden Gesprächen, bildeten Allianzen und legten sich auf Kandidaten fest. Am Ende überwog jedoch die Spaltung: Im Oktober 1314 wurden sowohl der Wittelsbacher Ludwig als auch der Habsburger Friedrich zum König gewählt. Es folgten ein achtjähriger militärischer Konflikt, ein König in Gefangenschaft und schließlich ein doppeltes Königtum – eine einzigartige Entwicklung.

Im Hauptseminar werden sowohl der Kampf als auch die gemeinsame Herrschaft Ludwigs IV. und Friedrichs ,des Schönen' im Kontext des spätmittelalterlichen römisch-deutschen Reichs im Spiegel zeitgenössischer Quellen und aktueller Forschungsbeiträge analysiert.

Literatur:

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Die Königserhebung Friedrichs des Schönen im Jahr 1314. Krönung, Krieg und Kompromiss, hg. v. Matthias Becher und Harald Wolter von den Knesebeck, Köln/Weimar/Wien 2017.
- Heinz Thomas, Ludwig der Bayer (1282-1347). Kaiser und Ketzer, Regensburg 1993.

040190 ÜF: Das Herzogtum Burgund im Spätmittelalter

Übung Do. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Kwiatkowski, Iris
16.04.2026

geöffnet für MaRS

Zwischen 1363 und 1477 etablierte sich mit dem Herzogtum Burgund ein Machtfaktor, der für das französische Königtum ebenso zur Herausforderung wurde wie für das römisch-deutsche Reich. Vier große Herzöge prägten diese Epoche: Philipp der Kühne (1363-1404), Johann ohne Furcht (1404-1419), Philipp der Gute (1419-1467) und Karl der Kühne (1467-1477). Durch Erbschaft, Kauf und Eroberung erweiterten sie ihr Herrschaftsgebiet, gerieten aber auch zunehmend in Konflikte mit den benachbarten Territorien. Der Krieg mit den Eidgenossen wurde Karl dem Kühnen schließlich zum Verhängnis: 1477 starb er in der Schlacht von Nancy, ohne einen männlichen Erben zu hinterlassen.

In der Übung sollen neben der politischen Geschichte vor allem die strukturellen Probleme des heterogenen Herrschaftsgebildes erörtert werden; weitere Schwerpunkte sind das höfische Zeremoniell (z.B. Orden vom Goldenen Vlies) und die weithin ausstrahlende burgundische Kultur (Religiosität, Kunst, Musik).

Die Übung wird durch einen Moodle-Kurs begleitet, in dem für das Thema relevante Materialien zur Verfügung gestellt werden. Erwartet wird die Bereitschaft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu intensiver Lektüre und Diskussion der Quellen und der Literatur. Es wird ferner vorausgesetzt, dass Teilnehmerinnen oder Teilnehmer, die Sitzungen versäumen, den Inhalt der

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

jeweiligen Sitzungen selbständig nacharbeiten. Eine Überprüfung bleibt vorbehalten.

Einführende Literatur:

Boehm, Laetitia: Geschichte Burgunds. Politik - Staatsbildungen Kultur, (Urban-Tb; 134), Stuttgart 1971.

Calmette, Joseph: Die großen Herzöge von Burgund, München 1963.

Haag, Sabine/Kirchweiger, Franz/Schmitz-von Ledebur, Katja (Hrsg): Schätze burgundischer Hofkunst in Wien, Wien 2009.

Kraume, Herbert: Glanzvolles Burgund: Blütezeit im Mittelalter, Darmstadt 2010.

Marti, Susan/Borchert, Till H./Keck, Gabriele (Hrsg.): Karl der Kühne (1433-1477). Kunst, Krieg und Hofkultur. Publikation zur Ausstellung vom 25. April bis 24. August 2008 im Historischen Museum in Bern, Zürich 2008.

Oschema, Klaus/Schwinges, Rainer Christoph (Hrsg.): Karl der Kühne von Burgund: Fürst zwischen europäischem Adel und der Eidgenossenschaft, Zürich 2010.

040155 **HS: Die Hanse am Niederrhein und in Westfalen**

Hauptseminar Mi. 16:00 - 18:00, GABF 04/516 Beginn: 15.04.2026 Lieven, Jens

Geöffnet für MaRS

Volker Henn: Die Hanse. Einheit in der Vielheit? Trier 2022; Zu allen teilen inß mittel gelegen. Wesel und die Hanse an Rhein, Ijssel und Lippe. Hrsg. v. Werner Arand und Jutta Prieur. Wesel 1991; Dortmund und die Hanse. Fernhandel und Kulturtransfer. Hrsg. v. Thomas Schilp und Barbara Welzel. Bielefeld 2012.

040156 **HS: Neuanfänge in der Boomregion? Das ottonische Sachsen**

Hauptseminar Mo. 14:00 - 16:00, in GA 6/62 Beginn: 13.04.2026 Lubich, Gerhard; Rehm, Ulrich

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

mit Exkursion, je 10 Teilnehmer; geöffnet für MaRS

Nach dem Ende der Karolingerreiche im 10. Jahrhundert gelangte im ostfränkischen Reich die Dynastie der Ottonen an die Macht. Diese Familie stammte aus Sachsen, das erst ein Jahrhundert zuvor erobert und dem Frankenreich eingegliedert worden war. Innerhalb weniger Jahrzehnte etablierte sich das Reich der Ottonen als Hegemonialmacht in Europa (Vereinigung mit dem italienischen *regnum*, Sieg gegen die Ungarn, Kaiserkrönung, Heiratsverbindung nach Byzanz). Dies blieb nicht ohne Konsequenz für die Heimatregion der Ottonen: Die Anlage von Burgen sicherte die Region, in der man nun mit planmäßigem Silberabbau begann, der wiederum die Prägung einer neuen Währung ermöglichte, den Otto-Adelheid-Pfennigen. Der dadurch kenntliche Aufschwung führte auch zum Ausbau der Siedlungen hin zu Städten, wovon insbesondere die Bistumsstädte, aber auch Residenzorte wie Quedlinburg profitierten. Einen gewissen Höhepunkt dieser Tätigkeiten stellt dann die Gründung des Erzbistums Magdeburg dar. Gerade in Sachsen ist auch die Entwicklung hin zu „ottonischer (Bau)Kunst“ zu beobachten, die Elemente der karolingischen, spätantiken und byzantinischen Kunst miteinander verband.

Das HS versucht, sich dieser gerne als Aufbruchzeit interpretierten Epoche im interdisziplinären Zugriff und mit einer (verpflichtenden) Exkursion nach Goslar, Halberstadt und Quedlinburg zu nähern. Daten der Exkursion: 4. bis 6. Juni; Unkosten ca. 100 € (incl. Transport, Übernachtung, Eintritt)

!!! Die Teilnehmerzahl für Historiker*innen ist auf 10 begrenzt. Anmeldungen über e-campus sowie im bereichssekretariat2@rub.de !!!

Beginn: 20. April

Literatur:

- Freund, Stephan; Groth, Simon; Mielzarek, Christoph (Hrsg.): Zu Gast beim Bischof. Halberstadt als königlicher Aufenthaltsort im frühen und hohen Mittelalter. Regensburg 2024
- Ottonenland Sachsen-Anhalt: von der Peripherie zur Zentralregion in Europa: 17. Mai 2019 bis 31. Oktober 2019, Ausstellung in St. Wiperti in

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Quedlinburg , Magdeburg (2019)

<http://digital.bibliothek.uni-halle.de/pe/download/pdf/1970163?originalFilename=true>

040154 HS: Gesellschaftskritik und Religion im Hoch- und Spätmittelalter

Hauptseminar Do. 16:00 - 18:00, GA 04/149 Beginn: 16.04.2026 Mersch, Margaretha

Geöffnet für MaRS

Friedrich Engels stellte 1870 in seinem Buch über den deutschen Bauernkrieg die These auf, dass soziale und politische Gesellschaftskritik im Mittelalter aufgrund der ideologischen Vorherrschaft der Kirche in Form „theologischer Ketzerei“ auftreten mußte. Umgekehrt werden in der jüngeren Mittelaltergeschichtsforschung die Ursprünge und Hintergründe häretischer Bewegungen großteils in sozialen bzw. soziopolitischen Entwicklungen gesellschaftlicher Wandel- und Krisenzeiten gesehen. Darüber hinaus lassen sich jedoch auch in kirchentreuen Kreisen kritische Positionen gegenüber bestimmten rechtlichen, politischen und ökonomischen Mißständen finden. Oftmals sind diese Stellungnahmen eher allgemein moralischer als theologischer Natur. Das gilt insbesondere für die dezidierten Texte spätmittelalterlicher Schriftstellerinnen. Aber auch Skeptizismus und atheistische Haltungen hat es gegeben und Gesellschaftskritik musste nicht theoretisch daherkommen, sondern konnte auch in einer nonkonformen Lebenspraxis und in Revolten bestehen.

In diesem Hauptseminar soll anhand von Quellentexten und Forschungskontroversen den Fragen nachgegangen werden, welche Formen von Gesellschaftskritik sich im Hoch- und Spätmittelalter festmachen lassen, wer die jeweiligen Akteur:innen waren, was die Ziele der Kritik waren, in welcher Beziehung sie zu Religion und Kirche standen und welche Rolle politische, soziale und wirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie Genderaspekte spielten. Die Bandbreite an möglichen Themenschwerpunkten ist ziemlich groß. Sie soll in den ersten drei Sitzungen durch gemeinsame Auswahl reduziert und systematisch gegliedert werden.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040159 **HS: Game of Thrones im Frühmittelalter? – Gregor von Tours und seine „Zehn Bücher Geschichte(n)“**

Hauptseminar

Di. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 14.04.2026

Weber, Matthias

geöffnet für MaRS

Kein Text ist für die Frühzeit der merowingischen Herrschaft, die Reichsbildungen unter Chlodwig und seine nachfolgenden Generationen derart bedeutsam, gleichsam aber auch der-art problembehaftet wie die „Zehn Bücher Geschichte(n)“ des Turoner Bischofs Gregor (574–594). Beginnend mit der Erschaffung der Welt gelangt Gregor schnell über die Christianisierung des Frankenreiches zu seiner eigenen Zeit, die er äußerst vielschichtig zu präsentieren versteht, nicht ohne sich dabei selber als zentralen Akteur im Umfeld seiner Kirchenprovinz sowie unterschiedlicher merowingischer Könige zu inszenieren. Die geschilderten Episoden, durchsetzt von Intrigen, Verrat und Gewalt, scheinen teils wahllos aneinander gereiht zu sein, und doch hat die Forschung der vergangenen Jahrzehnte – kaum ein mittelalterlicher Text dürfte mehr Aufmerksamkeit in der Wissenschaft gefunden haben als die Geschichte(n) Gregors – zu Intention und Aufbau des Werkes eine Vielzahl an Überlegungen hervorgebracht. Da zu den von Gregor überlieferten Ereignissen kaum Vergleichsquellen vorliegen, gestaltet sich sein Werk als Schlüsseltext insbesondere für das 6. und 7. Jahrhundert. Gleichwohl verlangt dieser Umstand eine kritische Lektüre. Im Hauptseminar wollen wir uns intensiv mit dem Text auseinandersetzen, ihn im Umfeld der Zeit betrachten und Themenfelder eruieren, die Gregor in sein Werk eingeflochten hat.

- Goffart, Walter: *The Narrators of Barbarian History (A. D. 550–800). Jordanes, Gregory of Tours, Bede, and Paul the Deacon*, Princeton 1988.
- Heinzelmann, Martin: *Gregor von Tours (538–594). ‚Zehn Bücher Geschichte‘. Historiographie und Gesellschaftskonzept im 6. Jahrhundert*, Darmstadt 1994.
- Murray, Alexander Callander (Hg.): *A Companion to Gregory of Tours (Brill's Companions to the Christian Tradition 63)*, Leiden-Boston 2015.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Modul 6 - Korb 3 Frühe Neuzeit

040197 **ÜF: Die Textualität der Geschichte: Kollektive Gewalt in Historiographie und historischem Roman**
Übung Do. 16:00 - 18:00, in GABF 04/411 Beginn: 16.04.2026 Brehl, Medardus

15 Plätze für Studierende der Geschichte; 15 Plätze für Studierende der Komparatistik; geöffnet für Gender Studies und MATILDA

Die Feststellungen, dass wir uns die Vergangenheit erzählend vergegenwärtigen, sie uns deutend aneignen und im narrativen Prozess einen Sinn der Geschichte produzieren, mögen die Qualität von Gemeinplätzen haben. Die narrativen Strukturen, die in einer Erzählung Anwendung finden, sowie die gattungs-, genre- oder disziplinspezifischen Regelsysteme als begrenzende Bedingungsfelder sind dabei konstitutiv für die entlang dieser Strukturen und Regeln erzählten Geschichte. Aus den Perspektiven der Geschichtstheorie ebenso wie der Text- und Literaturtheorie sind narrative Produktion und textuelle Konstruktion von Geschichte daher keineswegs Petitessen. Ihre Untersuchung kann vielmehr Aufschluss über die narrativen Bedingungen eines Zu-Geschichte-Werdens von Vergangenheit wie auch eines Zur-Geschichte-Kommens des Menschen eröffnen.

Im Seminar werden wir uns diesen Aspekten anhand der vergleichenden Untersuchung von historiographischen Texten und historischen Romanen zu Nationalsozialismus und Holocaust wie auch zu anderen Beispielen kollektiver Gewalt im 20. Jahrhundert widmen.

Literatur zur Einführung:

- Baßler, Moritz: Zwischen den Texten der Geschichte. Vorschläge zur methodischen Beerbung des New Historicism, in: Literatur und Geschichte. Ein Kompendium zu ihrem Verhältnis von der Aufklärung bis zur Gegenwart, hrsg. von Daniel Fulda und Sylvia Serena Tschopp, Berlin/New York NY 2002, S. 87–100.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Harth, Dietrich: Die Geschichte ist ein Text. Versuch über die Metamorphosen des historischen Diskurses, in: Formen der Geschichtsschreibung, hrsg. von Reinhart Koselleck et al., München 1982, S. 452-479.
- White, Hayden: Die Poetik der Geschichte, in: ders.: Metahistory. Die historische Einbildungskraft im 19. Jahrhundert in Europa, Frankfurt am Main 1991 (zuerst 1973), S. 15-62.

040162	HS: Venedig als Kolonialmacht - Das maritime Imperium der Markusrepublik		
	Hauptseminar	Di. 16:00 - 18:00, GABF 04/711 Beginn: 14.04.2026	Koller, Markus
040161	HS: Von Mannsbildern, Hausmüttern und Frauenzimmern. Geschlechterdebatten in Renaissance, Reformation und Aufklärung		
	Hauptseminar	Mo. 16:00 - 18:00, GABF 05/707 Beginn: 13.04.2026	Lorenz, Maren

Jahrhunderte lang haben katholische wie protestantische Ehelehren dichotome Geschlechterrollen vorgegeben, wie sie im monotheistischen Kulturraum bis in die 1980er Jahre hinein in allen europäischen Ländern die Grundlagen für Recht und Gesetz lieferten und den sozialen Alltag als patriarchale Gesellschaften prägten. Widerspruch gab es jedoch immer wieder, so dass Geschlechterstereotypen wie -hierarchien immer wieder neu legitimiert und ihre Begründungen sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst werden mussten. Die seit dem Mittelalter hitzig geführte Debatte über ungleiche Rechte und Pflichten von Männern und Frauen wurde nach der Reformation in neuem Gewand und in neuen Medien weitergeführt. Während der Aufklärung, insbesondere im Vorfeld der europäischen Revolutionen, stritt man über rationale und intellektuelle Fähigkeiten und damit eigentlich über politische und ökonomische Teilhabe von Frauen (u.a. Anderen), doch traten erste Stimmen auch für die vollständige bürgerliche Verbesserung der Weiber ein. Stets verbunden waren diese Debatten vor dem Hintergrund einer diversifizierten Stände- und bald auch Kolonialgesellschaft mit Grundfragen zu Männlichkeit und Weiblichkeit, der

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Notwendigkeit der Integration neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und der Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaften in Europa.

Im Seminar sollen zentrale Texte und ProtagonistInnen der intellektuellen Debatten aus England, dem Alten Reich und Frankreich vorgestellt und in ihrem jeweiligen konkreten historischen Kontext verortet werden. Besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf die spezifischen Argumentations- und Legitimationsstrategien, die anvisierten Zielgruppen und auf den Rahmen, d.h. die sozialen und medialen Orte, an denen diese Auseinandersetzungen ausgetragen wurden. Die Arbeit mit zentralen Quellentexten wird dabei im Zentrum stehen.

Einführende Literatur:

- Opitz-Belakhal, Claudia: Kap. 3: Weiblich männlich? Geschlechterbilder und Geschlechterordnungen im Wandel, in: Dies: Geschlechtergeschichte, Frankfurt/M. 2018 (2., aktualis. und erw. Aufl.).
- Ulbrich, Claudia: Art.: Geschlecht, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online. https://doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_272421
- Ulbrich, Claudia: Art.: Geschlechterrollen, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online. https://doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_272465
- Wunder, Heide: Glaube und Geschlecht in der Vormoderne. Alte und neue Debatten, in: Labouvie, Eva (Hg.): Glaube und Geschlecht - Gender Reformation, Köln u.a. 2019, S. 49-74. <https://www.vr-elibrary.de/doi/book/10.7788/9783412512521>

Geöffnet für: Gender Studies, MaRS, Matilda, Religionswissenschaften

Es wird zum vertiefenden Verständnis die ergänzende Teilnahme an der V zur Aufklärung empfohlen.

040195 ÜF: Zurück zu den Quellen! Archivbasiertes Arbeiten mit handschriftlichen Dokumenten der Frühen Neuzeit

Übung

Di. 14:00 - 16:00, GABF 04/356 Beginn: 14.04.2026

Lorenz, Maren

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Es ist ein Exkursionstag ins Landesarchiv Duisburg eingeplant, dafür entfallen zwei Sitzungen.

Die Übung vermittelt Logik und Struktur moderner Archive, deren Aufgabe die Bereitstellung von Quellen für ganz unterschiedliche Zwecke ist. Zur Erprobung archivgestützter Forschung führt sie in die analogen und v.a. die neuen digitalen wissenschaftlichen Hilfsmittel der Recherche, das Verständnis für Reichweite und Grenzen der Interpretation archivalischer Quellen ein.

Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit einer Auswahl typischer Textarten des 16. bis 18. Jahrhunderts. Anhand von (unter Anleitung) selbst zu recherchierenden digitalisierten handschriftlichen Originalquellen werden insbesondere Lesekenntnisse in Kurrentschrift und quellenkritische Grundlagen vermittelt. Die individuelle quellenkritische Erschließung (Transkription) und kontextualisierende Einordnung einer handschriftlichen Quelle stellt die abschließende Prüfungsleistung dar.

Obligatorisch ist die vollständige Teilnahme am Archiv-Blocktag (Dienstag, 19. MAI, 10–17 Uhr) im LAV NRW Abt. Rheinland in Duisburg! Eine Ersatzleistung dafür ist nicht möglich.

Einführende Literatur:

- AdFontes. Eine Einführung in den Umgang mit Quellen im Archiv.
<https://www.adfontes.uzh.ch/ad-fontes/einleitung>
- Enderle, Wilfried: Frühe Neuzeit, in: Clio Guide – Ein Handbuch zu digitalen Ressourcen für die Geschichtswissenschaften, Hrsg. von Laura Busse, Wilfried Enderle, Rüdiger Hohls, Thomas Meyer, Jens Prellwitz, Annette Schuhmann, 2. erw. und aktualisierte Aufl., Berlin 2018 (=Historisches Forum, Bd. 23) <https://guides.clio-online.de/guides/epochen/fruehe-neuzeit/2018>

Geöffnet für: Gender Studies, MaRS, Matilda, Religionswissenschaften

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040163 HS: Die Polen in Deutschland von 1500 bis in die Gegenwart. Eine Spurensuche am Beispiel Rheinlands

Hauptseminar Mi. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Ruchniewicz,
15.04.2026 Krzysztof

Das HS widmet sich der über tausendjährigen Geschichte und Kultur der Polen in Deutschland, die von Phasen des Krieges und der Verfolgung, aber auch vom friedlichen Zusammenleben, Nachbarschaft und kulturellem Austausch geprägt ist. Ziel des HS ist es, diese reiche und wechselvolle Geschichte zu erfassen und die weit verstreuten Spuren dieser Gemeinschaft (Polonia) sichtbar zu machen. Das HS gliedert sich entlang der historischen Zeitschnitte, die die Geschichte der Polen in Deutschland strukturieren:

- vornationales Zeitalter (Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert)
- nationales Zeitalter (18. Jahrhundert bis 1989)
- Migration der Eliten
- Massenmigration und Industrialisierung
- Die Rolle der Stadt Bochum, die zeitweise als "Hauptstadt der Polenbewegung" galt.
- Kämpfe und Überleben: Die Phase der Weimarer Republik, in der die Polen den Status einer ethnischen Minderheit erlangten, bis hin zur Verfolgung und Vernichtung während des NS-Regimes.
- Nachkriegszeit: Die Rolle der polnischen Displaced Persons (DPs), der Spätaussiedler und der politischen Emigranten (wie der Solidarność-Emigration) in der geteilten Bundesrepublik.
- postnationales Zeitalter (nach 1990): Die Polen in Deutschland heute, ihre hybriden und multiplen Identitäten und ihr weitreichender Beitrag zur wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung Deutschlands.

Literaturauswahl:

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Schimanski, Kuzorra und andere. Polnische Einwanderer im Ruhrgebiet zwischen der Reichsgründung und dem Zweiten Weltkrieg, hrsg. von Dietmar Dahlmann, Albert S. Kotowski, Zbigniew Karplus, Essen 2006. „PORTA POLONICA“. Dokumentationsstelle zur Kultur und Geschichte der Pol:innen in Deutschland, <https://www.porta-polonica.de/de>; Peter Oliver Loew, Wir Unsichtbaren. Geschichte der Polen in Deutschland, München 2014; Polnische Spuren in Deutschland. Ein Lesebuchlexikon, hrsg. von Dieter Bingen, Andrzej Kaluza, Basil Kerski, Peter Oliver Loew, Bonn 2018.

040196 ÜF: Russland und Japan: Imperiale Begegnungen im Nordpazifik

Übung	Blockseminar:	Scherer, Anke;
	20.04.2026 ganztägiger Vorbereitungsworkshop;	Urbansky, Sören
	20.05.2026-01.06.2026 Exkursion;	
	20.7.2026 ganztägiger Nachbereitungsworkshop	
	(alle Termine unter Vorbehalt, da noch die Flüge gebucht werden müssen.)	
	Mo. 08:00 - 16:00, Beginn: 20.04.2026	

Gemeinsam mit Dr. Anke Scherer (Fakultät OAW, Geschichte Japans), Unterrichtssprache Englisch, Studienreise nach Sapporo, Nemuro und Hakodate

Anmeldeverfahren bereits abgeschlossen. Es sind keine weiteren Anmeldungen zu dieser Veranstaltung möglich. --- Gegenstand der Lehrveranstaltung sind die russisch-japanischen Beziehungen im Nordpazifik vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Nach einem Workshop in Tokyo mit japanischen Studierenden erkunden wir historisch bedeutsame Orte auf Japans Nordinsel Hokkaido; und gewinnen dort Einblicke in inter-imperiale Grenzräume und transnationale Austauschprozesse. Schwerpunkte der Studienreise sind die Analyse der kolonialen Erschließung Hokkaidos, der Lebenswelten der indigenen Bevölkerung und der überlappenden imperialen Machtstrukturen in diesem japanischen Grenzland. Die Verbindung von theoretischen Perspektiven der Frontier- und Borderland Studies mit unmittelbaren Erfahrungen an historischen Orten ermöglicht ein tieferes Verständnis von Konfliktlinien, deren Wirkung teils

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

bis in die Gegenwart reicht. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Geschichts- und Ostasienwissenschaften. Arbeitssprache ist Englisch. Kenntnisse des Japanischen oder Russischen werden nicht vorausgesetzt. Gefördert im Rahmen des PROMOS- und RUB School-Programms sowie durch die Freunde der RUB. --- Zeit: 20. April 2026 Vorbereitungsworkshop, 20. Mai-1. Juni 2026 Exkursion, 13. Juli 2026 Nachbereitungsworkshop -- Raum: Japan

040160 **HS: Globalgeschichte der Frühen Neuzeit (insbes. Europa und Asien, 16.-18. Jh.)**

Hauptseminar Fr. 16:00 - 18:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026 Zwierlein, Cornel

In Kontinuität mit und Erweiterung der Haupt- und Oberseminare der letzten Semester soll Globalgeschichte der Frühen Neuzeit insbesondere für die euro-asiatischen Verbindungen, Kontakte und Konflikte im Zentrum stehen. Politik - Herrschaftskontakte, Aushandlungen, kriegerische Begegnungen, Schifffahrtskonflikte - Handel, Religionskontakt (Mission), Kulturelle und wissenschaftliche Erkundung und Begegnung werden die thematischen Querschnittsfoci sein. Es wird vornehmlich mit westlicher Sekundärliteratur und zu guten Teilen auch aus westlicher Perspektive und mit westlichen Quellen gearbeitet, dabei weder methodisch-ideologisch dem Eurozentrismus huldigend noch umgekehrt in postkolonialer Orientalismusschelte ohne größere Gegenangebote verharrend.

Modul 6 - Korb 4 langes 19. Jahrhundert

040170 **HS: The Memory Politics of Trade Unions and Allied Social Movements**

Hauptseminar Mo. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 13.04.2026 Berger, Stefan

Die Veranstaltung findet auf Englisch statt.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040169 HS: (Post)Kolonialismus und Gewalt II: Die Amerikas

Hauptseminar Mi. 08:30 - 10:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Brehl, Medardus
15.04.2026

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Expansionspolitik und Kolonialismus gehören sicherlich zu den prägendsten und folgenreichsten Phänomenen der neuzeitlichen Geschichte. Dabei gingen Expansions- und Kolonialprojekte in der Neuzeit häufig mit Gewalt und auch vernichtender Gewalt einher. Dies führte Jean-Paul Sartre bereits in den 1950er Jahren zu der Feststellung, dass manifeste Gewalt im kolonialen Kontext nicht als Rückfall in Handlungsstrukturen "vormoderner" Barbarei einzuordnen, sondern das kollektive Gewalt und Genozid dem Programm des modernen Kolonialismus grundsätzlich eingeschrieben seien und als dessen zwangsläufige Konsequenzen begriffen werden müssten. In jüngerer Zeit haben dann die zentral an das Foucaultsche Diskurskonzept anschließenden Postcolonial Studies auf weitere folgenreiche Dimensionen von Gewalt im Kolonialismus hingewiesen. Akzentuiert wurden dabei insbesondere auf Interpretations- und Definitionsmacht, Hegemoniekonzepten und nachhaltigen Subalternisierungsstrategien gründende, exklusive Konstruktionen und Positionierungen von "Eigenem" und "Fremdem", die nicht allein der Gestaltung von sozialer Wirklichkeit in den kolonisierten Gesellschaften und ihren Nachfolgegesellschaften eingeschrieben seien, sondern auch grundlegend für die Legitimation der Anwendung manifester Gewalt.

Im Rahmen des Seminars sollen zentrale Texte der Postcolonial Studies in einem close-reading-Verfahren erarbeitet und hinsichtlich ihrer theoretischen Prämissen sowie ihrer forschungskonzeptionellen und methodologischen Implikationen diskutiert werden. Ein zweiter Schritt wird dann mit einem **Fokus auf Mittel- und Südamerika** der Überprüfung der erarbeiteten theoretisch-methodischen Aspekte an verschiedenen Fallbeispiel aus den Phasen von Kolonialismus und De-Kolonisation wie auch der nachkolonialen Zeit dienen.

Literatur zur Einführung:

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- [Das] Lateinamerika Lexikon, hrsg. von Silke Hensel und Barbara Potthast, Wuppertal 2013.
- Kastner, Jens: Dekolonialistische Theorie aus Lateinamerika. Einführung und Kritik, Münster 2022.
- Politische Gewalt in Lateinamerika, hrsg. von Thomas Fischer und Michael Krennerich, Frankfurt am Main 2000.
- Rinker, Stefan: Geschichte Lateinamerikas. Von den frühesten Kulturen bis zur Gegenwart, München (3., aktualisierte Aufl.) 2025
- Subalternativen. Postkoloniale Kritik und dekolonialer Widerstand in Lateinamerika, hrsg. von Rebecca Steger et al., Münster 2017.

040197

ÜF: Die Textualität der Geschichte: Kollektive Gewalt in Historiographie und historischem Roman

Übung

Do. 16:00 - 18:00, in GABF 04/411 Beginn: 16.04.2026 Brehl, Medardus

15 Plätze für Studierende der Geschichte; 15 Plätze für Studierende der Komparatistik; geöffnet für Gender Studies und MATILDA

Die Feststellungen, dass wir uns die Vergangenheit erzählend vergegenwärtigen, sie uns deutend aneignen und im narrativen Prozess einen Sinn der Geschichte produzieren, mögen die Qualität von Gemeinplätzen haben. Die narrativen Strukturen, die in einer Erzählung Anwendung finden, sowie die gattungs-, genre- oder disziplinspezifischen Regelsysteme als begrenzende Bedingungsfelder sind dabei konstitutiv für die entlang dieser Strukturen und Regeln erzählten Geschichte. Aus den Perspektiven der Geschichtstheorie ebenso wie der Text- und Literaturtheorie sind narrative Produktion und textuelle Konstruktion von Geschichte daher keineswegs Petitessen. Ihre Untersuchung kann vielmehr Aufschluss über die narrativen Bedingungen eines Zu-Geschichte-Werdens von Vergangenheit wie auch eines Zur-Geschichte-Kommens des Menschen eröffnen.

Im Seminar werden wir uns diesen Aspekten anhand der vergleichenden Untersuchung von historiographischen Texten und historischen Romanen zu Nationalsozialismus und Holocaust wie auch zu anderen Beispielen kollektiver Gewalt im 20. Jahrhundert widmen.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Literatur zur Einführung:

- Baßler, Moritz: Zwischen den Texten der Geschichte. Vorschläge zur methodischen Beerbung des New Historicism, in: Literatur und Geschichte. Ein Kompendium zu ihrem Verhältnis von der Aufklärung bis zur Gegenwart, hrsg. von Daniel Fulda und Sylvia Serena Tschopp, Berlin/New York NY 2002, S. 87–100.
- Harth, Dietrich: Die Geschichte ist ein Text. Versuch über die Metamorphosen des historischen Diskurses, in: Formen der Geschichtsschreibung, hrsg. von Reinhart Koselleck et al., München 1982, S. 452-479.
- White, Hayden: Die Poetik der Geschichte, in: ders.: Metahistory. Die historische Einbildungskraft im 19. Jahrhundert in Europa, Frankfurt am Main 1991 (zuerst 1973), S. 15-62.

040168 HS: Sklaverei und Abolitionismus im langen 19. Jahrhundert

Hauptseminar

Fr. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026

Heerten, Lasse

Es gibt wohl keinen geeigneteren Gegenstand als die Sklaverei, um die Welt des langen 19. Jahrhunderts in ihrer Widersprüchlichkeit verstehen zu lernen. Einerseits war dies ein Zeitraum des Widerstands gegen die Sklaverei. Vielerorts leisteten Menschen Widerstand gegen ihre Versklavung, zudem formierte sich seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert mit dem Abolitionismus eine humanitäre Bewegung, die auf die Abschaffung dieser Institution abzielte. Andererseits waren die atlantische Sklaverei-Plantagen, wie in der neueren Forschung gezeigt wurde, Zentren des globalen Kapitalismus, die auch die Industrielle Revolution in Großbritannien und die Expansion des britischen und anderer Imperien ermöglichten. Dieses Seminar untersucht die konflikthafte Dynamik zwischen der Fortdauer der Sklaverei (bis in die 1860er Jahre in den USA, bis in die 1880er Jahre in Brasilien und Kuba) und den Kampagnen zu ihrer Abschaffung. Auch letztere waren häufig von Ambivalenzen geprägt – abolitionistische Politik ließ sich in vielen Fällen mit der Aufrechterhaltung einer rassistischer Ordnung ebenso verbinden wie mit Projekten kolonialer Expansion. In diesem

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Hauptseminar befassen wir uns anhand verschiedener Primärquellen und der geschichtswissenschaftlichen Forschung, insbesondere neueren Arbeiten, mit einem Fokus auf den atlantischen Raum, mit Sklaverei und Abolitionismus als globalen Phänomenen.

Literatur zur Einführung:

Seymour Drescher: Abolition. A History of Slavery and Antislavery, Cambridge: Cambridge University Press 2009

040198

ÜF: Geschichte und Fotografie

Übung

Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/514 Beginn: 17.04.2026

Heerten, Lasse

In der Übung untersuchen wir das vielschichtige Verhältnis zwischen Fotografie und Geschichte und befassen uns mit Fotografien nicht nur als Illustrationen, sondern als kritisch zu befragenden Quellen mit eigenständigen Logiken und Effekten. Fotografien werden häufig als ‚objektive‘ Dokumentationen der Vergangenheit verstanden, doch auch sie sind stets Konstruktionen – geprägt durch die Fotografierenden, den technischen Apparat, den Verwendungszweck und ikonografische Traditionen in der Komposition und Deutung fotografischer Bilder. Die Fotografie hat seit ihrer Erfindung im 19. Jahrhundert die Art und Weise, wie wir Geschichte wahrnehmen, dokumentieren und erinnern, maßgeblich beeinflusst – häufig stehen sie stellvertretend für Vergangenes. In der Übung befassen wir uns mit der Geschichte der Fotografie als Medium, mit theoretischen Überlegungen zu Fotografie (etwa Roland Barthes), als auch mit praktischen Analysen fotografischer Quellen. Dabei werden wir Bildmaterial recherchieren, analysieren und interpretieren, und so die Potentiale von Fotografien als historischen Quellen auszuloten.

Literatur zur Einführung:

Jens Jäger: Fotografie und Geschichte, Frankfurt a. M.: Campus 2009.

Peter Geimer, Die Farben der Vergangenheit. Wie Geschichte zu Bildern wird, München: C.H. Beck 2022.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040167 HS: Diagnosen moderner Gesellschaften: Kernprobleme Ungleichheit, Hybridität, Polarisierung, Verlust

Hauptseminar Di. 16:00 - 18:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Platt, Kristin
14.04.2026

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das Seminar widmet sich der Praxis gesellschaftlicher Diagnostik und zentralen Diagnosen moderner und spätmoderner Gesellschaften. Im Fokus stehen Begriffe und Deutungsangebote wie Modernisierung, Rationalisierung, Technisierung, Krise, Polarisierung, Verlust und Transformation. Diskutiert werden einflussreiche Konzepte wie Risikogesellschaft, zweite Moderne, Singularisierung, digitaler Kapitalismus und Postkapitalismus. Das Seminar ist stark leseorientiert und führt sowohl in klassische Positionen der frühen Moderne (u.a. Georg Simmel, Max Weber) als auch in zeitgenössische Gesellschaftsdiagnosen (u.a. Zygmunt Bauman, Ulrich Beck, Anthony Giddens) ein. Ergänzend werden nicht-eurozentrische Perspektiven und globale Wissenskontexte berücksichtigt (u.a. Kwame Anthony Appiah). Ziel ist es, das Argumentieren auf der Ebene gesellschaftlicher Makroprozesse kennenzulernen, einzelne gesellschaftliche Diagnosen zu analysieren und ihre wissenstheoretische Grundlage zu reflektieren.

Literatur zur Einführung: Alkemeyer, Thomas / Buschman, Nikolaus / Etzemüller, Thomas (hgg.): Gegenwartsdiagnosen. Kulturelle Formen gesellschaftlicher Selbstproblematisierung in der Moderne, Bielefeld: Transcript 2019.

Knöbl, Wolfgang: Die Kontingenz der Moderne: Wege in Europa, Asien und Amerika, Frankfurt am Main 2007.
Bogner, Alexander: Gesellschaftsdiagnosen. Ein Überblick, Weinheim 2012.
Schimank, Uwe / Volkmann, Uta (hgg.): Soziologische Gegenwartsdiagnosen I. Eine Bestandsaufnahme, Wiesbaden 2007.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Klassische Diagnosen der Moderne:

Georg Simmel: Die Großstädte und das Geistesleben (1903).

Max Weber: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus (1904/05).

Spätmoderne/Gegenwartsdiagnosen:

Ulrich Beck: Risikogesellschaft, Frankfurt am Main 1986.

Anthony Giddens: Consequences of Modernity, Redwood City CA 1990.

Zygmunt Bauman: Liquid Modernity, Cambridge 2000.

Aktuelle Transformationen:

u.a.: Reckwitz, Mau, Srnicek, Crouch, Latour, Jaeggi, Fukuyama

Globale und postkoloniale Perspektiven:

Appiah, Kwame Anthony: The Ethics of Identity, Princeton 2005.

040165 HS: Kolonialismus in „Deutsch-Südwestafrika“: Fantasien, Besiedelung, Nachwirkungen

Hauptseminar

Mi. 08:00 - 10:00, GA 04/149 Beginn: 15.04.2026

Rothauge, Caroline

1884 wurde „Deutsch-Südwestafrika“ – das heutige Namibia – zum „Schutzgebiet“ erklärt. Getragen von imperialen und rassistischen Expansionsbestrebungen sowie der Hoffnung auf ökonomische Gewinne wurde Kolonialpolitik wissenschaftlich gerahmt und legitimiert; Kolonialgesellschaften warben gezielt für Auswanderung und Landnahme. Die Erwartungen an agrarische Prosperität, extensive Viehzucht und reiche Bodenschätze erfüllten sich jedoch nur begrenzt. Stattdessen führte das Deutsche Reich zwischen 1904 und 1908 einen Kolonialkrieg, der im Völkermord an den OvaHerero und Nama gipfelte.

Mit dem Ende der deutschen Herrschaft 1915 verschwanden koloniale Ambitionen nicht. In revisionistischen Kontexten lebten sie fort und wurden in wissenschaftlicher Literatur, Koch- und Erinnerungsbüchern, sogenannten Kolonialromanen oder Kolonialschulen und in Kinderspielzeug sowie Liedern (re-)produziert. Vorstellungen deutscher Vorherrschaft und eines dezidiert Weißen

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Führungsanspruchs in ‚Südwest‘ hielten sich bis weit ins 20. Jahrhundert – in Siedlergemeinschaften vor Ort ebenso wie in Teilen der deutschen Öffentlichkeit.

Im heutigen Namibia werden der Völkermord, die Landfrage sowie Entschädigungsforderungen öffentlich diskutiert. 2021 hat die deutsche Bundesregierung den Genozid an den OvaHerero und Nama offiziell anerkannt und weitere „Verantwortung“ für die kolonialen Gewaltverbrechen in Aussicht gestellt. Dennoch verlaufen die bi- bis multilateral geführten Verhandlungen weiterhin konflikthaft und schleppend.

Diesem kurzen Abriss entsprechend will sich das Hauptseminar erstens mit den Vorstellungen und Ambitionen befassen, die das deutsche koloniale Projekt in Südwestafrika begleiteten, und dabei vor allem der Frage nachgehen, warum diese so nachhaltig zu verfangen vermochten. Zweitens untersucht es die (infra-)strukturellen und materiellen Begebenheiten der Besiedelung vor Ort, darunter die Boden- und klimatischen Verhältnisse und bestehende Formen der Landnutzung. Drittens stehen die Nachwirkungen der kolonialen (Gewalt-)Geschichte sowie erinnerungspolitische Anerkennungs- und Aushandlungsprozesse bis in die Gegenwart im Mittelpunkt.

Literaturauswahl:

Baas, Renzo: Fictioning Namibia as a Space of Desire. An Excursion into the Literary Space of Namibia During Colonialism, Apartheid and the Liberation Struggle. Basel 2019.

Böcker, Katharina: Koloniale Erinnerungskultur und Geschichtspolitik im Wandel. Der Umgang mit Deutsch-Südwestafrika in der Bundesrepublik Deutschland und in Namibia (1950er – 1990er Jahre). Göttingen 2025.

Hagebeucker, Christoph: Exotik im Dritten Reich. Das Koloniale in populären Medien und die Mobilisierung der Deutschen. Hamburg 2019.

Häussler, Matthias: Staatlichkeit und Gewalt im kolonialen Namibia (1883 – 1915). Akteure und Prozesse. Weilerswist 2024.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Heyn, Susanne: Kolonial bewegte Jugend. Beziehungsgeschichten zwischen Deutschland und Südwestafrika zur Zeit der Weimarer Republik. Bielefeld 2018.

Kalb, Martin: *Environing Empire: Nature, Infrastructure, and the Making of German Southwest Africa*. New York, NY, 2024.

Zimmerer, Jürgen: *Von Windhuk nach Auschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust*. Erweiterte Neuauflage, Münster 2025.

040164

HS: Von Mad Scientists und anderen Erfinder*innen: Technikgeschichte in audiovisuellen Medien

Hauptseminar

Di. 08:00 - 10:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Rothauge, Caroline

Von *Metropolis* (Fritz Lang, DE 1927), *Frankenstein* (James Whale, US 1931) und *Back to the Future* (Robert Zemeckis, US 1985) über *Hidden Figures* (Theodore Melfi, US 2016) und *Marie Curie* (Marjane Satrapi, UK 2019) bis hin zu *Oppenheimer* (Christopher Nolan, US/GB 2023) und *The Fallout* (Amazon Prime, seit 2024): Wie werden (natur-)wissenschaftliche Erfindungen in Film-, Fernseh- und Streamingproduktionen dargestellt? Was wird hervorgehoben, was weggelassen; woran (und an wen) wird erinnert? Welches Bild von Erfindern wird darin perpetuiert bzw. erst konstruiert? Sind Erfinderfiguren in Filmen und Serien eher Helden oder Bösewichte – und wie steht das gegenwärtig besonders populäre Genre des Biopic eigentlich zur (historischen) Biografieforschung? Welche Rolle spielen Repräsentationen von Geschlecht(erverhältnissen) in Audiovisionen zur Technikgeschichte oder, polemisch gefragt: Wo bleiben eigentlich die Erfinderinnen?

In diesem Hauptseminar befassen wir uns zunächst grundlegend mit theoretisch-methodischen Fragen des Umgangs mit audiovisuellen Produktionen als Quellen für die Geschichtswissenschaft. Nach einem Crashkurs zu filmästhetischen Mitteln sowie zu filmischem und seriellen Erzählen wenden wir uns speziell der Inszenierung von (natur-)wissenschaftlichen Erfindungen zu, die sich zumeist über technikhistorisch als bedeutsam geltende Figuren und Ereignisse vollzieht. Dies setzt voraus, dass wir uns auch mit ‚klassischen‘ wie neueren Ansätzen und Narrativen der Technikgeschichtsschreibung auseinandersetzen. Erst dann

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

werden wir herausarbeiten können, welche Beiträge die Darstellungen von Erfinder*innen in Film- und Fernsehproduktionen bzw. Streaming-Angeboten leisten (wollen) – oder auch nicht. Hierfür werden ausgewählte Fallbeispiele im Mittelpunkt des zweiten Teils des Hauptseminars stehen: mehrheitlich fiktionale Formate unterschiedlicher Entstehungszeiten.

Literaturauswahl:

Allen, Glenn Scott: Master Mechanics and Wicked Wizards. Images of the American Scientist as Hero and Villain from Colonial Times to the Present. Amherst, MA, 2009.

Brewer, Paul R.; Ley, Barbara L.: Science in the Media. Popular Images and Public Perceptions. New York and Abingdon 2022.

Groot, Jerome de: Remaking History. The Past in Contemporary Historical Fictions. London 2015.

Heßler, Martina: Kulturgeschichte der Technik. Frankfurt a. M. und New York 2012.

Kracauer, Siegfried: Von Caligari zu Hitler. Eine psychologische Geschichte des deutschen Films. Frankfurt a. M. 122025.

Mikos, Lothar: Film- und Fernsehanalyse. München 42023.

Perkowitz, Sidney: Hollywood Science. Movies, Science, and the End of the World. New York, NY, 2010.

Rosenstone, Robert A.: History on Film/Film on History. Abingdon/London/New York 42024,

040166 HS: Zeit(en) – Vorstellungen, Materialitäten, Anwendungen

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Rothauge, Caroline

Der Blick auf die Uhr – sei sie analog oder digital –, das Reisen durch Zeitzonen wie auch das Klagen über stete Beschleunigung sind uns alltägliche, in der Regel

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

kaum hinterfragte Begleiter. Befasst man sich jedoch genauer mit ‚Zeit‘, so wird schnell klar, dass Konzepte, Definitionen und Verwendungsweisen kontextgebunden, also wandel- und historisierbar sind. In diesem Hauptseminar sollen Potenziale und Grenzen eines *temporal turn* – der Hinwendung zu ‚Zeit‘ als analytischer Kategorie – in der Neueren und Neuesten Geschichte mit Hilfe von Quellen und Literatur ausgelotet werden.

Darunter fällt zum einen die Beschäftigung mit Vorstellungen eines linearen und kontinuierlich voranschreitenden Zeitstrahls. Dieses Modell ist im Westen grundlegend geworden für das Verständnis von ‚der Geschichte‘ und ihrem Verlauf, für Konzeptionen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sowie für eine bestimmte, als prinzipiell fortschrittlich erachtete ‚Moderne‘. Damit einhergehende, eher theoretische Fragestellungen sind in der Geschichtswissenschaft bereits häufiger diskutiert worden und haben aufgrund der populären These einer Beschleunigung als *der* modernen Zeiterfahrung wiederholt Konjunktur erfahren.

Daneben lässt sich eine „Zeit(en)-Geschichte“ (Geppert/Kössler; Landwehr; Rothauge; Steglich) ganz alltagsnah betreiben: Vorstellungen von und Formen des Umgangs mit ‚Zeit‘ sind untrennbar verbunden mit Materialitäten – angefangen bei Sonne und Gestirnen, Kalendern und Uhren – sowie mit Handlungen, wie Essen, Arbeiten oder Schlafen. Erst in den letzten Jahren sind diese Verflechtungen verstärkt in den Fokus geschichtswissenschaftlicher Untersuchungen gerückt. Sie vermögen neue Perspektiven darauf zu eröffnen, wie Zeitgenoss*innen ihre jeweilige Lebenswelt wahrnahmen und organisierten, nicht zuletzt in Relation zu ihrer Umwelt sowie in Koordination mit ihren Mitmenschen. Zeitgestaltung ist damit stets auch eine Frage von Macht: Wer gibt Zeitdefinitionen vor? Wer kontrolliert Zeitordnungen und wie werden Zeitangaben (wem) vermittelt? Welcher Zeitgebrauch gilt als richtig bzw. wichtig und warum?

Literaturauswahl:

Esposito, Fernando: Die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen. Eine Geschichte und Theorie historischer Zeiten. Göttingen 2025.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Geppert, Alexander C. T.; Till Kössler (Hrsg.): Obsession der Gegenwart. Zeit im 20. Jahrhundert. Göttingen 2015.

Koselleck, Reinhart: Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten. Frankfurt a. M. 1979.

Landwehr, Achim: Diesseits der Geschichte. Für eine andere Historiographie. Göttingen 2020.

Ogle, Vanessa: The Global Transformation of Time. 1870 – 1950. Cambridge, MA, und London 2015.

Patzel-Mattern, Katja; Franz, Albrecht (Hrsg.): Der Faktor Zeit. Perspektiven kulturwissenschaftlicher Zeitforschung. Stuttgart 2015.

Rothauge, Caroline: Zeiten in Deutschland 1879 – 1919. Konzepte, Kodizes, Konflikte. Paderborn 2023.

Steglich, Sina: Zeitort Archiv. Etablierung und Vermittlung geschichtlicher Zeitlichkeit im 19. Jahrhundert. Frankfurt a. M. 2020.

040199

ÜF: Zoos, Aquarien, Planetarien: wissens-, technik- und umweltgeschichtliche Annäherungen

Übung

Mi. 16:00 - 18:00, GABF 04/7II Beginn: 15.04.2026

Rothauge, Caroline

Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde ‚Welt‘ im Rahmen internationaler Leistungsschauen ausgestellt, während sich zoologische Gärten in den westlichen Industrieländern zu den populärsten Schaustätten von „Naturkunde“ entwickelten. Hinzu kamen – im Zeichen des von Werner Siemens 1886 proklamierten „naturwissenschaftlichen Zeitalters“ – sogenannte „Volkssternwarten“. Bereits diese Bezeichnung verweist auf die Überzeugung, dass die Vermittlung (naturwissenschaftlichen) Wissens an eine breitere Öffentlichkeit zu einem bürgerlich-liberalen Wertekanon gehöre.

Die Vorläufer heutiger Zoos, Aquarien, Planetarien, Technikmuseen und Science Center sind somit in spezifischen historischen Kontexten eines als ‚lang‘ verstandenen 19. Jahrhunderts zu verorten. Die Übung nähert sich diesen

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Institutionen aus wissens-, technik- und umweltgeschichtlicher Perspektive und bezieht zudem Ansätze der Human-Animal Studies sowie der Populärkulturforschung ein. Auf dieser Grundlage lassen sich Kontinuitäten und Veränderungen in den ambivalenten Konstellationen der Zurschaustellung eines Wissens über ‚die Natur‘ untersuchen. So waren gemeinverständliche Präsentationen naturwissenschaftlicher Erkenntnisse und Objekte stets verknüpft mit zeitgenössischer „Vergnügungskultur“ – und somit mit Fragen danach, welchen Schauwert und welche Möglichkeiten ‚zum Anfassen‘ oder gar zum eigenen Experimentieren diese bieten sollten bzw. durften. Sie waren also zutiefst verwoben mit Diskussionen über Möglichkeiten und Grenzen einer Popularisierung von (Natur-)Wissenschaft. Auch waren diese Stätten und Inszenierungen zwar Ausdruck eines Glaubens an wissenschaftliche Rationalität, jedoch keineswegs frei von Klassismus, Sexismus und Rassismus. Beispielsweise wurden in den Zoos des Deutschen Reichs um 1900 nicht nur Tiere, sondern im Rahmen sogenannter „Völkerschauen“ auch Menschen ausgestellt.

Um Einblicke in gegenwärtige Formen astronomischer Wissenspopularisierung zu gewinnen, ist eine Exkursion in das Planetarium Bochum geplant.

Literaturauswahl:

Ahner, Helen: Planetarien. Wunder der Technik – Techniken des Wunders. Göttingen 2023.

Baratay, Eric: Zoo. A History of Zoological Gardens in the West. London 2004.

Krieger, Annekathrin: Globales Wissen im Kaiserreich. Wie der Gorilla ins Naturkundemuseum kam. Bielefeld 2024.

Muka, Samantha: Oceans under Glass. Tank Craft and the Sciences of the Sea. Chicago 2022.

Rothfels, Nigel: Savages and Beasts. The Birth of the Modern Zoo. Baltimore 2002.

Vennen, Mareike: Das Aquarium: Praktiken, Techniken & Medien der Wissensproduktion 1840–1910. Göttingen 2018.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Wessely, Christina: Künstliche Tiere. Zoologische Gärten und urbane Moderne. Berlin 2008.

040163 HS: Die Polen in Deutschland von 1500 bis in die Gegenwart. Eine Spurensuche am Beispiel Rheinlands

Hauptseminar Mi. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Ruchniewicz,
15.04.2026 Krzysztof

Das HS widmet sich der über tausendjährigen Geschichte und Kultur der Polen in Deutschland, die von Phasen des Krieges und der Verfolgung, aber auch vom friedlichen Zusammenleben, Nachbarschaft und kulturellem Austausch geprägt ist. Ziel des HS ist es, diese reiche und wechselvolle Geschichte zu erfassen und die weit verstreuten Spuren dieser Gemeinschaft (Polonia) sichtbar zu machen. Das HS gliedert sich entlang der historischen Zeitschnitte, die die Geschichte der Polen in Deutschland strukturieren:

- vornationales Zeitalter (Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert)
- nationales Zeitalter (18. Jahrhundert bis 1989)
- Migration der Eliten
- Massenmigration und Industrialisierung
- Die Rolle der Stadt Bochum, die zeitweise als "Hauptstadt der Polenbewegung" galt.
- Kämpfe und Überleben: Die Phase der Weimarer Republik, in der die Polen den Status einer ethnischen Minderheit erlangten, bis hin zur Verfolgung und Vernichtung während des NS-Regimes.
- Nachkriegszeit: Die Rolle der polnischen Displaced Persons (DPs), der Spätaussiedler und der politischen Emigranten (wie der Solidarność-Emigration) in der geteilten Bundesrepublik.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- postnationales Zeitalter (nach 1990): Die Polen in Deutschland heute, ihre hybriden und multiplen Identitäten und ihr weitreichender Beitrag zur wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung Deutschlands.

Literaturauswahl:

Schimanski, Kuzorra und andere. Polnische Einwanderer im Ruhrgebiet zwischen der Reichsgründung und dem Zweiten Weltkrieg, hrsg. von Dietmar Dahlmann, Albert S. Kotowski, Zbigniew Karpus, Essen 2006. „PORTA POLONICA“. Dokumentationsstelle zur Kultur und Geschichte der Pol:innen in Deutschland, <https://www.porta-polonica.de/de>; Peter Oliver Loew, Wir Unsichtbaren. Geschichte der Polen in Deutschland, München 2014; Polnische Spuren in Deutschland. Ein Lesebuchlexikon, hrsg. von Dieter Bingen, Andrzej Kaluza, Basil Kerski, Peter Oliver Loew, Bonn 2018.

040196

ÜF: Russland und Japan: Imperiale Begegnungen im Nordpazifik

Übung	Blockseminar:	Scherer, Anke;
	20.04.2026 ganztägiger Vorbereitungsworkshop;	Urbansky, Sören
	20.05.2026-01.06.2026 Exkursion;	
	20.7.2026 ganztägiger Nachbereitungsworkshop	
	(alle Termine unter Vorbehalt, da noch die Flüge gebucht werden müssen.)	
	Mo. 08:00 - 16:00, Beginn: 20.04.2026	

Gemeinsam mit Dr. Anke Scherer (Fakultät OAW, Geschichte Japans), Unterrichtssprache Englisch, Studienreise nach Sapporo, Nemuro und Hakodate

Anmeldeverfahren bereits abgeschlossen. Es sind keine weiteren Anmeldungen zu dieser Veranstaltung möglich. --- Gegenstand der Lehrveranstaltung sind die russisch-japanischen Beziehungen im Nordpazifik vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Nach einem Workshop in Tokyo mit japanischen Studierenden erkunden wir historisch bedeutsame Orte auf Japans Nordinsel Hokkaido und gewinnen dort Einblicke in inter-imperiale Grensräume und transnationale Austauschprozesse. Schwerpunkte der Studienreise sind die Analyse der

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

kolonialen Erschließung Hokkaido's, der Lebenswelten der indigenen Bevölkerung und der überlappenden imperialen Machtstrukturen in diesem japanischen Grenzland. Die Verbindung von theoretischen Perspektiven der Frontier- und Borderland Studies mit unmittelbaren Erfahrungen an historischen Orten ermöglicht ein tieferes Verständnis von Konfliktlinien, deren Wirkung teils bis in die Gegenwart reicht. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Geschichts- und Ostasienwissenschaften. Arbeitssprache ist Englisch. Kenntnisse des Japanischen oder Russischen werden nicht vorausgesetzt. Gefördert im Rahmen des PROMOS- und RUB School-Programms sowie durch die Freunde der RUB. --- Zeit: 20. April 2026 Vorbereitungsworkshop, 20. Mai-1. Juni 2026 Exkursion, 13. Juli 2026 Nachbereitungsworkshop -- Raum: Japan

040200 ÜF: Neuerscheinungen zur Gewerkschaftsgeschichte

Übung Fr. 12:00 - 14:00, GABF 05/707 Beginn: 17.04.2026 Seidel, Hans-Christoph

Die Übung führt zunächst in die Entwicklung der Gewerkschaftsgeschichtsschreibung und in das Schreiben wissenschaftlicher Buchbesprechungen ein. Im weiteren Verlauf stellt jeder Teilnehmende eine eigene Besprechung eines kürzlich erschienenen Buches zur Gewerkschaftsgeschichte vor.

Modul 6 - Korb 5 20. Jahrhundert

040170 HS: The Memory Politics of Trade Unions and Allied Social Movements

Hauptseminar Mo. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 13.04.2026 Berger, Stefan

Die Veranstaltung findet auf Englisch statt.

040203 ÜF: Der Nationalsozialismus zwischen Machtübernahme und Kriegsbeginn

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Übung

Do. 08:00 - 10:00, GABF 04/711 Beginn: 16.04.2026

Bleidick, Dietmar

Die Übung thematisiert, ausgehend von der Frage nach den Hintergründen des Aufstiegs des Nationalsozialismus während der Weimarer Republik, in breiter Perspektive die NS-Herrschaftspraxis in den Jahren 1933 bis 1939. Im Mittelpunkt stehen neben politischen und gesellschaftlichen Aspekten auch wirtschaftliche, technische und kulturelle Entwicklungen.

Einführende Literatur:

- Ahlheim, Hannah: Der Nationalsozialismus 1933-1933, Paderborn 2025
- Herbert, Ulrich: Das Dritte Reich. Geschichte einer Diktatur, München 2021
- Steinbacher, Sybille: Hitler. Geschichte eines Diktators, München 2025
- Süß, Dietmar: Die Deutschen und der Nationalsozialismus. Die deutsche Gesellschaft im Dritten Reich, München 2017
- Tooze, Adam: Ökonomie der Zerstörung. Die Geschichte der Wirtschaft im Nationalsozialismus, München 2007

040169 HS: (Post)Kolonialismus und Gewalt II: Die Amerikas

Hauptseminar

Mi. 08:30 - 10:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: 15.04.2026
Brehl, Medardus

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Expansionspolitik und Kolonialismus gehören sicherlich zu den prägendsten und folgenreichsten Phänomenen der neuzeitlichen Geschichte. Dabei gingen Expansions- und Kolonialprojekte in der Neuzeit häufig mit Gewalt und auch vernichtender Gewalt einher. Dies führte Jean-Paul Sartre bereits in den 1950er Jahren zu der Feststellung, dass manifeste Gewalt im kolonialen Kontext nicht als Rückfall in Handlungsstrukturen "vormoderner" Barbarei einzuordnen, sondern das kollektive Gewalt und Genozid dem Programm des modernen Kolonialismus grundsätzlich eingeschrieben seien und als dessen zwangsläufige Konsequenzen begriffen werden müssten. In jüngerer Zeit haben dann die zentral an das

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Foucaultsches Diskurskonzept anschließenden Postcolonial Studies auf weitere folgenreiche Dimensionen von Gewalt im Kolonialismus hingewiesen. Akzentuiert wurden dabei insbesondere auf Interpretations- und Definitionsmacht, Hegemoniekonzepten und nachhaltigen Subalternisierungsstrategien gründende, exklusive Konstruktionen und Positionierungen von "Eigenem" und "Fremdem", die nicht allein der Gestaltung von sozialer Wirklichkeit in den kolonisierten Gesellschaften und ihren Nachfolgesellschaften eingeschrieben seien, sondern auch grundlegend für die Legitimation der Anwendung manifester Gewalt.

Im Rahmen des Seminars sollen zentrale Texte der Postcolonial Studies in einem close-reading-Verfahren erarbeitet und hinsichtlich ihrer theoretischen Prämissen sowie ihrer forschungskonzeptionellen und methodologischen Implikationen diskutiert werden. Ein zweiter Schritt wird dann mit einem **Fokus auf Mittel- und Südamerika** der Überprüfung der erarbeiteten theoretisch-methodischen Aspekte an verschiedenen Fallbeispiel aus den Phasen von Kolonialismus und De-Kolonisation wie auch der nachkolonialen Zeit dienen.

Literatur zur Einführung:

- [Das] Lateinamerika Lexikon, hrsg. von Silke Hensel und Barbara Potthast, Wuppertal 2013.
- Kastner, Jens: Dekolonialistische Theorie aus Lateinamerika. Einführung und Kritik, Münster 2022.
- Politische Gewalt in Lateinamerika, hrsg. von Thomas Fischer und Michael Krennerich, Frankfurt am Main 2000.
- Rinker, Stefan: Geschichte Lateinamerikas. Von den frühesten Kulturen bis zur Gegenwart, München (3., aktualisierte Aufl.) 2025
- Subalternativen. Postkoloniale Kritik und dekolonialer Widerstand in Lateinamerika, hrsg. von Rebecca Steger et al., Münster 2017.

040197

ÜF: Die Textualität der Geschichte: Kollektive Gewalt in Historiographie und historischem Roman

Übung

Do. 16:00 - 18:00, in GABF 04/411 Beginn: 16.04.2026 Brehl, Medardus

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

15 Plätze für Studierende der Geschichte; 15 Plätze für Studierende der Komparatistik; geöffnet für Gender Studies und MATILDA

Die Feststellungen, dass wir uns die Vergangenheit erzählend vergegenwärtigen, sie uns deutend aneignen und im narrativen Prozess einen Sinn der Geschichte produzieren, mögen die Qualität von Gemeinplätzen haben. Die narrativen Strukturen, die in einer Erzählung Anwendung finden, sowie die gattungs-, genre- oder disziplinspezifischen Regelsysteme als begrenzende Bedingungsfelder sind dabei konstitutiv für die entlang dieser Strukturen und Regeln erzählten Geschichte. Aus den Perspektiven der Geschichtstheorie ebenso wie der Text- und Literaturtheorie sind narrative Produktion und textuelle Konstruktion von Geschichte daher keineswegs Petitessen. Ihre Untersuchung kann vielmehr Aufschluss über die narrativen Bedingungen eines Zu-Geschichte-Werdens von Vergangenheit wie auch eines Zur-Geschichte-Kommens des Menschen eröffnen.

Im Seminar werden wir uns diesen Aspekten anhand der vergleichenden Untersuchung von historiographischen Texten und historischen Romanen zu Nationalsozialismus und Holocaust wie auch zu anderen Beispielen kollektiver Gewalt im 20. Jahrhundert widmen.

Literatur zur Einführung:

- Baßler, Moritz: Zwischen den Texten der Geschichte. Vorschläge zur methodischen Beerbung des New Historicism, in: Literatur und Geschichte. Ein Kompendium zu ihrem Verhältnis von der Aufklärung bis zur Gegenwart, hrsg. von Daniel Fulda und Sylvia Serena Tschopp, Berlin/New York NY 2002, S. 87–100.
- Harth, Dietrich: Die Geschichte ist ein Text. Versuch über die Metamorphosen des historischen Diskurses, in: Formen der Geschichtsschreibung, hrsg. von Reinhart Koselleck et al., München 1982, S. 452–479.
- White, Hayden: Die Poetik der Geschichte, in: ders.: Metahistory. Die historische Einbildungskraft im 19. Jahrhundert in Europa, Frankfurt am Main 1991 (zuerst 1973), S. 15–62.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040171 HS: Workers' Strikes since 1945

Hauptseminar Fr. 12:00 - 14:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026 de Graaf, Jan

In English, written coursework can be submitted in German

040204 ÜF: Antikommunismus in der Bundesrepublik

Übung Mo. 14:00 - 16:00, GABF 04/356 Beginn: 13.04.2026 de Graaf, Jan

Historiker haben oft betont, dass es in der (frühen) Bundesrepublik eine „antikommunistische Konsens“ gab. Lange bevor eine Große Koalition im Bund überhaupt ein Thema war, fanden Sozialdemokraten und Christdemokraten in einem gemeinsamen Antikommunismus zueinander. Diese Übung hat vor, diesen Antikommunismus auf der Grundlage von Literatur und Originalquellen zu untersuchen. Zunächst werden die zentralen Begriffe des Antikommunismus des Kalten Krieges sowohl im internationalen (z.B. Totalitarismus-Paradigma, McCarthyismus) als auch im deutschen (z.B. wehrhafte Demokratie, Westintegration) Kontext behandelt. Anschließend werden wir diese Erkenntnisse anhand von einem konkreten Fallbeispiel überprüfen: die Schiedsverfahren gegen Kommunisten innerhalb der Industriegewerkschaft Bergbau. Gewerkschaftspolitik war ein Vorläufer der bundesweiten Konsenspolitik, in der Sozial- und Christdemokraten eng zusammenarbeiteten, oft in Abgrenzung zu den Kommunisten. Anhand von Akten zu den Schiedsverfahren, die im Bochumer Archiv der sozialen Bewegungen vorhanden sind, werden Studierenden untersucht, inwiefern es sich dabei um ein Beispiel für deutschen McCarthyismus oder ein um Erzeugnis der deutsch-deutschen Geschichte handelte.

040172 HS: Terrorismus in Deutschland nach 1945

Hauptseminar Do. 12:00 - 14:00, GABF 04/711 Beginn: 16.04.2026 Goschler, Constantin

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Lange Zeit hat sich die zeitgeschichtliche Forschung zum Terrorismus in der Bundesrepublik vor allem auf die Rote Armee Fraktion (RAF) konzentriert. In jüngerer Zeit hat auch der rechte Terrorismus mehr Aufmerksamkeit gefunden, wozu vor allem die Aufdeckung des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) beigetragen hat. Zudem hat sich Forschung mit Anschlägen internationaler terroristischer Gruppen beschäftigt, so vor allem palästinensische Schwarze September in München 1992 oder spätere Anschläge, deren Urheberchaft der IS reklamierte. Dieses Hauptseminar will sich vor allem mit dem politischen und gesellschaftlichen Umgang mit terroristischen Gefahren in der Bundesrepublik beschäftigen. Welche Gewalttaten wurden als terroristisch definiert und wie veränderten sich diese Definitionen? Welche Rolle spielte die Medialisierung terroristischer Gewalt? Wer fühlte sich von terroristischer Gewalt bedroht und wer nicht? Und welche unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Reaktionen rief diese in der Bundesrepublik hervor? Die terroristische Gewalt wird in diesem Seminar somit als zentraler Teil der Geschichte der Sicherheit der Bundesrepublik behandelt.

040168

HS: Sklaverei und Abolitionismus im langen 19. Jahrhundert

Hauptseminar

Fr. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026

Heerten, Lasse

Es gibt wohl keinen geeigneteren Gegenstand als die Sklaverei, um die Welt des langen 19. Jahrhunderts in ihrer Widersprüchlichkeit verstehen zu lernen. Einerseits war dies ein Zeitraum des Widerstands gegen die Sklaverei. Vielerorts leisteten Menschen Widerstand gegen ihre Versklavung, zudem formierte sich seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert mit dem Abolitionismus eine humanitäre Bewegung, die auf die Abschaffung dieser Institution abzielte. Andererseits waren die atlantische Sklaverei-Plantagen, wie in der neueren Forschung gezeigt wurde, Zentren des globalen Kapitalismus, die auch die Industrielle Revolution in Großbritannien und die Expansion des britischen und anderer Imperien ermöglichten. Dieses Seminar untersucht die konflikthafte Dynamik zwischen der Fortdauer der Sklaverei (bis in die 1860er Jahre in den USA, bis in die 1880er Jahre in Brasilien und Kuba) und den Kampagnen zu ihrer Abschaffung. Auch

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

letztere waren häufig von Ambivalenzen geprägt – abolitionistische Politik ließ sich in vielen Fällen mit der Aufrechterhaltung einer rassistischer Ordnung ebenso verbinden wie mit Projekten kolonialer Expansion. In diesem Hauptseminar befassen wir uns anhand verschiedener Primärquellen und der geschichtswissenschaftlichen Forschung, insbesondere neueren Arbeiten, mit einem Fokus auf den atlantischen Raum, mit Sklaverei und Abolitionismus als globalen Phänomenen.

Literatur zur Einführung:

Seymour Drescher: Abolition. A History of Slavery and Antislavery, Cambridge: Cambridge University Press 2009

040198

ÜF: Geschichte und Fotografie

Übung

Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/514 Beginn: 17.04.2026

Heerten, Lasse

In der Übung untersuchen wir das vielschichtige Verhältnis zwischen Fotografie und Geschichte und befassen uns mit Fotografien nicht nur als Illustrationen, sondern als kritisch zu befragenden Quellen mit eigenständigen Logiken und Effekten. Fotografien werden häufig als ‚objektive‘ Dokumentationen der Vergangenheit verstanden, doch auch sie sind stets Konstruktionen – geprägt durch die Fotografierenden, den technischen Apparat, den Verwendungszweck und ikonografische Traditionen in der Komposition und Deutung fotografischer Bilder. Die Fotografie hat seit ihrer Erfindung im 19. Jahrhundert die Art und Weise, wie wir Geschichte wahrnehmen, dokumentieren und erinnern, maßgeblich beeinflusst – häufig stehen sie stellvertretend für Vergangenes. In der Übung befassen wir uns mit der Geschichte der Fotografie als Medium, mit theoretischen Überlegungen zu Fotografie (etwa Roland Barthes), als auch mit praktischen Analysen fotografischer Quellen. Dabei werden wir Bildmaterial recherchieren, analysieren und interpretieren, und so die Potentiale von Fotografien als historischen Quellen auszuloten.

Literatur zur Einführung:

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Jens Jäger: Fotografie und Geschichte, Frankfurt a. M.: Campus 2009.

Peter Geimer, Die Farben der Vergangenheit. Wie Geschichte zu Bildern wird, München: C.H. Beck 2022.

040201 ÜF: Bildung und Erziehung in Westdeutschland bis 1990

Übung Mo. 16:00 - 18:00, GABF 04/356 Beginn: 13.04.2026 Owetschkin, Dimitrij

Geschichte der Bildung, Erziehung und Sozialisation ermöglicht eine besondere, vielschichtige Perspektive auf historische Entwicklungsprozesse der westdeutschen Gesellschaft zwischen der Gründung der Bundesrepublik und der Wiedervereinigung. Veränderungen in den Sozialstrukturen, im politischen System und auf dem Gebiet der Kultur gingen mit einem grundlegenden Wandel im Bildungssektor sowie im Bereich der Erziehungsstile und Werthaltungen einher. Welche Zusammenhänge zwischen den Sozialisationsbedingungen, der Entwicklung des Erziehungs- und Bildungssystems und dem Generationswandel in Westdeutschland in den 1950er bis 1980er Jahren bestanden und wie sie sich in der Sozial- und Gesellschaftsgeschichte der „alten“ Bundesrepublik auswirkten, soll in der Übung anhand ausgewählter Themen, Probleme und Quellen erarbeitet und diskutiert werden.

040167 HS: Diagnosen moderner Gesellschaften: Kernprobleme Ungleichheit, Hybridität, Polarisierung, Verlust

Hauptseminar Di. 16:00 - 18:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: 14.04.2026 Platt, Kristin

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das Seminar widmet sich der Praxis gesellschaftlicher Diagnostik und zentralen Diagnosen moderner und spätmoderner Gesellschaften. Im Fokus stehen Begriffe und Deutungsangebote wie Modernisierung, Rationalisierung, Technisierung, Krise, Polarisierung, Verlust und Transformation. Diskutiert werden einflussreiche Konzepte wie Risikogesellschaft, zweite Moderne,

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Singularisierung, digitaler Kapitalismus und Postkapitalismus. Das Seminar ist stark leseorientiert und führt sowohl in klassische Positionen der frühen Moderne (u.a. Georg Simmel, Max Weber) als auch in zeitgenössische Gesellschaftsdiagnosen (u.a. Zygmunt Bauman, Ulrich Beck, Anthony Giddens) ein. Ergänzend werden nicht-eurozentrische Perspektiven und globale Wissenskontexte berücksichtigt (u.a. Kwame Anthony Appiah). Ziel ist es, das Argumentieren auf der Ebene gesellschaftlicher Makroprozesse kennenzulernen, einzelne gesellschaftliche Diagnosen zu analysieren und ihre wissenstheoretische Grundlage zu reflektieren.

Literatur zur Einführung:

Alkemeyer, Thomas / Buschman, Nikolaus / Etzemüller, Thomas (hgg.):
Gegenwartsdiagnosen. Kulturelle Formen gesellschaftlicher
Selbstproblematisierung in der Moderne, Bielefeld: Transcript 2019.
Knöbl, Wolfgang: Die Kontingenz der Moderne: Wege in Europa, Asien und
Amerika, Frankfurt am Main 2007.
Bogner, Alexander: Gesellschaftsdiagnosen. Ein Überblick, Weinheim 2012.
Schimank, Uwe / Volkmann, Uta (hgg.): Soziologische Gegenwartsdiagnosen I.
Eine Bestandsaufnahme, Wiesbaden 2007.

Klassische Diagnosen der Moderne:

Georg Simmel: Die Großstädte und das Geistesleben (1903).
Max Weber: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus (1904/05).

Spätmoderne / Gegenwartsdiagnosen:

Ulrich Beck: Risikogesellschaft, Frankfurt am Main 1986.
Anthony Giddens: Consequences of Modernity, Redwood City CA 1990.
Zygmunt Bauman: Liquid Modernity, Cambridge 2000.

Aktuelle Transformationen:

u.a.: Reckwitz, Mau, Srnicek, Crouch, Latour, Jaeggi, Fukuyama

Globale und postkoloniale Perspektiven:

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Appiah, Kwame Anthony: The Ethics of Identity, Princeton 2005.

040165 HS: Kolonialismus in „Deutsch-Südwestafrika“: Fantasien, Besiedelung, Nachwirkungen

Hauptseminar

Mi. 08:00 - 10:00, GA 04/149 Beginn: 15.04.2026

Rothauge, Caroline

1884 wurde „Deutsch-Südwestafrika“ – das heutige Namibia – zum „Schutzgebiet“ erklärt. Getragen von imperialen und rassistischen Expansionsbestrebungen sowie der Hoffnung auf ökonomische Gewinne wurde Kolonialpolitik wissenschaftlich gerahmt und legitimiert; Kolonialgesellschaften warben gezielt für Auswanderung und Landnahme. Die Erwartungen an agrarische Prosperität, extensive Viehzucht und reiche Bodenschätze erfüllten sich jedoch nur begrenzt. Stattdessen führte das Deutsche Reich zwischen 1904 und 1908 einen Kolonialkrieg, der im Völkermord an den OvaHerero und Nama gipfelte.

Mit dem Ende der deutschen Herrschaft 1915 verschwanden koloniale Ambitionen nicht. In revisionistischen Kontexten lebten sie fort und wurden in wissenschaftlicher Literatur, Koch- und Erinnerungsbüchern, sogenannten Kolonialromanen oder Kolonialschulen und in Kinderspielzeug sowie Liedern (re-)produziert. Vorstellungen deutscher Vorherrschaft und eines dezidiert Weißen Führungsanspruchs in ‚Südwest‘ hielten sich bis weit ins 20. Jahrhundert – in Siedlergemeinschaften vor Ort ebenso wie in Teilen der deutschen Öffentlichkeit.

Im heutigen Namibia werden der Völkermord, die Landfrage sowie Entschädigungsforderungen öffentlich diskutiert. 2021 hat die deutsche Bundesregierung den Genozid an den OvaHerero und Nama offiziell anerkannt und weitere „Verantwortung“ für die kolonialen Gewaltverbrechen in Aussicht gestellt. Dennoch verlaufen die bi- bis multilateral geführten Verhandlungen weiterhin konflikthaft und schleppend.

Diesem kurzen Abriss entsprechend will sich das Hauptseminar erstens mit den Vorstellungen und Ambitionen befassen, die das deutsche koloniale Projekt in Südwestafrika begleiteten, und dabei vor allem der Frage nachgehen, warum diese so nachhaltig zu verfangen vermochten. Zweitens untersucht es die (infra-)strukturellen und materiellen Begebenheiten der Besiedelung vor Ort, darunter

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

die Boden- und klimatischen Verhältnisse und bestehende Formen der Landnutzung. Drittens stehen die Nachwirkungen der kolonialen (Gewalt-)Geschichte sowie erinnerungspolitische Anerkennungs- und Aushandlungsprozesse bis in die Gegenwart im Mittelpunkt.

Literaturauswahl:

Baas, Renzo: *Fictioning Namibia as a Space of Desire. An Excursion into the Literary Space of Namibia During Colonialism, Apartheid and the Liberation Struggle*. Basel 2019.

Böcker, Katharina: *Koloniale Erinnerungskultur und Geschichtspolitik im Wandel. Der Umgang mit Deutsch-Südwestafrika in der Bundesrepublik Deutschland und in Namibia (1950er – 1990er Jahre)*. Göttingen 2025.

Hagebeucker, Christoph: *Exotik im Dritten Reich. Das Koloniale in populären Medien und die Mobilisierung der Deutschen*. Hamburg 2019.

Häussler, Matthias: *Staatlichkeit und Gewalt im kolonialen Namibia (1883 – 1915). Akteure und Prozesse*. Weilerswist 2024.

Heyn, Susanne: *Kolonial bewegte Jugend. Beziehungsgeschichten zwischen Deutschland und Südwestafrika zur Zeit der Weimarer Republik*. Bielefeld 2018.

Kalb, Martin: *Environing Empire: Nature, Infrastructure, and the Making of German Southwest Africa*. New York, NY, 2024.

Zimmerer, Jürgen: *Von Windhuk nach Auschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust*. Erweiterte Neuauflage, Münster 2025.

040164

HS: Von Mad Scientists und anderen Erfinder*innen: Technikgeschichte in audiovisuellen Medien

Hauptseminar

Di. 08:00 - 10:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Rothauge, Caroline

Von *Metropolis* (Fritz Lang, DE 1927), *Frankenstein* (James Whale, US 1931) und *Back to the Future* (Robert Zemeckis, US 1985) über *Hidden Figures* (Theodore Melfi, US 2016) und *Marie Curie* (Marjane Satrapi, UK 2019) bis hin zu *Oppenheimer* (Christopher Nolan, US/GB 2023) und *The Fallout* (Amazon Prime,

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

seit 2024): Wie werden (natur-)wissenschaftliche Erfindungen in Film-, Fernseh- und Streamingproduktionen dargestellt? Was wird hervorgehoben, was weggelassen; woran (und an wen) wird erinnert? Welches Bild von Erfindern wird darin perpetuiert bzw. erst konstruiert? Sind Erfinderfiguren in Filmen und Serien eher Helden oder Bösewichte – und wie steht das gegenwärtig besonders populäre Genre des Biopic eigentlich zur (historischen) Biografieforschung? Welche Rolle spielen Repräsentationen von Geschlecht(erverhältnissen) in Audiovisionen zur Technikgeschichte oder, polemisch gefragt: Wo bleiben eigentlich die Erfinderinnen?

In diesem Hauptseminar befassen wir uns zunächst grundlegend mit theoretisch-methodischen Fragen des Umgangs mit audiovisuellen Produktionen als Quellen für die Geschichtswissenschaft. Nach einem Crashkurs zu filmästhetischen Mitteln sowie zu filmischem und seriellen Erzählen wenden wir uns speziell der Inszenierung von (natur-)wissenschaftlichen Erfindungen zu, die sich zumeist über technikhistorisch als bedeutsam geltende Figuren und Ereignisse vollzieht. Dies setzt voraus, dass wir uns auch mit ‚klassischen‘ wie neueren Ansätzen und Narrativen der Technikgeschichtsschreibung auseinandersetzen. Erst dann werden wir herausarbeiten können, welche Beiträge die Darstellungen von Erfinder*innen in Film- und Fernsehproduktionen bzw. Streaming-Angeboten leisten (wollen) – oder auch nicht. Hierfür werden ausgewählte Fallbeispiele im Mittelpunkt des zweiten Teils des Hauptseminars stehen: mehrheitlich fiktionale Formate unterschiedlicher Entstehungszeiten.

Literaturauswahl:

Allen, Glenn Scott: *Master Mechanics and Wicked Wizards. Images of the American Scientist as Hero and Villain from Colonial Times to the Present*. Amherst, MA, 2009.

Brewer, Paul R.; Ley, Barbara L.: *Science in the Media. Popular Images and Public Perceptions*. New York and Abingdon 2022.

Groot, Jerome de: *Remaking History. The Past in Contemporary Historical Fictions*. London 2015.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Heßler, Martina: Kulturgeschichte der Technik. Frankfurt a. M. und New York 2012.

Kracauer, Siegfried: Von Caligari zu Hitler. Eine psychologische Geschichte des deutschen Films. Frankfurt a. M. 122025.

Mikos, Lothar: Film- und Fernsehanalyse. München 42023.

Perkowitz, Sidney: Hollywood Science. Movies, Science, and the End of the World. New York, NY, 2010.

Rosenstone, Robert A.: History on Film/Film on History. Abingdon/London/New York 42024,

040166 HS: Zeit(en) – Vorstellungen, Materialitäten, Anwendungen

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Rothauge, Caroline

Der Blick auf die Uhr – sei sie analog oder digital –, das Reisen durch Zeitzonen wie auch das Klagen über stete Beschleunigung sind uns alltägliche, in der Regel kaum hinterfragte Begleiter. Befasst man sich jedoch genauer mit ‚Zeit‘, so wird schnell klar, dass Konzepte, Definitionen und Verwendungsweisen kontextgebunden, also wandel- und historisierbar sind. In diesem Hauptseminar sollen Potenziale und Grenzen eines *temporal turn* – der Hinwendung zu ‚Zeit‘ als analytischer Kategorie – in der Neueren und Neuesten Geschichte mit Hilfe von Quellen und Literatur ausgelotet werden.

Darunter fällt zum einen die Beschäftigung mit Vorstellungen eines linearen und kontinuierlich voranschreitenden Zeitstrahls. Dieses Modell ist im Westen grundlegend geworden für das Verständnis von ‚der Geschichte‘ und ihrem Verlauf, für Konzeptionen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sowie für eine bestimmte, als prinzipiell fortschrittlich erachtete ‚Moderne‘. Damit einhergehende, eher theoretische Fragestellungen sind in der Geschichtswissenschaft bereits häufiger diskutiert worden und haben aufgrund der populären These einer Beschleunigung als *der* modernen Zeiterfahrung wiederholt Konjunktur erfahren.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Daneben lässt sich eine „Zeit(en)-Geschichte“ (Geppert/Kössler; Landwehr; Rothauge; Steglich) ganz alltagsnah betreiben: Vorstellungen von und Formen des Umgangs mit ‚Zeit‘ sind untrennbar verbunden mit Materialitäten – angefangen bei Sonne und Gestirnen, Kalendern und Uhren – sowie mit Handlungen, wie Essen, Arbeiten oder Schlafen. Erst in den letzten Jahren sind diese Verflechtungen verstärkt in den Fokus geschichtswissenschaftlicher Untersuchungen gerückt. Sie vermögen neue Perspektiven darauf zu eröffnen, wie Zeitgenoss*innen ihre jeweilige Lebenswelt wahrnahmen und organisierten, nicht zuletzt in Relation zu ihrer Umwelt sowie in Koordination mit ihren Mitmenschen. Zeitgestaltung ist damit stets auch eine Frage von Macht: Wer gibt Zeitdefinitionen vor? Wer kontrolliert Zeitordnungen und wie werden Zeitangaben (wem) vermittelt? Welcher Zeitgebrauch gilt als richtig bzw. wichtig und warum?

Literaturauswahl:

Esposito, Fernando: Die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen. Eine Geschichte und Theorie historischer Zeiten. Göttingen 2025.

Geppert, Alexander C. T.; Till Kössler (Hrsg.): Obsession der Gegenwart. Zeit im 20. Jahrhundert. Göttingen 2015.

Koselleck, Reinhart: Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten. Frankfurt a. M. 1979.

Landwehr, Achim: Diesseits der Geschichte. Für eine andere Historiographie. Göttingen 2020.

Ogle, Vanessa: The Global Transformation of Time. 1870 – 1950. Cambridge, MA, und London 2015.

Patzel-Mattern, Katja; Franz, Albrecht (Hrsg.): Der Faktor Zeit. Perspektiven kulturwissenschaftlicher Zeitforschung. Stuttgart 2015.

Rothauge, Caroline: Zeiten in Deutschland 1879 – 1919. Konzepte, Kodizes, Konflikte. Paderborn 2023.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Steglich, Sina: Zeitort Archiv. Etablierung und Vermittlung geschichtlicher Zeitlichkeit im 19. Jahrhundert. Frankfurt a. M. 2020.

040199 ÜF: Zoos, Aquarien, Planetarien: wissens-, technik- und umweltgeschichtliche Annäherungen

Übung

Mi. 16:00 - 18:00, GABF 04/7II Beginn: 15.04.2026

Rothauge, Caroline

Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde ‚Welt‘ im Rahmen internationaler Leistungsschauen ausgestellt, während sich zoologische Gärten in den westlichen Industrieländern zu den populärsten Schaustätten von „Naturkunde“ entwickelten. Hinzu kamen – im Zeichen des von Werner Siemens 1886 proklamierten „naturwissenschaftlichen Zeitalters“ – sogenannte „Volkssternwarten“. Bereits diese Bezeichnung verweist auf die Überzeugung, dass die Vermittlung (naturwissenschaftlichen) Wissens an eine breitere Öffentlichkeit zu einem bürgerlich-liberalen Wertekanon gehöre.

Die Vorläufer heutiger Zoos, Aquarien, Planetarien, Technikmuseen und Science Center sind somit in spezifischen historischen Kontexten eines als ‚lang‘ verstandenen 19. Jahrhunderts zu verorten. Die Übung nähert sich diesen Institutionen aus wissens-, technik- und umweltgeschichtlicher Perspektive und bezieht zudem Ansätze der Human-Animal Studies sowie der Populärkulturforschung ein. Auf dieser Grundlage lassen sich Kontinuitäten und Veränderungen in den ambivalenten Konstellationen der Zurschaustellung eines Wissens über ‚die Natur‘ untersuchen. So waren gemeinverständliche Präsentationen naturwissenschaftlicher Erkenntnisse und Objekte stets verknüpft mit zeitgenössischer „Vergnügungskultur“ – und somit mit Fragen danach, welchen Schauwert und welche Möglichkeiten ‚zum Anfassen‘ oder gar zum eigenen Experimentieren diese bieten sollten bzw. durften. Sie waren also zutiefst verwoben mit Diskussionen über Möglichkeiten und Grenzen einer Popularisierung von (Natur-)Wissenschaft. Auch waren diese Stätten und Inszenierungen zwar Ausdruck eines Glaubens an wissenschaftliche Rationalität, jedoch keineswegs frei von Klassismus, Sexismus und Rassismus. Beispielsweise wurden in den Zoos des Deutschen Reichs um 1900 nicht nur Tiere, sondern im Rahmen sogenannter „Völkerschauen“ auch Menschen ausgestellt.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Um Einblicke in gegenwärtige Formen astronomischer Wissenspopularisierung zu gewinnen, ist eine Exkursion in das Planetarium Bochum geplant.

Literaturauswahl:

Ahner, Helen: Planetarien. Wunder der Technik – Techniken des Wunders. Göttingen 2023.

Baratay, Eric: Zoo. A History of Zoological Gardens in the West. London 2004.

Krieger, Annekathrin: Globales Wissen im Kaiserreich. Wie der Gorilla ins Naturkundemuseum kam. Bielefeld 2024.

Muka, Samantha: Oceans under Glass. Tank Craft and the Sciences of the Sea. Chicago 2022.

Rothfels, Nigel: Savages and Beasts. The Birth of the Modern Zoo. Baltimore 2002.

Vennen, Mareike: Das Aquarium: Praktiken, Techniken & Medien der Wissensproduktion 1840–1910. Göttingen 2018.

Wessely, Christina: Künstliche Tiere. Zoologische Gärten und urbane Moderne. Berlin 2008.

040173 **HS: Deutsch-polnische Beziehungen nach 1945**

Hauptseminar	Di. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: 14.04.2026	Ruchniewicz, Krzysztof
--------------	--	------------------------

Die deutsch-polnischen Beziehungen waren im 20. Jahrhundert durch die Last der Geschichte stark vorbelastet. Ereignisse wie die Aggression des Dritten Reiches und die Vernichtungspolitik (eksterminacyjna polityka) führten in Polen zu der verbreiteten Überzeugung eines „ewigen Konflikts“ („odwiecznym konflikcie“) und einer tief verwurzelten Feindschaft zwischen beiden Völkern.

Das Hauptseminar untersucht die Entwicklung dieser Beziehung in folgenden Etappen:

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Nachkriegszeit und Antagonismus (1945 – 1960er Jahre)
- Wende zur Normalisierung (1965 – 1970)
- Entspannung und Solidarność (1970er – 1980er Jahre)
- Der Neubeginn (ab 1989)

Literatur:

Geschichte Polens im 20. Jahrhundert. Mit einem Vorwort von Ulrich Herbert, München 2010; Markus Krzoska, Paweł Zajas, Deutsch-polnische Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg, Darmstadt 2021; Deutsch-polnische Beziehungen 1939 – 1945 – 1949, Eine Einführung, hrsg. von Włodzimierz Borodziej, Klaus Ziemer, Osnabrück 2000.

040163 HS: Die Polen in Deutschland von 1500 bis in die Gegenwart. Eine Spurensuche am Beispiel Rheinlands

Hauptseminar	Mi. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: 15.04.2026	Ruchniewicz, Krzysztof
--------------	--	------------------------

Das HS widmet sich der über tausendjährigen Geschichte und Kultur der Polen in Deutschland, die von Phasen des Krieges und der Verfolgung, aber auch vom friedlichen Zusammenleben, Nachbarschaft und kulturellem Austausch geprägt ist. Ziel des HS ist es, diese reiche und wechselvolle Geschichte zu erfassen und die weit verstreuten Spuren dieser Gemeinschaft (Polonia) sichtbar zu machen. Das HS gliedert sich entlang der historischen Zeitschnitte, die die Geschichte der Polen in Deutschland strukturieren:

- vornationales Zeitalter (Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert)
- nationales Zeitalter (18. Jahrhundert bis 1989)
- Migration der Eliten
- Massenmigration und Industrialisierung

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Die Rolle der Stadt Bochum, die zeitweise als "Hauptstadt der Polenbewegung" galt.
- Kämpfe und Überleben: Die Phase der Weimarer Republik, in der die Polen den Status einer ethnischen Minderheit erlangten, bis hin zur Verfolgung und Vernichtung während des NS-Regimes.
- Nachkriegszeit: Die Rolle der polnischen Displaced Persons (DPs), der Spätaussiedler und der politischen Emigranten (wie der Solidarność-Emigration) in der geteilten Bundesrepublik.
- postnationales Zeitalter (nach 1990): Die Polen in Deutschland heute, ihre hybriden und multiplen Identitäten und ihr weitreichender Beitrag zur wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung Deutschlands.

Literaturauswahl:

Schimanski, Kuzorra und andere. Polnische Einwanderer im Ruhrgebiet zwischen der Reichsgründung und dem Zweiten Weltkrieg, hrsg. von Dietmar Dahlmann, Albert S. Kotowski, Zbigniew Karpus, Essen 2006. „PORTA POLONICA“. Dokumentationsstelle zur Kultur und Geschichte der Pol:innen in Deutschland, <https://www.porta-polonica.de/de>; Peter Oliver Loew, Wir Unsichtbaren. Geschichte der Polen in Deutschland, München 2014; Polnische Spuren in Deutschland. Ein Lesebuchlexikon, hrsg. von Dieter Bingen, Andrzej Kaluza, Basil Kerski, Peter Oliver Loew, Bonn 2018.

040202 ÜF: Der Zweite Weltkrieg und die Okkupation Polens

Übung Di. 16:00 - 18:00, GABF 04/354 Beginn: 14.04.2026 Ruchniewicz, Krzysztof

Die Übung für Fortgeschrittene behandelt das schwierigste und traumatischste Kapitel der deutsch-polnischen Beziehungen: die Aggression des Dritten Reiches gegen Polen im September 1939 und die darauffolgende Besatzungs- und Exterminierungspolitik. Die nationalsozialistische Okkupationspolitik zielte auf die völlige Vernichtung Polens ab und brachte große Bevölkerungs- und

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Materialverluste mit sich. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen folgende Inhalte:

- Opfer und Vernichtung: Es wird untersucht, wie rund 6 Millionen polnische Staatsbürger ihr Leben verloren, darunter fast alle polnischen Juden (3,5 Millionen). Fast die gesamte kulturelle und politische Elite Polens fiel einer gezielten Ausrottungspolitik zum Opfer.
- Terror und Zwangsarbeit: Die Besatzung war geprägt von der Verachtung der Deutschen gegenüber den Polen. Millionen wurden zur Zwangsarbeit in Deutschland verschleppt, und polnische Häftlinge waren in den meisten Konzentrations- und Vernichtungslagern vertreten.
- Kulturelle Zerstörung und Verfolgung: Die totale Zerstörung Warschaus und nationaler Denkmäler galt als Beweis für die moderne Barbarei der Deutschen. Zudem wurden Angehörige der polnischen Minderheit in Deutschland in Konzentrationslagern umgebracht, ihre Organisationen verboten und enteignet.
- Nachkriegszeit: Die Jahre 1939–1945 spielten eine entscheidende Rolle für die zukünftigen deutsch-polnischen Beziehungen. Das kollektive Gedächtnis in Polen wurde jahrzehntelang von der Vorstellung der kollektiven Schuld Deutschlands geprägt.
- Folgen und Versöhnung: Das Seminar thematisiert die Folgen des Krieges, wie die Westverschiebung Polens und die beispiellosen Zwangsumsiedlungen und Vertreibungen. Abschließend wird der lange Weg zur Normalisierung beleuchtet, von der symbolischen Reue Willy Brandts vor dem Warschauer Ghetto-Denkmal bis zur Bitte um Vergebung der polnischen Bischöfe im Jahr 1965.

Literaturauswahl:

Deutsch-polnische Beziehungen 1939 – 1945 – 1949, Eine Einführung, hrsg. von Włodzimierz Borodziej, Klaus Ziemer, Osnabrück 2000; Deutsche Herrschaft. Nationalsozialistische Besatzung in Europa und die Folgen, hrsg. von Wolfgang Benz, Freiburg 2022; Tatjana Tönsmeyer, Unter deutscher Besatzung. Europa 1939-1945, München 2024; Dieter Pohl, Nationalsozialistische Verbrechen 1939-1945, Stuttgart 2022.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040196 ÜF: Russland und Japan: Imperiale Begegnungen im Nordpazifik

Übung	Blockseminar:	Scherer, Anke;
	20.04.2026 ganztägiger Vorbereitungsworkshop;	Urbansky, Sören
	20.05.2026-01.06.2026 Exkursion;	
	20.07.2026 ganztägiger Nachbereitungsworkshop	
	(alle Termine unter Vorbehalt, da noch die Flüge gebucht werden müssen.)	
	Mo. 08:00 - 16:00, Beginn: 20.04.2026	

Gemeinsam mit Dr. Anke Scherer (Fakultät OAW, Geschichte Japans), Unterrichtssprache Englisch, Studienreise nach Sapporo, Nemuro und Hakodate

Anmeldeverfahren bereits abgeschlossen. Es sind keine weiteren Anmeldungen zu dieser Veranstaltung möglich. --- Gegenstand der Lehrveranstaltung sind die russisch-japanischen Beziehungen im Nordpazifik vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Nach einem Workshop in Tokyo mit japanischen Studierenden erkunden wir historisch bedeutsame Orte auf Japans Nordinsel Hokkaido und gewinnen dort Einblicke in inter-imperiale Grenzräume und transnationale Austauschprozesse. Schwerpunkte der Studienreise sind die Analyse der kolonialen Erschließung Hokkaidos, der Lebenswelten der indigenen Bevölkerung und der überlappenden imperialen Machtstrukturen in diesem japanischen Grenzland. Die Verbindung von theoretischen Perspektiven der Frontier- und Borderland Studies mit unmittelbaren Erfahrungen an historischen Orten ermöglicht ein tieferes Verständnis von Konfliktlinien, deren Wirkung teils bis in die Gegenwart reicht. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Geschichts- und Ostasienwissenschaften. Arbeitssprache ist Englisch. Kenntnisse des Japanischen oder Russischen werden nicht vorausgesetzt. Gefördert im Rahmen des PROMOS- und RUB School-Programms sowie durch die Freunde der RUB. --- Zeit: 20. April 2026 Vorbereitungsworkshop, 20. Mai-1. Juni 2026 Exkursion, 13. Juli 2026 Nachbereitungsworkshop -- Raum: Japan

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040174	HS: Zwischen Monarchie und Diktatur: Die Weimarer Republik 1918-1933			
	Hauptseminar	Fr. 13:00 - 18:00, GA 03/49 Beginn: 19.06.2026, Mo. 17:00 - 18:00, Beginn: 13.04.2026, Sa. 09:00 - 18:00, GA 03/49 Beginn: 20.06.2026	Schulte, Jan Erik	
	(Blockseminar: Vorbesprechung 13.4.2026, 17s.t.-18 Uhr per Zoom;			
	Block I: 19.6.2026, 13s.t.-18 Uhr u. 20.6.2026, 9s.t.-18 Uhr;			
	Block II: 3.7.2026, 13s.t.-18 Uhr u. 4.7.2026, 9s.t.-18 Uhr.)			
040175	HS: Bergbaugeschichte des Ruhrgebiets nach dem Zweiten Weltkrieg			
	Hauptseminar	Fr. 10:00 - 12:00, GABF 04/514 Beginn: 17.04.2026	Seidel, Hans-Christoph	
	Das Hauptseminar behandelt die Geschichte des Ruhrbergbaus vom Kriegsende bis in die 1990er Jahre hauptsächlich unter sozialgeschichtlichen Aspekten.			
040200	ÜF: Neuerscheinungen zur Gewerkschaftsgeschichte			
	Übung	Fr. 12:00 - 14:00, GABF 05/707 Beginn: 17.04.2026	Seidel, Hans-Christoph	
	Die Übung führt zunächst in die Entwicklung der Gewerkschaftsgeschichtsschreibung und in das Schreiben wissenschaftlicher Buchbesprechungen ein. Im weiteren Verlauf stellt jeder Teilnehmende eine eigene Besprechung eines kürzlich erschienenen Buches zur Gewerkschaftsgeschichte vor.			
040176	HS: Totalitarismus			
	Hauptseminar	Do. 14:00 - 16:00, GA 04/149 Beginn: 16.04.2026	Urbansky, Sören	
	1949 veröffentlichte George Orwell mit dem Roman „1984“ eine eindringliche Warnung vor den Gefahren des Totalitarismus. Kurz darauf legte Hannah Arendt			

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

mit „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“ eine wegweisende Analyse von Nationalsozialismus und Stalinismus vor. Seitdem ist der Begriff „Totalitarismus“ zu einem oft ungenauen und mitunter inflationär gebrauchten Schlagwort geworden. Doch was bedeutet er wirklich? Wie treffend ist er für den Vergleich der politischen Systeme Deutschlands und der Sowjetunion in den 1930er und 1940er Jahren? Und welche Lehren lassen sich daraus ziehen, um politische und gesellschaftliche Herausforderungen der Gegenwart besser zu verstehen? In diesem Hauptseminar lesen wir neben Orwell und Arendt theoretische Texte, historische Analysen, Tagebücher und Memoiren, untersuchen die politischen, ideologischen und alltäglichen Mechanismen totalitärer Herrschaft und diskutieren, wie Totalitarismustheorien entstanden, rezipiert und bis heute kritisch reflektiert werden.

Modul 7

Modul 7 - Korb 1 Alte Geschichte

040001 V: Die römische Kaiserzeit. Regierungspraxis und Repräsentation

Vorlesung

Fr. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 24.04.2026

Scholten, Helga

So wurde, als ob von überallher Stürme wüteten, im ganzen Erdkreis Kleines mit dem Größten, das Unterste mit dem Obersten zusammengeworfen, so charakterisierte Aurelius Victor, ein Autor des 4. Jahrhunderts n.Chr., die äußere Situation des römischen Reiches in der Mitte des 3. Jahrhunderts. Neben plündernden Feinden sorgten die raschen Wechsel der Kaiser zu einer Verschärfung der Probleme innerhalb des Reiches. Als sich Diocletian zwischen November 284 und Sommer 285 als alleiniger Augustus durchsetzen konnte, deutete alles auf eine Fortsetzung der unruhigen Zeit und der gravierenden Strukturprobleme hin. Diocletian sollte jedoch einige grundlegende Reformen in die Wege leiten, die eine neue Grundlage für die spätrömische Kaiserherrschaft boten. Die Vorlesung legt ihr Hauptaugenmerk auf die Kommunikation zwischen dem Kaiser und seinem unmittelbaren Umfeld, seiner Familie, den Höflingen, aber auch den übrigen Eliten des Reiches, den Militärs sowie den Vertretern

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

religiöser Gruppierungen. Thematisiert werden die Ideologie und Repräsentation von Herrschaft und die daran geknüpften Erwartungen.

Literatur:

- Heinz Bellen, Die Spätantike von Constantin bis Justinian. Grundzüge der Römischen Geschichte, Darmstadt 2007.
- Ph. Rousseau (Hrsg.), A Companion to Late Antiquity, Oxford 2012.
- C. Sogno/S. McGill/E.Watts (ed.), From the Tetrarchs to the Theodosians: Essays on Later Roman History and Culture, 284-450 CE, Cambridge 2010.
- Felix K. Maier, Palastrevolution. Der Weg zum hauptstädtischen Kaisertum im Römischen Reich des vierten Jahrhunderts, Paderborn 2019.
- C. Davenport/M. McEvoy (Hgg.), The Roman Imperial Court in the Principate and Late Antiquity, Oxford 2023.

040000 V: Die Unterwerfung des Mittelmeers: Roms Aufstieg zur mediterranen Großmacht (300-150 v.Chr.)

Vorlesung

Mo. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 20.04.2026

Linke, Bernhard

Der Aufstieg Roms von der italischen Regionalmacht zur mediterranen Großmacht vollzog sich zwischen 300 und 150 v. Chr. in einer rasanten Konsequenz, die auch die Zeitgenossen staunen ließ. In der modernen Forschung wird dieser Erfolg zumeist mit gesellschaftlicher Harmonie und militärischer Effizienz begründet. In der VL soll dagegen ein anderes Bild von den Grundbedingungen für die Etablierung weitreichender Machtstrukturen entworfen werden. Durch die präzise Analyse früher Entwicklungen und die Untersuchung von komplexen gesellschaftlichen Konflikten soll das Bild einer oft zerrissenen Gesellschaft entworfen werden, die erst langsam lernte, ihre inneren Spannungen in einer erfolgreichen Expansion zu entladen

Literatur:

- Jehne, Martin: Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (C.H. Beck Wissen, München 2006).

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Lomas, Kathryn: The Rise of Rome. From the Iron Age to the Punic Wars, Cambridge MA 2018.

040150 **HS: Formen politischer Herrschaft in der Antike**

Hauptseminar Mi. 14:00 - 16:00, GABF 04/516 Beginn: 15.04.2026 Fraß, Stefan

Dieses Hauptseminar untersucht und vergleicht historisch fassbare Herrschaftsordnungen von der griechischen Archaik bis in die Spätantike. Im Fokus stehen dabei die Entstehungsbedingungen der athenischen ‚demokratia‘ im 5. Jh. v. Chr. sowie zeitgenössische alternative Herrschaftsformen der hellenischen Welt. Parallel dazu wird die Entwicklung der Römischen Republik, ihr Übergang in das augusteische Prinzipat und dessen Transformation bis in die Spätantike analysiert. Ergänzend werden antike Herrschaftskonzepte namhafter Historiker (u. a. Herodot, Thukydides, Polybios) und Philosophen (u. a. Platon, Aristoteles, Augustinus) herangezogen, um Theorie und historische Realität miteinander abzugleichen.

040151 **HS: Leistungsdynastien: Erfolgreiche Familien in Antike und Moderne - ein Vergleich.**

Hauptseminar Mo. 14:00 - 16:00, GA 04/149 Beginn: 13.04.2026 Linke, Bernhard

Die römische Gesellschaft zur Zeit der Republik im politischen Bereich wesentlich von einflussreichen Familien geprägt war, die aufgrund generationsübergreifender Kontinuität zu regelrechten Leistungsdynastien heranreiften. Um die besonderen Bedingungen derart langfristiger Familienstrukturen besser verstehen zu können sollen im Hauptseminar ausgewählte römische Familien mit Familien verglichen werden, die es geschafft haben, in der Moderne in politischen und wirtschaftlichen Kontexten eine generationsübergreifende Machtstellung zu etablieren.

Literatur:

- Jehne, Martin: Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (C.H. Beck Wissen, München 2006).

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Landes, David: Die Macht der Familien. Wirtschaftsdynastien in der Weltgeschichte, München 2006.

040152 HS: Die Welt Hesiods (7. Jh. v. Chr.)

Hauptseminar

Fr. 08:00 - 10:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026

Scholten, Helga

Im frühen 7. Jahrhundert v. Chr. verfasste Hesiod seine Werke Theogonie und Werke und Tage vor dem bäuerlichen Hintergrund eines Dorfes in Mittelgriechenland. Darin verrät der Autor erstaunlich viel über sich selbst und seine Lebenswelt. Im Gegensatz zu den Dichtern der homerischen Epen nennt er seinen Namen, berichtet über seine Familie, sein Dorf und den Hof, den er selbst bewirtschaftete. Hesiod lebte jedoch in so gut situierten Verhältnissen, dass er als Literat aktiv sein und an musischen Wettbewerben teilnehmen konnte. Seine Theogonie (Entstehung der Götter) beschreibt eine Weltentstehungs- und Welterklärungslehre, die sich in die lange Überlieferung von Schöpfungsmythen einreicht. Die Werke und Tage handeln vom Erbstreit mit seinem Bruder Perser, von der erfolgreichen Bewirtschaftung eines Hofes und sie liefern eine Reihe von Ratschlägen und Lehrsätzen zur Bewältigung des harten Alltags. Hesiod lebte in einer Zeit des Aufbruchs und der Innovation, die gleichermaßen Ängste und Bedrohungsszenarien mit sich brachte.

Literatur:

- Hesiod. Theogonie, Werke und Tage, griechisch und deutsch, hrsg. Albert von Schirnding, Einführung Ernst Günther Schmidt, München, Zürich 1991.
- Christoph Ulf u. Erich Kistler, Die Entstehung Griechenlands, Berlin u. Boston 2020.
- Alexander C. Loney u. Stephen Scully (Hg.), The Oxford Handbook of Hesiod, Oxford 2018.
- Matthias Becker, Die Bedrohung der Polis. Hesiods Werke und Tage als Zeugnis literarischer Bedrohungskommunikation, Tübingen 2018.
- Elke Stein-Hölkeskamp, Das archaische Griechenland. Die Stadt und das Meer. München 2015.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Winfried Schmitz, Die griechische Gesellschaft. Eine Sozialgeschichte der archaischen und klassischen Zeit. Heidelberg 2014.

Modul 7 - Korb 2 Mittelalter

040005 V: Die Zeit der Karolinger

Vorlesung

Mo. 08:00 - 10:00, HGA 30 Beginn: 20.04.2026

Lubich, Gerhard

VL Karolinger

Das Frankenreich unter der Herrschaft der Karolinger wird zumeist mit dem Reich Karls des Großen gleichgesetzt, der als einer der wenigen mittelalterlichen Herrscher noch im kollektiven Geschichtsbewusstsein verhaftet ist. Auch wenn die prägende, zukunftsweisende Kraft der Regierung Karls nicht in Abrede gestellt werden kann und soll, so gilt es doch, seine Herrschaft auch in ihren historischen Voraussetzungen und Konsequenzen zu beschreiben. Aus diesem Grund hat sich die Vorlesung zum Ziel gesetzt, im Gegensatz zu gängigen Darstellungen ein besonderes Augenmerk auf den Aufstieg der Karolinger sowie die Dekomposition ihres Reiches zu legen. Nicht zuletzt steht dabei im Hintergrund die Frage, ob Menschen (bzw. Männer) Geschichte machen, oder ob es nicht vielmehr Strukturen sind, die in einem Prozess der langen Dauer prägend für die Nachwelt wirken.

Literatur:

- Hageneier, Lars: Der politische Rahmen, in: Laudage, Johannes / Ders. / Leiverkus, Yvonne (Hg.): Die Zeit der Karolinger, Darmstadt 2006, S. 9-90
- Ubl, Karl: Die Karolinger. Herrschaft und Reich, München 2014

Beginn: 20. April

040007 V: Über Krieg und Frieden in der Vormoderne. Einführung in die Geschichtsschreibung des früheren Mittelalters (6.-12. Jahrhundert)

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Vorlesung

Do. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 23.04.2026

Weber, Matthias

Geöffnet für MaRS

Aus welchem Anlass und in welcher Form wurde im früheren Mittelalter Geschichte geschrieben? Textliche Überlieferung stellt für Historiker*innen den wichtigsten Gegenstand ihrer Beschäftigung dar, doch präsentiert sie sich in einer Vielzahl an Erscheinungsformen: Bistums-, Stadt- und Reichschroniken, in Klöstern, an Bischofssitzen oder im Umfeld des Herrscherhofes verfasste annalistische Werke, Berichte über die Taten von Königen, Äbten und Bischöfen. Und inwiefern mag neben diesen eindeutig der Historiographie, der Geschichtsschreibung, zuzuordnenden Gattungen – ungeachtet der Frage, ob eine klare Gattungszuordnung überhaupt möglich und sinnvoll ist – nicht auch hagiographisches Schriftgut, also etwa Lebensbeschreibungen (Viten), zur Geschichtsschreibung gezählt werden? In der Vorlesung begeben wir uns auf Spurensuche von Formen und Funktionen von Geschichtsschreibung im früheren Mittelalter. Anhand ganz unterschiedlicher Texte wird ein Einblick in die sehr unterschiedlichen Formen (früh)mittelalterlicher Geschichtsschreibung gegeben.

- Goetz, Hans-Werner: Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im hohen Mittelalter (Orbis mediaevalis 1), Berlin 2008.
- Knefelkamp, Ulrich (Hg.): Weltbild und Realität. Einführung in die mittelalterliche Geschichtsschreibung, Pfaffenweiler 1992.
- Schmale, Franz-Josef: Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung. Eine Einführung. Mit einem Beitrag von Hans-Werner Goetz (Die Geschichtswissenschaft), Darmstadt 1985.

040006 **V: Von der ‚kaiserlosen Zeit‘ zum ‚Grundgesetz des Mittelalters‘: Das römisch-deutsche Reich 1245/50-1356**

Vorlesung

Mo. 14:00 - 16:00, HGA 10 Beginn: 20.04.2026

Kamenzin, Manuel

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Nach Absetzung und Tod Kaiser Friedrichs II. 1245/50 war das römisch-deutsche Reich einer Vielzahl von Transformationsprozessen ausgesetzt. Die Vorlesung behandelt den Zeitraum vom sogenannten Interregnum (laut Friedrich Schiller eine ‚kaiserlose, eine schreckliche Zeit‘) bis zum Erlass der Goldenen Bulle 1356 (in der Rezeption oftmals als ‚Grundgesetz des Mittelalters‘ bezeichnet). Die vielfältigen Entwicklungen dieser Phase werden anhand verschiedener Themenfelder erschlossen sowie durch Rückblicke und Perspektivierungen auf Künftiges kontextualisiert. Neben König- und Kaisertum stehen dabei natürlich auch Fürsten, Städte, andere geistliche und weltliche Herrscher, das ‚gemeine Volk‘, marginalisierte Gruppen, aber auch Krankheiten, Katastrophen und Gewaltereignisse im Mittelpunkt.

Literatur:

- Michael Menzel, Die Zeit der Entwürfe. 1273‒1346 (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, 10. Auflage 7a), Stuttgart 2012.
- Peter Moraw, Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Das Reich im späten Mittelalter 1250‒1490 (Propyläen Geschichte Deutschlands 3), Berlin 1985.

040157 **HS: Cousins, Feinde, Partner. Ludwig IV. und Friedrich ‚der Schöne‘**

Hauptseminar

Di. 12:00 - 14:00, GA 04/149 Beginn: 14.04.2026

Kamenzin, Manuel

geöffnet für MaRS

Nach dem Tod Kaiser Heinrichs VII. im Jahr 1313 trafen sich die Fürsten über ein Jahr hinweg immer wieder zu beratenden Gesprächen, bildeten Allianzen und legten sich auf Kandidaten fest. Am Ende überwog jedoch die Spaltung: Im Oktober 1314 wurden sowohl der Wittelsbacher Ludwig als auch der Habsburger Friedrich zum König gewählt. Es folgten ein achtjähriger militärischer Konflikt, ein König in Gefangenschaft und schließlich ein doppeltes Königtum – eine einzigartige Entwicklung.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Im Hauptseminar werden sowohl der Kampf als auch die gemeinsame Herrschaft Ludwigs IV. und Friedrichs ‚des Schönen‘ im Kontext des spätmittelalterlichen römisch-deutschen Reichs im Spiegel zeitgenössischer Quellen und aktueller Forschungsbeiträge analysiert.

Literatur:

- Die Königserhebung Friedrichs des Schönen im Jahr 1314. Krönung, Krieg und Kompromiss, hg. v. Matthias Becher und Harald Wolter von den Knesebeck, Köln/Weimar/Wien 2017.
- Heinz Thomas, Ludwig der Bayer (1282-1347). Kaiser und Ketzer, Regensburg 1993.

040155 **HS: Die Hanse am Niederrhein und in Westfalen**

Hauptseminar Mi. 16:00 - 18:00, GABF 04/516 Beginn: 15.04.2026 Lieven, Jens

Geöffnet für MaRS

Volker Henn: Die Hanse. Einheit in der Vielheit? Trier 2022; Zu allen teilen inß mittel gelegen. Wesel und die Hanse an Rhein, Ijssel und Lippe. Hrsg. v. Werner Arand und Jutta Prieur. Wesel 1991; Dortmund und die Hanse. Fernhandel und Kulturtransfer. Hrsg. v. Thomas Schilp und Barbara Welzel. Bielefeld 2012.

040156 **HS: Neuanfänge in der Boomregion? Das ottonische Sachsen**

Hauptseminar Mo. 14:00 - 16:00, in GA 6/62 Beginn: 13.04.2026 Lubich, Gerhard;
Rehm, Ulrich

mit Exkursion, je 10 Teilnehmer; geöffnet für MaRS

HS Neuanfänge in der Boomregion? Das ottonische Sachsen

Nach dem Ende der Karolingerreiche im 10. Jahrhundert gelangte im ostfränkischen Reich die Dynastie der Ottonen an die Macht. Diese Familie stammte aus Sachsen, das erst ein Jahrhundert zuvor erobert und dem Frankenreich eingegliedert worden war. Innerhalb weniger Jahrzehnte etablierte

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

sich das Reich der Ottonen als Hegemonialmacht in Europa (Vereinigung mit dem italienischen *regnum*, Sieg gegen die Ungarn, Kaiserkrönung, Heiratsverbindung nach Byzanz). Dies blieb nicht ohne Konsequenz für die Heimatregion der Ottonen: Die Anlage von Burgen sicherte die Region, in der man nun mit planmäßigem Silberabbau begann, der wiederum die Prägung einer neuen Währung ermöglichte, den Otto-Adelheid-Pfennigen. Der dadurch kenntliche Aufschwung führte auch zum Ausbau der Siedlungen hin zu Städten, wovon insbesondere die Bistumsstädte, aber auch Residenzorte wie Quedlinburg profitierten. Einen gewissen Höhepunkt dieser Tätigkeiten stellt dann die Gründung des Erzbistums Magdeburg dar. Gerade in Sachsen ist auch die Entwicklung hin zu „ottonischer (Bau)Kunst“ zu beobachten, die Elemente der karolingischen, spätantiken und byzantinischen Kunst miteinander verband.

Das HS versucht, sich dieser gerne als Aufbruchszeit interpretierten Epoche im interdisziplinären Zugriff und mit einer (verpflichtenden) Exkursion nach Goslar, Halberstadt und Quedlinburg zu nähern. Daten der Exkursion: 4. bis 6. Juni; Unkosten ca. 100 € (incl. Transport, Übernachtung, Eintritt)

!!! Die Teilnehmerzahl für Historiker*innen ist auf 10 begrenzt. Anmeldungen über e-campus sowie im bereichssekretariat2@rub.de !!!

Beginn: 20. April

Literatur:

- Freund, Stephan; Groth, Simon; Mielzarek, Christoph (Hrsg.): Zu Gast beim Bischof. Halberstadt als königlicher Aufenthaltsort im frühen und hohen Mittelalter. Regensburg 2024
- Ottonenland Sachsen-Anhalt: von der Peripherie zur Zentralregion in Europa: 17. Mai 2019 bis 31. Oktober 2019, Ausstellung in St. Wiperti in Quedlinburg , Magdeburg (2019)
<http://digital.bibliothek.uni-halle.de/pe/download/pdf/1970163?originalFilename=true>

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Hauptseminar

Do. 16:00 - 18:00, GA 04/149 Beginn: 16.04.2026

Mersch, Margaretha

Geöffnet für MaRS

Friedrich Engels stellte 1870 in seinem Buch über den deutschen Bauernkrieg die These auf, dass soziale und politische Gesellschaftskritik im Mittelalter aufgrund der ideologischen Vorherrschaft der Kirche in Form „theologischer Ketzerei“ auftreten mußte. Umgekehrt werden in der jüngeren Mittelaltergeschichtsforschung die Ursprünge und Hintergründe häretischer Bewegungen großteils in sozialen bzw. soziopolitischen Entwicklungen gesellschaftlicher Wandel- und Krisenzeiten gesehen. Darüber hinaus lassen sich jedoch auch in kirchentreuen Kreisen kritische Positionen gegenüber bestimmten rechtlichen, politischen und ökonomischen Mißständen finden. Oftmals sind diese Stellungnahmen eher allgemein moralischer als theologischer Natur. Das gilt insbesondere für die dezidierten Texte spätmittelalterlicher Schriftstellerinnen. Aber auch Skeptizismus und atheistische Haltungen hat es gegeben und Gesellschaftskritik musste nicht theoretisch daherkommen, sondern konnte auch in einer nonkonformen Lebenspraxis und in Revolten bestehen.

In diesem Hauptseminar soll anhand von Quellentexten und Forschungskontroversen den Fragen nachgegangen werden, welche Formen von Gesellschaftskritik sich im Hoch- und Spätmittelalter festmachen lassen, wer die jeweiligen Akteur:innen waren, was die Ziele der Kritik waren, in welcher Beziehung sie zu Religion und Kirche standen und welche Rolle politische, soziale und wirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie Genderaspekte spielten. Die Bandbreite an möglichen Themenschwerpunkten ist ziemlich groß. Sie soll in den ersten drei Sitzungen durch gemeinsame Auswahl reduziert und systematisch gegliedert werden.

040159

HS: Game of Thrones im Frühmittelalter? – Gregor von Tours und seine „Zehn Bücher Geschichte(n)“

Hauptseminar

Di. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 14.04.2026

Weber, Matthias

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

geöffnet für MaRS

Kein Text ist für die Frühzeit der merowingischen Herrschaft, die Reichsbildungen unter Chlodwig und seine nachfolgenden Generationen derart bedeutsam, gleichsam aber auch der-art problembehaftet wie die „Zehn Bücher Geschichte(n)“ des Turoner Bischofs Gregor (574–594). Beginnend mit der Erschaffung der Welt gelangt Gregor schnell über die Christianisierung des Frankenreiches zu seiner eigenen Zeit, die er äußerst vielschichtig zu präsentieren versteht, nicht ohne sich dabei selber als zentralen Akteur im Umfeld seiner Kirchenprovinz sowie unterschiedlicher merowingischer Könige zu inszenieren. Die geschilderten Episoden, durchsetzt von Intrigen, Verrat und Gewalt, scheinen teils wahllos aneinander gereiht zu sein, und doch hat die Forschung der vergangenen Jahrzehnte – kaum ein mittelalterlicher Text dürfte mehr Aufmerksamkeit in der Wissenschaft gefunden haben als die Geschichte(n) Gregors – zu Intention und Aufbau des Werkes eine Vielzahl an Überlegungen hervorgebracht. Da zu den von Gregor überlieferten Ereignissen kaum Vergleichsquellen vorliegen, gestaltet sich sein Werk als Schlüsseltext insbesondere für das 6. und 7. Jahrhundert. Gleichwohl verlangt dieser Umstand eine kritische Lektüre. Im Hauptseminar wollen wir uns intensiv mit dem Text auseinandersetzen, ihn im Umfeld der Zeit betrachten und Themenfelder eruieren, die Gregor in sein Werk eingeflochten hat.

- Goffart, Walter: The Narrators of Barbarian History (A. D. 550–800). Jordanes, Gregory of Tours, Bede, and Paul the Deacon, Princeton 1988.
- Heinzelmann, Martin: Gregor von Tours (538–594). ‚Zehn Bücher Geschichte‘. Historiographie und Gesellschaftskonzept im 6. Jahrhundert, Darmstadt 1994.
- Murray, Alexander Callander (Hg.): A Companion to Gregory of Tours (Brill's Companions to the Christian Tradition 63), Leiden-Boston 2015.

Modul 7 - Korb 3 Frühe Neuzeit

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Vorlesung

Mi. 16:00 - 18:00, HGA 30 Beginn: 22.04.2026

Lorenz, Maren

Gemeinhin werden westliche oder europäische Gesellschaften meist als Ergebnis der Aufklärung bezeichnet. Normen und Werte wie Menschenrechte, Gewissens-, Religions- und Forschungsfreiheit, Toleranz, Rechtsstaatlichkeit, das Recht auf Bildung und die Trennung von Kirche und Staat seien in der Aufklärung entwickelt, erkämpft und längerfristig umgesetzt worden. Wissenschaft und Rationalität, der Glaube an Fortschritt durch Vernunft und Rationalität, im Sinne einer Entwicklung zum Guten, hätten sich gegenüber religiöser Normativität und Rigidität durchgesetzt; auch die geistigen Fundamente für Demokratie als politische Mitbestimmung aller seien damals gelegt worden. Darum gilt diese Phase verschiedener miteinander verflochtener intellektueller wie sozialer Prozesse in Europa zwischen ca. 1650 bis um 1800 trotz der in den 1960er-Jahren diskutierten Dialektik der Aufklärung (Horkheimer/Adorno) darum als etwas unbedingt Positives.

Die VL wird aus europäischer Perspektive, mit besonderem Fokus auf den deutschsprachigen Raum, einen Überblick über die wichtigsten Felder, ProtagonistInnen und deren Vernetzungen, technischen und medialen Bedingungen sowie gesellschaftliche Auswirkungen geben, dabei aber auch Ambivalenzen, Widersprüche und blinde Flecken aufzeigen, die sich bis heute global auswirken.

Einführende Literatur:

- Stollberg-Rilinger, Barbara: Europa im Jahrhundert der Aufklärung, Stuttgart 2000.
- Tschopp, Silvia Serena et al.: Art.: Aufklärung, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_242723

Geöffnet für: Alle, insbesondere Gender Studies, Matilda, Religionswissenschaften, History, Philosophy and Culture of Science (HPS+)

Die erste Sitzung findet am 29.04. statt.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040011 V: Die Geschichte der osmanischen Provinzen in Afrika

Vorlesung

Mo. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 20.04.2026

Koller, Markus

Im frühen 16. Jahrhundert begannen die Osmanen weite Gebiete Nordafrikas zu erobern und dort Provinzen einzurichten. Die Vorlesung wird sich zunächst mit der politischen Situation in dieser Region unmittelbar vor der osmanischen Expansion beschäftigen und anschließend aufzeigen, wie der Prozess osmanischer Machtausdehnung verlief. Danach richtet sich der Blick auf die politischen und gesellschaftlichen Strukturen innerhalb dieser Provinzen. Am Beispiel einzelner Städte (Kairo etc.) oder Regionen soll veranschaulicht werden, wie lokale Akteure (z.B. Mameluken), osmanische Truppen (Janitscharen), Vertreter der Zentralregierung oder auch religiöse Würdenträger um politischen Einfluss rangen und die nordafrikanischen Provinzen im 17. und 18. Jahrhundert zunehmender autonomer wurden. Wir werden auch die ökonomischen (Zünfte, Landwirtschaft etc.) und die religiösen Strukturen (Christentum, Islam, Judentum, Volksfrömmigkeit etc.) im nördlichen Afrika kennenlernen.

Literatur

- Andrew Hess, The forgotten frontier. A history of the sixteenth-century Ibero-African frontier. Chicago 1978
- Jane Hathaway, The Arab lands under Ottoman rule, 1516-1800. London 2013

040012 V: Russland in Asien

Vorlesung

Do. 12:00 - 14:00, HGA 20 Beginn: 23.04.2026

Urbansky, Sören

In der Vorlesung analysieren wir den imperialen Anspruch Russlands und der Sowjetunion in Asien – von der Expansion nach Sibirien ab dem 16. Jahrhundert über die Rivalitäten mit China, Japan und Großbritannien bis hin zu Machtprojektionen in jüngerer Zeit. Im Mittelpunkt stehen militärische, wirtschaftliche und politische Strategien, Infrastrukturprojekte, Nationalitätenpolitik, die russische und sowjetische Asienforschung sowie die Durchsetzung imperialer Herrschaftsinteressen gegenüber lokalen

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Gesellschaften. Ziel ist es, Kontinuitäten und Brüche nachzuvollziehen und damit auch die historische Grundlage heutiger geopolitischer Ambitionen Russlands zu erschließen.

040013

V: Von der "Republik der vielen Völker" zum Nationalstaat: Polen in der Neuzeit

Vorlesung

Do. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 23.04.2026

Hein-Kircher, Heidi

Die Adelsrepublik „vieler Nationen“ (J. Tazbir) ging durch die „negative Polenpolitik“ (K. Zernack) am Ende des 18. Jahrhundert unter. Die Teilungen Polens durch das Russländische Reich, Brandenburg-Preußen und die Habsburgermonarchie beendeten eine spezifische politische und soziale Entwicklung des vormals größten Flächenstaats Europas. Die Teilungszeit im 19. Jahrhundert wirkte wiederum als „Kitt“ der drei Imperien und provozierte besondere nationale Entwicklung provozierte, die ihre Vollendung in der Staatsgründung 1918 fand. Dieser demokratische Nationalstaat, der de facto ein Nationalitätenstaat war, wurde bereits 1926 zu einem autoritären System umgewandelt, der im Rahmen des Hitler-Stalin-Paktes erneut aufgeteilt und nach 1945 in den sowjetischen Block integriert wurde. Die Oppositionsbewegung der „Solidarność“ in den 1980er Jahre trug zum Zerfall des Ostblocks bei.

Die Vorlesung möchte in die Geschichte Polens von der Adelsrepublik, während der Teilungszeit im 19. Jahrhundert bis hin zur Nationalstaatsgründung 1918, deutscher Besatzungsgeschichte und sowjetischer Hegemonie bis 1989 einführen und auch einen Ausblick in die jüngste Geschichte geben. Sie möchte neben grundlegenden Entwicklungen sowie besondere Themen wie den „Freiheitskampf“ des 19. Jh. problematisieren und vor der Folie der gesamteuropäischen Entwicklung kontextualisieren. Ein weiterer wichtiger Aspekt wird die Diskussion darüber spielen, wie die Multiethnizität die kulturelle, politische und soziale Entwicklung geprägt haben. Grundlegende Literatur wird im Rahmen der einzelnen Vorlesungen genannt oder über den moodle Kurs zur Verfügung gestellt.

040162

HS: Venedig als Kolonialmacht - Das maritime Imperium der Markusrepublik

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 04/711 Beginn: 14.04.2026

Koller, Markus

040161

HS: Von Mannsbildern, Hausmüttern und Frauenzimmern. Geschlechterdebatten in Renaissance, Reformation und Aufklärung

Hauptseminar

Mo. 16:00 - 18:00, GABF 05/707 Beginn: 13.04.2026

Lorenz, Maren

Jahrhunderte lang haben katholische wie protestantische Ehelehren dichotome Geschlechterrollen vorgegeben, wie sie im monotheistischen Kulturraum bis in die 1980er Jahre hinein in allen europäischen Ländern die Grundlagen für Recht und Gesetz lieferten und den sozialen Alltag als patriarchale Gesellschaften prägten. Widerspruch gab es jedoch immer wieder, so dass Geschlechterstereotypen wie -hierarchien immer wieder neu legitimiert und ihre Begründungen sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst werden mussten. Die seit dem Mittelalter hitzig geführte Debatte über ungleiche Rechte und Pflichten von Männern und Frauen wurde nach der Reformation in neuem Gewand und in neuen Medien weitergeführt. Während der Aufklärung, insbesondere im Vorfeld der europäischen Revolutionen, stritt man über rationale und intellektuelle Fähigkeiten und damit eigentlich über politische und ökonomische Teilhabe von Frauen (u.a. Anderen), doch traten erste Stimmen auch für die vollständige bürgerliche Verbesserung der Weiber ein. Stets verbunden waren diese Debatten vor dem Hintergrund einer diversifizierten Stände- und bald auch Kolonialgesellschaft mit Grundfragen zu Männlichkeit und Weiblichkeit, der Notwendigkeit der Integration neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und der Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaften in Europa.

Im Seminar sollen zentrale Texte und ProtagonistInnen der intellektuellen Debatten aus England, dem Alten Reich und Frankreich vorgestellt und in ihrem jeweiligen konkreten historischen Kontext verortet werden. Besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf die spezifischen Argumentations- und Legitimationsstrategien, die anvisierten Zielgruppen und auf den Rahmen, d.h. die sozialen und medialen Orte, an denen diese Auseinandersetzungen

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

ausgetragen wurden. Die Arbeit mit zentralen Quellentexten wird dabei im Zentrum stehen.

Einführende Literatur:

- Opitz-Belakhal, Claudia: Kap. 3: Weiblich männlich? Geschlechterbilder und Geschlechterordnungen im Wandel, in: Dies: Geschlechtergeschichte, Frankfurt/M. 2018 (2., aktualis. und erw. Aufl.).
- Ulbrich, Claudia: Art.: Geschlecht, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online. https://doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_272421
- Ulbrich, Claudia: Art.: Geschlechterrollen, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online. https://doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_272465
- Wunder, Heide: Glaube und Geschlecht in der Vormoderne. Alte und neue Debatten, in: Labouvie, Eva (Hg.): Glaube und Geschlecht - Gender Reformation, Köln u.a. 2019, S. 49-74. <https://www.vr-elibrary.de/doi/book/10.7788/9783412512521>

Geöffnet für: Gender Studies, MaRS, Matilda, Religionswissenschaften
Es wird zum vertiefenden Verständnis die ergänzende Teilnahme an der V zur Aufklärung empfohlen.

040163 HS: Die Polen in Deutschland von 1500 bis in die Gegenwart. Eine Spurensuche am Beispiel Rheinlands

Hauptseminar Mi. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Ruchniewicz,
15.04.2026 Krzysztof

Das HS widmet sich der über tausendjährigen Geschichte und Kultur der Polen in Deutschland, die von Phasen des Krieges und der Verfolgung, aber auch vom friedlichen Zusammenleben, Nachbarschaft und kulturellem Austausch geprägt ist. Ziel des HS ist es, diese reiche und wechselvolle Geschichte zu erfassen und die weit verstreuten Spuren dieser Gemeinschaft (Polonia) sichtbar zu machen. Das HS gliedert sich entlang der historischen Zeitschnitte, die die Geschichte der Polen in Deutschland strukturieren:

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- vornationales Zeitalter (Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert)
- nationales Zeitalter (18. Jahrhundert bis 1989)
- Migration der Eliten
- Massenmigration und Industrialisierung
- Die Rolle der Stadt Bochum, die zeitweise als "Hauptstadt der Polenbewegung" galt.
- Kämpfe und Überleben: Die Phase der Weimarer Republik, in der die Polen den Status einer ethnischen Minderheit erlangten, bis hin zur Verfolgung und Vernichtung während des NS-Regimes.
- Nachkriegszeit: Die Rolle der polnischen Displaced Persons (DPs), der Spätaussiedler und der politischen Emigranten (wie der Solidarność-Emigration) in der geteilten Bundesrepublik.
- postnationales Zeitalter (nach 1990): Die Polen in Deutschland heute, ihre hybriden und multiplen Identitäten und ihr weitreichender Beitrag zur wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung Deutschlands.

Literaturauswahl:

Schimanski, Kuzorra und andere. Polnische Einwanderer im Ruhrgebiet zwischen der Reichsgründung und dem Zweiten Weltkrieg, hrsg. von Dietmar Dahlmann, Albert S. Kotowski, Zbigniew Karpus, Essen 2006. „PORTA POLONICA“. Dokumentationsstelle zur Kultur und Geschichte der Pol:innen in Deutschland, <https://www.porta-polonica.de/de>; Peter Oliver Loew, Wir Unsichtbaren. Geschichte der Polen in Deutschland, München 2014; Polnische Spuren in Deutschland. Ein Lesebuchlexikon, hrsg. von Dieter Bingen, Andrzej Kaluza, Basil Kerski, Peter Oliver Loew, Bonn 2018.

040160 **HS: Globalgeschichte der Frühen Neuzeit (insbes. Europa und Asien, 16.-18. Jh.)**

Hauptseminar

Fr. 16:00 - 18:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026

Zwierlein, Cornel

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

In Kontinuität mit und Erweiterung der Haupt- und Oberseminare der letzten Semester soll Globalgeschichte der Frühen Neuzeit insbesondere für die euro-asiatischen Verbindungen, Kontakte und Konflikte im Zentrum stehen. Politik - Herrschaftskontakte, Aushandlungen, kriegerische Begegnungen, Schiffsfahrtskonflikte - Handel, Religionskontakt (Mission), Kulturelle und wissenschaftliche Erkundung und Begegnung werden die thematischen Querschnittsfoci sein. Es wird vornehmlich mit westlicher Sekundärliteratur und zu guten Teilen auch aus westlicher Perspektive und mit westlichen Quellen gearbeitet, dabei weder methodisch-ideologisch dem Eurozentrismus huldigend noch umgekehrt in postkolonialer Orientalismusschelte ohne größere Gegenangebote verharrend.

Modul 7 - Korb 4 langes 19. Jahrhundert

040014 V: Das Zeitalter der Imperien, c. 1820-1950

Vorlesung

Do. 10:00 - 12:00, HGA 20 Beginn: 23.04.2026

Heerten, Lasse

Das späte 19. und frühe 20. Jahrhundert gilt den Geschichtswissenschaften bereits lange als „imperiales Zeitalter“ (Eric J. Hobsbawm). Wie in der neueren Forschung herausgearbeitet wurde, hat der unsere Disziplin lange Zeit bestimmende methodologische Nationalismus jedoch verdeckt, dass das gesamte „lange 19. Jahrhundert“ und – mindestens – auch die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts als ein Zeitalter der Imperien verstanden werden kann. Die Vorlesung bietet einen umfassenden Überblick dieses Zeitraums aus globalhistorischer Perspektive. Studierende können somit ein substanzielles Verständnis dieser Epoche auf Grundlage der neueren Forschung gewinnen. Einzelne Sitzungen behandeln bspw. die britische Hegemonie während des viktorianischen Zeitalters, den „Scramble for Africa“, das Verhältnis von Imperien und politischem Nationalismus, die Verbindungen zwischen imperialer Ordnung und globalem Kapitalismus, die ökologischen Grundlagen und Effekte imperialer Expansion, den Aufstieg neuer Imperien wie dem Kaiserreich, den USA oder Japan seit dem

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

ausgehenden 19. Jahrhundert, die in der neueren Forschung als imperiale Kriege neu interpretierten Weltkriege und Formen antikolonialen Widerstands.

Literatur zur Einführung:

Jane Burbank u. Frederick Cooper: Empires in World History. Power and the Politics of Difference, Princeton: Princeton University Press 2010.

Ulrike von Hirschhausen u. Jörn Leonhard: Empires. Eine globale Geschichte 1780-1920, München: C.H. Beck 2023.

040011 V: Die Geschichte der osmanischen Provinzen in Afrika

Vorlesung

Mo. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 20.04.2026

Koller, Markus

Im frühen 16. Jahrhundert begannen die Osmanen weite Gebiete Nordafrikas zu erobern und dort Provinzen einzurichten. Die Vorlesung wird sich zunächst mit der politischen Situation in dieser Region unmittelbar vor der osmanischen Expansion beschäftigen und anschließend aufzeigen, wie der Prozess osmanischer Machtausdehnung verlief. Danach richtet sich der Blick auf die politischen und gesellschaftlichen Strukturen innerhalb dieser Provinzen. Am Beispiel einzelner Städte (Kairo etc.) oder Regionen soll veranschaulicht werden, wie lokale Akteure (z.B. Mameluken), osmanische Truppen (Janitscharen), Vertreter der Zentralregierung oder auch religiöse Würdenträger um politischen Einfluss rangen und die nordafrikanischen Provinzen im 17. und 18. Jahrhundert zunehmender autonomer wurden. Wir werden auch die ökonomischen (Zünfte, Landwirtschaft etc.) und die religiösen Strukturen (Christentum, Islam, Judentum, Volksfrömmigkeit etc.) im nördlichen Afrika kennenlernen.

Literatur

- Andrew Hess, The forgotten frontier. A history of the sixteenth-century Ibero-African frontier. Chicago 1978
- Jane Hathaway, The Arab lands under Ottoman rule, 1516-1800. London 2013

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040012 V: Russland in Asien

Vorlesung

Do. 12:00 - 14:00, HGA 20 Beginn: 23.04.2026

Urbansky, Sören

In der Vorlesung analysieren wir den imperialen Anspruch Russlands und der Sowjetunion in Asien – von der Expansion nach Sibirien ab dem 16. Jahrhundert über die Rivalitäten mit China, Japan und Großbritannien bis hin zu Machtprojektionen in jüngerer Zeit. Im Mittelpunkt stehen militärische, wirtschaftliche und politische Strategien, Infrastrukturprojekte, Nationalitätenpolitik, die russische und sowjetische Asienforschung sowie die Durchsetzung imperialer Herrschaftsinteressen gegenüber lokalen Gesellschaften. Ziel ist es, Kontinuitäten und Brüche nachzuvollziehen und damit auch die historische Grundlage heutiger geopolitischer Ambitionen Russlands zu erschließen.

040013 V: Von der "Republik der vielen Völker" zum Nationalstaat: Polen in der Neuzeit

Vorlesung

Do. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 23.04.2026

Hein-Kircher, Heidi

Die Adelsrepublik „vieler Nationen“ (J. Tazbir) ging durch die „negative Polenpolitik“ (K. Zernack) am Ende des 18. Jahrhundert unter. Die Teilungen Polens durch das Russländische Reich, Brandenburg-Preußen und die Habsburgermonarchie beendeten eine spezifische politische und soziale Entwicklung des vormals größten Flächenstaats Europas. Die Teilungszeit im 19. Jahrhundert wirkte wiederum als „Kitt“ der drei Imperien und provozierte besondere nationale Entwicklung provozierte, die ihre Vollendung in der Staatsgründung 1918 fand. Dieser demokratische Nationalstaat, der de facto ein Nationalitätenstaat war, wurde bereits 1926 zu einem autoritären System umgewandelt, der im Rahmen des Hitler-Stalin-Paktes erneut aufgeteilt und nach 1945 in den sowjetischen Block integriert wurde. Die Oppositionsbewegung der „Solidarność“ in den 1980er Jahre trug zum Zerfall des Ostblocks bei.

Die Vorlesung möchte in die Geschichte Polens von der Adelsrepublik, während der Teilungszeit im 19. Jahrhundert bis hin zur Nationalstaatsgründung 1918, deutscher Besatzungsgeschichte und sowjetischer Hegemonie bis 1989 einführen und auch einen Ausblick in die jüngste Geschichte geben. Sie möchte neben

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

grundlegenden Entwicklungen sowie besondere Themen wie den „Freiheitskampf“ des 19. Jh. problematisieren und vor der Folie der gesamteuropäischen Entwicklung kontextualisieren. Ein weiterer wichtiger Aspekt wird die Diskussion darüber spielen, wie die Multiethnizität die kulturelle, politische und soziale Entwicklung geprägt haben. Grundlegende Literatur wird im Rahmen der einzelnen Vorlesungen genannt oder über den moodle Kurs zur Verfügung gestellt.

040170 **HS: The Memory Politics of Trade Unions and Allied Social Movements**

Hauptseminar Mo. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 13.04.2026 Berger, Stefan

Die Veranstaltung findet auf Englisch statt.

040169 **HS: (Post)Kolonialismus und Gewalt II: Die Amerikas**

Hauptseminar Mi. 08:30 - 10:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Brehl, Medardus
15.04.2026

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Expansionspolitik und Kolonialismus gehören sicherlich zu den prägendsten und folgenreichsten Phänomenen der neuzeitlichen Geschichte. Dabei gingen Expansions- und Kolonialprojekte in der Neuzeit häufig mit Gewalt und auch vernichtender Gewalt einher. Dies führte Jean-Paul Sartre bereits in den 1950er Jahren zu der Feststellung, dass manifeste Gewalt im kolonialen Kontext nicht als Rückfall in Handlungsstrukturen "vormoderner" Barbarei einzuordnen, sondern das kollektive Gewalt und Genozid dem Programm des modernen Kolonialismus grundsätzlich eingeschrieben seien und als dessen zwangsläufige Konsequenzen begriffen werden müssten. In jüngerer Zeit haben dann die zentral an das Foucaultsche Diskurskonzept anschließenden Postcolonial Studies auf weitere folgenreiche Dimensionen von Gewalt im Kolonialismus hingewiesen.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Akzentuiert wurden dabei insbesondere auf Interpretations- und Definitionsmacht, Hegemoniekonzepten und nachhaltigen Subalternisierungsstrategien gründende, exklusive Konstruktionen und Positionierungen von "Eigenem" und "Fremdem", die nicht allein der Gestaltung von sozialer Wirklichkeit in den kolonisierten Gesellschaften und ihren Nachfolgesellschaften eingeschrieben seien, sondern auch grundlegend für die Legitimation der Anwendung manifester Gewalt.

Im Rahmen des Seminars sollen zentrale Texte der Postcolonial Studies in einem close-reading-Verfahren erarbeitet und hinsichtlich ihrer theoretischen Prämissen sowie ihrer forschungskonzeptionellen und methodologischen Implikationen diskutiert werden. Ein zweiter Schritt wird dann mit einem **Fokus auf Mittel- und Südamerika** der Überprüfung der erarbeiteten theoretisch-methodischen Aspekte an verschiedenen Fallbeispiel aus den Phasen von Kolonialismus und De-Kolonisation wie auch der nachkolonialen Zeit dienen.

Literatur zur Einführung:

- [Das] Lateinamerika Lexikon, hrsg. von Silke Hensel und Barbara Potthast, Wuppertal 2013.
- Kastner, Jens: Dekolonialistische Theorie aus Lateinamerika. Einführung und Kritik, Münster 2022.
- Politische Gewalt in Lateinamerika, hrsg. von Thomas Fischer und Michael Krennerich, Frankfurt am Main 2000.
- Rinker, Stefan: Geschichte Lateinamerikas. Von den frühesten Kulturen bis zur Gegenwart, München (3., aktualisierte Aufl.) 2025
- Subalternativen. Postkoloniale Kritik und dekolonialer Widerstand in Lateinamerika, hrsg. von Rebecca Steger et al., Münster 2017.

040168 HS: Sklaverei und Abolitionismus im langen 19. Jahrhundert

Hauptseminar

Fr. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026

Heerten, Lasse

Es gibt wohl keinen geeigneteren Gegenstand als die Sklaverei, um die Welt des langen 19. Jahrhunderts in ihrer Widersprüchlichkeit verstehen zu lernen. Einerseits war dies ein Zeitraum des Widerstands gegen die Sklaverei. Vielerorts

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

leisteten Menschen Widerstand gegen ihre Versklavung, zudem formierte sich seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert mit dem Abolitionismus eine humanitäre Bewegung, die auf die Abschaffung dieser Institution abzielte. Andererseits waren die atlantische Sklaverei-Plantagen, wie in der neueren Forschung gezeigt wurde, Zentren des globalen Kapitalismus, die auch die Industrielle Revolution in Großbritannien und die Expansion des britischen und anderer Imperien ermöglichten. Dieses Seminar untersucht die konflikthafte Dynamik zwischen der Fortdauer der Sklaverei (bis in die 1860er Jahre in den USA, bis in die 1880er Jahre in Brasilien und Kuba) und den Kampagnen zu ihrer Abschaffung. Auch letztere waren häufig von Ambivalenzen geprägt – abolitionistische Politik ließ sich in vielen Fällen mit der Aufrechterhaltung einer rassistischer Ordnung ebenso verbinden wie mit Projekten kolonialer Expansion. In diesem Hauptseminar befassen wir uns anhand verschiedener Primärquellen und der geschichtswissenschaftlichen Forschung, insbesondere neueren Arbeiten, mit einem Fokus auf den atlantischen Raum, mit Sklaverei und Abolitionismus als globalen Phänomenen.

Literatur zur Einführung:

Seymour Drescher: Abolition. A History of Slavery and Antislavery, Cambridge: Cambridge University Press 2009

040167 **HS: Diagnosen moderner Gesellschaften: Kernprobleme Ungleichheit, Hybridität, Polarisierung, Verlust**

Hauptseminar Di. 16:00 - 18:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Platt, Kristin
14.04.2026

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das Seminar widmet sich der Praxis gesellschaftlicher Diagnostik und zentralen Diagnosen moderner und spätmoderner Gesellschaften. Im Fokus stehen Begriffe und Deutungsangebote wie Modernisierung, Rationalisierung, Technisierung, Krise, Polarisierung, Verlust und Transformation. Diskutiert werden einflussreiche Konzepte wie Risikogesellschaft, zweite Moderne,

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Singularisierung, digitaler Kapitalismus und Postkapitalismus. Das Seminar ist stark leseorientiert und führt sowohl in klassische Positionen der frühen Moderne (u.a. Georg Simmel, Max Weber) als auch in zeitgenössische Gesellschaftsdiagnosen (u.a. Zygmunt Bauman, Ulrich Beck, Anthony Giddens) ein. Ergänzend werden nicht-eurozentrische Perspektiven und globale Wissenskontexte berücksichtigt (u.a. Kwame Anthony Appiah). Ziel ist es, das Argumentieren auf der Ebene gesellschaftlicher Makroprozesse kennenzulernen, einzelne gesellschaftliche Diagnosen zu analysieren und ihre wissenstheoretische Grundlage zu reflektieren.

Literatur zur Einführung:

Alkemeyer, Thomas / Buschman, Nikolaus / Etzemüller, Thomas (hgg.):
Gegenwartsdiagnosen. Kulturelle Formen gesellschaftlicher
Selbstproblematisierung in der Moderne, Bielefeld: Transcript 2019.
Knöbl, Wolfgang: Die Kontingenz der Moderne: Wege in Europa, Asien und
Amerika, Frankfurt am Main 2007.
Bogner, Alexander: Gesellschaftsdiagnosen. Ein Überblick, Weinheim 2012.
Schimank, Uwe / Volkmann, Uta (hgg.): Soziologische Gegenwartsdiagnosen I.
Eine Bestandsaufnahme, Wiesbaden 2007.

Klassische Diagnosen der Moderne:

Georg Simmel: Die Großstädte und das Geistesleben (1903).
Max Weber: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus (1904/05).

Spätmoderne / Gegenwartsdiagnosen:

Ulrich Beck: Risikogesellschaft, Frankfurt am Main 1986.
Anthony Giddens: Consequences of Modernity, Redwood City CA 1990.
Zygmunt Bauman: Liquid Modernity, Cambridge 2000.

Aktuelle Transformationen:

u.a.: Reckwitz, Mau, Srnicek, Crouch, Latour, Jaeggi, Fukuyama

Globale und postkoloniale Perspektiven:

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Appiah, Kwame Anthony: The Ethics of Identity, Princeton 2005.

040165 HS: Kolonialismus in „Deutsch-Südwestafrika“: Fantasien, Besiedelung, Nachwirkungen

Hauptseminar

Mi. 08:00 - 10:00, GA 04/149 Beginn: 15.04.2026

Rothauge, Caroline

1884 wurde „Deutsch-Südwestafrika“ – das heutige Namibia – zum „Schutzgebiet“ erklärt. Getragen von imperialen und rassistischen Expansionsbestrebungen sowie der Hoffnung auf ökonomische Gewinne wurde Kolonialpolitik wissenschaftlich gerahmt und legitimiert; Kolonialgesellschaften warben gezielt für Auswanderung und Landnahme. Die Erwartungen an agrarische Prosperität, extensive Viehzucht und reiche Bodenschätze erfüllten sich jedoch nur begrenzt. Stattdessen führte das Deutsche Reich zwischen 1904 und 1908 einen Kolonialkrieg, der im Völkermord an den OvaHerero und Nama gipfelte.

Mit dem Ende der deutschen Herrschaft 1915 verschwanden koloniale Ambitionen nicht. In revisionistischen Kontexten lebten sie fort und wurden in wissenschaftlicher Literatur, Koch- und Erinnerungsbüchern, sogenannten Kolonialromanen oder Kolonialschulen und in Kinderspielzeug sowie Liedern (re-)produziert. Vorstellungen deutscher Vorherrschaft und eines dezidiert Weißen Führungsanspruchs in ‚Südwest‘ hielten sich bis weit ins 20. Jahrhundert – in Siedlergemeinschaften vor Ort ebenso wie in Teilen der deutschen Öffentlichkeit.

Im heutigen Namibia werden der Völkermord, die Landfrage sowie Entschädigungsforderungen öffentlich diskutiert. 2021 hat die deutsche Bundesregierung den Genozid an den OvaHerero und Nama offiziell anerkannt und weitere „Verantwortung“ für die kolonialen Gewaltverbrechen in Aussicht gestellt. Dennoch verlaufen die bi- bis multilateral geführten Verhandlungen weiterhin konflikthaft und schleppend.

Diesem kurzen Abriss entsprechend will sich das Hauptseminar erstens mit den Vorstellungen und Ambitionen befassen, die das deutsche koloniale Projekt in Südwestafrika begleiteten, und dabei vor allem der Frage nachgehen, warum diese so nachhaltig zu verfangen vermochten. Zweitens untersucht es die (infra-)strukturellen und materiellen Begebenheiten der Besiedelung vor Ort, darunter

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

die Boden- und klimatischen Verhältnisse und bestehende Formen der Landnutzung. Drittens stehen die Nachwirkungen der kolonialen (Gewalt-)Geschichte sowie erinnerungspolitische Anerkennungs- und Aushandlungsprozesse bis in die Gegenwart im Mittelpunkt.

Literaturauswahl:

Baas, Renzo: *Fictioning Namibia as a Space of Desire. An Excursion into the Literary Space of Namibia During Colonialism, Apartheid and the Liberation Struggle*. Basel 2019.

Böcker, Katharina: *Koloniale Erinnerungskultur und Geschichtspolitik im Wandel. Der Umgang mit Deutsch-Südwestafrika in der Bundesrepublik Deutschland und in Namibia (1950er – 1990er Jahre)*. Göttingen 2025.

Hagebeucker, Christoph: *Exotik im Dritten Reich. Das Koloniale in populären Medien und die Mobilisierung der Deutschen*. Hamburg 2019.

Häussler, Matthias: *Staatlichkeit und Gewalt im kolonialen Namibia (1883 – 1915). Akteure und Prozesse*. Weilerswist 2024.

Heyn, Susanne: *Kolonial bewegte Jugend. Beziehungsgeschichten zwischen Deutschland und Südwestafrika zur Zeit der Weimarer Republik*. Bielefeld 2018.

Kalb, Martin: *Environing Empire: Nature, Infrastructure, and the Making of German Southwest Africa*. New York, NY, 2024.

Zimmerer, Jürgen: *Von Windhuk nach Auschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust*. Erweiterte Neuauflage, Münster 2025.

040164

HS: Von Mad Scientists und anderen Erfinder*innen: Technikgeschichte in audiovisuellen Medien

Hauptseminar

Di. 08:00 - 10:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Rothauge, Caroline

Von *Metropolis* (Fritz Lang, DE 1927), *Frankenstein* (James Whale, US 1931) und *Back to the Future* (Robert Zemeckis, US 1985) über *Hidden Figures* (Theodore Melfi, US 2016) und *Marie Curie* (Marjane Satrapi, UK 2019) bis hin zu *Oppenheimer* (Christopher Nolan, US/GB 2023) und *The Fallout* (Amazon Prime,

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

seit 2024): Wie werden (natur-)wissenschaftliche Erfindungen in Film-, Fernseh- und Streamingproduktionen dargestellt? Was wird hervorgehoben, was weggelassen; woran (und an wen) wird erinnert? Welches Bild von Erfindern wird darin perpetuiert bzw. erst konstruiert? Sind Erfinderfiguren in Filmen und Serien eher Helden oder Bösewichte – und wie steht das gegenwärtig besonders populäre Genre des Biopic eigentlich zur (historischen) Biografieforschung? Welche Rolle spielen Repräsentationen von Geschlecht(erverhältnissen) in Audiovisionen zur Technikgeschichte oder, polemisch gefragt: Wo bleiben eigentlich die Erfinderinnen?

In diesem Hauptseminar befassen wir uns zunächst grundlegend mit theoretisch-methodischen Fragen des Umgangs mit audiovisuellen Produktionen als Quellen für die Geschichtswissenschaft. Nach einem Crashkurs zu filmästhetischen Mitteln sowie zu filmischem und seriellen Erzählen wenden wir uns speziell der Inszenierung von (natur-)wissenschaftlichen Erfindungen zu, die sich zumeist über technikhistorisch als bedeutsam geltende Figuren und Ereignisse vollzieht. Dies setzt voraus, dass wir uns auch mit ‚klassischen‘ wie neueren Ansätzen und Narrativen der Technikgeschichtsschreibung auseinandersetzen. Erst dann werden wir herausarbeiten können, welche Beiträge die Darstellungen von Erfinder*innen in Film- und Fernsehproduktionen bzw. Streaming-Angeboten leisten (wollen) – oder auch nicht. Hierfür werden ausgewählte Fallbeispiele im Mittelpunkt des zweiten Teils des Hauptseminars stehen: mehrheitlich fiktionale Formate unterschiedlicher Entstehungszeiten.

Literaturauswahl:

Allen, Glenn Scott: *Master Mechanics and Wicked Wizards. Images of the American Scientist as Hero and Villain from Colonial Times to the Present*. Amherst, MA, 2009.

Brewer, Paul R.; Ley, Barbara L.: *Science in the Media. Popular Images and Public Perceptions*. New York and Abingdon 2022.

Groot, Jerome de: *Remaking History. The Past in Contemporary Historical Fictions*. London 2015.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Heßler, Martina: Kulturgeschichte der Technik. Frankfurt a. M. und New York 2012.

Kracauer, Siegfried: Von Caligari zu Hitler. Eine psychologische Geschichte des deutschen Films. Frankfurt a. M. 122025.

Mikos, Lothar: Film- und Fernsehanalyse. München 42023.

Perkowitz, Sidney: Hollywood Science. Movies, Science, and the End of the World. New York, NY, 2010.

Rosenstone, Robert A.: History on Film/Film on History. Abingdon/London/New York 42024,

040166 HS: Zeit(en) – Vorstellungen, Materialitäten, Anwendungen

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Rothauge, Caroline

Der Blick auf die Uhr – sei sie analog oder digital –, das Reisen durch Zeitzonen wie auch das Klagen über stete Beschleunigung sind uns alltägliche, in der Regel kaum hinterfragte Begleiter. Befasst man sich jedoch genauer mit ‚Zeit‘, so wird schnell klar, dass Konzepte, Definitionen und Verwendungsweisen kontextgebunden, also wandel- und historisierbar sind. In diesem Hauptseminar sollen Potenziale und Grenzen eines *temporal turn* – der Hinwendung zu ‚Zeit‘ als analytischer Kategorie – in der Neueren und Neuesten Geschichte mit Hilfe von Quellen und Literatur ausgelotet werden.

Darunter fällt zum einen die Beschäftigung mit Vorstellungen eines linearen und kontinuierlich voranschreitenden Zeitstrahls. Dieses Modell ist im Westen grundlegend geworden für das Verständnis von ‚der Geschichte‘ und ihrem Verlauf, für Konzeptionen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sowie für eine bestimmte, als prinzipiell fortschrittlich erachtete ‚Moderne‘. Damit einhergehende, eher theoretische Fragestellungen sind in der Geschichtswissenschaft bereits häufiger diskutiert worden und haben aufgrund der populären These einer Beschleunigung als *der* modernen Zeiterfahrung wiederholt Konjunktur erfahren.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Daneben lässt sich eine „Zeit(en)-Geschichte“ (Geppert/Kössler; Landwehr; Rothauge; Steglich) ganz alltagsnah betreiben: Vorstellungen von und Formen des Umgangs mit ‚Zeit‘ sind untrennbar verbunden mit Materialitäten – angefangen bei Sonne und Gestirnen, Kalendern und Uhren – sowie mit Handlungen, wie Essen, Arbeiten oder Schlafen. Erst in den letzten Jahren sind diese Verflechtungen verstärkt in den Fokus geschichtswissenschaftlicher Untersuchungen gerückt. Sie vermögen neue Perspektiven darauf zu eröffnen, wie Zeitgenoss*innen ihre jeweilige Lebenswelt wahrnahmen und organisierten, nicht zuletzt in Relation zu ihrer Umwelt sowie in Koordination mit ihren Mitmenschen. Zeitgestaltung ist damit stets auch eine Frage von Macht: Wer gibt Zeitdefinitionen vor? Wer kontrolliert Zeitordnungen und wie werden Zeitangaben (wem) vermittelt? Welcher Zeitgebrauch gilt als richtig bzw. wichtig und warum?

Literaturauswahl:

Esposito, Fernando: Die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen. Eine Geschichte und Theorie historischer Zeiten. Göttingen 2025.

Geppert, Alexander C. T.; Till Kössler (Hrsg.): Obsession der Gegenwart. Zeit im 20. Jahrhundert. Göttingen 2015.

Koselleck, Reinhart: Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten. Frankfurt a. M. 1979.

Landwehr, Achim: Diesseits der Geschichte. Für eine andere Historiographie. Göttingen 2020.

Ogle, Vanessa: The Global Transformation of Time. 1870 – 1950. Cambridge, MA, und London 2015.

Patzel-Mattern, Katja; Franz, Albrecht (Hrsg.): Der Faktor Zeit. Perspektiven kulturwissenschaftlicher Zeitforschung. Stuttgart 2015.

Rothauge, Caroline: Zeiten in Deutschland 1879 – 1919. Konzepte, Kodizes, Konflikte. Paderborn 2023.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Steglich, Sina: Zeitort Archiv. Etablierung und Vermittlung geschichtlicher Zeitlichkeit im 19. Jahrhundert. Frankfurt a. M. 2020.

040163 HS: Die Polen in Deutschland von 1500 bis in die Gegenwart. Eine Spurensuche am Beispiel Rheinlands

Hauptseminar Mi. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Ruchniewicz,
15.04.2026 Krzysztof

Das HS widmet sich der über tausendjährigen Geschichte und Kultur der Polen in Deutschland, die von Phasen des Krieges und der Verfolgung, aber auch vom friedlichen Zusammenleben, Nachbarschaft und kulturellem Austausch geprägt ist. Ziel des HS ist es, diese reiche und wechselvolle Geschichte zu erfassen und die weit verstreuten Spuren dieser Gemeinschaft (Polonia) sichtbar zu machen. Das HS gliedert sich entlang der historischen Zeitschnitte, die die Geschichte der Polen in Deutschland strukturieren:

- vornationales Zeitalter (Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert)
- nationales Zeitalter (18. Jahrhundert bis 1989)
- Migration der Eliten
- Massenmigration und Industrialisierung
- Die Rolle der Stadt Bochum, die zeitweise als "Hauptstadt der Polenbewegung" galt.
- Kämpfe und Überleben: Die Phase der Weimarer Republik, in der die Polen den Status einer ethnischen Minderheit erlangten, bis hin zur Verfolgung und Vernichtung während des NS-Regimes.
- Nachkriegszeit: Die Rolle der polnischen Displaced Persons (DPs), der Spätaussiedler und der politischen Emigranten (wie der Solidarność; Emigration) in der geteilten Bundesrepublik.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- postnationales Zeitalter (nach 1990): Die Polen in Deutschland heute, ihre hybriden und multiplen Identitäten und ihr weitreichender Beitrag zur wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung Deutschlands.

Literaturauswahl:

Schimanski, Kuzorra und andere. Polnische Einwanderer im Ruhrgebiet zwischen der Reichsgründung und dem Zweiten Weltkrieg, hrsg. von Dietmar Dahlmann, Albert S. Kotowski, Zbigniew Karpus, Essen 2006. „PORTA POLONICA“. Dokumentationsstelle zur Kultur und Geschichte der Pol:innen in Deutschland, <https://www.porta-polonica.de/de>; Peter Oliver Loew, Wir Unsichtbaren. Geschichte der Polen in Deutschland, München 2014; Polnische Spuren in Deutschland. Ein Lesebuchlexikon, hrsg. von Dieter Bingen, Andrzej Kaluza, Basil Kerski, Peter Oliver Loew, Bonn 2018.

Modul 7 - Korb 5 20. Jahrhundert

040014 V: Das Zeitalter der Imperien, c. 1820-1950

Vorlesung

Do. 10:00 - 12:00, HGA 20 Beginn: 23.04.2026

Heerten, Lasse

Das späte 19. und frühe 20. Jahrhundert gilt den Geschichtswissenschaften bereits lange als „imperiales Zeitalter“ (Eric J. Hobsbawm). Wie in der neueren Forschung herausgearbeitet wurde, hat der unsere Disziplin lange Zeit bestimmende methodologische Nationalismus jedoch verdeckt, dass das gesamte „lange 19. Jahrhundert“ und – mindestens – auch die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts als ein Zeitalter der Imperien verstanden werden kann. Die Vorlesung bietet einen umfassenden Überblick dieses Zeitraums aus globalhistorischer Perspektive. Studierende können somit ein substanzielles Verständnis dieser Epoche auf Grundlage der neueren Forschung gewinnen. Einzelne Sitzungen behandeln bspw. die britische Hegemonie während des viktorianischen Zeitalters, den „Scramble for Africa“, das Verhältnis von Imperien und politischem Nationalismus, die Verbindungen zwischen imperialer Ordnung und globalem Kapitalismus, die ökologischen Grundlagen und Effekte imperialer Expansion,

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

den Aufstieg neuer Imperien wie dem Kaiserreich, den USA oder Japan seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert, die in der neueren Forschung als imperiale Kriege neu interpretierten Weltkriege und Formen antikolonialen Widerstands.

Literatur zur Einführung:

Jane Burbank u. Frederick Cooper: Empires in World History. Power and the Politics of Difference, Princeton: Princeton University Press 2010.

Ulrike von Hirschhausen u. Jörn Leonhard: Empires. Eine globale Geschichte 1780-1920, München: C.H. Beck 2023.

0400II V: Die Geschichte der osmanischen Provinzen in Afrika

Vorlesung

Mo. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 20.04.2026

Koller, Markus

Im frühen 16. Jahrhundert begannen die Osmanen weite Gebiete Nordafrikas zu erobern und dort Provinzen einzurichten. Die Vorlesung wird sich zunächst mit der politischen Situation in dieser Region unmittelbar vor der osmanischen Expansion beschäftigen und anschließend aufzeigen, wie der Prozess osmanischer Machtausdehnung verlief. Danach richtet sich der Blick auf die politischen und gesellschaftlichen Strukturen innerhalb dieser Provinzen. Am Beispiel einzelner Städte (Kairo etc.) oder Regionen soll veranschaulicht werden, wie lokale Akteure (z.B. Mameluken), osmanische Truppen (Janitscharen), Vertreter der Zentralregierung oder auch religiöse Würdenträger um politischen Einfluss rangen und die nordafrikanischen Provinzen im 17. und 18. Jahrhundert zunehmender autonomer wurden. Wir werden auch die ökonomischen (Zünfte, Landwirtschaft etc.) und die religiösen Strukturen (Christentum, Islam, Judentum, Volksfrömmigkeit etc.) im nördlichen Afrika kennenlernen.

Literatur

- Andrew Hess, The forgotten frontier. A history of the sixteenth-century Ibero-African frontier. Chicago 1978
- Jane Hathaway, The Arab lands under Ottoman rule, 1516-1800. London 2013

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040015 V: Freiheit, Gleichheit, Solidarität! Aufstieg und Krise progressiver Parteien in Europa nach 1945

Vorlesung

Mi. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 22.04.2026

Rudolph, Karsten

Die progressiven Parteien Europa scheinen zurzeit in eine ihrer tiefsten Krise seit 1945 zu stecken. Diese Krise vollzieht sich in einem tiefen Umbruch des Parteiensystems, der in Deutschland anscheinend später als in anderen Ländern einsetzte. Die Folgen für das parlamentarische System und die jeweilige Regierungsweise ist nicht abzusehen. Gerade deswegen lohnt sich ein Einblick in die Geschichte. Er zeigt, dass schon in der Vergangenheit Licht und Schatten dicht beieinander lagen.

Literaturempfehlungen: Philip Manor: Spaltungslinien. Europas Parteiensysteme und die De-Konsolidierung des Nationalstaats, München 2026 (im Erscheinen); Oskar Niedermayer/Richard Stöss/Melanie Haas (Hg.): Die Parteiensysteme Westeuropas, Wiesbaden 2006; Sebastian Bukow/Uwe Jun(Hg.): Continuity and Change of Party Democracies in Europe (= Politische Vierteljahresschrift Sonderheft), Wiesbaden 2020.

040012 V: Russland in Asien

Vorlesung

Do. 12:00 - 14:00, HGA 20 Beginn: 23.04.2026

Urbansky, Sören

In der Vorlesung analysieren wir den imperialen Anspruch Russlands und der Sowjetunion in Asien – von der Expansion nach Sibirien ab dem 16. Jahrhundert über die Rivalitäten mit China, Japan und Großbritannien bis hin zu Machtprojektionen in jüngerer Zeit. Im Mittelpunkt stehen militärische, wirtschaftliche und politische Strategien, Infrastrukturprojekte, Nationalitätenpolitik, die russische und sowjetische Asienforschung sowie die Durchsetzung imperialer Herrschaftsinteressen gegenüber lokalen Gesellschaften. Ziel ist es, Kontinuitäten und Brüche nachzuvollziehen und damit auch die historische Grundlage heutiger geopolitischer Ambitionen Russlands zu erschließen.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040017 V: The Cold War in Europe

Vorlesung Mo. 12:00 - 14:00, HGA 30 Beginn: 27.04.2026 de Graaf, Jan
in English

040013 V: Von der "Republik der vielen Völker" zum Nationalstaat: Polen in der Neuzeit

Vorlesung Do. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 23.04.2026 Hein-Kircher, Heidi

Die Adelsrepublik „vieler Nationen“ (J. Tazbir) ging durch die „negative Polenpolitik“ (K. Zernack) am Ende des 18. Jahrhundert unter. Die Teilungen Polens durch das Russländische Reich, Brandenburg-Preußen und die Habsburgermonarchie beendeten eine spezifische politische und soziale Entwicklung des vormals größten Flächenstaats Europas. Die Teilungszeit im 19. Jahrhundert wirkte wiederum als „Kitt“ der drei Imperien und provozierte besondere nationale Entwicklung provozierte, die ihre Vollendung in der Staatsgründung 1918 fand. Dieser demokratische Nationalstaat, der de facto ein Nationalitätenstaat war, wurde bereits 1926 zu einem autoritären System umgewandelt, der im Rahmen des Hitler-Stalin-Paktes erneut aufgeteilt und nach 1945 in den sowjetischen Block integriert wurde. Die Oppositionsbewegung der „Solidarność“ in den 1980er Jahre trug zum Zerfall des Ostblocks bei.

Die Vorlesung möchte in die Geschichte Polens von der Adelsrepublik, während der Teilungszeit im 19. Jahrhundert bis hin zur Nationalstaatsgründung 1918, deutscher Besatzungsgeschichte und sowjetischer Hegemonie bis 1989 einführen und auch einen Ausblick in die jüngste Geschichte geben. Sie möchte neben grundlegenden Entwicklungen sowie besondere Themen wie den „Freiheitskampf“ des 19. Jh. problematisieren und vor der Folie der gesamteuropäischen Entwicklung kontextualisieren. Ein weiterer wichtiger Aspekt wird die Diskussion darüber spielen, wie die Multiethnizität die kulturelle, politische und soziale Entwicklung geprägt haben. Grundlegende Literatur wird

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

im Rahmen der einzelnen Vorlesungen genannt oder über den moodle Kurs zur Verfügung gestellt.

040170 HS: The Memory Politics of Trade Unions and Allied Social Movements

Hauptseminar Mo. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 13.04.2026 Berger, Stefan

Die Veranstaltung findet auf Englisch statt.

040169 HS: (Post)Kolonialismus und Gewalt II: Die Amerikas

Hauptseminar Mi. 08:30 - 10:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Brehl, Medardus
15.04.2026

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Expansionspolitik und Kolonialismus gehören sicherlich zu den prägendsten und folgenreichsten Phänomenen der neuzeitlichen Geschichte. Dabei gingen Expansions- und Kolonialprojekte in der Neuzeit häufig mit Gewalt und auch vernichtender Gewalt einher. Dies führte Jean-Paul Sartre bereits in den 1950er Jahren zu der Feststellung, dass manifeste Gewalt im kolonialen Kontext nicht als Rückfall in Handlungsstrukturen "vormoderner" Barbarei einzuordnen, sondern das kollektive Gewalt und Genozid dem Programm des modernen Kolonialismus grundsätzlich eingeschrieben seien und als dessen zwangsläufige Konsequenzen begriffen werden müssten. In jüngerer Zeit haben dann die zentral an das Foucaultsche Diskurskonzept anschließenden Postcolonial Studies auf weitere folgenreiche Dimensionen von Gewalt im Kolonialismus hingewiesen. Akzentuiert wurden dabei insbesondere auf Interpretations- und Definitionsmacht, Hegemoniekonzepten und nachhaltigen Subalternisierungsstrategien gründende, exklusive Konstruktionen und Positionierungen von "Eigenem" und "Fremdem", die nicht allein der Gestaltung von sozialer Wirklichkeit in den kolonisierten Gesellschaften und ihren

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Nachfolgegesellschaften eingeschrieben seien, sondern auch grundlegend für die Legitimation der Anwendung manifester Gewalt.

Im Rahmen des Seminars sollen zentrale Texte der Postcolonial Studies in einem close-reading-Verfahren erarbeitet und hinsichtlich ihrer theoretischen Prämissen sowie ihrer forschungskonzeptionellen und methodologischen Implikationen diskutiert werden. Ein zweiter Schritt wird dann mit einem **Fokus auf Mittel- und Südamerika** der Überprüfung der erarbeiteten theoretisch-methodischen Aspekte an verschiedenen Fallbeispiel aus den Phasen von Kolonialismus und De-Kolonisation wie auch der nachkolonialen Zeit dienen.

Literatur zur Einführung:

- [Das] Lateinamerika Lexikon, hrsg. von Silke Hensel und Barbara Potthast, Wuppertal 2013.
- Kastner, Jens: Dekolonialistische Theorie aus Lateinamerika. Einführung und Kritik, Münster 2022.
- Politische Gewalt in Lateinamerika, hrsg. von Thomas Fischer und Michael Krennerich, Frankfurt am Main 2000.
- Rinker, Stefan: Geschichte Lateinamerikas. Von den frühesten Kulturen bis zur Gegenwart, München (3., aktualisierte Aufl.) 2025
- Subalternativen. Postkoloniale Kritik und dekolonialer Widerstand in Lateinamerika, hrsg. von Rebecca Steger et al., Münster 2017.

040171

HS: Workers' Strikes since 1945

Hauptseminar

Fr. 12:00 - 14:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026

de Graaf, Jan

In English, written coursework can be submitted in German

040172

HS: Terrorismus in Deutschland nach 1945

Hauptseminar

Do. 12:00 - 14:00, GABF 04/711 Beginn: 16.04.2026

Goschler,
Constantin

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Lange Zeit hat sich die zeitgeschichtliche Forschung zum Terrorismus in der Bundesrepublik vor allem auf die Rote Armee Fraktion (RAF) konzentriert. In jüngerer Zeit hat auch der rechte Terrorismus mehr Aufmerksamkeit gefunden, wozu vor allem die Aufdeckung des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) beigetragen hat. Zudem hat sich Forschung mit Anschlägen internationaler terroristischer Gruppen beschäftigt, so vor allem palästinensische Schwarze September in München 1992 oder spätere Anschläge, deren Urheberschaft der IS reklamierte. Dieses Hauptseminar will sich vor allem mit dem politischen und gesellschaftlichen Umgang mit terroristischen Gefahren in der Bundesrepublik beschäftigen. Welche Gewalttaten wurden als terroristisch definiert und wie veränderten sich diese Definitionen? Welche Rolle spielte die Medialisierung terroristischer Gewalt? Wer fühlte sich von terroristischer Gewalt bedroht und wer nicht? Und welche unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Reaktionen rief diese in der Bundesrepublik hervor? Die terroristische Gewalt wird in diesem Seminar somit als zentraler Teil der Geschichte der Sicherheit der Bundesrepublik behandelt.

040168

HS: Sklaverei und Abolitionismus im langen 19. Jahrhundert

Hauptseminar

Fr. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026

Heerten, Lasse

Es gibt wohl keinen geeigneteren Gegenstand als die Sklaverei, um die Welt des langen 19. Jahrhunderts in ihrer Widersprüchlichkeit verstehen zu lernen. Einerseits war dies ein Zeitraum des Widerstands gegen die Sklaverei. Vielerorts leisteten Menschen Widerstand gegen ihre Versklavung, zudem formierte sich seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert mit dem Abolitionismus eine humanitäre Bewegung, die auf die Abschaffung dieser Institution abzielte. Andererseits waren die atlantische Sklaverei-Plantagen, wie in der neueren Forschung gezeigt wurde, Zentren des globalen Kapitalismus, die auch die Industrielle Revolution in Großbritannien und die Expansion des britischen und anderer Imperien ermöglichten. Dieses Seminar untersucht die konflikthafte Dynamik zwischen der Fortdauer der Sklaverei (bis in die 1860er Jahre in den USA, bis in die 1880er Jahre in Brasilien und Kuba) und den Kampagnen zu ihrer Abschaffung. Auch

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

letztere waren häufig von Ambivalenzen geprägt – abolitionistische Politik ließ sich in vielen Fällen mit der Aufrechterhaltung einer rassistischer Ordnung ebenso verbinden wie mit Projekten kolonialer Expansion. In diesem Hauptseminar befassen wir uns anhand verschiedener Primärquellen und der geschichtswissenschaftlichen Forschung, insbesondere neueren Arbeiten, mit einem Fokus auf den atlantischen Raum, mit Sklaverei und Abolitionismus als globalen Phänomenen.

Literatur zur Einführung:

Seymour Drescher: Abolition. A History of Slavery and Antislavery, Cambridge: Cambridge University Press 2009

040167 **HS: Diagnosen moderner Gesellschaften: Kernprobleme Ungleichheit, Hybridität, Polarisierung, Verlust**

Hauptseminar Di. 16:00 - 18:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Platt, Kristin
14.04.2026

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das Seminar widmet sich der Praxis gesellschaftlicher Diagnostik und zentralen Diagnosen moderner und spätmoderner Gesellschaften. Im Fokus stehen Begriffe und Deutungsangebote wie Modernisierung, Rationalisierung, Technisierung, Krise, Polarisierung, Verlust und Transformation. Diskutiert werden einflussreiche Konzepte wie Risikogesellschaft, zweite Moderne, Singularisierung, digitaler Kapitalismus und Postkapitalismus. Das Seminar ist stark leseorientiert und führt sowohl in klassische Positionen der frühen Moderne (u.a. Georg Simmel, Max Weber) als auch in zeitgenössische Gesellschaftsdiagnosen (u.a. Zygmunt Bauman, Ulrich Beck, Anthony Giddens) ein. Ergänzend werden nicht-eurozentrische Perspektiven und globale Wissenskontexte berücksichtigt (u.a. Kwame Anthony Appiah). Ziel ist es, das Argumentieren auf der Ebene gesellschaftlicher Makroprozesse kennenzulernen, einzelne gesellschaftliche Diagnosen zu analysieren und ihre wissenstheoretische Grundlage zu reflektieren.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Literatur zur Einführung:

Alkemeyer, Thomas / Buschman, Nikolaus / Etzemüller, Thomas (hgg.):
Gegenwartsdiagnosen. Kulturelle Formen gesellschaftlicher
Selbstproblematisierung in der Moderne, Bielefeld: Transcript 2019.
Knöbl, Wolfgang: Die Kontingenz der Moderne: Wege in Europa, Asien und
Amerika, Frankfurt am Main 2007.
Bogner, Alexander: Gesellschaftsdiagnosen. Ein Überblick, Weinheim 2012.
Schimank, Uwe / Volkmann, Uta (hgg.): Soziologische Gegenwartsdiagnosen I.
Eine Bestandsaufnahme, Wiesbaden 2007.

Klassische Diagnosen der Moderne:

Georg Simmel: Die Großstädte und das Geistesleben (1903).
Max Weber: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus (1904/05).

Spätmoderne / Gegenwartsdiagnosen:

Ulrich Beck: Risikogesellschaft, Frankfurt am Main 1986.
Anthony Giddens: Consequences of Modernity, Redwood City CA 1990.
Zygmunt Bauman: Liquid Modernity, Cambridge 2000.

Aktuelle Transformationen:

u.a.: Reckwitz, Mau, Srnicek, Crouch, Latour, Jaeggi, Fukuyama

Globale und postkoloniale Perspektiven:

Appiah, Kwame Anthony: The Ethics of Identity, Princeton 2005.

040165 HS: Kolonialismus in „Deutsch-Südwestafrika“: Fantasien, Besiedelung, Nachwirkungen

Hauptseminar Mi. 08:00 - 10:00, GA 04/149 Beginn: 15.04.2026 Rothauge, Caroline

1884 wurde „Deutsch-Südwestafrika“ – das heutige Namibia – zum „Schutzgebiet“
erklärt. Getragen von imperialen und rassistischen Expansionsbestrebungen
sowie der Hoffnung auf ökonomische Gewinne wurde Kolonialpolitik

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

wissenschaftlich gerahmt und legitimiert; Kolonialgesellschaften warben gezielt für Auswanderung und Landnahme. Die Erwartungen an agrarische Prosperität, extensive Viehzucht und reiche Bodenschätze erfüllten sich jedoch nur begrenzt. Stattdessen führte das Deutsche Reich zwischen 1904 und 1908 einen Kolonialkrieg, der im Völkermord an den OvaHerero und Nama gipfelte.

Mit dem Ende der deutschen Herrschaft 1915 verschwanden koloniale Ambitionen nicht. In revisionistischen Kontexten lebten sie fort und wurden in wissenschaftlicher Literatur, Koch- und Erinnerungsbüchern, sogenannten Kolonialromanen oder Kolonialschulen und in Kinderspielzeug sowie Liedern (re-)produziert. Vorstellungen deutscher Vorherrschaft und eines dezidiert Weißen Führungsanspruchs in ‚Südwest‘ hielten sich bis weit ins 20. Jahrhundert – in Siedlergemeinschaften vor Ort ebenso wie in Teilen der deutschen Öffentlichkeit.

Im heutigen Namibia werden der Völkermord, die Landfrage sowie Entschädigungsforderungen öffentlich diskutiert. 2021 hat die deutsche Bundesregierung den Genozid an den OvaHerero und Nama offiziell anerkannt und weitere „Verantwortung“ für die kolonialen Gewaltverbrechen in Aussicht gestellt. Dennoch verlaufen die bi- bis multilateral geführten Verhandlungen weiterhin konflikthaft und schleppend.

Diesem kurzen Abriss entsprechend will sich das Hauptseminar erstens mit den Vorstellungen und Ambitionen befassen, die das deutsche koloniale Projekt in Südwestafrika begleiteten, und dabei vor allem der Frage nachgehen, warum diese so nachhaltig zu verfangen vermochten. Zweitens untersucht es die (infra-)strukturellen und materiellen Begebenheiten der Besiedelung vor Ort, darunter die Boden- und klimatischen Verhältnisse und bestehende Formen der Landnutzung. Drittens stehen die Nachwirkungen der kolonialen (Gewalt-)Geschichte sowie erinnerungspolitische Anerkennungs- und Aushandlungsprozesse bis in die Gegenwart im Mittelpunkt.

Literaturauswahl:

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Baas, Renzo: *Fictioning Namibia as a Space of Desire. An Excursion into the Literary Space of Namibia During Colonialism, Apartheid and the Liberation Struggle*. Basel 2019.

Böcker, Katharina: *Koloniale Erinnerungskultur und Geschichtspolitik im Wandel. Der Umgang mit Deutsch-Südwestafrika in der Bundesrepublik Deutschland und in Namibia (1950er – 1990er Jahre)*. Göttingen 2025.

Hagebeucker, Christoph: *Exotik im Dritten Reich. Das Koloniale in populären Medien und die Mobilisierung der Deutschen*. Hamburg 2019.

Häussler, Matthias: *Staatlichkeit und Gewalt im kolonialen Namibia (1883 – 1915). Akteure und Prozesse*. Weilerswist 2024.

Heyn, Susanne: *Kolonial bewegte Jugend. Beziehungsgeschichten zwischen Deutschland und Südwestafrika zur Zeit der Weimarer Republik*. Bielefeld 2018.

Kalb, Martin: *Environing Empire: Nature, Infrastructure, and the Making of German Southwest Africa*. New York, NY, 2024.

Zimmerer, Jürgen: *Von Windhuk nach Auschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust*. Erweiterte Neuauflage, Münster 2025.

040164 **HS: Von Mad Scientists und anderen Erfinder*innen: Technikgeschichte in audiovisuellen Medien**
Hauptseminar Di. 08:00 - 10:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026 Rothauge, Caroline

Von *Metropolis* (Fritz Lang, DE 1927), *Frankenstein* (James Whale, US 1931) und *Back to the Future* (Robert Zemeckis, US 1985) über *Hidden Figures* (Theodore Melfi, US 2016) und *Marie Curie* (Marjane Satrapi, UK 2019) bis hin zu *Oppenheimer* (Christopher Nolan, US/GB 2023) und *The Fallout* (Amazon Prime, seit 2024): Wie werden (natur-)wissenschaftliche Erfindungen in Film-, Fernseh- und Streamingproduktionen dargestellt? Was wird hervorgehoben, was weggelassen; woran (und an wen) wird erinnert? Welches Bild von Erfindern wird darin perpetuiert bzw. erst konstruiert? Sind Erfinderfiguren in Filmen und Serien eher Helden oder Bösewichte – und wie steht das gegenwärtig besonders populäre Genre des Biopic eigentlich zur (historischen) Biografieforschung? Welche Rolle

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

spielen Repräsentationen von Geschlecht(erverhältnissen) in Audiovisionen zur Technikgeschichte oder, polemisch gefragt: Wo bleiben eigentlich die Erfinderinnen?

In diesem Hauptseminar befassen wir uns zunächst grundlegend mit theoretisch-methodischen Fragen des Umgangs mit audiovisuellen Produktionen als Quellen für die Geschichtswissenschaft. Nach einem Crashkurs zu filmästhetischen Mitteln sowie zu filmischem und seriellem Erzählen wenden wir uns speziell der Inszenierung von (natur-)wissenschaftlichen Erfindungen zu, die sich zumeist über technikhistorisch als bedeutsam geltende Figuren und Ereignisse vollzieht. Dies setzt voraus, dass wir uns auch mit ‚klassischen‘ wie neueren Ansätzen und Narrativen der Technikgeschichtsschreibung auseinandersetzen. Erst dann werden wir herausarbeiten können, welche Beiträge die Darstellungen von Erfinder*innen in Film- und Fernsehproduktionen bzw. Streaming-Angeboten leisten (wollen) – oder auch nicht. Hierfür werden ausgewählte Fallbeispiele im Mittelpunkt des zweiten Teils des Hauptseminars stehen: mehrheitlich fiktionale Formate unterschiedlicher Entstehungszeiten.

Literaturauswahl:

Allen, Glenn Scott: Master Mechanics and Wicked Wizards. Images of the American Scientist as Hero and Villain from Colonial Times to the Present. Amherst, MA, 2009.

Brewer, Paul R.; Ley, Barbara L.: Science in the Media. Popular Images and Public Perceptions. New York and Abingdon 2022.

Groot, Jerome de: Remaking History. The Past in Contemporary Historical Fictions. London 2015.

Heßler, Martina: Kulturgeschichte der Technik. Frankfurt a. M. und New York 2012.

Kracauer, Siegfried: Von Caligari zu Hitler. Eine psychologische Geschichte des deutschen Films. Frankfurt a. M. 122025.

Mikos, Lothar: Film- und Fernsehanalyse. München 42023.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Perkowitz, Sidney: Hollywood Science. Movies, Science, and the End of the World. New York, NY, 2010.

Rosenstone, Robert A.: History on Film/Film on History. Abingdon/London/New York 2024,

040166

HS: Zeit(en) – Vorstellungen, Materialitäten, Anwendungen

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Rothauge, Caroline

Der Blick auf die Uhr – sei sie analog oder digital –, das Reisen durch Zeitzonen wie auch das Klagen über stete Beschleunigung sind uns alltägliche, in der Regel kaum hinterfragte Begleiter. Befasst man sich jedoch genauer mit ‚Zeit‘, so wird schnell klar, dass Konzepte, Definitionen und Verwendungsweisen kontextgebunden, also wandel- und historisierbar sind. In diesem Hauptseminar sollen Potenziale und Grenzen eines *temporal turn* – der Hinwendung zu ‚Zeit‘ als analytischer Kategorie – in der Neueren und Neuesten Geschichte mit Hilfe von Quellen und Literatur ausgelotet werden.

Darunter fällt zum einen die Beschäftigung mit Vorstellungen eines linearen und kontinuierlich voranschreitenden Zeitstrahls. Dieses Modell ist im Westen grundlegend geworden für das Verständnis von ‚der Geschichte‘ und ihrem Verlauf, für Konzeptionen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sowie für eine bestimmte, als prinzipiell fortschrittlich erachtete ‚Moderne‘. Damit einhergehende, eher theoretische Fragestellungen sind in der Geschichtswissenschaft bereits häufiger diskutiert worden und haben aufgrund der populären These einer Beschleunigung als *der* modernen Zeiterfahrung wiederholt Konjunktur erfahren.

Daneben lässt sich eine „Zeit(en)-Geschichte“ (Geppert/Kössler; Landwehr; Rothauge; Steglich) ganz alltagsnah betreiben: Vorstellungen von und Formen des Umgangs mit ‚Zeit‘ sind untrennbar verbunden mit Materialitäten – angefangen bei Sonne und Gestirnen, Kalendern und Uhren – sowie mit Handlungen, wie Essen, Arbeiten oder Schlafen. Erst in den letzten Jahren sind diese Verflechtungen verstärkt in den Fokus geschichtswissenschaftlicher

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Untersuchungen gerückt. Sie vermögen neue Perspektiven darauf zu eröffnen, wie Zeitgenoss*innen ihre jeweilige Lebenswelt wahrnahmen und organisierten, nicht zuletzt in Relation zu ihrer Umwelt sowie in Koordination mit ihren Mitmenschen. Zeitgestaltung ist damit stets auch eine Frage von Macht: Wer gibt Zeitdefinitionen vor? Wer kontrolliert Zeitordnungen und wie werden Zeitangaben (wem) vermittelt? Welcher Zeitgebrauch gilt als richtig bzw. wichtig und warum?

Literaturauswahl:

Esposito, Fernando: Die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen. Eine Geschichte und Theorie historischer Zeiten. Göttingen 2025.

Geppert, Alexander C. T.; Till Kössler (Hrsg.): Obsession der Gegenwart. Zeit im 20. Jahrhundert. Göttingen 2015.

Koselleck, Reinhart: Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten. Frankfurt a. M. 1979.

Landwehr, Achim: Diesseits der Geschichte. Für eine andere Historiographie. Göttingen 2020.

Ogle, Vanessa: The Global Transformation of Time. 1870 – 1950. Cambridge, MA, und London 2015.

Patzel-Mattern, Katja; Franz, Albrecht (Hrsg.): Der Faktor Zeit. Perspektiven kulturwissenschaftlicher Zeitforschung. Stuttgart 2015.

Rothauge, Caroline: Zeiten in Deutschland 1879 – 1919. Konzepte, Kodizes, Konflikte. Paderborn 2023.

Steglich, Sina: Zeitort Archiv. Etablierung und Vermittlung geschichtlicher Zeitlichkeit im 19. Jahrhundert. Frankfurt a. M. 2020.

040173

HS: Deutsch-polnische Beziehungen nach 1945

Hauptseminar

Di. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: 14.04.2026 Ruchniewicz, Krzysztof

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Die deutsch-polnischen Beziehungen waren im 20. Jahrhundert durch die Last der Geschichte stark vorbelastet. Ereignisse wie die Aggression des Dritten Reiches und die Vernichtungspolitik (eksterminacyjna polityka) führten in Polen zu der verbreiteten Überzeugung eines „ewigen Konflikts“ („odwiecznym konflikcie“) und einer tief verwurzelten Feindschaft zwischen beiden Völkern.

Das Hauptseminar untersucht die Entwicklung dieser Beziehung in folgenden Etappen:

- Nachkriegszeit und Antagonismus (1945 – 1960er Jahre)
- Wende zur Normalisierung (1965 – 1970)
- Entspannung und Solidarność (1970er – 1980er Jahre)
- Der Neubeginn (ab 1989)

Literatur:

Geschichte Polens im 20. Jahrhundert. Mit einem Vorwort von Ulrich Herbert, München 2010; Markus Krzoska, Paweł Zajas, Deutsch-polnische Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg, Darmstadt 2021; Deutsch-polnische Beziehungen 1939 – 1945 – 1949, Eine Einführung, hrsg. von Włodzimierz Borodziej, Klaus Ziemer, Osnabrück 2000.

040163 HS: Die Polen in Deutschland von 1500 bis in die Gegenwart. Eine Spurensuche am Beispiel Rheinlands

Hauptseminar Mi. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Ruchniewicz,
15.04.2026 Krzysztof

Das HS widmet sich der über tausendjährigen Geschichte und Kultur der Polen in Deutschland, die von Phasen des Krieges und der Verfolgung, aber auch vom friedlichen Zusammenleben, Nachbarschaft und kulturellem Austausch geprägt ist. Ziel des HS ist es, diese reiche und wechselvolle Geschichte zu erfassen und die weit verstreuten Spuren dieser Gemeinschaft (Polonia) sichtbar zu machen.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Das HS gliedert sich entlang der historischen Zeitschnitte, die die Geschichte der Polen in Deutschland strukturieren:

- vornationales Zeitalter (Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert)
- nationales Zeitalter (18. Jahrhundert bis 1989)
- Migration der Eliten
- Massenmigration und Industrialisierung
- Die Rolle der Stadt Bochum, die zeitweise als "Hauptstadt der Polenbewegung" galt.
- Kämpfe und Überleben: Die Phase der Weimarer Republik, in der die Polen den Status einer ethnischen Minderheit erlangten, bis hin zur Verfolgung und Vernichtung während des NS-Regimes.
- Nachkriegszeit: Die Rolle der polnischen Displaced Persons (DPs), der Spätaussiedler und der politischen Emigranten (wie der Solidarność;-Emigration) in der geteilten Bundesrepublik.
- postnationales Zeitalter (nach 1990): Die Polen in Deutschland heute, ihre hybriden und multiplen Identitäten und ihr weitreichender Beitrag zur wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung Deutschlands.

Literaturauswahl:

Schimanski, Kuzorra und andere. Polnische Einwanderer im Ruhrgebiet zwischen der Reichsgründung und dem Zweiten Weltkrieg, hrsg. von Dietmar Dahlmann, Albert S. Kotowski, Zbigniew Karpus, Essen 2006. „PORTA POLONICA“. Dokumentationsstelle zur Kultur und Geschichte der Pol:innen in Deutschland, <https://www.porta-polonica.de/de>; Peter Oliver Loew, Wir Unsichtbaren. Geschichte der Polen in Deutschland, München 2014; Polnische Spuren in Deutschland. Ein Lesebuchlexikon, hrsg. von Dieter Bingen, Andrzej Kaluza, Basil Kerski, Peter Oliver Loew, Bonn 2018.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Hauptseminar Fr. 13:00 - 18:00, GA 03/49 Beginn: 19.06.2026, Mo. Schulte, Jan Erik
17:00 - 18:00, Beginn: 13.04.2026, Sa. 09:00 - 18:00,
GA 03/49 Beginn: 20.06.2026

(Blockseminar: Vorbesprechung 13.4.2026, 17s.t.-18 Uhr per Zoom;

Block I: 19.6.2026, 13s.t.-18 Uhr u. 20.6.2026, 9s.t.-18 Uhr;

Block II: 3.7.2026, 13s.t.-18 Uhr u. 4.7.2026, 9s.t.-18 Uhr.)

040175 HS: Bergbaugeschichte des Ruhrgebiets nach dem Zweiten Weltkrieg

Hauptseminar Fr. 10:00 - 12:00, GABF 04/514 Beginn: 17.04.2026 Seidel, Hans-
Christoph

Das Hauptseminar behandelt die Geschichte des Ruhrbergbaus vom Kriegsende bis in die 1990er Jahre hauptsächlich unter sozialgeschichtlichen Aspekten.

040176 HS: Totalitarismus

Hauptseminar Do. 14:00 - 16:00, GA 04/149 Beginn: 16.04.2026 Urbansky, Sören

1949 veröffentlichte George Orwell mit dem Roman „1984“ eine eindringliche Warnung vor den Gefahren des Totalitarismus. Kurz darauf legte Hannah Arendt mit „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“ eine wegweisende Analyse von Nationalsozialismus und Stalinismus vor. Seitdem ist der Begriff „Totalitarismus“ zu einem oft ungenauen und mitunter inflationär gebrauchten Schlagwort geworden. Doch was bedeutet er wirklich? Wie treffend ist er für den Vergleich der politischen Systeme Deutschlands und der Sowjetunion in den 1930er und 1940er Jahren? Und welche Lehren lassen sich daraus ziehen, um politische und gesellschaftliche Herausforderungen der Gegenwart besser zu verstehen? In diesem Hauptseminar lesen wir neben Orwell und Arendt theoretische Texte, historische Analysen, Tagebücher und Memoiren, untersuchen die politischen, ideologischen und alltäglichen Mechanismen totalitärer Herrschaft und

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

diskutieren, wie Totalitarismustheorien entstanden, rezipiert und bis heute kritisch reflektiert werden.

Modul 8

Modul 8 - Korb 1 Alte Geschichte

040001 V: Die römische Kaiserzeit. Regierungspraxis und Repräsentation

Vorlesung

Fr. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 24.04.2026

Scholten, Helga

So wurde, als ob von überallher Stürme wüteten, im ganzen Erdkreis Kleines mit dem Größten, das Unterste mit dem Obersten zusammengeworfen, so charakterisierte Aurelius Victor, ein Autor des 4. Jahrhunderts n.Chr., die äußere Situation des römischen Reiches in der Mitte des 3. Jahrhunderts. Neben plündernden Feinden sorgten die raschen Wechsel der Kaiser zu einer Verschärfung der Probleme innerhalb des Reiches. Als sich Diocletian zwischen November 284 und Sommer 285 als alleiniger Augustus durchsetzen konnte, deutete alles auf eine Fortsetzung der unruhigen Zeit und der gravierenden Strukturprobleme hin. Diocletian sollte jedoch einige grundlegende Reformen in die Wege leiten, die eine neue Grundlage für die spätrömische Kaiserherrschaft boten. Die Vorlesung legt ihr Hauptaugenmerk auf die Kommunikation zwischen dem Kaiser und seinem unmittelbaren Umfeld, seiner Familie, den Höflingen, aber auch den übrigen Eliten des Reiches, den Militärs sowie den Vertretern religiöser Gruppierungen. Thematisiert werden die Ideologie und Repräsentation von Herrschaft und die daran geknüpften Erwartungen.

Literatur:

- Heinz Bellen, Die Spätantike von Constantin bis Justinian. Grundzüge der Römischen Geschichte, Darmstadt 2007.
- Ph. Rousseau (Hrsg.), A Companion to Late Antiquity, Oxford 2012.
- C. Sogno/S. McGill/E.Watts (ed.), From the Tetrarchs to the Theodosians: Essays on Later Roman History and Culture, 284-450 CE, Cambridge 2010.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Felix K. Maier, Palastrevolution. Der Weg zum hauptstädtischen Kaisertum im Römischen Reich des vierten Jahrhunderts, Paderborn 2019.
- C. Davenport/M. McEvoy (Hgg.), The Roman Imperial Court in the Principate and Late Antiquity, Oxford 2023.

040000 V: Die Unterwerfung des Mittelmeers: Roms Aufstieg zur mediterranen Großmacht (300-150 v.Chr.)

Vorlesung

Mo. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 20.04.2026

Linke, Bernhard

Der Aufstieg Roms von der italischen Regionalmacht zur mediterranen Großmacht vollzog sich zwischen 300 und 150 v. Chr. in einer rasanten Konsequenz, die auch die Zeitgenossen staunen ließ. In der modernen Forschung wird dieser Erfolg zumeist mit gesellschaftlicher Harmonie und militärischer Effizienz begründet. In der VL soll dagegen ein anderes Bild von den Grundbedingungen für die Etablierung weitreichender Machtstrukturen entworfen werden. Durch die präzise Analyse früher Entwicklungen und die Untersuchung von komplexen gesellschaftlichen Konflikten soll das Bild einer oft zerrissenen Gesellschaft entworfen werden, die erst langsam lernte, ihre inneren Spannungen in einer erfolgreichen Expansion zu entladen

Literatur:

- Jehne, Martin: Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (C.H. Beck Wissen, München 2006.
- Lomas, Kathryn: The Rise of Rome. From the Iron Age to the Punic Wars, Cambridge MA 2018.

Modul 8 - Korb 2 Mittelalter

040005 V: Die Zeit der Karolinger

Vorlesung

Mo. 08:00 - 10:00, HGA 30 Beginn: 20.04.2026

Lubich, Gerhard

VL Karolinger

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Das Frankenreich unter der Herrschaft der Karolinger wird zumeist mit dem Reich Karls des Großen gleichgesetzt, der als einer der wenigen mittelalterlichen Herrscher noch im kollektiven Geschichtsbewusstsein verhaftet ist. Auch wenn die prägende, zukunftsweisende Kraft der Regierung Karls nicht in Abrede gestellt werden kann und soll, so gilt es doch, seine Herrschaft auch in ihren historischen Voraussetzungen und Konsequenzen zu beschreiben. Aus diesem Grund hat sich die Vorlesung zum Ziel gesetzt, im Gegensatz zu gängigen Darstellungen ein besonderes Augenmerk auf den Aufstieg der Karolinger sowie die Dekomposition ihres Reiches zu legen. Nicht zuletzt steht dabei im Hintergrund die Frage, ob Menschen (bzw. Männer) Geschichte machen, oder ob es nicht vielmehr Strukturen sind, die in einem Prozess der langen Dauer prägend für die Nachwelt wirken.

Literatur:

- Hageneier, Lars: Der politische Rahmen, in: Laudage, Johannes / Ders. / Leiverkus, Yvonne (Hg.): Die Zeit der Karolinger, Darmstadt 2006, S. 9-90
- Ubl, Karl: Die Karolinger. Herrschaft und Reich, München 2014

Beginn: 20. April

040007 **V: Über Krieg und Frieden in der Vormoderne. Einführung in die Geschichtsschreibung des früheren Mittelalters (6.-12. Jahrhundert)**

Vorlesung

Do. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 23.04.2026

Weber, Matthias

Geöffnet für MaRS

Aus welchem Anlass und in welcher Form wurde im früheren Mittelalter Geschichte ge-schrieben? Textliche Überlieferung stellt für Historiker*innen den wichtigsten Gegenstand ihrer Beschäftigung dar, doch präsentiert sie sich in einer Vielzahl an Erscheinungsformen: Bistums-, Stadt- und Reichschroniken, in

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Klöstern, an Bischofssitzen oder im Umfeld des Herrscherhofes verfasste annalistische Werke, Berichte über die Taten von Königen, Äbten und Bischöfen. Und inwiefern mag neben diesen eindeutig der Historiographie, der Geschichtsschreibung, zuzuordnenden Gattungen – ungeachtet der Frage, ob eine klare Gattungszuordnung überhaupt möglich und sinnvoll ist – nicht auch hagiographisches Schriftgut, also etwa Lebensbeschreibungen (Viten), zur Geschichtsschreibung gezählt werden? In der Vorlesung begeben wir uns auf Spurensuche von Formen und Funktionen von Geschichtsschreibung im früheren Mittelalter. Anhand ganz unterschiedlicher Texte wird ein Einblick in die sehr unterschiedlichen Formen (früh)mittelalterlicher Geschichtsschreibung gegeben.

- Goetz, Hans-Werner: Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im hohen Mittelalter (Orbis mediaevalis 1), Berlin 2008.
- Knefelkamp, Ulrich (Hg.): Weltbild und Realität. Einführung in die mittelalterliche Geschichtsschreibung, Pfaffenweiler 1992.
- Schmale, Franz-Josef: Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung. Eine Einführung. Mit einem Beitrag von Hans-Werner Goetz (Die Geschichtswissenschaft), Darmstadt 1985.

040006 V: Von der ‚kaiserlosen Zeit‘ zum ‚Grundgesetz des Mittelalters‘: Das römisch-deutsche Reich 1245/50-1356

Vorlesung

Mo. 14:00 - 16:00, HGA 10 Beginn: 20.04.2026

Kamenzin, Manuel

Nach Absetzung und Tod Kaiser Friedrichs II. 1245/50 war das römisch-deutsche Reich einer Vielzahl von Transformationsprozessen ausgesetzt. Die Vorlesung behandelt den Zeitraum vom sogenannten Interregnum (laut Friedrich Schiller eine ‚kaiserlose, eine schreckliche Zeit‘) bis zum Erlass der Goldenen Bulle 1356 (in der Rezeption oftmals als ‚Grundgesetz des Mittelalters‘ bezeichnet). Die vielfältigen Entwicklungen dieser Phase werden anhand verschiedener Themenfelder erschlossen sowie durch Rückblicke und Perspektivierungen auf Künftiges kontextualisiert. Neben König- und Kaisertum stehen dabei natürlich auch Fürsten, Städte, andere geistliche und weltliche Herrscher, das ‚gemeine

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Volk, marginalisierte Gruppen, aber auch Krankheiten, Katastrophen und Gewaltereignisse im Mittelpunkt.

Literatur:

- Michael Menzel, Die Zeit der Entwürfe. 1273‒1346 (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, 10. Auflage 7a), Stuttgart 2012.
- Peter Moraw, Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Das Reich im späten Mittelalter 1250‒1490 (Propyläen Geschichte Deutschlands 3), Berlin 1985.

Modul 8 - Korb 3 Frühe Neuzeit

040010

V: Die Epoche der Aufklärung als ambivalentes Zeitalter der Reformen

Vorlesung

Mi. 16:00 - 18:00, HGA 30 Beginn: 22.04.2026

Lorenz, Maren

Gemeinhin werden westliche oder europäische Gesellschaften meist als Ergebnis der Aufklärung bezeichnet. Normen und Werte wie Menschenrechte, Gewissens-, Religions- und Forschungsfreiheit, Toleranz, Rechtsstaatlichkeit, das Recht auf Bildung und die Trennung von Kirche und Staat seien in der Aufklärung entwickelt, erkämpft und längerfristig umgesetzt worden. Wissenschaft und Rationalität, der Glaube an Fortschritt durch Vernunft und Rationalität, im Sinne einer Entwicklung zum Guten, hätten sich gegenüber religiöser Normativität und Rigidität durchgesetzt; auch die geistigen Fundamente für Demokratie als politische Mitbestimmung aller seien damals gelegt worden. Darum gilt diese Phase verschiedener miteinander verflochtener intellektueller wie sozialer Prozesse in Europa zwischen ca. 1650 bis um 1800 trotz der in den 1960er-Jahren diskutierten Dialektik der Aufklärung (Horkheimer/Adorno) darum als etwas unbedingt Positives.

Die VL wird aus europäischer Perspektive, mit besonderem Fokus auf den deutschsprachigen Raum, einen Überblick über die wichtigsten Felder,

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

ProtagonistInnen und deren Vernetzungen, technischen und medialen Bedingungen sowie gesellschaftliche Auswirkungen geben, dabei aber auch Ambivalenzen, Widersprüche und blinde Flecken aufzeigen, die sich bis heute global auswirken.

Einführende Literatur:

- Stollberg-Rilinger, Barbara: Europa im Jahrhundert der Aufklärung, Stuttgart 2000.
- Tschopp, Silvia Serena et al.: Art.: Aufklärung, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_242723

Geöffnet für: Alle, insbesondere Gender Studies, Matilda, Religionswissenschaften, History, Philosophy and Culture of Science (HPS+)

Die erste Sitzung findet am 29.04. statt.

040011

V: Die Geschichte der osmanischen Provinzen in Afrika

Vorlesung

Mo. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 20.04.2026

Koller, Markus

Im frühen 16. Jahrhundert begannen die Osmanen weite Gebiete Nordafrikas zu erobern und dort Provinzen einzurichten. Die Vorlesung wird sich zunächst mit der politischen Situation in dieser Region unmittelbar vor der osmanischen Expansion beschäftigen und anschließend aufzeigen, wie der Prozess osmanischer Machtausdehnung verlief. Danach richtet sich der Blick auf die politischen und gesellschaftlichen Strukturen innerhalb dieser Provinzen. Am Beispiel einzelner Städte (Kairo etc.) oder Regionen soll veranschaulicht werden, wie lokale Akteure (z.B. Mameluken), osmanische Truppen (Janitscharen), Vertreter der Zentralregierung oder auch religiöse Würdenträger um politischen Einfluss rangen und die nordafrikanischen Provinzen im 17. und 18. Jahrhundert zunehmender autonomer wurden. Wir werden auch die ökonomischen (Zünfte, Landwirtschaft etc.) und die religiösen Strukturen (Christentum, Islam, Judentum, Volksfrömmigkeit etc.) im nördlichen Afrika kennenlernen.

Literatur

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Andrew Hess, The forgotten frontier. A history of the sixteenth-century Ibero-African frontier. Chicago 1978
- Jane Hathaway, The Arab lands under Ottoman rule, 1516-1800. London 2013

040012

V: Russland in Asien

Vorlesung

Do. 12:00 - 14:00, HGA 20 Beginn: 23.04.2026

Urbansky, Sören

In der Vorlesung analysieren wir den imperialen Anspruch Russlands und der Sowjetunion in Asien – von der Expansion nach Sibirien ab dem 16. Jahrhundert über die Rivalitäten mit China, Japan und Großbritannien bis hin zu Machtprojektionen in jüngerer Zeit. Im Mittelpunkt stehen militärische, wirtschaftliche und politische Strategien, Infrastrukturprojekte, Nationalitätenpolitik, die russische und sowjetische Asienforschung sowie die Durchsetzung imperialer Herrschaftsinteressen gegenüber lokalen Gesellschaften. Ziel ist es, Kontinuitäten und Brüche nachzuvollziehen und damit auch die historische Grundlage heutiger geopolitischer Ambitionen Russlands zu erschließen.

040013

V: Von der "Republik der vielen Völker" zum Nationalstaat: Polen in der Neuzeit

Vorlesung

Do. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 23.04.2026

Hein-Kircher, Heidi

Die Adelsrepublik „vieler Nationen“ (J. Tazbir) ging durch die „negative Polenpolitik“ (K. Zernack) am Ende des 18. Jahrhundert unter. Die Teilungen Polens durch das Russländische Reich, Brandenburg-Preußen und die Habsburgermonarchie beendeten eine spezifische politische und soziale Entwicklung des vormals größten Flächenstaats Europas. Die Teilungszeit im 19. Jahrhundert wirkte wiederum als „Kitt“ der drei Imperien und provozierte besondere nationale Entwicklung provozierte, die ihre Vollendung in der Staatsgründung 1918 fand. Dieser demokratische Nationalstaat, der de facto ein Nationalitätenstaat war, wurde bereits 1926 zu einem autoritären System umgewandelt, der im Rahmen des Hitler-Stalin-Paktes erneut aufgeteilt und nach

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

1945 in den sowjetischen Block integriert wurde. Die Oppositionsbewegung der „Solidarność“ in den 1980er Jahre trug zum Zerfall des Ostblocks bei.

Die Vorlesung möchte in die Geschichte Polens von der Adelsrepublik, während der Teilungszeit im 19. Jahrhundert bis hin zur Nationalstaatsgründung 1918, deutscher Besatzungsgeschichte und sowjetischer Hegemonie bis 1989 einführen und auch einen Ausblick in die jüngste Geschichte geben. Sie möchte neben grundlegenden Entwicklungen sowie besondere Themen wie den „Freiheitskampf“ des 19. Jh. problematisieren und vor der Folie der gesamteuropäischen Entwicklung kontextualisieren. Ein weiterer wichtiger Aspekt wird die Diskussion darüber spielen, wie die Multiethnizität die kulturelle, politische und soziale Entwicklung geprägt haben. Grundlegende Literatur wird im Rahmen der einzelnen Vorlesungen genannt oder über den moodle Kurs zur Verfügung gestellt.

Modul 8 - Korb 4 langes 19. Jahrhundert

040014 V: Das Zeitalter der Imperien, c. 1820-1950

Vorlesung

Do. 10:00 - 12:00, HGA 20 Beginn: 23.04.2026

Heerten, Lasse

Das späte 19. und frühe 20. Jahrhundert gilt den Geschichtswissenschaften bereits lange als „imperiales Zeitalter“ (Eric J. Hobsbawm). Wie in der neueren Forschung herausgearbeitet wurde, hat der unsere Disziplin lange Zeit bestimmende methodologische Nationalismus jedoch verdeckt, dass das gesamte „lange 19. Jahrhundert“ und – mindestens – auch die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts als ein Zeitalter der Imperien verstanden werden kann. Die Vorlesung bietet einen umfassenden Überblick dieses Zeitraums aus globalhistorischer Perspektive. Studierende können somit ein substanzielles Verständnis dieser Epoche auf Grundlage der neueren Forschung gewinnen. Einzelne Sitzungen behandeln bspw. die britische Hegemonie während des viktorianischen Zeitalters, den „Scramble for Africa“, das Verhältnis von Imperien und politischem Nationalismus, die Verbindungen zwischen imperialer Ordnung und globalem Kapitalismus, die ökologischen Grundlagen und Effekte imperialer Expansion,

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

den Aufstieg neuer Imperien wie dem Kaiserreich, den USA oder Japan seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert, die in der neueren Forschung als imperiale Kriege neu interpretierten Weltkriege und Formen antikolonialen Widerstands.

Literatur zur Einführung:

Jane Burbank u. Frederick Cooper: Empires in World History. Power and the Politics of Difference, Princeton: Princeton University Press 2010.

Ulrike von Hirschhausen u. Jörn Leonhard: Empires. Eine globale Geschichte 1780-1920, München: C.H. Beck 2023.

0400II V: Die Geschichte der osmanischen Provinzen in Afrika

Vorlesung

Mo. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 20.04.2026

Koller, Markus

Im frühen 16. Jahrhundert begannen die Osmanen weite Gebiete Nordafrikas zu erobern und dort Provinzen einzurichten. Die Vorlesung wird sich zunächst mit der politischen Situation in dieser Region unmittelbar vor der osmanischen Expansion beschäftigen und anschließend aufzeigen, wie der Prozess osmanischer Machtausdehnung verlief. Danach richtet sich der Blick auf die politischen und gesellschaftlichen Strukturen innerhalb dieser Provinzen. Am Beispiel einzelner Städte (Kairo etc.) oder Regionen soll veranschaulicht werden, wie lokale Akteure (z.B. Mameluken), osmanische Truppen (Janitscharen), Vertreter der Zentralregierung oder auch religiöse Würdenträger um politischen Einfluss rangen und die nordafrikanischen Provinzen im 17. und 18. Jahrhundert zunehmender autonomer wurden. Wir werden auch die ökonomischen (Zünfte, Landwirtschaft etc.) und die religiösen Strukturen (Christentum, Islam, Judentum, Volksfrömmigkeit etc.) im nördlichen Afrika kennenlernen.

Literatur

- Andrew Hess, The forgotten frontier. A history of the sixteenth-century Ibero-African frontier. Chicago 1978
- Jane Hathaway, The Arab lands under Ottoman rule, 1516-1800. London 2013

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040012 V: Russland in Asien

Vorlesung Do. 12:00 - 14:00, HGA 20 Beginn: 23.04.2026 Urbansky, Sören

In der Vorlesung analysieren wir den imperialen Anspruch Russlands und der Sowjetunion in Asien – von der Expansion nach Sibirien ab dem 16. Jahrhundert über die Rivalitäten mit China, Japan und Großbritannien bis hin zu Machtprojektionen in jüngerer Zeit. Im Mittelpunkt stehen militärische, wirtschaftliche und politische Strategien, Infrastrukturprojekte, Nationalitätenpolitik, die russische und sowjetische Asienforschung sowie die Durchsetzung imperialer Herrschaftsinteressen gegenüber lokalen Gesellschaften. Ziel ist es, Kontinuitäten und Brüche nachzuvollziehen und damit auch die historische Grundlage heutiger geopolitischer Ambitionen Russlands zu erschließen.

040013 V: Von der "Republik der vielen Völker" zum Nationalstaat: Polen in der Neuzeit

Vorlesung Do. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 23.04.2026 Hein-Kircher, Heidi

Die Adelsrepublik „vieler Nationen“ (J. Tazbir) ging durch die „negative Polenpolitik“ (K. Zernack) am Ende des 18. Jahrhundert unter. Die Teilungen Polens durch das Russländische Reich, Brandenburg-Preußen und die Habsburgermonarchie beendeten eine spezifische politische und soziale Entwicklung des vormals größten Flächenstaats Europas. Die Teilungszeit im 19. Jahrhundert wirkte wiederum als „Kitt“ der drei Imperien und provozierte besondere nationale Entwicklung provozierte, die ihre Vollendung in der Staatsgründung 1918 fand. Dieser demokratische Nationalstaat, der de facto ein Nationalitätenstaat war, wurde bereits 1926 zu einem autoritären System umgewandelt, der im Rahmen des Hitler-Stalin-Paktes erneut aufgeteilt und nach 1945 in den sowjetischen Block integriert wurde. Die Oppositionsbewegung der „Solidarność“ in den 1980er Jahre trug zum Zerfall des Ostblocks bei.

Die Vorlesung möchte in die Geschichte Polens von der Adelsrepublik, während der Teilungszeit im 19. Jahrhundert bis hin zur Nationalstaatsgründung 1918, deutscher Besatzungsgeschichte und sowjetischer Hegemonie bis 1989 einführen

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

und auch einen Ausblick in die jüngste Geschichte geben. Sie möchte neben grundlegenden Entwicklungen sowie besondere Themen wie den „Freiheitskampf“ des 19. Jh. problematisieren und vor der Folie der gesamteuropäischen Entwicklung kontextualisieren. Ein weiterer wichtiger Aspekt wird die Diskussion darüber spielen, wie die Multiethnizität die kulturelle, politische und soziale Entwicklung geprägt haben. Grundlegende Literatur wird im Rahmen der einzelnen Vorlesungen genannt oder über den moodle Kurs zur Verfügung gestellt.

Modul 8 - Korb 5 20. Jahrhundert

040014 V: Das Zeitalter der Imperien, c. 1820-1950

Vorlesung

Do. 10:00 - 12:00, HGA 20 Beginn: 23.04.2026

Heerten, Lasse

Das späte 19. und frühe 20. Jahrhundert gilt den Geschichtswissenschaften bereits lange als „imperiales Zeitalter“ (Eric J. Hobsbawm). Wie in der neueren Forschung herausgearbeitet wurde, hat der unsere Disziplin lange Zeit bestimmende methodologische Nationalismus jedoch verdeckt, dass das gesamte „lange 19. Jahrhundert“ und – mindestens – auch die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts als ein Zeitalter der Imperien verstanden werden kann. Die Vorlesung bietet einen umfassenden Überblick dieses Zeitraums aus globalhistorischer Perspektive. Studierende können somit ein substanzielles Verständnis dieser Epoche auf Grundlage der neueren Forschung gewinnen. Einzelne Sitzungen behandeln bspw. die britischen Hegemonie während des viktorianischen Zeitalters, den „Scramble for Africa“, das Verhältnis von Imperien und politischem Nationalismus, die Verbindungen zwischen imperialer Ordnung und globalem Kapitalismus, die ökologischen Grundlagen und Effekte imperialer Expansion, den Aufstieg neuer Imperien wie dem Kaiserreich, den USA oder Japan seit dem

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

ausgehenden 19. Jahrhundert, die in der neueren Forschung als imperiale Kriege neu interpretierten Weltkriege und Formen antikolonialen Widerstands.

Literatur zur Einführung:

Jane Burbank u. Frederick Cooper: Empires in World History. Power and the Politics of Difference, Princeton: Princeton University Press 2010.

Ulrike von Hirschhausen u. Jörn Leonhard: Empires. Eine globale Geschichte 1780-1920, München: C.H. Beck 2023.

040011

V: Die Geschichte der osmanischen Provinzen in Afrika

Vorlesung

Mo. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 20.04.2026

Koller, Markus

Im frühen 16. Jahrhundert begannen die Osmanen weite Gebiete Nordafrikas zu erobern und dort Provinzen einzurichten. Die Vorlesung wird sich zunächst mit der politischen Situation in dieser Region unmittelbar vor der osmanischen Expansion beschäftigen und anschließend aufzeigen, wie der Prozess osmanischer Machtausdehnung verlief. Danach richtet sich der Blick auf die politischen und gesellschaftlichen Strukturen innerhalb dieser Provinzen. Am Beispiel einzelner Städte (Kairo etc.) oder Regionen soll veranschaulicht werden, wie lokale Akteure (z.B. Mameluken), osmanische Truppen (Janitscharen), Vertreter der Zentralregierung oder auch religiöse Würdenträger um politischen Einfluss rangen und die nordafrikanischen Provinzen im 17. und 18. Jahrhundert zunehmender autonomer wurden. Wir werden auch die ökonomischen (Zünfte, Landwirtschaft etc.) und die religiösen Strukturen (Christentum, Islam, Judentum, Volksfrömmigkeit etc.) im nördlichen Afrika kennenlernen.

Literatur

- Andrew Hess, The forgotten frontier. A history of the sixteenth-century Ibero-African frontier. Chicago 1978
- Jane Hathaway, The Arab lands under Ottoman rule, 1516-1800. London 2013

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040015 V: Freiheit, Gleichheit, Solidarität! Aufstieg und Krise progressiver Parteien in Europa nach 1945

Vorlesung

Mi. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 22.04.2026

Rudolph, Karsten

Die progressiven Parteien Europa scheinen zurzeit in eine ihrer tiefsten Krise seit 1945 zu stecken. Diese Krise vollzieht sich in einem tiefen Umbruch des Parteiensystems, der in Deutschland anscheinend später als in anderen Ländern einsetzte. Die Folgen für das parlamentarische System und die jeweilige Regierungsweise ist nicht abzusehen. Gerade deswegen lohnt sich ein Einblick in die Geschichte. Er zeigt, dass schon in der Vergangenheit Licht und Schatten dicht beieinander lagen.

Literaturempfehlungen: Philip Manor: Spaltungslinien. Europas Parteiensysteme und die De-Konsolidierung des Nationalstaats, München 2026 (im Erscheinen); Oskar Niedermayer/Richard Stöss/Melanie Haas (Hg.): Die Parteiensysteme Westeuropas, Wiesbaden 2006; Sebastian Bukow/Uwe Jun(Hg.): Continuity and Change of Party Democracies in Europe (= Politische Vierteljahresschrift Sonderheft), Wiesbaden 2020.

040012 V: Russland in Asien

Vorlesung

Do. 12:00 - 14:00, HGA 20 Beginn: 23.04.2026

Urbansky, Sören

In der Vorlesung analysieren wir den imperialen Anspruch Russlands und der Sowjetunion in Asien – von der Expansion nach Sibirien ab dem 16. Jahrhundert über die Rivalitäten mit China, Japan und Großbritannien bis hin zu Machtprojektionen in jüngerer Zeit. Im Mittelpunkt stehen militärische, wirtschaftliche und politische Strategien, Infrastrukturprojekte, Nationalitätenpolitik, die russische und sowjetische Asienforschung sowie die Durchsetzung imperialer Herrschaftsinteressen gegenüber lokalen Gesellschaften. Ziel ist es, Kontinuitäten und Brüche nachzuvollziehen und damit auch die historische Grundlage heutiger geopolitischer Ambitionen Russlands zu erschließen.

040017 V: The Cold War in Europe

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Vorlesung

Mo. 12:00 - 14:00, HGA 30 Beginn: 27.04.2026

de Graaf, Jan

in English

040013

V: Von der "Republik der vielen Völker" zum Nationalstaat: Polen in der Neuzeit

Vorlesung

Do. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 23.04.2026

Hein-Kircher, Heidi

Die Adelsrepublik „vieler Nationen“ (J. Tazbir) ging durch die „negative Polenpolitik“ (K. Zernack) am Ende des 18. Jahrhundert unter. Die Teilungen Polens durch das Russländische Reich, Brandenburg-Preußen und die Habsburgermonarchie beendeten eine spezifische politische und soziale Entwicklung des vormals größten Flächenstaats Europas. Die Teilungszeit im 19. Jahrhundert wirkte wiederum als „Kitt“ der drei Imperien und provozierte besondere nationale Entwicklung provozierte, die ihre Vollendung in der Staatsgründung 1918 fand. Dieser demokratische Nationalstaat, der de facto ein Nationalitätenstaat war, wurde bereits 1926 zu einem autoritären System umgewandelt, der im Rahmen des Hitler-Stalin-Paktes erneut aufgeteilt und nach 1945 in den sowjetischen Block integriert wurde. Die Oppositionsbewegung der „Solidarność“ in den 1980er Jahre trug zum Zerfall des Ostblocks bei.

Die Vorlesung möchte in die Geschichte Polens von der Adelsrepublik, während der Teilungszeit im 19. Jahrhundert bis hin zur Nationalstaatsgründung 1918, deutscher Besatzungsgeschichte und sowjetischer Hegemonie bis 1989 einführen und auch einen Ausblick in die jüngste Geschichte geben. Sie möchte neben grundlegenden Entwicklungen sowie besondere Themen wie den „Freiheitskampf“ des 19. Jh. problematisieren und vor der Folie der gesamteuropäischen Entwicklung kontextualisieren. Ein weiterer wichtiger Aspekt wird die Diskussion darüber spielen, wie die Multiethnizität die kulturelle, politische und soziale Entwicklung geprägt haben. Grundlegende Literatur wird im Rahmen der einzelnen Vorlesungen genannt oder über den moodle Kurs zur Verfügung gestellt.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Master of Arts / Master of Education

Korb 1 - Alte Geschichte

Modul I (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

040001 V: Die römische Kaiserzeit. Regierungspraxis und Repräsentation

Vorlesung

Fr. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 24.04.2026

Scholten, Helga

So wurde, als ob von überallher Stürme wüteten, im ganzen Erdkreis Kleines mit dem Größten, das Unterste mit dem Obersten zusammengeworfen, so charakterisierte Aurelius Victor, ein Autor des 4. Jahrhunderts n.Chr., die äußere Situation des römischen Reiches in der Mitte des 3. Jahrhunderts. Neben plündernden Feinden sorgten die raschen Wechsel der Kaiser zu einer Verschärfung der Probleme innerhalb des Reiches. Als sich Diocletian zwischen November 284 und Sommer 285 als alleiniger Augustus durchsetzen konnte, deutete alles auf eine Fortsetzung der unruhigen Zeit und der gravierenden Strukturprobleme hin. Diocletian sollte jedoch einige grundlegende Reformen in die Wege leiten, die eine neue Grundlage für die spätrömische Kaiserherrschaft boten. Die Vorlesung legt ihr Hauptaugenmerk auf die Kommunikation zwischen dem Kaiser und seinem unmittelbaren Umfeld, seiner Familie, den Höflingen, aber auch den übrigen Eliten des Reiches, den Militärs sowie den Vertretern religiöser Gruppierungen. Thematisiert werden die Ideologie und Repräsentation von Herrschaft und die daran geknüpften Erwartungen.

Literatur:

- Heinz Bellen, Die Spätantike von Constantin bis Justinian. Grundzüge der Römischen Geschichte, Darmstadt 2007.
- Ph. Rousseau (Hrsg.), A Companion to Late Antiquity, Oxford 2012.
- C. Sogno/S. McGill/E.Watts (ed.), From the Tetrarchs to the Theodosians: Essays on Later Roman History and Culture, 284-450 CE, Cambridge 2010.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Felix K. Maier, Palastrevolution. Der Weg zum hauptstädtischen Kaisertum im Römischen Reich des vierten Jahrhunderts, Paderborn 2019.
- C. Davenport/M. McEvoy (Hgg.), The Roman Imperial Court in the Principate and Late Antiquity, Oxford 2023.

040000 V: Die Unterwerfung des Mittelmeers: Roms Aufstieg zur mediterranen Großmacht (300-150 v.Chr.)

Vorlesung

Mo. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 20.04.2026

Linke, Bernhard

Der Aufstieg Roms von der italischen Regionalmacht zur mediterranen Großmacht vollzog sich zwischen 300 und 150 v. Chr. in einer rasanten Konsequenz, die auch die Zeitgenossen staunen ließ. In der modernen Forschung wird dieser Erfolg zumeist mit gesellschaftlicher Harmonie und militärischer Effizienz begründet. In der VL soll dagegen ein anderes Bild von den Grundbedingungen für die Etablierung weitreichender Machtstrukturen entworfen werden. Durch die präzise Analyse früher Entwicklungen und die Untersuchung von komplexen gesellschaftlichen Konflikten soll das Bild einer oft zerrissenen Gesellschaft entworfen werden, die erst langsam lernte, ihre inneren Spannungen in einer erfolgreichen Expansion zu entladen

Literatur:

- Jehne, Martin: Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (C.H. Beck Wissen, München 2006.
- Lomas, Kathryn: The Rise of Rome. From the Iron Age to the Punic Wars, Cambridge MA 2018.

040212 OS: Die Antike als Resonanzraum der Moderne

Oberseminar

Do. 14:00 - 16:00, in GAFO 02/364 Beginn: 16.04.2026

Brehl, Medardus;
Wendt, Christian

Findet im Raum des IDG statt

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Die Neuzeit erweist sich in vielfältiger Weise als ein Resonanzraum der Antike, wirkt die Antike doch in unterschiedlichsten Bereichen in die Neuzeit hinein: als Paradigma oder Abgrenzungsfolie kultureller Formen, des politischen Denkens oder politischer Herrschaft, von Grundlagen und Strukturen des Rechts. Andererseits dienen antike Formen, Narrative, Mythen und Denksysteme nicht zuletzt als Resonanzräume neuzeitlicher, insbesondere moderner Selbstverortung, insofern als virulente, genuin neuzeitlich-moderne Fragen und Probleme (etwa Legitimität politischer Systeme oder imperialer Ambitionen auf dem Feld der Politik; Sinnhaftigkeit oder Absurdität menschlicher Existenz; Schuld; Freiheit; Glaube; Begehren; »Hysterie« oder Wahnsinn) explizit im Rekurs auf antike Folien bzw. in Reflexion antiker Formationen, Mythen und Narrative ausgehandelt werden.

Dieses komplexe (Wechsel)Verhältnis zwischen Antike und Neuzeit/Moderne, das sich nicht in einem schlichten Konzept der »Antikenrezeption« erschöpfend beschreiben lässt, soll im Seminar anhand von Beispielen aus den Bereichen des politischen Denkens und der Politik, vor allem aber der Literatur und anderer Künste in den Blick genommen werden.

Literatur zur Einführung:

- Antike Identitäten und moderne Identifikationen. Raum, Wissen und Repräsentation, hrsg. von Kerstin P. Hofmann, Leipzig 2023.
- Europa zwischen Antike und Moderne. Beiträge zur Philosophie, Literaturwissenschaft und Philologie, hrsg. von Claus Uhlig und Wolfram R. Keller, Heidelberg 2014.
- Transformation: Ein Konzept zur Erforschung kulturellen Wandels, hrsg. von Hartmut Böhme et al., München 2011.

040150 HS: Formen politischer Herrschaft in der Antike

Hauptseminar

Mi. 14:00 - 16:00, GABF 04/516 Beginn: 15.04.2026

Fraß, Stefan

Dieses Hauptseminar untersucht und vergleicht historisch fassbare Herrschaftsordnungen von der griechischen Archaik bis in die Spätantike. Im Fokus stehen dabei die Entstehungsbedingungen der athenischen ‚demokratia‘ im

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

5. Jh. v. Chr. sowie zeitgenössische alternative Herrschaftsformen der hellenischen Welt. Parallel dazu wird die Entwicklung der Römischen Republik, ihr Übergang in das augusteische Prinzipat und dessen Transformation bis in die Spätantike analysiert. Ergänzend werden antike Herrschaftskonzepte namhafter Historiker (u. a. Herodot, Thukydides, Polybios) und Philosophen (u. a. Platon, Aristoteles, Augustinus) herangezogen, um Theorie und historische Realität miteinander abzugleichen.

040210 OS: Der Bürger und sein Staat - Rechtliche Facetten und gesellschaftliche Realitäten des Bürgerrechts im antiken Rom

Oberseminar

Di. 10:00 - 12:00, in GD 03/150 Beginn: 14.04.2026

Klinck, Fabian;
Linke, Bernhard

Gemeinsame Veranstaltung mit der Juristischen Fakultät

Die römische Republik verstand sich als ein Zusammenschluss freier Bürger, die durch gemeinschaftsorientiertes Handeln die Überlebensfähigkeit ihres Gemeinwesens sicherten. Im Laufe ihrer Entwicklung schaffte es die römische Gesellschaft diesen Status zunehmend auf externe Bevölkerungskreise auszudehnen. Diese integrative Strategie bildete zweifellos eine der Faktoren für den Erfolg und die Stabilität des römischen Reiches. In dem interdisziplinären Seminar sollen sowohl die historischen als auch die rechtlichen Komponenten dieser komplexen Entwicklung beleuchtet werden und den Studierenden beider Fächer eine anregende Auseinandersetzung mit den Arbeitsformen- und denkstrukturen der jeweils anderen Disziplin ermöglicht werden.

Das Oberseminar findet in der Juristischen Fakultät zusammen mit Prof. Klinck statt.

Literatur:

- Jehne, Martin: Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (C.H. Beck Wissen, München 2006).
- Bleicken, Jochen: Die Verfassung der Römischen Republik. Grundlagen und Entwicklung, 4. Aufl., Paderborn et al. 1985.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Galsterer, Hartmut: Herrschaft und Verwaltung im republikanischen Italien, München 1976.
- Renz, Annemarie: Civitas Romana. Das römische Bürgerrecht und die Römischen Bürgerrechte von 500 v. Chr. bis 500 n. Chr. (Fundamenta Juridica. Beiträge zur rechtswissenschaftlichen Grundlagenforschung 77), Baden-Baden 2023.

040151

HS: Leistungsdynastien: Erfolgreiche Familien in Antike und Moderne - ein Vergleich.

Hauptseminar

Mo. 14:00 - 16:00, GA 04/149 Beginn: 13.04.2026

Linke, Bernhard

Die römische Gesellschaft zur Zeit der Republik im politischen Bereich wesentlich von einflussreichen Familien geprägt war, die aufgrund generationsübergreifender Kontinuität zu regelrechten Leistungsdynastien heranreiften. Um die besonderen Bedingungen derart langfristiger Familienstrukturen besser verstehen zu können sollen im Hauptseminar ausgewählte römische Familien mit Familien verglichen werden, die es geschafft haben, in der Moderne in politischen und wirtschaftlichen Kontexten eine generationsübergreifende Machtstellung zu etablieren.

Literatur:

- Jehne, Martin: Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (C.H. Beck Wissen, München 2006).
- Landes, David: Die Macht der Familien. Wirtschaftsdynastien in der Weltgeschichte, München 2006.

040152

HS: Die Welt Hesiods (7. Jh. v. Chr.)

Hauptseminar

Fr. 08:00 - 10:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026

Scholten, Helga

Im frühen 7. Jahrhundert v. Chr. verfasste Hesiod seine Werke Theogonie und Werke und Tage vor dem bäuerlichen Hintergrund eines Dorfes in Mittelgriechenland. Darin verrät der Autor erstaunlich viel über sich selbst und seine Lebenswelt. Im Gegensatz zu den Dichtern der homerischen Epen nennt er seinen Namen, berichtet über seine Familie, sein Dorf und den Hof, den er selbst

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

bewirtschaftete. Hesiod lebte jedoch in so gut situierten Verhältnissen, dass er als Literat aktiv sein und an musischen Wettbewerben teilnehmen konnte. Seine Theogonie (Entstehung der Götter) beschreibt eine Weltentstehungs- und Welterklärungslehre, die sich in die lange Überlieferung von Schöpfungsmythen einreihet. Die Werke und Tage handeln vom Erbstreit mit seinem Bruder Perser, von der erfolgreichen Bewirtschaftung eines Hofes und sie liefern eine Reihe von Ratschlägen und Lehrsätzen zur Bewältigung des harten Alltags. Hesiod lebte in einer Zeit des Aufbruchs und der Innovation, die gleichermaßen Ängste und Bedrohungsszenarien mit sich brachte.

Literatur:

- Hesiod. Theogonie, Werke und Tage, griechisch und deutsch, hrsg. Albert von Schirnding, Einführung Ernst Günther Schmidt, München, Zürich 1991.
- Christoph Ulf u. Erich Kistler, Die Entstehung Griechenlands, Berlin u. Boston 2020.
- Alexander C. Loney u. Stephen Scully (Hg.), The Oxford Handbook of Hesiod, Oxford 2018.
- Matthias Becker, Die Bedrohung der Polis. Hesiods Werke und Tage als Zeugnis literarischer Bedrohungskommunikation, Tübingen 2018.
- Elke Stein-Hölkeskamp, Das archaische Griechenland. Die Stadt und das Meer. München 2015.
- Winfried Schmitz, Die griechische Gesellschaft. Eine Sozialgeschichte der archaischen und klassischen Zeit. Heidelberg 2014.

040211

OS: ‚Arm‘ und ‚Reich‘ in der Perspektive antiker Autoren

Oberseminar

Di. 14:00 - 16:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Scholten, Helga

Jeder glaubt zu wissen, was arm oder reich bedeutet, doch bei näherer Betrachtung gibt es kein zu jeder Zeit und an jedem Ort der Welt passendes Maß für Armut oder auch Reichtum. Armut bezeichnet einen Zustand, in dem Menschen das Lebensnotwendige fehlt (absolute, extreme bzw. existenzielle Armut) oder von der Beteiligung am sozialen, kulturellen und politischen Leben ausgeschlossen sind

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

(relative Armut). In der Antike wie heute handelt es sich um ein soziales Konstrukt, das stetigen Veränderungen unterliegt und nur im Verhältnis zu jener Gesellschaft einen Sinn ergibt, in der davon Betroffene leben. Da für die Antike statistische Daten fehlen, bleiben nur grobe Einschätzungen. Das emotional aufgeladene Thema von Inklusion und Exklusion wird im Seminar in erster Linie als literarisches Motiv erörtert.

Literatur:

- M. Atkins, R. Osborne (Hg.), *Poverty in the Roman World*, Cambridge 2009.
- Winfried Schmitz, *Die griechische Gesellschaft. Eine Sozialgeschichte der archaischen und klassischen Zeit*. Heidelberg 2014.
- I.-K. Patrut, H. Uerlings (Hg.), *Inklusion/Exklusion und Kultur. Theoretische Perspektiven und Fallstudien von der Antike bis zur Gegenwart*, Köln, Weimar, Wien 2013.
- F. Carlà-Uhink, L. Cecchet, C. Machado (Hg.), *Poverty in ancient Greece and Rome: realities and discourses*, New York 2022.

Modul I (M.Ed., PO 2020)

040260 V: Einführungsvorlesung Geschichtsdidaktik

Vorlesung

Di. 18:00 - 20:00, online Beginn: 21.04.2026

Brauch, Nicola

Die Einführungsvorlesung **startet am 15.10. um 16 Uhr s.t.(!)** und findet **online** statt.

Die Vorlesung besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil wird in die theoretischen Grundlagen der Geschichtsdidaktik und dann konkret in die Entwicklung von kompetenzorientierten Lernaufgaben eingeführt. Im zweiten Teil werden ausgewählte Forschungsfelder der Geschichtsdidaktik vorgestellt und exemplarisch vertieft.

040261 Einführungsseminar Fachdidaktik: Grundlagen historischen Lernens

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Einführungsseminar Di. 10:00 - 12:00, GABF 04/711 Beginn: 14.04.2026

Brauch, Nicola

Das Seminar dient in enger Anbindung an die begleitende Vorlesung der Einführung in grundlegende Prinzipien professioneller Unterrichtsplanung im Fach Geschichte. Im Zentrum stehen zentrale geschichtsdidaktische Konzepte sowie problem- und handlungsorientierte Zugänge zum historischen Lernen. Dabei wird ein Schwerpunkt auf das Thema Demokratiebildung im Fach Geschichte gelegt. Ziel des Seminars ist die praktische Anwendung geschichtstheoretischer und -didaktischer Konzepte für die Entwicklung kompetenzorientierter Lernaufgaben. Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters über Moodle bekanntgegeben.

Literatur:

- Nicola Brauch, Geschichtsdidaktik, 2015.
- Frank Hoffmann, Historische Urteilskompetenz fördern, 2025.

040150

HS: Formen politischer Herrschaft in der Antike

Hauptseminar

Mi. 14:00 - 16:00, GABF 04/516 Beginn: 15.04.2026

Fraß, Stefan

Dieses Hauptseminar untersucht und vergleicht historisch fassbare Herrschaftsordnungen von der griechischen Archaik bis in die Spätantike. Im Fokus stehen dabei die Entstehungsbedingungen der athenischen ‚demokratia‘ im 5. Jh. v. Chr. sowie zeitgenössische alternative Herrschaftsformen der hellenischen Welt. Parallel dazu wird die Entwicklung der Römischen Republik, ihr Übergang in das augusteische Prinzipat und dessen Transformation bis in die Spätantike analysiert. Ergänzend werden antike Herrschaftskonzepte namhafter Historiker (u. a. Herodot, Thukydides, Polybios) und Philosophen (u. a. Platon, Aristoteles, Augustinus) herangezogen, um Theorie und historische Realität miteinander abzugleichen.

040262

Einführungsseminar Fachdidaktik: Grundlagen historischen Lernens

Einführungsseminar

Mi. 08:30 - 10:00, GABF 04/514 Beginn: 15.04.2026

Hauch, Daliah Zora

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Das Seminar dient in enger Anbindung an die begleitende Vorlesung der Einführung in die Geschichtsdidaktik und -methodik. Im Zentrum stehen zentrale geschichtsdidaktische Konzepte sowie problem- und handlungsorientierte Zugänge zum historischen Lernen. Ausgehend von einer kritischen Auseinandersetzung mit fachwissenschaftlichen Inhalten, Schulbüchern und curricularen Vorgaben, werden Möglichkeiten und Herausforderungen der historisch-politischen Bildung im schulischen Kontext ausgelotet. Der thematische Schwerpunkt liegt auf dem gegenwärtig intensiv diskutierten Feld der Demokratiebildung, das als bildungspolitisch relevantes Thema auch im Geschichtsunterricht zunehmend als zentrale Aufgabe wahrgenommen wird.

Ziel des Seminars ist es, das theoretisch erlernte Wissen über geschichtsdidaktische Konzepte in konkrete Lernaufgaben zu übertragen. Im Kurs werden Sie zudem auf die kombinierte Hausarbeit vorbereitet. Die Literatur wird zu Beginn des Semesters über Moodle bekanntgegeben.

Das Seminar startet bereits in der ersten Vorlesungswoche am Mittwoch, den 15. April um 8:30 Uhr!

040151

HS: Leistungsdynastien: Erfolgreiche Familien in Antike und Moderne - ein Vergleich.

Hauptseminar

Mo. 14:00 - 16:00, GA 04/149 Beginn: 13.04.2026

Linke, Bernhard

Die römische Gesellschaft zur Zeit der Republik im politischen Bereich wesentlich von einflussreichen Familien geprägt war, die aufgrund generationsübergreifender Kontinuität zu regelrechten Leistungsdynastien heranreiften. Um die besonderen Bedingungen derart langfristiger Familienstrukturen besser verstehen zu können sollen im Hauptseminar ausgewählte römische Familien mit Familien verglichen werden, die es geschafft haben, in der Moderne in politischen und wirtschaftlichen Kontexten eine generationsübergreifende Machtstellung zu etablieren.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Literatur:

- Jehne, Martin: Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (C.H. Beck Wissen, München 2006).
- Landes, David: Die Macht der Familien. Wirtschaftsdynastien in der Weltgeschichte, München 2006.

040152

HS: Die Welt Hesiods (7. Jh. v. Chr.)

Hauptseminar

Fr. 08:00 - 10:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026

Scholten, Helga

Im frühen 7. Jahrhundert v. Chr. verfasste Hesiod seine Werke Theogonie und Werke und Tage vor dem bäuerlichen Hintergrund eines Dorfes in Mittelgriechenland. Darin verrät der Autor erstaunlich viel über sich selbst und seine Lebenswelt. Im Gegensatz zu den Dichtern der homerischen Epen nennt er seinen Namen, berichtet über seine Familie, sein Dorf und den Hof, den er selbst bewirtschaftete. Hesiod lebte jedoch in so gut situierten Verhältnissen, dass er als Literat aktiv sein und an musischen Wettbewerben teilnehmen konnte. Seine Theogonie (Entstehung der Götter) beschreibt eine Weltentstehungs- und Welterklärungslehre, die sich in die lange Überlieferung von Schöpfungsmythen einreicht. Die Werke und Tage handeln vom Erbstreit mit seinem Bruder Perser, von der erfolgreichen Bewirtschaftung eines Hofes und sie liefern eine Reihe von Ratschlägen und Lehrsätzen zur Bewältigung des harten Alltags. Hesiod lebte in einer Zeit des Aufbruchs und der Innovation, die gleichermaßen Ängste und Bedrohungsszenarien mit sich brachte.

Literatur:

- Hesiod. Theogonie, Werke und Tage, griechisch und deutsch, hrsg. Albert von Schirnding, Einführung Ernst Günther Schmidt, München, Zürich 1991.
- Christoph Ulf u. Erich Kistler, Die Entstehung Griechenlands, Berlin u. Boston 2020.
- Alexander C. Loney u. Stephen Scully (Hg.), The Oxford Handbook of Hesiod, Oxford 2018.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Matthias Becker, Die Bedrohung der Polis. Hesiods Werke und Tage als Zeugnis literarischer Bedrohungskommunikation, Tübingen 2018.
- Elke Stein-Hölkeskamp, Das archaische Griechenland. Die Stadt und das Meer. München 2015.
- Winfried Schmitz, Die griechische Gesellschaft. Eine Sozialgeschichte der archaischen und klassischen Zeit. Heidelberg 2014.

040263 Einführungsseminar Fachdidaktik: Grundlagen historischen Lernens am Beispiel der Deutschen Einheit 1989/90

Einführungsseminar Mi. 14:00 - 16:00, GABF 04/514 Beginn: 15.04.2026 Urbach, Dirk

Das Seminar dient (in Kombination mit der Einführungsvorlesung) der Einführung in die Didaktik und Methodik der Geschichte. Der Schwerpunkt liegt auf den Grundlagen des Lehrens und Lernens von Geschichte im Kontext des Geschichtsunterrichts. Die Tatsache, dass es vielen Geschichtslehrkräften schwerfällt, den Begriff oder ihr Konzept einer Geschichtsmethodik mit konkreten Inhalten zu füllen, scheint Hilke Günther-Arndts Urteil, "dass insbesondere die Wege, d.h. die Methoden zur Vermittlung historischen Wissens Stiefkinder der Geschichtsdidaktik geblieben sind", recht zu geben. Ausgehend von der Prämisse, dass das Fach Geschichte - in Abgrenzung zur allgemeinen Unterrichtspädagogik - eben eine fachspezifische Methodik besitzt, deren Kenntnis und Anwendung unabdingbare Voraussetzung guten Geschichtsunterrichts sind, will das Seminar das fachspezifische Spektrum dieser Prinzipien und Methoden am Beispiel der "Deutschen Einheit 1989/90" aufzeigen, angebotenes Lernmaterial in Schulbüchern analysieren und eigene Lernarrangements entwickeln. Gleichzeitig wird mit dem Prozess der „Deutschen Einheit“ ein zentraler Gegenstand der Lehrpläne, aber auch gesellschaftlicher Debatten und der Geschichtskultur aufgegriffen und erarbeitet.

Einführende Literatur:

- Günther-Arndt, Hilke / Handro, Saskia (Hrsg.): Geschichts-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, 6. Auflage, Berlin 2018

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Barricelli, Michele / Lücke, Martin (Hrsg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, 2. Bde., 1. Auflage, Schwalbach/Ts. 2012.
- Görtemaker, Manfred: Der Weg zur Einheit (Bundeszentrale für politische Bildung) Informationen zur politischen Bildung, Heft 352, 3/2022, Online-Ressource: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/der-weg-zur-einheit-352/>

Modul II (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

040001 V: Die römische Kaiserzeit. Regierungspraxis und Repräsentation

Vorlesung

Fr. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 24.04.2026

Scholten, Helga

So wurde, als ob von überallher Stürme wüteten, im ganzen Erdkreis Kleines mit dem Größten, das Unterste mit dem Obersten zusammengeworfen, so charakterisierte Aurelius Victor, ein Autor des 4. Jahrhunderts n.Chr., die äußere Situation des römischen Reiches in der Mitte des 3. Jahrhunderts. Neben plündernden Feinden sorgten die raschen Wechsel der Kaiser zu einer Verschärfung der Probleme innerhalb des Reiches. Als sich Diocletian zwischen November 284 und Sommer 285 als alleiniger Augustus durchsetzen konnte, deutete alles auf eine Fortsetzung der unruhigen Zeit und der gravierenden Strukturprobleme hin. Diocletian sollte jedoch einige grundlegende Reformen in die Wege leiten, die eine neue Grundlage für die spätrömische Kaiserherrschaft boten. Die Vorlesung legt ihr Hauptaugenmerk auf die Kommunikation zwischen dem Kaiser und seinem unmittelbaren Umfeld, seiner Familie, den Höflingen, aber auch den übrigen Eliten des Reiches, den Militärs sowie den Vertretern religiöser Gruppierungen. Thematisiert werden die Ideologie und Repräsentation von Herrschaft und die daran geknüpften Erwartungen.

Literatur:

- Heinz Bellen, Die Spätantike von Constantin bis Justinian. Grundzüge der Römischen Geschichte, Darmstadt 2007.
- Ph. Rousseau (Hrsg.), A Companion to Late Antiquity, Oxford 2012.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- C. Sogno/S. McGill/E.Watts (ed.), From the Tetrarchs to the Theodosians: Essays on Later Roman History and Culture, 284-450 CE, Cambridge 2010.
- Felix K. Maier, Palastrevolution. Der Weg zum hauptstädtischen Kaisertum im Römischen Reich des vierten Jahrhunderts, Paderborn 2019.
- C. Davenport/M. McEvoy (Hgg.), The Roman Imperial Court in the Principate and Late Antiquity, Oxford 2023.

040000 **V: Die Unterwerfung des Mittelmeers: Roms Aufstieg zur mediterranen Großmacht (300-150 v.Chr.)**

Vorlesung

Mo. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 20.04.2026

Linke, Bernhard

Der Aufstieg Roms von der italischen Regionalmacht zur mediterranen Großmacht vollzog sich zwischen 300 und 150 v. Chr. in einer rasanten Konsequenz, die auch die Zeitgenossen staunen ließ. In der modernen Forschung wird dieser Erfolg zumeist mit gesellschaftlicher Harmonie und militärischer Effizienz begründet. In der VL soll dagegen ein anderes Bild von den Grundbedingungen für die Etablierung weitreichender Machtstrukturen entworfen werden. Durch die präzise Analyse früher Entwicklungen und die Untersuchung von komplexen gesellschaftlichen Konflikten soll das Bild einer oft zerrissenen Gesellschaft entworfen werden, die erst langsam lernte, ihre inneren Spannungen in einer erfolgreichen Expansion zu entladen

Literatur:

- Jehne, Martin: Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (C.H. Beck Wissen, München 2006).
- Lomas, Kathryn: The Rise of Rome. From the Iron Age to the Punic Wars, Cambridge MA 2018.

040212 **OS: Die Antike als Resonanzraum der Moderne**

Oberseminar

Do. 14:00 - 16:00, in GAFO 02/364 Beginn: 16.04.2026

Brehl, Medardus;
Wendt, Christian

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Findet im Raum des IDG statt

Die Neuzeit erweist sich in vielfältiger Weise als ein Resonanzraum der Antike, wirkt die Antike doch in unterschiedlichsten Bereichen in die Neuzeit hinein: als Paradigma oder Abgrenzungsfolie kultureller Formen, des politischen Denkens oder politischer Herrschaft, von Grundlagen und Strukturen des Rechts. Andererseits dienen antike Formen, Narrative, Mythen und Denksysteme nicht zuletzt als Resonanzräume neuzeitlicher, insbesondere moderner Selbstverortung, insofern als virulente, genuin neuzeitlich-moderne Fragen und Probleme (etwa Legitimität politischer Systeme oder imperialer Ambitionen auf dem Feld der Politik; Sinnhaftigkeit oder Absurdität menschlicher Existenz; Schuld; Freiheit; Glaube; Begehren; »Hysterie« oder Wahnsinn) explizit im Rekurs auf antike Folien bzw. in Reflexion antiker Formationen, Mythen und Narrative ausgehandelt werden.

Dieses komplexe (Wechsel)Verhältnis zwischen Antike und Neuzeit/Moderne, das sich nicht in einem schlichten Konzept der »Antikenrezeption« erschöpfend beschreiben lässt, soll im Seminar anhand von Beispielen aus den Bereichen des politischen Denkens und der Politik, vor allem aber der Literatur und anderer Künste in den Blick genommen werden.

Literatur zur Einführung:

- Antike Identitäten und moderne Identifikationen. Raum, Wissen und Repräsentation, hrsg. von Kerstin P. Hofmann, Leipzig 2023.
- Europa zwischen Antike und Moderne. Beiträge zur Philosophie, Literaturwissenschaft und Philologie, hrsg. von Claus Uhlig und Wolfram R. Keller, Heidelberg 2014.
- Transformation: Ein Konzept zur Erforschung kulturellen Wandels, hrsg. von Hartmut Böhme et al., München 2011.

040150

HS: Formen politischer Herrschaft in der Antike

Hauptseminar

Mi. 14:00 - 16:00, GABF 04/516 Beginn: 15.04.2026

Fraß, Stefan

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Dieses Hauptseminar untersucht und vergleicht historisch fassbare Herrschaftsordnungen von der griechischen Archaik bis in die Spätantike. Im Fokus stehen dabei die Entstehungsbedingungen der athenischen ‚demokratia‘ im 5. Jh. v. Chr. sowie zeitgenössische alternative Herrschaftsformen der hellenischen Welt. Parallel dazu wird die Entwicklung der Römischen Republik, ihr Übergang in das augusteische Prinzipat und dessen Transformation bis in die Spätantike analysiert. Ergänzend werden antike Herrschaftskonzepte namhafter Historiker (u. a. Herodot, Thukydides, Polybios) und Philosophen (u. a. Platon, Aristoteles, Augustinus) herangezogen, um Theorie und historische Realität miteinander abzugleichen.

040210 OS: Der Bürger und sein Staat - Rechtliche Facetten und gesellschaftliche Realitäten des Bürgerrechts im antiken Rom

Oberseminar

Di. 10:00 - 12:00, in GD 03/150 Beginn: 14.04.2026

Klinck, Fabian;
Linke, Bernhard

Gemeinsame Veranstaltung mit der Juristischen Fakultät

Die römische Republik verstand sich als ein Zusammenschluss freier Bürger, die durch gemeinschaftsorientiertes Handeln die Überlebensfähigkeit ihres Gemeinwesens sicherten. Im Laufe ihrer Entwicklung schaffte es die römische Gesellschaft diesen Status zunehmend auf externe Bevölkerungskreise auszudehnen. Diese integrative Strategie bildete zweifellos eine der Faktoren für den Erfolg und die Stabilität des römischen Reiches. In dem interdisziplinären Seminar sollen sowohl die historischen als auch die rechtlichen Komponenten dieser komplexen Entwicklung beleuchtet werden und den Studierenden beider Fächer eine anregende Auseinandersetzung mit den Arbeitsformen- und denkstrukturen der jeweils anderen Disziplin ermöglicht werden.

Das Oberseminar findet in der Juristischen Fakultät zusammen mit Prof. Klinck statt.

Literatur:

- Jehne, Martin: Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (C.H. Beck Wissen, München 2006).

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Bleicken, Jochen: Die Verfassung der Römischen Republik. Grundlagen und Entwicklung, 4. Aufl., Paderborn et al. 1985.
- Galsterer, Hartmut: Herrschaft und Verwaltung im republikanischen Italien, München 1976.
- Renz, Annemarie: Civitas Romana. Das römische Bürgerrecht und die Römischen Bürgerrechte von 500 v. Chr. bis 500 n. Chr. (Fundamenta Juridica. Beiträge zur rechtswissenschaftlichen Grundlagenforschung 77), Baden-Baden 2023.

040151

HS: Leistungsdynastien: Erfolgreiche Familien in Antike und Moderne - ein Vergleich.

Hauptseminar

Mo. 14:00 - 16:00, GA 04/149 Beginn: 13.04.2026

Linke, Bernhard

Die römische Gesellschaft zur Zeit der Republik im politischen Bereich wesentlich von einflussreichen Familien geprägt war, die aufgrund generationsübergreifender Kontinuität zu regelrechten Leistungsdynastien heranreiften. Um die besonderen Bedingungen derart langfristiger Familienstrukturen besser verstehen zu können sollen im Hauptseminar ausgewählte römische Familien mit Familien verglichen werden, die es geschafft haben, in der Moderne in politischen und wirtschaftlichen Kontexten eine generationsübergreifende Machtstellung zu etablieren.

Literatur:

- Jehne, Martin: Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (C.H. Beck Wissen, München 2006).
- Landes, David: Die Macht der Familien. Wirtschaftsdynastien in der Weltgeschichte, München 2006.

040152

HS: Die Welt Hesiods (7. Jh. v. Chr.)

Hauptseminar

Fr. 08:00 - 10:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026

Scholten, Helga

Im frühen 7. Jahrhundert v. Chr. verfasste Hesiod seine Werke Theogonie und Werke und Tage vor dem bäuerlichen Hintergrund eines Dorfes in Mittelgriechenland. Darin verrät der Autor erstaunlich viel über sich selbst und

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

seine Lebenswelt. Im Gegensatz zu den Dichtern der homerischen Epen nennt er seinen Namen, berichtet über seine Familie, sein Dorf und den Hof, den er selbst bewirtschaftete. Hesiod lebte jedoch in so gut situierten Verhältnissen, dass er als Literat aktiv sein und an musischen Wettbewerben teilnehmen konnte. Seine Theogonie (Entstehung der Götter) beschreibt eine Weltentstehungs- und Welterklärungslehre, die sich in die lange Überlieferung von Schöpfungsmythen einreicht. Die Werke und Tage handeln vom Erbstreit mit seinem Bruder Perser, von der erfolgreichen Bewirtschaftung eines Hofes und sie liefern eine Reihe von Ratschlägen und Lehrsätzen zur Bewältigung des harten Alltags. Hesiod lebte in einer Zeit des Aufbruchs und der Innovation, die gleichermaßen Ängste und Bedrohungsszenarien mit sich brachte.

Literatur:

- Hesiod. Theogonie, Werke und Tage, griechisch und deutsch, hrsg. Albert von Schirnding, Einführung Ernst Günther Schmidt, München, Zürich 1991.
- Christoph Ulf u. Erich Kistler, Die Entstehung Griechenlands, Berlin u. Boston 2020.
- Alexander C. Loney u. Stephen Scully (Hg.), The Oxford Handbook of Hesiod, Oxford 2018.
- Matthias Becker, Die Bedrohung der Polis. Hesiods Werke und Tage als Zeugnis literarischer Bedrohungskommunikation, Tübingen 2018.
- Elke Stein-Hölkeskamp, Das archaische Griechenland. Die Stadt und das Meer. München 2015.
- Winfried Schmitz, Die griechische Gesellschaft. Eine Sozialgeschichte der archaischen und klassischen Zeit. Heidelberg 2014.

040211

OS: ‚Arm‘ und ‚Reich‘ in der Perspektive antiker Autoren

Oberseminar

Di. 14:00 - 16:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Scholten, Helga

Jeder glaubt zu wissen, was arm oder reich bedeutet, doch bei näherer Betrachtung gibt es kein zu jeder Zeit und an jedem Ort der Welt passendes Maß für Armut oder auch Reichtum. Armut bezeichnet einen Zustand, in dem Menschen das

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Lebensnotwendige fehlt (absolute, extreme bzw. existenzielle Armut) oder von der Beteiligung am sozialen, kulturellen und politischen Leben ausgeschlossen sind (relative Armut). In der Antike wie heute handelt es sich um ein soziales Konstrukt, das stetigen Veränderungen unterliegt und nur im Verhältnis zu jener Gesellschaft einen Sinn ergibt, in der davon Betroffene leben. Da für die Antike statistische Daten fehlen, bleiben nur grobe Einschätzungen. Das emotional aufgeladene Thema von Inklusion und Exklusion wird im Seminar in erster Linie als literarisches Motiv erörtert.

Literatur:

- M. Atkins, R. Osborne (Hg.), *Poverty in the Roman World*, Cambridge 2009.
- Winfried Schmitz, *Die griechische Gesellschaft. Eine Sozialgeschichte der archaischen und klassischen Zeit*. Heidelberg 2014.
- I.-K. Patrut, H. Uerlings (Hg.), *Inklusion/Exklusion und Kultur. Theoretische Perspektiven und Fallstudien von der Antike bis zur Gegenwart*, Köln, Weimar, Wien 2013.
- F. Carlà-Uhink, L. Cecchet, C. Machado (Hg.), *Poverty in ancient Greece and Rome: realities and discourses*, New York 2022.

Modul II (M.Ed., PO 2020)

040001 V: Die römische Kaiserzeit. Regierungspraxis und Repräsentation

Vorlesung

Fr. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 24.04.2026

Scholten, Helga

So wurde, als ob von überallher Stürme wüteten, im ganzen Erdkreis Kleines mit dem Größten, das Unterste mit dem Obersten zusammengeworfen, so charakterisierte Aurelius Victor, ein Autor des 4. Jahrhunderts n.Chr., die äußere Situation des römischen Reiches in der Mitte des 3. Jahrhunderts. Neben plündernden Feinden sorgten die raschen Wechsel der Kaiser zu einer Verschärfung der Probleme innerhalb des Reiches. Als sich Diocletian zwischen November 284 und Sommer 285 als alleiniger Augustus durchsetzen konnte, deutete alles auf eine Fortsetzung der unruhigen Zeit und der gravierenden

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Strukturprobleme hin. Diocletian sollte jedoch einige grundlegende Reformen in die Wege leiten, die eine neue Grundlage für die spätrömische Kaiserherrschaft boten. Die Vorlesung legt ihr Hauptaugenmerk auf die Kommunikation zwischen dem Kaiser und seinem unmittelbaren Umfeld, seiner Familie, den Höflingen, aber auch den übrigen Eliten des Reiches, den Militärs sowie den Vertretern religiöser Gruppierungen. Thematisiert werden die Ideologie und Repräsentation von Herrschaft und die daran geknüpften Erwartungen.

Literatur:

- Heinz Bellen, Die Spätantike von Constantin bis Justinian. Grundzüge der Römischen Geschichte, Darmstadt 2007.
- Ph. Rousseau (Hrsg.), A Companion to Late Antiquity, Oxford 2012.
- C. Sogno/S. McGill/E.Watts (ed.), From the Tetrarchs to the Theodosians: Essays on Later Roman History and Culture, 284-450 CE, Cambridge 2010.
- Felix K. Maier, Palastrevolution. Der Weg zum hauptstädtischen Kaisertum im Römischen Reich des vierten Jahrhunderts, Paderborn 2019.
- C. Davenport/M. McEvoy (Hgg.), The Roman Imperial Court in the Principate and Late Antiquity, Oxford 2023.

040000 V: Die Unterwerfung des Mittelmeers: Roms Aufstieg zur mediterranen Großmacht (300-150 v.Chr.)

Vorlesung

Mo. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 20.04.2026

Linke, Bernhard

Der Aufstieg Roms von der italischen Regionalmacht zur mediterranen Großmacht vollzog sich zwischen 300 und 150 v. Chr. in einer rasanten Konsequenz, die auch die Zeitgenossen staunen ließ. In der modernen Forschung wird dieser Erfolg zumeist mit gesellschaftlicher Harmonie und militärischer Effizienz begründet. In der VL soll dagegen ein anderes Bild von den Grundbedingungen für die Etablierung weitreichender Machtstrukturen entworfen werden. Durch die präzise Analyse früher Entwicklungen und die Untersuchung von komplexen gesellschaftlichen Konflikten soll das Bild einer oft

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

zerrissenen Gesellschaft entworfen werden, die erst langsam lernte, ihre inneren Spannungen in einer erfolgreichen Expansion zu entladen

Literatur:

- Jehne, Martin: Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (C.H. Beck Wissen, München 2006).
- Lomas, Kathryn: The Rise of Rome. From the Iron Age to the Punic Wars, Cambridge MA 2018.

040270 Vertiefungsseminar Fachdidaktik: "Kompetenzförderung für demokratische Kultur" (CDC, 2018) im Fach Geschichte

Seminar Di. 14:00 - 16:00, GABF 04/711 Beginn: 14.04.2026 Brauch, Nicola

Start: 14h s.t.

Im Seminar werden geschichtsdidaktische und interdisziplinäre Ansätze zur fachspezifischen Förderung von Kompetenzen für demokratische Kultur und interkulturelles Lernen besprochen und exemplarisch in die Planung von Lernaufgaben zur Förderung der historischen Urteilskompetenz umgesetzt. Ein Schwerpunkt besteht hierbei in der Rolle von (Fach-)Sprache und geschichtsbewusster Empathie (Habig, 2025). Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters über Moodle bekanntgegeben.

Literatur:

- Nicola Brauch, Geschichtsdidaktik, 2015.
- Frank Hoffmann, Historische Urteilskompetenz fördern, 2025.

040271 Vertiefungsseminar Fachdidaktik: "Kompetenzförderung für demokratische Kultur" (CDC, 2018) im Fach Geschichte

Seminar Di. 16:00 - 18:00, GA 04/149 Beginn: 14.04.2026 Brauch, Nicola

Start: 16h s.t.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Im Seminar werden geschichtsdidaktische und interdisziplinäre Ansätze zur fachspezifischen Förderung von Kompetenzen für demokratische Kultur und interkulturelles Lernen besprochen und exemplarisch in die Planung von Lernaufgaben zur Förderung der historischen Urteilskompetenz umgesetzt. Ein Schwerpunkt besteht hierbei in der Rolle von (Fach-)Sprache und geschichtsbewusster Empathie (Habig, 2025). Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters über Moodle bekanntgegeben.

Literatur:

- Nicola Brauch, Geschichtsdidaktik, 2015.
- Frank Hoffmann, Historische Urteilskompetenz fördern, 2025.

040212

OS: Die Antike als Resonanzraum der Moderne

Oberseminar

Do. 14:00 - 16:00, in GAFO 02/364 Beginn: 16.04.2026

Brehl, Medardus;
Wendt, Christian

Findet im Raum des IDG statt

Die Neuzeit erweist sich in vielfältiger Weise als ein Resonanzraum der Antike, wirkt die Antike doch in unterschiedlichsten Bereichen in die Neuzeit hinein: als Paradigma oder Abgrenzungsfolie kultureller Formen, des politischen Denkens oder politischer Herrschaft, von Grundlagen und Strukturen des Rechts. Andererseits dienen antike Formen, Narrative, Mythen und Denksysteme nicht zuletzt als Resonanzräume neuzeitlicher, insbesondere moderner Selbstverortung, insofern als virulente, genuin neuzeitlich-moderne Fragen und Probleme (etwa Legitimität politischer Systeme oder imperialer Ambitionen auf dem Feld der Politik; Sinnhaftigkeit oder Absurdität menschlicher Existenz; Schuld; Freiheit; Glaube; Begehren; »Hysterie« oder Wahnsinn) explizit im Rekurs auf antike Folien bzw. in Reflexion antiker Formationen, Mythen und Narrative ausgehandelt werden.

Dieses komplexe (Wechsel)Verhältnis zwischen Antike und Neuzeit/Moderne, das sich nicht in einem schlichten Konzept der »Antikenrezeption« erschöpfend

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

beschreiben lässt, soll im Seminar anhand von Beispielen aus den Bereichen des politischen Denkens und der Politik, vor allem aber der Literatur und anderer Künste in den Blick genommen werden.

Literatur zur Einführung:

- Antike Identitäten und moderne Identifikationen. Raum, Wissen und Repräsentation, hrsg. von Kerstin P. Hofmann, Leipzig 2023.
- Europa zwischen Antike und Moderne. Beiträge zur Philosophie, Literaturwissenschaft und Philologie, hrsg. von Claus Uhlig und Wolfram R. Keller, Heidelberg 2014.
- Transformation: Ein Konzept zur Erforschung kulturellen Wandels, hrsg. von Hartmut Böhme et al., München 2011.

040210 OS: Der Bürger und sein Staat - Rechtliche Facetten und gesellschaftliche Realitäten des Bürgerrechts im antiken Rom

Oberseminar Di. 10:00 - 12:00, in GD 03/150 Beginn: 14.04.2026 Klinck, Fabian;
Linke, Bernhard

Gemeinsame Veranstaltung mit der Juristischen Fakultät

Die römische Republik verstand sich als ein Zusammenschluss freier Bürger, die durch gemeinschaftsorientiertes Handeln die Überlebensfähigkeit ihres Gemeinwesens sicherten. Im Laufe ihrer Entwicklung schaffte es die römische Gesellschaft diesen Status zunehmend auf externe Bevölkerungskreise auszudehnen. Diese integrative Strategie bildete zweifellos eine der Faktoren für den Erfolg und die Stabilität des römischen Reiches. In dem interdisziplinären Seminar sollen sowohl die historischen als auch die rechtlichen Komponenten dieser komplexen Entwicklung beleuchtet werden und den Studierenden beider Fächer eine anregende Auseinandersetzung mit den Arbeitsformen- und denkstrukturen der jeweils anderen Disziplin ermöglicht werden.

Das Oberseminar findet in der Juristischen Fakultät zusammen mit Prof. Klinck statt.

Literatur:

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Jehne, Martin: Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (C.H. Beck Wissen, München 2006).
- Bleicken, Jochen: Die Verfassung der Römischen Republik. Grundlagen und Entwicklung, 4. Aufl., Paderborn et al. 1985.
- Galsterer, Hartmut: Herrschaft und Verwaltung im republikanischen Italien, München 1976.
- Renz, Annemarie: Civitas Romana. Das römische Bürgerrecht und die Römischen Bürgerrechte von 500 v. Chr. bis 500 n. Chr. (Fundamenta Juridica. Beiträge zur rechtswissenschaftlichen Grundlagenforschung 77), Baden-Baden 2023.

0402II OS: ‚Arm‘ und ‚Reich‘ in der Perspektive antiker Autoren

Oberseminar

Di. 14:00 - 16:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Scholten, Helga

Jeder glaubt zu wissen, was arm oder reich bedeutet, doch bei näherer Betrachtung gibt es kein zu jeder Zeit und an jedem Ort der Welt passendes Maß für Armut oder auch Reichtum. Armut bezeichnet einen Zustand, in dem Menschen das Lebensnotwendige fehlt (absolute, extreme bzw. existenzielle Armut) oder von der Beteiligung am sozialen, kulturellen und politischen Leben ausgeschlossen sind (relative Armut). In der Antike wie heute handelt es sich um ein soziales Konstrukt, das stetigen Veränderungen unterliegt und nur im Verhältnis zu jener Gesellschaft einen Sinn ergibt, in der davon Betroffene leben. Da für die Antike statistische Daten fehlen, bleiben nur grobe Einschätzungen. Das emotional aufgeladene Thema von Inklusion und Exklusion wird im Seminar in erster Linie als literarisches Motiv erörtert.

Literatur:

- M. Atkins, R. Osborne (Hg.), Poverty in the Roman World, Cambridge 2009.
- Winfried Schmitz, Die griechische Gesellschaft. Eine Sozialgeschichte der archaischen und klassischen Zeit. Heidelberg 2014.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- I.-K. Patrut, H. Uerlings (Hg.), Inklusion/Exklusion und Kultur. Theoretische Perspektiven und Fallstudien von der Antike bis zur Gegenwart, Köln, Weimar, Wien 2013.
- F. Carlà-Uhink, L. Cecchet, C. Machado (Hg.), Poverty in ancient Greece and Rome: realities and discourses, New York 2022.

040272 Vertiefungsseminar Fachdidaktik: Was wäre wenn? Kontrafaktische Geschichtsschreibung als Methode historischen Lernens

Seminar

Do. 10:00 - 12:00, GABF 04/7II Beginn: 16.04.2026

Urbach, Dirk

Was wäre, wenn....? Diese Frage galt in der Geschichtswissenschaft lange Zeit als tabu und unseriös. Und warum auch sollte man sich mit einer ungeschehenen Geschichte auseinandersetzen? Erst mit der konstruktivistischen Wende der 1970er und 80er Jahre erlaubte sich die Disziplin, über die Frage alternativer Zeitläufe nachzudenken. Dabei geht es nicht um bloße Fiktion, Spekulation oder Fake History, sondern um historische Szenarien, die mögliche – vielleicht sogar wahrscheinlichere - Alternativen zur tatsächlichen Geschichte darstellen.

Was kann man aus einer kontrafaktischen Geschichte lernen?

Die Auseinandersetzungen mit ihr macht Strukturen, Akteure und Ereignisse sichtbar, welche mit Fokus auf die tatsächliche Geschichte leicht aus dem Blick geraten, aber einen relevanten Teil der Vergangenheit darstellen.

Aber wie schreibt man solche ungeschehenen Geschichten und wie lassen sie sich im Geschichtsunterricht einsetzen?

Diesen Fragen soll im Rahmen des Seminars nachgespürt werden. Dazu soll ein eigenes Projekt entworfen und für den Unterricht didaktisch aufbereitet werden.

Einführende Titel:

- Demandt, Alexander: Ungeschehene Geschichte. Ein Traktat über die Frage: Was wäre geschehen, wenn....? Neuausgabe (Erstausgabe 1984), Berlin 2010.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Chatzoudis, Georgios / Lerg, Charlotte: Was wäre gewesen? Die Idee hinter dem Podcast über kontrafaktische Geschichte, auf: L.I.S.A. Wissenschaftsportal der Gerda Henkel Stiftung: https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/waswaeregewesen_podcastkontrafaktischegeschichte

Modul III (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

040212 OS: Die Antike als Resonanzraum der Moderne

Oberseminar Do. 14:00 - 16:00, in GAFO 02/364 Beginn: 16.04.2026 Brehl, Medardus;
Wendt, Christian

Findet im Raum des IDG statt

Die Neuzeit erweist sich in vielfältiger Weise als ein Resonanzraum der Antike, wirkt die Antike doch in unterschiedlichsten Bereichen in die Neuzeit hinein: als Paradigma oder Abgrenzungsfolie kultureller Formen, des politischen Denkens oder politischer Herrschaft, von Grundlagen und Strukturen des Rechts. Andererseits dienen antike Formen, Narrative, Mythen und Denksysteme nicht zuletzt als Resonanzräume neuzeitlicher, insbesondere moderner Selbstverortung, insofern als virulente, genuin neuzeitlich-moderne Fragen und Probleme (etwa Legitimität politischer Systeme oder imperialer Ambitionen auf dem Feld der Politik; Sinnhaftigkeit oder Absurdität menschlicher Existenz; Schuld; Freiheit; Glaube; Begehren; »Hysterie« oder Wahnsinn) explizit im Rekurs auf antike Folien bzw. in Reflexion antiker Formationen, Mythen und Narrative ausgehandelt werden.

Dieses komplexe (Wechsel)Verhältnis zwischen Antike und Neuzeit/Moderne, das sich nicht in einem schlichten Konzept der »Antikenrezeption« erschöpfend beschreiben lässt, soll im Seminar anhand von Beispielen aus den Bereichen des politischen Denkens und der Politik, vor allem aber der Literatur und anderer Künste in den Blick genommen werden.

Literatur zur Einführung:

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Antike Identitäten und moderne Identifikationen. Raum, Wissen und Repräsentation, hrsg. von Kerstin P. Hofmann, Leipzig 2023.
- Europa zwischen Antike und Moderne. Beiträge zur Philosophie, Literaturwissenschaft und Philologie, hrsg. von Claus Uhlig und Wolfram R. Keller, Heidelberg 2014.
- Transformation: Ein Konzept zur Erforschung kulturellen Wandels, hrsg. von Hartmut Böhme et al., München 2011.

040188 ÜF: Geister und Gespenster. Aberglaube in Antike und Mittelalter

Übung Di. 08:00 - 10:00, GA 5/29. Beginn: 14.04.2026 Flug, Brigitte;
Strothmann, Meret

Religiöse Überzeugung ebenso wie verschiedene Formen von Aberglauben äußern sich in Antike und Mittelalter wie heute auch in vielfältigen Formen. Eine dieser Formen, die im Rahmen der Übung im Mittelpunkt des Interesses stehen soll, ist die Auffassung von und der Umgang mit Toten, deren letzten Ruhestätten und dem Weiterleben nach dem Tod, sei es im Jenseits als Helfer in Notlagen oder Fürbitter für das Seelenheil oder im Diesseits als ruhelose Geister oder Bewohner von Gegenwelten. Im Umgang mit solchen Erscheinungen und als Deuter von Traumgesichten halfen häufig Geistliche, Wahrsager oder Zeichendeuter.

TeilnehmerInnen müssen an den Sitzungen teilnehmen; die Inhalte versäumter Termine sind selbständig nachzuarbeiten. Für den Studiennachweis ist die wissenschaftliche Erarbeitung einer Quelle einschließlich einer Bibliographie zum Thema sowie die Diskussion der Quelle mit der Gesamtgruppe Voraussetzung.

Themen werden je hälftig für Antike und Mittelalter vergeben; die Veranstaltung kann ungeachtet der bearbeiteten Epoche für Antike oder Mittelalter angerechnet werden.

040185 ÜF: Antike Herrschaftsdiskurse

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Übung

Mi. 16:00 - 18:00, GA 6/62 Sammlungsraum Beginn: Fraß, Stefan
15.04.2026

In dieser Übung sollen durch die gemeinsame Lektüre antiker Text untersucht werden, welche antike Herrschaftsordnungen rekonstruierbar sind und wie in den antiken Texten von Historikern, Philosophen und Dichtern über diese Ordnungen reflektiert wurde. Ebenso sollen idealtypische Herrschaftskonzepte, wie sie vor allem von Philosophen (u. a. Platon, Aristoteles, Augustinus) entwickelt wurden, in den Blick genommen und mit den historisch tatsächlich fassbaren politischen Ordnungsstrukturen verglichen werden. In einem dritten Schritt soll dadurch ein Verständnis entstehen, wo die Schwierigkeiten liegen aus ideologisch überformten Texten historisch wahrscheinliche politische Strukturen zu rekonstruieren.

040210

OS: Der Bürger und sein Staat - Rechtliche Facetten und gesellschaftliche Realitäten des Bürgerrechts im antiken Rom

Oberseminar

Di. 10:00 - 12:00, in GD 03/150 Beginn: 14.04.2026

Klinck, Fabian;
Linke, Bernhard

Gemeinsame Veranstaltung mit der Juristischen Fakultät

Die römische Republik verstand sich als ein Zusammenschluss freier Bürger, die durch gemeinschaftsorientiertes Handeln die Überlebensfähigkeit ihres Gemeinwesens sicherten. Im Laufe ihrer Entwicklung schaffte es die römische Gesellschaft diesen Status zunehmend auf externe Bevölkerungskreise auszudehnen. Diese integrative Strategie bildete zweifellos eine der Faktoren für den Erfolg und die Stabilität des römischen Reiches. In dem interdisziplinären Seminar sollen sowohl die historischen als auch die rechtlichen Komponenten dieser komplexen Entwicklung beleuchtet werden und den Studierenden beider Fächer eine anregende Auseinandersetzung mit den Arbeitsformen- und denkstrukturen der jeweils anderen Disziplin ermöglicht werden.

Das Oberseminar findet in der Juristischen Fakultät zusammen mit Prof. Klinck statt.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Literatur:

- Jehne, Martin: Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (C.H. Beck Wissen, München 2006).
- Bleicken, Jochen: Die Verfassung der Römischen Republik. Grundlagen und Entwicklung, 4. Aufl., Paderborn et al. 1985.
- Galsterer, Hartmut: Herrschaft und Verwaltung im republikanischen Italien, München 1976.
- Renz, Annemarie: Civitas Romana. Das römische Bürgerrecht und die Römischen Bürgerrechte von 500 v. Chr. bis 500 n. Chr. (Fundamenta Juridica. Beiträge zur rechtswissenschaftlichen Grundlagenforschung 77), Baden-Baden 2023.

040230	KOL: Althistorisches Kolloquium
Kolloquium	Di. 16:00 - 18:00, GA 03/149 Beginn: 14.04.2026 Linke, Bernhard

040211	OS: ‚Arm‘ und ‚Reich‘ in der Perspektive antiker Autoren
Oberseminar	Di. 14:00 - 16:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026 Scholten, Helga

Jeder glaubt zu wissen, was arm oder reich bedeutet, doch bei näherer Betrachtung gibt es kein zu jeder Zeit und an jedem Ort der Welt passendes Maß für Armut oder auch Reichtum. Armut bezeichnet einen Zustand, in dem Menschen das Lebensnotwendige fehlt (absolute, extreme bzw. existenzielle Armut) oder von der Beteiligung am sozialen, kulturellen und politischen Leben ausgeschlossen sind (relative Armut). In der Antike wie heute handelt es sich um ein soziales Konstrukt, das stetigen Veränderungen unterliegt und nur im Verhältnis zu jener Gesellschaft einen Sinn ergibt, in der davon Betroffene leben. Da für die Antike statistische Daten fehlen, bleiben nur grobe Einschätzungen. Das emotional aufgeladene Thema von Inklusion und Exklusion wird im Seminar in erster Linie als literarisches Motiv erörtert.

Literatur:

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- M. Atkins, R. Osborne (Hg.), Poverty in the Roman World, Cambridge 2009.
- Winfried Schmitz, Die griechische Gesellschaft. Eine Sozialgeschichte der archaischen und klassischen Zeit. Heidelberg 2014.
- I.-K. Patrut, H. Uerlings (Hg.), Inklusion/Exklusion und Kultur. Theoretische Perspektiven und Fallstudien von der Antike bis zur Gegenwart, Köln, Weimar, Wien 2013.
- F. Carlà-Uhink, L. Cecchet, C. Machado (Hg.), Poverty in ancient Greece and Rome: realities and discourses, New York 2022.

040186 ÜF: Die Inszenierung des „idealen Herrschers“ in der römischen Kaiserzeit

Übung

Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/711 Beginn: 17.04.2026

Scholten, Helga

Die gezielte und erfolgreiche Inszenierung des idealen Herrschers orientiert sich an Vorbildern und Normen, die auf breite Zustimmung stoßen müssen. Wurde diese erreicht, entwickelte sich oft eine gewisse Eigendynamik. So wurde auch im 4. Jahrhundert n. Chr. vom Kaiser erwartet, dass er die Reichsgrenzen selbst aktiv verteidigende oder diese gar erweiterte, somit vorbildliche militärische Tugenden bewies, während die Gegebenheiten der Zeit verstärkt diplomatische Mittel empfahlen. Parallel dazu setzte im Osten des Reiches seit der Mitte des Jahrhunderts eine Wandlung der Herrschaftspraxis und -auffassung ein, der zu einem nach außen, in seinem Palast abgeschirmten, Kaisers führte. Zeitgenössische Autoren reagierten mit Unverständnis bis hin zur Diskreditierung dieser Regenten als schlechte Kaiser. Ideologie und Repräsentation werden in der Übung am Beispiel vielfältiger Quellen erörtert.

Literatur

- D. Boschung/W. Eck, Die Tetrarchie. Ein neues Regierungssystem und seine mediale Präsentation, Wiesbaden 2006.
- St. Freund/M. Rühl/Ch. Schubert (Hgg.), Von Zeitenwenden und Zeitenenden. Reflexion und Konstruktion von Endzeiten und Epochenwenden im Spannungsfeld von Antike und Christentum, Stuttgart 2015.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- F. K. Maier, Palastrevolution. Der Weg zum hauptstädtischen Kaisertum im Römischen Reich des vierten Jahrhunderts, Paderborn 2019.
- C. Davenport/M. McEvoy (Hgg.), The Roman Imperial Court in the Principate and Late Antiquity, Oxford 2023.
- J. Oberst/S. Ehrich (Hgg.), Herrscher in der Metropole: Spannungsfelder zwischen politischer Zentralität und urbaner Diversität in Antike und Mittelalter, Stuttgart 2023.

Modul III (M.Ed., PO 2020)

040285 Begleitseminar Praxissemester: III

Seminar Fr. 12:00 - 14:00, GA 5/29. Beginn: 24.04.2026 Habig, Jana

Die Lehrveranstaltung bildet eine Einheit mit dem Praxissemester, knüpft inhaltlich an das Vorbereitungsseminar an und hat zum Ziel, die Professionalisierung der angehenden Geschichtslehrkräfte voranzutreiben.

In den 5 Sitzungen sollen
a) die während der Praxisphase gemachten Erfahrungen aus dem Geschichtsunterricht reflektiert werden,
b) das Studienprojekt (forschendes Lernen) entwickelt und betreut werden. Der Fokus liegt dabei auf der Reflexion eigenverantwortlich geplanter und durchgeführter Unterrichtseinheiten.

Zusätzlich zu den Seminarveranstaltungen ist der Besuch einer Beratung jeweils an den Freitagen des Begleitseminars, in der das individuelle Studienprojekt thematisiert wird, obligatorisch. Die Beratung kann bei verwandten Themen auch in Kleingruppen erfolgen.

Einführende Literatur:

- Peters, Jelko: Geschichtsstunden planen (Historica et Didactica, Bd.1), St. Ingbert 2014.
- Sauer, Michael. Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, 10., erneut aktualisierte und erw. Auflage, Seelze 2012.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Fenn, Monika; Zülsdorf-Kersting, Maik: Geschichts-Didaktik, Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2023.

(zentrale Organisation über PSE) 5 Präsenztermine + individuelle Betreuung über Blended Learning-Formate sowie mind. 1 obligatorische „Praxissprechstunde“

040280 **Vorbereitungsseminar Praxissemester I: Geschichtsunterricht – Beobachtung, Analyse, Planung**

Seminar Fr. 08:00 - 10:00, GABF 04/7II Beginn: 17.04.2026 Habig, Jana

Die Lehrveranstaltung bildet eine Einheit mit der anschließenden Praxisphase (Praxissemester+Begleitseminar). Im Vorbereitungsseminar werden Grundlagen und Probleme des Lehrens und Lernens von Geschichte im Unterricht thematisiert und Strategien für die Analyse, Planung und Reflexion von Geschichtsunterricht erarbeitet.

Vor diesem Hintergrund werden im Seminar in Kleingruppen Unterrichtsentwürfe erarbeitet und diskutiert.

Einführende Literatur:

- Zülsdorf-Kersting, Maik / Fenn, Monika (Hg.): Geschichts-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, 6., überarbeitete Neuauflage, Berlin 2023.
- Baugärtner, Ulrich: Wegweiser Geschichtsdidaktik – Historisches Lernen in der Schule, Paderborn 2015.
- Peters, Jelko: Geschichtsstunden planen (Historica et Didactica, Bd.1), St. Ingbert 2014.
- Sauer, Michael. Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, 14., erneut aktualisierte und erw. Auflage, Seelze 2021.

040283 **Begleitseminar Praxissemester: I**

Seminar Fr. 10:00 - 12:00, GA 5/29. Beginn: 17.04.2026 Urbach, Dirk

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

(zentrale Organisation über PSE) 5 Präsenztermine + individuelle Betreuung über Blended Learning-Formate sowie mind. 1 obligatorische „Praxissprechstunde“

Die Lehrveranstaltung bildet eine Einheit mit dem Praxissemester, knüpft inhaltlich an das Vorbereitungsseminar an und hat zum Ziel, die Professionalisierung der angehenden Geschichtslehrkräfte voranzutreiben.

In den 5 Sitzungen sollen
a) das Studienprojekt (forschendes Lernen) entwickelt und betreut werden. Der Fokus liegt dabei auf der Reflexion eigenverantwortlich geplanter und durchgeführter Unterrichtseinheiten,
b) die während der Praxisphase gemachten Erfahrungen aus dem Geschichtsunterricht reflektiert werden.

Zusätzlich zu den Seminarveranstaltungen ist der Besuch einer obligatorischen Beratung (jeweils an den Freitagen des Begleitseminars), in der das individuelle Studienprojekt thematisiert wird. Die Beratung kann bei verwandten Themen auch in Kleingruppen erfolgen.

040284

Begleitseminar Praxissemester: II

Seminar

Fr. 12:00 - 14:00, GA 5/29. Beginn: 17.04.2026

Urbach, Dirk

(zentrale Organisation über PSE) 5 Präsenztermine + individuelle Betreuung über Blended Learning-Formate sowie mind. 1 obligatorische „Praxissprechstunde“

Die Lehrveranstaltung bildet eine Einheit mit dem Praxissemester, knüpft inhaltlich an das Vorbereitungsseminar an und hat zum Ziel, die Professionalisierung der angehenden Geschichtslehrkräfte voranzutreiben.

In den 5 Sitzungen sollen
a) das Studienprojekt (forschendes Lernen) entwickelt und betreut werden. Der Fokus liegt dabei auf der Reflexion eigenverantwortlich geplanter und durchgeführter Unterrichtseinheiten,

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

b) die während der Praxisphase gemachten Erfahrungen aus dem Geschichtsunterricht reflektiert werden.

Zusätzlich zu den Seminarveranstaltungen ist der Besuch einer obligatorischen Beratung (jeweils an den Freitagen des Begleitseminars), in der das individuelle Studienprojekt thematisiert wird. Die Beratung kann bei verwandten Themen auch in Kleingruppen erfolgen.

040281 **Vorbereitungsseminar Praxissemester II: Geschichtsunterricht – Beobachtung, Analyse, Planung**

Seminar Mi. 16:00 - 18:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Urbach, Dirk
15.04.2026

Die Lehrveranstaltung bildet eine Einheit mit der anschließenden Praxisphase (Praxissemester+Begleitseminar). Im Vorbereitungsseminar werden Grundlagen und Probleme des Lehrens und Lernens von Geschichte im Unterricht thematisiert und Strategien für die Analyse, Planung und Reflexion von Geschichtsunterricht erarbeitet.

Vor diesem Hintergrund werden im Seminar in Kleingruppen Unterrichtsentwürfe erarbeitet und diskutiert.

Einführende Literatur:

- Fenn, Monika / Zülsdorf-Kersting, Meik (Hrsg.): Geschichts-Didaktik. Praxishandbuch für den Geschichtsunterricht, 1. Auflage, Berlin 2023.
- Peters, Jelko: Geschichtsstunden planen (Historica et Didactica, Bd.1), St. Ingbert 2014.
- Baugärtner, Ulrich: Wegweiser Geschichtsdidaktik – Historisches Lernen in der Schule, Paderborn 2015.
- Sauer, Michael. Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, 10., erneut aktualisierte und erw. Auflage, Seelze 2012.

040282 **Vorbereitungsseminar Praxissemester III: Geschichtsunterricht – Beobachtung, Analyse, Planung**

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Seminar Do. 14:00 - 16:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Urbach, Dirk
16.04.2026

Die Lehrveranstaltung bildet eine Einheit mit der anschließenden Praxisphase (Praxissemester+Begleitseminar). Im Vorbereitungsseminar werden Grundlagen und Probleme des Lehrens und Lernens von Geschichte im Unterricht thematisiert und Strategien für die Analyse, Planung und Reflexion von Geschichtsunterricht erarbeitet.

Vor diesem Hintergrund werden im Seminar in Kleingruppen Unterrichtsentwürfe erarbeitet und diskutiert.

Einführende Literatur:

- Fenn, Monika / Zülsdorf-Kersting, Meik (Hrsg.): Geschichts-Didaktik. Praxishandbuch für den Geschichtsunterricht, 1. Auflage, Berlin 2023.
- Peters, Jelko: Geschichtsstunden planen (Historica et Didactica, Bd.1), St. Ingbert 2014.
- Baugärtner, Ulrich: Wegweiser Geschichtsdidaktik – Historisches Lernen in der Schule, Paderborn 2015.
- Sauer, Michael. Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, 10., erneut aktualisierte und erw. Auflage, Seelze 2012.

Modul IV (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

040188 ÜF: Geister und Gespenster. Aberglaube in Antike und Mittelalter

Übung Di. 08:00 - 10:00, GA 5/29. Beginn: 14.04.2026 Flug, Brigitte;
Strothmann, Meret

Religiöse Überzeugung ebenso wie verschiedene Formen von Aberglauben äußern sich in Antike und Mittelalter wie heute auch in vielfältigen Formen. Eine dieser Formen, die im Rahmen der Übung im Mittelpunkt des Interesses stehen soll, ist die Auffassung von und der Umgang mit Toten, deren letzten Ruhestätten und dem Weiterleben nach dem Tod, sei es im Jenseits als Helfer in Notlagen oder Fürbitter für das Seelenheil oder im Diesseits als ruhelose Geister oder Bewohner

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

von Gegenwelten. Im Umgang mit solchen Erscheinungen und als Deuter von Traumgesichten halfen häufig Geistliche, Wahrsager oder Zeichendeuter.

TeilnehmerInnen müssen an den Sitzungen teilnehmen; die Inhalte versäumter Termine sind selbständig nachzuarbeiten. Für den Studiennachweis ist die wissenschaftliche Erarbeitung einer Quelle einschließlich einer Bibliographie zum Thema sowie die Diskussion der Quelle mit der Gesamtgruppe Voraussetzung.

Themen werden je hälftig für Antike und Mittelalter vergeben; die Veranstaltung kann ungeachtet der bearbeiteten Epoche für Antike oder Mittelalter angerechnet werden.

040185 ÜF: Antike Herrschaftsdiskurse

Übung Mi. 16:00 - 18:00, GA 6/62 Sammlungsraum Beginn: Fraß, Stefan
15.04.2026

In dieser Übung sollen durch die gemeinsame Lektüre antiker Text untersucht werden, welche antike Herrschaftsordnungen rekonstruierbar sind und wie in den antiken Texten von Historikern, Philosophen und Dichtern über diese Ordnungen reflektiert wurde. Ebenso sollen idealtypische Herrschaftskonzepte, wie sie vor allem von Philosophen (u. a. Platon, Aristoteles, Augustinus) entwickelt wurden, in den Blick genommen und mit den historisch tatsächlich fassbaren politischen Ordnungsstrukturen verglichen werden. In einem dritten Schritt soll dadurch ein Verständnis entstehen, wo die Schwierigkeiten liegen aus ideologisch überformten Texten historisch wahrscheinliche politische Strukturen zu rekonstruieren.

040230 KOL: Althistorisches Kolloquium

Kolloquium Di. 16:00 - 18:00, GA 03/149 Beginn: 14.04.2026 Linke, Bernhard

040186 ÜF: Die Inszenierung des „idealen Herrschers“ in der römischen Kaiserzeit

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Übung

Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/7II Beginn: 17.04.2026

Scholten, Helga

Die gezielte und erfolgreiche Inszenierung des idealen Herrschers orientiert sich an Vorbildern und Normen, die auf breite Zustimmung stoßen müssen. Wurde diese erreicht, entwickelte sich oft eine gewisse Eigendynamik. So wurde auch im 4. Jahrhundert n. Chr. vom Kaiser erwartet, dass er die Reichsgrenzen selbst aktiv verteidigende oder diese gar erweiterte, somit vorbildliche militärische Tugenden bewies, während die Gegebenheiten der Zeit verstärkt diplomatische Mittel empfahlen. Parallel dazu setzte im Osten des Reiches seit der Mitte des Jahrhunderts eine Wandlung der Herrschaftspraxis und -auffassung ein, der zu einem nach außen, in seinem Palast abgeschirmten, Kaisers führte. Zeitgenössische Autoren reagierten mit Unverständnis bis hin zur Diskreditierung dieser Regenten als schlechte Kaiser. Ideologie und Repräsentation werden in der Übung am Beispiel vielfältiger Quellen erörtert.

Literatur

- D. Boschung/W. Eck, Die Tetrarchie. Ein neues Regierungssystem und seine mediale Präsentation, Wiesbaden 2006.
- St. Freund/M. Rühl/Ch. Schubert (Hgg.), Von Zeitenwenden und Zeitenenden. Reflexion und Konstruktion von Endzeiten und Epochenwenden im Spannungsfeld von Antike und Christentum, Stuttgart 2015.
- F. K. Maier, Palastrevolution. Der Weg zum hauptstädtischen Kaisertum im Römischen Reich des vierten Jahrhunderts, Paderborn 2019.
- C. Davenport/M. McEvoy (Hgg.), The Roman Imperial Court in the Principate and Late Antiquity, Oxford 2023.
- J. Oberst/S. Ehrich (Hgg.), Herrscher in der Metropole: Spannungsfelder zwischen politischer Zentralität und urbaner Diversität in Antike und Mittelalter, Stuttgart 2023.

Modul V (I-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Oberseminar

Do. 14:00 - 16:00, in GAFO 02/364 Beginn: 16.04.2026 Brehl, Medardus;
Wendt, Christian

Findet im Raum des IDG statt

Die Neuzeit erweist sich in vielfältiger Weise als ein Resonanzraum der Antike, wirkt die Antike doch in unterschiedlichsten Bereichen in die Neuzeit hinein: als Paradigma oder Abgrenzungsfolie kultureller Formen, des politischen Denkens oder politischer Herrschaft, von Grundlagen und Strukturen des Rechts. Andererseits dienen antike Formen, Narrative, Mythen und Denksysteme nicht zuletzt als Resonanzräume neuzeitlicher, insbesondere moderner Selbstverortung, insofern als virulente, genuin neuzeitlich-moderne Fragen und Probleme (etwa Legitimität politischer Systeme oder imperialer Ambitionen auf dem Feld der Politik; Sinnhaftigkeit oder Absurdität menschlicher Existenz; Schuld; Freiheit; Glaube; Begehren; »Hysterie« oder Wahnsinn) explizit im Rekurs auf antike Folien bzw. in Reflexion antiker Formationen, Mythen und Narrative ausgehandelt werden.

Dieses komplexe (Wechsel)Verhältnis zwischen Antike und Neuzeit/Moderne, das sich nicht in einem schlichten Konzept der »Antikenrezeption« erschöpfend beschreiben lässt, soll im Seminar anhand von Beispielen aus den Bereichen des politischen Denkens und der Politik, vor allem aber der Literatur und anderer Künste in den Blick genommen werden.

Literatur zur Einführung:

- Antike Identitäten und moderne Identifikationen. Raum, Wissen und Repräsentation, hrsg. von Kerstin P. Hofmann, Leipzig 2023.
- Europa zwischen Antike und Moderne. Beiträge zur Philosophie, Literaturwissenschaft und Philologie, hrsg. von Claus Uhlig und Wolfram R. Keller, Heidelberg 2014.
- Transformation: Ein Konzept zur Erforschung kulturellen Wandels, hrsg. von Hartmut Böhme et al., München 2011.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Übung

Di. 08:00 - 10:00, GA 5/29. Beginn: 14.04.2026

Flug, Brigitte;
Strothmann, Meret

Religiöse Überzeugung ebenso wie verschiedene Formen von Aberglauben äußern sich in Antike und Mittelalter wie heute auch in vielfältigen Formen. Eine dieser Formen, die im Rahmen der Übung im Mittelpunkt des Interesses stehen soll, ist die Auffassung von und der Umgang mit Toten, deren letzten Ruhestätten und dem Weiterleben nach dem Tod, sei es im Jenseits als Helfer in Notlagen oder Fürbitter für das Seelenheil oder im Diesseits als ruhelose Geister oder Bewohner von Gegenwelten. Im Umgang mit solchen Erscheinungen und als Deuter von Traumgesichten halfen häufig Geistliche, Wahrsager oder Zeichendeuter.

TeilnehmerInnen müssen an den Sitzungen teilnehmen; die Inhalte versäumter Termine sind selbständig nachzuarbeiten. Für den Studiennachweis ist die wissenschaftliche Erarbeitung einer Quelle einschließlich einer Bibliographie zum Thema sowie die Diskussion der Quelle mit der Gesamtgruppe Voraussetzung.

Themen werden je hälftig für Antike und Mittelalter vergeben; die Veranstaltung kann ungeachtet der bearbeiteten Epoche für Antike oder Mittelalter angerechnet werden.

040150

HS: Formen politischer Herrschaft in der Antike

Hauptseminar

Mi. 14:00 - 16:00, GABF 04/516 Beginn: 15.04.2026

Fraß, Stefan

Dieses Hauptseminar untersucht und vergleicht historisch fassbare Herrschaftsordnungen von der griechischen Archaik bis in die Spätantike. Im Fokus stehen dabei die Entstehungsbedingungen der athenischen ‚demokratia‘ im 5. Jh. v. Chr. sowie zeitgenössische alternative Herrschaftsformen der hellenischen Welt. Parallel dazu wird die Entwicklung der Römischen Republik, ihr Übergang in das augusteische Prinzipat und dessen Transformation bis in die Spätantike analysiert. Ergänzend werden antike Herrschaftskonzepte namhafter Historiker (u. a. Herodot, Thukydides, Polybios) und Philosophen (u. a. Platon, Aristoteles, Augustinus) herangezogen, um Theorie und historische Realität miteinander abzugleichen.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040185 ÜF: Antike Herrschaftsdiskurse

Übung Mi. 16:00 - 18:00, GA 6/62 Sammlungsraum Beginn: Fraß, Stefan
15.04.2026

In dieser Übung sollen durch die gemeinsame Lektüre antiker Text untersucht werden, welche antike Herrschaftsordnungen rekonstruierbar sind und wie in den antiken Texten von Historikern, Philosophen und Dichtern über diese Ordnungen reflektiert wurde. Ebenso sollen idealtypische Herrschaftskonzepte, wie sie vor allem von Philosophen (u. a. Platon, Aristoteles, Augustinus) entwickelt wurden, in den Blick genommen und mit den historisch tatsächlich fassbaren politischen Ordnungsstrukturen verglichen werden. In einem dritten Schritt soll dadurch ein Verständnis entstehen, wo die Schwierigkeiten liegen aus ideologisch überformten Texten historisch wahrscheinliche politische Strukturen zu rekonstruieren.

040210 OS: Der Bürger und sein Staat - Rechtliche Facetten und gesellschaftliche Realitäten des Bürgerrechts im antiken Rom

Oberseminar Di. 10:00 - 12:00, in GD 03/150 Beginn: 14.04.2026 Klinck, Fabian;
Linke, Bernhard

Gemeinsame Veranstaltung mit der Juristischen Fakultät

Die römische Republik verstand sich als ein Zusammenschluss freier Bürger, die durch gemeinschaftsorientiertes Handeln die Überlebensfähigkeit ihres Gemeinwesens sicherten. Im Laufe ihrer Entwicklung schaffte es die römische Gesellschaft diesen Status zunehmend auf externe Bevölkerungskreise auszudehnen. Diese integrative Strategie bildete zweifellos eine der Faktoren für den Erfolg und die Stabilität des römischen Reiches. In dem interdisziplinären Seminar sollen sowohl die historischen als auch die rechtlichen Komponenten dieser komplexen Entwicklung beleuchtet werden und den Studierenden beider Fächer eine anregende Auseinandersetzung mit den Arbeitsformen- und denkstrukturen der jeweils anderen Disziplin ermöglicht werden.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Das Oberseminar findet in der Juristischen Fakultät zusammen mit Prof. Klinck statt.

Literatur:

- Jehne, Martin: Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (C.H. Beck Wissen, München 2006).
- Bleicken, Jochen: Die Verfassung der Römischen Republik. Grundlagen und Entwicklung, 4. Aufl., Paderborn et al. 1985.
- Galsterer, Hartmut: Herrschaft und Verwaltung im republikanischen Italien, München 1976.
- Renz, Annemarie: Civitas Romana. Das römische Bürgerrecht und die Römischen Bürgerrechte von 500 v. Chr. bis 500 n. Chr. (Fundamenta Juridica. Beiträge zur rechtswissenschaftlichen Grundlagenforschung 77), Baden-Baden 2023.

040151

HS: Leistungsdynastien: Erfolgreiche Familien in Antike und Moderne - ein Vergleich.

Hauptseminar

Mo. 14:00 - 16:00, GA 04/149 Beginn: 13.04.2026

Linke, Bernhard

Die römische Gesellschaft zur Zeit der Republik im politischen Bereich wesentlich von einflussreichen Familien geprägt war, die aufgrund generationsübergreifender Kontinuität zu regelrechten Leistungsdynastien heranreiften. Um die besonderen Bedingungen derart langfristiger Familienstrukturen besser verstehen zu können sollen im Hauptseminar ausgewählte römische Familien mit Familien verglichen werden, die es geschafft haben, in der Moderne in politischen und wirtschaftlichen Kontexten eine generationsübergreifende Machtstellung zu etablieren.

Literatur:

- Jehne, Martin: Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (C.H. Beck Wissen, München 2006).
- Landes, David: Die Macht der Familien. Wirtschaftsdynastien in der Weltgeschichte, München 2006.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040152 HS: Die Welt Hesiods (7. Jh. v. Chr.)

Hauptseminar

Fr. 08:00 - 10:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026

Scholten, Helga

Im frühen 7. Jahrhundert v. Chr. verfasste Hesiod seine Werke Theogonie und Werke und Tage vor dem bäuerlichen Hintergrund eines Dorfes in Mittelgriechenland. Darin verrät der Autor erstaunlich viel über sich selbst und seine Lebenswelt. Im Gegensatz zu den Dichtern der homerischen Epen nennt er seinen Namen, berichtet über seine Familie, sein Dorf und den Hof, den er selbst bewirtschaftete. Hesiod lebte jedoch in so gut situierten Verhältnissen, dass er als Literat aktiv sein und an musischen Wettbewerben teilnehmen konnte. Seine Theogonie (Entstehung der Götter) beschreibt eine Weltentstehungs- und Welterklärungslehre, die sich in die lange Überlieferung von Schöpfungsmythen einreihet. Die Werke und Tage handeln vom Erbstreit mit seinem Bruder Perser, von der erfolgreichen Bewirtschaftung eines Hofes und sie liefern eine Reihe von Ratschlägen und Lehrsätzen zur Bewältigung des harten Alltags. Hesiod lebte in einer Zeit des Aufbruchs und der Innovation, die gleichermaßen Ängste und Bedrohungsszenarien mit sich brachte.

Literatur:

- Hesiod. Theogonie, Werke und Tage, griechisch und deutsch, hrsg. Albert von Schirnding, Einführung Ernst Günther Schmidt, München, Zürich 1991.
- Christoph Ulf u. Erich Kistler, Die Entstehung Griechenlands, Berlin u. Boston 2020.
- Alexander C. Loney u. Stephen Scully (Hg.), The Oxford Handbook of Hesiod, Oxford 2018.
- Matthias Becker, Die Bedrohung der Polis. Hesiods Werke und Tage als Zeugnis literarischer Bedrohungskommunikation, Tübingen 2018.
- Elke Stein-Hölkeskamp, Das archaische Griechenland. Die Stadt und das Meer. München 2015.
- Winfried Schmitz, Die griechische Gesellschaft. Eine Sozialgeschichte der archaischen und klassischen Zeit. Heidelberg 2014.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040211 OS: ‚Arm‘ und ‚Reich‘ in der Perspektive antiker Autoren

Oberseminar

Di. 14:00 - 16:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Scholten, Helga

Jeder glaubt zu wissen, was arm oder reich bedeutet, doch bei näherer Betrachtung gibt es kein zu jeder Zeit und an jedem Ort der Welt passendes Maß für Armut oder auch Reichtum. Armut bezeichnet einen Zustand, in dem Menschen das Lebensnotwendige fehlt (absolute, extreme bzw. existenzielle Armut) oder von der Beteiligung am sozialen, kulturellen und politischen Leben ausgeschlossen sind (relative Armut). In der Antike wie heute handelt es sich um ein soziales Konstrukt, das stetigen Veränderungen unterliegt und nur im Verhältnis zu jener Gesellschaft einen Sinn ergibt, in der davon Betroffene leben. Da für die Antike statistische Daten fehlen, bleiben nur grobe Einschätzungen. Das emotional aufgeladene Thema von Inklusion und Exklusion wird im Seminar in erster Linie als literarisches Motiv erörtert.

Literatur:

- M. Atkins, R. Osborne (Hg.), *Poverty in the Roman World*, Cambridge 2009.
- Winfried Schmitz, *Die griechische Gesellschaft. Eine Sozialgeschichte der archaischen und klassischen Zeit*. Heidelberg 2014.
- I.-K. Patrut, H. Uerlings (Hg.), *Inklusion/Exklusion und Kultur. Theoretische Perspektiven und Fallstudien von der Antike bis zur Gegenwart*, Köln, Weimar, Wien 2013.
- F. Carlà-Uhink, L. Cecchet, C. Machado (Hg.), *Poverty in ancient Greece and Rome: realities and discourses*, New York 2022.

040186 ÜF: Die Inszenierung des „idealen Herrschers“ in der römischen Kaiserzeit

Übung

Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/711 Beginn: 17.04.2026

Scholten, Helga

Die gezielte und erfolgreiche Inszenierung des idealen Herrschers orientiert sich an Vorbildern und Normen, die auf breite Zustimmung stoßen müssen. Wurde diese erreicht, entwickelte sich oft eine gewisse Eigendynamik. So wurde auch im 4. Jahrhundert n. Chr. vom Kaiser erwartet, dass er die Reichsgrenzen selbst aktiv

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

verteidigende oder diese gar erweiterte, somit vorbildliche militärische Tugenden bewies, während die Gegebenheiten der Zeit verstärkt diplomatische Mittel empfahlen. Parallel dazu setzte im Osten des Reiches seit der Mitte des Jahrhunderts eine Wandlung der Herrschaftspraxis und -auffassung ein, der zu einem nach außen, in seinem Palast abgeschirmten, Kaisers führte. Zeitgenössische Autoren reagierten mit Unverständnis bis hin zur Diskreditierung dieser Regenten als schlechte Kaiser. Ideologie und Repräsentation werden in der Übung am Beispiel vielfältiger Quellen erörtert.

Literatur

- D. Boschung/W. Eck, Die Tetrarchie. Ein neues Regierungssystem und seine mediale Präsentation, Wiesbaden 2006.
- St. Freund/M. Rühl/Ch. Schubert (Hgg.), Von Zeitenwenden und Zeitenenden. Reflexion und Konstruktion von Endzeiten und Epochenwenden im Spannungsfeld von Antike und Christentum, Stuttgart 2015.
- F. K. Maier, Palastrevolution. Der Weg zum hauptstädtischen Kaisertum im Römischen Reich des vierten Jahrhunderts, Paderborn 2019.
- C. Davenport/M. McEvoy (Hgg.), The Roman Imperial Court in the Principate and Late Antiquity, Oxford 2023.
- J. Oberst/S. Ehrich (Hgg.), Herrscher in der Metropole: Spannungsfelder zwischen politischer Zentralität und urbaner Diversität in Antike und Mittelalter, Stuttgart 2023.

Korb 2 - Mittelalter

Modul I (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

040005 V: Die Zeit der Karolinger

Vorlesung

Mo. 08:00 - 10:00, HGA 30 Beginn: 20.04.2026

Lubich, Gerhard

VL Karolinger

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Das Frankenreich unter der Herrschaft der Karolinger wird zumeist mit dem Reich Karls des Großen gleichgesetzt, der als einer der wenigen mittelalterlichen Herrscher noch im kollektiven Geschichtsbewusstsein verhaftet ist. Auch wenn die prägende, zukunftsweisende Kraft der Regierung Karls nicht in Abrede gestellt werden kann und soll, so gilt es doch, seine Herrschaft auch in ihren historischen Voraussetzungen und Konsequenzen zu beschreiben. Aus diesem Grund hat sich die Vorlesung zum Ziel gesetzt, im Gegensatz zu gängigen Darstellungen ein besonderes Augenmerk auf den Aufstieg der Karolinger sowie die Dekomposition ihres Reiches zu legen. Nicht zuletzt steht dabei im Hintergrund die Frage, ob Menschen (bzw. Männer) Geschichte machen, oder ob es nicht vielmehr Strukturen sind, die in einem Prozess der langen Dauer prägend für die Nachwelt wirken.

Literatur:

- Hageneier, Lars: Der politische Rahmen, in: Laudage, Johannes / Ders. / Leiverkus, Yvonne (Hg.): Die Zeit der Karolinger, Darmstadt 2006, S. 9-90
- Ubl, Karl: Die Karolinger. Herrschaft und Reich, München 2014

Beginn: 20. April

040007 V: Über Krieg und Frieden in der Vormoderne. Einführung in die Geschichtsschreibung des früheren Mittelalters (6.-12. Jahrhundert)

Vorlesung

Do. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 23.04.2026

Weber, Matthias

Geöffnet für MaRS

Aus welchem Anlass und in welcher Form wurde im früheren Mittelalter Geschichte ge-schrieben? Textliche Überlieferung stellt für Historiker*innen den wichtigsten Gegenstand ihrer Beschäftigung dar, doch präsentiert sie sich in einer Vielzahl an Erscheinungsformen: Bistums-, Stadt- und Reichschroniken, in

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Klöstern, an Bischofssitzen oder im Umfeld des Herrscherhofes verfasste annalistische Werke, Berichte über die Taten von Königen, Äbten und Bischöfen. Und inwiefern mag neben diesen eindeutig der Historiographie, der Geschichtsschreibung, zuzuordnenden Gattungen – ungeachtet der Frage, ob eine klare Gattungszuordnung überhaupt möglich und sinnvoll ist – nicht auch hagiographisches Schriftgut, also etwa Lebensbeschreibungen (Viten), zur Geschichtsschreibung gezählt werden? In der Vorlesung begeben wir uns auf Spurensuche von Formen und Funktionen von Geschichtsschreibung im früheren Mittelalter. Anhand ganz unterschiedlicher Texte wird ein Einblick in die sehr unterschiedlichen Formen (früh)mittelalterlicher Geschichtsschreibung gegeben.

- Goetz, Hans-Werner: Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im hohen Mittelalter (Orbis mediaevalis 1), Berlin 2008.
- Knefelkamp, Ulrich (Hg.): Weltbild und Realität. Einführung in die mittelalterliche Geschichtsschreibung, Pfaffenweiler 1992.
- Schmale, Franz-Josef: Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung. Eine Einführung. Mit einem Beitrag von Hans-Werner Goetz (Die Geschichtswissenschaft), Darmstadt 1985.

040006 V: Von der ‚kaiserlosen Zeit‘ zum ‚Grundgesetz des Mittelalters‘: Das römisch-deutsche Reich 1245/50-1356

Vorlesung

Mo. 14:00 - 16:00, HGA 10 Beginn: 20.04.2026

Kamenzin, Manuel

Nach Absetzung und Tod Kaiser Friedrichs II. 1245/50 war das römisch-deutsche Reich einer Vielzahl von Transformationsprozessen ausgesetzt. Die Vorlesung behandelt den Zeitraum vom sogenannten Interregnum (laut Friedrich Schiller eine ‚kaiserlose, eine schreckliche Zeit‘) bis zum Erlass der Goldenen Bulle 1356 (in der Rezeption oftmals als ‚Grundgesetz des Mittelalters‘ bezeichnet). Die vielfältigen Entwicklungen dieser Phase werden anhand verschiedener Themenfelder erschlossen sowie durch Rückblicke und Perspektivierungen auf Künftiges kontextualisiert. Neben König- und Kaisertum stehen dabei natürlich auch Fürsten, Städte, andere geistliche und weltliche Herrscher, das ‚gemeine

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Volk, marginalisierte Gruppen, aber auch Krankheiten, Katastrophen und Gewaltereignisse im Mittelpunkt.

Literatur:

- Michael Menzel, Die Zeit der Entwürfe. 1273–1346 (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, 10. Auflage 7a), Stuttgart 2012.
- Peter Moraw, Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Das Reich im späten Mittelalter 1250–1490 (Propyläen Geschichte Deutschlands 3), Berlin 1985.

040157

HS: Cousins, Feinde, Partner. Ludwig IV. und Friedrich ,der Schöne'

Hauptseminar

Di. 12:00 - 14:00, GA 04/149 Beginn: 14.04.2026

Kamenzin, Manuel

geöffnet für MaRS

Nach dem Tod Kaiser Heinrichs VII. im Jahr 1313 trafen sich die Fürsten über ein Jahr hinweg immer wieder zu beratenden Gesprächen, bildeten Allianzen und legten sich auf Kandidaten fest. Am Ende überwog jedoch die Spaltung: Im Oktober 1314 wurden sowohl der Wittelsbacher Ludwig als auch der Habsburger Friedrich zum König gewählt. Es folgten ein achtjähriger militärischer Konflikt, ein König in Gefangenschaft und schließlich ein doppeltes Königtum – eine einzigartige Entwicklung.

Im Hauptseminar werden sowohl der Kampf als auch die gemeinsame Herrschaft Ludwigs IV. und Friedrichs ,des Schönen' im Kontext des spätmittelalterlichen römisch-deutschen Reichs im Spiegel zeitgenössischer Quellen und aktueller Forschungsbeiträge analysiert.

Literatur:

- Die Königserhebung Friedrichs des Schönen im Jahr 1314. Krönung, Krieg und Kompromiss, hg. v. Matthias Becher und Harald Wolter von den Knesebeck, Köln/Weimar/Wien 2017.
- Heinz Thomas, Ludwig der Bayer (1282–1347). Kaiser und Ketzer, Regensburg 1993.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040215

OS: Prophetie im Spätmittelalter

Oberseminar

Di. 10:00 - 12:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Kamenzin, Manuel

Geöffnet für MaRS

Große Herrscher, entscheidende Schlachten, ein Antichrist oder mehrere und natürlich das Ende der Welt den prophetischen Texten des Spätmittelalters fehlt es nicht an großen Bezügen. Gefasst werden diese in Querverweise und gehüllt in rätselhafte Worte. Das Oberseminar wendet sich dem Phänomen Prophetie in spätmittelalterlichen Quellen im Original und in Edition zu. Zwischen Eschatologie und Zeitbezug soll dabei der Aussagewert dieser Texte ausgelotet und so ein tieferes Verständnis für die Geistesgeschichte des Mittelalters erarbeitet werden. Das Themenfeld dient dabei als Arbeitsgegenstand, um den Umgang mit dem Handwerkszeug der Geschichtswissenschaft zu vertiefen und Spezialkenntnisse aufzubauen.

Literatur:

Robert E. Lerner, The Powers of Prophecy. The Cedar of Lebanon Vision from the Mongol Onslaught to the Dawn of Enlightenment, Los Angeles/London 1983.

040155

HS: Die Hanse am Niederrhein und in Westfalen

Hauptseminar

Mi. 16:00 - 18:00, GABF 04/516 Beginn: 15.04.2026

Lieven, Jens

Geöffnet für MaRS

Volker Henn: Die Hanse. Einheit in der Vielheit? Trier 2022; Zu allen teilen inß mittel gelegen. Wesel und die Hanse an Rhein, Ijssel und Lippe. Hrsg. v. Werner Arand und Jutta Prieur. Wesel 1991; Dortmund und die Hanse. Fernhandel und Kulturtransfer. Hrsg. v. Thomas Schilp und Barbara Welzel. Bielefeld 2012.

040217

OS: Wikinger und Normannen im Zeitalter der Karolinger und Ottonen

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Oberseminar

Mi. 14:00 - 16:00, GABF 05/707 Beginn: 15.04.2026

Lieven, Jens

geöffnet für MaRS

Allheidys Plassmann: Die Normannen. Erobern – herrschen – integrieren. Stuttgart 2008; Wikinger am Rhein (800–1000). Hrsg. v. Annemarieke Willemsen, Rudolf Simek und Renger de Bruin. Darmstadt 2004; Andreas Mohr: Das Wissen über die Anderen. Zur Darstellung fremder Völker in den fränkischen Quellen der Karolingerzeit (Studien und Texte zum Mittelalter und zur frühen Neuzeit 7). Berlin 2005.

040156

HS: Neuanfänge in der Boomregion? Das ottonische Sachsen

Hauptseminar

Mo. 14:00 - 16:00, in GA 6/62 Beginn: 13.04.2026

Lubich, Gerhard;
Rehm, Ulrich

mit Exkursion, je 10 Teilnehmer; geöffnet für MaRS

HS Neuanfänge in der Boomregion? Das ottonische Sachsen

Nach dem Ende der Karolingerreiche im 10. Jahrhundert gelangte im ostfränkischen Reich die Dynastie der Ottonen an die Macht. Diese Familie stammte aus Sachsen, das erst ein Jahrhundert zuvor erobert und dem Frankenreich eingegliedert worden war. Innerhalb weniger Jahrzehnte etablierte sich das Reich der Ottonen als Hegemonialmacht in Europa (Vereinigung mit dem italienischen *regnum*, Sieg gegen die Ungarn, Kaiserkrönung, Heiratsverbindung nach Byzanz). Dies blieb nicht ohne Konsequenz für die Heimatregion der Ottonen: Die Anlage von Burgen sicherte die Region, in der man nun mit planmäßigem Silberabbau begann, der wiederum die Prägung einer neuen Währung ermöglichte, den Otto-Adelheid-Pfennigen. Der dadurch kenntliche Aufschwung führte auch zum Ausbau der Siedlungen hin zu Städten, wovon insbesondere die Bistumsstädte, aber auch Residenzorte wie Quedlinburg profitierten. Einen gewissen Höhepunkt dieser Tätigkeiten stellt dann die Gründung des Erzbistums Magdeburg dar. Gerade in Sachsen ist auch die

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Entwicklung hin zu „ottonischer (Bau)Kunst“ zu beobachten, die Elemente der karolingischen, spätantiken und byzantinischen Kunst miteinander verband.

Das HS versucht, sich dieser gerne als Aufbruchzeit interpretierten Epoche im interdisziplinären Zugriff und mit einer (verpflichtenden) Exkursion nach Goslar, Halberstadt und Quedlinburg zu nähern. Daten der Exkursion: 4. bis 6. Juni; Unkosten ca. 100 € (incl. Transport, Übernachtung, Eintritt)

!!! Die Teilnehmerzahl für Historiker*innen ist auf 10 begrenzt. Anmeldungen über e-campus sowie im bereichssekretariat2@rub.de !!!

Beginn: 20. April

Literatur:

- Freund, Stephan; Groth, Simon; Mielzarek, Christoph (Hrsg.): Zu Gast beim Bischof. Halberstadt als königlicher Aufenthaltsort im frühen und hohen Mittelalter. Regensburg 2024
- Ottonenland Sachsen-Anhalt: von der Peripherie zur Zentralregion in Europa: 17. Mai 2019 bis 31. Oktober 2019, Ausstellung in St. Wiperti in Quedlinburg , Magdeburg (2019)
<http://digital.bibliothek.uni-halle.de/pe/download/pdf/1970163?originalFilename=true>

040154

HS: Gesellschaftskritik und Religion im Hoch- und Spätmittelalter

Hauptseminar

Do. 16:00 - 18:00, GA 04/149 Beginn: 16.04.2026

Mersch, Margaretha

Geöffnet für MaRS

Friedrich Engels stellte 1870 in seinem Buch über den deutschen Bauernkrieg die These auf, dass soziale und politische Gesellschaftskritik im Mittelalter aufgrund der ideologischen Vorherrschaft der Kirche in Form „theologischer Ketzerei“ auftreten mußte. Umgekehrt werden in der jüngeren Mittelaltergeschichtsforschung die Ursprünge und Hintergründe häretischer Bewegungen großteils in sozialen bzw. soziopolitischen Entwicklungen

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

gesellschaftlicher Wandel- und Krisenzeiten gesehen. Darüber hinaus lassen sich jedoch auch in kirchentreuen Kreisen kritische Positionen gegenüber bestimmten rechtlichen, politischen und ökonomischen Mißständen finden. Oftmals sind diese Stellungnahmen eher allgemein moralischer als theologischer Natur. Das gilt insbesondere für die dezidierten Texte spätmittelalterlicher Schriftstellerinnen. Aber auch Skeptizismus und atheistische Haltungen hat es gegeben und Gesellschaftskritik musste nicht theoretisch daherkommen, sondern konnte auch in einer nonkonformen Lebenspraxis und in Revolten bestehen.

In diesem Hauptseminar soll anhand von Quellentexten und Forschungskontroversen den Fragen nachgegangen werden, welche Formen von Gesellschaftskritik sich im Hoch- und Spätmittelalter festmachen lassen, wer die jeweiligen Akteur:innen waren, was die Ziele der Kritik waren, in welcher Beziehung sie zu Religion und Kirche standen und welche Rolle politische, soziale und wirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie Genderaspekte spielten. Die Bandbreite an möglichen Themenschwerpunkten ist ziemlich groß. Sie soll in den ersten drei Sitzungen durch gemeinsame Auswahl reduziert und systematisch gegliedert werden.

040159 HS: Game of Thrones im Frühmittelalter? – Gregor von Tours und seine „Zehn Bücher Geschichte(n)“

Hauptseminar

Di. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 14.04.2026

Weber, Matthias

geöffnet für MaRS

Kein Text ist für die Frühzeit der merowingischen Herrschaft, die Reichsbildungen unter Chlodwig und seine nachfolgenden Generationen derart bedeutsam, gleichsam aber auch derart problembehaftet wie die „Zehn Bücher Geschichte(n)“ des Turoner Bischofs Gregor (574–594). Beginnend mit der Erschaffung der Welt gelangt Gregor schnell über die Christianisierung des Frankenreiches zu seiner eigenen Zeit, die er äußerst vielschichtig zu präsentieren versteht, nicht ohne sich dabei selber als zentralen Akteur im Umfeld seiner Kirchenprovinz sowie unterschiedlicher merowingischer Könige zu inszenieren. Die geschilderten Episoden, durchsetzt von Intrigen, Verrat und Gewalt, scheinen

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

teils wahllos aneinander gereiht zu sein, und doch hat die Forschung der vergangenen Jahrzehnte – kaum ein mittelalterlicher Text dürfte mehr Aufmerksamkeit in der Wissenschaft gefunden haben als die Geschichte(n) Gregors – zu Intention und Aufbau des Werkes eine Vielzahl an Überlegungen hervorgebracht. Da zu den von Gregor überlieferten Ereignissen kaum Vergleichsquellen vorliegen, gestaltet sich sein Werk als Schlüsseltext insbesondere für das 6. und 7. Jahrhundert. Gleichwohl verlangt dieser Umstand eine kritische Lektüre. Im Hauptseminar wollen wir uns intensiv mit dem Text auseinandersetzen, ihn im Umfeld der Zeit betrachten und Themenfelder eruieren, die Gregor in sein Werk eingeflochten hat.

- Goffart, Walter: *The Narrators of Barbarian History (A. D. 550–800). Jordanes, Gregory of Tours, Bede, and Paul the Deacon*, Princeton 1988.
- Heinzelmann, Martin: *Gregor von Tours (538–594). ‚Zehn Bücher Geschichte‘. Historiographie und Gesellschaftskonzept im 6. Jahrhundert*, Darmstadt 1994.
- Murray, Alexander Callander (Hg.): *A Companion to Gregory of Tours (Brill's Companions to the Christian Tradition 63)*, Leiden-Boston 2015.

040216

OS: Gab es nun ein System? – Das (vermeintliche?) Reichskirchensystem im Gang der Forschung

Oberseminar

Do. 14:00 - 16:00, GA 5/29. Beginn: 16.04.2026

Weber, Matthias

Geöffnet für MaRS

Das zur Mitte des vergangenen Jahrhunderts erarbeitete sogenannte ottonisch-salische Reichskirchensystem beschäftigt die Forschung bis heute. Grundgedanke war ein „Sonderweg“ im ostfränkisch-deutschen Reich hinsichtlich des Zusammenwirkens der ottonischen und salischen Könige auf der einen sowie der Reichsbischöfe auf der anderen Seite. Darin hätte sich das Reich von den Zuständen etwa in Frankreich und England grundlegend unterschieden. Diese Ansichten haben Generationen von Forschenden beeinflusst, sie sind sowohl vehement verteidigt als auch grundlegend zurückgewiesen worden. Im Oberseminar wollen wir uns der Forschungsgeschichte dieses Konzeptes

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

zuwenden, die dahinterstehenden Gedanken diskutieren und sowohl Verteidiger als auch Kritiker zu Wort kommen lassen, um am Ende eigenständig den Wert und die Bedeutung dieses Konzeptes bemessen und einschätzen zu können, ob es auch heute noch seinen Platz in der Wissenschaft zum Verständnis des 10. und 11. Jahrhunderts haben kann.

- Reuter, Timothy: The 'Imperial Church System' of the Ottonian and Salian Rulers. A Re-consideration, in: Journal of Ecclesiastical History 33 (1982), S. 347-374.
- Santifaller, Leo: Zur Geschichte des ottonisch-salischen Reichskirchensystems (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse. Sitzungsberichte 229/1), Wien 1964.
- Schieffer, Rudolf: Der geschichtliche Ort der ottonisch-salischen Reichskirchenpolitik (Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften. Geisteswissenschaften. Vorträge G 352), Opladen-Wiesbaden 1998.

Modul I (M.Ed., PO 2020)

040260 V: Einführungsvorlesung Geschichtsdidaktik

Vorlesung Di. 18:00 - 20:00, online Beginn: 21.04.2026 Brauch, Nicola

Die Einführungsvorlesung **startet am 15.10. um 16 Uhr s.t.(!)** und findet **online** statt.

Die Vorlesung besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil wird in die theoretischen Grundlagen der Geschichtsdidaktik und dann konkret in die Entwicklung von kompetenzorientierten Lernaufgaben eingeführt. Im zweiten Teil werden ausgewählte Forschungsfelder der Geschichtsdidaktik vorgestellt und exemplarisch vertieft.

040261 Einführungsseminar Fachdidaktik: Grundlagen historischen Lernens

Einführungsseminar Di. 10:00 - 12:00, GABF 04/711 Beginn: 14.04.2026 Brauch, Nicola

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Das Seminar dient in enger Anbindung an die begleitende Vorlesung der Einführung in grundlegende Prinzipien professioneller Unterrichtsplanung im Fach Geschichte. Im Zentrum stehen zentrale geschichtsdidaktische Konzepte sowie problem- und handlungsorientierte Zugänge zum historischen Lernen. Dabei wird ein Schwerpunkt auf das Thema Demokratiebildung im Fach Geschichte gelegt. Ziel des Seminars ist die praktische Anwendung geschichtstheoretischer und -didaktischer Konzepte für die Entwicklung kompetenzorientierter Lernaufgaben. Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters über Moodle bekanntgegeben.

Literatur:

- Nicola Brauch, Geschichtsdidaktik, 2015.
- Frank Hoffmann, Historische Urteilskompetenz fördern, 2025.

040262

Einführungsseminar Fachdidaktik: Grundlagen historischen Lernens

Einführungsseminar Mi. 08:30 - 10:00, GABF 04/514 Beginn: 15.04.2026 Hauch, Daliah Zora

Das Seminar dient in enger Anbindung an die begleitende Vorlesung der Einführung in die Geschichtsdidaktik und -methodik. Im Zentrum stehen zentrale geschichtsdidaktische Konzepte sowie problem- und handlungsorientierte Zugänge zum historischen Lernen. Ausgehend von einer kritischen Auseinandersetzung mit fachwissenschaftlichen Inhalten, Schulbüchern und curricularen Vorgaben, werden Möglichkeiten und Herausforderungen der historisch-politischen Bildung im schulischen Kontext ausgelotet. Der thematische Schwerpunkt liegt auf dem gegenwärtig intensiv diskutierten Feld der Demokratiebildung, das als bildungspolitisch relevantes Thema auch im Geschichtsunterricht zunehmend als zentrale Aufgabe wahrgenommen wird.

Ziel des Seminars ist es, das theoretisch erlernte Wissen über geschichtsdidaktische Konzepte in konkrete Lernaufgaben zu übertragen. Im Kurs werden Sie zudem auf die kombinierte Hausarbeit vorbereitet. Die Literatur wird zu Beginn des Semesters über Moodle bekanntgegeben.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Das Seminar startet bereits in der ersten Vorlesungswoche am Mittwoch, den 15.
April um 8:30 Uhr!

040157

HS: Cousins, Feinde, Partner. Ludwig IV. und Friedrich ,der Schöne'

Hauptseminar

Di. 12:00 - 14:00, GA 04/149 Beginn: 14.04.2026

Kamenzin, Manuel

geöffnet für MaRS

Nach dem Tod Kaiser Heinrichs VII. im Jahr 1313 trafen sich die Fürsten über ein Jahr hinweg immer wieder zu beratenden Gesprächen, bildeten Allianzen und legten sich auf Kandidaten fest. Am Ende überwog jedoch die Spaltung: Im Oktober 1314 wurden sowohl der Wittelsbacher Ludwig als auch der Habsburger Friedrich zum König gewählt. Es folgten ein achtjähriger militärischer Konflikt, ein König in Gefangenschaft und schließlich ein doppeltes Königtum – eine einzigartige Entwicklung.

Im Hauptseminar werden sowohl der Kampf als auch die gemeinsame Herrschaft Ludwigs IV. und Friedrichs ,des Schönen' im Kontext des spätmittelalterlichen römisch-deutschen Reichs im Spiegel zeitgenössischer Quellen und aktueller Forschungsbeiträge analysiert.

Literatur:

- Die Königserhebung Friedrichs des Schönen im Jahr 1314. Krönung, Krieg und Kompromiss, hg. v. Matthias Becher und Harald Wolter von den Knesebeck, Köln/Weimar/Wien 2017.
- Heinz Thomas, Ludwig der Bayer (1282-1347). Kaiser und Ketzer, Regensburg 1993.

040155

HS: Die Hanse am Niederrhein und in Westfalen

Hauptseminar

Mi. 16:00 - 18:00, GABF 04/516 Beginn: 15.04.2026

Lieven, Jens

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Geöffnet für MaRS

Volker Henn: Die Hanse. Einheit in der Vielheit? Trier 2022; Zu allen theilen inß mittel gelegen. Wesel und die Hanse an Rhein, Ijssel und Lippe. Hrsg. v. Werner Arand und Jutta Prieur. Wesel 1991; Dortmund und die Hanse. Fernhandel und Kulturtransfer. Hrsg. v. Thomas Schilp und Barbara Welzel. Bielefeld 2012.

040156

HS: Neuanfänge in der Boomregion? Das ottonische Sachsen

Hauptseminar

Mo. 14:00 - 16:00, in GA 6/62 Beginn: 13.04.2026

Lubich, Gerhard;
Rehm, Ulrich

mit Exkursion, je 10 Teilnehmer; geöffnet für MaRS

HS Neuanfänge in der Boomregion? Das ottonische Sachsen

Nach dem Ende der Karolingerreiche im 10. Jahrhundert gelangte im ostfränkischen Reich die Dynastie der Ottonen an die Macht. Diese Familie stammte aus Sachsen, das erst ein Jahrhundert zuvor erobert und dem Frankenreich eingegliedert worden war. Innerhalb weniger Jahrzehnte etablierte sich das Reich der Ottonen als Hegemonialmacht in Europa (Vereinigung mit dem italienischen *regnum*, Sieg gegen die Ungarn, Kaiserkrönung, Heiratsverbindung nach Byzanz). Dies blieb nicht ohne Konsequenz für die Heimatregion der Ottonen: Die Anlage von Burgen sicherte die Region, in der man nun mit planmäßigem Silberabbau begann, der wiederum die Prägung einer neuen Währung ermöglichte, den Otto-Adelheid-Pfennigen. Der dadurch kenntliche Aufschwung führte auch zum Ausbau der Siedlungen hin zu Städten, wovon insbesondere die Bistumsstädte, aber auch Residenzorte wie Quedlinburg profitierten. Einen gewissen Höhepunkt dieser Tätigkeiten stellt dann die Gründung des Erzbistums Magdeburg dar. Gerade in Sachsen ist auch die Entwicklung hin zu „ottonischer (Bau)Kunst“ zu beobachten, die Elemente der karolingischen, spätantiken und byzantinischen Kunst miteinander verband.

Das HS versucht, sich dieser gerne als Aufbruchzeit interpretierten Epoche im interdisziplinären Zugriff und mit einer (verpflichtenden) Exkursion nach Goslar,

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Halberstadt und Quedlinburg zu nähern. Daten der Exkursion: 4. bis 6. Juni;
Unkosten ca. 100 € (incl. Transport, Übernachtung, Eintritt)

!!! Die Teilnehmerzahl für Historiker*innen ist auf 10 begrenzt. Anmeldungen über e-campus sowie im bereichssekretariat2@rub.de !!!

Beginn: 20. April

Literatur:

- Freund, Stephan; Groth, Simon; Mielzarek, Christoph (Hrsg.): Zu Gast beim Bischof. Halberstadt als königlicher Aufenthaltsort im frühen und hohen Mittelalter. Regensburg 2024
- Ottonenland Sachsen-Anhalt: von der Peripherie zur Zentralregion in Europa: 17. Mai 2019 bis 31. Oktober 2019, Ausstellung in St. Wiperti in Quedlinburg , Magdeburg (2019)
<http://digital.bibliothek.uni-halle.de/pe/download/pdf/1970163?originalFilename=true>

040154

HS: Gesellschaftskritik und Religion im Hoch- und Spätmittelalter

Hauptseminar

Do. 16:00 - 18:00, GA 04/149 Beginn: 16.04.2026

Mersch, Margaretha

Geöffnet für MaRS

Friedrich Engels stellte 1870 in seinem Buch über den deutschen Bauernkrieg die These auf, dass soziale und politische Gesellschaftskritik im Mittelalter aufgrund der ideologischen Vorherrschaft der Kirche in Form „theologischer Ketzerei“ auftreten mußte. Umgekehrt werden in der jüngeren Mittelaltergeschichtsforschung die Ursprünge und Hintergründe häretischer Bewegungen großteils in sozialen bzw. soziopolitischen Entwicklungen gesellschaftlicher Wandel- und Krisenzeiten gesehen. Darüber hinaus lassen sich jedoch auch in kirchentreuen Kreisen kritische Positionen gegenüber bestimmten rechtlichen, politischen und ökonomischen Mißständen finden. Oftmals sind diese Stellungnahmen eher allgemein moralischer als theologischer Natur. Das gilt insbesondere für die dezidierten Texte spätmittelalterlicher

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Schriftstellerinnen. Aber auch Skeptizismus und atheistische Haltungen hat es gegeben und Gesellschaftskritik musste nicht theoretisch daherkommen, sondern konnte auch in einer nonkonformen Lebenspraxis und in Revolten bestehen.

In diesem Hauptseminar soll anhand von Quellentexten und Forschungskontroversen den Fragen nachgegangen werden, welche Formen von Gesellschaftskritik sich im Hoch- und Spätmittelalter festmachen lassen, wer die jeweiligen Akteur:innen waren, was die Ziele der Kritik waren, in welcher Beziehung sie zu Religion und Kirche standen und welche Rolle politische, soziale und wirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie Genderaspekte spielten. Die Bandbreite an möglichen Themenschwerpunkten ist ziemlich groß. Sie soll in den ersten drei Sitzungen durch gemeinsame Auswahl reduziert und systematisch gegliedert werden.

040263 **Einführungsseminar Fachdidaktik: Grundlagen historischen Lernens am Beispiel der Deutschen Einheit 1989/90**

Einführungsseminar Mi. 14:00 - 16:00, GABF 04/514 Beginn: 15.04.2026 Urbach, Dirk

Das Seminar dient (in Kombination mit der Einführungsvorlesung) der Einführung in die Didaktik und Methodik der Geschichte. Der Schwerpunkt liegt auf den Grundlagen des Lehrens und Lernens von Geschichte im Kontext des Geschichtsunterrichts. Die Tatsache, dass es vielen Geschichtslehrkräften schwerfällt, den Begriff oder ihr Konzept einer Geschichtsmethodik mit konkreten Inhalten zu füllen, scheint Hilke Günther-Arndts Urteil, "dass insbesondere die Wege, d.h. die Methoden zur Vermittlung historischen Wissens Stiefkinder der Geschichtsdidaktik geblieben sind", recht zu geben. Ausgehend von der Prämisse, dass das Fach Geschichte - in Abgrenzung zur allgemeinen Unterrichtspädagogik - eben eine fachspezifische Methodik besitzt, deren Kenntnis und Anwendung unabdingbare Voraussetzung guten Geschichtsunterrichts sind, will das Seminar das fachspezifische Spektrum dieser Prinzipien und Methoden am Beispiel der "Deutschen Einheit 1989/90" aufzeigen, angebotenes Lernmaterial in Schulbüchern analysieren und eigene Lernarrangements entwickeln. Gleichzeitig wird mit dem Prozess der „Deutschen Einheit“ ein zentraler Gegenstand der

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Lehrpläne, aber auch gesellschaftlicher Debatten und der Geschichtskultur aufgegriffen und erarbeitet.

Einführende Literatur:

- Günther-Arndt, Hilke / Handro, Saskia (Hrsg.): Geschichts-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, 6. Auflage, Berlin 2018
- Barricelli, Michele / Lücke, Martin (Hrsg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, 2. Bde., 1. Auflage, Schwalbach/Ts. 2012.
- Görtemaker, Manfred: Der Weg zur Einheit (Bundeszentrale für politische Bildung) Informationen zur politischen Bildung, Heft 352, 3/2022, Online-Ressource: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/der-weg-zur-einheit-352/>

040159 **HS: Game of Thrones im Frühmittelalter? – Gregor von Tours und seine „Zehn Bücher Geschichte(n)“**

Hauptseminar

Di. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 14.04.2026

Weber, Matthias

geöffnet für MaRS

Kein Text ist für die Frühzeit der merowingischen Herrschaft, die Reichsbildungen unter Chlodwig und seine nachfolgenden Generationen derart bedeutsam, gleichsam aber auch der-art problembehaftet wie die „Zehn Bücher Geschichte(n)“ des Turoner Bischofs Gregor (574–594). Beginnend mit der Erschaffung der Welt gelangt Gregor schnell über die Christianisierung des Frankenreiches zu seiner eigenen Zeit, die er äußerst vielschichtig zu präsentieren versteht, nicht ohne sich dabei selber als zentralen Akteur im Umfeld seiner Kirchenprovinz sowie unterschiedlicher merowingischer Könige zu inszenieren. Die geschilderten Episoden, durchsetzt von Intrigen, Verrat und Gewalt, scheinen teils wahllos aneinander gereiht zu sein, und doch hat die Forschung der vergangenen Jahrzehnte – kaum ein mittelalterlicher Text dürfte mehr Aufmerksamkeit in der Wissenschaft gefunden haben als die Geschichte(n) Gregors – zu Intention und Aufbau des Werkes eine Vielzahl an Überlegungen hervorgebracht. Da zu den von Gregor überlieferten Ereignissen kaum Vergleichsquellen vorliegen, gestaltet sich sein Werk als Schlüsseltext

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

insbesondere für das 6. und 7. Jahrhundert. Gleichwohl verlangt dieser Umstand eine kritische Lektüre. Im Hauptseminar wollen wir uns intensiv mit dem Text auseinandersetzen, ihn im Umfeld der Zeit betrachten und Themenfelder eruieren, die Gregor in sein Werk eingeflochten hat.

- Goffart, Walter: *The Narrators of Barbarian History* (A. D. 550–800). Jordanes, Gregory of Tours, Bede, and Paul the Deacon, Princeton 1988.
- Heinzelmann, Martin: *Gregor von Tours (538–594). ‚Zehn Bücher Geschichte‘. Historiographie und Gesellschaftskonzept im 6. Jahrhundert*, Darmstadt 1994.
- Murray, Alexander Callander (Hg.): *A Companion to Gregory of Tours* (Brill's Companions to the Christian Tradition 63), Leiden-Boston 2015.

Modul II (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

040005 V: Die Zeit der Karolinger

Vorlesung

Mo. 08:00 - 10:00, HGA 30 Beginn: 20.04.2026

Lubich, Gerhard

VL Karolinger

Das Frankenreich unter der Herrschaft der Karolinger wird zumeist mit dem Reich Karls des Großen gleichgesetzt, der als einer der wenigen mittelalterlichen Herrscher noch im kollektiven Geschichtsbewusstsein verhaftet ist. Auch wenn die prägende, zukunftsweisende Kraft der Regierung Karls nicht in Abrede gestellt werden kann und soll, so gilt es doch, seine Herrschaft auch in ihren historischen Voraussetzungen und Konsequenzen zu beschreiben. Aus diesem Grund hat sich die Vorlesung zum Ziel gesetzt, im Gegensatz zu gängigen Darstellungen ein besonderes Augenmerk auf den Aufstieg der Karolinger sowie die Dekomposition ihres Reiches zu legen. Nicht zuletzt steht dabei im Hintergrund die Frage, ob Menschen (bzw. Männer) Geschichte machen, oder ob es nicht vielmehr Strukturen sind, die in einem Prozess der langen Dauer prägend für die Nachwelt wirken.

Literatur:

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Hageneier, Lars: Der politische Rahmen, in: Laudage, Johannes / Ders. / Leiverkus, Yvonne (Hg.): Die Zeit der Karolinger, Darmstadt 2006, S. 9-90
- Ubl, Karl: Die Karolinger. Herrschaft und Reich, München 2014

Beginn: 20. April

040007 V: Über Krieg und Frieden in der Vormoderne. Einführung in die Geschichtsschreibung des früheren Mittelalters (6.-12. Jahrhundert)

Vorlesung

Do. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 23.04.2026

Weber, Matthias

Geöffnet für MaRS

Aus welchem Anlass und in welcher Form wurde im früheren Mittelalter Geschichte ge-schrieben? Textliche Überlieferung stellt für Historiker*innen den wichtigsten Gegenstand ihrer Beschäftigung dar, doch präsentiert sie sich in einer Vielzahl an Erscheinungsformen: Bistums-, Stadt- und Reichschroniken, in Klöstern, an Bischofssitzen oder im Umfeld des Herrscherhofes verfasste annalistische Werke, Berichte über die Taten von Königen, Äbten und Bischöfen. Und inwiefern mag neben diesen eindeutig der Historiographie, der Geschichtsschreibung, zuzuordnenden Gattungen – ungeachtet der Frage, ob eine klare Gat-tungs-zuordnung überhaupt möglich und sinnvoll ist – nicht auch hagiographisches Schriftgut, also etwa Lebensbeschreibungen (Viten), zur Geschichtsschreibung gezählt werden? In der Vorlesung begeben wir uns auf Spurensuche von Formen und Funktionen von Geschichts-schreibung im früheren Mittelalter. Anhand ganz unterschiedlicher Texte wird ein Einblick in die sehr unterschiedlichen Formen (früh)mittelalterlicher Geschichtsschreibung gegeben.

- Goetz, Hans-Werner: Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im hohen Mittelal-ter (Orbis mediaevalis 1), Berlin 2008.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Knefelkamp, Ulrich (Hg.): Weltbild und Realität. Einführung in die mittelalterliche Ge-schichtsschreibung, Pfaffenweiler 1992.
- Schmale, Franz-Josef: Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung. Eine Einführung. Mit einem Beitrag von Hans-Werner Goetz (Die Geschichtswissenschaft), Darmstadt 1985.

040006 V: Von der ‚kaiserlosen Zeit‘ zum ‚Grundgesetz des Mittelalters‘: Das römisch-deutsche Reich 1245/50-1356

Vorlesung

Mo. 14:00 - 16:00, HGA 10 Beginn: 20.04.2026

Kamenzin, Manuel

Nach Absetzung und Tod Kaiser Friedrichs II. 1245/50 war das römisch-deutsche Reich einer Vielzahl von Transformationsprozessen ausgesetzt. Die Vorlesung behandelt den Zeitraum vom sogenannten Interregnum (laut Friedrich Schiller eine ‚kaiserlose, eine schreckliche Zeit‘) bis zum Erlass der Goldenen Bulle 1356 (in der Rezeption oftmals als ‚Grundgesetz des Mittelalters‘ bezeichnet). Die vielfältigen Entwicklungen dieser Phase werden anhand verschiedener Themenfelder erschlossen sowie durch Rückblicke und Perspektivierungen auf Künftiges kontextualisiert. Neben König- und Kaisertum stehen dabei natürlich auch Fürsten, Städte, andere geistliche und weltliche Herrscher, das ‚gemeine Volk‘, marginalisierte Gruppen, aber auch Krankheiten, Katastrophen und Gewaltereignisse im Mittelpunkt.

Literatur:

- Michael Menzel, Die Zeit der Entwürfe. 1273‒1346 (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, 10. Auflage 7a), Stuttgart 2012.
- Peter Moraw, Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Das Reich im späten Mittelalter 1250‒1490 (Propyläen Geschichte Deutschlands 3), Berlin 1985.

040157 HS: Cousins, Feinde, Partner. Ludwig IV. und Friedrich ‚der Schöne‘

Hauptseminar

Di. 12:00 - 14:00, GA 04/149 Beginn: 14.04.2026

Kamenzin, Manuel

geöffnet für MaRS

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Nach dem Tod Kaiser Heinrichs VII. im Jahr 1313 trafen sich die Fürsten über ein Jahr hinweg immer wieder zu beratenden Gesprächen, bildeten Allianzen und legten sich auf Kandidaten fest. Am Ende überwog jedoch die Spaltung: Im Oktober 1314 wurden sowohl der Wittelsbacher Ludwig als auch der Habsburger Friedrich zum König gewählt. Es folgten ein achtjähriger militärischer Konflikt, ein König in Gefangenschaft und schließlich ein doppeltes Königtum – eine einzigartige Entwicklung.

Im Hauptseminar werden sowohl der Kampf als auch die gemeinsame Herrschaft Ludwigs IV. und Friedrichs ‚des Schönen‘ im Kontext des spätmittelalterlichen römisch-deutschen Reichs im Spiegel zeitgenössischer Quellen und aktueller Forschungsbeiträge analysiert.

Literatur:

- Die Königserhebung Friedrichs des Schönen im Jahr 1314. Krönung, Krieg und Kompromiss, hg. v. Matthias Becher und Harald Wolter von den Knesebeck, Köln/Weimar/Wien 2017.
- Heinz Thomas, Ludwig der Bayer (1282-1347). Kaiser und Ketzer, Regensburg 1993.

040215

OS: Prophetie im Spätmittelalter

Oberseminar

Di. 10:00 - 12:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Kamenzin, Manuel

Geöffnet für MaRS

Große Herrscher, entscheidende Schlachten, ein Antichrist oder mehrere und natürlich das Ende der Welt: den prophetischen Texten des Spätmittelalters fehlt es nicht an großen Bezügen. Gefasst werden diese in Querverweise und gehüllt in rätselhafte Worte. Das Oberseminar wendet sich dem Phänomen Prophetie in spätmittelalterlichen Quellen im Original und in Edition zu. Zwischen Eschatologie und Zeitbezug soll dabei der Aussagewert dieser Texte ausgelotet und so ein tieferes Verständnis für die Geistesgeschichte des Mittelalters erarbeitet werden. Das Themenfeld dient dabei als Arbeitsgegenstand, um den Umgang mit

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

dem Handwerkszeug der Geschichtswissenschaft zu vertiefen und Spezialkenntnisse aufzubauen.

Literatur:

Robert E. Lerner, The Powers of Prophecy. The Cedar of Lebanon Vision from the Mongol Onslaught to the Dawn of Enlightenment, Los Angeles/London 1983.

040155 **HS: Die Hanse am Niederrhein und in Westfalen**

Hauptseminar Mi. 16:00 - 18:00, GABF 04/516 Beginn: 15.04.2026 Lieven, Jens

Geöffnet für MaRS

Volker Henn: Die Hanse. Einheit in der Vielheit? Trier 2022; Zu allen teilen inß mittel gelegen. Wesel und die Hanse an Rhein, Ijssel und Lippe. Hrsg. v. Werner Arand und Jutta Prieur. Wesel 1991; Dortmund und die Hanse. Fernhandel und Kulturtransfer. Hrsg. v. Thomas Schilp und Barbara Welzel. Bielefeld 2012.

040217 **OS: Wikinger und Normannen im Zeitalter der Karolinger und Ottonen**

Oberseminar Mi. 14:00 - 16:00, GABF 05/707 Beginn: 15.04.2026 Lieven, Jens

geöffnet für MaRS

Allheidys Plassmann: Die Normannen. Erobern – herrschen – integrieren. Stuttgart 2008; Wikinger am Rhein (800–1000). Hrsg. v. Annemarieke Willemsen, Rudolf Simek und Renger de Bruin. Darmstadt 2004; Andreas Mohr: Das Wissen über die Anderen. Zur Darstellung fremder Völker in den fränkischen Quellen der Karolingerzeit (Studien und Texte zum Mittelalter und zur frühen Neuzeit 7). Berlin 2005.

040156 **HS: Neuanfänge in der Boomregion? Das ottonische Sachsen**

Hauptseminar Mo. 14:00 - 16:00, in GA 6/62 Beginn: 13.04.2026 Lubich, Gerhard;
Rehm, Ulrich

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

mit Exkursion, je 10 Teilnehmer; geöffnet für MaRS

HS Neuanfänge in der Boomregion? Das ottonische Sachsen

Nach dem Ende der Karolingerreiche im 10. Jahrhundert gelangte im ostfränkischen Reich die Dynastie der Ottonen an die Macht. Diese Familie stammte aus Sachsen, das erst ein Jahrhundert zuvor erobert und dem Frankenreich eingegliedert worden war. Innerhalb weniger Jahrzehnte etablierte sich das Reich der Ottonen als Hegemonialmacht in Europa (Vereinigung mit dem italienischen *regnum*, Sieg gegen die Ungarn, Kaiserkrönung, Heiratsverbindung nach Byzanz). Dies blieb nicht ohne Konsequenz für die Heimatregion der Ottonen: Die Anlage von Burgen sicherte die Region, in der man nun mit planmäßigem Silberabbau begann, der wiederum die Prägung einer neuen Währung ermöglichte, den Otto-Adelheid-Pfennigen. Der dadurch kenntliche Aufschwung führte auch zum Ausbau der Siedlungen hin zu Städten, wovon insbesondere die Bistumsstädte, aber auch Residenzorte wie Quedlinburg profitierten. Einen gewissen Höhepunkt dieser Tätigkeiten stellt dann die Gründung des Erzbistums Magdeburg dar. Gerade in Sachsen ist auch die Entwicklung hin zu „ottonischer (Bau)Kunst“ zu beobachten, die Elemente der karolingischen, spätantiken und byzantinischen Kunst miteinander verband.

Das HS versucht, sich dieser gerne als Aufbruchzeit interpretierten Epoche im interdisziplinären Zugriff und mit einer (verpflichtenden) Exkursion nach Goslar, Halberstadt und Quedlinburg zu nähern. Daten der Exkursion: 4. bis 6. Juni; Unkosten ca. 100 € (incl. Transport, Übernachtung, Eintritt)

!!! Die Teilnehmerzahl für Historiker*innen ist auf 10 begrenzt. Anmeldungen über e-campus sowie im bereichssekretariat2@rub.de !!!

Beginn: 20. April

Literatur:

- Freund, Stephan; Groth, Simon; Mielzarek, Christoph (Hrsg.): Zu Gast beim Bischof. Halberstadt als königlicher Aufenthaltsort im frühen und hohen Mittelalter. Regensburg 2024

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Ottonenland Sachsen-Anhalt: von der Peripherie zur Zentralregion in Europa: 17. Mai 2019 bis 31. Oktober 2019, Ausstellung in St. Wiperti in Quedlinburg , Magdeburg (2019)
<http://digital.bibliothek.uni-halle.de/pe/download/pdf/1970163?originalFilename=true>

040154

HS: Gesellschaftskritik und Religion im Hoch- und Spätmittelalter

Hauptseminar

Do. 16:00 - 18:00, GA 04/149 Beginn: 16.04.2026

Mersch, Margaretha

Geöffnet für MaRS

Friedrich Engels stellte 1870 in seinem Buch über den deutschen Bauernkrieg die These auf, dass soziale und politische Gesellschaftskritik im Mittelalter aufgrund der ideologischen Vorherrschaft der Kirche in Form „theologischer Ketzerei“ auftreten mußte. Umgekehrt werden in der jüngeren Mittelaltergeschichtsforschung die Ursprünge und Hintergründe häretischer Bewegungen großteils in sozialen bzw. soziopolitischen Entwicklungen gesellschaftlicher Wandel- und Krisenzeiten gesehen. Darüber hinaus lassen sich jedoch auch in kirchentreuen Kreisen kritische Positionen gegenüber bestimmten rechtlichen, politischen und ökonomischen Mißständen finden. Oftmals sind diese Stellungnahmen eher allgemein moralischer als theologischer Natur. Das gilt insbesondere für die dezidierten Texte spätmittelalterlicher Schriftstellerinnen. Aber auch Skeptizismus und atheistische Haltungen hat es gegeben und Gesellschaftskritik musste nicht theoretisch daherkommen, sondern konnte auch in einer nonkonformen Lebenspraxis und in Revolten bestehen.

In diesem Hauptseminar soll anhand von Quellentexten und Forschungskontroversen den Fragen nachgegangen werden, welche Formen von Gesellschaftskritik sich im Hoch- und Spätmittelalter festmachen lassen, wer die jeweiligen Akteur:innen waren, was die Ziele der Kritik waren, in welcher Beziehung sie zu Religion und Kirche standen und welche Rolle politische, soziale und wirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie Genderaspekte spielten. Die Bandbreite an möglichen Themenschwerpunkten ist ziemlich groß. Sie soll in den

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

ersten drei Sitzungen durch gemeinsame Auswahl reduziert und systematisch gegliedert werden.

040159 HS: Game of Thrones im Frühmittelalter? – Gregor von Tours und seine „Zehn Bücher Geschichte(n)“

Hauptseminar

Di. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 14.04.2026

Weber, Matthias

geöffnet für MaRS

Kein Text ist für die Frühzeit der merowingischen Herrschaft, die Reichsbildungen unter Chlodwig und seine nachfolgenden Generationen derart bedeutsam, gleichsam aber auch der-art problembehaftet wie die „Zehn Bücher Geschichte(n)“ des Turoner Bischofs Gregor (574–594). Beginnend mit der Erschaffung der Welt gelangt Gregor schnell über die Christianisierung des Frankenreiches zu seiner eigenen Zeit, die er äußerst vielschichtig zu präsentieren versteht, nicht ohne sich dabei selber als zentralen Akteur im Umfeld seiner Kirchenprovinz sowie unterschiedlicher merowingischer Könige zu inszenieren. Die geschilderten Episoden, durchsetzt von Intrigen, Verrat und Gewalt, scheinen teils wahllos aneinander gereiht zu sein, und doch hat die Forschung der vergangenen Jahrzehnte – kaum ein mittelalterlicher Text dürfte mehr Aufmerksamkeit in der Wissenschaft gefunden haben als die Geschichte(n) Gregors – zu Intention und Aufbau des Werkes eine Vielzahl an Überlegungen hervorgebracht. Da zu den von Gregor überlieferten Ereignissen kaum Vergleichsquellen vorliegen, gestaltet sich sein Werk als Schlüsseltext insbesondere für das 6. und 7. Jahrhundert. Gleichwohl verlangt dieser Umstand eine kritische Lektüre. Im Hauptseminar wollen wir uns intensiv mit dem Text auseinandersetzen, ihn im Umfeld der Zeit betrachten und Themenfelder eruieren, die Gregor in sein Werk eingeflochten hat.

- Goffart, Walter: *The Narrators of Barbarian History (A. D. 550–800). Jordanes, Gregory of Tours, Bede, and Paul the Deacon*, Princeton 1988.
- Heinzelmann, Martin: *Gregor von Tours (538–594). ‚Zehn Bücher Geschichte‘. Historiographie und Gesellschaftskonzept im 6. Jahrhundert*, Darmstadt 1994.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Murray, Alexander Callander (Hg.): A Companion to Gregory of Tours (Brill's Companions to the Christian Tradition 63), Leiden-Boston 2015.

040216

OS: Gab es nun ein System? – Das (vermeintliche?) Reichskirchensystem im Gang der Forschung

Oberseminar

Do. 14:00 - 16:00, GA 5/29. Beginn: 16.04.2026

Weber, Matthias

Geöffnet für MaRS

Das zur Mitte des vergangenen Jahrhunderts erarbeitete sogenannte ottonisch-salische Reichskirchensystem beschäftigt die Forschung bis heute. Grundgedanke war ein „Sonderweg“ im ostfränkisch-deutschen Reich hinsichtlich des Zusammenwirkens der ottonischen und salischen Könige auf der einen sowie der Reichsbischöfe auf der anderen Seite. Darin hätte sich das Reich von den Zuständen etwa in Frankreich und England grundlegend unterschieden. Diese Ansichten haben Generationen von Forschenden beeinflusst, sie sind sowohl vehement verteidigt als auch grundlegend zurückgewiesen worden. Im Oberseminar wollen wir uns der Forschungsgeschichte dieses Konzeptes zuwenden, die dahinterstehenden Gedanken diskutieren und sowohl Verteidiger als auch Kritiker zu Wort kommen lassen, um am Ende eigenständig den Wert und die Bedeutung dieses Konzeptes bemessen und einschätzen zu können, ob es auch heute noch seinen Platz in der Wissenschaft zum Verständnis des 10. und 11. Jahrhunderts haben kann.

- Reuter, Timothy: The 'Imperial Church System' of the Ottonian and Salian Rulers. A Re-consideration, in: Journal of Ecclesiastical History 33 (1982), S. 347–374.
- Santifaller, Leo: Zur Geschichte des ottonisch-salischen Reichskirchensystems (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse. Sitzungsberichte 229/1), Wien 1964.
- Schieffer, Rudolf: Der geschichtliche Ort der ottonisch-salischen Reichskirchenpolitik (Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften. Geisteswissenschaften. Vorträge G 352), Opladen-Wiesbaden 1998.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Modul II (M.Ed., PO 2020)

040005 V: Die Zeit der Karolinger

Vorlesung

Mo. 08:00 - 10:00, HGA 30 Beginn: 20.04.2026

Lubich, Gerhard

VL Karolinger

Das Frankenreich unter der Herrschaft der Karolinger wird zumeist mit dem Reich Karls des Großen gleichgesetzt, der als einer der wenigen mittelalterlichen Herrscher noch im kollektiven Geschichtsbewusstsein verhaftet ist. Auch wenn die prägende, zukunftsweisende Kraft der Regierung Karls nicht in Abrede gestellt werden kann und soll, so gilt es doch, seine Herrschaft auch in ihren historischen Voraussetzungen und Konsequenzen zu beschreiben. Aus diesem Grund hat sich die Vorlesung zum Ziel gesetzt, im Gegensatz zu gängigen Darstellungen ein besonderes Augenmerk auf den Aufstieg der Karolinger sowie die Dekomposition ihres Reiches zu legen. Nicht zuletzt steht dabei im Hintergrund die Frage, ob Menschen (bzw. Männer) Geschichte machen, oder ob es nicht vielmehr Strukturen sind, die in einem Prozess der langen Dauer prägend für die Nachwelt wirken.

Literatur:

- Hageneier, Lars: Der politische Rahmen, in: Laudage, Johannes / Ders. / Leiverkus, Yvonne (Hg.): Die Zeit der Karolinger, Darmstadt 2006, S. 9-90
- Ubl, Karl: Die Karolinger. Herrschaft und Reich, München 2014

Beginn: 20. April

040007 V: Über Krieg und Frieden in der Vormoderne. Einführung in die Geschichtsschreibung des früheren Mittelalters (6.-12. Jahrhundert)

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Vorlesung

Do. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 23.04.2026

Weber, Matthias

Geöffnet für MaRS

Aus welchem Anlass und in welcher Form wurde im früheren Mittelalter Geschichte ge-schrieben? Textliche Überlieferung stellt für Historiker*innen den wichtigsten Gegenstand ihrer Beschäftigung dar, doch präsentiert sie sich in einer Vielzahl an Erscheinungsformen: Bistums-, Stadt- und Reichschroniken, in Klöstern, an Bischofssitzen oder im Umfeld des Herrscherhofes verfasste annalistische Werke, Berichte über die Taten von Königen, Äbten und Bischöfen. Und inwiefern mag neben diesen eindeutig der Historiographie, der Geschichtsschreibung, zuzuordnenden Gattungen – ungeachtet der Frage, ob eine klare Gat-tungszuordnung überhaupt möglich und sinnvoll ist – nicht auch hagiographisches Schriftgut, also etwa Lebensbeschreibungen (Viten), zur Geschichtsschreibung gezählt werden? In der Vorlesung begeben wir uns auf Spurensuche von Formen und Funktionen von Geschichts-schreibung im früheren Mittelalter. Anhand ganz unterschiedlicher Texte wird ein Einblick in die sehr unterschiedlichen Formen (früh)mittelalterlicher Geschichtsschreibung gegeben.

- Goetz, Hans-Werner: Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im hohen Mittelal-ter (Orbis mediaevalis 1), Berlin 2008.
- Knefelkamp, Ulrich (Hg.): Weltbild und Realität. Einführung in die mittelalterliche Ge-schichtsschreibung, Pfaffenweiler 1992.
- Schmale, Franz-Josef: Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung. Eine Einführung. Mit einem Beitrag von Hans-Werner Goetz (Die Geschichtswissenschaft), Darmstadt 1985.

040006 **V: Von der ‚kaiserlosen Zeit‘ zum ‚Grundgesetz des Mittelalters‘: Das römisch-deutsche Reich 1245/50-1356**

Vorlesung

Mo. 14:00 - 16:00, HGA 10 Beginn: 20.04.2026

Kamenzin, Manuel

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Nach Absetzung und Tod Kaiser Friedrichs II. 1245/50 war das römisch-deutsche Reich einer Vielzahl von Transformationsprozessen ausgesetzt. Die Vorlesung behandelt den Zeitraum vom sogenannten Interregnum (laut Friedrich Schiller eine ‚kaiserlose, eine schreckliche Zeit‘) bis zum Erlass der Goldenen Bulle 1356 (in der Rezeption oftmals als ‚Grundgesetz des Mittelalters‘ bezeichnet). Die vielfältigen Entwicklungen dieser Phase werden anhand verschiedener Themenfelder erschlossen sowie durch Rückblicke und Perspektivierungen auf Künftiges kontextualisiert. Neben König- und Kaisertum stehen dabei natürlich auch Fürsten, Städte, andere geistliche und weltliche Herrscher, das ‚gemeine Volk‘, marginalisierte Gruppen, aber auch Krankheiten, Katastrophen und Gewaltereignisse im Mittelpunkt.

Literatur:

- Michael Menzel, Die Zeit der Entwürfe. 1273‒1346 (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, 10. Auflage 7a), Stuttgart 2012.
- Peter Moraw, Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Das Reich im späten Mittelalter 1250‒1490 (Propyläen Geschichte Deutschlands 3), Berlin 1985.

040270 Vertiefungsseminar Fachdidaktik: "Kompetenzförderung für demokratische Kultur" (CDC, 2018) im Fach Geschichte

Seminar Di. 14:00 - 16:00, GABF 04/711 Beginn: 14.04.2026 Brauch, Nicola

Start: 14h s.t.

Im Seminar werden geschichtsdidaktische und interdisziplinäre Ansätze zur fachspezifischen Förderung von Kompetenzen für demokratische Kultur und interkulturelles Lernen besprochen und exemplarisch in die Planung von Lernaufgaben zur Förderung der historischen Urteilskompetenz umgesetzt. Ein Schwerpunkt besteht hierbei in der Rolle von (Fach-)Sprache und geschichtsbewusster Empathie (Habig, 2025). Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters über Moodle bekanntgegeben.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Literatur:

- Nicola Brauch, Geschichtsdidaktik, 2015.
- Frank Hoffmann, Historische Urteilskompetenz fördern, 2025.

040271 **Vertiefungsseminar Fachdidaktik: "Kompetenzförderung für demokratische Kultur" (CDC, 2018) im Fach Geschichte**

Seminar Di. 16:00 - 18:00, GA 04/149 Beginn: 14.04.2026 Brauch, Nicola

Start: 16h s.t.

Im Seminar werden geschichtsdidaktische und interdisziplinäre Ansätze zur fachspezifischen Förderung von Kompetenzen für demokratische Kultur und interkulturelles Lernen besprochen und exemplarisch in die Planung von Lernaufgaben zur Förderung der historischen Urteilskompetenz umgesetzt. Ein Schwerpunkt besteht hierbei in der Rolle von (Fach-)Sprache und geschichtsbewusster Empathie (Habig, 2025). Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters über Moodle bekanntgegeben.

Literatur:

- Nicola Brauch, Geschichtsdidaktik, 2015.
- Frank Hoffmann, Historische Urteilskompetenz fördern, 2025.

040215 **OS: Prophetie im Spätmittelalter**

Oberseminar Di. 10:00 - 12:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026 Kamenzin, Manuel

Geöffnet für MaRS

Große Herrscher, entscheidende Schlachten, ein Antichrist oder mehrere und natürlich das Ende der Welt den prophetischen Texten des Spätmittelalters fehlt es nicht an großen Bezügen. Gefasst werden diese in Querverweise und gehüllt in rätselhafte Worte. Das Oberseminar wendet sich dem Phänomen Prophetie in spätmittelalterlichen Quellen im Original und in Edition zu. Zwischen Eschatologie und Zeitbezug soll dabei der Aussagewert dieser Texte ausgelotet und

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

so ein tieferes Verständnis für die Geistesgeschichte des Mittelalters erarbeitet werden. Das Themenfeld dient dabei als Arbeitsgegenstand, um den Umgang mit dem Handwerkszeug der Geschichtswissenschaft zu vertiefen und Spezialkenntnisse aufzubauen.

Literatur:

Robert E. Lerner, The Powers of Prophecy. The Cedar of Lebanon Vision from the Mongol Onslaught to the Dawn of Enlightenment, Los Angeles/London 1983.

040217 **OS: Wikinger und Normannen im Zeitalter der Karolinger und Ottonen**

Oberseminar Mi. 14:00 - 16:00, GABF 05/707 Beginn: 15.04.2026 Lieven, Jens

geöffnet für MaRS

Allheidys Plassmann: Die Normannen. Erobern – herrschen – integrieren. Stuttgart 2008; Wikinger am Rhein (800–1000). Hrsg. v. Annemarieke Willemsen, Rudolf Simek und Renger de Bruin. Darmstadt 2004; Andreas Mohr: Das Wissen über die Anderen. Zur Darstellung fremder Völker in den fränkischen Quellen der Karolingerzeit (Studien und Texte zum Mittelalter und zur frühen Neuzeit 7). Berlin 2005.

040272 **Vertiefungsseminar Fachdidaktik: Was wäre wenn? Kontrafaktische Geschichtsschreibung als Methode historischen Lernens**

Seminar Do. 10:00 - 12:00, GABF 04/711 Beginn: 16.04.2026 Urbach, Dirk

Was wäre, wenn....? Diese Frage galt in der Geschichtswissenschaft lange Zeit als tabu und unseriös. Und warum auch sollte man sich mit einer ungeschehenen Geschichte auseinandersetzen? Erst mit der konstruktivistischen Wende der 1970er und 80er Jahre erlaubte sich die Disziplin, über die Frage alternativer Zeitläufte nachzudenken. Dabei geht es nicht um bloße Fiktion, Spekulation oder Fake History, sondern um historische Szenarien, die mögliche – vielleicht sogar wahrscheinlichere - Alternativen zur tatsächlichen Geschichte darstellen.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Was kann man aus einer kontrafaktischen Geschichte lernen?

Die Auseinandersetzungen mit ihr macht Strukturen, Akteure und Ereignisse sichtbar, welche mit Fokus auf die tatsächliche Geschichte leicht aus dem Blick geraten, aber einen relevanten Teil der Vergangenheit darstellen.

Aber wie schreibt man solche ungeschehenen Geschichten und wie lassen sie sich im Geschichtsunterricht einsetzen?

Diesen Fragen soll im Rahmen des Seminars nachgespürt werden. Dazu soll ein eigenes Projekt entworfen und für den Unterricht didaktisch aufbereitet werden.

Einführende Titel:

- Demandt, Alexander: Ungeschehene Geschichte. Ein Traktat über die Frage: Was wäre geschehen, wenn...? Neuausgabe (Erstausgabe 1984), Berlin 2010.
- Chatzoudis, Georgios / Lerg, Charlotte: Was wäre gewesen? Die Idee hinter dem Podcast über kontrafaktische Geschichte, auf: L.I.S.A. Wissenschaftsportal der Gerda Henkel Stiftung: https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/waswaeregewesen_podcastkontrafaktischegeschichte

040216

OS: Gab es nun ein System? – Das (vermeintliche?) Reichskirchensystem im Gang der Forschung

Oberseminar

Do. 14:00 - 16:00, GA 5/29. Beginn: 16.04.2026

Weber, Matthias

Geöffnet für MaRS

Das zur Mitte des vergangenen Jahrhunderts erarbeitete sogenannte ottonisch-salische Reichskirchensystem beschäftigt die Forschung bis heute. Grundgedanke war ein „Sonderweg“ im ostfränkisch-deutschen Reich hinsichtlich des Zusammenwirkens der ottonischen und salischen Könige auf der einen sowie der Reichsbischöfe auf der anderen Seite. Darin hätte sich das Reich von den Zuständen etwa in Frankreich und England grundlegend unterschieden. Diese Ansichten haben Generationen von Forschenden beeinflusst, sie sind sowohl vehement verteidigt als auch grundlegend zurückgewiesen worden. Im

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Oberseminar wollen wir uns der Forschungsgeschichte dieses Konzeptes zuwenden, die dahinterstehenden Gedanken diskutieren und sowohl Verteidiger als auch Kritiker zu Wort kommen lassen, um am Ende eigenständig den Wert und die Bedeutung dieses Konzeptes bemessen und einschätzen zu können, ob es auch heute noch seinen Platz in der Wissenschaft zum Verständnis des 10. und 11. Jahrhunderts haben kann.

- Reuter, Timothy: The 'Imperial Church System' of the Ottonian and Salian Rulers. A Re-consideration, in: Journal of Ecclesiastical History 33 (1982), S. 347-374.
- Santifaller, Leo: Zur Geschichte des ottonisch-salischen Reichskirchensystems (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse. Sitzungsberichte 229/1), Wien 1964.
- Schieffer, Rudolf: Der geschichtliche Ort der ottonisch-salischen Reichskirchenpolitik (Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften. Geisteswissenschaften. Vorträge G 352), Opladen-Wiesbaden 1998.

Modul III (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

040192 ÜF: Jenseitsvorsorge im spätmittelalterlichen Dortmund

Übung

Do. 12:00 - 14:00, GA 5/29. Beginn: 16.04.2026

Bourrée, Katrin

geöffnet für MaRS

In den heutigen westlichen Gesellschaften stellen der plötzliche, unerwarteten Tod oder das kurze schmerzfreie Sterben im Kreis von Familie und Freunden ideale Formen dar, das eigene Leben zu beenden. Eine intensive Befassung mit dem Sterben zu Lebzeiten erfolgt nur im seltenen Ausnahmefall, und in der gesellschaftlichen Vorstellung besteht keinerlei Zusammenhang zwischen dem Wunsch nach einem guten Tod und der persönlichen Lebensführung. Die mittelalterlichen christlichen Gesellschaften geprägt von einer ständigen Präsenz des Todes durch Kriege, Seuchen oder Hungersnöte unterschieden sich in dieser

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Hinsicht fundamental von dieser Sichtweise. Den mittelalterlichen Menschen ging es nicht um einen leichten schnellen Tod, sondern um ein Sterben im Zeichen des Heils. Die Memoria stand im Mittelpunkt des Lebens und Sterbens, also die Überwindung des Todes und des Vergessens durch Gedächtnis und Erinnerung. Sie stellte eine religiös begründete Ethik des Aneinander-Denkens und Füreinander-Handelns dar, die Lebende und Tote miteinander verband und das gesellschaftliche Miteinander fundamental prägte. Die Angst vor einem schlechten unvorbereiteten Tod war entscheidend für eine Vielzahl ganz unterschiedlicher Praktiken der Jenseitsvorsorge, die sich nach Stand, Geschlecht und finanziellen Möglichkeiten unterscheiden konnten. Die Übung möchte sich dem komplexen Phänomen der Jenseitsvorsorge am Beispiel der Hanse- und Reichsstadt Dortmund nähern und seine Auswirkungen auf die heute getrennten Bereiche von Religion, Wirtschaft und Politik erarbeiten. Somit hat die Übung zugleich die allgemeinen religiösen und mentalitätsgeschichtlichen Aspekte des Phänomens Jenseitsvorsorge im Blick, aber auch die konkreten sozial- und kulturgeschichtlichen Auswirkungen auf die spezifische Stadtgesellschaft Dortmunds im späten Mittelalter.

In dieser Übung übernehmen die Studierenden eine Quellenmoderation und reichen ein Handout bzw. Thesenpapier ein.

Literatur (Auswahl):

- Memoria in der Gesellschaft des Mittelalters, hg. von Dieter Geuenich / Otto Gerhard Oexle, Göttingen 1994.
- Jezler, Peter (Hg.): Himmel, Hölle, Fegefeuer. Das Jenseits im Mittelalter. Eine Ausstellung des Schweizerischen Landesmuseums in Zusammenarbeit mit dem Schnütgen-Museum und der Mittelalterabteilung des Wallraf-Richartz-Museums der Stadt Köln, Zürich 1994.
- Himmel, Hölle, Fegefeuer. Jenseitsvorstellungen und Sozialgeschichte im spätmittelalterlichen Dortmund, hg. von Thomas Schilp, Essen 1996.
- Borgolte, Michael: Stiftungen und Stiftungswirklichkeiten. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Stiftungsgeschichten 1), Berlin 2000.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Schilp, Thomas: Stadtgesellschaft und Memoria: Die Ausrichtung auf das Jenseits und ihre sozialen Implikationen (Memoria and remembrance practices 3), Turnhout 2023. .
- Wollasch, Joachim: Toten- und Armensorge, in: Gedächtnis, das Gemeinschaft stiftet, hg. von Karl Schmid, München 1985, S. 9-38.

040193

ÜF: Ungehorsam, Gewalt und Widerstand im Hoch- und Spätmittelalter: Vorstellungen und soziale Praxis

Übung

Di. 12:00 - 14:00, GA 5/29. Beginn: 14.04.2026

Bourrée, Katrin

geöffnet für MaRS

Die Fragen danach, wann Gewalt gegen einen als ungerecht oder illegitim empfundenen Herrscher gerechtfertigt ist und einmal eingegangene Verpflichtungen unter bestimmten Bedingungen wieder aufgekündigt werden können, standen im Laufe des Mittelalters immer wieder im Zentrum des Interesses. Neben einem solchen Widerstandsdiskurs in der mittelalterlichen Theologie und Philosophie lassen sich eine Vielzahl von konkreten Beispielen finden, bei denen es zu offenen Konfrontationen oder heimlichen Konspirationen gegen den König oder andere Obrigkeiten, zu Verrat und Herrscherabsetzungen kam, obgleich die Vorstellung des von Gott eingesetzten Herrschers fester Bestandteil der mittelalterlichen Lebenswelt war. Diesem scheinbaren Widerspruch will die Übung ebenso nachgehen, wie anderen wesentlichen Fragen der Herrschafts- und Gesellschaftsorganisation in der Zeit des Hoch- und Spätmittelalters bzw. zentralen ideengeschichtlichen Überlegungen.

In dieser Übung übernehmen die Studierenden eine Quellenmoderation und reichen ein Handout bzw. Thesenpapier ein.

Literatur (Auswahl):

- Gewalt und Widerstand in der politischen Kultur des späten Mittelalters, hg. von Martin Kintzinger / Frank Rexroth / Jörg Rogge (Vorträge und Forschungen 80), Ostfildern 2015.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Königliche Gewalt - Gewalt gegen Könige: Macht und Mord im spätmittelalterlichen Europa, hg. von Martin Kintzinger (Zeitschrift für historische Forschung. Beiheft 33), Berlin 2004.
- Miethke, Jürgen: Der Tyrannenmord im späteren Mittelalter. Theorien über das Widerstandsrecht gegen ungerechte Herrschaft in der Scholastik, in: Friedensethik im Spätmittelalter. Theologie im Ringen um die gottgegebene Ordnung, hg. von Gerhard Beestermöller / Heinz-Gerhard Justenhoven, Stuttgart [u.a.] 1999, S. 24-48.
- Miethke, Jürgen: Gehorsam und Widerstand, Herrschaft und Freiheit in mittelalterlicher Politiktheorie, in: Politische Scholastik - spätmittelalterliche Theorien der Politik: Probleme, Traditionen, Positionen - gesammelte Studien (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 122), Tübingen 2021, S. 3-24.

040191

ÜF: Quellen zur mittelalterlichen Geschichte

Übung

Mo. 14:00 - 16:00, GA 5/29. Beginn: 13.04.2026

Flug, Brigitte

geöffnet für MaRS

Jede*r, die oder der sich mit mittelalterlicher Geschichte beschäftigt, weiß, dass Historiker*innen Kenntnisse über die Vergangenheit aus Schriftquellen beziehen. Aber da geht die Schwierigkeit schon los. Welche Schriftquellen? Es gibt viele: von Urkunden und Historien über Gerichtsprotokolle und Rechnungen bis hin zu Universitätsmatrikeln, Briefen und Registern - von Literatur gar nicht zu reden. Sie alle haben ihren ganz eigenen Wert für die historische Erkenntnis. Und dann sind da noch die vielen anderen Quellen: Münzen, Knochenfunde, Gemälde, Gebäude, um nur einige zu nennen - letztere häufig im Verlauf ihrer Geschichte verändert, aber doch auch mit einem Aussagewert für ihre Entstehungszeit.

Es ist sicher nicht möglich, sich im Verlauf eines Semesters mit allen Quellenarten auseinanderzusetzen, aus denen Historiker*innen ihre Erkenntnisse ziehen. Ziel der Übung soll es sein, sich eine Auswahl genauer anzuschauen, wobei auch die Interessen der Teilnehmer*innen in diese Auswahl mit einfließen können.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040188 ÜF: Geister und Gespenster. Aberglaube in Antike und Mittelalter

Übung

Di. 08:00 - 10:00, GA 5/29. Beginn: 14.04.2026

Flug, Brigitte;
Strothmann, Meret

Religiöse Überzeugung ebenso wie verschiedene Formen von Aberglauben äußern sich in Antike und Mittelalter wie heute auch in vielfältigen Formen. Eine dieser Formen, die im Rahmen der Übung im Mittelpunkt des Interesses stehen soll, ist die Auffassung von und der Umgang mit Toten, deren letzten Ruhestätten und dem Weiterleben nach dem Tod, sei es im Jenseits als Helfer in Notlagen oder Fürbitter für das Seelenheil oder im Diesseits als ruhelose Geister oder Bewohner von Gegenwelten. Im Umgang mit solchen Erscheinungen und als Deuter von Traumgesichten halfen häufig Geistliche, Wahrsager oder Zeichendeuter.

TeilnehmerInnen müssen an den Sitzungen teilnehmen; die Inhalte versäumter Termine sind selbständig nachzuarbeiten. Für den Studiennachweis ist die wissenschaftliche Erarbeitung einer Quelle einschließlich einer Bibliographie zum Thema sowie die Diskussion der Quelle mit der Gesamtgruppe Voraussetzung.

Themen werden je hälftig für Antike und Mittelalter vergeben; die Veranstaltung kann ungeachtet der bearbeiteten Epoche für Antike oder Mittelalter angerechnet werden.

040236 KOL: Bochumer Kolloquium zur Geschichte des Spätmittelalters

Kolloquium

Mo. 16:00 - 18:00, GA 5/29. Beginn: 13.04.2026

Kamenzin, Manuel

Im Kolloquium werden aktuelle Beiträge zur Geschichte des Spätmittelalters vorgestellt und im Plenum diskutiert. In erster Linie handelt es sich dabei um in Bochum entstehende Abschluss- oder Forschungsarbeiten. Es werden aber auch auswärtige Kolleginnen und Kollegen zum Austausch eingeladen. Das Kolloquium findet in Zusammenarbeit mit dem Kolloquium "Neue Forschungen zum Früh- und Hochmittelalter" (Prof. Dr. Gerhard Lubich statt). Studierende im Masterstudiengang können im Kolloquium einen Leistungsnachweis erwerben,

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

es handelt sich aber auch um eine Gesprächsgelegenheit für alle, die in Bochum an der Geschichte des Mittelalters interessiert sind. Zur allgemeinen Teilnahme ergeht daher herzliche Einladung an alle!

040215

OS: Prophetie im Spätmittelalter

Oberseminar

Di. 10:00 - 12:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Kamenzin, Manuel

Geöffnet für MaRS

Große Herrscher, entscheidende Schlachten, ein Antichrist oder mehrere und natürlich das Ende der Welt den prophetischen Texten des Spätmittelalters fehlt es nicht an großen Bezügen. Gefasst werden diese in Querverweise und gehüllt in rätselhafte Worte. Das Oberseminar wendet sich dem Phänomen Prophetie in spätmittelalterlichen Quellen im Original und in Edition zu. Zwischen Eschatologie und Zeitbezug soll dabei der Aussagewert dieser Texte ausgelotet und so ein tieferes Verständnis für die Geistesgeschichte des Mittelalters erarbeitet werden. Das Themenfeld dient dabei als Arbeitsgegenstand, um den Umgang mit dem Handwerkszeug der Geschichtswissenschaft zu vertiefen und Spezialkenntnisse aufzubauen.

Literatur:

Robert E. Lerner, The Powers of Prophecy. The Cedar of Lebanon Vision from the Mongol Onslaught to the Dawn of Enlightenment, Los Angeles/London 1983.

040190

ÜF: Das Herzogtum Burgund im Spätmittelalter

Übung

Do. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: 16.04.2026

Kwiatkowski, Iris

geöffnet für MaRS

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Zwischen 1363 und 1477 etablierte sich mit dem Herzogtum Burgund ein Machtfaktor, der für das französische Königtum ebenso zur Herausforderung wurde wie für das römisch-deutsche Reich. Vier große Herzöge prägten diese Epoche: Philipp der Kühne (1363-1404), Johann ohne Furcht (1404-1419), Philipp der Gute (1419-1467) und Karl der Kühne (1467-1477). Durch Erbschaft, Kauf und Eroberung erweiterten sie ihr Herrschaftsgebiet, gerieten aber auch zunehmend in Konflikte mit den benachbarten Territorien. Der Krieg mit den Eidgenossen wurde Karl dem Kühnen schließlich zum Verhängnis: 1477 starb er in der Schlacht von Nancy, ohne einen männlichen Erben zu hinterlassen.

In der Übung sollen neben der politischen Geschichte vor allem die strukturellen Probleme des heterogenen Herrschaftsgebildes erörtert werden; weitere Schwerpunkte sind das höfische Zeremoniell (z.B. Orden vom Goldenen Vlies) und die weithin ausstrahlende burgundische Kultur (Religiosität, Kunst, Musik).

Die Übung wird durch einen Moodle-Kurs begleitet, in dem für das Thema relevante Materialien zur Verfügung gestellt werden. Erwartet wird die Bereitschaft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu intensiver Lektüre und Diskussion der Quellen und der Literatur. Es wird ferner vorausgesetzt, dass Teilnehmerinnen oder Teilnehmer, die Sitzungen versäumen, den Inhalt der jeweiligen Sitzungen selbständig nacharbeiten. Eine Überprüfung bleibt vorbehalten.

Einführende Literatur:

Boehm, Laetitia: Geschichte Burgunds. Politik - Staatsbildungen Kultur, (Urban-Tb; 134), Stuttgart 1971.

Calmette, Joseph: Die großen Herzöge von Burgund, München 1963.

Haag, Sabine/Kirchweiger, Franz/Schmitz-von Ledebur, Katja (Hrsg): Schätze burgundischer Hofkunst in Wien, Wien 2009.

Kraume, Herbert: Glanzvolles Burgund: Blütezeit im Mittelalter, Darmstadt 2010.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Marti, Susan/Borchert, Till H./Keck, Gabriele (Hrsg.): Karl der Kühne (1433-1477). Kunst, Krieg und Hofkultur. Publikation zur Ausstellung vom 25. April bis 24. August 2008 im Historischen Museum in Bern, Zürich 2008.

Oschema, Klaus/Schwinges, Rainer Christoph (Hrsg.): Karl der Kühne von Burgund: Fürst zwischen europäischem Adel und der Eidgenossenschaft, Zürich 2010.

040217

OS: Wikinger und Normannen im Zeitalter der Karolinger und Ottonen

Oberseminar

Mi. 14:00 - 16:00, GABF 05/707 Beginn: 15.04.2026

Lieven, Jens

geöffnet für MaRS

Allheidys Plassmann: Die Normannen. Erobern – herrschen – integrieren. Stuttgart 2008; Wikinger am Rhein (800–1000). Hrsg. v. Annemarieke Willemsen, Rudolf Simek und Renger de Bruin. Darmstadt 2004; Andreas Mohr: Das Wissen über die Anderen. Zur Darstellung fremder Völker in den fränkischen Quellen der Karolingerzeit (Studien und Texte zum Mittelalter und zur frühen Neuzeit 7). Berlin 2005.

040235

KOL: Neue Forschungen zum Früh- und Hochmittelalter

Kolloquium

Mo. 16:00 - 18:00, GA 04/149 Beginn: 13.04.2026

Lubich, Gerhard

Das Kolloquium dieses Semesters wird verstärkt neuere Forschungen und Forscher betrachten, die sich wesentlich mit Themen befassen, die den Bochumer Forschungsschwerpunkten nahestehen (Hochmittelalterforschung); Geschichtsschreibung; intellektueller Transfer) und dabei seinen Besuchern aktuelle inhaltliche wie methodische Horizonte näherbringen. Ein Teil der Veranstaltungen findet mit der Einladung auswärtiger Referenten in Zusammenarbeit mit dem Kolloquium Spätmittelalter statt.

040216

OS: Gab es nun ein System? – Das (vermeintliche?) Reichskirchensystem im Gang der Forschung

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Oberseminar

Do. 14:00 - 16:00, GA 5/29. Beginn: 16.04.2026

Weber, Matthias

Geöffnet für MaRS

Das zur Mitte des vergangenen Jahrhunderts erarbeitete sogenannte ottonisch-salische Reichskirchensystem beschäftigt die Forschung bis heute. Grundgedanke war ein „Sonderweg“ im ostfränkisch-deutschen Reich hinsichtlich des Zusammenwirkens der ottonischen und salischen Könige auf der einen sowie der Reichsbischöfe auf der anderen Seite. Darin hätte sich das Reich von den Zuständen etwa in Frankreich und England grundlegend unterschieden. Diese Ansichten haben Generationen von Forschenden beeinflusst, sie sind sowohl vehement verteidigt als auch grundlegend zurückgewiesen worden. Im Oberseminar wollen wir uns der Forschungsgeschichte dieses Konzeptes zuwenden, die dahinterstehenden Gedanken diskutieren und sowohl Verteidiger als auch Kritiker zu Wort kommen lassen, um am Ende eigenständig den Wert und die Bedeutung dieses Konzeptes bemessen und einschätzen zu können, ob es auch heute noch seinen Platz in der Wissenschaft zum Verständnis des 10. und 11. Jahrhunderts haben kann.

- Reuter, Timothy: The 'Imperial Church System' of the Ottonian and Salian Rulers. A Re-consideration, in: Journal of Ecclesiastical History 33 (1982), S. 347-374.
- Santifaller, Leo: Zur Geschichte des ottonisch-salischen Reichskirchensystems (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse. Sitzungsberichte 229/1), Wien 1964.
- Schieffer, Rudolf: Der geschichtliche Ort der ottonisch-salischen Reichskirchenpolitik (Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften. Geisteswissenschaften. Vorträge G 352), Opladen-Wiesbaden 1998.

Modul III (M.Ed., PO 2020)

040285 Begleitseminar Praxissemester: III

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Seminar

Fr. 12:00 - 14:00, GA 5/29. Beginn: 24.04.2026

Habig, Jana

Die Lehrveranstaltung bildet eine Einheit mit dem Praxissemester, knüpft inhaltlich an das Vorbereitungsseminar an und hat zum Ziel, die Professionalisierung der angehenden Geschichtslehrkräfte voranzutreiben.

In den 5 Sitzungen sollen

- a) die während der Praxisphase gemachten Erfahrungen aus dem Geschichtsunterricht reflektiert werden,
- b) das Studienprojekt (forschendes Lernen) entwickelt und betreut werden. Der Fokus liegt dabei auf der Reflexion eigenverantwortlich geplanter und durchgeführter Unterrichtseinheiten.

Zusätzlich zu den Seminarveranstaltungen ist der Besuch einer Beratung jeweils an den Freitagen des Begleitseminars, in der das individuelle Studienprojekt thematisiert wird, obligatorisch. Die Beratung kann bei verwandten Themen auch in Kleingruppen erfolgen.

Einführende Literatur:

- Peters, Jelko: Geschichtsstunden planen (Historica et Didactica, Bd.1), St. Ingbert 2014.
- Sauer, Michael. Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, 10., erneut aktualisierte und erw. Auflage, Seelze 2012.
- Fenn, Monika; Zülsdorf-Kersting, Maik: Geschichts-Didaktik, Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2023.

(zentrale Organisation über PSE) 5 Präsenztermine + individuelle Betreuung über Blended Learning-Formate sowie mind. 1 obligatorische „Praxissprechstunde“

040280 Vorbereitungseminar Praxissemester I: Geschichtsunterricht – Beobachtung, Analyse, Planung

Seminar

Fr. 08:00 - 10:00, GABF 04/7II Beginn: 17.04.2026

Habig, Jana

Die Lehrveranstaltung bildet eine Einheit mit der anschließenden Praxisphase (Praxissemester+Begleitseminar). Im Vorbereitungseminar werden Grundlagen

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

und Probleme des Lehrens und Lernens von Geschichte im Unterricht thematisiert und Strategien für die Analyse, Planung und Reflexion von Geschichtsunterricht erarbeitet.

Vor diesem Hintergrund werden im Seminar in Kleingruppen Unterrichtsentwürfe erarbeitet und diskutiert.

Einführende Literatur:

- Zülsdorf-Kersting, Meik / Fenn, Monika (Hg.): Geschichts-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, 6., überarbeitete Neuauflage, Berlin 2023.
- Baugärtner, Ulrich: Wegweiser Geschichtsdidaktik – Historisches Lernen in der Schule, Paderborn 2015.
- Peters, Jelko: Geschichtsstunden planen (Historica et Didactica, Bd.1), St. Ingbert 2014.
- Sauer, Michael. Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, 14., erneut aktualisierte und erw. Auflage, Seelze 2021.

040283

Begleitseminar Praxissemester: I

Seminar

Fr. 10:00 - 12:00, GA 5/29. Beginn: 17.04.2026

Urbach, Dirk

(zentrale Organisation über PSE) 5 Präsenztermine + individuelle Betreuung über Blended Learning-Formate sowie mind. 1 obligatorische „Praxissprechstunde“

Die Lehrveranstaltung bildet eine Einheit mit dem Praxissemester, knüpft inhaltlich an das Vorbereitungsseminar an und hat zum Ziel, die Professionalisierung der angehenden Geschichtslehrkräfte voranzutreiben.

In den 5 Sitzungen sollen

a) das Studienprojekt (forschendes Lernen) entwickelt und betreut werden. Der Fokus liegt dabei auf der Reflexion eigenverantwortlich geplanter und durchgeführter Unterrichtseinheiten,

b) die während der Praxisphase gemachten Erfahrungen aus dem Geschichtsunterricht reflektiert werden.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Zusätzlich zu den Seminarveranstaltungen ist der Besuch einer obligatorischen Beratung (jeweils an den Freitagen des Begleitseminars), in der das individuelle Studienprojekt thematisiert wird. Die Beratung kann bei verwandten Themen auch in Kleingruppen erfolgen.

040284

Begleitseminar Praxissemester: II

Seminar

Fr. 12:00 - 14:00, GA 5/29. Beginn: 17.04.2026

Urbach, Dirk

(zentrale Organisation über PSE) 5 Präsenztermine + individuelle Betreuung über Blended Learning-Formate sowie mind. 1 obligatorische „Praxissprechstunde“

Die Lehrveranstaltung bildet eine Einheit mit dem Praxissemester, knüpft inhaltlich an das Vorbereitungsseminar an und hat zum Ziel, die Professionalisierung der angehenden Geschichtslehrkräfte voranzutreiben.

In den 5 Sitzungen sollen
a) das Studienprojekt (forschendes Lernen) entwickelt und betreut werden. Der Fokus liegt dabei auf der Reflexion eigenverantwortlich geplanter und durchgeführter Unterrichtseinheiten,
b) die während der Praxisphase gemachten Erfahrungen aus dem Geschichtsunterricht reflektiert werden.

Zusätzlich zu den Seminarveranstaltungen ist der Besuch einer obligatorischen Beratung (jeweils an den Freitagen des Begleitseminars), in der das individuelle Studienprojekt thematisiert wird. Die Beratung kann bei verwandten Themen auch in Kleingruppen erfolgen.

040281

Vorbereitungsseminar Praxissemester II: Geschichtsunterricht – Beobachtung, Analyse, Planung

Seminar

Mi. 16:00 - 18:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: 15.04.2026 Urbach, Dirk

Die Lehrveranstaltung bildet eine Einheit mit der anschließenden Praxisphase (Praxissemester+Begleitseminar). Im Vorbereitungsseminar werden Grundlagen

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

und Probleme des Lehrens und Lernens von Geschichte im Unterricht thematisiert und Strategien für die Analyse, Planung und Reflexion von Geschichtsunterricht erarbeitet.

Vor diesem Hintergrund werden im Seminar in Kleingruppen Unterrichtsentwürfe erarbeitet und diskutiert.

Einführende Literatur:

- Fenn, Monika / Zülsdorf-Kersting, Meik (Hrsg.): Geschichts-Didaktik. Praxishandbuch für den Geschichtsunterricht, 1. Auflage, Berlin 2023.
- Peters, Jelko: Geschichtsstunden planen (Historica et Didactica, Bd.1), St. Ingbert 2014.
- Baugärtner, Ulrich: Wegweiser Geschichtsdidaktik – Historisches Lernen in der Schule, Paderborn 2015.
- Sauer, Michael. Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, 10., erneut aktualisierte und erw. Auflage, Seelze 2012.

040282 Vorbereitungsseminar Praxissemester III: Geschichtsunterricht – Beobachtung, Analyse, Planung

Seminar Do. 14:00 - 16:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Urbach, Dirk
16.04.2026

Die Lehrveranstaltung bildet eine Einheit mit der anschließenden Praxisphase (Praxissemester+Begleitseminar). Im Vorbereitungsseminar werden Grundlagen und Probleme des Lehrens und Lernens von Geschichte im Unterricht thematisiert und Strategien für die Analyse, Planung und Reflexion von Geschichtsunterricht erarbeitet.

Vor diesem Hintergrund werden im Seminar in Kleingruppen Unterrichtsentwürfe erarbeitet und diskutiert.

Einführende Literatur:

- Fenn, Monika / Zülsdorf-Kersting, Meik (Hrsg.): Geschichts-Didaktik. Praxishandbuch für den Geschichtsunterricht, 1. Auflage, Berlin 2023.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Peters, Jelko: Geschichtsstunden planen (Historica et Didactica, Bd.1), St. Ingbert 2014.
- Baugärtner, Ulrich: Wegweiser Geschichtsdidaktik – Historisches Lernen in der Schule, Paderborn 2015.
- Sauer, Michael. Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, 10., erneut aktualisierte und erw. Auflage, Seelze 2012.

Modul IV (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

040192 ÜF: Jenseitsvorsorge im spätmittelalterlichen Dortmund

Übung

Do. 12:00 - 14:00, GA 5/29. Beginn: 16.04.2026

Bourrée, Katrin

geöffnet für MaRS

In den heutigen westlichen Gesellschaften stellen der plötzliche, unerwarteten Tod oder das kurze schmerzfreie Sterben im Kreis von Familie und Freunden ideale Formen dar, das eigene Leben zu beenden. Eine intensive Befassung mit dem Sterben zu Lebzeiten erfolgt nur im seltenen Ausnahmefall, und in der gesellschaftlichen Vorstellung besteht keinerlei Zusammenhang zwischen dem Wunsch nach einem guten Tod und der persönlichen Lebensführung. Die mittelalterlichen christlichen Gesellschaften geprägt von einer ständigen Präsenz des Todes durch Kriege, Seuchen oder Hungersnöte unterschieden sich in dieser Hinsicht fundamental von dieser Sichtweise. Den mittelalterlichen Menschen ging es nicht um einen leichten schnellen Tod, sondern um ein Sterben im Zeichen des Heils. Die Memoria stand im Mittelpunkt des Lebens und Sterbens, also die Überwindung des Todes und des Vergessens durch Gedächtnis und Erinnerung. Sie stellte eine religiös begründete Ethik des Aneinander-Denkens und Füreinander-Handelns dar, die Lebende und Tote miteinander verband und das gesellschaftliche Miteinander fundamental prägte. Die Angst vor einem schlechten unvorbereiteten Tod war entscheidend für eine Vielzahl ganz unterschiedlicher Praktiken der Jenseitsvorsorge, die sich nach Stand, Geschlecht und finanziellen Möglichkeiten unterscheiden konnten. Die Übung möchte sich

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

dem komplexen Phänomen der Jenseitsvorsorge am Beispiel der Hanse- und Reichsstadt Dortmund nähern und seine Auswirkungen auf die heute getrennten Bereiche von Religion, Wirtschaft und Politik erarbeiten. Somit hat die Übung zugleich die allgemeinen religiösen und mentalitätsgeschichtlichen Aspekte des Phänomens Jenseitsvorsorge im Blick, aber auch die konkreten sozial- und kulturgeschichtlichen Auswirkungen auf die spezifische Stadtgesellschaft Dortmunds im späten Mittelalter.

In dieser Übung übernehmen die Studierenden eine Quellenmoderation und reichen ein Handout bzw. Thesenpapier ein.

Literatur (Auswahl):

- Memoria in der Gesellschaft des Mittelalters, hg. von Dieter Geuenich / Otto Gerhard Oexle, Göttingen 1994.
- Jezler, Peter (Hg.): Himmel, Hölle, Fegefeuer. Das Jenseits im Mittelalter. Eine Ausstellung des Schweizerischen Landesmuseums in Zusammenarbeit mit dem Schnütgen-Museum und der Mittelalterabteilung des Wallraf-Richartz-Museums der Stadt Köln, Zürich 1994.
- Himmel, Hölle, Fegefeuer. Jenseitsvorstellungen und Sozialgeschichte im spätmittelalterlichen Dortmund, hg. von Thomas Schilp, Essen 1996.
- Borgolte, Michael: Stiftungen und Stiftungswirklichkeiten. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Stiftungsgeschichten 1), Berlin 2000.
- Schilp, Thomas: Stadtgesellschaft und Memoria: Die Ausrichtung auf das Jenseits und ihre sozialen Implikationen (Memoria and remembrance practices 3), Turnhout 2023. .
- Wollasch, Joachim: Toten- und Armensorge, in: Gedächtnis, das Gemeinschaft stiftet, hg. von Karl Schmid, München 1985, S. 9-38.

040193 ÜF: Ungehorsam, Gewalt und Widerstand im Hoch- und Spätmittelalter: Vorstellungen und soziale Praxis

Übung

Di. 12:00 - 14:00, GA 5/29. Beginn: 14.04.2026

Bourrée, Katrin

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

geöffnet für MaRS

Die Fragen danach, wann Gewalt gegen einen als ungerecht oder illegitim empfundenen Herrscher gerechtfertigt ist und einmal eingegangene Verpflichtungen unter bestimmten Bedingungen wieder aufgekündigt werden können, standen im Laufe des Mittelalters immer wieder im Zentrum des Interesses. Neben einem solchen Widerstandsdiskurs in der mittelalterlichen Theologie und Philosophie lassen sich eine Vielzahl von konkreten Beispielen finden, bei denen es zu offenen Konfrontationen oder heimlichen Konspirationen gegen den König oder andere Obrigkeiten, zu Verrat und Herrscherabsetzungen kam, obgleich die Vorstellung des von Gott eingesetzten Herrschers fester Bestandteil der mittelalterlichen Lebenswelt war. Diesem scheinbaren Widerspruch will die Übung ebenso nachgehen, wie anderen wesentlichen Fragen der Herrschafts- und Gesellschaftsorganisation in der Zeit des Hoch- und Spätmittelalters bzw. zentralen ideengeschichtlichen Überlegungen.

In dieser Übung übernehmen die Studierenden eine Quellenmoderation und reichen ein Handout bzw. Thesenpapier ein.

Literatur (Auswahl):

- Gewalt und Widerstand in der politischen Kultur des späten Mittelalters, hg. von Martin Kintzinger / Frank Rexroth / Jörg Rogge (Vorträge und Forschungen 80), Ostfildern 2015.
- Königliche Gewalt - Gewalt gegen Könige: Macht und Mord im spätmittelalterlichen Europa, hg. von Martin Kintzinger (Zeitschrift für historische Forschung. Beiheft 33), Berlin 2004.
- Miethke, Jürgen: Der Tyrannenmord im späteren Mittelalter. Theorien über das Widerstandsrecht gegen ungerechte Herrschaft in der Scholastik, in: Friedensethik im Spätmittelalter. Theologie im Ringen um die gottgegebene Ordnung, hg. von Gerhard Beestermöller / Heinz-Gerhard Justenhoven, Stuttgart [u.a.] 1999, S. 24-48.
- Miethke, Jürgen: Gehorsam und Widerstand, Herrschaft und Freiheit in mittelalterlicher Politiktheorie, in: Politische Scholastik -

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

spätmittelalterliche Theorien der Politik: Probleme, Traditionen, Positionen - gesammelte Studien (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 122), Tübingen 2021, S. 3-24.

040191 ÜF: Quellen zur mittelalterlichen Geschichte

Übung Mo. 14:00 - 16:00, GA 5/29. Beginn: 13.04.2026 Flug, Brigitte

geöffnet für MaRS

Jede*r, die oder der sich mit mittelalterlicher Geschichte beschäftigt, weiß, dass Historiker*innen Kenntnisse über die Vergangenheit aus Schriftquellen beziehen. Aber da geht die Schwierigkeit schon los. Welche Schriftquellen? Es gibt viele: von Urkunden und Historien über Gerichtsprotokolle und Rechnungen bis hin zu Universitätsmatrikeln, Briefen und Registern - von Literatur gar nicht zu reden. Sie alle haben ihren ganz eigenen Wert für die historische Erkenntnis. Und dann sind da noch die vielen anderen Quellen: Münzen, Knochenfunde, Gemälde, Gebäude, um nur einige zu nennen - letztere häufig im Verlauf ihrer Geschichte verändert, aber doch auch mit einem Aussagewert für ihre Entstehungszeit.

Es ist sicher nicht möglich, sich im Verlauf eines Semesters mit allen Quellenarten auseinanderzusetzen, aus denen Historiker*innen ihre Erkenntnisse ziehen. Ziel der Übung soll es sein, sich eine Auswahl genauer anzuschauen, wobei auch die Interessen der Teilnehmer*innen in diese Auswahl mit einfließen können.

040188 ÜF: Geister und Gespenster. Aberglaube in Antike und Mittelalter

Übung Di. 08:00 - 10:00, GA 5/29. Beginn: 14.04.2026 Flug, Brigitte; Strothmann, Meret

Religiöse Überzeugung ebenso wie verschiedene Formen von Aberglauben äußern sich in Antike und Mittelalter wie heute auch in vielfältigen Formen. Eine dieser Formen, die im Rahmen der Übung im Mittelpunkt des Interesses stehen soll, ist die Auffassung von und der Umgang mit Toten, deren letzten Ruhestätten und dem Weiterleben nach dem Tod, sei es im Jenseits als Helfer in Notlagen oder

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Fürbitter für das Seelenheil oder im Diesseits als ruhelose Geister oder Bewohner von Gegenwelten. Im Umgang mit solchen Erscheinungen und als Deuter von Traumgesichten halfen häufig Geistliche, Wahrsager oder Zeichendeuter.

TeilnehmerInnen müssen an den Sitzungen teilnehmen; die Inhalte versäumter Termine sind selbständig nachzuarbeiten. Für den Studiennachweis ist die wissenschaftliche Erarbeitung einer Quelle einschließlich einer Bibliographie zum Thema sowie die Diskussion der Quelle mit der Gesamtgruppe Voraussetzung.

Themen werden je hälftig für Antike und Mittelalter vergeben; die Veranstaltung kann ungeachtet der bearbeiteten Epoche für Antike oder Mittelalter angerechnet werden.

040236 **KOL: Bochumer Kolloquium zur Geschichte des Spätmittelalters**

Kolloquium

Mo. 16:00 - 18:00, GA 5/29. Beginn: 13.04.2026

Kamenzin, Manuel

Im Kolloquium werden aktuelle Beiträge zur Geschichte des Spätmittelalters vorgestellt und im Plenum diskutiert. In erster Linie handelt es sich dabei um in Bochum entstehende Abschluss- oder Forschungsarbeiten. Es werden aber auch auswärtige Kolleginnen und Kollegen zum Austausch eingeladen. Das Kolloquium findet in Zusammenarbeit mit dem Kolloquium "Neue Forschungen zum Früh- und Hochmittelalter" (Prof. Dr. Gerhard Lubich statt). Studierende im Masterstudiengang können im Kolloquium einen Leistungsnachweis erwerben, es handelt sich aber auch um eine Gesprächsgelegenheit für alle, die in Bochum an der Geschichte des Mittelalters interessiert sind. Zur allgemeinen Teilnahme ergeht daher herzliche Einladung an alle!

040190 **ÜF: Das Herzogtum Burgund im Spätmittelalter**

Übung

Do. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: 16.04.2026 Kwiatkowski, Iris

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

geöffnet für MaRS

Zwischen 1363 und 1477 etablierte sich mit dem Herzogtum Burgund ein Machtfaktor, der für das französische Königtum ebenso zur Herausforderung wurde wie für das römisch-deutsche Reich. Vier große Herzöge prägten diese Epoche: Philipp der Kühne (1363-1404), Johann ohne Furcht (1404-1419), Philipp der Gute (1419-1467) und Karl der Kühne (1467-1477). Durch Erbschaft, Kauf und Eroberung erweiterten sie ihr Herrschaftsgebiet, gerieten aber auch zunehmend in Konflikte mit den benachbarten Territorien. Der Krieg mit den Eidgenossen wurde Karl dem Kühnen schließlich zum Verhängnis: 1477 starb er in der Schlacht von Nancy, ohne einen männlichen Erben zu hinterlassen.

In der Übung sollen neben der politischen Geschichte vor allem die strukturellen Probleme des heterogenen Herrschaftsgebildes erörtert werden; weitere Schwerpunkte sind das höfische Zeremoniell (z.B. Orden vom Goldenen Vlies) und die weithin ausstrahlende burgundische Kultur (Religiosität, Kunst, Musik).

Die Übung wird durch einen Moodle-Kurs begleitet, in dem für das Thema relevante Materialien zur Verfügung gestellt werden. Erwartet wird die Bereitschaft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu intensiver Lektüre und Diskussion der Quellen und der Literatur. Es wird ferner vorausgesetzt, dass Teilnehmerinnen oder Teilnehmer, die Sitzungen versäumen, den Inhalt der jeweiligen Sitzungen selbständig nacharbeiten. Eine Überprüfung bleibt vorbehalten.

Einführende Literatur:

Boehm, Laetitia: Geschichte Burgunds. Politik - Staatsbildungen Kultur, (Urban-Tb; 134), Stuttgart 1971.

Calmette, Joseph: Die großen Herzöge von Burgund, München 1963.

Haag, Sabine/Kirchweiger, Franz/Schmitz-von Ledebur, Katja (Hrsg): Schätze burgundischer Hofkunst in Wien, Wien 2009.

Kraume, Herbert: Glanzvolles Burgund: Blütezeit im Mittelalter, Darmstadt 2010.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Marti, Susan/Borchert, Till H./Keck, Gabriele (Hrsg.): Karl der Kühne (1433-1477). Kunst, Krieg und Hofkultur. Publikation zur Ausstellung vom 25. April bis 24. August 2008 im Historischen Museum in Bern, Zürich 2008.

Oschema, Klaus/Schwinges, Rainer Christoph (Hrsg.): Karl der Kühne von Burgund: Fürst zwischen europäischem Adel und der Eidgenossenschaft, Zürich 2010.

040235

KOL: Neue Forschungen zum Früh- und Hochmittelalter

Kolloquium

Mo. 16:00 - 18:00, GA 04/149 Beginn: 13.04.2026

Lubich, Gerhard

Das Kolloquium dieses Semesters wird verstärkt neuere Forschungen und Forscher betrachten, die sich wesentlich mit Themen befassen, die den Bochumer Forschungsschwerpunkten nahestehen (Hochmittelalterforschung; Geschichtsschreibung; intellektueller Transfer) und dabei seinen Besuchern aktuelle inhaltliche wie methodische Horizonte näherbringen. Ein Teil der Veranstaltungen findet mit der Einladung auswärtiger Referenten in Zusammenarbeit mit dem Kolloquium Spätmittelalter statt.

Modul V (1-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

040192

ÜF: Jenseitsvorsorge im spätmittelalterlichen Dortmund

Übung

Do. 12:00 - 14:00, GA 5/29. Beginn: 16.04.2026

Bourrée, Katrin

geöffnet für MaRS

In den heutigen westlichen Gesellschaften stellen der plötzliche, unerwarteten Tod oder das kurze schmerzfreie Sterben im Kreis von Familie und Freunden ideale Formen dar, das eigene Leben zu beenden. Eine intensive Befassung mit dem Sterben zu Lebzeiten erfolgt nur im seltenen Ausnahmefall, und in der gesellschaftlichen Vorstellung besteht keinerlei Zusammenhang zwischen dem

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Wunsch nach einem guten Tod und der persönlichen Lebensführung. Die mittelalterlichen christlichen Gesellschaften geprägt von einer ständigen Präsenz des Todes durch Kriege, Seuchen oder Hungersnöte unterschieden sich in dieser Hinsicht fundamental von dieser Sichtweise. Den mittelalterlichen Menschen ging es nicht um einen leichten schnellen Tod, sondern um ein Sterben im Zeichen des Heils. Die Memoria stand im Mittelpunkt des Lebens und Sterbens, also die Überwindung des Todes und des Vergessens durch Gedächtnis und Erinnerung. Sie stellte eine religiös begründete Ethik des Aneinander-Denkens und Füreinander-Handelns dar, die Lebende und Tote miteinander verband und das gesellschaftliche Miteinander fundamental prägte. Die Angst vor einem schlechten unvorbereiteten Tod war entscheidend für eine Vielzahl ganz unterschiedlicher Praktiken der Jenseitsvorsorge, die sich nach Stand, Geschlecht und finanziellen Möglichkeiten unterscheiden konnten. Die Übung möchte sich dem komplexen Phänomen der Jenseitsvorsorge am Beispiel der Hanse- und Reichsstadt Dortmund nähern und seine Auswirkungen auf die heute getrennten Bereiche von Religion, Wirtschaft und Politik erarbeiten. Somit hat die Übung zugleich die allgemeinen religiösen und mentalitätsgeschichtlichen Aspekte des Phänomens Jenseitsvorsorge im Blick, aber auch die konkreten sozial- und kulturgeschichtlichen Auswirkungen auf die spezifische Stadtgesellschaft Dortmunds im späten Mittelalter.

In dieser Übung übernehmen die Studierenden eine Quellenmoderation und reichen ein Handout bzw. Thesenpapier ein.

Literatur (Auswahl):

- Memoria in der Gesellschaft des Mittelalters, hg. von Dieter Geuenich / Otto Gerhard Oexle, Göttingen 1994.
- Jezler, Peter (Hg.): Himmel, Hölle, Fegefeuer. Das Jenseits im Mittelalter. Eine Ausstellung des Schweizerischen Landesmuseums in Zusammenarbeit mit dem Schnütgen-Museum und der Mittelalterabteilung des Wallraf-Richartz-Museums der Stadt Köln, Zürich 1994.
- Himmel, Hölle, Fegefeuer. Jenseitsvorstellungen und Sozialgeschichte im spätmittelalterlichen Dortmund, hg. von Thomas Schilp, Essen 1996.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Borgolte, Michael: Stiftungen und Stiftungswirklichkeiten. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Stiftungsgeschichten 1), Berlin 2000.
- Schilp, Thomas: Stadtgesellschaft und Memoria: Die Ausrichtung auf das Jenseits und ihre sozialen Implikationen (Memoria and remembrance practices 3), Turnhout 2023. .
- Wollasch, Joachim: Toten- und Armensorge, in: Gedächtnis, das Gemeinschaft stiftet, hg. von Karl Schmid, München 1985, S. 9-38.

040193 ÜF: Ungehorsam, Gewalt und Widerstand im Hoch- und Spätmittelalter: Vorstellungen und soziale Praxis

Übung

Di. 12:00 - 14:00, GA 5/29. Beginn: 14.04.2026

Bourrée, Katrin

geöffnet für MaRS

Die Fragen danach, wann Gewalt gegen einen als ungerecht oder illegitim empfundenen Herrscher gerechtfertigt ist und einmal eingegangene Verpflichtungen unter bestimmten Bedingungen wieder aufgekündigt werden können, standen im Laufe des Mittelalters immer wieder im Zentrum des Interesses. Neben einem solchen Widerstandsdiskurs in der mittelalterlichen Theologie und Philosophie lassen sich eine Vielzahl von konkreten Beispielen finden, bei denen es zu offenen Konfrontationen oder heimlichen Konspirationen gegen den König oder andere Obrigkeiten, zu Verrat und Herrscherabsetzungen kam, obgleich die Vorstellung des von Gott eingesetzten Herrschers fester Bestandteil der mittelalterlichen Lebenswelt war. Diesem scheinbaren Widerspruch will die Übung ebenso nachgehen, wie anderen wesentlichen Fragen der Herrschafts- und Gesellschaftsorganisation in der Zeit des Hoch- und Spätmittelalters bzw. zentralen ideengeschichtlichen Überlegungen.

In dieser Übung übernehmen die Studierenden eine Quellenmoderation und reichen ein Handout bzw. Thesenpapier ein.

Literatur (Auswahl):

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Gewalt und Widerstand in der politischen Kultur des späten Mittelalters, hg. von Martin Kintzinger / Frank Rexroth / Jörg Rogge (Vorträge und Forschungen 80), Ostfildern 2015.
- Königliche Gewalt - Gewalt gegen Könige: Macht und Mord im spätmittelalterlichen Europa, hg. von Martin Kintzinger (Zeitschrift für historische Forschung. Beiheft 33), Berlin 2004.
- Miethke, Jürgen: Der Tyrannenmord im späteren Mittelalter. Theorien über das Widerstandsrecht gegen ungerechte Herrschaft in der Scholastik, in: Friedensethik im Spätmittelalter. Theologie im Ringen um die gottgegebene Ordnung, hg. von Gerhard Beestermöller / Heinz-Gerhard Justenhoven, Stuttgart [u.a.] 1999, S. 24-48.
- Miethke, Jürgen: Gehorsam und Widerstand, Herrschaft und Freiheit in mittelalterlicher Politiktheorie, in: Politische Scholastik - spätmittelalterliche Theorien der Politik: Probleme, Traditionen, Positionen - gesammelte Studien (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 122), Tübingen 2021, S. 3-24.

040191

ÜF: Quellen zur mittelalterlichen Geschichte

Übung

Mo. 14:00 - 16:00, GA 5/29. Beginn: 13.04.2026

Flug, Brigitte

geöffnet für MaRS

Jede*r, die oder der sich mit mittelalterlicher Geschichte beschäftigt, weiß, dass Historiker*innen Kenntnisse über die Vergangenheit aus Schriftquellen beziehen. Aber da geht die Schwierigkeit schon los. Welche Schriftquellen? Es gibt viele: von Urkunden und Historien über Gerichtsprotokolle und Rechnungen bis hin zu Universitätsmatrikeln, Briefen und Registern - von Literatur gar nicht zu reden. Sie alle haben ihren ganz eigenen Wert für die historische Erkenntnis. Und dann sind da noch die vielen anderen Quellen: Münzen, Knochenfunde, Gemälde, Gebäude, um nur einige zu nennen - letztere häufig im Verlauf ihrer Geschichte verändert, aber doch auch mit einem Aussagewert für ihre Entstehungszeit.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Es ist sicher nicht möglich, sich im Verlauf eines Semesters mit allen Quellenarten auseinanderzusetzen, aus denen Historiker*innen ihre Erkenntnisse ziehen. Ziel der Übung soll es sein, sich eine Auswahl genauer anzuschauen, wobei auch die Interessen der Teilnehmer*innen in diese Auswahl mit einfließen können.

040188

ÜF: Geister und Gespenster. Aberglaube in Antike und Mittelalter

Übung

Di. 08:00 - 10:00, GA 5/29. Beginn: 14.04.2026

Flug, Brigitte;
Strothmann, Meret

Religiöse Überzeugung ebenso wie verschiedene Formen von Aberglauben äußern sich in Antike und Mittelalter wie heute auch in vielfältigen Formen. Eine dieser Formen, die im Rahmen der Übung im Mittelpunkt des Interesses stehen soll, ist die Auffassung von und der Umgang mit Toten, deren letzten Ruhestätten und dem Weiterleben nach dem Tod, sei es im Jenseits als Helfer in Notlagen oder Fürbitter für das Seelenheil oder im Diesseits als ruhelose Geister oder Bewohner von Gegenwelten. Im Umgang mit solchen Erscheinungen und als Deuter von Traumgesichten halfen häufig Geistliche, Wahrsager oder Zeichendeuter.

TeilnehmerInnen müssen an den Sitzungen teilnehmen; die Inhalte versäumter Termine sind selbständig nachzuarbeiten. Für den Studiennachweis ist die wissenschaftliche Erarbeitung einer Quelle einschließlich einer Bibliographie zum Thema sowie die Diskussion der Quelle mit der Gesamtgruppe Voraussetzung.

Themen werden je hälftig für Antike und Mittelalter vergeben; die Veranstaltung kann ungeachtet der bearbeiteten Epoche für Antike oder Mittelalter angerechnet werden.

040157

HS: Cousins, Feinde, Partner. Ludwig IV. und Friedrich ,der Schöne'

Hauptseminar

Di. 12:00 - 14:00, GA 04/149 Beginn: 14.04.2026

Kamenzin, Manuel

geöffnet für MaRS

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Nach dem Tod Kaiser Heinrichs VII. im Jahr 1313 trafen sich die Fürsten über ein Jahr hinweg immer wieder zu beratenden Gesprächen, bildeten Allianzen und legten sich auf Kandidaten fest. Am Ende überwog jedoch die Spaltung: Im Oktober 1314 wurden sowohl der Wittelsbacher Ludwig als auch der Habsburger Friedrich zum König gewählt. Es folgten ein achtjähriger militärischer Konflikt, ein König in Gefangenschaft und schließlich ein doppeltes Königtum – eine einzigartige Entwicklung.

Im Hauptseminar werden sowohl der Kampf als auch die gemeinsame Herrschaft Ludwigs IV. und Friedrichs ‚des Schönen‘ im Kontext des spätmittelalterlichen römisch-deutschen Reichs im Spiegel zeitgenössischer Quellen und aktueller Forschungsbeiträge analysiert.

Literatur:

- Die Königserhebung Friedrichs des Schönen im Jahr 1314. Krönung, Krieg und Kompromiss, hg. v. Matthias Becher und Harald Wolter von den Knesebeck, Köln/Weimar/Wien 2017.
- Heinz Thomas, Ludwig der Bayer (1282-1347). Kaiser und Ketzer, Regensburg 1993.

040215

OS: Prophetie im Spätmittelalter

Oberseminar

Di. 10:00 - 12:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Kamenzin, Manuel

Geöffnet für MaRS

Große Herrscher, entscheidende Schlachten, ein Antichrist oder mehrere und natürlich das Ende der Welt: den prophetischen Texten des Spätmittelalters fehlt es nicht an großen Bezügen. Gefasst werden diese in Querverweise und gehüllt in rätselhafte Worte. Das Oberseminar wendet sich dem Phänomen Prophetie in spätmittelalterlichen Quellen im Original und in Edition zu. Zwischen Eschatologie und Zeitbezug soll dabei der Aussagewert dieser Texte ausgelotet und so ein tieferes Verständnis für die Geistesgeschichte des Mittelalters erarbeitet werden. Das Themenfeld dient dabei als Arbeitsgegenstand, um den Umgang mit

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

dem Handwerkszeug der Geschichtswissenschaft zu vertiefen und Spezialkenntnisse aufzubauen.

Literatur:

Robert E. Lerner, The Powers of Prophecy. The Cedar of Lebanon Vision from the Mongol Onslaught to the Dawn of Enlightenment, Los Angeles/London 1983.

040190 ÜF: Das Herzogtum Burgund im Spätmittelalter

Übung Do. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Kwiatkowski, Iris
16.04.2026

geöffnet für MaRS

Zwischen 1363 und 1477 etablierte sich mit dem Herzogtum Burgund ein Machtfaktor, der für das französische Königtum ebenso zur Herausforderung wurde wie für das römisch-deutsche Reich. Vier große Herzöge prägten diese Epoche: Philipp der Kühne (1363-1404), Johann ohne Furcht (1404-1419), Philipp der Gute (1419-1467) und Karl der Kühne (1467-1477). Durch Erbschaft, Kauf und Eroberung erweiterten sie ihr Herrschaftsgebiet, gerieten aber auch zunehmend in Konflikte mit den benachbarten Territorien. Der Krieg mit den Eidgenossen wurde Karl dem Kühnen schließlich zum Verhängnis: 1477 starb er in der Schlacht von Nancy, ohne einen männlichen Erben zu hinterlassen.

In der Übung sollen neben der politischen Geschichte vor allem die strukturellen Probleme des heterogenen Herrschaftsgebildes erörtert werden; weitere Schwerpunkte sind das höfische Zeremoniell (z.B. Orden vom Goldenen Vlies) und die weithin ausstrahlende burgundische Kultur (Religiosität, Kunst, Musik).

Die Übung wird durch einen Moodle-Kurs begleitet, in dem für das Thema relevante Materialien zur Verfügung gestellt werden. Erwartet wird die Bereitschaft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu intensiver Lektüre und Diskussion der Quellen und der Literatur. Es wird ferner vorausgesetzt, dass Teilnehmerinnen oder Teilnehmer, die Sitzungen versäumen, den Inhalt der

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

jeweiligen Sitzungen selbständig nacharbeiten. Eine Überprüfung bleibt vorbehalten.

Einführende Literatur:

Boehm, Laetitia: Geschichte Burgunds. Politik - Staatsbildungen Kultur, (Urban-Tb; 134), Stuttgart 1971.

Calmette, Joseph: Die großen Herzöge von Burgund, München 1963.

Haag, Sabine/Kirchweber, Franz/Schmitz-von Ledebur, Katja (Hrsg): Schätze burgundischer Hofkunst in Wien, Wien 2009.

Kraume, Herbert: Glanzvolles Burgund: Blütezeit im Mittelalter, Darmstadt 2010.

Marti, Susan/Borchert, Till H./Keck, Gabriele (Hrsg.): Karl der Kühne (1433-1477). Kunst, Krieg und Hofkultur. Publikation zur Ausstellung vom 25. April bis 24. August 2008 im Historischen Museum in Bern, Zürich 2008.

Oschema, Klaus/Schwinges, Rainer Christoph (Hrsg.): Karl der Kühne von Burgund: Fürst zwischen europäischem Adel und der Eidgenossenschaft, Zürich 2010.

040155 **HS: Die Hanse am Niederrhein und in Westfalen**

Hauptseminar Mi. 16:00 - 18:00, GABF 04/516 Beginn: 15.04.2026 Lieven, Jens

Geöffnet für MaRS

Volker Henn: Die Hanse. Einheit in der Vielheit? Trier 2022; Zu allen teilen inß mittel gelegen. Wesel und die Hanse an Rhein, Ijssel und Lippe. Hrsg. v. Werner Arand und Jutta Prieur. Wesel 1991; Dortmund und die Hanse. Fernhandel und Kulturtransfer. Hrsg. v. Thomas Schilp und Barbara Welzel. Bielefeld 2012.

040217 **OS: Wikinger und Normannen im Zeitalter der Karolinger und Ottonen**

Oberseminar Mi. 14:00 - 16:00, GABF 05/707 Beginn: 15.04.2026 Lieven, Jens

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

geöffnet für MaRS

Allheidys Plassmann: Die Normannen. Erobern – herrschen – integrieren. Stuttgart 2008; Wikinger am Rhein (800–1000). Hrsg. v. Annemarieke Willemsen, Rudolf Simek und Renger de Bruin. Darmstadt 2004; Andreas Mohr: Das Wissen über die Anderen. Zur Darstellung fremder Völker in den fränkischen Quellen der Karolingerzeit (Studien und Texte zum Mittelalter und zur frühen Neuzeit 7). Berlin 2005.

040156

HS: Neuanfänge in der Boomregion? Das ottonische Sachsen

Hauptseminar

Mo. 14:00 - 16:00, in GA 6/62 Beginn: 13.04.2026

Lubich, Gerhard;
Rehm, Ulrich

mit Exkursion, je 10 Teilnehmer; geöffnet für MaRS

HS Neuanfänge in der Boomregion? Das ottonische Sachsen

Nach dem Ende der Karolingerreiche im 10. Jahrhundert gelangte im ostfränkischen Reich die Dynastie der Ottonen an die Macht. Diese Familie stammte aus Sachsen, das erst ein Jahrhundert zuvor erobert und dem Frankenreich eingegliedert worden war. Innerhalb weniger Jahrzehnte etablierte sich das Reich der Ottonen als Hegemonialmacht in Europa (Vereinigung mit dem italienischen *regnum*, Sieg gegen die Ungarn, Kaiserkrönung, Heiratsverbindung nach Byzanz). Dies blieb nicht ohne Konsequenz für die Heimatregion der Ottonen: Die Anlage von Burgen sicherte die Region, in der man nun mit planmäßigem Silberabbau begann, der wiederum die Prägung einer neuen Währung ermöglichte, den Otto-Adelheid-Pfennigen. Der dadurch kenntliche Aufschwung führte auch zum Ausbau der Siedlungen hin zu Städten, wovon insbesondere die Bistumsstädte, aber auch Residenzorte wie Quedlinburg profitierten. Einen gewissen Höhepunkt dieser Tätigkeiten stellt dann die Gründung des Erzbistums Magdeburg dar. Gerade in Sachsen ist auch die Entwicklung hin zu „ottonischer (Bau)Kunst“ zu beobachten, die Elemente der karolingischen, spätantiken und byzantinischen Kunst miteinander verband.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Das HS versucht, sich dieser gerne als Aufbruchzeit interpretierten Epoche im interdisziplinären Zugriff und mit einer (verpflichtenden) Exkursion nach Goslar, Halberstadt und Quedlinburg zu nähern. Daten der Exkursion: 4. bis 6. Juni; Unkosten ca. 100 € (incl. Transport, Übernachtung, Eintritt)

!!! Die Teilnehmerzahl für Historiker*innen ist auf 10 begrenzt. Anmeldungen über e-campus sowie im bereichssekretariat2@rub.de !!!

Beginn: 20. April

Literatur:

- Freund, Stephan; Groth, Simon; Mielzarek, Christoph (Hrsg.): Zu Gast beim Bischof. Halberstadt als königlicher Aufenthaltsort im frühen und hohen Mittelalter. Regensburg 2024
- Ottonenland Sachsen-Anhalt: von der Peripherie zur Zentralregion in Europa: 17. Mai 2019 bis 31. Oktober 2019, Ausstellung in St. Wiperti in Quedlinburg, Magdeburg (2019)
<http://digital.bibliothek.uni-halle.de/pe/download/pdf/1970163?originalFilename=true>

040154

HS: Gesellschaftskritik und Religion im Hoch- und Spätmittelalter

Hauptseminar

Do. 16:00 - 18:00, GA 04/149 Beginn: 16.04.2026

Mersch, Margaretha

Geöffnet für MaRS

Friedrich Engels stellte 1870 in seinem Buch über den deutschen Bauernkrieg die These auf, dass soziale und politische Gesellschaftskritik im Mittelalter aufgrund der ideologischen Vorherrschaft der Kirche in Form „theologischer Ketzerei“ auftreten mußte. Umgekehrt werden in der jüngeren Mittelaltergeschichtsforschung die Ursprünge und Hintergründe häretischer Bewegungen großteils in sozialen bzw. soziopolitischen Entwicklungen gesellschaftlicher Wandel- und Krisenzeiten gesehen. Darüber hinaus lassen sich jedoch auch in kirchentreuen Kreisen kritische Positionen gegenüber bestimmten rechtlichen, politischen und ökonomischen Mißständen finden.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Oftmals sind diese Stellungnahmen eher allgemein moralischer als theologischer Natur. Das gilt insbesondere für die dezidierten Texte spätmittelalterlicher Schriftstellerinnen. Aber auch Skeptizismus und atheistische Haltungen hat es gegeben und Gesellschaftskritik musste nicht theoretisch daherkommen, sondern konnte auch in einer nonkonformen Lebenspraxis und in Revolten bestehen.

In diesem Hauptseminar soll anhand von Quellentexten und Forschungskontroversen den Fragen nachgegangen werden, welche Formen von Gesellschaftskritik sich im Hoch- und Spätmittelalter festmachen lassen, wer die jeweiligen Akteur:innen waren, was die Ziele der Kritik waren, in welcher Beziehung sie zu Religion und Kirche standen und welche Rolle politische, soziale und wirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie Genderaspekte spielten. Die Bandbreite an möglichen Themenschwerpunkten ist ziemlich groß. Sie soll in den ersten drei Sitzungen durch gemeinsame Auswahl reduziert und systematisch gegliedert werden.

040159 **HS: Game of Thrones im Frühmittelalter? – Gregor von Tours und seine „Zehn Bücher Geschichte(n)“**

Hauptseminar

Di. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 14.04.2026

Weber, Matthias

geöffnet für MaRS

Kein Text ist für die Frühzeit der merowingischen Herrschaft, die Reichsbildungen unter Chlodwig und seine nachfolgenden Generationen derart bedeutsam, gleichsam aber auch derart problembehaftet wie die „Zehn Bücher Geschichte(n)“ des Turoner Bischofs Gregor (574–594). Beginnend mit der Erschaffung der Welt gelangt Gregor schnell über die Christianisierung des Frankenreiches zu seiner eigenen Zeit, die er äußerst vielschichtig zu präsentieren versteht, nicht ohne sich dabei selber als zentralen Akteur im Umfeld seiner Kirchenprovinz sowie unterschiedlicher merowingischer Könige zu inszenieren. Die geschilderten Episoden, durchsetzt von Intrigen, Verrat und Gewalt, scheinen teils wahllos aneinander gereiht zu sein, und doch hat die Forschung der vergangenen Jahrzehnte – kaum ein mittelalterlicher Text dürfte mehr Aufmerksamkeit in der Wissenschaft gefunden haben als die Geschichte(n) Gre-

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

gors – zu Intention und Aufbau des Werkes eine Vielzahl an Überlegungen hervorgebracht. Da zu den von Gregor überlieferten Ereignissen kaum Vergleichsquellen vorliegen, gestaltet sich sein Werk als Schlüsseltext insbesondere für das 6. und 7. Jahrhundert. Gleichwohl verlangt dieser Umstand eine kritische Lektüre. Im Hauptseminar wollen wir uns intensiv mit dem Text auseinandersetzen, ihn im Umfeld der Zeit betrachten und Themenfelder eruieren, die Gregor in sein Werk eingeflochten hat.

- Goffart, Walter: *The Narrators of Barbarian History* (A. D. 550–800). Jordanes, Gregory of Tours, Bede, and Paul the Deacon, Princeton 1988.
- Heinzelmann, Martin: *Gregor von Tours (538–594). ‚Zehn Bücher Geschichte‘. Historiographie und Gesellschaftskonzept im 6. Jahrhundert*, Darmstadt 1994.
- Murray, Alexander Callander (Hg.): *A Companion to Gregory of Tours* (Brill's Companions to the Christian Tradition 63), Leiden-Boston 2015.

040216

OS: Gab es nun ein System? – Das (vermeintliche?) Reichskirchensystem im Gang der Forschung

Oberseminar

Do. 14:00 - 16:00, GA 5/29. Beginn: 16.04.2026

Weber, Matthias

Geöffnet für MaRS

Das zur Mitte des vergangenen Jahrhunderts erarbeitete sogenannte ottonisch-salische Reichskirchensystem beschäftigt die Forschung bis heute. Grundgedanke war ein „Sonderweg“ im ostfränkisch-deutschen Reich hinsichtlich des Zusammenwirkens der ottonischen und salischen Könige auf der einen sowie der Reichsbischöfe auf der anderen Seite. Darin hätte sich das Reich von den Zuständen etwa in Frankreich und England grundlegend unterschieden. Diese Ansichten haben Generationen von Forschenden beeinflusst, sie sind sowohl vehement verteidigt als auch grundlegend zurückgewiesen worden. Im Oberseminar wollen wir uns der Forschungsgeschichte dieses Konzeptes zuwenden, die dahinterstehenden Gedanken diskutieren und sowohl Verteidiger als auch Kritiker zu Wort kommen lassen, um am Ende eigenständig den Wert und die Bedeutung dieses Konzeptes bemessen und einschätzen zu können, ob es

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

auch heute noch seinen Platz in der Wissenschaft zum Verständnis des 10. und 11. Jahrhunderts haben kann.

- Reuter, Timothy: The 'Imperial Church System' of the Ottonian and Salian Rulers. A Re-consideration, in: Journal of Ecclesiastical History 33 (1982), S. 347-374.
- Santifaller, Leo: Zur Geschichte des ottonisch-salischen Reichskirchensystems (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse. Sitzungsberichte 229/1), Wien 1964.
- Schieffer, Rudolf: Der geschichtliche Ort der ottonisch-salischen Reichskirchenpolitik (Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften. Geisteswissenschaften. Vorträge G 352), Opladen-Wiesbaden 1998.

Korb 3 - Neuzeit

Modul I (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

040014 V: Das Zeitalter der Imperien, c. 1820-1950

Vorlesung

Do. 10:00 - 12:00, HGA 20 Beginn: 23.04.2026

Heerten, Lasse

Das späte 19. und frühe 20. Jahrhundert gilt den Geschichtswissenschaften bereits lange als „imperiales Zeitalter“ (Eric J. Hobsbawm). Wie in der neueren Forschung herausgearbeitet wurde, hat der unsere Disziplin lange Zeit bestimmende methodologische Nationalismus jedoch verdeckt, dass das gesamte „lange 19. Jahrhundert“ und – mindestens – auch die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts als ein Zeitalter der Imperien verstanden werden kann. Die Vorlesung bietet einen umfassenden Überblick dieses Zeitraums aus globalhistorischer Perspektive. Studierende können somit ein substanzielles Verständnis dieser Epoche auf Grundlage der neueren Forschung gewinnen. Einzelne Sitzungen behandeln bspw. die britische Hegemonie während des viktorianischen Zeitalters, den „Scramble for Africa“, das Verhältnis von Imperien und politischem Nationalismus, die Verbindungen zwischen imperialer Ordnung und globalem Kapitalismus, die ökologischen Grundlagen und Effekte imperialer Expansion,

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

den Aufstieg neuer Imperien wie dem Kaiserreich, den USA oder Japan seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert, die in der neueren Forschung als imperiale Kriege neu interpretierten Weltkriege und Formen antikolonialen Widerstands.

Literatur zur Einführung:

Jane Burbank u. Frederick Cooper: Empires in World History. Power and the Politics of Difference, Princeton: Princeton University Press 2010.

Ulrike von Hirschhausen u. Jörn Leonhard: Empires. Eine globale Geschichte 1780-1920, München: C.H. Beck 2023.

040010 V: Die Epoche der Aufklärung als ambivalentes Zeitalter der Reformen

Vorlesung

Mi. 16:00 - 18:00, HGA 30 Beginn: 22.04.2026

Lorenz, Maren

Gemeinhin werden westliche oder europäische Gesellschaften meist als Ergebnis der Aufklärung bezeichnet. Normen und Werte wie Menschenrechte, Gewissens-, Religions- und Forschungsfreiheit, Toleranz, Rechtsstaatlichkeit, das Recht auf Bildung und die Trennung von Kirche und Staat seien in der Aufklärung entwickelt, erkämpft und längerfristig umgesetzt worden. Wissenschaft und Rationalität, der Glaube an Fortschritt durch Vernunft und Rationalität, im Sinne einer Entwicklung zum Guten, hätten sich gegenüber religiöser Normativität und Rigidität durchgesetzt; auch die geistigen Fundamente für Demokratie als politische Mitbestimmung aller seien damals gelegt worden. Darum gilt diese Phase verschiedener miteinander verflochtener intellektueller wie sozialer Prozesse in Europa zwischen ca. 1650 bis um 1800 trotz der in den 1960er-Jahren diskutierten Dialektik der Aufklärung (Horkheimer/Adorno) darum als etwas unbedingt Positives.

Die VL wird aus europäischer Perspektive, mit besonderem Fokus auf den deutschsprachigen Raum, einen Überblick über die wichtigsten Felder, ProtagonistInnen und deren Vernetzungen, technischen und medialen Bedingungen sowie gesellschaftliche Auswirkungen geben, dabei aber auch

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Ambivalenzen, Widersprüche und blinde Flecken aufzeigen, die sich bis heute global auswirken.

Einführende Literatur:

- Stollberg-Rilinger, Barbara: Europa im Jahrhundert der Aufklärung, Stuttgart 2000.
- Tschopp, Silvia Serena et al.: Art.: Aufklärung, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_242723

Geöffnet für: Alle, insbesondere Gender Studies, Matilda, Religionswissenschaften, History, Philosophy and Culture of Science (HPS+)

Die erste Sitzung findet am 29.04. statt.

040011

V: Die Geschichte der osmanischen Provinzen in Afrika

Vorlesung

Mo. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 20.04.2026

Koller, Markus

Im frühen 16. Jahrhundert begannen die Osmanen weite Gebiete Nordafrikas zu erobern und dort Provinzen einzurichten. Die Vorlesung wird sich zunächst mit der politischen Situation in dieser Region unmittelbar vor der osmanischen Expansion beschäftigen und anschließend aufzeigen, wie der Prozess osmanischer Machtausdehnung verlief. Danach richtet sich der Blick auf die politischen und gesellschaftlichen Strukturen innerhalb dieser Provinzen. Am Beispiel einzelner Städte (Kairo etc.) oder Regionen soll veranschaulicht werden, wie lokale Akteure (z.B. Mameluken), osmanische Truppen (Janitscharen), Vertreter der Zentralregierung oder auch religiöse Würdenträger um politischen Einfluss rangen und die nordafrikanischen Provinzen im 17. und 18. Jahrhundert zunehmender autonomer wurden. Wir werden auch die ökonomischen (Zünfte, Landwirtschaft etc.) und die religiösen Strukturen (Christentum, Islam, Judentum, Volksfrömmigkeit etc.) im nördlichen Afrika kennenlernen.

Literatur

- Andrew Hess, The forgotten frontier. A history of the sixteenth-century Ibero-African frontier. Chicago 1978

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Jane Hathaway, The Arab lands under Ottoman rule, 1516-1800. London 2013

040015 V: Freiheit, Gleichheit, Solidarität! Aufstieg und Krise progressiver Parteien in Europa nach 1945

Vorlesung Mi. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 22.04.2026 Rudolph, Karsten

Die progressiven Parteien Europa scheinen zurzeit in eine ihrer tiefsten Krise seit 1945 zu stecken. Diese Krise vollzieht sich in einem tiefen Umbruch des Parteiensystems, der in Deutschland anscheinend später als in anderen Ländern einsetzte. Die Folgen für das parlamentarische System und die jeweilige Regierungsweise ist nicht abzusehen. Gerade deswegen lohnt sich ein Einblick in die Geschichte. Er zeigt, dass schon in der Vergangenheit Licht und Schatten dicht beieinander lagen.

Literaturempfehlungen: Philip Manor: Spaltungslinien. Europas Parteiensysteme und die De-Konsolidierung des Nationalstaats, München 2026 (im Erscheinen); Oskar Niedermayer/RichardStöss/Melanie Haas (Hg.): Die Parteiensysteme Westeuropas, Wiesbaden 2006; Sebastian Bukow/Uwe Jun(Hg.): Continuity and Change of Party Democracies in Europe (= Politische Vierteljahresschrift Sonderheft), Wiesbaden 2020.

040012 V: Russland in Asien

Vorlesung Do. 12:00 - 14:00, HGA 20 Beginn: 23.04.2026 Urbansky, Sören

In der Vorlesung analysieren wir den imperialen Anspruch Russlands und der Sowjetunion in Asien – von der Expansion nach Sibirien ab dem 16. Jahrhundert über die Rivalitäten mit China, Japan und Großbritannien bis hin zu Machtprojektionen in jüngerer Zeit. Im Mittelpunkt stehen militärische, wirtschaftliche und politische Strategien, Infrastrukturprojekte, Nationalitätenpolitik, die russische und sowjetische Asienforschung sowie die Durchsetzung imperialer Herrschaftsinteressen gegenüber lokalen Gesellschaften. Ziel ist es, Kontinuitäten und Brüche nachzuvollziehen und damit auch die historische Grundlage heutiger geopolitischer Ambitionen Russlands zu erschließen.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040017 V: The Cold War in Europe

Vorlesung Mo. 12:00 - 14:00, HGA 30 Beginn: 27.04.2026 de Graaf, Jan

in English

040013 V: Von der "Republik der vielen Völker" zum Nationalstaat: Polen in der Neuzeit

Vorlesung Do. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 23.04.2026 Hein-Kircher, Heidi

Die Adelsrepublik „vieler Nationen“ (J. Tazbir) ging durch die „negative Polenpolitik“ (K. Zernack) am Ende des 18. Jahrhundert unter. Die Teilungen Polens durch das Russländische Reich, Brandenburg-Preußen und die Habsburgermonarchie beendeten eine spezifische politische und soziale Entwicklung des vormals größten Flächenstaats Europas. Die Teilungszeit im 19. Jahrhundert wirkte wiederum als „Kitt“ der drei Imperien und provozierte besondere nationale Entwicklung provozierte, die ihre Vollendung in der Staatsgründung 1918 fand. Dieser demokratische Nationalstaat, der de facto ein Nationalitätenstaat war, wurde bereits 1926 zu einem autoritären System umgewandelt, der im Rahmen des Hitler-Stalin-Paktes erneut aufgeteilt und nach 1945 in den sowjetischen Block integriert wurde. Die Oppositionsbewegung der „Solidarność“ in den 1980er Jahre trug zum Zerfall des Ostblocks bei.

Die Vorlesung möchte in die Geschichte Polens von der Adelsrepublik, während der Teilungszeit im 19. Jahrhundert bis hin zur Nationalstaatsgründung 1918, deutscher Besatzungsgeschichte und sowjetischer Hegemonie bis 1989 einführen und auch einen Ausblick in die jüngste Geschichte geben. Sie möchte neben grundlegenden Entwicklungen sowie besondere Themen wie den „Freiheitskampf“ des 19. Jh. problematisieren und vor der Folie der gesamteuropäischen Entwicklung kontextualisieren. Ein weiterer wichtiger Aspekt wird die Diskussion darüber spielen, wie die Multiethnizität die kulturelle, politische und soziale Entwicklung geprägt haben. Grundlegende Literatur wird

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

im Rahmen der einzelnen Vorlesungen genannt oder über den moodle Kurs zur Verfügung gestellt.

040170 **HS: The Memory Politics of Trade Unions and Allied Social Movements**

Hauptseminar Mo. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 13.04.2026 Berger, Stefan

Die Veranstaltung findet auf Englisch statt.

040220 **OS: Die Route der Solidarität im Ruhrgebiet**

Oberseminar Di. 12:00 - 14:00, GABF 04/516 Beginn: 14.04.2026 Berger, Stefan

040169 **HS: (Post)Kolonialismus und Gewalt II: Die Amerikas**

Hauptseminar Mi. 08:30 - 10:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Brehl, Medardus
15.04.2026

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Expansionspolitik und Kolonialismus gehören sicherlich zu den prägendsten und folgenreichsten Phänomenen der neuzeitlichen Geschichte. Dabei gingen Expansions- und Kolonialprojekte in der Neuzeit häufig mit Gewalt und auch vernichtender Gewalt einher. Dies führte Jean-Paul Sartre bereits in den 1950er Jahren zu der Feststellung, dass manifeste Gewalt im kolonialen Kontext nicht als Rückfall in Handlungsstrukturen "vormoderner" Barbarei einzuordnen, sondern das kollektive Gewalt und Genozid dem Programm des modernen Kolonialismus grundsätzlich eingeschrieben seien und als dessen zwangsläufige Konsequenzen begriffen werden müssten. In jüngerer Zeit haben dann die zentral an das Foucaultsche Diskurskonzept anschließenden Postcolonial Studies auf weitere folgenreiche Dimensionen von Gewalt im Kolonialismus hingewiesen.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Akzentuiert wurden dabei insbesondere auf Interpretations- und Definitionsmacht, Hegemoniekonzepten und nachhaltigen Subalternisierungsstrategien gründende, exklusive Konstruktionen und Positionierungen von "Eigenem" und "Fremdem", die nicht allein der Gestaltung von sozialer Wirklichkeit in den kolonisierten Gesellschaften und ihren Nachfolgegesellschaften eingeschrieben seien, sondern auch grundlegend für die Legitimation der Anwendung manifester Gewalt.

Im Rahmen des Seminars sollen zentrale Texte der Postcolonial Studies in einem close-reading-Verfahren erarbeitet und hinsichtlich ihrer theoretischen Prämissen sowie ihrer forschungskonzeptionellen und methodologischen Implikationen diskutiert werden. Ein zweiter Schritt wird dann mit einem **Fokus auf Mittel- und Südamerika** der Überprüfung der erarbeiteten theoretisch-methodischen Aspekte an verschiedenen Fallbeispiel aus den Phasen von Kolonialismus und De-Kolonisation wie auch der nachkolonialen Zeit dienen.

Literatur zur Einführung:

- [Das] Lateinamerika Lexikon, hrsg. von Silke Hensel und Barbara Potthast, Wuppertal 2013.
- Kastner, Jens: Dekolonialistische Theorie aus Lateinamerika. Einführung und Kritik, Münster 2022.
- Politische Gewalt in Lateinamerika, hrsg. von Thomas Fischer und Michael Krennerich, Frankfurt am Main 2000.
- Rinker, Stefan: Geschichte Lateinamerikas. Von den frühesten Kulturen bis zur Gegenwart, München (3., aktualisierte Aufl.) 2025
- Subalternativen. Postkoloniale Kritik und dekolonialer Widerstand in Lateinamerika, hrsg. von Rebecca Steger et al., Münster 2017.

040171

HS: Workers' Strikes since 1945

Hauptseminar

Fr. 12:00 - 14:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026

de Graaf, Jan

In English, written coursework can be submitted in German

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040221 OS: Time and Work under Communism and Capitalism

Oberseminar Fr. 14:00 - 16:00, GABF 05/707 Beginn: 17.04.2026 de Graaf, Jan

In Englisch

040172 HS: Terrorismus in Deutschland nach 1945

Hauptseminar Do. 12:00 - 14:00, GABF 04/711 Beginn: 16.04.2026 Goshler,
Constantin

Lange Zeit hat sich die zeitgeschichtliche Forschung zum Terrorismus in der Bundesrepublik vor allem auf die Rote Armee Fraktion (RAF) konzentriert. In jüngerer Zeit hat auch der rechte Terrorismus mehr Aufmerksamkeit gefunden, wozu vor allem die Aufdeckung des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) beigetragen hat. Zudem hat sich Forschung mit Anschlägen internationaler terroristischer Gruppen beschäftigt, so vor allem palästinensische Schwarze September in München 1992 oder spätere Anschläge, deren Urheberchaft der IS reklamierte. Dieses Hauptseminar will sich vor allem mit dem politischen und gesellschaftlichen Umgang mit terroristischen Gefahren in der Bundesrepublik beschäftigen. Welche Gewalttaten wurden als terroristisch definiert und wie veränderten sich diese Definitionen? Welche Rolle spielte die Medialisierung terroristischer Gewalt? Wer fühlte sich von terroristischer Gewalt bedroht und wer nicht? Und welche unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Reaktionen rief diese in der Bundesrepublik hervor? Die terroristische Gewalt wird in diesem Seminar somit als zentraler Teil der Geschichte der Sicherheit der Bundesrepublik behandelt.

040222 OS: Geschichte des Nahostkonflikts

Oberseminar Do. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 16.04.2026 Goshler,
Constantin

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Der Nahost-Konflikt gehört weltweit zu den am längsten dauernden und umstrittensten Auseinandersetzungen. Immer wieder ruft dieser Konflikt heftige öffentliche Reaktionen innerhalb und außerhalb dieser Region hervor. Dieses Oberseminar will einen Beitrag dazu leisten, die Hintergründe dieses scheinbar unlösbaren Konflikts verstehbar zu machen. Es wird deshalb zunächst um die Geschichte der Auflösung des Osmanischen Reiches nach dem Ersten Weltkrieg ebenso wie um die Geschichte des Zionismus in Europa und der jüdischen Auswanderung nach Palästina gehen. Behandelt werden zudem die aus der jüdischen Siedlungsbewegung resultierenden Konflikte mit der arabischen Bevölkerung wie auch die vielfältigen Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs und des Holocaust. Und schließlich geht es um die Gründung des Staates Israel 1948 und die darauffolgenden Konflikte mit den arabischen Nachbarländern sowie das damit eng verbundene palästinensisch Flüchtlingsproblem, die bis heute kein Ende genommen haben. Inwieweit lässt sich also historisch erklären, dass sich hier zwei Seiten gegenüberstehen, die sich gegenseitig das Existenzrecht absprechen und sich jeweils als das Opfer ihres Gegenübers verstehen?

040168 HS: Sklaverei und Abolitionismus im langen 19. Jahrhundert

Hauptseminar

Fr. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026

Heerten, Lasse

Es gibt wohl keinen geeigneteren Gegenstand als die Sklaverei, um die Welt des langen 19. Jahrhunderts in ihrer Widersprüchlichkeit verstehen zu lernen. Einerseits war dies ein Zeitraum des Widerstands gegen die Sklaverei. Vielerorts leisteten Menschen Widerstand gegen ihre Versklavung, zudem formierte sich seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert mit dem Abolitionismus eine humanitäre Bewegung, die auf die Abschaffung dieser Institution abzielte. Andererseits waren die atlantische Sklaverei-Plantagen, wie in der neueren Forschung gezeigt wurde, Zentren des globalen Kapitalismus, die auch die Industrielle Revolution in Großbritannien und die Expansion des britischen und anderer Imperien ermöglichten. Dieses Seminar untersucht die konflikthafte Dynamik zwischen der Fortdauer der Sklaverei (bis in die 1860er Jahre in den USA, bis in die 1880er Jahre in Brasilien und Kuba) und den Kampagnen zu ihrer Abschaffung. Auch

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

letztere waren häufig von Ambivalenzen geprägt – abolitionistische Politik ließ sich in vielen Fällen mit der Aufrechterhaltung einer rassistischer Ordnung ebenso verbinden wie mit Projekten kolonialer Expansion. In diesem Hauptseminar befassen wir uns anhand verschiedener Primärquellen und der geschichtswissenschaftlichen Forschung, insbesondere neueren Arbeiten, mit einem Fokus auf den atlantischen Raum, mit Sklaverei und Abolitionismus als globalen Phänomenen.

Literatur zur Einführung:

Seymour Drescher: Abolition. A History of Slavery and Antislavery, Cambridge: Cambridge University Press 2009

040223

OS: Die Neuzeit verstehen. Periodisierungen, Zeit und Zeitlichkeiten in der Geschichte der Moderne

Oberseminar

Do. 12:00 - 14:00, GABF 04/514 Beginn: 16.04.2026

Heerten, Lasse

Am Beginn der Geschichte der Neuzeit stand – im Kontext der Revolutionen des späten 18. Jahrhundert – die Annahme, dass eine ‚neue Zeit‘ angebrochen sei. Was war oder ist also die ‚Neuzeit‘? Was ist oder war die ‚Moderne‘? Welche spezifischen Zeitvorstellungen werden damit verbunden? Was bedeuten Formen von Beschleunigung, Zukunftsorientierung oder Gleichzeitigkeiten des Ungleichzeitigen für die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts? Kann man die neuzeitliche Geschichte, etwa anhand klassischer Zäsuren wie denen von 1789, 1914, 1945 oder 1989, in verschiedene Perioden einteilen? Spiegeln derartige Modelle von Zeitlichkeiten und Periodisierungen eurozentristische Annahmen wider? In diesem Oberseminar werden wir uns, erstens, mit geschichtswissenschaftlicher Literatur zu Zeit und Zeitlichkeiten (etwa Reinhart Koselleck) befassen, und, zweitens, verschiedene Synthesen zur neuzeitlichen Geschichte (etwa Jürgen Osterhammel oder Holly Case) und die dabei vorgeschlagenen Modelle von Zeit, Zeitlichkeiten und Periodisierung diskutieren. Wir befassen uns mit den Transformationen neuzeitlicher Zeitregime, und nutzen Überlegungen zu Zeit und Zeitlichkeiten als Ausgangspunkt, um, Epochengrenzen und Periodisierungsmodelle kritisch zu befragen.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Literatur zur Einführung:

Jürgen Osterhammel: Über die Periodisierung der neueren Geschichte, in: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berichte und Abhandlungen 10 (2006), S. 45-64

Reinhart Koselleck: Zeitschichten. Studien zur Historik, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2000

040162 **HS: Venedig als Kolonialmacht - Das maritime Imperium der Markusrepublik**

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 04/7II Beginn: 14.04.2026

Koller, Markus

040224 **OS: Nahrung als Machtfaktor - Wirtschaftskriege im Mittelmeerraum**

Oberseminar

Do. 08:00 - 10:00, GA 5/29. Beginn: 16.04.2026

Koller, Markus

In der Geschichte des Mittelmeerraumes widerspiegeln sich immer wieder geopolitische Konfliktszenarien, in denen wirtschaftliche Faktoren auch als strategische Machtmittel eingesetzt werden können. Vor diesem Hintergrund wird das Oberseminar verschiedene Formen von „Wirtschaftskriegen“ beleuchten, die sich zwischen dem späten 14. und 19. Jahrhundert erkennen lassen. Zunächst richten wir den Blick auf die Republik Venedig und dessen Kolonialreich im Mittelmeer, wo wirtschaftliche Interessen (z.B. Handelsmonopole) gegenüber Konkurrenten auch gewaltsam durchgesetzt worden sind. Anschließend soll u.a. am Beispiel osmanischer Feldzüge die Frage diskutiert werden, wie militärische und ökonomische Interessen miteinander verflochten waren. In diesem Kontext lassen sich Beispiele finden, wie wirtschaftliche Verflechtungen auch als ein strategisches Machtmittel eingesetzt werden können. Dazu gehören Exportverbote oder Blockaden, wie sie am Beispiel der napoleonischen Kontinentalsperre und deren erheblichen Auswirkungen auf den Mittelmeerraum zu beobachten sind. Für die Teilnahme am Oberseminar sind keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Literatur

- Werner Plumpe, Gefährliche Rivalitäten: Wirtschaftskriege - von den Anfängen der Globalisierung bis zu Trumps Deal-Politik. Berlin 2025
- Deborah Cuccia, Michael Gehler, Markus Koller (Hrsg.), Between Imagination and Effectiveness. Mediterranean Dimensions of European History (Historische Europa-Studien Bd. 30). Baden-Baden 2025.

040161

HS: Von Mannsbildern, Hausmüttern und Frauenzimmern. Geschlechterdebatten in Renaissance, Reformation und Aufklärung

Hauptseminar

Mo. 16:00 - 18:00, GABF 05/707 Beginn: 13.04.2026

Lorenz, Maren

Jahrhunderte lang haben katholische wie protestantische Ehelehren dichotome Geschlechterrollen vorgegeben, wie sie im monotheistischen Kulturraum bis in die 1980er Jahre hinein in allen europäischen Ländern die Grundlagen für Recht und Gesetz lieferten und den sozialen Alltag als patriarchale Gesellschaften prägten. Widerspruch gab es jedoch immer wieder, so dass Geschlechterstereotypen wie -hierarchien immer wieder neu legitimiert und ihre Begründungen sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst werden mussten. Die seit dem Mittelalter hitzig geführte Debatte über ungleiche Rechte und Pflichten von Männern und Frauen wurde nach der Reformation in neuem Gewand und in neuen Medien weitergeführt. Während der Aufklärung, insbesondere im Vorfeld der europäischen Revolutionen, stritt man über rationale und intellektuelle Fähigkeiten und damit eigentlich über politische und ökonomische Teilhabe von Frauen (u.a. Anderen), doch traten erste Stimmen auch für die vollständige bürgerliche Verbesserung der Weiber ein. Stets verbunden waren diese Debatten vor dem Hintergrund einer diversifizierten Stände- und bald auch Kolonialgesellschaft mit Grundfragen zu Männlichkeit und Weiblichkeit, der Notwendigkeit der Integration neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und der Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaften in Europa.

Im Seminar sollen zentrale Texte und ProtagonistInnen der intellektuellen Debatten aus England, dem Alten Reich und Frankreich vorgestellt und in ihrem jeweiligen konkreten historischen Kontext verortet werden. Besonderes

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Augenmerk richtet sich dabei auf die spezifischen Argumentations- und Legitimationsstrategien, die anvisierten Zielgruppen und auf den Rahmen, d.h. die sozialen und medialen Orte, an denen diese Auseinandersetzungen ausgetragen wurden. Die Arbeit mit zentralen Quellentexten wird dabei im Zentrum stehen.

Einführende Literatur:

- Opitz-Belakhal, Claudia: Kap. 3: Weiblich männlich? Geschlechterbilder und Geschlechterordnungen im Wandel, in: Dies: Geschlechtergeschichte, Frankfurt/M. 2018 (2., aktualis. und erw. Aufl.).
- Ulbrich, Claudia: Art.: Geschlecht, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online. https://doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_272421
- Ulbrich, Claudia: Art.: Geschlechterrollen, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online. https://doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_272465
- Wunder, Heide: Glaube und Geschlecht in der Vormoderne. Alte und neue Debatten, in: Labouvie, Eva (Hg.): Glaube und Geschlecht - Gender Reformation, Köln u.a. 2019, S. 49-74. <https://www.vr-elibrary.de/doi/book/10.7788/9783412512521>

Geöffnet für: Gender Studies, MaRS, Matilda, Religionswissenschaften
Es wird zum vertiefenden Verständnis die ergänzende Teilnahme an der V zur Aufklärung empfohlen.

040225 **OS: Von Frauen, Männern und begrenzter Ambiguitätstoleranz – Grundlagen und neuere Entwicklungen der Geschlechtergeschichte der Frühen Neuzeit**

Oberseminar

Di. 10:00 - 12:00, GABF 04/356 Beginn: 14.04.2026

Lorenz, Maren

Mittlerweile unstrittig ist, dass Selbst- und Fremdzuschreibungen sowie Normierungen von Männlichkeit und Weiblichkeit keine Konstanten darstellen, sondern historischen Wandlungsprozessen unterliegen. Von der Frauenforschung zur Geschlechtergeschichte, über Sexualitätsgeschichte und Gay/Queer History bis zur Männlichkeitsgeschichte, wurden und werden insbesondere seit den 1990er Jahren immer neu perspektivierte

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Dekonstruktionen vorgenommen. Dabei verstand sich die Genderforschung immer als interdisziplinäres Projekt. Die Körpergeschichte wirft darüber hinaus grundsätzliche Fragen nach dem biologischen Substrat von Zweigeschlechtlichkeit und dessen historischer Variabilität wie normativen Effekten auf. – Das OS gibt Einblicke in die Entwicklung und die wichtigsten Forschungsbereiche der historischen Genderforschung. Neben methodisch-theoretischen Fragen, insbesondere zur Intersektionalität der Kategorie Geschlecht, werden die Entwicklung und der Forschungsstand wichtiger Themenfelder wie z.B. Macht, Körper, Sexualität, Arbeit und Gewalt ebenso in den Blick genommen wie neue Herausforderung einer (postkolonialen) Globalgeschichte.

Es handelt sich um einen Lektürekurs! Zu jeder Sitzung muss von allen ein Text vorbereitet werden, der dann im Plenum gemeinsam besprochen wird. Am Ende wird eine kommentierte Bibliographie zu einer selbstgewählten Fragestellung die individuelle schriftliche Leistung darstellen.

Einführende Literatur:

- Lorenz, Maren: Methoden der Körpergeschichte, in: Stefan Haas (Hg.): Handbuch Methoden der Geschichtswissenschaft, Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-27798-7_30-1
- Opitz-Belakhal, Claudia: Geschlechtergeschichte, Frankfurt/M. 2018 (2., aktualis. und erw. Aufl.).
- Rose, Sonya O.: What is Gender History? Cambridge 2010. <https://share.google/SdWlU6VmTWjFFrEEe>

Geöffnet für: Gender Studies, MaRS, Matilda, Religionswissenschaften

040167	HS: Diagnosen moderner Gesellschaften: Kernprobleme Ungleichheit, Hybridität, Polarisierung, Verlust
Hauptseminar	Di. 16:00 - 18:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Platt, Kristin 14.04.2026

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das Seminar widmet sich der Praxis gesellschaftlicher Diagnostik und zentralen Diagnosen moderner und spätmoderner Gesellschaften. Im Fokus stehen Begriffe und Deutungsangebote wie Modernisierung, Rationalisierung, Technisierung, Krise, Polarisierung, Verlust und Transformation. Diskutiert werden einflussreiche Konzepte wie Risikogesellschaft, zweite Moderne, Singularisierung, digitaler Kapitalismus und Postkapitalismus. Das Seminar ist stark leseorientiert und führt sowohl in klassische Positionen der frühen Moderne (u.a. Georg Simmel, Max Weber) als auch in zeitgenössische Gesellschaftsdiagnosen (u.a. Zygmunt Bauman, Ulrich Beck, Anthony Giddens) ein. Ergänzend werden nicht-eurozentrische Perspektiven und globale Wissenskontexte berücksichtigt (u.a. Kwame Anthony Appiah). Ziel ist es, das Argumentieren auf der Ebene gesellschaftlicher Makroprozesse kennenzulernen, einzelne gesellschaftliche Diagnosen zu analysieren und ihre wissenstheoretische Grundlage zu reflektieren.

Literatur zur **Einführung:**
Alkemeyer, Thomas / Buschman, Nikolaus / Etzemüller, Thomas (hgg.):
Gegenwartsdiagnosen. Kulturelle Formen gesellschaftlicher
Selbstproblematisierung in der Moderne, Bielefeld: Transcript 2019.
Knöbl, Wolfgang: Die Kontingenz der Moderne: Wege in Europa, Asien und
Amerika, Frankfurt am Main 2007.
Bogner, Alexander: Gesellschaftsdiagnosen. Ein Überblick, Weinheim 2012.
Schimank, Uwe / Volkmann, Uta (hgg.): Soziologische Gegenwartsdiagnosen I.
Eine Bestandsaufnahme, Wiesbaden 2007.

Klassische Diagnosen der Moderne:
Georg Simmel: Die Großstädte und das Geistesleben (1903).
Max Weber: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus (1904/05).

Spätmoderne / Gegenwartsdiagnosen:
Ulrich Beck: Risikogesellschaft, Frankfurt am Main 1986.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Anthony Giddens: Consequences of Modernity, Redwood City CA 1990.
Zygmunt Bauman: Liquid Modernity, Cambridge 2000.

Aktuelle

Transformationen:

u.a.: Reckwitz, Mau, Srnicek, Crouch, Latour, Jaeggi, Fukuyama

Globale

und

postkoloniale

Perspektiven:

Appiah, Kwame Anthony: The Ethics of Identity, Princeton 2005.

040226

OS: Kulturideen in der Weimarer Republik

Oberseminar

Di. 14:00 - 16:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Platt, Kristin
14.04.2026

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das Seminar untersucht die Entstehung und Ausformung politischer Kultur in der Weimarer Republik. Im Zentrum steht die Frage, wie politische Kultur in den Jahren zwischen 1918 und 1933 gedacht, entworfen und praktisch gestaltet wurde. Analysiert werden Konzepte von Volk, Identität und Kultur sowie ihre politischen Träger und institutionellen Kontexte. Dabei werden konkurrierende Kulturbegriffe ebenso in den Blick genommen wie ihre wissenschaftliche Reflexion in Soziologie, Geschichtswissenschaft, Philosophie, Literatur und Politik.

Das Seminar arbeitet die Ambivalenzen der Epoche heraus: eine emanzipatorische, avantgardistische Kultur in Kunst, Architektur, Tanz und Literatur etwa im Umfeld des Bauhaus oder der Neuen Sachlichkeit steht neben reaktionären, völkischen und antidemokratischen Kulturdeutungen. Gefragt wird, wie sich moderne Demokratie und kulturelle Moderne wechselseitig bedingen und mit welchen legitimatorischen Ansprüchen sich autoritäre Kulturentwürfe formierten. Ziel ist es, politische Kultur als umkämpftes Deutungsfeld der Weimarer Gesellschaft zu rekonstruieren. Nicht zuletzt wird es auch um übergreifende Fragen an Argumentationen gehen,

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

in denen eine politische Kultur gestaltet oder neugestaltet werden soll, um Lösungen für politische Konflikte oder Krisen anzuzielen.

Als kurze Einführung (das Seminar selbst wird hauptsächlich auf Quellen und Primärliteratur basieren):

Hoeres, Peter: Die Kultur von Weimar. Durchbruch der Moderne, Berlin: be.bra-Verlag 2008.

Laqueur, Walter: Weimar. Die Kultur der Republik, Frankfurt am Main u.a.: Ullstein 1976.

040165 HS: Kolonialismus in „Deutsch-Südwestafrika“: Fantasien, Besiedelung, Nachwirkungen

Hauptseminar Mi. 08:00 - 10:00, GA 04/149 Beginn: 15.04.2026 Rothauge, Caroline

1884 wurde „Deutsch-Südwestafrika“ – das heutige Namibia – zum „Schutzgebiet“ erklärt. Getragen von imperialen und rassistischen Expansionsbestrebungen sowie der Hoffnung auf ökonomische Gewinne wurde Kolonialpolitik wissenschaftlich gerahmt und legitimiert; Kolonialgesellschaften warben gezielt für Auswanderung und Landnahme. Die Erwartungen an agrarische Prosperität, extensive Viehzucht und reiche Bodenschätze erfüllten sich jedoch nur begrenzt. Stattdessen führte das Deutsche Reich zwischen 1904 und 1908 einen Kolonialkrieg, der im Völkermord an den OvaHerero und Nama gipfelte.

Mit dem Ende der deutschen Herrschaft 1915 verschwanden koloniale Ambitionen nicht. In revisionistischen Kontexten lebten sie fort und wurden in wissenschaftlicher Literatur, Koch- und Erinnerungsbüchern, sogenannten Kolonialromanen oder Kolonialschulen und in Kinderspielzeug sowie Liedern (re-)produziert. Vorstellungen deutscher Vorherrschaft und eines dezidiert Weißen Führungsanspruchs in ‚Südwest‘ hielten sich bis weit ins 20. Jahrhundert – in Siedlergemeinschaften vor Ort ebenso wie in Teilen der deutschen Öffentlichkeit.

Im heutigen Namibia werden der Völkermord, die Landfrage sowie Entschädigungsforderungen öffentlich diskutiert. 2021 hat die deutsche Bundesregierung den Genozid an den OvaHerero und Nama offiziell anerkannt

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

und weitere „Verantwortung“ für die kolonialen Gewaltverbrechen in Aussicht gestellt. Dennoch verlaufen die bi- bis multilateral geführten Verhandlungen weiterhin konflikthaft und schleppend.

Diesem kurzen Abriss entsprechend will sich das Hauptseminar erstens mit den Vorstellungen und Ambitionen befassen, die das deutsche koloniale Projekt in Südwestafrika begleiteten, und dabei vor allem der Frage nachgehen, warum diese so nachhaltig zu verfangen vermochten. Zweitens untersucht es die (infra-)strukturellen und materiellen Begebenheiten der Besiedelung vor Ort, darunter die Boden- und klimatischen Verhältnisse und bestehende Formen der Landnutzung. Drittens stehen die Nachwirkungen der kolonialen (Gewalt-)Geschichte sowie erinnerungspolitische Anerkennungs- und Aushandlungsprozesse bis in die Gegenwart im Mittelpunkt.

Literaturauswahl:

Baas, Renzo: *Fictioning Namibia as a Space of Desire. An Excursion into the Literary Space of Namibia During Colonialism, Apartheid and the Liberation Struggle*. Basel 2019.

Böcker, Katharina: *Koloniale Erinnerungskultur und Geschichtspolitik im Wandel. Der Umgang mit Deutsch-Südwestafrika in der Bundesrepublik Deutschland und in Namibia (1950er – 1990er Jahre)*. Göttingen 2025.

Hagebeucker, Christoph: *Exotik im Dritten Reich. Das Koloniale in populären Medien und die Mobilisierung der Deutschen*. Hamburg 2019.

Häussler, Matthias: *Staatlichkeit und Gewalt im kolonialen Namibia (1883 – 1915). Akteure und Prozesse*. Weilerswist 2024.

Heyn, Susanne: *Kolonial bewegte Jugend. Beziehungsgeschichten zwischen Deutschland und Südwestafrika zur Zeit der Weimarer Republik*. Bielefeld 2018.

Kalb, Martin: *Environing Empire: Nature, Infrastructure, and the Making of German Southwest Africa*. New York, NY, 2024.

Zimmerer, Jürgen: *Von Windhuk nach Auschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust*. Erweiterte Neuauflage, Münster 2025.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040164 HS: Von Mad Scientists und anderen Erfinder*innen: Technikgeschichte in audiovisuellen Medien

Hauptseminar

Di. 08:00 - 10:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Rothauge, Caroline

Von *Metropolis* (Fritz Lang, DE 1927), *Frankenstein* (James Whale, US 1931) und *Back to the Future* (Robert Zemeckis, US 1985) über *Hidden Figures* (Theodore Melfi, US 2016) und *Marie Curie* (Marjane Satrapi, UK 2019) bis hin zu *Oppenheimer* (Christopher Nolan, US/GB 2023) und *The Fallout* (Amazon Prime, seit 2024): Wie werden (natur-)wissenschaftliche Erfindungen in Film-, Fernseh- und Streamingproduktionen dargestellt? Was wird hervorgehoben, was weggelassen; woran (und an wen) wird erinnert? Welches Bild von Erfindern wird darin perpetuiert bzw. erst konstruiert? Sind Erfinderfiguren in Filmen und Serien eher Helden oder Bösewichte – und wie steht das gegenwärtig besonders populäre Genre des Biopic eigentlich zur (historischen) Biografieforschung? Welche Rolle spielen Repräsentationen von Geschlecht(erverhältnissen) in Audiovisionen zur Technikgeschichte oder, polemisch gefragt: Wo bleiben eigentlich die Erfinderinnen?

In diesem Hauptseminar befassen wir uns zunächst grundlegend mit theoretisch-methodischen Fragen des Umgangs mit audiovisuellen Produktionen als Quellen für die Geschichtswissenschaft. Nach einem Crashkurs zu filmästhetischen Mitteln sowie zu filmischem und seriellen Erzählen wenden wir uns speziell der Inszenierung von (natur-)wissenschaftlichen Erfindungen zu, die sich zumeist über technikhistorisch als bedeutsam geltende Figuren und Ereignisse vollzieht. Dies setzt voraus, dass wir uns auch mit ‚klassischen‘ wie neueren Ansätzen und Narrativen der Technikgeschichtsschreibung auseinandersetzen. Erst dann werden wir herausarbeiten können, welche Beiträge die Darstellungen von Erfinder*innen in Film- und Fernsehproduktionen bzw. Streaming-Angeboten leisten (wollen) – oder auch nicht. Hierfür werden ausgewählte Fallbeispiele im Mittelpunkt des zweiten Teils des Hauptseminars stehen: mehrheitlich fiktionale Formate unterschiedlicher Entstehungszeiten.

Literaturauswahl:

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Allen, Glenn Scott: Master Mechanics and Wicked Wizards. Images of the American Scientist as Hero and Villain from Colonial Times to the Present. Amherst, MA, 2009.

Brewer, Paul R.; Ley, Barbara L.: Science in the Media. Popular Images and Public Perceptions. New York and Abingdon 2022.

Groot, Jerome de: Remaking History. The Past in Contemporary Historical Fictions. London 2015.

Heßler, Martina: Kulturgeschichte der Technik. Frankfurt a. M. und New York 2012.

Kracauer, Siegfried: Von Caligari zu Hitler. Eine psychologische Geschichte des deutschen Films. Frankfurt a. M. 122025.

Mikos, Lothar: Film- und Fernsehanalyse. München 42023.

Perkowitz, Sidney: Hollywood Science. Movies, Science, and the End of the World. New York, NY, 2010.

Rosenstone, Robert A.: History on Film/Film on History. Abingdon/London/New York 42024,

040166 HS: Zeit(en) – Vorstellungen, Materialitäten, Anwendungen

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Rothauge, Caroline

Der Blick auf die Uhr – sei sie analog oder digital –, das Reisen durch Zeitzonen wie auch das Klagen über stete Beschleunigung sind uns alltägliche, in der Regel kaum hinterfragte Begleiter. Befasst man sich jedoch genauer mit ‚Zeit‘, so wird schnell klar, dass Konzepte, Definitionen und Verwendungsweisen kontextgebunden, also wandel- und historisierbar sind. In diesem Hauptseminar sollen Potenziale und Grenzen eines *temporal turn* – der Hinwendung zu ‚Zeit‘ als analytischer Kategorie – in der Neueren und Neuesten Geschichte mit Hilfe von Quellen und Literatur ausgelotet werden.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Darunter fällt zum einen die Beschäftigung mit Vorstellungen eines linearen und kontinuierlich voranschreitenden Zeitstrahls. Dieses Modell ist im Westen grundlegend geworden für das Verständnis von ‚der Geschichte‘ und ihrem Verlauf, für Konzeptionen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sowie für eine bestimmte, als prinzipiell fortschrittlich erachtete ‚Moderne‘. Damit einhergehende, eher theoretische Fragestellungen sind in der Geschichtswissenschaft bereits häufiger diskutiert worden und haben aufgrund der populären These einer Beschleunigung als *der* modernen Zeiterfahrung wiederholt Konjunktur erfahren.

Daneben lässt sich eine „Zeit(en)-Geschichte“ (Geppert/Kössler; Landwehr; Rothauge; Steglich) ganz alltagsnah betreiben: Vorstellungen von und Formen des Umgangs mit ‚Zeit‘ sind untrennbar verbunden mit Materialitäten – angefangen bei Sonne und Gestirnen, Kalendern und Uhren – sowie mit Handlungen, wie Essen, Arbeiten oder Schlafen. Erst in den letzten Jahren sind diese Verflechtungen verstärkt in den Fokus geschichtswissenschaftlicher Untersuchungen gerückt. Sie vermögen neue Perspektiven darauf zu eröffnen, wie Zeitgenoss*innen ihre jeweilige Lebenswelt wahrnahmen und organisierten, nicht zuletzt in Relation zu ihrer Umwelt sowie in Koordination mit ihren Mitmenschen. Zeitgestaltung ist damit stets auch eine Frage von Macht: Wer gibt Zeitdefinitionen vor? Wer kontrolliert Zeitordnungen und wie werden Zeitangaben (wem) vermittelt? Welcher Zeitgebrauch gilt als richtig bzw. wichtig und warum?

Literaturauswahl:

Esposito, Fernando: Die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen. Eine Geschichte und Theorie historischer Zeiten. Göttingen 2025.

Geppert, Alexander C. T.; Till Kössler (Hrsg.): Obsession der Gegenwart. Zeit im 20. Jahrhundert. Göttingen 2015.

Koselleck, Reinhart: Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten. Frankfurt a. M. 1979.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Landwehr, Achim: Diesseits der Geschichte. Für eine andere Historiographie. Göttingen 2020.

Ogle, Vanessa: The Global Transformation of Time. 1870 – 1950. Cambridge, MA, und London 2015.

Patzel-Mattern, Katja; Franz, Albrecht (Hrsg.): Der Faktor Zeit. Perspektiven kulturwissenschaftlicher Zeitforschung. Stuttgart 2015.

Rothauge, Caroline: Zeiten in Deutschland 1879 – 1919. Konzepte, Kodizes, Konflikte. Paderborn 2023.

Steglich, Sina: Zeitort Archiv. Etablierung und Vermittlung geschichtlicher Zeitlichkeit im 19. Jahrhundert. Frankfurt a. M. 2020.

040173

HS: Deutsch-polnische Beziehungen nach 1945

Hauptseminar	Di. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: 14.04.2026	Ruchniewicz, Krzysztof
--------------	--	------------------------

Die deutsch-polnischen Beziehungen waren im 20. Jahrhundert durch die Last der Geschichte stark vorbelastet. Ereignisse wie die Aggression des Dritten Reiches und die Vernichtungspolitik (eksterminacyjna polityka) führten in Polen zu der verbreiteten Überzeugung eines „ewigen Konflikts“ („odwiecznym konflikcie“) und einer tief verwurzelten Feindschaft zwischen beiden Völkern.

Das Hauptseminar untersucht die Entwicklung dieser Beziehung in folgenden Etappen:

- Nachkriegszeit und Antagonismus (1945 – 1960er Jahre)
- Wende zur Normalisierung (1965 – 1970)
- Entspannung und Solidarność (1970er – 1980er Jahre)
- Der Neubeginn (ab 1989)

Literatur:

Geschichte Polens im 20. Jahrhundert. Mit einem Vorwort von Ulrich Herbert,

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

München 2010; Markus Krzoska, Paweł Zajas, Deutsch-polnische Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg, Darmstadt 2021; Deutsch-polnische Beziehungen 1939 – 1945 – 1949, Eine Einführung, hrsg. von Włodzimierz Borodziej, Klaus Ziemer, Osnabrück 2000.

040163 HS: Die Polen in Deutschland von 1500 bis in die Gegenwart. Eine Spurensuche am Beispiel Rheinlands

Hauptseminar Mi. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Ruchniewicz,
15.04.2026 Krzysztof

Das HS widmet sich der über tausendjährigen Geschichte und Kultur der Polen in Deutschland, die von Phasen des Krieges und der Verfolgung, aber auch vom friedlichen Zusammenleben, Nachbarschaft und kulturellem Austausch geprägt ist. Ziel des HS ist es, diese reiche und wechselvolle Geschichte zu erfassen und die weit verstreuten Spuren dieser Gemeinschaft (Polonia) sichtbar zu machen. Das HS gliedert sich entlang der historischen Zeitschnitte, die die Geschichte der Polen in Deutschland strukturieren:

- vornationales Zeitalter (Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert)
- nationales Zeitalter (18. Jahrhundert bis 1989)
- Migration der Eliten
- Massenmigration und Industrialisierung
- Die Rolle der Stadt Bochum, die zeitweise als "Hauptstadt der Polenbewegung" galt.
- Kämpfe und Überleben: Die Phase der Weimarer Republik, in der die Polen den Status einer ethnischen Minderheit erlangten, bis hin zur Verfolgung und Vernichtung während des NS-Regimes.
- Nachkriegszeit: Die Rolle der polnischen Displaced Persons (DPs), der Spätaussiedler und der politischen Emigranten (wie der Solidarność-Emigration) in der geteilten Bundesrepublik.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- postnationales Zeitalter (nach 1990): Die Polen in Deutschland heute, ihre hybriden und multiplen Identitäten und ihr weitreichender Beitrag zur wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung Deutschlands.

Literaturauswahl:

Schimanski, Kuzorra und andere. Polnische Einwanderer im Ruhrgebiet zwischen der Reichsgründung und dem Zweiten Weltkrieg, hrsg. von Dietmar Dahlmann, Albert S. Kotowski, Zbigniew Karpus, Essen 2006. „PORTA POLONICA“. Dokumentationsstelle zur Kultur und Geschichte der Pol:innen in Deutschland, <https://www.porta-polonica.de/de>; Peter Oliver Loew, Wir Unsichtbaren. Geschichte der Polen in Deutschland, München 2014; Polnische Spuren in Deutschland. Ein Lesebuchlexikon, hrsg. von Dieter Bingen, Andrzej Kaluza, Basil Kerski, Peter Oliver Loew, Bonn 2018.

040174

HS: Zwischen Monarchie und Diktatur: Die Weimarer Republik 1918-1933

Hauptseminar Fr. 13:00 - 18:00, GA 03/49 Beginn: 19.06.2026, Mo. 17:00 - 18:00, Beginn: 13.04.2026, Sa. 09:00 - 18:00, GA 03/49 Beginn: 20.06.2026

(Blockseminar: Vorbesprechung 13.4.2026, 17s.t.-18 Uhr per Zoom;

Block I: 19.6.2026, 13s.t.-18 Uhr u. 20.6.2026, 9s.t.-18 Uhr;

Block II: 3.7.2026, 13s.t.-18 Uhr u. 4.7.2026, 9s.t.-18 Uhr.)

040175

HS: Bergbaugeschichte des Ruhrgebiets nach dem Zweiten Weltkrieg

Hauptseminar Fr. 10:00 - 12:00, GABF 04/514 Beginn: 17.04.2026 Seidel, Hans-Christoph

Das Hauptseminar behandelt die Geschichte des Ruhrbergbaus vom Kriegsende bis in die 1990er Jahre hauptsächlich unter sozialgeschichtlichen Aspekten.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040176

HS: Totalitarismus

Hauptseminar

Do. 14:00 - 16:00, GA 04/149 Beginn: 16.04.2026

Urbansky, Sören

1949 veröffentlichte George Orwell mit dem Roman „1984“ eine eindringliche Warnung vor den Gefahren des Totalitarismus. Kurz darauf legte Hannah Arendt mit „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“ eine wegweisende Analyse von Nationalsozialismus und Stalinismus vor. Seitdem ist der Begriff „Totalitarismus“ zu einem oft ungenauen und mitunter inflationär gebrauchten Schlagwort geworden. Doch was bedeutet er wirklich? Wie treffend ist er für den Vergleich der politischen Systeme Deutschlands und der Sowjetunion in den 1930er und 1940er Jahren? Und welche Lehren lassen sich daraus ziehen, um politische und gesellschaftliche Herausforderungen der Gegenwart besser zu verstehen? In diesem Hauptseminar lesen wir neben Orwell und Arendt theoretische Texte, historische Analysen, Tagebücher und Memoiren, untersuchen die politischen, ideologischen und alltäglichen Mechanismen totalitärer Herrschaft und diskutieren, wie Totalitarismustheorien entstanden, rezipiert und bis heute kritisch reflektiert werden.

040160

HS: Globalgeschichte der Frühen Neuzeit (insbes. Europa und Asien, 16.-18. Jh.)

Hauptseminar

Fr. 16:00 - 18:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026

Zwierlein, Cornel

In Kontinuität mit und Erweiterung der Haupt- und Oberseminare der letzten Semester soll Globalgeschichte der Frühen Neuzeit insbesondere für die euro-asiatischen Verbindungen, Kontakte und Konflikte im Zentrum stehen. Politik - Herrschaftskontakte, Aushandlungen, kriegsrische Begegnungen, Schifffahrtskonflikte - Handel, Religionskontakt (Mission), Kulturelle und wissenschaftliche Erkundung und Begegnung werden die thematischen Querschnittsfoci sein. Es wird vornehmlich mit westlicher Sekundärliteratur und zu guten Teilen auch aus westlicher Perspektive und mit westlichen Quellen gearbeitet, dabei weder methodisch-ideologisch dem Eurozentrismus huldigend noch umgekehrt in postkolonialer Orientalismusschelte ohne größere Gegenangebote verharrend.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Modul I (M.Ed., PO 2020)

040260 V: Einführungsvorlesung Geschichtsdidaktik

Vorlesung Di. 18:00 - 20:00, online Beginn: 21.04.2026 Brauch, Nicola

Die Einführungsvorlesung **startet am 15.10. um 16 Uhr s.t.(!)** und findet **online** statt.

Die Vorlesung besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil wird in die theoretischen Grundlagen der Geschichtsdidaktik und dann konkret in die Entwicklung von kompetenzorientierten Lernaufgaben eingeführt. Im zweiten Teil werden ausgewählte Forschungsfelder der Geschichtsdidaktik vorgestellt und exemplarisch vertieft.

040170 HS: The Memory Politics of Trade Unions and Allied Social Movements

Hauptseminar Mo. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 13.04.2026 Berger, Stefan

Die Veranstaltung findet auf Englisch statt.

040261 Einführungsseminar Fachdidaktik: Grundlagen historischen Lernens

Einführungsseminar Di. 10:00 - 12:00, GABF 04/711 Beginn: 14.04.2026 Brauch, Nicola

Das Seminar dient in enger Anbindung an die begleitende Vorlesung der Einführung in grundlegende Prinzipien professioneller Unterrichtsplanung im Fach Geschichte. Im Zentrum stehen zentrale geschichtsdidaktische Konzepte sowie problem- und handlungsorientierte Zugänge zum historischen Lernen. Dabei wird ein Schwerpunkt auf das Thema Demokratiebildung im Fach Geschichte gelegt. Ziel des Seminars ist die praktische Anwendung geschichtstheoretischer und -didaktischer Konzepte für die Entwicklung

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

kompetenzorientierter Lernaufgaben. Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters über Moodle bekanntgegeben.

Literatur:

- Nicola Brauch, Geschichtsdidaktik, 2015.
- Frank Hoffmann, Historische Urteilskompetenz fördern, 2025.

040169 HS: (Post)Kolonialismus und Gewalt II: Die Amerikas

Hauptseminar Mi. 08:30 - 10:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Brehl, Medardus
15.04.2026

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Expansionspolitik und Kolonialismus gehören sicherlich zu den prägendsten und folgenreichsten Phänomenen der neuzeitlichen Geschichte. Dabei gingen Expansions- und Kolonialprojekte in der Neuzeit häufig mit Gewalt und auch vernichtender Gewalt einher. Dies führte Jean-Paul Sartre bereits in den 1950er Jahren zu der Feststellung, dass manifeste Gewalt im kolonialen Kontext nicht als Rückfall in Handlungsstrukturen "vormoderner" Barbarei einzuordnen, sondern das kollektive Gewalt und Genozid dem Programm des modernen Kolonialismus grundsätzlich eingeschrieben seien und als dessen zwangsläufige Konsequenzen begriffen werden müssten. In jüngerer Zeit haben dann die zentral an das Foucaultsche Diskurskonzept anschließenden Postcolonial Studies auf weitere folgenreiche Dimensionen von Gewalt im Kolonialismus hingewiesen. Akzentuiert wurden dabei insbesondere auf Interpretations- und Definitionsmacht, Hegemoniekonzepten und nachhaltigen Subalternisierungsstrategien gründende, exklusive Konstruktionen und Positionierungen von "Eigenem" und "Fremdem", die nicht allein der Gestaltung von sozialer Wirklichkeit in den kolonisierten Gesellschaften und ihren Nachfolgesellschaften eingeschrieben seien, sondern auch grundlegend für die Legitimation der Anwendung manifester Gewalt.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Im Rahmen des Seminars sollen zentrale Texte der Postcolonial Studies in einem close-reading-Verfahren erarbeitet und hinsichtlich ihrer theoretischen Prämissen sowie ihrer forschungskonzeptionellen und methodologischen Implikationen diskutiert werden. Ein zweiter Schritt wird dann mit einem **Fokus auf Mittel- und Südamerika** der Überprüfung der erarbeiteten theoretisch-methodischen Aspekte an verschiedenen Fallbeispiel aus den Phasen von Kolonialismus und De-Kolonisation wie auch der nachkolonialen Zeit dienen.

Literatur zur Einführung:

- [Das] Lateinamerika Lexikon, hrsg. von Silke Hensel und Barbara Potthast, Wuppertal 2013.
- Kastner, Jens: Dekolonialistische Theorie aus Lateinamerika. Einführung und Kritik, Münster 2022.
- Politische Gewalt in Lateinamerika, hrsg. von Thomas Fischer und Michael Krennerich, Frankfurt am Main 2000.
- Rinker, Stefan: Geschichte Lateinamerikas. Von den frühesten Kulturen bis zur Gegenwart, München (3., aktualisierte Aufl.) 2025
- Subalternativen. Postkoloniale Kritik und dekolonialer Widerstand in Lateinamerika, hrsg. von Rebecca Steger et al., Münster 2017.

040171

HS: Workers' Strikes since 1945

Hauptseminar

Fr. 12:00 - 14:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026

de Graaf, Jan

In English, written coursework can be submitted in German

040172

HS: Terrorismus in Deutschland nach 1945

Hauptseminar

Do. 12:00 - 14:00, GABF 04/711 Beginn: 16.04.2026

Goschler,
Constantin

Lange Zeit hat sich die zeitgeschichtliche Forschung zum Terrorismus in der Bundesrepublik vor allem auf die Rote Armee Fraktion (RAF) konzentriert. In

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

jüngerer Zeit hat auch der rechte Terrorismus mehr Aufmerksamkeit gefunden, wozu vor allem die Aufdeckung des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) beigetragen hat. Zudem hat sich Forschung mit Anschlägen internationaler terroristischer Gruppen beschäftigt, so vor allem palästinensische Schwarze September in München 1992 oder spätere Anschläge, deren Urheberschaft der IS reklamierte. Dieses Hauptseminar will sich vor allem mit dem politischen und gesellschaftlichen Umgang mit terroristischen Gefahren in der Bundesrepublik beschäftigen. Welche Gewalttaten wurden als terroristisch definiert und wie veränderten sich diese Definitionen? Welche Rolle spielte die Medialisierung terroristischer Gewalt? Wer fühlte sich von terroristischer Gewalt bedroht und wer nicht? Und welche unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Reaktionen rief diese in der Bundesrepublik hervor? Die terroristische Gewalt wird in diesem Seminar somit als zentraler Teil der Geschichte der Sicherheit der Bundesrepublik behandelt.

040262 Einführungsseminar Fachdidaktik: Grundlagen historischen Lernens

Einführungsseminar Mi. 08:30 - 10:00, GABF 04/514 Beginn: 15.04.2026 Hauch, Daliah Zora

Das Seminar dient in enger Anbindung an die begleitende Vorlesung der Einführung in die Geschichtsdidaktik und -methodik. Im Zentrum stehen zentrale geschichtsdidaktische Konzepte sowie problem- und handlungsorientierte Zugänge zum historischen Lernen. Ausgehend von einer kritischen Auseinandersetzung mit fachwissenschaftlichen Inhalten, Schulbüchern und curricularen Vorgaben, werden Möglichkeiten und Herausforderungen der historisch-politischen Bildung im schulischen Kontext ausgelotet. Der thematische Schwerpunkt liegt auf dem gegenwärtig intensiv diskutierten Feld der Demokratiebildung, das als bildungspolitisch relevantes Thema auch im Geschichtsunterricht zunehmend als zentrale Aufgabe wahrgenommen wird.

Ziel des Seminars ist es, das theoretisch erlernte Wissen über geschichtsdidaktische Konzepte in konkrete Lernaufgaben zu übertragen. Im Kurs

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

werden Sie zudem auf die kombinierte Hausarbeit vorbereitet. Die Literatur wird zu Beginn des Semesters über Moodle bekanntgegeben.

Das Seminar startet bereits in der ersten Vorlesungswoche am **Mittwoch, den 15. April** um **8:30** Uhr!

040168 **HS: Sklaverei und Abolitionismus im langen 19. Jahrhundert**

Hauptseminar Fr. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026 Heerten, Lasse

Es gibt wohl keinen geeigneteren Gegenstand als die Sklaverei, um die Welt des langen 19. Jahrhunderts in ihrer Widersprüchlichkeit verstehen zu lernen. Einerseits war dies ein Zeitraum des Widerstands gegen die Sklaverei. Vielerorts leisteten Menschen Widerstand gegen ihre Versklavung, zudem formierte sich seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert mit dem Abolitionismus eine humanitäre Bewegung, die auf die Abschaffung dieser Institution abzielte. Andererseits waren die atlantische Sklaverei-Plantagen, wie in der neueren Forschung gezeigt wurde, Zentren des globalen Kapitalismus, die auch die Industrielle Revolution in Großbritannien und die Expansion des britischen und anderer Imperien ermöglichten. Dieses Seminar untersucht die konflikthafte Dynamik zwischen der Fortdauer der Sklaverei (bis in die 1860er Jahre in den USA, bis in die 1880er Jahre in Brasilien und Kuba) und den Kampagnen zu ihrer Abschaffung. Auch letztere waren häufig von Ambivalenzen geprägt – abolitionistische Politik ließ sich in vielen Fällen mit der Aufrechterhaltung einer rassistischen Ordnung ebenso verbinden wie mit Projekten kolonialer Expansion. In diesem Hauptseminar befassen wir uns anhand verschiedener Primärquellen und der geschichtswissenschaftlichen Forschung, insbesondere neueren Arbeiten, mit einem Fokus auf den atlantischen Raum, mit Sklaverei und Abolitionismus als globalen Phänomenen.

Literatur zur Einführung:

Seymour Drescher: Abolition. A History of Slavery and Antislavery, Cambridge: Cambridge University Press 2009

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040162 HS: Venedig als Kolonialmacht - Das maritime Imperium der Markusrepublik

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 04/711 Beginn: 14.04.2026

Koller, Markus

040161 HS: Von Mannsbildern, Hausmüttern und Frauenzimmern. Geschlechterdebatten in Renaissance, Reformation und Aufklärung

Hauptseminar

Mo. 16:00 - 18:00, GABF 05/707 Beginn: 13.04.2026

Lorenz, Maren

Jahrhunderte lang haben katholische wie protestantische Ehelehren dichotome Geschlechterrollen vorgegeben, wie sie im monotheistischen Kulturraum bis in die 1980er Jahre hinein in allen europäischen Ländern die Grundlagen für Recht und Gesetz lieferten und den sozialen Alltag als patriarchale Gesellschaften prägten. Widerspruch gab es jedoch immer wieder, so dass Geschlechterstereotypen wie -hierarchien immer wieder neu legitimiert und ihre Begründungen sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst werden mussten. Die seit dem Mittelalter hitzig geführte Debatte über ungleiche Rechte und Pflichten von Männern und Frauen wurde nach der Reformation in neuem Gewand und in neuen Medien weitergeführt. Während der Aufklärung, insbesondere im Vorfeld der europäischen Revolutionen, stritt man über rationale und intellektuelle Fähigkeiten und damit eigentlich über politische und ökonomische Teilhabe von Frauen (u.a. Anderen), doch traten erste Stimmen auch für die vollständige bürgerliche Verbesserung der Weiber ein. Stets verbunden waren diese Debatten vor dem Hintergrund einer diversifizierten Stände- und bald auch Kolonialgesellschaft mit Grundfragen zu Männlichkeit und Weiblichkeit, der Notwendigkeit der Integration neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und der Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaften in Europa.

Im Seminar sollen zentrale Texte und ProtagonistInnen der intellektuellen Debatten aus England, dem Alten Reich und Frankreich vorgestellt und in ihrem jeweiligen konkreten historischen Kontext verortet werden. Besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf die spezifischen Argumentations- und Legitimationsstrategien, die anvisierten Zielgruppen und auf den Rahmen, d.h.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

die sozialen und medialen Orte, an denen diese Auseinandersetzungen ausgetragen wurden. Die Arbeit mit zentralen Quellentexten wird dabei im Zentrum stehen.

Einführende Literatur:

- Opitz-Belakhal, Claudia: Kap. 3: Weiblich männlich? Geschlechterbilder und Geschlechterordnungen im Wandel, in: Dies: Geschlechtergeschichte, Frankfurt/M. 2018 (2., aktualis. und erw. Aufl.).
- Ulbrich, Claudia: Art.: Geschlecht, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online. https://doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_272421
- Ulbrich, Claudia: Art.: Geschlechterrollen, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online. https://doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_272465
- Wunder, Heide: Glaube und Geschlecht in der Vormoderne. Alte und neue Debatten, in: Labouvie, Eva (Hg.): Glaube und Geschlecht - Gender Reformation, Köln u.a. 2019, S. 49-74. <https://www.vr-elibrary.de/doi/book/10.7788/9783412512521>

Geöffnet für: Gender Studies, MaRS, Matilda, Religionswissenschaften
Es wird zum vertiefenden Verständnis die ergänzende Teilnahme an der V zur Aufklärung empfohlen.

040167 **HS: Diagnosen moderner Gesellschaften: Kernprobleme Ungleichheit, Hybridität, Polarisierung, Verlust**

Hauptseminar Di. 16:00 - 18:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Platt, Kristin
14.04.2026

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das Seminar widmet sich der Praxis gesellschaftlicher Diagnostik und zentralen Diagnosen moderner und spätmoderner Gesellschaften. Im Fokus stehen Begriffe und Deutungsangebote wie Modernisierung, Rationalisierung, Technisierung, Krise, Polarisierung, Verlust und Transformation. Diskutiert werden einflussreiche Konzepte wie Risikogesellschaft, zweite Moderne,

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Singularisierung, digitaler Kapitalismus und Postkapitalismus. Das Seminar ist stark leseorientiert und führt sowohl in klassische Positionen der frühen Moderne (u.a. Georg Simmel, Max Weber) als auch in zeitgenössische Gesellschaftsdiagnosen (u.a. Zygmunt Bauman, Ulrich Beck, Anthony Giddens) ein. Ergänzend werden nicht-eurozentrische Perspektiven und globale Wissenskontexte berücksichtigt (u.a. Kwame Anthony Appiah). Ziel ist es, das Argumentieren auf der Ebene gesellschaftlicher Makroprozesse kennenzulernen, einzelne gesellschaftliche Diagnosen zu analysieren und ihre wissenstheoretische Grundlage zu reflektieren.

Literatur zur Einführung:

Alkemeyer, Thomas / Buschman, Nikolaus / Etzemüller, Thomas (hgg.):
Gegenwartsdiagnosen. Kulturelle Formen gesellschaftlicher
Selbstproblematisierung in der Moderne, Bielefeld: Transcript 2019.
Knöbl, Wolfgang: Die Kontingenz der Moderne: Wege in Europa, Asien und
Amerika, Frankfurt am Main 2007.
Bogner, Alexander: Gesellschaftsdiagnosen. Ein Überblick, Weinheim 2012.
Schimank, Uwe / Volkmann, Uta (hgg.): Soziologische Gegenwartsdiagnosen I.
Eine Bestandsaufnahme, Wiesbaden 2007.

Klassische Diagnosen der Moderne:

Georg Simmel: Die Großstädte und das Geistesleben (1903).
Max Weber: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus (1904/05).

Spätmoderne / Gegenwartsdiagnosen:

Ulrich Beck: Risikogesellschaft, Frankfurt am Main 1986.
Anthony Giddens: Consequences of Modernity, Redwood City CA 1990.
Zygmunt Bauman: Liquid Modernity, Cambridge 2000.

Aktuelle Transformationen:

u.a.: Reckwitz, Mau, Srnicek, Crouch, Latour, Jaeggi, Fukuyama

Globale und postkoloniale Perspektiven:

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Appiah, Kwame Anthony: The Ethics of Identity, Princeton 2005.

040165 HS: Kolonialismus in „Deutsch-Südwestafrika“: Fantasien, Besiedelung, Nachwirkungen

Hauptseminar

Mi. 08:00 - 10:00, GA 04/149 Beginn: 15.04.2026

Rothauge, Caroline

1884 wurde „Deutsch-Südwestafrika“ – das heutige Namibia – zum „Schutzgebiet“ erklärt. Getragen von imperialen und rassistischen Expansionsbestrebungen sowie der Hoffnung auf ökonomische Gewinne wurde Kolonialpolitik wissenschaftlich gerahmt und legitimiert; Kolonialgesellschaften warben gezielt für Auswanderung und Landnahme. Die Erwartungen an agrarische Prosperität, extensive Viehzucht und reiche Bodenschätze erfüllten sich jedoch nur begrenzt. Stattdessen führte das Deutsche Reich zwischen 1904 und 1908 einen Kolonialkrieg, der im Völkermord an den OvaHerero und Nama gipfelte.

Mit dem Ende der deutschen Herrschaft 1915 verschwanden koloniale Ambitionen nicht. In revisionistischen Kontexten lebten sie fort und wurden in wissenschaftlicher Literatur, Koch- und Erinnerungsbüchern, sogenannten Kolonialromanen oder Kolonialschulen und in Kinderspielzeug sowie Liedern (re-)produziert. Vorstellungen deutscher Vorherrschaft und eines dezidiert Weißen Führungsanspruchs in ‚Südwest‘ hielten sich bis weit ins 20. Jahrhundert – in Siedlergemeinschaften vor Ort ebenso wie in Teilen der deutschen Öffentlichkeit.

Im heutigen Namibia werden der Völkermord, die Landfrage sowie Entschädigungsforderungen öffentlich diskutiert. 2021 hat die deutsche Bundesregierung den Genozid an den OvaHerero und Nama offiziell anerkannt und weitere „Verantwortung“ für die kolonialen Gewaltverbrechen in Aussicht gestellt. Dennoch verlaufen die bi- bis multilateral geführten Verhandlungen weiterhin konflikthaft und schleppend.

Diesem kurzen Abriss entsprechend will sich das Hauptseminar erstens mit den Vorstellungen und Ambitionen befassen, die das deutsche koloniale Projekt in Südwestafrika begleiteten, und dabei vor allem der Frage nachgehen, warum diese so nachhaltig zu verfangen vermochten. Zweitens untersucht es die (infra-)strukturellen und materiellen Begebenheiten der Besiedelung vor Ort, darunter

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

die Boden- und klimatischen Verhältnisse und bestehende Formen der Landnutzung. Drittens stehen die Nachwirkungen der kolonialen (Gewalt-)Geschichte sowie erinnerungspolitische Anerkennungs- und Aushandlungsprozesse bis in die Gegenwart im Mittelpunkt.

Literaturauswahl:

Baas, Renzo: *Fictioning Namibia as a Space of Desire. An Excursion into the Literary Space of Namibia During Colonialism, Apartheid and the Liberation Struggle*. Basel 2019.

Böcker, Katharina: *Koloniale Erinnerungskultur und Geschichtspolitik im Wandel. Der Umgang mit Deutsch-Südwestafrika in der Bundesrepublik Deutschland und in Namibia (1950er – 1990er Jahre)*. Göttingen 2025.

Hagebeucker, Christoph: *Exotik im Dritten Reich. Das Koloniale in populären Medien und die Mobilisierung der Deutschen*. Hamburg 2019.

Häussler, Matthias: *Staatlichkeit und Gewalt im kolonialen Namibia (1883 – 1915). Akteure und Prozesse*. Weilerswist 2024.

Heyn, Susanne: *Kolonial bewegte Jugend. Beziehungsgeschichten zwischen Deutschland und Südwestafrika zur Zeit der Weimarer Republik*. Bielefeld 2018.

Kalb, Martin: *Environing Empire: Nature, Infrastructure, and the Making of German Southwest Africa*. New York, NY, 2024.

Zimmerer, Jürgen: *Von Windhuk nach Auschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust*. Erweiterte Neuauflage, Münster 2025.

040164

HS: Von Mad Scientists und anderen Erfinder*innen: Technikgeschichte in audiovisuellen Medien

Hauptseminar

Di. 08:00 - 10:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Rothauge, Caroline

Von *Metropolis* (Fritz Lang, DE 1927), *Frankenstein* (James Whale, US 1931) und *Back to the Future* (Robert Zemeckis, US 1985) über *Hidden Figures* (Theodore Melfi, US 2016) und *Marie Curie* (Marjane Satrapi, UK 2019) bis hin zu *Oppenheimer* (Christopher Nolan, US/GB 2023) und *The Fallout* (Amazon Prime,

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

seit 2024): Wie werden (natur-)wissenschaftliche Erfindungen in Film-, Fernseh- und Streamingproduktionen dargestellt? Was wird hervorgehoben, was weggelassen; woran (und an wen) wird erinnert? Welches Bild von Erfindern wird darin perpetuiert bzw. erst konstruiert? Sind Erfinderfiguren in Filmen und Serien eher Helden oder Bösewichte – und wie steht das gegenwärtig besonders populäre Genre des Biopic eigentlich zur (historischen) Biografieforschung? Welche Rolle spielen Repräsentationen von Geschlecht(erverhältnissen) in Audiovisionen zur Technikgeschichte oder, polemisch gefragt: Wo bleiben eigentlich die Erfinderinnen?

In diesem Hauptseminar befassen wir uns zunächst grundlegend mit theoretisch-methodischen Fragen des Umgangs mit audiovisuellen Produktionen als Quellen für die Geschichtswissenschaft. Nach einem Crashkurs zu filmästhetischen Mitteln sowie zu filmischem und seriellem Erzählen wenden wir uns speziell der Inszenierung von (natur-)wissenschaftlichen Erfindungen zu, die sich zumeist über technikhistorisch als bedeutsam geltende Figuren und Ereignisse vollzieht. Dies setzt voraus, dass wir uns auch mit ‚klassischen‘ wie neueren Ansätzen und Narrativen der Technikgeschichtsschreibung auseinandersetzen. Erst dann werden wir herausarbeiten können, welche Beiträge die Darstellungen von Erfinder*innen in Film- und Fernsehproduktionen bzw. Streaming-Angeboten leisten (wollen) – oder auch nicht. Hierfür werden ausgewählte Fallbeispiele im Mittelpunkt des zweiten Teils des Hauptseminars stehen: mehrheitlich fiktionale Formate unterschiedlicher Entstehungszeiten.

Literaturauswahl:

Allen, Glenn Scott: *Master Mechanics and Wicked Wizards. Images of the American Scientist as Hero and Villain from Colonial Times to the Present*. Amherst, MA, 2009.

Brewer, Paul R.; Ley, Barbara L.: *Science in the Media. Popular Images and Public Perceptions*. New York and Abingdon 2022.

Groot, Jerome de: *Remaking History. The Past in Contemporary Historical Fictions*. London 2015.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Heßler, Martina: Kulturgeschichte der Technik. Frankfurt a. M. und New York 2012.

Kracauer, Siegfried: Von Caligari zu Hitler. Eine psychologische Geschichte des deutschen Films. Frankfurt a. M. 122025.

Mikos, Lothar: Film- und Fernsehanalyse. München 42023.

Perkowitz, Sidney: Hollywood Science. Movies, Science, and the End of the World. New York, NY, 2010.

Rosenstone, Robert A.: History on Film/Film on History. Abingdon/London/New York 42024,

040166 HS: Zeit(en) – Vorstellungen, Materialitäten, Anwendungen

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Rothauge, Caroline

Der Blick auf die Uhr – sei sie analog oder digital –, das Reisen durch Zeitzonen wie auch das Klagen über stete Beschleunigung sind uns alltägliche, in der Regel kaum hinterfragte Begleiter. Befasst man sich jedoch genauer mit ‚Zeit‘, so wird schnell klar, dass Konzepte, Definitionen und Verwendungsweisen kontextgebunden, also wandel- und historisierbar sind. In diesem Hauptseminar sollen Potenziale und Grenzen eines *temporal turn* – der Hinwendung zu ‚Zeit‘ als analytischer Kategorie – in der Neueren und Neuesten Geschichte mit Hilfe von Quellen und Literatur ausgelotet werden.

Darunter fällt zum einen die Beschäftigung mit Vorstellungen eines linearen und kontinuierlich voranschreitenden Zeitstrahls. Dieses Modell ist im Westen grundlegend geworden für das Verständnis von ‚der Geschichte‘ und ihrem Verlauf, für Konzeptionen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sowie für eine bestimmte, als prinzipiell fortschrittlich erachtete ‚Moderne‘. Damit einhergehende, eher theoretische Fragestellungen sind in der Geschichtswissenschaft bereits häufiger diskutiert worden und haben aufgrund der populären These einer Beschleunigung als *der* modernen Zeiterfahrung wiederholt Konjunktur erfahren.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Daneben lässt sich eine „Zeit(en)-Geschichte“ (Geppert/Kössler; Landwehr; Rothauge; Steglich) ganz alltagsnah betreiben: Vorstellungen von und Formen des Umgangs mit ‚Zeit‘ sind untrennbar verbunden mit Materialitäten – angefangen bei Sonne und Gestirnen, Kalendern und Uhren – sowie mit Handlungen, wie Essen, Arbeiten oder Schlafen. Erst in den letzten Jahren sind diese Verflechtungen verstärkt in den Fokus geschichtswissenschaftlicher Untersuchungen gerückt. Sie vermögen neue Perspektiven darauf zu eröffnen, wie Zeitgenoss*innen ihre jeweilige Lebenswelt wahrnahmen und organisierten, nicht zuletzt in Relation zu ihrer Umwelt sowie in Koordination mit ihren Mitmenschen. Zeitgestaltung ist damit stets auch eine Frage von Macht: Wer gibt Zeitdefinitionen vor? Wer kontrolliert Zeitordnungen und wie werden Zeitangaben (wem) vermittelt? Welcher Zeitgebrauch gilt als richtig bzw. wichtig und warum?

Literaturauswahl:

Esposito, Fernando: Die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen. Eine Geschichte und Theorie historischer Zeiten. Göttingen 2025.

Geppert, Alexander C. T.; Till Kössler (Hrsg.): Obsession der Gegenwart. Zeit im 20. Jahrhundert. Göttingen 2015.

Koselleck, Reinhart: Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten. Frankfurt a. M. 1979.

Landwehr, Achim: Diesseits der Geschichte. Für eine andere Historiographie. Göttingen 2020.

Ogle, Vanessa: The Global Transformation of Time. 1870 – 1950. Cambridge, MA, und London 2015.

Patzel-Mattern, Katja; Franz, Albrecht (Hrsg.): Der Faktor Zeit. Perspektiven kulturwissenschaftlicher Zeitforschung. Stuttgart 2015.

Rothauge, Caroline: Zeiten in Deutschland 1879 – 1919. Konzepte, Kodizes, Konflikte. Paderborn 2023.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Steglich, Sina: Zeitort Archiv. Etablierung und Vermittlung geschichtlicher Zeitlichkeit im 19. Jahrhundert. Frankfurt a. M. 2020.

040173 HS: Deutsch-polnische Beziehungen nach 1945

Hauptseminar Di. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Ruchniewicz,
14.04.2026 Krzysztof

Die deutsch-polnischen Beziehungen waren im 20. Jahrhundert durch die Last der Geschichte stark vorbelastet. Ereignisse wie die Aggression des Dritten Reiches und die Vernichtungspolitik (eksterminacyjna polityka) führten in Polen zu der verbreiteten Überzeugung eines „ewigen Konflikts“ („odwiecznym konflikcie“) und einer tief verwurzelten Feindschaft zwischen beiden Völkern.

Das Hauptseminar untersucht die Entwicklung dieser Beziehung in folgenden Etappen:

- Nachkriegszeit und Antagonismus (1945 – 1960er Jahre)
- Wende zur Normalisierung (1965 – 1970)
- Entspannung und Solidarność (1970er – 1980er Jahre)
- Der Neubeginn (ab 1989)

Literatur:

Geschichte Polens im 20. Jahrhundert. Mit einem Vorwort von Ulrich Herbert, München 2010; Markus Krzoska, Paweł Zajas, Deutsch-polnische Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg, Darmstadt 2021; Deutsch-polnische Beziehungen 1939 – 1945 – 1949, Eine Einführung, hrsg. von Włodzimierz Borodziej, Klaus Ziemer, Osnabrück 2000.

040163 HS: Die Polen in Deutschland von 1500 bis in die Gegenwart. Eine Spurensuche am Beispiel Rheinlands

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Hauptseminar Mi. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Ruchniewicz,
15.04.2026 Krzysztof

Das HS widmet sich der über tausendjährigen Geschichte und Kultur der Polen in Deutschland, die von Phasen des Krieges und der Verfolgung, aber auch vom friedlichen Zusammenleben, Nachbarschaft und kulturellem Austausch geprägt ist. Ziel des HS ist es, diese reiche und wechselvolle Geschichte zu erfassen und die weit verstreuten Spuren dieser Gemeinschaft (Polonia) sichtbar zu machen. Das HS gliedert sich entlang der historischen Zeitschnitte, die die Geschichte der Polen in Deutschland strukturieren:

- vornationales Zeitalter (Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert)
- nationales Zeitalter (18. Jahrhundert bis 1989)
- Migration der Eliten
- Massenmigration und Industrialisierung
- Die Rolle der Stadt Bochum, die zeitweise als "Hauptstadt der Polenbewegung" galt.
- Kämpfe und Überleben: Die Phase der Weimarer Republik, in der die Polen den Status einer ethnischen Minderheit erlangten, bis hin zur Verfolgung und Vernichtung während des NS-Regimes.
- Nachkriegszeit: Die Rolle der polnischen Displaced Persons (DPs), der Spätaussiedler und der politischen Emigranten (wie der Solidarność; Emigration) in der geteilten Bundesrepublik.
- postnationales Zeitalter (nach 1990): Die Polen in Deutschland heute, ihre hybriden und multiplen Identitäten und ihr weitreichender Beitrag zur wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung Deutschlands.

Literaturauswahl:

Schimanski, Kuzorra und andere. Polnische Einwanderer im Ruhrgebiet zwischen der Reichsgründung und dem Zweiten Weltkrieg, hrsg. von Dietmar Dahlmann, Albert S. Kotowski, Zbigniew Karpus, Essen 2006. „PORTA POLONICA“.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Dokumentationsstelle zur Kultur und Geschichte der Pol:innen in Deutschland, <https://www.porta-polonica.de/de>; Peter Oliver Loew, Wir Unsichtbaren. Geschichte der Polen in Deutschland, München 2014; Polnische Spuren in Deutschland. Ein Lesebuchlexikon, hrsg. von Dieter Bingen, Andrzej Kaluza, Basil Kerski, Peter Oliver Loew, Bonn 2018.

040174 **HS: Zwischen Monarchie und Diktatur: Die Weimarer Republik 1918-1933**

Hauptseminar Fr. 13:00 - 18:00, GA 03/49 Beginn: 19.06.2026, Mo. 17:00 - 18:00, Beginn: 13.04.2026, Sa. 09:00 - 18:00, GA 03/49 Beginn: 20.06.2026

(Blockseminar: Vorbesprechung 13.4.2026, 17s.t.-18 Uhr per Zoom;

Block I: 19.6.2026, 13s.t.-18 Uhr u. 20.6.2026, 9s.t.-18 Uhr;

Block II: 3.7.2026, 13s.t.-18 Uhr u. 4.7.2026, 9s.t.-18 Uhr.)

040175 **HS: Bergbaugeschichte des Ruhrgebiets nach dem Zweiten Weltkrieg**

Hauptseminar Fr. 10:00 - 12:00, GABF 04/514 Beginn: 17.04.2026 Seidel, Hans-Christoph

Das Hauptseminar behandelt die Geschichte des Ruhrbergbaus vom Kriegsende bis in die 1990er Jahre hauptsächlich unter sozialgeschichtlichen Aspekten.

040263 **Einführungsseminar Fachdidaktik: Grundlagen historischen Lernens am Beispiel der Deutschen Einheit 1989/90**

Einführungsseminar Mi. 14:00 - 16:00, GABF 04/514 Beginn: 15.04.2026 Urbach, Dirk

Das Seminar dient (in Kombination mit der Einführungsvorlesung) der Einführung in die Didaktik und Methodik der Geschichte. Der Schwerpunkt liegt auf den Grundlagen des Lehrens und Lernens von Geschichte im Kontext des Geschichtsunterrichts. Die Tatsache, dass es vielen Geschichtslehrkräften

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

schwerfällt, den Begriff oder ihr Konzept einer Geschichtsmethodik mit konkreten Inhalten zu füllen, scheint Hilke Günther-Arndts Urteil, "dass insbesondere die Wege, d.h. die Methoden zur Vermittlung historischen Wissens Stiefkinder der Geschichtsdidaktik geblieben sind", recht zu geben. Ausgehend von der Prämisse, dass das Fach Geschichte - in Abgrenzung zur allgemeinen Unterrichtspädagogik - eben eine fachspezifische Methodik besitzt, deren Kenntnis und Anwendung unabdingbare Voraussetzung guten Geschichtsunterrichts sind, will das Seminar das fachspezifische Spektrum dieser Prinzipien und Methoden am Beispiel der "Deutschen Einheit 1989/90" aufzeigen, angebotenes Lernmaterial in Schulbüchern analysieren und eigene Lernarrangements entwickeln. Gleichzeitig wird mit dem Prozess der „Deutschen Einheit“ ein zentraler Gegenstand der Lehrpläne, aber auch gesellschaftlicher Debatten und der Geschichtskultur aufgegriffen und erarbeitet.

Einführende Literatur:

- Günther-Arndt, Hilke / Handro, Saskia (Hrsg.): Geschichts-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, 6. Auflage, Berlin 2018
- Barricelli, Michele / Lücke, Martin (Hrsg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, 2. Bde., 1. Auflage, Schwalbach/Ts. 2012.
- Görtemaker, Manfred: Der Weg zur Einheit (Bundeszentrale für politische Bildung) Informationen zur politischen Bildung, Heft 352, 3/2022, Online-Ressource: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/der-weg-zur-einheit-352/>

040176

HS: Totalitarismus

Hauptseminar

Do. 14:00 - 16:00, GA 04/149 Beginn: 16.04.2026

Urbansky, Sören

1949 veröffentlichte George Orwell mit dem Roman „1984“ eine eindringliche Warnung vor den Gefahren des Totalitarismus. Kurz darauf legte Hannah Arendt mit „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“ eine wegweisende Analyse von Nationalsozialismus und Stalinismus vor. Seitdem ist der Begriff „Totalitarismus“ zu einem oft ungenauen und mitunter inflationär gebrauchten Schlagwort geworden. Doch was bedeutet er wirklich? Wie treffend ist er für den Vergleich der

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

politischen Systeme Deutschlands und der Sowjetunion in den 1930er und 1940er Jahren? Und welche Lehren lassen sich daraus ziehen, um politische und gesellschaftliche Herausforderungen der Gegenwart besser zu verstehen? In diesem Hauptseminar lesen wir neben Orwell und Arendt theoretische Texte, historische Analysen, Tagebücher und Memoiren, untersuchen die politischen, ideologischen und alltäglichen Mechanismen totalitärer Herrschaft und diskutieren, wie Totalitarismustheorien entstanden, rezipiert und bis heute kritisch reflektiert werden.

040160 **HS: Globalgeschichte der Frühen Neuzeit (insbes. Europa und Asien, 16.-18. Jh.)**

Hauptseminar

Fr. 16:00 - 18:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026

Zwierlein, Cornel

In Kontinuität mit und Erweiterung der Haupt- und Oberseminare der letzten Semester soll Globalgeschichte der Frühen Neuzeit insbesondere für die euro-asiatischen Verbindungen, Kontakte und Konflikte im Zentrum stehen. Politik - Herrschaftskontakte, Aushandlungen, kriegerische Begegnungen, Schifffahrtskonflikte - Handel, Religionskontakt (Mission), Kulturelle und wissenschaftliche Erkundung und Begegnung werden die thematischen Querschnittsfoci sein. Es wird vornehmlich mit westlicher Sekundärliteratur und zu guten Teilen auch aus westlicher Perspektive und mit westlichen Quellen gearbeitet, dabei weder methodisch-ideologisch dem Eurozentrismus huldigend noch umgekehrt in postkolonialer Orientalismusschelte ohne größere Gegenangebote verharrend.

Modul II (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

040014 **V: Das Zeitalter der Imperien, c. 1820-1950**

Vorlesung

Do. 10:00 - 12:00, HGA 20 Beginn: 23.04.2026

Heerten, Lasse

Das späte 19. und frühe 20. Jahrhundert gilt den Geschichtswissenschaften bereits lange als „imperiales Zeitalter“ (Eric J. Hobsbawm). Wie in der neueren Forschung herausgearbeitet wurde, hat der unsere Disziplin lange Zeit bestimmende

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

methodologische Nationalismus jedoch verdeckt, dass das gesamte „lange 19. Jahrhundert“ und – mindestens – auch die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts als ein Zeitalter der Imperien verstanden werden kann. Die Vorlesung bietet einen umfassenden Überblick dieses Zeitraums aus globalhistorischer Perspektive. Studierende können somit ein substanzielles Verständnis dieser Epoche auf Grundlage der neueren Forschung gewinnen. Einzelne Sitzungen behandeln bspw. die britische Hegemonie während des viktorianischen Zeitalters, den „Scramble for Africa“, das Verhältnis von Imperien und politischem Nationalismus, die Verbindungen zwischen imperialer Ordnung und globalem Kapitalismus, die ökologischen Grundlagen und Effekte imperialer Expansion, den Aufstieg neuer Imperien wie dem Kaiserreich, den USA oder Japan seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert, die in der neueren Forschung als imperiale Kriege neu interpretierten Weltkriege und Formen anticolonialen Widerstands.

Literatur zur Einführung:

Jane Burbank u. Frederick Cooper: *Empires in World History. Power and the Politics of Difference*, Princeton: Princeton University Press 2010.

Ulrike von Hirschhausen u. Jörn Leonhard: *Empires. Eine globale Geschichte 1780-1920*, München: C.H. Beck 2023.

040010

V: Die Epoche der Aufklärung als ambivalentes Zeitalter der Reformen

Vorlesung

Mi. 16:00 - 18:00, HGA 30 Beginn: 22.04.2026

Lorenz, Maren

Gemeinhin werden westliche oder europäische Gesellschaften meist als Ergebnis der Aufklärung bezeichnet. Normen und Werte wie Menschenrechte, Gewissens-, Religions- und Forschungsfreiheit, Toleranz, Rechtsstaatlichkeit, das Recht auf Bildung und die Trennung von Kirche und Staat seien in der Aufklärung entwickelt, erkämpft und längerfristig umgesetzt worden. Wissenschaft und Rationalität, der Glaube an Fortschritt durch Vernunft und Rationalität, im Sinne einer Entwicklung zum Guten, hätten sich gegenüber religiöser Normativität und Rigidität durchgesetzt; auch die geistigen Fundamente für Demokratie als politische Mitbestimmung aller seien damals gelegt worden. Darum gilt diese

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Phase verschiedener miteinander verflochtener intellektueller wie sozialer Prozesse in Europa zwischen ca. 1650 bis um 1800 trotz der in den 1960er-Jahren diskutierten Dialektik der Aufklärung (Horkheimer/Adorno) darum als etwas unbedingt Positives.

Die VL wird aus europäischer Perspektive, mit besonderem Fokus auf den deutschsprachigen Raum, einen Überblick über die wichtigsten Felder, ProtagonistInnen und deren Vernetzungen, technischen und medialen Bedingungen sowie gesellschaftliche Auswirkungen geben, dabei aber auch Ambivalenzen, Widersprüche und blinde Flecken aufzeigen, die sich bis heute global auswirken.

Einführende Literatur:

- Stollberg-Rilinger, Barbara: Europa im Jahrhundert der Aufklärung, Stuttgart 2000.
- Tschopp, Silvia Serena et al.: Art.: Aufklärung, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_242723

Geöffnet für: Alle, insbesondere Gender Studies, Matilda, Religionswissenschaften, History, Philosophy and Culture of Science (HPS+)

Die erste Sitzung findet am 29.04. statt.

040011 V: Die Geschichte der osmanischen Provinzen in Afrika

Vorlesung

Mo. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 20.04.2026

Koller, Markus

Im frühen 16. Jahrhundert begannen die Osmanen weite Gebiete Nordafrikas zu erobern und dort Provinzen einzurichten. Die Vorlesung wird sich zunächst mit der politischen Situation in dieser Region unmittelbar vor der osmanischen Expansion beschäftigen und anschließend aufzeigen, wie der Prozess osmanischer Machtausdehnung verlief. Danach richtet sich der Blick auf die politischen und gesellschaftlichen Strukturen innerhalb dieser Provinzen. Am Beispiel einzelner Städte (Kairo etc.) oder Regionen soll veranschaulicht werden, wie lokale Akteure (z.B. Mameluken), osmanische Truppen (Janitscharen),

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Vertreter der Zentralregierung oder auch religiöse Würdenträger um politischen Einfluss rangen und die nordafrikanischen Provinzen im 17. und 18. Jahrhundert zunehmender autonomer wurden. Wir werden auch die ökonomischen (Zünfte, Landwirtschaft etc.) und die religiösen Strukturen (Christentum, Islam, Judentum, Volksfrömmigkeit etc.) im nördlichen Afrika kennenlernen.

Literatur

- Andrew Hess, The forgotten frontier. A history of the sixteenth-century Ibero-African frontier. Chicago 1978
- Jane Hathaway, The Arab lands under Ottoman rule, 1516-1800. London 2013

040015 **V: Freiheit, Gleichheit, Solidarität! Aufstieg und Krise progressiver Parteien in Europa nach 1945**

Vorlesung Mi. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 22.04.2026 Rudolph, Karsten

Die progressiven Parteien Europa scheinen zurzeit in eine ihrer tiefsten Krise seit 1945 zu stecken. Diese Krise vollzieht sich in einem tiefen Umbruch des Parteiensystems, der in Deutschland anscheinend später als in anderen Ländern einsetzte. Die Folgen für das parlamentarische System und die jeweilige Regierungsweise ist nicht abzusehen. Gerade deswegen lohnt sich ein Einblick in die Geschichte. Er zeigt, dass schon in der Vergangenheit Licht und Schatten dicht beieinander lagen.

Literaturempfehlungen: Philip Manor: Spaltungslinien. Europas Parteiensysteme und die De-Konsolidierung des Nationalstaats, München 2026 (im Erscheinen); Oskar Niedermayer/Richard Stöss/Melanie Haas (Hg.): Die Parteiensysteme Westeuropas, Wiesbaden 2006; Sebastian Bukow/Uwe Jun(Hg.): Continuity and Change of Party Democracies in Europe (= Politische Vierteljahresschrift Sonderheft), Wiesbaden 2020.

040012 **V: Russland in Asien**

Vorlesung Do. 12:00 - 14:00, HGA 20 Beginn: 23.04.2026 Urbansky, Sören

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

In der Vorlesung analysieren wir den imperialen Anspruch Russlands und der Sowjetunion in Asien – von der Expansion nach Sibirien ab dem 16. Jahrhundert über die Rivalitäten mit China, Japan und Großbritannien bis hin zu Machtprojektionen in jüngerer Zeit. Im Mittelpunkt stehen militärische, wirtschaftliche und politische Strategien, Infrastrukturprojekte, Nationalitätenpolitik, die russische und sowjetische Asienforschung sowie die Durchsetzung imperialer Herrschaftsinteressen gegenüber lokalen Gesellschaften. Ziel ist es, Kontinuitäten und Brüche nachzuvollziehen und damit auch die historische Grundlage heutiger geopolitischer Ambitionen Russlands zu erschließen.

040017 **V: The Cold War in Europe**

Vorlesung Mo. 12:00 - 14:00, HGA 30 Beginn: 27.04.2026 de Graaf, Jan

in English

040013 **V: Von der "Republik der vielen Völker" zum Nationalstaat: Polen in der Neuzeit**

Vorlesung Do. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 23.04.2026 Hein-Kircher, Heidi

Die Adelsrepublik „vieler Nationen“ (J. Tazbir) ging durch die „negative Polenpolitik“ (K. Zernack) am Ende des 18. Jahrhundert unter. Die Teilungen Polens durch das Russländische Reich, Brandenburg-Preußen und die Habsburgermonarchie beendeten eine spezifische politische und soziale Entwicklung des vormals größten Flächenstaats Europas. Die Teilungszeit im 19. Jahrhundert wirkte wiederum als „Kitt“ der drei Imperien und provozierte besondere nationale Entwicklung provozierte, die ihre Vollendung in der Staatsgründung 1918 fand. Dieser demokratische Nationalstaat, der de facto ein Nationalitätenstaat war, wurde bereits 1926 zu einem autoritären System umgewandelt, der im Rahmen des Hitler-Stalin-Paktes erneut aufgeteilt und nach

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

1945 in den sowjetischen Block integriert wurde. Die Oppositionsbewegung der „Solidarność“ in den 1980er Jahre trug zum Zerfall des Ostblocks bei.

Die Vorlesung möchte in die Geschichte Polens von der Adelsrepublik, während der Teilungszeit im 19. Jahrhundert bis hin zur Nationalstaatsgründung 1918, deutscher Besatzungsgeschichte und sowjetischer Hegemonie bis 1989 einführen und auch einen Ausblick in die jüngste Geschichte geben. Sie möchte neben grundlegenden Entwicklungen sowie besondere Themen wie den „Freiheitskampf“ des 19. Jh. problematisieren und vor der Folie der gesamteuropäischen Entwicklung kontextualisieren. Ein weiterer wichtiger Aspekt wird die Diskussion darüber spielen, wie die Multiethnizität die kulturelle, politische und soziale Entwicklung geprägt haben. Grundlegende Literatur wird im Rahmen der einzelnen Vorlesungen genannt oder über den moodle Kurs zur Verfügung gestellt.

040170 HS: The Memory Politics of Trade Unions and Allied Social Movements

Hauptseminar Mo. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 13.04.2026 Berger, Stefan

Die Veranstaltung findet auf Englisch statt.

040220 OS: Die Route der Solidarität im Ruhrgebiet

Oberseminar Di. 12:00 - 14:00, GABF 04/516 Beginn: 14.04.2026 Berger, Stefan

040169 HS: (Post)Kolonialismus und Gewalt II: Die Amerikas

Hauptseminar Mi. 08:30 - 10:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Brehl, Medardus
15.04.2026

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Expansionspolitik und Kolonialismus gehören sicherlich zu den prägendsten und folgenreichsten Phänomenen der neuzeitlichen Geschichte. Dabei gingen Expansions- und Kolonialprojekte in der Neuzeit häufig mit Gewalt und auch vernichtender Gewalt einher. Dies führte Jean-Paul Sartre bereits in den 1950er Jahren zu der Feststellung, dass manifeste Gewalt im kolonialen Kontext nicht als Rückfall in Handlungsstrukturen "vormoderner" Barbarei einzuordnen, sondern das kollektive Gewalt und Genozid dem Programm des modernen Kolonialismus grundsätzlich eingeschrieben seien und als dessen zwangsläufige Konsequenzen begriffen werden müssten. In jüngerer Zeit haben dann die zentral an das Foucaultsche Diskurskonzept anschließenden Postcolonial Studies auf weitere folgenreiche Dimensionen von Gewalt im Kolonialismus hingewiesen. Akzentuiert wurden dabei insbesondere auf Interpretations- und Definitionsmacht, Hegemoniekonzepten und nachhaltigen Subalternisierungsstrategien gründende, exklusive Konstruktionen und Positionierungen von "Eigenem" und "Fremdem", die nicht allein der Gestaltung von sozialer Wirklichkeit in den kolonisierten Gesellschaften und ihren Nachfolgesellschaften eingeschrieben seien, sondern auch grundlegend für die Legitimation der Anwendung manifester Gewalt.

Im Rahmen des Seminars sollen zentrale Texte der Postcolonial Studies in einem close-reading-Verfahren erarbeitet und hinsichtlich ihrer theoretischen Prämissen sowie ihrer forschungskonzeptionellen und methodologischen Implikationen diskutiert werden. Ein zweiter Schritt wird dann mit einem **Fokus auf Mittel- und Südamerika** der Überprüfung der erarbeiteten theoretisch-methodischen Aspekte an verschiedenen Fallbeispiel aus den Phasen von Kolonialismus und De-Kolonisation wie auch der nachkolonialen Zeit dienen.

Literatur zur Einführung:

- [Das] Lateinamerika Lexikon, hrsg. von Silke Hensel und Barbara Potthast, Wuppertal 2013.
- Kastner, Jens: Dekolonialistische Theorie aus Lateinamerika. Einführung und Kritik, Münster 2022.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Politische Gewalt in Lateinamerika, hrsg. von Thomas Fischer und Michael Krennerich, Frankfurt am Main 2000.
- Rinker, Stefan: Geschichte Lateinamerikas. Von den frühesten Kulturen bis zur Gegenwart, München (3., aktualisierte Aufl.) 2025
- Subalternativen. Postkoloniale Kritik und dekolonialer Widerstand in Lateinamerika, hrsg. von Rebecca Steger et al., Münster 2017.

040171

HS: Workers' Strikes since 1945

Hauptseminar

Fr. 12:00 - 14:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026

de Graaf, Jan

In English, written coursework can be submitted in German

040221

OS: Time and Work under Communism and Capitalism

Oberseminar

Fr. 14:00 - 16:00, GABF 05/707 Beginn: 17.04.2026

de Graaf, Jan

In English

040172

HS: Terrorismus in Deutschland nach 1945

Hauptseminar

Do. 12:00 - 14:00, GABF 04/711 Beginn: 16.04.2026

Goschler,
Constantin

Lange Zeit hat sich die zeitgeschichtliche Forschung zum Terrorismus in der Bundesrepublik vor allem auf die Rote Armee Fraktion (RAF) konzentriert. In jüngerer Zeit hat auch der rechte Terrorismus mehr Aufmerksamkeit gefunden, wozu vor allem die Aufdeckung des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) beigetragen hat. Zudem hat sich Forschung mit Anschlägen internationaler terroristischer Gruppen beschäftigt, so vor allem palästinensische Schwarze September in München 1992 oder spätere Anschläge, deren Urheberschaft der IS reklamierte. Dieses Hauptseminar will sich vor allem mit dem politischen und

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

gesellschaftlichen Umgang mit terroristischen Gefahren in der Bundesrepublik beschäftigen. Welche Gewalttaten wurden als terroristisch definiert und wie veränderten sich diese Definitionen? Welche Rolle spielte die Medialisierung terroristischer Gewalt? Wer fühlte sich von terroristischer Gewalt bedroht und wer nicht? Und welche unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Reaktionen rief diese in der Bundesrepublik hervor? Die terroristische Gewalt wird in diesem Seminar somit als zentraler Teil der Geschichte der Sicherheit der Bundesrepublik behandelt.

040222 OS: Geschichte des Nahostkonflikts

Oberseminar

Do. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 16.04.2026

Goschler,
Constantin

Der Nahost-Konflikt gehört weltweit zu den am längsten dauernden und umstrittensten Auseinandersetzungen. Immer wieder ruft dieser Konflikt heftige öffentliche Reaktionen innerhalb und außerhalb dieser Region hervor. Dieses Oberseminar will einen Beitrag dazu leisten, die Hintergründe dieses scheinbar unlösbaren Konflikts verstehbar zu machen. Es wird deshalb zunächst um die Geschichte der Auflösung des Osmanischen Reiches nach dem Ersten Weltkrieg ebenso wie um die Geschichte des Zionismus in Europa und der jüdischen Auswanderung nach Palästina gehen. Behandelt werden zudem die aus der jüdischen Siedlungsbewegung resultierenden Konflikte mit der arabischen Bevölkerung wie auch die vielfältigen Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs und des Holocaust. Und schließlich geht es um die Gründung des Staates Israel 1948 und die darauffolgenden Konflikte mit den arabischen Nachbarländern sowie das damit eng verbundene palästinensisch Flüchtlingsproblem, die bis heute kein Ende genommen haben. Inwieweit lässt sich also historisch erklären, dass sich hier zwei Seiten gegenüberstehen, die sich gegenseitig das Existenzrecht absprechen und sich jeweils als das Opfer ihres Gegenübers verstehen?

040168 HS: Sklaverei und Abolitionismus im langen 19. Jahrhundert

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Hauptseminar

Fr. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026

Heerten, Lasse

Es gibt wohl keinen geeigneteren Gegenstand als die Sklaverei, um die Welt des langen 19. Jahrhunderts in ihrer Widersprüchlichkeit verstehen zu lernen. Einerseits war dies ein Zeitraum des Widerstands gegen die Sklaverei. Vielerorts leisteten Menschen Widerstand gegen ihre Versklavung, zudem formierte sich seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert mit dem Abolitionismus eine humanitäre Bewegung, die auf die Abschaffung dieser Institution abzielte. Andererseits waren die atlantische Sklaverei-Plantagen, wie in der neueren Forschung gezeigt wurde, Zentren des globalen Kapitalismus, die auch die Industrielle Revolution in Großbritannien und die Expansion des britischen und anderer Imperien ermöglichten. Dieses Seminar untersucht die konflikthafte Dynamik zwischen der Fortdauer der Sklaverei (bis in die 1860er Jahre in den USA, bis in die 1880er Jahre in Brasilien und Kuba) und den Kampagnen zu ihrer Abschaffung. Auch letztere waren häufig von Ambivalenzen geprägt – abolitionistische Politik ließ sich in vielen Fällen mit der Aufrechterhaltung einer rassistischen Ordnung ebenso verbinden wie mit Projekten kolonialer Expansion. In diesem Hauptseminar befassen wir uns anhand verschiedener Primärquellen und der geschichtswissenschaftlichen Forschung, insbesondere neueren Arbeiten, mit einem Fokus auf den atlantischen Raum, mit Sklaverei und Abolitionismus als globalen Phänomenen.

Literatur zur Einführung:

Seymour Drescher: Abolition. A History of Slavery and Antislavery, Cambridge: Cambridge University Press 2009

040223

OS: Die Neuzeit verstehen. Periodisierungen, Zeit und Zeitlichkeiten in der Geschichte der Moderne

Oberseminar

Do. 12:00 - 14:00, GABF 04/514 Beginn: 16.04.2026

Heerten, Lasse

Am Beginn der Geschichte der Neuzeit stand – im Kontext der Revolutionen des späten 18. Jahrhundert – die Annahme, dass eine ‚neue Zeit‘ angebrochen sei. Was war oder ist also die ‚Neuzeit‘? Was ist oder war die ‚Moderne‘? Welche spezifischen Zeitvorstellungen werden damit verbunden? Was bedeuten Formen

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

von Beschleunigung, Zukunftsorientierung oder Gleichzeitigkeiten des Ungleichzeitigen für die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts? Kann man die neuzeitliche Geschichte, etwa anhand klassischer Zäsuren wie denen von 1789, 1914, 1945 oder 1989, in verschiedene Perioden einteilen? Spiegeln derartige Modelle von Zeitlichkeiten und Periodisierungen eurozentristische Annahmen wider? In diesem Oberseminar werden wir uns, erstens, mit geschichtswissenschaftlicher Literatur zu Zeit und Zeitlichkeiten (etwa Reinhart Koselleck) befassen, und, zweitens, verschiedene Synthesen zur neuzeitlichen Geschichte (etwa Jürgen Osterhammel oder Holly Case) und die dabei vorgeschlagenen Modelle von Zeit, Zeitlichkeiten und Periodisierung diskutieren. Wir befassen uns mit den Transformationen neuzeitlicher Zeitregime, und nutzen Überlegungen zu Zeit und Zeitlichkeiten als Ausgangspunkt, um, Epochengrenzen und Periodisierungsmodelle kritisch zu befragen.

Literatur zur Einführung:

Jürgen Osterhammel: Über die Periodisierung der neueren Geschichte, in: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berichte und Abhandlungen 10 (2006), S. 45-64

Reinhart Koselleck: Zeitschichten. Studien zur Historik, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2000

040162 HS: Venedig als Kolonialmacht - Das maritime Imperium der Markusrepublik

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 04/711 Beginn: 14.04.2026

Koller, Markus

040224 OS: Nahrung als Machtfaktor - Wirtschaftskriege im Mittelmeerraum

Oberseminar

Do. 08:00 - 10:00, GA 5/29. Beginn: 16.04.2026

Koller, Markus

In der Geschichte des Mittelmeerraumes widerspiegeln sich immer wieder geopolitische Konfliktszenarien, in denen wirtschaftliche Faktoren auch als strategische Machtmittel eingesetzt werden können. Vor diesem Hintergrund

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

wird das Oberseminar verschiedene Formen von „Wirtschaftskriegen“ beleuchten, die sich zwischen dem späten 14. und 19. Jahrhundert erkennen lassen. Zunächst richten wir den Blick auf die Republik Venedig und dessen Kolonialreich im Mittelmeer, wo wirtschaftliche Interessen (z.B. Handelsmonopole) gegenüber Konkurrenten auch gewaltsam durchgesetzt worden sind. Anschließend soll u.a. am Beispiel osmanischer Feldzüge die Frage diskutiert werden, wie militärische und ökonomische Interessen miteinander verflochten waren. In diesem Kontext lassen sich Beispiele finden, wie wirtschaftliche Verflechtungen auch als ein strategisches Machtmittel eingesetzt werden können. Dazu gehören Exportverbote oder Blockaden, wie sie am Beispiel der napoleonischen Kontinentalsperre und deren erheblichen Auswirkungen auf den Mittelmeerraum zu beobachten sind. Für die Teilnahme am Oberseminar sind keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich.

Literatur

- Werner Plumpe, Gefährliche Rivalitäten: Wirtschaftskriege - von den Anfängen der Globalisierung bis zu Trumps Deal-Politik. Berlin 2025
- Deborah Cuccia, Michael Gehler, Markus Koller (Hrsg.), Between Imagination and Effectiveness. Mediterranean Dimensions of European History (Historische Europa-Studien Bd. 30). Baden-Baden 2025.

040161 HS: Von Mannsbildern, Hausmüttern und Frauenzimmern. Geschlechterdebatten in Renaissance, Reformation und Aufklärung

Hauptseminar

Mo. 16:00 - 18:00, GABF 05/707 Beginn: 13.04.2026

Lorenz, Maren

Jahrhunderte lang haben katholische wie protestantische Ehelehren dichotome Geschlechterrollen vorgegeben, wie sie im monotheistischen Kulturraum bis in die 1980er Jahre hinein in allen europäischen Ländern die Grundlagen für Recht und Gesetz lieferten und den sozialen Alltag als patriarchale Gesellschaften prägten. Widerspruch gab es jedoch immer wieder, so dass Geschlechterstereotypen wie -hierarchien immer wieder neu legitimiert und ihre Begründungen sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst werden mussten. Die seit dem Mittelalter hitzig geführte Debatte über ungleiche Rechte und

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Pflichten von Männern und Frauen wurde nach der Reformation in neuem Gewand und in neuen Medien weitergeführt. Während der Aufklärung, insbesondere im Vorfeld der europäischen Revolutionen, stritt man über rationale und intellektuelle Fähigkeiten und damit eigentlich über politische und ökonomische Teilhabe von Frauen (u.a. Anderen), doch traten erste Stimmen auch für die vollständige bürgerliche Verbesserung der Weiber ein. Stets verbunden waren diese Debatten vor dem Hintergrund einer diversifizierten Stände- und bald auch Kolonialgesellschaft mit Grundfragen zu Männlichkeit und Weiblichkeit, der Notwendigkeit der Integration neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und der Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaften in Europa.

Im Seminar sollen zentrale Texte und ProtagonistInnen der intellektuellen Debatten aus England, dem Alten Reich und Frankreich vorgestellt und in ihrem jeweiligen konkreten historischen Kontext verortet werden. Besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf die spezifischen Argumentations- und Legitimationsstrategien, die anvisierten Zielgruppen und auf den Rahmen, d.h. die sozialen und medialen Orte, an denen diese Auseinandersetzungen ausgetragen wurden. Die Arbeit mit zentralen Quellentexten wird dabei im Zentrum stehen.

Einführende Literatur:

- Opitz-Belakhal, Claudia: Kap. 3: Weiblich männlich? Geschlechterbilder und Geschlechterordnungen im Wandel, in: Dies: Geschlechtergeschichte, Frankfurt/M. 2018 (2., aktualis. und erw. Aufl.).
- Ulbrich, Claudia: Art.: Geschlecht, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online. https://doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_272421
- Ulbrich, Claudia: Art.: Geschlechterrollen, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online. https://doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_272465
- Wunder, Heide: Glaube und Geschlecht in der Vormoderne. Alte und neue Debatten, in: Labouvie, Eva (Hg.): Glaube und Geschlecht - Gender Reformation, Köln u.a. 2019, S. 49-74. <https://www.vr-elibrary.de/doi/book/10.7788/9783412512521>

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Geöffnet für: Gender Studies, MaRS, Matilda, Religionswissenschaften

Es wird zum vertiefenden Verständnis die ergänzende Teilnahme an der V zur Aufklärung empfohlen.

040225 OS: Von Frauen, Männern und begrenzter Ambiguitätstoleranz – Grundlagen und neuere Entwicklungen der Geschlechtergeschichte der Frühen Neuzeit

Oberseminar

Di. 10:00 - 12:00, GABF 04/356 Beginn: 14.04.2026

Lorenz, Maren

Mittlerweile unstrittig ist, dass Selbst- und Fremdzuschreibungen sowie Normierungen von Männlichkeit und Weiblichkeit keine Konstanten darstellen, sondern historischen Wandlungsprozessen unterliegen. Von der Frauenforschung zur Geschlechtergeschichte, über Sexualitätsgeschichte und Gay/Queer History bis zur Männlichkeitsgeschichte, wurden und werden insbesondere seit den 1990er Jahren immer neu perspektivierte Dekonstruktionen vorgenommen. Dabei verstand sich die Genderforschung immer als interdisziplinäres Projekt. Die Körpergeschichte wirft darüber hinaus grundsätzliche Fragen nach dem biologischen Substrat von Zweigeschlechtlichkeit und dessen historischer Variabilität wie normativen Effekten auf. – Das OS gibt Einblicke in die Entwicklung und die wichtigsten Forschungsbereiche der historischen Genderforschung. Neben methodisch-theoretischen Fragen, insbesondere zur Intersektionalität der Kategorie Geschlecht, werden die Entwicklung und der Forschungsstand wichtiger Themenfelder wie z.B. Macht, Körper, Sexualität, Arbeit und Gewalt ebenso in den Blick genommen wie neue Herausforderung einer (postkolonialen) Globalgeschichte.

Es handelt sich um einen Lektürekurs! Zu jeder Sitzung muss von allen ein Text vorbereitet werden, der dann im Plenum gemeinsam besprochen wird. Am Ende wird eine kommentierte Bibliographie zu einer selbstgewählten Fragestellung die individuelle schriftliche Leistung darstellen.

Einführende Literatur:

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Lorenz, Maren: Methoden der Körpergeschichte, in: Stefan Haas (Hg.): Handbuch Methoden der Geschichtswissenschaft, Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-27798-7_30-1
- Opitz-Belakhal, Claudia: Geschlechtergeschichte, Frankfurt/M. 2018 (2., aktualis. und erw. Aufl.).
- Rose, Sonya O.: What is Gender History? Cambridge 2010. <https://share.google/SdW1U6VmTWjFFrEEe>

Geöffnet für: Gender Studies, MaRS, Matilda, Religionswissenschaften

040167

HS: Diagnosen moderner Gesellschaften: Kernprobleme Ungleichheit, Hybridität, Polarisierung, Verlust

Hauptseminar Di. 16:00 - 18:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Platt, Kristin
14.04.2026

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das Seminar widmet sich der Praxis gesellschaftlicher Diagnostik und zentralen Diagnosen moderner und spätmoderner Gesellschaften. Im Fokus stehen Begriffe und Deutungsangebote wie Modernisierung, Rationalisierung, Technisierung, Krise, Polarisierung, Verlust und Transformation. Diskutiert werden einflussreiche Konzepte wie Risikogesellschaft, zweite Moderne, Singularisierung, digitaler Kapitalismus und Postkapitalismus. Das Seminar ist stark leseorientiert und führt sowohl in klassische Positionen der frühen Moderne (u.a. Georg Simmel, Max Weber) als auch in zeitgenössische Gesellschaftsdiagnosen (u.a. Zygmunt Bauman, Ulrich Beck, Anthony Giddens) ein. Ergänzend werden nicht-eurozentrische Perspektiven und globale Wissenskontexte berücksichtigt (u.a. Kwame Anthony Appiah). Ziel ist es, das Argumentieren auf der Ebene gesellschaftlicher Makroprozesse kennenzulernen, einzelne gesellschaftliche Diagnosen zu analysieren und ihre wissenstheoretische Grundlage zu reflektieren.

Literatur

zur

Einführung:

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Alkemeyer, Thomas / Buschman, Nikolaus / Etzemüller, Thomas (hgg.):
Gegenwartsdiagnosen. Kulturelle Formen gesellschaftlicher
Selbstproblematisierung in der Moderne, Bielefeld: Transcript 2019.
Knöbl, Wolfgang: Die Kontingenz der Moderne: Wege in Europa, Asien und
Amerika, Frankfurt am Main 2007.
Bogner, Alexander: Gesellschaftsdiagnosen. Ein Überblick, Weinheim 2012.
Schimank, Uwe / Volkmann, Uta (hgg.): Soziologische Gegenwartsdiagnosen I.
Eine Bestandsaufnahme, Wiesbaden 2007.

Klassische Diagnosen der Moderne:
Georg Simmel: Die Großstädte und das Geistesleben (1903).
Max Weber: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus (1904/05).

Spätmoderne / Gegenwartsdiagnosen:
Ulrich Beck: Risikogesellschaft, Frankfurt am Main 1986.
Anthony Giddens: Consequences of Modernity, Redwood City CA 1990.
Zygmunt Bauman: Liquid Modernity, Cambridge 2000.

Aktuelle Transformationen:
u.a.: Reckwitz, Mau, Srnicek, Crouch, Latour, Jaeggi, Fukuyama

Globale und postkoloniale Perspektiven:
Appiah, Kwame Anthony: The Ethics of Identity, Princeton 2005.

040226 OS: Kulturideen in der Weimarer Republik

Oberseminar Di. 14:00 - 16:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Platt, Kristin
14.04.2026

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das Seminar untersucht die Entstehung und Ausformung politischer Kultur in der Weimarer Republik. Im Zentrum steht die Frage, wie politische Kultur in den

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Jahren zwischen 1918 und 1933 gedacht, entworfen und praktisch gestaltet wurde. Analysiert werden Konzepte von Volk, Identität und Kultur sowie ihre politischen Träger und institutionellen Kontexte. Dabei werden konkurrierende Kulturbegriffe ebenso in den Blick genommen wie ihre wissenschaftliche Reflexion in Soziologie, Geschichtswissenschaft, Philosophie, Literatur und Politik.

Das Seminar arbeitet die Ambivalenzen der Epoche heraus: eine emanzipatorische, avantgardistische Kultur in Kunst, Architektur, Tanz und Literatur etwa im Umfeld des Bauhaus oder der Neuen Sachlichkeit steht neben reaktionären, völkischen und antidemokratischen Kulturdeutungen. Gefragt wird, wie sich moderne Demokratie und kulturelle Moderne wechselseitig bedingen und mit welchen legitimatorischen Ansprüchen sich autoritäre Kulturentwürfe formierten. Ziel ist es, politische Kultur als umkämpftes Deutungsfeld der Weimarer Gesellschaft zu rekonstruieren. Nicht zuletzt wird es auch um übergreifende Fragen an Argumentationen gehen, in denen eine politische Kultur gestaltet oder neugestaltet werden soll, um Lösungen für politische Konflikte oder Krisen anzuzielen.

Als kurze Einführung (das Seminar selbst wird hauptsächlich auf Quellen und Primärliteratur basieren):

Hoeres, Peter: Die Kultur von Weimar. Durchbruch der Moderne, Berlin: be.bra-Verlag 2008.

Laqueur, Walter: Weimar. Die Kultur der Republik, Frankfurt am Main u.a.: Ullstein 1976.

040165 HS: Kolonialismus in „Deutsch-Südwestafrika“: Fantasien, Besiedelung, Nachwirkungen

Hauptseminar Mi. 08:00 - 10:00, GA 04/149 Beginn: 15.04.2026 Rothauge, Caroline

1884 wurde „Deutsch-Südwestafrika“ – das heutige Namibia – zum „Schutzgebiet“ erklärt. Getragen von imperialen und rassistischen Expansionsbestrebungen sowie der Hoffnung auf ökonomische Gewinne wurde Kolonialpolitik wissenschaftlich gerahmt und legitimiert; Kolonialgesellschaften warben gezielt

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

für Auswanderung und Landnahme. Die Erwartungen an agrarische Prosperität, extensive Viehzucht und reiche Bodenschätze erfüllten sich jedoch nur begrenzt. Stattdessen führte das Deutsche Reich zwischen 1904 und 1908 einen Kolonialkrieg, der im Völkermord an den OvaHerero und Nama gipfelte.

Mit dem Ende der deutschen Herrschaft 1915 verschwanden koloniale Ambitionen nicht. In revisionistischen Kontexten lebten sie fort und wurden in wissenschaftlicher Literatur, Koch- und Erinnerungsbüchern, sogenannten Kolonialromanen oder Kolonialschulen und in Kinderspielzeug sowie Liedern (re-)produziert. Vorstellungen deutscher Vorherrschaft und eines dezidiert Weißen Führungsanspruchs in ‚Südwest‘ hielten sich bis weit ins 20. Jahrhundert – in Siedlergemeinschaften vor Ort ebenso wie in Teilen der deutschen Öffentlichkeit.

Im heutigen Namibia werden der Völkermord, die Landfrage sowie Entschädigungsforderungen öffentlich diskutiert. 2021 hat die deutsche Bundesregierung den Genozid an den OvaHerero und Nama offiziell anerkannt und weitere „Verantwortung“ für die kolonialen Gewaltverbrechen in Aussicht gestellt. Dennoch verlaufen die bi- bis multilateral geführten Verhandlungen weiterhin konflikthaft und schleppend.

Diesem kurzen Abriss entsprechend will sich das Hauptseminar erstens mit den Vorstellungen und Ambitionen befassen, die das deutsche koloniale Projekt in Südwestafrika begleiteten, und dabei vor allem der Frage nachgehen, warum diese so nachhaltig zu verfangen vermochten. Zweitens untersucht es die (infra-)strukturellen und materiellen Begebenheiten der Besiedelung vor Ort, darunter die Boden- und klimatischen Verhältnisse und bestehende Formen der Landnutzung. Drittens stehen die Nachwirkungen der kolonialen (Gewalt-)Geschichte sowie erinnerungspolitische Anerkennungs- und Aushandlungsprozesse bis in die Gegenwart im Mittelpunkt.

Literaturauswahl:

Baas, Renzo: Fictioning Namibia as a Space of Desire. An Excursion into the Literary Space of Namibia During Colonialism, Apartheid and the Liberation Struggle. Basel 2019.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Böcker, Katharina: Koloniale Erinnerungskultur und Geschichtspolitik im Wandel. Der Umgang mit Deutsch-Südwestafrika in der Bundesrepublik Deutschland und in Namibia (1950er – 1990er Jahre). Göttingen 2025.

Hagebeucker, Christoph: Exotik im Dritten Reich. Das Koloniale in populären Medien und die Mobilisierung der Deutschen. Hamburg 2019.

Häussler, Matthias: Staatlichkeit und Gewalt im kolonialen Namibia (1883 – 1915). Akteure und Prozesse. Weilerswist 2024.

Heyn, Susanne: Kolonial bewegte Jugend. Beziehungsgeschichten zwischen Deutschland und Südwestafrika zur Zeit der Weimarer Republik. Bielefeld 2018.

Kalb, Martin: *Environing Empire: Nature, Infrastructure, and the Making of German Southwest Africa*. New York, NY, 2024.

Zimmerer, Jürgen: Von Windhuk nach Auschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust. Erweiterte Neuauflage, Münster 2025.

040164

HS: Von Mad Scientists und anderen Erfinder*innen: Technikgeschichte in audiovisuellen Medien

Hauptseminar

Di. 08:00 - 10:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Rothauge, Caroline

Von *Metropolis* (Fritz Lang, DE 1927), *Frankenstein* (James Whale, US 1931) und *Back to the Future* (Robert Zemeckis, US 1985) über *Hidden Figures* (Theodore Melfi, US 2016) und *Marie Curie* (Marjane Satrapi, UK 2019) bis hin zu *Oppenheimer* (Christopher Nolan, US/GB 2023) und *The Fallout* (Amazon Prime, seit 2024): Wie werden (natur-)wissenschaftliche Erfindungen in Film-, Fernseh- und Streamingproduktionen dargestellt? Was wird hervorgehoben, was weggelassen; woran (und an wen) wird erinnert? Welches Bild von Erfindern wird darin perpetuiert bzw. erst konstruiert? Sind Erfinderfiguren in Filmen und Serien eher Helden oder Bösewichte – und wie steht das gegenwärtig besonders populäre Genre des Biopic eigentlich zur (historischen) Biografieforschung? Welche Rolle spielen Repräsentationen von Geschlecht(erverhältnissen) in Audiovisionen zur Technikgeschichte oder, polemisch gefragt: Wo bleiben eigentlich die Erfinderinnen?

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

In diesem Hauptseminar befassen wir uns zunächst grundlegend mit theoretisch-methodischen Fragen des Umgangs mit audiovisuellen Produktionen als Quellen für die Geschichtswissenschaft. Nach einem Crashkurs zu filmästhetischen Mitteln sowie zu filmischem und seriellem Erzählen wenden wir uns speziell der Inszenierung von (natur-)wissenschaftlichen Erfindungen zu, die sich zumeist über technikhistorisch als bedeutsam geltende Figuren und Ereignisse vollzieht. Dies setzt voraus, dass wir uns auch mit ‚klassischen‘ wie neueren Ansätzen und Narrativen der Technikgeschichtsschreibung auseinandersetzen. Erst dann werden wir herausarbeiten können, welche Beiträge die Darstellungen von Erfinder*innen in Film- und Fernsehproduktionen bzw. Streaming-Angeboten leisten (wollen) – oder auch nicht. Hierfür werden ausgewählte Fallbeispiele im Mittelpunkt des zweiten Teils des Hauptseminars stehen: mehrheitlich fiktionale Formate unterschiedlicher Entstehungszeiten.

Literaturauswahl:

Allen, Glenn Scott: *Master Mechanics and Wicked Wizards. Images of the American Scientist as Hero and Villain from Colonial Times to the Present*. Amherst, MA, 2009.

Brewer, Paul R.; Ley, Barbara L.: *Science in the Media. Popular Images and Public Perceptions*. New York and Abingdon 2022.

Groot, Jerome de: *Remaking History. The Past in Contemporary Historical Fictions*. London 2015.

Heßler, Martina: *Kulturgeschichte der Technik*. Frankfurt a. M. und New York 2012.

Kracauer, Siegfried: *Von Caligari zu Hitler. Eine psychologische Geschichte des deutschen Films*. Frankfurt a. M. 122025.

Mikos, Lothar: *Film- und Fernsehanalyse*. München 42023.

Perkowitz, Sidney: *Hollywood Science. Movies, Science, and the End of the World*. New York, NY, 2010.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Rosenstone, Robert A.: History on Film/Film on History. Abingdon/London/New York 42024,

040166 HS: Zeit(en) – Vorstellungen, Materialitäten, Anwendungen

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Rothauge, Caroline

Der Blick auf die Uhr – sei sie analog oder digital –, das Reisen durch Zeitzonen wie auch das Klagen über stete Beschleunigung sind uns alltägliche, in der Regel kaum hinterfragte Begleiter. Befasst man sich jedoch genauer mit ‚Zeit‘, so wird schnell klar, dass Konzepte, Definitionen und Verwendungsweisen kontextgebunden, also wandel- und historisierbar sind. In diesem Hauptseminar sollen Potenziale und Grenzen eines *temporal turn* – der Hinwendung zu ‚Zeit‘ als analytischer Kategorie – in der Neueren und Neuesten Geschichte mit Hilfe von Quellen und Literatur ausgelotet werden.

Darunter fällt zum einen die Beschäftigung mit Vorstellungen eines linearen und kontinuierlich voranschreitenden Zeitstrahls. Dieses Modell ist im Westen grundlegend geworden für das Verständnis von ‚der Geschichte‘ und ihrem Verlauf, für Konzeptionen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sowie für eine bestimmte, als prinzipiell fortschrittlich erachtete ‚Moderne‘. Damit einhergehende, eher theoretische Fragestellungen sind in der Geschichtswissenschaft bereits häufiger diskutiert worden und haben aufgrund der populären These einer Beschleunigung als *der* modernen Zeiterfahrung wiederholt Konjunktur erfahren.

Daneben lässt sich eine „Zeit(en)-Geschichte“ (Geppert/Kössler; Landwehr; Rothauge; Steglich) ganz alltagsnah betreiben: Vorstellungen von und Formen des Umgangs mit ‚Zeit‘ sind untrennbar verbunden mit Materialitäten – angefangen bei Sonne und Gestirnen, Kalendern und Uhren – sowie mit Handlungen, wie Essen, Arbeiten oder Schlafen. Erst in den letzten Jahren sind diese Verflechtungen verstärkt in den Fokus geschichtswissenschaftlicher Untersuchungen gerückt. Sie vermögen neue Perspektiven darauf zu eröffnen, wie Zeitgenoss*innen ihre jeweilige Lebenswelt wahrnahmen und organisierten, nicht zuletzt in Relation zu ihrer Umwelt sowie in Koordination mit ihren

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Mitmenschen. Zeitgestaltung ist damit stets auch eine Frage von Macht: Wer gibt Zeitdefinitionen vor? Wer kontrolliert Zeitordnungen und wie werden Zeitangaben (wem) vermittelt? Welcher Zeitgebrauch gilt als richtig bzw. wichtig und warum?

Literaturauswahl:

Esposito, Fernando: Die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen. Eine Geschichte und Theorie historischer Zeiten. Göttingen 2025.

Geppert, Alexander C. T.; Till Kössler (Hrsg.): Obsession der Gegenwart. Zeit im 20. Jahrhundert. Göttingen 2015.

Koselleck, Reinhart: Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten. Frankfurt a. M. 1979.

Landwehr, Achim: Diesseits der Geschichte. Für eine andere Historiographie. Göttingen 2020.

Ogle, Vanessa: The Global Transformation of Time. 1870 – 1950. Cambridge, MA, und London 2015.

Patzel-Mattern, Katja; Franz, Albrecht (Hrsg.): Der Faktor Zeit. Perspektiven kulturwissenschaftlicher Zeitforschung. Stuttgart 2015.

Rothauge, Caroline: Zeiten in Deutschland 1879 – 1919. Konzepte, Kodizes, Konflikte. Paderborn 2023.

Steglich, Sina: Zeitort Archiv. Etablierung und Vermittlung geschichtlicher Zeitlichkeit im 19. Jahrhundert. Frankfurt a. M. 2020.

040173

HS: Deutsch-polnische Beziehungen nach 1945

Hauptseminar	Di. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: 14.04.2026	Ruchniewicz, Krzysztof
--------------	--	------------------------

Die deutsch-polnischen Beziehungen waren im 20. Jahrhundert durch die Last der Geschichte stark vorbelastet. Ereignisse wie die Aggression des Dritten

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Reiches und die Vernichtungspolitik (eksterminacyjna polityka) führten in Polen zu der verbreiteten Überzeugung eines „ewigen Konflikts“ („odwiecznym konflikcie“) und einer tief verwurzelten Feindschaft zwischen beiden Völkern.

Das Hauptseminar untersucht die Entwicklung dieser Beziehung in folgenden Etappen:

- Nachkriegszeit und Antagonismus (1945 – 1960er Jahre)
- Wende zur Normalisierung (1965 – 1970)
- Entspannung und Solidarność (1970er – 1980er Jahre)
- Der Neubeginn (ab 1989)

Literatur:

Geschichte Polens im 20. Jahrhundert. Mit einem Vorwort von Ulrich Herbert, München 2010; Markus Krzoska, Paweł Zajas, Deutsch-polnische Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg, Darmstadt 2021; Deutsch-polnische Beziehungen 1939 – 1945 – 1949, Eine Einführung, hrsg. von Włodzimierz Borodziej, Klaus Ziemer, Osnabrück 2000.

040163 HS: Die Polen in Deutschland von 1500 bis in die Gegenwart. Eine Spurensuche am Beispiel Rheinlands

Hauptseminar Mi. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Ruchniewicz,
15.04.2026 Krzysztof

Das HS widmet sich der über tausendjährigen Geschichte und Kultur der Polen in Deutschland, die von Phasen des Krieges und der Verfolgung, aber auch vom friedlichen Zusammenleben, Nachbarschaft und kulturellem Austausch geprägt ist. Ziel des HS ist es, diese reiche und wechselvolle Geschichte zu erfassen und die weit verstreuten Spuren dieser Gemeinschaft (Polonia) sichtbar zu machen. Das HS gliedert sich entlang der historischen Zeitschnitte, die die Geschichte der Polen in Deutschland strukturieren:

- vornationales Zeitalter (Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert)

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- nationales Zeitalter (18. Jahrhundert bis 1989)
- Migration der Eliten
- Massenmigration und Industrialisierung
- Die Rolle der Stadt Bochum, die zeitweise als "Hauptstadt der Polenbewegung" galt.
- Kämpfe und Überleben: Die Phase der Weimarer Republik, in der die Polen den Status einer ethnischen Minderheit erlangten, bis hin zur Verfolgung und Vernichtung während des NS-Regimes.
- Nachkriegszeit: Die Rolle der polnischen Displaced Persons (DPs), der Spätaussiedler und der politischen Emigranten (wie der Solidarność;-Emigration) in der geteilten Bundesrepublik.
- postnationales Zeitalter (nach 1990): Die Polen in Deutschland heute, ihre hybriden und multiplen Identitäten und ihr weitreichender Beitrag zur wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung Deutschlands.

Literaturauswahl:

Schimanski, Kuzorra und andere. Polnische Einwanderer im Ruhrgebiet zwischen der Reichsgründung und dem Zweiten Weltkrieg, hrsg. von Dietmar Dahlmann, Albert S. Kotowski, Zbigniew Karplus, Essen 2006. „PORTA POLONICA“. Dokumentationsstelle zur Kultur und Geschichte der Pol:innen in Deutschland, <https://www.porta-polonica.de/de>; Peter Oliver Loew, Wir Unsichtbaren. Geschichte der Polen in Deutschland, München 2014; Polnische Spuren in Deutschland. Ein Lesebuchlexikon, hrsg. von Dieter Bingen, Andrzej Kaluza, Basil Kerski, Peter Oliver Loew, Bonn 2018.

040174

HS: Zwischen Monarchie und Diktatur: Die Weimarer Republik 1918-1933

Hauptseminar

Fr. 13:00 - 18:00, GA 03/49 Beginn: 19.06.2026, Mo. Schulte, Jan Erik
17:00 - 18:00, Beginn: 13.04.2026, Sa. 09:00 - 18:00,
GA 03/49 Beginn: 20.06.2026

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

(Blockseminar: Vorbesprechung 13.4.2026, 17s.t.-18 Uhr per Zoom;

Block I: 19.6.2026, 13s.t.-18 Uhr u. 20.6.2026, 9s.t.-18 Uhr;

Block II: 3.7.2026, 13s.t.-18 Uhr u. 4.7.2026, 9s.t.-18 Uhr.)

040175

HS: Bergbaugeschichte des Ruhrgebiets nach dem Zweiten Weltkrieg

Hauptseminar

Fr. 10:00 - 12:00, GABF 04/514 Beginn: 17.04.2026

Seidel,

Hans-

Christoph

Das Hauptseminar behandelt die Geschichte des Ruhrbergbaus vom Kriegsende bis in die 1990er Jahre hauptsächlich unter sozialgeschichtlichen Aspekten.

040176

HS: Totalitarismus

Hauptseminar

Do. 14:00 - 16:00, GA 04/149 Beginn: 16.04.2026

Urbansky, Sören

1949 veröffentlichte George Orwell mit dem Roman „1984“ eine eindringliche Warnung vor den Gefahren des Totalitarismus. Kurz darauf legte Hannah Arendt mit „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“ eine wegweisende Analyse von Nationalsozialismus und Stalinismus vor. Seitdem ist der Begriff „Totalitarismus“ zu einem oft ungenauen und mitunter inflationär gebrauchten Schlagwort geworden. Doch was bedeutet er wirklich? Wie treffend ist er für den Vergleich der politischen Systeme Deutschlands und der Sowjetunion in den 1930er und 1940er Jahren? Und welche Lehren lassen sich daraus ziehen, um politische und gesellschaftliche Herausforderungen der Gegenwart besser zu verstehen? In diesem Hauptseminar lesen wir neben Orwell und Arendt theoretische Texte, historische Analysen, Tagebücher und Memoiren, untersuchen die politischen, ideologischen und alltäglichen Mechanismen totalitärer Herrschaft und diskutieren, wie Totalitarismustheorien entstanden, rezipiert und bis heute kritisch reflektiert werden.

040160

HS: Globalgeschichte der Frühen Neuzeit (insbes. Europa und Asien, 16.-18. Jh.)

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Hauptseminar

Fr. 16:00 - 18:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026

Zwierlein, Cornel

In Kontinuität mit und Erweiterung der Haupt- und Oberseminare der letzten Semester soll Globalgeschichte der Frühen Neuzeit insbesondere für die euro-asiatischen Verbindungen, Kontakte und Konflikte im Zentrum stehen. Politik - Herrschaftskontakte, Aushandlungen, kriegerische Begegnungen, Schifffahrtskonflikte - Handel, Religionskontakt (Mission), Kulturelle und wissenschaftliche Erkundung und Begegnung werden die thematischen Querschnittsfoci sein. Es wird vornehmlich mit westlicher Sekundärliteratur und zu guten Teilen auch aus westlicher Perspektive und mit westlichen Quellen gearbeitet, dabei weder methodisch-ideologisch dem Eurozentrismus huldigend noch umgekehrt in postkolonialer Orientalismusschelte ohne größere Gegenangebote verharrend.

Modul II (M.Ed., PO 2020)

040014 V: Das Zeitalter der Imperien, c. 1820-1950

Vorlesung

Do. 10:00 - 12:00, HGA 20 Beginn: 23.04.2026

Heerten, Lasse

Das späte 19. und frühe 20. Jahrhundert gilt den Geschichtswissenschaften bereits lange als „imperiales Zeitalter“ (Eric J. Hobsbawm). Wie in der neueren Forschung herausgearbeitet wurde, hat der unsere Disziplin lange Zeit bestimmende methodologische Nationalismus jedoch verdeckt, dass das gesamte „lange 19. Jahrhundert“ und – mindestens – auch die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts als ein Zeitalter der Imperien verstanden werden kann. Die Vorlesung bietet einen umfassenden Überblick dieses Zeitraums aus globalhistorischer Perspektive. Studierende können somit ein substanzielles Verständnis dieser Epoche auf Grundlage der neueren Forschung gewinnen. Einzelne Sitzungen behandeln bspw. die britischen Hegemonie während des viktorianischen Zeitalters, den „Scramble for Africa“, das Verhältnis von Imperien und politischem Nationalismus, die Verbindungen zwischen imperialer Ordnung und globalem Kapitalismus, die ökologischen Grundlagen und Effekte imperialer Expansion,

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

den Aufstieg neuer Imperien wie dem Kaiserreich, den USA oder Japan seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert, die in der neueren Forschung als imperiale Kriege neu interpretierten Weltkriege und Formen antikolonialen Widerstands.

Literatur zur Einführung:

Jane Burbank u. Frederick Cooper: Empires in World History. Power and the Politics of Difference, Princeton: Princeton University Press 2010.

Ulrike von Hirschhausen u. Jörn Leonhard: Empires. Eine globale Geschichte 1780-1920, München: C.H. Beck 2023.

040010 V: Die Epoche der Aufklärung als ambivalentes Zeitalter der Reformen

Vorlesung

Mi. 16:00 - 18:00, HGA 30 Beginn: 22.04.2026

Lorenz, Maren

Gemeinhin werden westliche oder europäische Gesellschaften meist als Ergebnis der Aufklärung bezeichnet. Normen und Werte wie Menschenrechte, Gewissens-, Religions- und Forschungsfreiheit, Toleranz, Rechtsstaatlichkeit, das Recht auf Bildung und die Trennung von Kirche und Staat seien in der Aufklärung entwickelt, erkämpft und längerfristig umgesetzt worden. Wissenschaft und Rationalität, der Glaube an Fortschritt durch Vernunft und Rationalität, im Sinne einer Entwicklung zum Guten, hätten sich gegenüber religiöser Normativität und Rigidität durchgesetzt; auch die geistigen Fundamente für Demokratie als politische Mitbestimmung aller seien damals gelegt worden. Darum gilt diese Phase verschiedener miteinander verflochtener intellektueller wie sozialer Prozesse in Europa zwischen ca. 1650 bis um 1800 trotz der in den 1960er-Jahren diskutierten Dialektik der Aufklärung (Horkheimer/Adorno) darum als etwas unbedingt Positives.

Die VL wird aus europäischer Perspektive, mit besonderem Fokus auf den deutschsprachigen Raum, einen Überblick über die wichtigsten Felder, ProtagonistInnen und deren Vernetzungen, technischen und medialen Bedingungen sowie gesellschaftliche Auswirkungen geben, dabei aber auch

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Ambivalenzen, Widersprüche und blinde Flecken aufzeigen, die sich bis heute global auswirken.

Einführende Literatur:

- Stollberg-Rilinger, Barbara: Europa im Jahrhundert der Aufklärung, Stuttgart 2000.
- Tschopp, Silvia Serena et al.: Art.: Aufklärung, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_242723

Geöffnet für: Alle, insbesondere Gender Studies, Matilda, Religionswissenschaften, History, Philosophy and Culture of Science (HPS+)

Die erste Sitzung findet am 29.04. statt.

040011

V: Die Geschichte der osmanischen Provinzen in Afrika

Vorlesung

Mo. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 20.04.2026

Koller, Markus

Im frühen 16. Jahrhundert begannen die Osmanen weite Gebiete Nordafrikas zu erobern und dort Provinzen einzurichten. Die Vorlesung wird sich zunächst mit der politischen Situation in dieser Region unmittelbar vor der osmanischen Expansion beschäftigen und anschließend aufzeigen, wie der Prozess osmanischer Machtausdehnung verlief. Danach richtet sich der Blick auf die politischen und gesellschaftlichen Strukturen innerhalb dieser Provinzen. Am Beispiel einzelner Städte (Kairo etc.) oder Regionen soll veranschaulicht werden, wie lokale Akteure (z.B. Mameluken), osmanische Truppen (Janitscharen), Vertreter der Zentralregierung oder auch religiöse Würdenträger um politischen Einfluss rangen und die nordafrikanischen Provinzen im 17. und 18. Jahrhundert zunehmender autonomer wurden. Wir werden auch die ökonomischen (Zünfte, Landwirtschaft etc.) und die religiösen Strukturen (Christentum, Islam, Judentum, Volksfrömmigkeit etc.) im nördlichen Afrika kennenlernen.

Literatur

- Andrew Hess, The forgotten frontier. A history of the sixteenth-century Ibero-African frontier. Chicago 1978

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Jane Hathaway, The Arab lands under Ottoman rule, 1516-1800. London 2013

040015 V: Freiheit, Gleichheit, Solidarität! Aufstieg und Krise progressiver Parteien in Europa nach 1945

Vorlesung

Mi. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 22.04.2026

Rudolph, Karsten

Die progressiven Parteien Europa scheinen zurzeit in eine ihrer tiefsten Krise seit 1945 zu stecken. Diese Krise vollzieht sich in einem tiefen Umbruch des Parteiensystems, der in Deutschland anscheinend später als in anderen Ländern einsetzte. Die Folgen für das parlamentarische System und die jeweilige Regierungsweise ist nicht abzusehen. Gerade deswegen lohnt sich ein Einblick in die Geschichte. Er zeigt, dass schon in der Vergangenheit Licht und Schatten dicht beieinander lagen.

Literaturempfehlungen: Philip Manor: Spaltungslinien. Europas Parteiensysteme und die De-Konsolidierung des Nationalstaats, München 2026 (im Erscheinen); Oskar Niedermayer/Richard Stöss/Melanie Haas (Hg.): Die Parteiensysteme Westeuropas, Wiesbaden 2006; Sebastian Bukow/Uwe Jun(Hg.): Continuity and Change of Party Democracies in Europe (= Politische Vierteljahresschrift Sonderheft), Wiesbaden 2020.

040012 V: Russland in Asien

Vorlesung

Do. 12:00 - 14:00, HGA 20 Beginn: 23.04.2026

Urbansky, Sören

In der Vorlesung analysieren wir den imperialen Anspruch Russlands und der Sowjetunion in Asien – von der Expansion nach Sibirien ab dem 16. Jahrhundert über die Rivalitäten mit China, Japan und Großbritannien bis hin zu Machtprojektionen in jüngerer Zeit. Im Mittelpunkt stehen militärische, wirtschaftliche und politische Strategien, Infrastrukturprojekte, Nationalitätenpolitik, die russische und sowjetische Asienforschung sowie die Durchsetzung imperialer Herrschaftsinteressen gegenüber lokalen Gesellschaften. Ziel ist es, Kontinuitäten und Brüche nachzuvollziehen und damit auch die historische Grundlage heutiger geopolitischer Ambitionen Russlands zu erschließen.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040017 V: The Cold War in Europe

Vorlesung Mo. 12:00 - 14:00, HGA 30 Beginn: 27.04.2026 de Graaf, Jan

in English

040013 V: Von der "Republik der vielen Völker" zum Nationalstaat: Polen in der Neuzeit

Vorlesung Do. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 23.04.2026 Hein-Kircher, Heidi

Die Adelsrepublik „vieler Nationen“ (J. Tazbir) ging durch die „negative Polenpolitik“ (K. Zernack) am Ende des 18. Jahrhundert unter. Die Teilungen Polens durch das Russländische Reich, Brandenburg-Preußen und die Habsburgermonarchie beendeten eine spezifische politische und soziale Entwicklung des vormals größten Flächenstaats Europas. Die Teilungszeit im 19. Jahrhundert wirkte wiederum als „Kitt“ der drei Imperien und provozierte besondere nationale Entwicklung provozierte, die ihre Vollendung in der Staatsgründung 1918 fand. Dieser demokratische Nationalstaat, der de facto ein Nationalitätenstaat war, wurde bereits 1926 zu einem autoritären System umgewandelt, der im Rahmen des Hitler-Stalin-Paktes erneut aufgeteilt und nach 1945 in den sowjetischen Block integriert wurde. Die Oppositionsbewegung der „Solidarność“ in den 1980er Jahre trug zum Zerfall des Ostblocks bei.

Die Vorlesung möchte in die Geschichte Polens von der Adelsrepublik, während der Teilungszeit im 19. Jahrhundert bis hin zur Nationalstaatsgründung 1918, deutscher Besatzungsgeschichte und sowjetischer Hegemonie bis 1989 einführen und auch einen Ausblick in die jüngste Geschichte geben. Sie möchte neben grundlegenden Entwicklungen sowie besondere Themen wie den „Freiheitskampf“ des 19. Jh. problematisieren und vor der Folie der gesamteuropäischen Entwicklung kontextualisieren. Ein weiterer wichtiger Aspekt wird die Diskussion darüber spielen, wie die Multiethnizität die kulturelle, politische und soziale Entwicklung geprägt haben. Grundlegende Literatur wird

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

im Rahmen der einzelnen Vorlesungen genannt oder über den moodle Kurs zur Verfügung gestellt.

040220	OS: Die Route der Solidarität im Ruhrgebiet		
	Oberseminar	Di. 12:00 - 14:00, GABF 04/516 Beginn: 14.04.2026	Berger, Stefan

040270	Vertiefungsseminar Fachdidaktik: "Kompetenzförderung für demokratische Kultur" (CDC, 2018) im Fach Geschichte		
	Seminar	Di. 14:00 - 16:00, GABF 04/711 Beginn: 14.04.2026	Brauch, Nicola

Start: 14h s.t.

Im Seminar werden geschichtsdidaktische und interdisziplinäre Ansätze zur fachspezifischen Förderung von Kompetenzen für demokratische Kultur und interkulturelles Lernen besprochen und exemplarisch in die Planung von Lernaufgaben zur Förderung der historischen Urteilskompetenz umgesetzt. Ein Schwerpunkt besteht hierbei in der Rolle von (Fach-)Sprache und geschichtsbewusster Empathie (Habig, 2025). Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters über Moodle bekanntgegeben.

Literatur:

- Nicola Brauch, Geschichtsdidaktik, 2015.
- Frank Hoffmann, Historische Urteilskompetenz fördern, 2025.

040271	Vertiefungsseminar Fachdidaktik: "Kompetenzförderung für demokratische Kultur" (CDC, 2018) im Fach Geschichte		
	Seminar	Di. 16:00 - 18:00, GA 04/149 Beginn: 14.04.2026	Brauch, Nicola

Start: 16h s.t.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Im Seminar werden geschichtsdidaktische und interdisziplinäre Ansätze zur fachspezifischen Förderung von Kompetenzen für demokratische Kultur und interkulturelles Lernen besprochen und exemplarisch in die Planung von Lernaufgaben zur Förderung der historischen Urteilskompetenz umgesetzt. Ein Schwerpunkt besteht hierbei in der Rolle von (Fach-)Sprache und geschichtsbewusster Empathie (Habig, 2025). Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters über Moodle bekanntgegeben.

Literatur:

- Nicola Brauch, Geschichtsdidaktik, 2015.
- Frank Hoffmann, Historische Urteilskompetenz fördern, 2025.

040221

OS: Time and Work under Communism and Capitalism

Oberseminar

Fr. 14:00 - 16:00, GABF 05/707 Beginn: 17.04.2026

de Graaf, Jan

In Englisch

040222

OS: Geschichte des Nahostkonflikts

Oberseminar

Do. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 16.04.2026

Goschler,
Constantin

Der Nahost-Konflikt gehört weltweit zu den am längsten dauernden und umstrittensten Auseinandersetzungen. Immer wieder ruft dieser Konflikt heftige öffentliche Reaktionen innerhalb und außerhalb dieser Region hervor. Dieses Oberseminar will einen Beitrag dazu leisten, die Hintergründe dieses scheinbar unlösbaren Konflikts verstehbar zu machen. Es wird deshalb zunächst um die Geschichte der Auflösung des Osmanischen Reiches nach dem Ersten Weltkrieg ebenso wie um die Geschichte des Zionismus in Europa und der jüdischen Auswanderung nach Palästina gehen. Behandelt werden zudem die aus der jüdischen Siedlungsbewegung resultierenden Konflikte mit der arabischen Bevölkerung wie auch die vielfältigen Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs und

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

des Holocaust. Und schließlich geht es um die Gründung des Staates Israel 1948 und die darauffolgenden Konflikte mit den arabischen Nachbarländern sowie das damit eng verbundene palästinensische Flüchtlingsproblem, die bis heute kein Ende genommen haben. Inwieweit lässt sich also historisch erklären, dass sich hier zwei Seiten gegenüberstehen, die sich gegenseitig das Existenzrecht absprechen und sich jeweils als das Opfer ihres Gegenübers verstehen?

040223

OS: Die Neuzeit verstehen. Periodisierungen, Zeit und Zeitlichkeiten in der Geschichte der Moderne

Oberseminar

Do. 12:00 - 14:00, GABF 04/514 Beginn: 16.04.2026

Heerten, Lasse

Am Beginn der Geschichte der Neuzeit stand – im Kontext der Revolutionen des späten 18. Jahrhundert – die Annahme, dass eine ‚neue Zeit‘ angebrochen sei. Was war oder ist also die ‚Neuzeit‘? Was ist oder war die ‚Moderne‘? Welche spezifischen Zeitvorstellungen werden damit verbunden? Was bedeuten Formen von Beschleunigung, Zukunftsorientierung oder Gleichzeitigkeiten des Ungleichzeitigen für die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts? Kann man die neuzeitliche Geschichte, etwa anhand klassischer Zäsuren wie denen von 1789, 1914, 1945 oder 1989, in verschiedene Perioden einteilen? Spiegeln derartige Modelle von Zeitlichkeiten und Periodisierungen eurozentristische Annahmen wider? In diesem Oberseminar werden wir uns, erstens, mit geschichtswissenschaftlicher Literatur zu Zeit und Zeitlichkeiten (etwa Reinhart Koselleck) befassen, und, zweitens, verschiedene Synthesen zur neuzeitlichen Geschichte (etwa Jürgen Osterhammel oder Holly Case) und die dabei vorgeschlagenen Modelle von Zeit, Zeitlichkeiten und Periodisierung diskutieren. Wir befassen uns mit den Transformationen neuzeitlicher Zeitregime, und nutzen Überlegungen zu Zeit und Zeitlichkeiten als Ausgangspunkt, um, Epochengrenzen und Periodisierungsmodelle kritisch zu befragen.

Literatur zur Einführung:

Jürgen Osterhammel: Über die Periodisierung der neueren Geschichte, in: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berichte und Abhandlungen 10 (2006), S. 45-64

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Reinhart Koselleck: Zeitschichten. Studien zur Historik, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2000

040224 OS: Nahrung als Machtfaktor - Wirtschaftskriege im Mittelmeerraum

Oberseminar

Do. 08:00 - 10:00, GA 5/29. Beginn: 16.04.2026

Koller, Markus

In der Geschichte des Mittelmeerraumes widerspiegeln sich immer wieder geopolitische Konfliktszenarien, in denen wirtschaftliche Faktoren auch als strategische Machtmittel eingesetzt werden können. Vor diesem Hintergrund wird das Oberseminar verschiedene Formen von „Wirtschaftskriegen“ beleuchten, die sich zwischen dem späten 14. und 19. Jahrhundert erkennen lassen. Zunächst richten wir den Blick auf die Republik Venedig und dessen Kolonialreich im Mittelmeer, wo wirtschaftliche Interessen (z.B. Handelsmonopole) gegenüber Konkurrenten auch gewaltsam durchgesetzt worden sind. Anschließend soll u.a. am Beispiel osmanischer Feldzüge die Frage diskutiert werden, wie militärische und ökonomische Interessen miteinander verflochten waren. In diesem Kontext lassen sich Beispiele finden, wie wirtschaftliche Verflechtungen auch als ein strategisches Machtmittel eingesetzt werden können. Dazu gehören Exportverbote oder Blockaden, wie sie am Beispiel der napoleonischen Kontinentalsperre und deren erheblichen Auswirkungen auf den Mittelmeerraum zu beobachten sind. Für die Teilnahme am Oberseminar sind keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich.

Literatur

- Werner Plumpe, Gefährliche Rivalitäten: Wirtschaftskriege - von den Anfängen der Globalisierung bis zu Trumps Deal-Politik. Berlin 2025
- Deborah Cuccia, Michael Gehler, Markus Koller (Hrsg.), Between Imagination and Effectiveness. Mediterranean Dimensions of European History (Historische Europa-Studien Bd. 30). Baden-Baden 2025.

040225 OS: Von Frauen, Männern und begrenzter Ambiguitätstoleranz – Grundlagen und neuere Entwicklungen der Geschlechtergeschichte der Frühen Neuzeit

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Oberseminar

Di. 10:00 - 12:00, GABF 04/356 Beginn: 14.04.2026

Lorenz, Maren

Mittlerweile unstrittig ist, dass Selbst- und Fremdzuschreibungen sowie Normierungen von Männlichkeit und Weiblichkeit keine Konstanten darstellen, sondern historischen Wandlungsprozessen unterliegen. Von der Frauenforschung zur Geschlechtergeschichte, über Sexualitätsgeschichte und Gay/Queer History bis zur Männlichkeitsgeschichte, wurden und werden insbesondere seit den 1990er Jahren immer neu perspektivierte Dekonstruktionen vorgenommen. Dabei verstand sich die Genderforschung immer als interdisziplinäres Projekt. Die Körpergeschichte wirft darüber hinaus grundsätzliche Fragen nach dem biologischen Substrat von Zweigeschlechtlichkeit und dessen historischer Variabilität wie normativen Effekten auf. – Das OS gibt Einblicke in die Entwicklung und die wichtigsten Forschungsbereiche der historischen Genderforschung. Neben methodisch-theoretischen Fragen, insbesondere zur Intersektionalität der Kategorie Geschlecht, werden die Entwicklung und der Forschungsstand wichtiger Themenfelder wie z.B. Macht, Körper, Sexualität, Arbeit und Gewalt ebenso in den Blick genommen wie neue Herausforderung einer (postkolonialen) Globalgeschichte.

Es handelt sich um einen Lektürekurs! Zu jeder Sitzung muss von allen ein Text vorbereitet werden, der dann im Plenum gemeinsam besprochen wird. Am Ende wird eine kommentierte Bibliographie zu einer selbstgewählten Fragestellung die individuelle schriftliche Leistung darstellen.

Einführende Literatur:

- Lorenz, Maren: Methoden der Körpergeschichte, in: Stefan Haas (Hg.): Handbuch Methoden der Geschichtswissenschaft, Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-27798-7_30-1
- Opitz-Belakhal, Claudia: Geschlechtergeschichte, Frankfurt/M. 2018 (2., aktualis. und erw. Aufl.).
- Rose, Sonya O.: What is Gender History? Cambridge 2010. <https://share.google/SdWlU6VmTWjFErEEe>

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Geöffnet für: Gender Studies, MaRS, Matilda, Religionswissenschaften

040226 OS: Kulturideen in der Weimarer Republik

Oberseminar Di. 14:00 - 16:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Platt, Kristin
14.04.2026

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das Seminar untersucht die Entstehung und Ausformung politischer Kultur in der Weimarer Republik. Im Zentrum steht die Frage, wie politische Kultur in den Jahren zwischen 1918 und 1933 gedacht, entworfen und praktisch gestaltet wurde. Analysiert werden Konzepte von Volk, Identität und Kultur sowie ihre politischen Träger und institutionellen Kontexte. Dabei werden konkurrierende Kulturbegriffe ebenso in den Blick genommen wie ihre wissenschaftliche Reflexion in Soziologie, Geschichtswissenschaft, Philosophie, Literatur und Politik.

Das Seminar arbeitet die Ambivalenzen der Epoche heraus: eine emanzipatorische, avantgardistische Kultur in Kunst, Architektur, Tanz und Literatur etwa im Umfeld des Bauhaus oder der Neuen Sachlichkeit steht neben reaktionären, völkischen und antidemokratischen Kulturdeutungen. Gefragt wird, wie sich moderne Demokratie und kulturelle Moderne wechselseitig bedingen und mit welchen legitimatorischen Ansprüchen sich autoritäre Kulturentwürfe formierten. Ziel ist es, politische Kultur als umkämpftes Deutungsfeld der Weimarer Gesellschaft zu rekonstruieren. Nicht zuletzt wird es auch um übergreifende Fragen an Argumentationen gehen, in denen eine politische Kultur gestaltet oder neugestaltet werden soll, um Lösungen für politische Konflikte oder Krisen anzuzielen.

Als kurze Einführung (das Seminar selbst wird hauptsächlich auf Quellen und Primärliteratur basieren):

Hoeres, Peter: Die Kultur von Weimar. Durchbruch der Moderne, Berlin: be.bra-Verlag 2008.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Laqueur, Walter: Weimar. Die Kultur der Republik, Frankfurt am Main u.a.:
Ullstein 1976.

040272 Vertiefungsseminar Fachdidaktik: Was wäre wenn? Kontrafaktische Geschichtsschreibung als Methode historischen Lernens

Seminar Do. 10:00 - 12:00, GABF 04/7II Beginn: 16.04.2026 Urbach, Dirk

Was wäre, wenn....? Diese Frage galt in der Geschichtswissenschaft lange Zeit als tabu und unseriös. Und warum auch sollte man sich mit einer ungeschehenen Geschichte auseinandersetzen? Erst mit der konstruktivistischen Wende der 1970er und 80er Jahre erlaubte sich die Disziplin, über die Frage alternativer Zeitläufte nachzudenken. Dabei geht es nicht um bloße Fiktion, Spekulation oder Fake History, sondern um historische Szenarien, die mögliche – vielleicht sogar wahrscheinlichere - Alternativen zur tatsächlichen Geschichte darstellen.

Was kann man aus einer kontrafaktischen Geschichte lernen?

Die Auseinandersetzungen mit ihr macht Strukturen, Akteure und Ereignisse sichtbar, welche mit Fokus auf die tatsächliche Geschichte leicht aus dem Blick geraten, aber einen relevanten Teil der Vergangenheit darstellen.

Aber wie schreibt man solche ungeschehenen Geschichten und wie lassen sie sich im Geschichtsunterricht einsetzen?

Diesen Fragen soll im Rahmen des Seminars nachgespürt werden. Dazu soll ein eigenes Projekt entworfen und für den Unterricht didaktisch aufbereitet werden.

Einführende Titel:

- Demandt, Alexander: Ungeschehene Geschichte. Ein Traktat über die Frage: Was wäre geschehen, wenn...? Neuausgabe (Erstausgabe 1984), Berlin 2010.
- Chatzoudis, Georgios / Lerg, Charlotte: Was wäre gewesen? Die Idee hinter dem Podcast über kontrafaktische Geschichte, auf: L.I.S.A.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Wissenschaftsportal der Gerda Henkel Stiftung: https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/waswaeregewesen_podcastkontrafaktischegeschichte

Modul III (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

040243 **KOL: Sozialgeschichte und Geschichte sozialer Bewegungen**

Kolloquium Mo. 18:00 - 20:00, Beginn: 13.04.2026 Berger, Stefan

Die Veranstaltung findet im Konferenzraum des ISB, Clemensstr. 17 - 19 statt.

040220 **OS: Die Route der Solidarität im Ruhrgebiet**

Oberseminar Di. 12:00 - 14:00, GABF 04/516 Beginn: 14.04.2026 Berger, Stefan

040203 **ÜF: Der Nationalsozialismus zwischen Machtübernahme und Kriegsbeginn**

Übung Do. 08:00 - 10:00, GABF 04/711 Beginn: 16.04.2026 Bleidick, Dietmar

Die Übung thematisiert, ausgehend von der Frage nach den Hintergründen des Aufstiegs des Nationalsozialismus während der Weimarer Republik, in breiter Perspektive die NS-Herrschaftspraxis in den Jahren 1933 bis 1939. Im Mittelpunkt stehen neben politischen und gesellschaftlichen Aspekten auch wirtschaftliche, technische und kulturelle Entwicklungen.

Einführende Literatur:

- Ahlheim, Hannah: Der Nationalsozialismus 1933-1933, Paderborn 2025
- Herbert, Ulrich: Das Dritte Reich. Geschichte einer Diktatur, München 2021
- Steinbacher, Sybille: Hitler. Geschichte eines Diktators, München 2025
- Süß, Dietmar: Die Deutschen und der Nationalsozialismus. Die deutsche Gesellschaft im Dritten Reich, München 2017

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Tooze, Adam: Ökonomie der Zerstörung. Die Geschichte der Wirtschaft im Nationalsozialismus, München 2007

040197 ÜF: Die Textualität der Geschichte: Kollektive Gewalt in Historiographie und historischem Roman

Übung Do. 16:00 - 18:00, in GABF 04/411 Beginn: 16.04.2026 Brehl, Medardus

15 Plätze für Studierende der Geschichte; 15 Plätze für Studierende der Komparatistik; geöffnet für Gender Studies und MATILDA

Die Feststellungen, dass wir uns die Vergangenheit erzählend vergegenwärtigen, sie uns deutend aneignen und im narrativen Prozess einen Sinn der Geschichte produzieren, mögen die Qualität von Gemeinplätzen haben. Die narrativen Strukturen, die in einer Erzählung Anwendung finden, sowie die gattungs-, genre- oder disziplinspezifischen Regelsysteme als begrenzende Bedingungsfelder sind dabei konstitutiv für die entlang dieser Strukturen und Regeln erzählten Geschichte. Aus den Perspektiven der Geschichtstheorie ebenso wie der Text- und Literaturtheorie sind narrative Produktion und textuelle Konstruktion von Geschichte daher keineswegs Petitessen. Ihre Untersuchung kann vielmehr Aufschluss über die narrativen Bedingungen eines Zu-Geschichte-Werdens von Vergangenheit wie auch eines Zur-Geschichte-Kommens des Menschen eröffnen.

Im Seminar werden wir uns diesen Aspekten anhand der vergleichenden Untersuchung von historiographischen Texten und historischen Romanen zu Nationalsozialismus und Holocaust wie auch zu anderen Beispielen kollektiver Gewalt im 20. Jahrhundert widmen.

Literatur zur Einführung:

- Baßler, Moritz: Zwischen den Texten der Geschichte. Vorschläge zur methodischen Beerbung des New Historicism, in: Literatur und Geschichte. Ein Kompendium zu ihrem Verhältnis von der Aufklärung bis zur Gegenwart, hrsg. von Daniel Fulda und Sylvia Serena Tschopp, Berlin/New York NY 2002, S. 87–100.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Harth, Dietrich: Die Geschichte ist ein Text. Versuch über die Metamorphosen des historischen Diskurses, in: Formen der Geschichtsschreibung, hrsg. von Reinhart Koselleck et al., München 1982, S. 452-479.
- White, Hayden: Die Poetik der Geschichte, in: ders.: Metahistory. Die historische Einbildungskraft im 19. Jahrhundert in Europa, Frankfurt am Main 1991 (zuerst 1973), S. 15-62.

040291

KOL: Kolloquium zur Public History und Didaktik der Geschichte

Kolloquium

Mo. 08:00 - 10:00, GABF 04/356 Beginn: 13.04.2026

Bunnenberg,
Christian

040221

OS: Time and Work under Communism and Capitalism

Oberseminar

Fr. 14:00 - 16:00, GABF 05/707 Beginn: 17.04.2026

de Graaf, Jan

In Englisch

040204

ÜF: Antikommunismus in der Bundesrepublik

Übung

Mo. 14:00 - 16:00, GABF 04/356 Beginn: 13.04.2026

de Graaf, Jan

Historiker haben oft betont, dass es in der (frühen) Bundesrepublik eine „antikommunistische Konsens“ gab. Lange bevor eine Große Koalition im Bund überhaupt ein Thema war, fanden Sozialdemokraten und Christdemokraten in einem gemeinsamen Antikommunismus zueinander. Diese Übung hat vor, diesen Antikommunismus auf der Grundlage von Literatur und Originalquellen zu untersuchen. Zunächst werden die zentralen Begriffe des Antikommunismus des Kalten Krieges sowohl im internationalen (z.B. Totalitarismus-Paradigma, McCarthyismus) als auch im deutschen (z.B. wehrhafte Demokratie, Westintegration) Kontext behandelt. Anschließend werden wir diese Erkenntnisse anhand von einem konkreten Fallbeispiel überprüfen: die Schiedsverfahren gegen

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Kommunisten innerhalb der Industriegewerkschaft Bergbau. Gewerkschaftspolitik war ein Vorläufer der bundesweiten Konsenspolitik, in der Sozial- und Christdemokraten eng zusammenarbeiteten, oft in Abgrenzung zu den Kommunisten. Anhand von Akten zu den Schiedsverfahren, die im Bochumer Archiv der sozialen Bewegungen vorhanden sind, werden Studierenden untersucht, inwiefern es sich dabei um ein Beispiel für deutschen McCarthyismus oder ein um Erzeugnis der deutsch-deutschen Geschichte handelte.

040222 OS: Geschichte des Nahostkonflikts

Oberseminar

Do. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 16.04.2026

Goschler,
Constantin

Der Nahost-Konflikt gehört weltweit zu den am längsten dauernden und umstrittensten Auseinandersetzungen. Immer wieder ruft dieser Konflikt heftige öffentliche Reaktionen innerhalb und außerhalb dieser Region hervor. Dieses Oberseminar will einen Beitrag dazu leisten, die Hintergründe dieses scheinbar unlösbaren Konflikts verstehbar zu machen. Es wird deshalb zunächst um die Geschichte der Auflösung des Osmanischen Reiches nach dem Ersten Weltkrieg ebenso wie um die Geschichte des Zionismus in Europa und der jüdischen Auswanderung nach Palästina gehen. Behandelt werden zudem die aus der jüdischen Siedlungsbewegung resultierenden Konflikte mit der arabischen Bevölkerung wie auch die vielfältigen Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs und des Holocaust. Und schließlich geht es um die Gründung des Staates Israel 1948 und die darauffolgenden Konflikte mit den arabischen Nachbarländern sowie das damit eng verbundene palästinensisch Flüchtlingsproblem, die bis heute kein Ende genommen haben. Inwieweit lässt sich also historisch erklären, dass sich hier zwei Seiten gegenüberstehen, die sich gegenseitig das Existenzrecht absprechen und sich jeweils als das Opfer ihres Gegenübers verstehen?

040241 KOL: Forschungskolloquium zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Kolloquium

Mi. 18:00 - 20:00, GA 04/149 Beginn: 15.04.2026

Goschler,
Constantin;
Rothauge, Caroline

In diesem Forschungskolloquium werden aktuelle Arbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts sowie zu Technik- und Umweltgeschichte vorgestellt und diskutiert. Die Studierenden erhalten dadurch einen Einblick in laufende Forschungsvorhaben sowie in die Praktiken des historischen Forschens.

040223

OS: Die Neuzeit verstehen. Periodisierungen, Zeit und Zeitlichkeiten in der Geschichte der Moderne

Oberseminar

Do. 12:00 - 14:00, GABF 04/514 Beginn: 16.04.2026

Heerten, Lasse

Am Beginn der Geschichte der Neuzeit stand – im Kontext der Revolutionen des späten 18. Jahrhundert – die Annahme, dass eine ‚neue Zeit‘ angebrochen sei. Was war oder ist also die ‚Neuzeit‘? Was ist oder war die ‚Moderne‘? Welche spezifischen Zeitvorstellungen werden damit verbunden? Was bedeuten Formen von Beschleunigung, Zukunftsorientierung oder Gleichzeitigkeiten des Ungleichzeitigen für die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts? Kann man die neuzeitliche Geschichte, etwa anhand klassischer Zäsuren wie denen von 1789, 1914, 1945 oder 1989, in verschiedene Perioden einteilen? Spiegeln derartige Modelle von Zeitlichkeiten und Periodisierungen eurozentristische Annahmen wider? In diesem Oberseminar werden wir uns, erstens, mit geschichtswissenschaftlicher Literatur zu Zeit und Zeitlichkeiten (etwa Reinhart Koselleck) befassen, und, zweitens, verschiedene Synthesen zur neuzeitlichen Geschichte (etwa Jürgen Osterhammel oder Holly Case) und die dabei vorgeschlagenen Modelle von Zeit, Zeitlichkeiten und Periodisierung diskutieren. Wir befassen uns mit den Transformationen neuzeitlicher Zeitregime, und nutzen Überlegungen zu Zeit und Zeitlichkeiten als Ausgangspunkt, um, Epochengrenzen und Periodisierungsmodelle kritisch zu befragen.

Literatur zur Einführung:

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Jürgen Osterhammel: Über die Periodisierung der neueren Geschichte, in: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berichte und Abhandlungen 10 (2006), S. 45-64

Reinhart Koselleck: Zeitschichten. Studien zur Historik, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2000

040198 ÜF: Geschichte und Fotografie

Übung Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/514 Beginn: 17.04.2026 Heerten, Lasse

In der Übung untersuchen wir das vielschichtige Verhältnis zwischen Fotografie und Geschichte und befassen uns mit Fotografien nicht nur als Illustrationen, sondern als kritisch zu befragenden Quellen mit eigenständigen Logiken und Effekten. Fotografien werden häufig als ‚objektive‘ Dokumentationen der Vergangenheit verstanden, doch auch sie sind stets Konstruktionen – geprägt durch die Fotografierenden, den technischen Apparat, den Verwendungszweck und ikonografische Traditionen in der Komposition und Deutung fotografischer Bilder. Die Fotografie hat seit ihrer Erfindung im 19. Jahrhundert die Art und Weise, wie wir Geschichte wahrnehmen, dokumentieren und erinnern, maßgeblich beeinflusst – häufig stehen sie stellvertretend für Vergangenes. In der Übung befassen wir uns mit der Geschichte der Fotografie als Medium, mit theoretischen Überlegungen zu Fotografie (etwa Roland Barthes), als auch mit praktischen Analysen fotografischer Quellen. Dabei werden wir Bildmaterial recherchieren, analysieren und interpretieren, und so die Potentiale von Fotografien als historischen Quellen auszuloten.

Literatur zur Einführung:

Jens Jäger: Fotografie und Geschichte, Frankfurt a. M.: Campus 2009.

Peter Geimer, Die Farben der Vergangenheit. Wie Geschichte zu Bildern wird, München: C.H. Beck 2022.

040224 OS: Nahrung als Machtfaktor - Wirtschaftskriege im Mittelmeerraum

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Oberseminar

Do. 08:00 - 10:00, GA 5/29. Beginn: 16.04.2026

Koller, Markus

In der Geschichte des Mittelmeerraumes widerspiegeln sich immer wieder geopolitische Konfliktszenarien, in denen wirtschaftliche Faktoren auch als strategische Machtmittel eingesetzt werden können. Vor diesem Hintergrund wird das Oberseminar verschiedene Formen von „Wirtschaftskriegen“ beleuchten, die sich zwischen dem späten 14. und 19. Jahrhundert erkennen lassen. Zunächst richten wir den Blick auf die Republik Venedig und dessen Kolonialreich im Mittelmeer, wo wirtschaftliche Interessen (z.B. Handelsmonopole) gegenüber Konkurrenten auch gewaltsam durchgesetzt worden sind. Anschließend soll u.a. am Beispiel osmanischer Feldzüge die Frage diskutiert werden, wie militärische und ökonomische Interessen miteinander verflochten waren. In diesem Kontext lassen sich Beispiele finden, wie wirtschaftliche Verflechtungen auch als ein strategisches Machtmittel eingesetzt werden können. Dazu gehören Exportverbote oder Blockaden, wie sie am Beispiel der napoleonischen Kontinentalsperre und deren erheblichen Auswirkungen auf den Mittelmeerraum zu beobachten sind. Für die Teilnahme am Oberseminar sind keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich.

Literatur

- Werner Plumpe, Gefährliche Rivalitäten: Wirtschaftskriege - von den Anfängen der Globalisierung bis zu Trumps Deal-Politik. Berlin 2025
- Deborah Cuccia, Michael Gehler, Markus Koller (Hrsg.), Between Imagination and Effectiveness. Mediterranean Dimensions of European History (Historische Europa-Studien Bd. 30). Baden-Baden 2025.

040225 OS: Von Frauen, Männern und begrenzter Ambiguitätstoleranz – Grundlagen und neuere Entwicklungen der Geschlechtergeschichte der Frühen Neuzeit

Oberseminar

Di. 10:00 - 12:00, GABF 04/356 Beginn: 14.04.2026

Lorenz, Maren

Mittlerweile unstrittig ist, dass Selbst- und Fremdzuschreibungen sowie Normierungen von Männlichkeit und Weiblichkeit keine Konstanten darstellen, sondern historischen Wandlungsprozessen unterliegen. Von der

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Frauenforschung zur Geschlechtergeschichte, über Sexualitätsgeschichte und Gay/Queer History bis zur Männlichkeitsgeschichte, wurden und werden insbesondere seit den 1990er Jahren immer neu perspektivierte Dekonstruktionen vorgenommen. Dabei verstand sich die Genderforschung immer als interdisziplinäres Projekt. Die Körpergeschichte wirft darüber hinaus grundsätzliche Fragen nach dem biologischen Substrat von Zweigeschlechtlichkeit und dessen historischer Variabilität wie normativen Effekten auf. – Das OS gibt Einblicke in die Entwicklung und die wichtigsten Forschungsbereiche der historischen Genderforschung. Neben methodisch-theoretischen Fragen, insbesondere zur Intersektionalität der Kategorie Geschlecht, werden die Entwicklung und der Forschungsstand wichtiger Themenfelder wie z.B. Macht, Körper, Sexualität, Arbeit und Gewalt ebenso in den Blick genommen wie neue Herausforderung einer (postkolonialen) Globalgeschichte.

Es handelt sich um einen Lektürekurs! Zu jeder Sitzung muss von allen ein Text vorbereitet werden, der dann im Plenum gemeinsam besprochen wird. Am Ende wird eine kommentierte Bibliographie zu einer selbstgewählten Fragestellung die individuelle schriftliche Leistung darstellen.

Einführende Literatur:

- Lorenz, Maren: Methoden der Körpergeschichte, in: Stefan Haas (Hg.): Handbuch Methoden der Geschichtswissenschaft, Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-27798-7_30-1
- Opitz-Belakhal, Claudia: Geschlechtergeschichte, Frankfurt/M. 2018 (2., aktualis. und erw. Aufl.).
- Rose, Sonya O.: What is Gender History? Cambridge 2010. <https://share.google/SdWlU6VmTWjFFrEEe>

Geöffnet für: Gender Studies, MaRS, Matilda, Religionswissenschaften

040195 **ÜF: Zurück zu den Quellen! Archivbasiertes Arbeiten mit handschriftlichen Dokumenten der Frühen Neuzeit**

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Übung

Di. 14:00 - 16:00, GABF 04/356 Beginn: 14.04.2026

Lorenz, Maren

Es ist ein Exkursionstag ins Landesarchiv Duisburg eingeplant, dafür entfallen zwei Sitzungen.

Die Übung vermittelt Logik und Struktur moderner Archive, deren Aufgabe die Bereitstellung von Quellen für ganz unterschiedliche Zwecke ist. Zur Erprobung archivgestützter Forschung führt sie in die analogen und v.a. die neuen digitalen wissenschaftlichen Hilfsmittel der Recherche, das Verständnis für Reichweite und Grenzen der Interpretation archivalischer Quellen ein.

Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit einer Auswahl typischer Textarten des 16. bis 18. Jahrhunderts. Anhand von (unter Anleitung) selbst zu recherchierenden digitalisierten handschriftlichen Originalquellen werden insbesondere Lesekenntnisse in Kurrentschrift und quellenkritische Grundlagen vermittelt. Die individuelle quellenkritische Erschließung (Transkription) und kontextualisierende Einordnung einer handschriftlichen Quelle stellt die abschließende Prüfungsleistung dar.

Obligatorisch ist die vollständige Teilnahme am Archiv-Blocktag (Dienstag, 19. MAI, 10–17 Uhr) im LAV NRW Abt. Rheinland in Duisburg! Eine Ersatzleistung dafür ist nicht möglich.

Einführende Literatur:

- AdFontes. Eine Einführung in den Umgang mit Quellen im Archiv.
<https://www.adfontes.uzh.ch/ad-fontes/einleitung>
- Enderle, Wilfried: Frühe Neuzeit, in: Clio Guide – Ein Handbuch zu digitalen Ressourcen für die Geschichtswissenschaften, Hrsg. von Laura Busse, Wilfried Enderle, Rüdiger Hohls, Thomas Meyer, Jens Prellwitz, Annette Schuhmann, 2. erw. und aktualisierte Aufl., Berlin 2018 (=Historisches Forum, Bd. 23) <https://guides.clio-online.de/guides/epochen/fruehe-neuzeit/2018>

Geöffnet für: Gender Studies, MaRS, Matilda, Religionswissenschaften

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040201 ÜF: Bildung und Erziehung in Westdeutschland bis 1990

Übung Mo. 16:00 - 18:00, GABF 04/356 Beginn: 13.04.2026 Owetschkin, Dimitrij

Geschichte der Bildung, Erziehung und Sozialisation ermöglicht eine besondere, vielschichtige Perspektive auf historische Entwicklungsprozesse der westdeutschen Gesellschaft zwischen der Gründung der Bundesrepublik und der Wiedervereinigung. Veränderungen in den Sozialstrukturen, im politischen System und auf dem Gebiet der Kultur gingen mit einem grundlegenden Wandel im Bildungssektor sowie im Bereich der Erziehungsstile und Werthaltungen einher. Welche Zusammenhänge zwischen den Sozialisationsbedingungen, der Entwicklung des Erziehungs- und Bildungssystems und dem Generationswandel in Westdeutschland in den 1950er bis 1980er Jahren bestanden und wie sie sich in der Sozial- und Gesellschaftsgeschichte der „alten“ Bundesrepublik auswirkten, soll in der Übung anhand ausgewählter Themen, Probleme und Quellen erarbeitet und diskutiert werden.

040240 KOL: Forschungs- und Examenskolloquium zur Genozidforschung

Kolloquium Mo. 16:00 - 18:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: 13.04.2026 Platt, Kristin

geöffnet für Religionswiss., Gender Studies, MATILDA

Im Forschungs- und Examenskolloquium werden zwei Aufgabenfelder miteinander verbunden. Es dient der gezielten Vorbereitung auf Seminar-, Abschluss- und Qualifikationsarbeiten und bietet zugleich Einblick in Perspektiven, Theorien, Methoden und aktuelle Debatten der Gewalt- und Genozidforschung. Das Kolloquium ist offen für BA-, MA- und MEd-Studierende, Examenskandidat:innen sowie Promovierende.

(a) Es werden grundlegende Fragen wissenschaftlichen Arbeitens vertieft: die Entwicklung und Präzisierung von Forschungsfragen, die Identifikation von Forschungsdesideraten, die Ausarbeitung tragfähiger theoretischer Rahmen sowie die Planung und Strukturierung von Forschungsprozessen. Diskutiert

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

werden qualitative, quantitative und vergleichende Methoden ebenso wie Fragen der Archivarbeit, der Quellenkritik und des Umgangs mit sensiblen Materialien. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf forschungsethischen Fragen der Gewalt- und Genozidforschung: Wie lässt sich mit Täter- und Opferquellen verantwortungsvoll arbeiten? Welche Herausforderungen ergeben sich aus der Analyse extremer Gewalt? Vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden laufende Qualifikationsarbeiten. Ziel ist ein konstruktiver Austausch sowie die Unterstützung individueller Schreib- und Forschungsprojekte. (b) Ergänzend werden zur Vertiefung zentrale Studien der Gewalt- und Genozidforschung gelesen und diskutiert. Dabei werden unterschiedliche theoretische Zugänge systematisch reflektiert, zum Beispiel aus dem Feld der vergleichenden Genozidforschung, der Gewaltforschung, kultur- und erinnerungsgeschichtliche Ansätze sowie interdisziplinäre Perspektiven. Diskutiert wird, welche analytischen und normativen Prämissen diesen Ansätzen zugrunde liegen und was interdisziplinäre Forschung im Feld extremer Gewalt leisten kann. Externe Referent:innen ergänzen das Programm mit Vorträgen zu aktuellen Forschungsprojekten.

040226 OS: Kulturideen in der Weimarer Republik

Oberseminar Di. 14:00 - 16:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Platt, Kristin
14.04.2026

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das Seminar untersucht die Entstehung und Ausformung politischer Kultur in der Weimarer Republik. Im Zentrum steht die Frage, wie politische Kultur in den Jahren zwischen 1918 und 1933 gedacht, entworfen und praktisch gestaltet wurde. Analysiert werden Konzepte von Volk, Identität und Kultur sowie ihre politischen Träger und institutionellen Kontexte. Dabei werden konkurrierende Kulturbegriffe ebenso in den Blick genommen wie ihre wissenschaftliche Reflexion in Soziologie, Geschichtswissenschaft, Philosophie, Literatur und Politik.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Das Seminar arbeitet die Ambivalenzen der Epoche heraus: eine emanzipatorische, avantgardistische Kultur in Kunst, Architektur, Tanz und Literatur etwa im Umfeld des Bauhaus oder der Neuen Sachlichkeit steht neben reaktionären, völkischen und antidemokratischen Kulturdeutungen. Gefragt wird, wie sich moderne Demokratie und kulturelle Moderne wechselseitig bedingen und mit welchen legitimatorischen Ansprüchen sich autoritäre Kulturentwürfe formierten. Ziel ist es, politische Kultur als umkämpftes Deutungsfeld der Weimarer Gesellschaft zu rekonstruieren. Nicht zuletzt wird es auch um übergreifende Fragen an Argumentationen gehen, in denen eine politische Kultur gestaltet oder neugestaltet werden soll, um Lösungen für politische Konflikte oder Krisen anzuzielen.

Als kurze Einführung (das Seminar selbst wird hauptsächlich auf Quellen und Primärliteratur basieren):

Hoeres, Peter: Die Kultur von Weimar. Durchbruch der Moderne, Berlin: be.bra-Verlag 2008.

Laqueur, Walter: Weimar. Die Kultur der Republik, Frankfurt am Main u.a.: Ullstein 1976.

040199 ÜF: Zoos, Aquarien, Planetarien: wissens-, technik- und umweltgeschichtliche Annäherungen

Übung Mi. 16:00 - 18:00, GABF 04/7II Beginn: 15.04.2026 Rothauge, Caroline

Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde ‚Welt‘ im Rahmen internationaler Leistungsschauen ausgestellt, während sich zoologische Gärten in den westlichen Industrieländern zu den populärsten Schaustätten von „Naturkunde“ entwickelten. Hinzu kamen – im Zeichen des von Werner Siemens 1886 proklamierten „naturwissenschaftlichen Zeitalters“ – sogenannte „Volkssternwarten“. Bereits diese Bezeichnung verweist auf die Überzeugung, dass die Vermittlung (naturwissenschaftlichen) Wissens an eine breitere Öffentlichkeit zu einem bürgerlich-liberalen Wertekanon gehöre.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Die Vorläufer heutiger Zoos, Aquarien, Planetarien, Technikmuseen und Science Center sind somit in spezifischen historischen Kontexten eines als ‚lang‘ verstandenen 19. Jahrhunderts zu verorten. Die Übung nähert sich diesen Institutionen aus wissens-, technik- und umweltgeschichtlicher Perspektive und bezieht zudem Ansätze der Human-Animal Studies sowie der Populärkulturforschung ein. Auf dieser Grundlage lassen sich Kontinuitäten und Veränderungen in den ambivalenten Konstellationen der Zurschaustellung eines Wissens über ‚die Natur‘ untersuchen. So waren gemeinverständliche Präsentationen naturwissenschaftlicher Erkenntnisse und Objekte stets verknüpft mit zeitgenössischer „Vergnügungskultur“ – und somit mit Fragen danach, welchen Schauwert und welche Möglichkeiten ‚zum Anfassen‘ oder gar zum eigenen Experimentieren diese bieten sollten bzw. durften. Sie waren also zutiefst verwoben mit Diskussionen über Möglichkeiten und Grenzen einer Popularisierung von (Natur-)Wissenschaft. Auch waren diese Stätten und Inszenierungen zwar Ausdruck eines Glaubens an wissenschaftliche Rationalität, jedoch keineswegs frei von Klassismus, Sexismus und Rassismus. Beispielsweise wurden in den Zoos des Deutschen Reichs um 1900 nicht nur Tiere, sondern im Rahmen sogenannter „Völkerschauen“ auch Menschen ausgestellt.

Um Einblicke in gegenwärtige Formen astronomischer Wissenspopularisierung zu gewinnen, ist eine Exkursion in das Planetarium Bochum geplant.

Literaturauswahl:

Ahner, Helen: Planetarien. Wunder der Technik – Techniken des Wunders. Göttingen 2023.

Baratay, Eric: Zoo. A History of Zoological Gardens in the West. London 2004.

Krieger, Annekathrin: Globales Wissen im Kaiserreich. Wie der Gorilla ins Naturkundemuseum kam. Bielefeld 2024.

Muka, Samantha: Oceans under Glass. Tank Craft and the Sciences of the Sea. Chicago 2022.

Rothfels, Nigel: Savages and Beasts. The Birth of the Modern Zoo. Baltimore 2002.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Vennen, Mareike: Das Aquarium: Praktiken, Techniken & Medien der Wissensproduktion 1840–1910. Göttingen 2018.

Wessely, Christina: Künstliche Tiere. Zoologische Gärten und urbane Moderne. Berlin 2008.

040202 ÜF: Der Zweite Weltkrieg und die Okkupation Polens

Übung Di. 16:00 - 18:00, GABF 04/354 Beginn: 14.04.2026 Ruchniewicz,
Krzysztof

Die Übung für Fortgeschrittene behandelt das schwierigste und traumatischste Kapitel der deutsch-polnischen Beziehungen: die Aggression des Dritten Reiches gegen Polen im September 1939 und die darauffolgende Besatzungs- und Exterminierungspolitik. Die nationalsozialistische Okkupationspolitik zielte auf die völlige Vernichtung Polens ab und brachte große Bevölkerungs- und Materialverluste mit sich. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen folgende Inhalte:

- Opfer und Vernichtung: Es wird untersucht, wie rund 6 Millionen polnische Staatsbürger ihr Leben verloren, darunter fast alle polnischen Juden (3,5 Millionen). Fast die gesamte kulturelle und politische Elite Polens fiel einer gezielten Ausrottungspolitik zum Opfer.
- Terror und Zwangsarbeit: Die Besatzung war geprägt von der Verachtung der Deutschen gegenüber den Polen. Millionen wurden zur Zwangsarbeit in Deutschland verschleppt, und polnische Häftlinge waren in den meisten Konzentrations- und Vernichtungslagern vertreten.
- Kulturelle Zerstörung und Verfolgung: Die totale Zerstörung Warschaus und nationaler Denkmäler galt als Beweis für die moderne Barbarei der Deutschen. Zudem wurden Angehörige der polnischen Minderheit in Deutschland in Konzentrationslagern umgebracht, ihre Organisationen verboten und enteignet.
- Nachkriegszeit: Die Jahre 1939–1945 spielten eine entscheidende Rolle für die zukünftigen deutsch-polnischen Beziehungen. Das kollektive Gedächtnis in Polen

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

wurde jahrzehntelang von der Vorstellung der kollektiven Schuld Deutschlands geprägt.

- Folgen und Versöhnung: Das Seminar thematisiert die Folgen des Krieges, wie die Westverschiebung Polens und die beispiellosen Zwangsumsiedlungen und Vertreibungen. Abschließend wird der lange Weg zur Normalisierung beleuchtet, von der symbolischen Reue Willy Brandts vor dem Warschauer Ghetto-Denkmal bis zur Bitte um Vergebung der polnischen Bischöfe im Jahr 1965.

Literaturauswahl:

Deutsch-polnische Beziehungen 1939 – 1945 – 1949, Eine Einführung, hrsg. von Włodzimierz Borodziej, Klaus Ziemer, Osnabrück 2000; Deutsche Herrschaft. Nationalsozialistische Besatzung in Europa und die Folgen, hrsg. von Wolfgang Benz, Freiburg 2022; Tatjana Tönsmeyer, Unter deutscher Besatzung. Europa 1939-1945, München 2024; Dieter Pohl, Nationalsozialistische Verbrechen 1939-1945, Stuttgart 2022.

040196 ÜF: Russland und Japan: Imperiale Begegnungen im Nordpazifik

Übung	Blockseminar:	Scherer, Anke;
	20.04.2026 ganztägiger Vorbereitungsworkshop;	Urbansky, Sören
	20.05.2026-01.06.2026 Exkursion;	
	20.07.2026 ganztägiger Nachbereitungsworkshop	
	(alle Termine unter Vorbehalt, da noch die Flüge gebucht werden müssen.)	
	Mo. 08:00 - 16:00, Beginn: 20.04.2026	

Gemeinsam mit Dr. Anke Scherer (Fakultät OAW, Geschichte Japans), Unterrichtssprache Englisch, Studienreise nach Sapporo, Nemuro und Hakodate

Anmeldeverfahren bereits abgeschlossen. Es sind keine weiteren Anmeldungen zu dieser Veranstaltung möglich. --- Gegenstand der Lehrveranstaltung sind die russisch-japanischen Beziehungen im Nordpazifik vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Nach einem Workshop in Tokyo mit japanischen Studierenden

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

erkunden wir historisch bedeutsame Orte auf Japans Nordinsel Hokkaido und gewinnen dort Einblicke in inter-imperiale Grenzräume und transnationale Austauschprozesse. Schwerpunkte der Studienreise sind die Analyse der kolonialen Erschließung Hokkaidos, der Lebenswelten der indigenen Bevölkerung und der überlappenden imperialen Machtstrukturen in diesem japanischen Grenzland. Die Verbindung von theoretischen Perspektiven der Frontier- und Borderland Studies mit unmittelbaren Erfahrungen an historischen Orten ermöglicht ein tieferes Verständnis von Konfliktlinien, deren Wirkung teils bis in die Gegenwart reicht. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Geschichts- und Ostasienwissenschaften. Arbeitssprache ist Englisch. Kenntnisse des Japanischen oder Russischen werden nicht vorausgesetzt. Gefördert im Rahmen des PROMOS- und RUB School-Programms sowie durch die Freunde der RUB. --- Zeit: 20. April 2026 Vorbereitungsworkshop, 20. Mai-1. Juni 2026 Exkursion, 13. Juli 2026 Nachbereitungsworkshop -- Raum: Japan

040200 ÜF: Neuerscheinungen zur Gewerkschaftsgeschichte

Übung Fr. 12:00 - 14:00, GABF 05/707 Beginn: 17.04.2026 Seidel, Hans-Christoph

Die Übung führt zunächst in die Entwicklung der Gewerkschaftsgeschichtsschreibung und in das Schreiben wissenschaftlicher Buchbesprechungen ein. Im weiteren Verlauf stellt jeder Teilnehmende eine eigene Besprechung eines kürzlich erschienenen Buches zur Gewerkschaftsgeschichte vor.

040242 KOL: Kolloquium zur Ostmitteleuropäischen und Osteuropäischen Geschichte.

Kolloquium Mi. 16:00 - 18:00, GA 04/149 Beginn: 15.04.2026 Urbansky, Sören

Im Rahmen des Forschungskolloquiums werden aktuelle Beiträge zur Geschichte Osteuropas präsentiert und diskutiert. Dabei stehen laufende Arbeiten aus dem Umfeld der Bochumer Osteuropastudien ebenso im Zentrum wie Präsentationen von auswärtigen Gästen. Das Kolloquium bildet so ein Forum für den interaktiven Ideen- und Gedankenaustausch. Die Veranstaltung ist offen für Studierende aller

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Studiengänge aber auch für all jene in Bochum, die an aktuellen Fachdebatten zur Geschichte Osteuropas interessiert sind. Wir kooperieren mit der Professur für Deutsche Kultur und Geschichte im östlichen Europa.

Modul III (M.Ed., PO 2020)

040285

Begleitseminar Praxissemester: III

Seminar

Fr. 12:00 - 14:00, GA 5/29. Beginn: 24.04.2026

Habig, Jana

Die Lehrveranstaltung bildet eine Einheit mit dem Praxissemester, knüpft inhaltlich an das Vorbereitungsseminar an und hat zum Ziel, die Professionalisierung der angehenden Geschichtslehrkräfte voranzutreiben.

In den 5 Sitzungen sollen

- a) die während der Praxisphase gemachten Erfahrungen aus dem Geschichtsunterricht reflektiert werden,
- b) das Studienprojekt (forschendes Lernen) entwickelt und betreut werden. Der Fokus liegt dabei auf der Reflexion eigenverantwortlich geplanter und durchgeführter Unterrichtseinheiten.

Zusätzlich zu den Seminarveranstaltungen ist der Besuch einer Beratung jeweils an den Freitagen des Begleitseminars, in der das individuelle Studienprojekt thematisiert wird, obligatorisch. Die Beratung kann bei verwandten Themen auch in Kleingruppen erfolgen.

Einführende Literatur:

- Peters, Jelko: Geschichtsstunden planen (Historica et Didactica, Bd.1), St. Ingbert 2014.
- Sauer, Michael. Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, 10., erneut aktualisierte und erw. Auflage, Seelze 2012.
- Fenn, Monika; Zülsdorf-Kersting, Maik: Geschichts-Didaktik, Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2023.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

(zentrale Organisation über PSE) 5 Präsenztermine + individuelle Betreuung über Blended Learning-Formate sowie mind. 1 obligatorische „Praxissprechstunde“

040280 **Vorbereitungsseminar Praxissemester I: Geschichtsunterricht – Beobachtung, Analyse, Planung**

Seminar Fr. 08:00 - 10:00, GABF 04/7II Beginn: 17.04.2026 Habig, Jana

Die Lehrveranstaltung bildet eine Einheit mit der anschließenden Praxisphase (Praxissemester+Begleitseminar). Im Vorbereitungsseminar werden Grundlagen und Probleme des Lehrens und Lernens von Geschichte im Unterricht thematisiert und Strategien für die Analyse, Planung und Reflexion von Geschichtsunterricht erarbeitet.

Vor diesem Hintergrund werden im Seminar in Kleingruppen Unterrichtsentwürfe erarbeitet und diskutiert.

Einführende Literatur:

- Zülsdorf-Kersting, Meik / Fenn, Monika (Hg.): Geschichts-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, 6., überarbeitete Neuauflage, Berlin 2023.
- Baugärtner, Ulrich: Wegweiser Geschichtsdidaktik – Historisches Lernen in der Schule, Paderborn 2015.
- Peters, Jelko: Geschichtsstunden planen (Historica et Didactica, Bd.1), St. Ingbert 2014.
- Sauer, Michael. Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, 14., erneut aktualisierte und erw. Auflage, Seelze 2021.

040283 **Begleitseminar Praxissemester: I**

Seminar Fr. 10:00 - 12:00, GA 5/29. Beginn: 17.04.2026 Urbach, Dirk

(zentrale Organisation über PSE) 5 Präsenztermine + individuelle Betreuung über Blended Learning-Formate sowie mind. 1 obligatorische „Praxissprechstunde“

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Die Lehrveranstaltung bildet eine Einheit mit dem Praxissemester, knüpft inhaltlich an das Vorbereitungsseminar an und hat zum Ziel, die Professionalisierung der angehenden Geschichtslehrkräfte voranzutreiben.

In den 5 Sitzungen sollen

a) das Studienprojekt (forschendes Lernen) entwickelt und betreut werden. Der Fokus liegt dabei auf der Reflexion eigenverantwortlich geplanter und durchgeführter Unterrichtseinheiten,

b) die während der Praxisphase gemachten Erfahrungen aus dem Geschichtsunterricht reflektiert werden.

Zusätzlich zu den Seminarveranstaltungen ist der Besuch einer obligatorischen Beratung (jeweils an den Freitagen des Begleitseminars), in der das individuelle Studienprojekt thematisiert wird. Die Beratung kann bei verwandten Themen auch in Kleingruppen erfolgen.

040284

Begleitseminar Praxissemester: II

Seminar

Fr. 12:00 - 14:00, GA 5/29. Beginn: 17.04.2026

Urbach, Dirk

(zentrale Organisation über PSE) 5 Präsenztermine + individuelle Betreuung über Blended Learning-Formate sowie mind. 1 obligatorische „Praxissprechstunde“

Die Lehrveranstaltung bildet eine Einheit mit dem Praxissemester, knüpft inhaltlich an das Vorbereitungsseminar an und hat zum Ziel, die Professionalisierung der angehenden Geschichtslehrkräfte voranzutreiben.

In den 5 Sitzungen sollen

a) das Studienprojekt (forschendes Lernen) entwickelt und betreut werden. Der Fokus liegt dabei auf der Reflexion eigenverantwortlich geplanter und durchgeführter Unterrichtseinheiten,

b) die während der Praxisphase gemachten Erfahrungen aus dem Geschichtsunterricht reflektiert werden.

Zusätzlich zu den Seminarveranstaltungen ist der Besuch einer obligatorischen Beratung (jeweils an den Freitagen des Begleitseminars), in der das individuelle

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Studienprojekt thematisiert wird. Die Beratung kann bei verwandten Themen auch in Kleingruppen erfolgen.

040281 **Vorbereitungsseminar Praxissemester II: Geschichtsunterricht – Beobachtung, Analyse, Planung**

Seminar Mi. 16:00 - 18:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Urbach, Dirk
15.04.2026

Die Lehrveranstaltung bildet eine Einheit mit der anschließenden Praxisphase (Praxissemester+Begleitseminar). Im Vorbereitungsseminar werden Grundlagen und Probleme des Lehrens und Lernens von Geschichte im Unterricht thematisiert und Strategien für die Analyse, Planung und Reflexion von Geschichtsunterricht erarbeitet.

Vor diesem Hintergrund werden im Seminar in Kleingruppen Unterrichtsentwürfe erarbeitet und diskutiert.

Einführende Literatur:

- Fenn, Monika / Zülsdorf-Kersting, Meik (Hrsg.): Geschichts-Didaktik. Praxishandbuch für den Geschichtsunterricht, 1. Auflage, Berlin 2023.
- Peters, Jelko: Geschichtsstunden planen (Historica et Didactica, Bd.1), St. Ingbert 2014.
- Baugärtner, Ulrich: Wegweiser Geschichtsdidaktik – Historisches Lernen in der Schule, Paderborn 2015.
- Sauer, Michael. Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, 10., erneut aktualisierte und erw. Auflage, Seelze 2012.

040282 **Vorbereitungsseminar Praxissemester III: Geschichtsunterricht – Beobachtung, Analyse, Planung**

Seminar Do. 14:00 - 16:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Urbach, Dirk
16.04.2026

Die Lehrveranstaltung bildet eine Einheit mit der anschließenden Praxisphase (Praxissemester+Begleitseminar). Im Vorbereitungsseminar werden Grundlagen und Probleme des Lehrens und Lernens von Geschichte im Unterricht

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

thematisiert und Strategien für die Analyse, Planung und Reflexion von Geschichtsunterricht erarbeitet.

Vor diesem Hintergrund werden im Seminar in Kleingruppen Unterrichtsentwürfe erarbeitet und diskutiert.

Einführende Literatur:

- Fenn, Monika / Zülsdorf-Kersting, Meik (Hrsg.): Geschichts-Didaktik. Praxishandbuch für den Geschichtsunterricht, 1. Auflage, Berlin 2023.
- Peters, Jelko: Geschichtsstunden planen (Historica et Didactica, Bd.1), St. Ingbert 2014.
- Baugärtner, Ulrich: Wegweiser Geschichtsdidaktik – Historisches Lernen in der Schule, Paderborn 2015.
- Sauer, Michael. Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, 10., erneut aktualisierte und erw. Auflage, Seelze 2012.

Modul IV (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

040243 KOL: Sozialgeschichte und Geschichte sozialer Bewegungen

Kolloquium

Mo. 18:00 - 20:00, Beginn: 13.04.2026

Berger, Stefan

Die Veranstaltung findet im Konferenzraum des ISB, Clemensstr. 17 - 19 statt.

040203 ÜF: Der Nationalsozialismus zwischen Machtübernahme und Kriegsbeginn

Übung

Do. 08:00 - 10:00, GABF 04/711 Beginn: 16.04.2026

Bleidick, Dietmar

Die Übung thematisiert, ausgehend von der Frage nach den Hintergründen des Aufstiegs des Nationalsozialismus während der Weimarer Republik, in breiter Perspektive die NS-Herrschaftspraxis in den Jahren 1933 bis 1939. Im Mittelpunkt

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

stehen neben politischen und gesellschaftlichen Aspekten auch wirtschaftliche, technische und kulturelle Entwicklungen.

Einführende Literatur:

- Ahlheim, Hannah: Der Nationalsozialismus 1933-1933, Paderborn 2025
- Herbert, Ulrich: Das Dritte Reich. Geschichte einer Diktatur, München 2021
- Steinbacher, Sybille: Hitler. Geschichte eines Diktators, München 2025
- Süß, Dietmar: Die Deutschen und der Nationalsozialismus. Die deutsche Gesellschaft im Dritten Reich, München 2017
- Tooze, Adam: Ökonomie der Zerstörung. Die Geschichte der Wirtschaft im Nationalsozialismus, München 2007

040197

ÜF: Die Textualität der Geschichte: Kollektive Gewalt in Historiographie und historischem Roman

Übung

Do. 16:00 - 18:00, in GABF 04/411 Beginn: 16.04.2026 Brehl, Medardus

15 Plätze für Studierende der Geschichte; 15 Plätze für Studierende der Komparatistik; geöffnet für Gender Studies und MATILDA

Die Feststellungen, dass wir uns die Vergangenheit erzählend vergegenwärtigen, sie uns deutend aneignen und im narrativen Prozess einen Sinn der Geschichte produzieren, mögen die Qualität von Gemeinplätzen haben. Die narrativen Strukturen, die in einer Erzählung Anwendung finden, sowie die gattungs-, genre- oder disziplinspezifischen Regelsysteme als begrenzende Bedingungsfelder sind dabei konstitutiv für die entlang dieser Strukturen und Regeln erzählten Geschichte. Aus den Perspektiven der Geschichtstheorie ebenso wie der Text- und Literaturtheorie sind narrative Produktion und textuelle Konstruktion von Geschichte daher keineswegs Petitessen. Ihre Untersuchung kann vielmehr Aufschluss über die narrativen Bedingungen eines Zu-Geschichte-Werdens von Vergangenheit wie auch eines Zur-Geschichte-Kommens des Menschen eröffnen.

Im Seminar werden wir uns diesen Aspekten anhand der vergleichenden Untersuchung von historiographischen Texten und historischen Romanen zu

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Nationalsozialismus und Holocaust wie auch zu anderen Beispielen kollektiver Gewalt im 20. Jahrhundert widmen.

Literatur zur Einführung:

- Baßler, Moritz: Zwischen den Texten der Geschichte. Vorschläge zur methodischen Beerbung des New Historicism, in: Literatur und Geschichte. Ein Kompendium zu ihrem Verhältnis von der Aufklärung bis zur Gegenwart, hrsg. von Daniel Fulda und Sylvia Serena Tschopp, Berlin/New York NY 2002, S. 87–100.
- Harth, Dietrich: Die Geschichte ist ein Text. Versuch über die Metamorphosen des historischen Diskurses, in: Formen der Geschichtsschreibung, hrsg. von Reinhart Koselleck et al., München 1982, S. 452-479.
- White, Hayden: Die Poetik der Geschichte, in: ders.: Metahistory. Die historische Einbildungskraft im 19. Jahrhundert in Europa, Frankfurt am Main 1991 (zuerst 1973), S. 15-62.

040291

KOL: Kolloquium zur Public History und Didaktik der Geschichte

Kolloquium

Mo. 08:00 - 10:00, GABF 04/356 Beginn: 13.04.2026

Bunnenberg,
Christian

040204

ÜF: Antikommunismus in der Bundesrepublik

Übung

Mo. 14:00 - 16:00, GABF 04/356 Beginn: 13.04.2026

de Graaf, Jan

Historiker haben oft betont, dass es in der (frühen) Bundesrepublik eine „antikommunistische Konsens“ gab. Lange bevor eine Große Koalition im Bund überhaupt ein Thema war, fanden Sozialdemokraten und Christdemokraten in einem gemeinsamen Antikommunismus zueinander. Diese Übung hat vor, diesen Antikommunismus auf der Grundlage von Literatur und Originalquellen zu untersuchen. Zunächst werden die zentralen Begriffe des Antikommunismus des Kalten Krieges sowohl im internationalen (z.B. Totalitarismus-Paradigma, McCarthyismus) als auch im deutschen (z.B. wehrhafte Demokratie,

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Westintegration) Kontext behandelt. Anschließend werden wir diese Erkenntnisse anhand von einem konkreten Fallbeispiel überprüfen: die Schiedsverfahren gegen Kommunisten innerhalb der Industriegewerkschaft Bergbau. Gewerkschaftspolitik war ein Vorläufer der bundesweiten Konsenspolitik, in der Sozial- und Christdemokraten eng zusammenarbeiteten, oft in Abgrenzung zu den Kommunisten. Anhand von Akten zu den Schiedsverfahren, die im Bochumer Archiv der sozialen Bewegungen vorhanden sind, werden Studierenden untersucht, inwiefern es sich dabei um ein Beispiel für deutschen McCarthyismus oder ein um Erzeugnis der deutsch-deutschen Geschichte handelte.

040241

KOL: Forschungskolloquium zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Kolloquium

Mi. 18:00 - 20:00, GA 04/149 Beginn: 15.04.2026

Goschler,
Constantin;
Rothauge, Caroline

In diesem Forschungskolloquium werden aktuelle Arbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts sowie zu Technik- und Umweltgeschichte vorgestellt und diskutiert. Die Studierenden erhalten dadurch einen Einblick in laufende Forschungsvorhaben sowie in die Praktiken des historischen Forschens.

040198

ÜF: Geschichte und Fotografie

Übung

Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/514 Beginn: 17.04.2026

Heerten, Lasse

In der Übung untersuchen wir das vielschichtige Verhältnis zwischen Fotografie und Geschichte und befassen uns mit Fotografien nicht nur als Illustrationen, sondern als kritisch zu befragenden Quellen mit eigenständigen Logiken und Effekten. Fotografien werden häufig als ‚objektive‘ Dokumentationen der Vergangenheit verstanden, doch auch sie sind stets Konstruktionen – geprägt durch die Fotografierenden, den technischen Apparat, den Verwendungszweck und ikonografische Traditionen in der Komposition und Deutung fotografischer Bilder. Die Fotografie hat seit ihrer Erfindung im 19. Jahrhundert die Art und

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Weise, wie wir Geschichte wahrnehmen, dokumentieren und erinnern, maßgeblich beeinflusst – häufig stehen sie stellvertretend für Vergangenes. In der Übung befassen wir uns mit der Geschichte der Fotografie als Medium, mit theoretischen Überlegungen zu Fotografie (etwa Roland Barthes), als auch mit praktischen Analysen fotografischer Quellen. Dabei werden wir Bildmaterial recherchieren, analysieren und interpretieren, und so die Potentiale von Fotografien als historischen Quellen auszuloten.

Literatur zur Einführung:

Jens Jäger: Fotografie und Geschichte, Frankfurt a. M.: Campus 2009.

Peter Geimer, Die Farben der Vergangenheit. Wie Geschichte zu Bildern wird, München: C.H. Beck 2022.

040195 ÜF: Zurück zu den Quellen! Archivbasiertes Arbeiten mit handschriftlichen Dokumenten der Frühen Neuzeit

Übung Di. 14:00 - 16:00, GABF 04/356 Beginn: 14.04.2026 Lorenz, Maren

Es ist ein Exkursionstag ins Landesarchiv Duisburg eingeplant, dafür entfallen zwei Sitzungen.

Die Übung vermittelt Logik und Struktur moderner Archive, deren Aufgabe die Bereitstellung von Quellen für ganz unterschiedliche Zwecke ist. Zur Erprobung archivgestützter Forschung führt sie in die analogen und v.a. die neuen digitalen wissenschaftlichen Hilfsmittel der Recherche, das Verständnis für Reichweite und Grenzen der Interpretation archivalischer Quellen ein.

Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit einer Auswahl typischer Textarten des 16. bis 18. Jahrhunderts. Anhand von (unter Anleitung) selbst zu recherchierenden digitalisierten handschriftlichen Originalquellen werden insbesondere Lesekenntnisse in Kurrentschrift und quellenkritische Grundlagen vermittelt. Die individuelle quellenkritische Erschließung (Transkription) und

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

kontextualisierende Einordnung einer handschriftlichen Quelle stellt die abschließende Prüfungsleistung dar.

Obligatorisch ist die vollständige Teilnahme am Archiv-Blocktag (Dienstag, 19. MAI, 10–17 Uhr) im LAV NRW Abt. Rheinland in Duisburg! Eine Ersatzleistung dafür ist nicht möglich.

Einführende Literatur:

- AdFontes. Eine Einführung in den Umgang mit Quellen im Archiv.
<https://www.adfontes.uzh.ch/ad-fontes/einleitung>
- Enderle, Wilfried: Frühe Neuzeit, in: Clio Guide – Ein Handbuch zu digitalen Ressourcen für die Geschichtswissenschaften, Hrsg. von Laura Busse, Wilfried Enderle, Rüdiger Hohls, Thomas Meyer, Jens Prellwitz, Annette Schuhmann, 2. erw. und aktualisierte Aufl., Berlin 2018 (=Historisches Forum, Bd. 23) <https://guides.clio-online.de/guides/epochen/fruehe-neuzeit/2018>

Geöffnet für: Gender Studies, MaRS, Matilda, Religionswissenschaften

040201 ÜF: Bildung und Erziehung in Westdeutschland bis 1990

Übung Mo. 16:00 - 18:00, GABF 04/356 Beginn: 13.04.2026 Owetschkin, Dimitrij

Geschichte der Bildung, Erziehung und Sozialisation ermöglicht eine besondere, vielschichtige Perspektive auf historische Entwicklungsprozesse der westdeutschen Gesellschaft zwischen der Gründung der Bundesrepublik und der Wiedervereinigung. Veränderungen in den Sozialstrukturen, im politischen System und auf dem Gebiet der Kultur gingen mit einem grundlegenden Wandel im Bildungssektor sowie im Bereich der Erziehungsstile und Werthaltungen einher. Welche Zusammenhänge zwischen den Sozialisationsbedingungen, der Entwicklung des Erziehungs- und Bildungssystems und dem Generationswandel in Westdeutschland in den 1950er bis 1980er Jahren bestanden und wie sie sich in der Sozial- und Gesellschaftsgeschichte der „alten“ Bundesrepublik auswirkten,

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

soll in der Übung anhand ausgewählter Themen, Probleme und Quellen erarbeitet und diskutiert werden.

040240 KOL: Forschungs- und Examenskolloquium zur Genozidforschung

Kolloquium Mo. 16:00 - 18:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Platt, Kristin
13.04.2026

geöffnet für Religionswiss., Gender Studies, MATILDA

Im Forschungs- und Examenskolloquium werden zwei Aufgabenfelder miteinander verbunden. Es dient der gezielten Vorbereitung auf Seminar-, Abschluss- und Qualifikationsarbeiten und bietet zugleich Einblick in Perspektiven, Theorien, Methoden und aktuelle Debatten der Gewalt- und Genozidforschung. Das Kolloquium ist offen für BA-, MA- und MEd-Studierende, Examenskandidat:innen sowie Promovierende.

(a) Es werden grundlegende Fragen wissenschaftlichen Arbeitens vertieft: die Entwicklung und Präzisierung von Forschungsfragen, die Identifikation von Forschungsdesideraten, die Ausarbeitung tragfähiger theoretischer Rahmen sowie die Planung und Strukturierung von Forschungsprozessen. Diskutiert werden qualitative, quantitative und vergleichende Methoden ebenso wie Fragen der Archivarbeit, der Quellenkritik und des Umgangs mit sensiblen Materialien. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf forschungsethischen Fragen der Gewalt- und Genozidforschung: Wie lässt sich mit Täter- und Opferquellen verantwortungsvoll arbeiten? Welche Herausforderungen ergeben sich aus der Analyse extremer Gewalt? Vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden laufende Qualifikationsarbeiten. Ziel ist ein konstruktiver Austausch sowie die Unterstützung individueller Schreib- und Forschungsprojekte.

(b) Ergänzend werden zur Vertiefung zentrale Studien der Gewalt- und Genozidforschung gelesen und diskutiert. Dabei werden unterschiedliche theoretische Zugänge systematisch reflektiert, zum Beispiel aus dem Feld der vergleichenden Genozidforschung, der Gewaltforschung, kultur- und erinnerungsgeschichtliche Ansätze sowie interdisziplinäre Perspektiven. Diskutiert wird, welche analytischen und normativen Prämissen diesen Ansätzen

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

zugrunde liegen und was interdisziplinäre Forschung im Feld extremer Gewalt leisten kann. Externe Referent:innen ergänzen das Programm mit Vorträgen zu aktuellen Forschungsprojekten.

040199

ÜF: Zoos, Aquarien, Planetarien: wissens-, technik- und umweltgeschichtliche Annäherungen

Übung

Mi. 16:00 - 18:00, GABF 04/7II Beginn: 15.04.2026

Rothauge, Caroline

Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde ‚Welt‘ im Rahmen internationaler Leistungsschauen ausgestellt, während sich zoologische Gärten in den westlichen Industrieländern zu den populärsten Schaustätten von „Naturkunde“ entwickelten. Hinzu kamen – im Zeichen des von Werner Siemens 1886 proklamierten „naturwissenschaftlichen Zeitalters“ – sogenannte „Volkssternwarten“. Bereits diese Bezeichnung verweist auf die Überzeugung, dass die Vermittlung (naturwissenschaftlichen) Wissens an eine breitere Öffentlichkeit zu einem bürgerlich-liberalen Wertekanon gehöre.

Die Vorläufer heutiger Zoos, Aquarien, Planetarien, Technikmuseen und Science Center sind somit in spezifischen historischen Kontexten eines als ‚lang‘ verstandenen 19. Jahrhunderts zu verorten. Die Übung nähert sich diesen Institutionen aus wissens-, technik- und umweltgeschichtlicher Perspektive und bezieht zudem Ansätze der Human-Animal Studies sowie der Populärkulturforschung ein. Auf dieser Grundlage lassen sich Kontinuitäten und Veränderungen in den ambivalenten Konstellationen der Zurschaustellung eines Wissens über ‚die Natur‘ untersuchen. So waren gemeinverständliche Präsentationen naturwissenschaftlicher Erkenntnisse und Objekte stets verknüpft mit zeitgenössischer „Vergnügungskultur“ – und somit mit Fragen danach, welchen Schauwert und welche Möglichkeiten ‚zum Anfassen‘ oder gar zum eigenen Experimentieren diese bieten sollten bzw. durften. Sie waren also zutiefst verwoben mit Diskussionen über Möglichkeiten und Grenzen einer Popularisierung von (Natur-)Wissenschaft. Auch waren diese Stätten und Inszenierungen zwar Ausdruck eines Glaubens an wissenschaftliche Rationalität, jedoch keineswegs frei von Klassismus, Sexismus und Rassismus. Beispielsweise

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

wurden in den Zoos des Deutschen Reichs um 1900 nicht nur Tiere, sondern im Rahmen sogenannter „Völkerschauen“ auch Menschen ausgestellt.

Um Einblicke in gegenwärtige Formen astronomischer Wissenspopularisierung zu gewinnen, ist eine Exkursion in das Planetarium Bochum geplant.

Literaturauswahl:

Ahner, Helen: Planetarien. Wunder der Technik – Techniken des Wunders. Göttingen 2023.

Baratay, Eric: Zoo. A History of Zoological Gardens in the West. London 2004.

Krieger, Annekathrin: Globales Wissen im Kaiserreich. Wie der Gorilla ins Naturkundemuseum kam. Bielefeld 2024.

Muka, Samantha: Oceans under Glass. Tank Craft and the Sciences of the Sea. Chicago 2022.

Rothfels, Nigel: Savages and Beasts. The Birth of the Modern Zoo. Baltimore 2002.

Vennen, Mareike: Das Aquarium: Praktiken, Techniken & Medien der Wissensproduktion 1840–1910. Göttingen 2018.

Wessely, Christina: Künstliche Tiere. Zoologische Gärten und urbane Moderne. Berlin 2008.

040202 ÜF: Der Zweite Weltkrieg und die Okkupation Polens

Übung Di. 16:00 - 18:00, GABF 04/354 Beginn: 14.04.2026 Ruchniewicz,
Krzysztof

Die Übung für Fortgeschrittene behandelt das schwierigste und traumatischste Kapitel der deutsch-polnischen Beziehungen: die Aggression des Dritten Reiches gegen Polen im September 1939 und die darauffolgende Besatzungs- und Exterminierungspolitik. Die nationalsozialistische Okkupationspolitik zielte auf die völlige Vernichtung Polens ab und brachte große Bevölkerungs- und

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Materialverluste mit sich. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen folgende Inhalte:

- Opfer und Vernichtung: Es wird untersucht, wie rund 6 Millionen polnische Staatsbürger ihr Leben verloren, darunter fast alle polnischen Juden (3,5 Millionen). Fast die gesamte kulturelle und politische Elite Polens fiel einer gezielten Ausrottungspolitik zum Opfer.
- Terror und Zwangsarbeit: Die Besatzung war geprägt von der Verachtung der Deutschen gegenüber den Polen. Millionen wurden zur Zwangsarbeit in Deutschland verschleppt, und polnische Häftlinge waren in den meisten Konzentrations- und Vernichtungslagern vertreten.
- Kulturelle Zerstörung und Verfolgung: Die totale Zerstörung Warschaus und nationaler Denkmäler galt als Beweis für die moderne Barbarei der Deutschen. Zudem wurden Angehörige der polnischen Minderheit in Deutschland in Konzentrationslagern umgebracht, ihre Organisationen verboten und enteignet.
- Nachkriegszeit: Die Jahre 1939–1945 spielten eine entscheidende Rolle für die zukünftigen deutsch-polnischen Beziehungen. Das kollektive Gedächtnis in Polen wurde jahrzehntelang von der Vorstellung der kollektiven Schuld Deutschlands geprägt.
- Folgen und Versöhnung: Das Seminar thematisiert die Folgen des Krieges, wie die Westverschiebung Polens und die beispiellosen Zwangsumsiedlungen und Vertreibungen. Abschließend wird der lange Weg zur Normalisierung beleuchtet, von der symbolischen Reue Willy Brandts vor dem Warschauer Ghetto-Denkmal bis zur Bitte um Vergebung der polnischen Bischöfe im Jahr 1965.

Literaturauswahl:

Deutsch-polnische Beziehungen 1939 – 1945 – 1949, Eine Einführung, hrsg. von Włodzimierz Borodziej, Klaus Ziemer, Osnabrück 2000; Deutsche Herrschaft. Nationalsozialistische Besatzung in Europa und die Folgen, hrsg. von Wolfgang Benz, Freiburg 2022; Tatjana Tönsmeyer, Unter deutscher Besatzung. Europa 1939-1945, München 2024; Dieter Pohl, Nationalsozialistische Verbrechen 1939-1945, Stuttgart 2022.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040196 ÜF: Russland und Japan: Imperiale Begegnungen im Nordpazifik

Übung	Blockseminar:	Scherer, Anke;
	20.04.2026 ganztägiger Vorbereitungsworkshop;	Urbansky, Sören
	20.05.2026-01.06.2026 Exkursion;	
	20.07.2026 ganztägiger Nachbereitungsworkshop	
	(alle Termine unter Vorbehalt, da noch die Flüge gebucht werden müssen.)	
	Mo. 08:00 - 16:00, Beginn: 20.04.2026	

Gemeinsam mit Dr. Anke Scherer (Fakultät OAW, Geschichte Japans), Unterrichtssprache Englisch, Studienreise nach Sapporo, Nemuro und Hakodate

Anmeldeverfahren bereits abgeschlossen. Es sind keine weiteren Anmeldungen zu dieser Veranstaltung möglich. --- Gegenstand der Lehrveranstaltung sind die russisch-japanischen Beziehungen im Nordpazifik vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Nach einem Workshop in Tokyo mit japanischen Studierenden erkunden wir historisch bedeutsame Orte auf Japans Nordinsel Hokkaido und gewinnen dort Einblicke in inter-imperiale Grenzräume und transnationale Austauschprozesse. Schwerpunkte der Studienreise sind die Analyse der kolonialen Erschließung Hokkaidos, der Lebenswelten der indigenen Bevölkerung und der überlappenden imperialen Machtstrukturen in diesem japanischen Grenzland. Die Verbindung von theoretischen Perspektiven der Frontier- und Borderland Studies mit unmittelbaren Erfahrungen an historischen Orten ermöglicht ein tieferes Verständnis von Konfliktlinien, deren Wirkung teils bis in die Gegenwart reicht. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Geschichts- und Ostasienwissenschaften. Arbeitssprache ist Englisch. Kenntnisse des Japanischen oder Russischen werden nicht vorausgesetzt. Gefördert im Rahmen des PROMOS- und RUB School-Programms sowie durch die Freunde der RUB. --- Zeit: 20. April 2026 Vorbereitungsworkshop, 20. Mai-1. Juni 2026 Exkursion, 13. Juli 2026 Nachbereitungsworkshop -- Raum: Japan

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040200 ÜF: Neuerscheinungen zur Gewerkschaftsgeschichte

Übung Fr. 12:00 - 14:00, GABF 05/707 Beginn: 17.04.2026 Seidel, Hans-Christoph

Die Übung führt zunächst in die Entwicklung der Gewerkschaftsgeschichtsschreibung und in das Schreiben wissenschaftlicher Buchbesprechungen ein. Im weiteren Verlauf stellt jeder Teilnehmende eine eigene Besprechung eines kürzlich erschienenen Buches zur Gewerkschaftsgeschichte vor.

040242 KOL: Kolloquium zur Ostmitteleuropäischen und Osteuropäischen Geschichte.

Kolloquium Mi. 16:00 - 18:00, GA 04/149 Beginn: 15.04.2026 Urbansky, Sören

Im Rahmen des Forschungskolloquiums werden aktuelle Beiträge zur Geschichte Osteuropas präsentiert und diskutiert. Dabei stehen laufende Arbeiten aus dem Umfeld der Bochumer Osteuropastudien ebenso im Zentrum wie Präsentationen von auswärtigen Gästen. Das Kolloquium bildet so ein Forum für den interaktiven Ideen- und Gedankenaustausch. Die Veranstaltung ist offen für Studierende aller Studiengänge aber auch für all jene in Bochum, die an aktuellen Fachdebatten zur Geschichte Osteuropas interessiert sind. Wir kooperieren mit der Professur für Deutsche Kultur und Geschichte im östlichen Europa.

Modul V (1-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

040170 HS: The Memory Politics of Trade Unions and Allied Social Movements

Hauptseminar Mo. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 13.04.2026 Berger, Stefan

Die Veranstaltung findet auf Englisch statt.

040220 OS: Die Route der Solidarität im Ruhrgebiet

Oberseminar Di. 12:00 - 14:00, GABF 04/516 Beginn: 14.04.2026 Berger, Stefan

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040203 ÜF: Der Nationalsozialismus zwischen Machtübernahme und Kriegsbeginn

Übung Do. 08:00 - 10:00, GABF 04/711 Beginn: 16.04.2026 Bleidick, Dietmar

Die Übung thematisiert, ausgehend von der Frage nach den Hintergründen des Aufstiegs des Nationalsozialismus während der Weimarer Republik, in breiter Perspektive die NS-Herrschaftspraxis in den Jahren 1933 bis 1939. Im Mittelpunkt stehen neben politischen und gesellschaftlichen Aspekten auch wirtschaftliche, technische und kulturelle Entwicklungen.

Einführende Literatur:

- Ahlheim, Hannah: Der Nationalsozialismus 1933-1933, Paderborn 2025
- Herbert, Ulrich: Das Dritte Reich. Geschichte einer Diktatur, München 2021
- Steinbacher, Sybille: Hitler. Geschichte eines Diktators, München 2025
- Süß, Dietmar: Die Deutschen und der Nationalsozialismus. Die deutsche Gesellschaft im Dritten Reich, München 2017
- Tooze, Adam: Ökonomie der Zerstörung. Die Geschichte der Wirtschaft im Nationalsozialismus, München 2007

040169 HS: (Post)Kolonialismus und Gewalt II: Die Amerikas

Hauptseminar Mi. 08:30 - 10:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: 15.04.2026 Brehl, Medardus

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Expansionspolitik und Kolonialismus gehören sicherlich zu den prägendsten und folgenreichsten Phänomenen der neuzeitlichen Geschichte. Dabei gingen Expansions- und Kolonialprojekte in der Neuzeit häufig mit Gewalt und auch vernichtender Gewalt einher. Dies führte Jean-Paul Sartre bereits in den 1950er Jahren zu der Feststellung, dass manifeste Gewalt im kolonialen Kontext nicht als

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Rückfall in Handlungsstrukturen "vormoderner" Barbarei einzuordnen, sondern das kollektive Gewalt und Genozid dem Programm des modernen Kolonialismus grundsätzlich eingeschrieben seien und als dessen zwangsläufige Konsequenzen begriffen werden müssten. In jüngerer Zeit haben dann die zentral an das Foucaultsche Diskurskonzept anschließenden Postcolonial Studies auf weitere folgenreiche Dimensionen von Gewalt im Kolonialismus hingewiesen. Akzentuiert wurden dabei insbesondere auf Interpretations- und Definitionsmacht, Hegemoniekonzepten und nachhaltigen Subalternisierungsstrategien gründende, exklusive Konstruktionen und Positionierungen von "Eigenem" und "Fremdem", die nicht allein der Gestaltung von sozialer Wirklichkeit in den kolonisierten Gesellschaften und ihren Nachfolgegesellschaften eingeschrieben seien, sondern auch grundlegend für die Legitimation der Anwendung manifester Gewalt.

Im Rahmen des Seminars sollen zentrale Texte der Postcolonial Studies in einem close-reading-Verfahren erarbeitet und hinsichtlich ihrer theoretischen Prämissen sowie ihrer forschungskonzeptionellen und methodologischen Implikationen diskutiert werden. Ein zweiter Schritt wird dann mit einem **Fokus auf Mittel- und Südamerika** der Überprüfung der erarbeiteten theoretisch-methodischen Aspekte an verschiedenen Fallbeispiel aus den Phasen von Kolonialismus und De-Kolonisation wie auch der nachkolonialen Zeit dienen.

Literatur zur Einführung:

- [Das] Lateinamerika Lexikon, hrsg. von Silke Hensel und Barbara Potthast, Wuppertal 2013.
- Kastner, Jens: Dekolonialistische Theorie aus Lateinamerika. Einführung und Kritik, Münster 2022.
- Politische Gewalt in Lateinamerika, hrsg. von Thomas Fischer und Michael Krennerich, Frankfurt am Main 2000.
- Rinker, Stefan: Geschichte Lateinamerikas. Von den frühesten Kulturen bis zur Gegenwart, München (3., aktualisierte Aufl.) 2025
- Subalternativen. Postkoloniale Kritik und dekolonialer Widerstand in Lateinamerika, hrsg. von Rebecca Steger et al., Münster 2017.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040197

ÜF: Die Textualität der Geschichte: Kollektive Gewalt in Historiographie und historischem Roman

Übung

Do. 16:00 - 18:00, in GABF 04/411 Beginn: 16.04.2026 Brehl, Medardus

15 Plätze für Studierende der Geschichte; 15 Plätze für Studierende der Komparatistik; geöffnet für Gender Studies und MATILDA

Die Feststellungen, dass wir uns die Vergangenheit erzählend vergegenwärtigen, sie uns deutend aneignen und im narrativen Prozess einen Sinn der Geschichte produzieren, mögen die Qualität von Gemeinplätzen haben. Die narrativen Strukturen, die in einer Erzählung Anwendung finden, sowie die gattungs-, genre- oder disziplinspezifischen Regelsysteme als begrenzende Bedingungsfelder sind dabei konstitutiv für die entlang dieser Strukturen und Regeln erzählten Geschichte. Aus den Perspektiven der Geschichtstheorie ebenso wie der Text- und Literaturtheorie sind narrative Produktion und textuelle Konstruktion von Geschichte daher keineswegs Petitessen. Ihre Untersuchung kann vielmehr Aufschluss über die narrativen Bedingungen eines Zu-Geschichte-Werdens von Vergangenheit wie auch eines Zur-Geschichte-Kommens des Menschen eröffnen.

Im Seminar werden wir uns diesen Aspekten anhand der vergleichenden Untersuchung von historiographischen Texten und historischen Romanen zu Nationalsozialismus und Holocaust wie auch zu anderen Beispielen kollektiver Gewalt im 20. Jahrhundert widmen.

Literatur zur Einführung:

- Baßler, Moritz: Zwischen den Texten der Geschichte. Vorschläge zur methodischen Beerbung des New Historicism, in: Literatur und Geschichte. Ein Kompendium zu ihrem Verhältnis von der Aufklärung bis zur Gegenwart, hrsg. von Daniel Fulda und Sylvia Serena Tschopp, Berlin/New York NY 2002, S. 87–100.
- Harth, Dietrich: Die Geschichte ist ein Text. Versuch über die Metamorphosen des historischen Diskurses, in: Formen der Geschichtsschreibung, hrsg. von Reinhart Koselleck et al., München 1982, S. 452–479.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- White, Hayden: Die Poetik der Geschichte, in: ders.: Metahistory. Die historische Einbildungskraft im 19. Jahrhundert in Europa, Frankfurt am Main 1991 (zuerst 1973), S. 15-62.

040171 **HS: Workers' Strikes since 1945**

Hauptseminar Fr. 12:00 - 14:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026 de Graaf, Jan

In English, written coursework can be submitted in German

040221 **OS: Time and Work under Communism and Capitalism**

Oberseminar Fr. 14:00 - 16:00, GABF 05/707 Beginn: 17.04.2026 de Graaf, Jan

In English

040204 **ÜF: Antikommunismus in der Bundesrepublik**

Übung Mo. 14:00 - 16:00, GABF 04/356 Beginn: 13.04.2026 de Graaf, Jan

Historiker haben oft betont, dass es in der (frühen) Bundesrepublik eine „antikommunistische Konsens“ gab. Lange bevor eine Große Koalition im Bund überhaupt ein Thema war, fanden Sozialdemokraten und Christdemokraten in einem gemeinsamen Antikommunismus zueinander. Diese Übung hat vor, diesen Antikommunismus auf der Grundlage von Literatur und Originalquellen zu untersuchen. Zunächst werden die zentralen Begriffe des Antikommunismus des Kalten Krieges sowohl im internationalen (z.B. Totalitarismus-Paradigma, McCarthyismus) als auch im deutschen (z.B. wehrhafte Demokratie, Westintegration) Kontext behandelt. Anschließend werden wir diese Erkenntnisse anhand von einem konkreten Fallbeispiel überprüfen: die Schiedsverfahren gegen Kommunisten innerhalb der Industriegewerkschaft Bergbau. Gewerkschaftspolitik war ein Vorläufer der bundesweiten Konsenspolitik, in der

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Sozial- und Christdemokraten eng zusammenarbeiteten, oft in Abgrenzung zu den Kommunisten. Anhand von Akten zu den Schiedsverfahren, die im Bochumer Archiv der sozialen Bewegungen vorhanden sind, werden Studierenden untersucht, inwiefern es sich dabei um ein Beispiel für deutschen McCarthyismus oder ein um Erzeugnis der deutsch-deutschen Geschichte handelte.

040172 **HS: Terrorismus in Deutschland nach 1945**

Hauptseminar

Do. 12:00 - 14:00, GABF 04/7II Beginn: 16.04.2026

Goschler,
Constantin

Lange Zeit hat sich die zeitgeschichtliche Forschung zum Terrorismus in der Bundesrepublik vor allem auf die Rote Armee Fraktion (RAF) konzentriert. In jüngerer Zeit hat auch der rechte Terrorismus mehr Aufmerksamkeit gefunden, wozu vor allem die Aufdeckung des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) beigetragen hat. Zudem hat sich Forschung mit Anschlägen internationaler terroristischer Gruppen beschäftigt, so vor allem palästinensische Schwarze September in München 1992 oder spätere Anschläge, deren Urheberschaft der IS reklamierte. Dieses Hauptseminar will sich vor allem mit dem politischen und gesellschaftlichen Umgang mit terroristischen Gefahren in der Bundesrepublik beschäftigen. Welche Gewalttaten wurden als terroristisch definiert und wie veränderten sich diese Definitionen? Welche Rolle spielte die Medialisierung terroristischer Gewalt? Wer fühlte sich von terroristischer Gewalt bedroht und wer nicht? Und welche unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Reaktionen rief diese in der Bundesrepublik hervor? Die terroristische Gewalt wird in diesem Seminar somit als zentraler Teil der Geschichte der Sicherheit der Bundesrepublik behandelt.

040222 **OS: Geschichte des Nahostkonflikts**

Oberseminar

Do. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 16.04.2026

Goschler,
Constantin

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Der Nahost-Konflikt gehört weltweit zu den am längsten dauernden und umstrittensten Auseinandersetzungen. Immer wieder ruft dieser Konflikt heftige öffentliche Reaktionen innerhalb und außerhalb dieser Region hervor. Dieses Oberseminar will einen Beitrag dazu leisten, die Hintergründe dieses scheinbar unlösbaren Konflikts verstehbar zu machen. Es wird deshalb zunächst um die Geschichte der Auflösung des Osmanischen Reiches nach dem Ersten Weltkrieg ebenso wie um die Geschichte des Zionismus in Europa und der jüdischen Auswanderung nach Palästina gehen. Behandelt werden zudem die aus der jüdischen Siedlungsbewegung resultierenden Konflikte mit der arabischen Bevölkerung wie auch die vielfältigen Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs und des Holocaust. Und schließlich geht es um die Gründung des Staates Israel 1948 und die darauffolgenden Konflikte mit den arabischen Nachbarländern sowie das damit eng verbundene palästinensisch Flüchtlingsproblem, die bis heute kein Ende genommen haben. Inwieweit lässt sich also historisch erklären, dass sich hier zwei Seiten gegenüberstehen, die sich gegenseitig das Existenzrecht absprechen und sich jeweils als das Opfer ihres Gegenübers verstehen?

040168 HS: Sklaverei und Abolitionismus im langen 19. Jahrhundert

Hauptseminar

Fr. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026

Heerten, Lasse

Es gibt wohl keinen geeigneteren Gegenstand als die Sklaverei, um die Welt des langen 19. Jahrhunderts in ihrer Widersprüchlichkeit verstehen zu lernen. Einerseits war dies ein Zeitraum des Widerstands gegen die Sklaverei. Vielerorts leisteten Menschen Widerstand gegen ihre Versklavung, zudem formierte sich seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert mit dem Abolitionismus eine humanitäre Bewegung, die auf die Abschaffung dieser Institution abzielte. Andererseits waren die atlantische Sklaverei-Plantagen, wie in der neueren Forschung gezeigt wurde, Zentren des globalen Kapitalismus, die auch die Industrielle Revolution in Großbritannien und die Expansion des britischen und anderer Imperien ermöglichten. Dieses Seminar untersucht die konflikthafte Dynamik zwischen der Fortdauer der Sklaverei (bis in die 1860er Jahre in den USA, bis in die 1880er Jahre in Brasilien und Kuba) und den Kampagnen zu ihrer Abschaffung. Auch

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

letztere waren häufig von Ambivalenzen geprägt – abolitionistische Politik ließ sich in vielen Fällen mit der Aufrechterhaltung einer rassistischer Ordnung ebenso verbinden wie mit Projekten kolonialer Expansion. In diesem Hauptseminar befassen wir uns anhand verschiedener Primärquellen und der geschichtswissenschaftlichen Forschung, insbesondere neueren Arbeiten, mit einem Fokus auf den atlantischen Raum, mit Sklaverei und Abolitionismus als globalen Phänomenen.

Literatur zur Einführung:

Seymour Drescher: Abolition. A History of Slavery and Antislavery, Cambridge: Cambridge University Press 2009

040223 OS: Die Neuzeit verstehen. Periodisierungen, Zeit und Zeitlichkeiten in der Geschichte der Moderne

Oberseminar

Do. 12:00 - 14:00, GABF 04/514 Beginn: 16.04.2026

Heerten, Lasse

Am Beginn der Geschichte der Neuzeit stand – im Kontext der Revolutionen des späten 18. Jahrhundert – die Annahme, dass eine ‚neue Zeit‘ angebrochen sei. Was war oder ist also die ‚Neuzeit‘? Was ist oder war die ‚Moderne‘? Welche spezifischen Zeitvorstellungen werden damit verbunden? Was bedeuten Formen von Beschleunigung, Zukunftsorientierung oder Gleichzeitigkeiten des Ungleichzeitigen für die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts? Kann man die neuzeitliche Geschichte, etwa anhand klassischer Zäsuren wie denen von 1789, 1914, 1945 oder 1989, in verschiedene Perioden einteilen? Spiegeln derartige Modelle von Zeitlichkeiten und Periodisierungen eurozentristische Annahmen wider? In diesem Oberseminar werden wir uns, erstens, mit geschichtswissenschaftlicher Literatur zu Zeit und Zeitlichkeiten (etwa Reinhart Koselleck) befassen, und, zweitens, verschiedene Synthesen zur neuzeitlichen Geschichte (etwa Jürgen Osterhammel oder Holly Case) und die dabei vorgeschlagenen Modelle von Zeit, Zeitlichkeiten und Periodisierung diskutieren. Wir befassen uns mit den Transformationen neuzeitlicher Zeitregime, und nutzen Überlegungen zu Zeit und Zeitlichkeiten als Ausgangspunkt, um, Epochengrenzen und Periodisierungsmodelle kritisch zu befragen.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Literatur zur Einführung:

Jürgen Osterhammel: Über die Periodisierung der neueren Geschichte, in: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berichte und Abhandlungen 10 (2006), S. 45-64

Reinhart Koselleck: Zeitschichten. Studien zur Historik, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2000

040198

ÜF: Geschichte und Fotografie

Übung

Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/514 Beginn: 17.04.2026

Heerten, Lasse

In der Übung untersuchen wir das vielschichtige Verhältnis zwischen Fotografie und Geschichte und befassen uns mit Fotografien nicht nur als Illustrationen, sondern als kritisch zu befragenden Quellen mit eigenständigen Logiken und Effekten. Fotografien werden häufig als ‚objektive‘ Dokumentationen der Vergangenheit verstanden, doch auch sie sind stets Konstruktionen – geprägt durch die Fotografierenden, den technischen Apparat, den Verwendungszweck und ikonografische Traditionen in der Komposition und Deutung fotografischer Bilder. Die Fotografie hat seit ihrer Erfindung im 19. Jahrhundert die Art und Weise, wie wir Geschichte wahrnehmen, dokumentieren und erinnern, maßgeblich beeinflusst – häufig stehen sie stellvertretend für Vergangenes. In der Übung befassen wir uns mit der Geschichte der Fotografie als Medium, mit theoretischen Überlegungen zu Fotografie (etwa Roland Barthes), als auch mit praktischen Analysen fotografischer Quellen. Dabei werden wir Bildmaterial recherchieren, analysieren und interpretieren, und so die Potentiale von Fotografien als historischen Quellen auszuloten.

Literatur zur Einführung:

Jens Jäger: Fotografie und Geschichte, Frankfurt a. M.: Campus 2009.

Peter Geimer, Die Farben der Vergangenheit. Wie Geschichte zu Bildern wird, München: C.H. Beck 2022.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040162	HS: Venedig als Kolonialmacht - Das maritime Imperium der Markusrepublik		
Hauptseminar	Di. 16:00 - 18:00, GABF 04/7II Beginn: 14.04.2026	Koller, Markus	

040224	OS: Nahrung als Machtfaktor - Wirtschaftskriege im Mittelmeerraum		
	Oberseminar	Do. 08:00 - 10:00, GA 5/29. Beginn: 16.04.2026	Koller, Markus

In der Geschichte des Mittelmeerraumes widerspiegeln sich immer wieder geopolitische Konfliktszenarien, in denen wirtschaftliche Faktoren auch als strategische Machtmittel eingesetzt werden können. Vor diesem Hintergrund wird das Oberseminar verschiedene Formen von „Wirtschaftskriegen“ beleuchten, die sich zwischen dem späten 14. und 19. Jahrhundert erkennen lassen. Zunächst richten wir den Blick auf die Republik Venedig und dessen Kolonialreich im Mittelmeer, wo wirtschaftliche Interessen (z.B. Handelsmonopole) gegenüber Konkurrenten auch gewaltsam durchgesetzt worden sind. Anschließend soll u.a. am Beispiel osmanischer Feldzüge die Frage diskutiert werden, wie militärische und ökonomische Interessen miteinander verflochten waren. In diesem Kontext lassen sich Beispiele finden, wie wirtschaftliche Verflechtungen auch als ein strategisches Machtmittel eingesetzt werden können. Dazu gehören Exportverbote oder Blockaden, wie sie am Beispiel der napoleonischen Kontinentalsperre und deren erheblichen Auswirkungen auf den Mittelmeerraum zu beobachten sind. Für die Teilnahme am Oberseminar sind keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich.

Literatur

- Werner Plumpe, Gefährliche Rivalitäten: Wirtschaftskriege - von den Anfängen der Globalisierung bis zu Trumps Deal-Politik. Berlin 2025
- Deborah Cuccia, Michael Gehler, Markus Koller (Hrsg.), Between Imagination and Effectiveness. Mediterranean Dimensions of European History (Historische Europa-Studien Bd. 30). Baden-Baden 2025.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

040161 HS: Von Mannsbildern, Hausmüttern und Frauenzimmern. Geschlechterdebatten in Renaissance, Reformation und Aufklärung

Hauptseminar

Mo. 16:00 - 18:00, GABF 05/707 Beginn: 13.04.2026

Lorenz, Maren

Jahrhunderte lang haben katholische wie protestantische Ehelehren dichotome Geschlechterrollen vorgegeben, wie sie im monotheistischen Kulturraum bis in die 1980er Jahre hinein in allen europäischen Ländern die Grundlagen für Recht und Gesetz lieferten und den sozialen Alltag als patriarchale Gesellschaften prägten. Widerspruch gab es jedoch immer wieder, so dass Geschlechterstereotypen wie -hierarchien immer wieder neu legitimiert und ihre Begründungen sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst werden mussten. Die seit dem Mittelalter hitzig geführte Debatte über ungleiche Rechte und Pflichten von Männern und Frauen wurde nach der Reformation in neuem Gewand und in neuen Medien weitergeführt. Während der Aufklärung, insbesondere im Vorfeld der europäischen Revolutionen, stritt man über rationale und intellektuelle Fähigkeiten und damit eigentlich über politische und ökonomische Teilhabe von Frauen (u.a. Anderen), doch traten erste Stimmen auch für die vollständige bürgerliche Verbesserung der Weiber ein. Stets verbunden waren diese Debatten vor dem Hintergrund einer diversifizierten Stände- und bald auch Kolonialgesellschaft mit Grundfragen zu Männlichkeit und Weiblichkeit, der Notwendigkeit der Integration neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und der Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaften in Europa.

Im Seminar sollen zentrale Texte und ProtagonistInnen der intellektuellen Debatten aus England, dem Alten Reich und Frankreich vorgestellt und in ihrem jeweiligen konkreten historischen Kontext verortet werden. Besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf die spezifischen Argumentations- und Legitimationsstrategien, die anvisierten Zielgruppen und auf den Rahmen, d.h. die sozialen und medialen Orte, an denen diese Auseinandersetzungen ausgetragen wurden. Die Arbeit mit zentralen Quellentexten wird dabei im Zentrum stehen.

Einführende Literatur:

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- Opitz-Belakhal, Claudia: Kap. 3: Weiblich männlich? Geschlechterbilder und Geschlechterordnungen im Wandel, in: Dies: Geschlechtergeschichte, Frankfurt/M. 2018 (2., aktualis. und erw. Aufl.).
- Ulbrich, Claudia: Art.: Geschlecht, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online. https://doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_272421
- Ulbrich, Claudia: Art.: Geschlechterrollen, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online. https://doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_272465
- Wunder, Heide: Glaube und Geschlecht in der Vormoderne. Alte und neue Debatten, in: Labouvie, Eva (Hg.): Glaube und Geschlecht - Gender Reformation, Köln u.a. 2019, S. 49-74. <https://www.vr-elibrary.de/doi/book/10.7788/9783412512521>

Geöffnet für: Gender Studies, MaRS, Matilda, Religionswissenschaften
Es wird zum vertiefenden Verständnis die ergänzende Teilnahme an der V zur Aufklärung empfohlen.

040225 OS: Von Frauen, Männern und begrenzter Ambiguitätstoleranz – Grundlagen und neuere Entwicklungen der Geschlechtergeschichte der Frühen Neuzeit

Oberseminar

Di. 10:00 - 12:00, GABF 04/356 Beginn: 14.04.2026

Lorenz, Maren

Mittlerweile unstrittig ist, dass Selbst- und Fremdzuschreibungen sowie Normierungen von Männlichkeit und Weiblichkeit keine Konstanten darstellen, sondern historischen Wandlungsprozessen unterliegen. Von der Frauenforschung zur Geschlechtergeschichte, über Sexualitätsgeschichte und Gay/Queer History bis zur Männlichkeitsgeschichte, wurden und werden insbesondere seit den 1990er Jahren immer neu perspektivierte Dekonstruktionen vorgenommen. Dabei verstand sich die Genderforschung immer als interdisziplinäres Projekt. Die Körpergeschichte wirft darüber hinaus grundsätzliche Fragen nach dem biologischen Substrat von Zweigeschlechtlichkeit und dessen historischer Variabilität wie normativen Effekten auf. – Das OS gibt Einblicke in die Entwicklung und die wichtigsten Forschungsbereiche der historischen Genderforschung. Neben methodisch-theoretischen Fragen, insbesondere zur Intersektionalität der Kategorie

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Geschlecht, werden die Entwicklung und der Forschungsstand wichtiger Themenfelder wie z.B. Macht, Körper, Sexualität, Arbeit und Gewalt ebenso in den Blick genommen wie neue Herausforderung einer (postkolonialen) Globalgeschichte.

Es handelt sich um einen Lektürekurs! Zu jeder Sitzung muss von allen ein Text vorbereitet werden, der dann im Plenum gemeinsam besprochen wird. Am Ende wird eine kommentierte Bibliographie zu einer selbstgewählten Fragestellung die individuelle schriftliche Leistung darstellen.

Einführende Literatur:

- Lorenz, Maren: Methoden der Körpergeschichte, in: Stefan Haas (Hg.): Handbuch Methoden der Geschichtswissenschaft, Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-27798-7_30-1
- Opitz-Belakhal, Claudia: Geschlechtergeschichte, Frankfurt/M. 2018 (2., aktualis. und erw. Aufl.).
- Rose, Sonya O.: What is Gender History? Cambridge 2010. <https://share.google/SdWlU6VmTWjFFrEEe>

Geöffnet für: Gender Studies, MaRS, Matilda, Religionswissenschaften

040195 **ÜF: Zurück zu den Quellen! Archivbasiertes Arbeiten mit handschriftlichen Dokumenten der Frühen Neuzeit**

Übung Di. 14:00 - 16:00, GABF 04/356 Beginn: 14.04.2026 Lorenz, Maren

Es ist ein Exkursionstag ins Landesarchiv Duisburg eingeplant, dafür entfallen zwei Sitzungen.

Die Übung vermittelt Logik und Struktur moderner Archive, deren Aufgabe die Bereitstellung von Quellen für ganz unterschiedliche Zwecke ist. Zur Erprobung archivgestützter Forschung führt sie in die analogen und v.a. die neuen digitalen wissenschaftlichen Hilfsmittel der Recherche, das Verständnis für Reichweite und Grenzen der Interpretation archivalischer Quellen ein.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit einer Auswahl typischer Textarten des 16. bis 18. Jahrhunderts. Anhand von (unter Anleitung) selbst zu recherchierenden digitalisierten handschriftlichen Originalquellen werden insbesondere Lesekenntnisse in Kurrentschrift und quellenkritische Grundlagen vermittelt. Die individuelle quellenkritische Erschließung (Transkription) und kontextualisierende Einordnung einer handschriftlichen Quelle stellt die abschließende Prüfungsleistung dar.

Obligatorisch ist die vollständige Teilnahme am Archiv-Blocktag (Dienstag, 19. MAI, 10–17 Uhr) im LAV NRW Abt. Rheinland in Duisburg! Eine Ersatzleistung dafür ist nicht möglich.

Einführende Literatur:

- AdFontes. Eine Einführung in den Umgang mit Quellen im Archiv.
<https://www.adfontes.uzh.ch/ad-fontes/einleitung>
- Enderle, Wilfried: Frühe Neuzeit, in: Clio Guide – Ein Handbuch zu digitalen Ressourcen für die Geschichtswissenschaften, Hrsg. von Laura Busse, Wilfried Enderle, Rüdiger Hohls, Thomas Meyer, Jens Prellwitz, Annette Schuhmann, 2. erw. und aktualisierte Aufl., Berlin 2018 (=Historisches Forum, Bd. 23) <https://guides.clio-online.de/guides/epochen/fruehe-neuzeit/2018>

Geöffnet für: Gender Studies, MaRS, Matilda, Religionswissenschaften

040201 ÜF: Bildung und Erziehung in Westdeutschland bis 1990

Übung Mo. 16:00 - 18:00, GABF 04/356 Beginn: 13.04.2026 Owetschkin, Dimitrij

Geschichte der Bildung, Erziehung und Sozialisation ermöglicht eine besondere, vielschichtige Perspektive auf historische Entwicklungsprozesse der westdeutschen Gesellschaft zwischen der Gründung der Bundesrepublik und der Wiedervereinigung. Veränderungen in den Sozialstrukturen, im politischen System und auf dem Gebiet der Kultur gingen mit einem grundlegenden Wandel im Bildungssektor sowie im Bereich der Erziehungsstile und Werthaltungen

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

einher. Welche Zusammenhänge zwischen den Sozialisationsbedingungen, der Entwicklung des Erziehungs- und Bildungssystems und dem Generationswandel in Westdeutschland in den 1950er bis 1980er Jahren bestanden und wie sie sich in der Sozial- und Gesellschaftsgeschichte der „alten“ Bundesrepublik auswirkten, soll in der Übung anhand ausgewählter Themen, Probleme und Quellen erarbeitet und diskutiert werden.

040167

HS: Diagnosen moderner Gesellschaften: Kernprobleme Ungleichheit, Hybridität, Polarisierung, Verlust

Hauptseminar Di. 16:00 - 18:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Platt, Kristin
14.04.2026

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das Seminar widmet sich der Praxis gesellschaftlicher Diagnostik und zentralen Diagnosen moderner und spätmoderner Gesellschaften. Im Fokus stehen Begriffe und Deutungsangebote wie Modernisierung, Rationalisierung, Technisierung, Krise, Polarisierung, Verlust und Transformation. Diskutiert werden einflussreiche Konzepte wie Risikogesellschaft, zweite Moderne, Singularisierung, digitaler Kapitalismus und Postkapitalismus. Das Seminar ist stark leseorientiert und führt sowohl in klassische Positionen der frühen Moderne (u.a. Georg Simmel, Max Weber) als auch in zeitgenössische Gesellschaftsdiagnosen (u.a. Zygmunt Bauman, Ulrich Beck, Anthony Giddens) ein. Ergänzend werden nicht-eurozentrische Perspektiven und globale Wissenskontexte berücksichtigt (u.a. Kwame Anthony Appiah). Ziel ist es, das Argumentieren auf der Ebene gesellschaftlicher Makroprozesse kennenzulernen, einzelne gesellschaftliche Diagnosen zu analysieren und ihre wissenstheoretische Grundlage zu reflektieren.

Literatur

zur

Einführung:

Alkemeyer, Thomas / Buschman, Nikolaus / Etzemüller, Thomas (hgg.):
Gegenwartsdiagnosen. Kulturelle Formen gesellschaftlicher
Selbstproblematik in der Moderne, Bielefeld: Transcript 2019.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Knöbl, Wolfgang: Die Kontingenz der Moderne: Wege in Europa, Asien und Amerika, Frankfurt am Main 2007.

Bogner, Alexander: Gesellschaftsdiagnosen. Ein Überblick, Weinheim 2012.

Schimank, Uwe / Volkmann, Uta (hgg.): Soziologische Gegenwartsdiagnosen I. Eine Bestandsaufnahme, Wiesbaden 2007.

Klassische Diagnosen der Moderne:

Georg Simmel: Die Großstädte und das Geistesleben (1903).

Max Weber: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus (1904/05).

Spätmoderne / Gegenwartsdiagnosen:

Ulrich Beck: Risikogesellschaft, Frankfurt am Main 1986.

Anthony Giddens: Consequences of Modernity, Redwood City CA 1990.

Zygmunt Bauman: Liquid Modernity, Cambridge 2000.

Aktuelle Transformationen:

u.a.: Reckwitz, Mau, Srnicek, Crouch, Latour, Jaeggi, Fukuyama

Globale und postkoloniale Perspektiven:

Appiah, Kwame Anthony: The Ethics of Identity, Princeton 2005.

040226 OS: Kulturideen in der Weimarer Republik

Oberseminar Di. 14:00 - 16:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Platt, Kristin

14.04.2026

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das Seminar untersucht die Entstehung und Ausformung politischer Kultur in der Weimarer Republik. Im Zentrum steht die Frage, wie politische Kultur in den Jahren zwischen 1918 und 1933 gedacht, entworfen und praktisch gestaltet wurde. Analysiert werden Konzepte von Volk, Identität und Kultur sowie ihre politischen Träger und institutionellen Kontexte. Dabei werden konkurrierende

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Kulturbegriffe ebenso in den Blick genommen wie ihre wissenschaftliche Reflexion in Soziologie, Geschichtswissenschaft, Philosophie, Literatur und Politik.

Das Seminar arbeitet die Ambivalenzen der Epoche heraus: eine emanzipatorische, avantgardistische Kultur in Kunst, Architektur, Tanz und Literatur etwa im Umfeld des Bauhaus oder der Neuen Sachlichkeit steht neben reaktionären, völkischen und antidemokratischen Kulturdeutungen. Gefragt wird, wie sich moderne Demokratie und kulturelle Moderne wechselseitig bedingen und mit welchen legitimatorischen Ansprüchen sich autoritäre Kulturentwürfe formierten. Ziel ist es, politische Kultur als umkämpftes Deutungsfeld der Weimarer Gesellschaft zu rekonstruieren. Nicht zuletzt wird es auch um übergreifende Fragen an Argumentationen gehen, in denen eine politische Kultur gestaltet oder neugestaltet werden soll, um Lösungen für politische Konflikte oder Krisen anzuzielen.

Als kurze Einführung (das Seminar selbst wird hauptsächlich auf Quellen und Primärliteratur basieren):

Hoeres, Peter: Die Kultur von Weimar. Durchbruch der Moderne, Berlin: be.bra-Verlag 2008.

Laqueur, Walter: Weimar. Die Kultur der Republik, Frankfurt am Main u.a.: Ullstein 1976.

040165

HS: Kolonialismus in „Deutsch-Südwestafrika“: Fantasien, Besiedelung, Nachwirkungen

Hauptseminar

Mi. 08:00 - 10:00, GA 04/149 Beginn: 15.04.2026

Rothauge, Caroline

1884 wurde „Deutsch-Südwestafrika“ – das heutige Namibia – zum „Schutzgebiet“ erklärt. Getragen von imperialen und rassistischen Expansionsbestrebungen sowie der Hoffnung auf ökonomische Gewinne wurde Kolonialpolitik wissenschaftlich gerahmt und legitimiert; Kolonialgesellschaften warben gezielt für Auswanderung und Landnahme. Die Erwartungen an agrarische Prosperität, extensive Viehzucht und reiche Bodenschätze erfüllten sich jedoch nur begrenzt.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Stattdessen führte das Deutsche Reich zwischen 1904 und 1908 einen Kolonialkrieg, der im Völkermord an den OvaHerero und Nama gipfelte.

Mit dem Ende der deutschen Herrschaft 1915 verschwanden koloniale Ambitionen nicht. In revisionistischen Kontexten lebten sie fort und wurden in wissenschaftlicher Literatur, Koch- und Erinnerungsbüchern, sogenannten Kolonialromanen oder Kolonialschulen und in Kinderspielzeug sowie Liedern (re-)produziert. Vorstellungen deutscher Vorherrschaft und eines dezidiert Weißen Führungsanspruchs in ‚Südwest‘ hielten sich bis weit ins 20. Jahrhundert – in Siedlergemeinschaften vor Ort ebenso wie in Teilen der deutschen Öffentlichkeit.

Im heutigen Namibia werden der Völkermord, die Landfrage sowie Entschädigungsforderungen öffentlich diskutiert. 2021 hat die deutsche Bundesregierung den Genozid an den OvaHerero und Nama offiziell anerkannt und weitere „Verantwortung“ für die kolonialen Gewaltverbrechen in Aussicht gestellt. Dennoch verlaufen die bi- bis multilateral geführten Verhandlungen weiterhin konflikthaft und schleppend.

Diesem kurzen Abriss entsprechend will sich das Hauptseminar erstens mit den Vorstellungen und Ambitionen befassen, die das deutsche koloniale Projekt in Südwestafrika begleiteten, und dabei vor allem der Frage nachgehen, warum diese so nachhaltig zu verfangen vermochten. Zweitens untersucht es die (infra-)strukturellen und materiellen Begebenheiten der Besiedelung vor Ort, darunter die Boden- und klimatischen Verhältnisse und bestehende Formen der Landnutzung. Drittens stehen die Nachwirkungen der kolonialen (Gewalt-)Geschichte sowie erinnerungspolitische Anerkennungs- und Aushandlungsprozesse bis in die Gegenwart im Mittelpunkt.

Literaturauswahl:

Baas, Renzo: *Fictioning Namibia as a Space of Desire. An Excursion into the Literary Space of Namibia During Colonialism, Apartheid and the Liberation Struggle*. Basel 2019.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Böcker, Katharina: Koloniale Erinnerungskultur und Geschichtspolitik im Wandel. Der Umgang mit Deutsch-Südwestafrika in der Bundesrepublik Deutschland und in Namibia (1950er – 1990er Jahre). Göttingen 2025.

Hagebeucker, Christoph: Exotik im Dritten Reich. Das Koloniale in populären Medien und die Mobilisierung der Deutschen. Hamburg 2019.

Häussler, Matthias: Staatlichkeit und Gewalt im kolonialen Namibia (1883 – 1915). Akteure und Prozesse. Weilerswist 2024.

Heyn, Susanne: Kolonial bewegte Jugend. Beziehungsgeschichten zwischen Deutschland und Südwestafrika zur Zeit der Weimarer Republik. Bielefeld 2018.

Kalb, Martin: *Environing Empire: Nature, Infrastructure, and the Making of German Southwest Africa*. New York, NY, 2024.

Zimmerer, Jürgen: Von Windhuk nach Auschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust. Erweiterte Neuauflage, Münster 2025.

040164

HS: Von Mad Scientists und anderen Erfinder*innen: Technikgeschichte in audiovisuellen Medien

Hauptseminar

Di. 08:00 - 10:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Rothauge, Caroline

Von *Metropolis* (Fritz Lang, DE 1927), *Frankenstein* (James Whale, US 1931) und *Back to the Future* (Robert Zemeckis, US 1985) über *Hidden Figures* (Theodore Melfi, US 2016) und *Marie Curie* (Marjane Satrapi, UK 2019) bis hin zu *Oppenheimer* (Christopher Nolan, US/GB 2023) und *The Fallout* (Amazon Prime, seit 2024): Wie werden (natur-)wissenschaftliche Erfindungen in Film-, Fernseh- und Streamingproduktionen dargestellt? Was wird hervorgehoben, was weggelassen; woran (und an wen) wird erinnert? Welches Bild von Erfindern wird darin perpetuiert bzw. erst konstruiert? Sind Erfinderfiguren in Filmen und Serien eher Helden oder Bösewichte – und wie steht das gegenwärtig besonders populäre Genre des Biopic eigentlich zur (historischen) Biografieforschung? Welche Rolle spielen Repräsentationen von Geschlecht(erverhältnissen) in Audiovisionen zur Technikgeschichte oder, polemisch gefragt: Wo bleiben eigentlich die Erfinderinnen?

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

In diesem Hauptseminar befassen wir uns zunächst grundlegend mit theoretisch-methodischen Fragen des Umgangs mit audiovisuellen Produktionen als Quellen für die Geschichtswissenschaft. Nach einem Crashkurs zu filmästhetischen Mitteln sowie zu filmischem und seriellem Erzählen wenden wir uns speziell der Inszenierung von (natur-)wissenschaftlichen Erfindungen zu, die sich zumeist über technikhistorisch als bedeutsam geltende Figuren und Ereignisse vollzieht. Dies setzt voraus, dass wir uns auch mit ‚klassischen‘ wie neueren Ansätzen und Narrativen der Technikgeschichtsschreibung auseinandersetzen. Erst dann werden wir herausarbeiten können, welche Beiträge die Darstellungen von Erfinder*innen in Film- und Fernsehproduktionen bzw. Streaming-Angeboten leisten (wollen) – oder auch nicht. Hierfür werden ausgewählte Fallbeispiele im Mittelpunkt des zweiten Teils des Hauptseminars stehen: mehrheitlich fiktionale Formate unterschiedlicher Entstehungszeiten.

Literaturauswahl:

Allen, Glenn Scott: *Master Mechanics and Wicked Wizards. Images of the American Scientist as Hero and Villain from Colonial Times to the Present*. Amherst, MA, 2009.

Brewer, Paul R.; Ley, Barbara L.: *Science in the Media. Popular Images and Public Perceptions*. New York and Abingdon 2022.

Groot, Jerome de: *Remaking History. The Past in Contemporary Historical Fictions*. London 2015.

Heßler, Martina: *Kulturgeschichte der Technik*. Frankfurt a. M. und New York 2012.

Kracauer, Siegfried: *Von Caligari zu Hitler. Eine psychologische Geschichte des deutschen Films*. Frankfurt a. M. 122025.

Mikos, Lothar: *Film- und Fernsehanalyse*. München 42023.

Perkowitz, Sidney: *Hollywood Science. Movies, Science, and the End of the World*. New York, NY, 2010.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Rosenstone, Robert A.: History on Film/Film on History. Abingdon/London/New York 42024,

040166 HS: Zeit(en) – Vorstellungen, Materialitäten, Anwendungen

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Rothauge, Caroline

Der Blick auf die Uhr – sei sie analog oder digital –, das Reisen durch Zeitzonen wie auch das Klagen über stete Beschleunigung sind uns alltägliche, in der Regel kaum hinterfragte Begleiter. Befasst man sich jedoch genauer mit ‚Zeit‘, so wird schnell klar, dass Konzepte, Definitionen und Verwendungsweisen kontextgebunden, also wandel- und historisierbar sind. In diesem Hauptseminar sollen Potenziale und Grenzen eines *temporal turn* – der Hinwendung zu ‚Zeit‘ als analytischer Kategorie – in der Neueren und Neuesten Geschichte mit Hilfe von Quellen und Literatur ausgelotet werden.

Darunter fällt zum einen die Beschäftigung mit Vorstellungen eines linearen und kontinuierlich voranschreitenden Zeitstrahls. Dieses Modell ist im Westen grundlegend geworden für das Verständnis von ‚der Geschichte‘ und ihrem Verlauf, für Konzeptionen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sowie für eine bestimmte, als prinzipiell fortschrittlich erachtete ‚Moderne‘. Damit einhergehende, eher theoretische Fragestellungen sind in der Geschichtswissenschaft bereits häufiger diskutiert worden und haben aufgrund der populären These einer Beschleunigung als *der* modernen Zeiterfahrung wiederholt Konjunktur erfahren.

Daneben lässt sich eine „Zeit(en)-Geschichte“ (Geppert/Kössler; Landwehr; Rothauge; Steglich) ganz alltagsnah betreiben: Vorstellungen von und Formen des Umgangs mit ‚Zeit‘ sind untrennbar verbunden mit Materialitäten – angefangen bei Sonne und Gestirnen, Kalendern und Uhren – sowie mit Handlungen, wie Essen, Arbeiten oder Schlafen. Erst in den letzten Jahren sind diese Verflechtungen verstärkt in den Fokus geschichtswissenschaftlicher Untersuchungen gerückt. Sie vermögen neue Perspektiven darauf zu eröffnen, wie Zeitgenoss*innen ihre jeweilige Lebenswelt wahrnahmen und organisierten, nicht zuletzt in Relation zu ihrer Umwelt sowie in Koordination mit ihren

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Mitmenschen. Zeitgestaltung ist damit stets auch eine Frage von Macht: Wer gibt Zeitdefinitionen vor? Wer kontrolliert Zeitordnungen und wie werden Zeitangaben (wem) vermittelt? Welcher Zeitgebrauch gilt als richtig bzw. wichtig und warum?

Literaturauswahl:

Esposito, Fernando: Die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen. Eine Geschichte und Theorie historischer Zeiten. Göttingen 2025.

Geppert, Alexander C. T.; Till Kössler (Hrsg.): Obsession der Gegenwart. Zeit im 20. Jahrhundert. Göttingen 2015.

Koselleck, Reinhart: Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten. Frankfurt a. M. 1979.

Landwehr, Achim: Diesseits der Geschichte. Für eine andere Historiographie. Göttingen 2020.

Ogle, Vanessa: The Global Transformation of Time. 1870 – 1950. Cambridge, MA, und London 2015.

Patzel-Mattern, Katja; Franz, Albrecht (Hrsg.): Der Faktor Zeit. Perspektiven kulturwissenschaftlicher Zeitforschung. Stuttgart 2015.

Rothauge, Caroline: Zeiten in Deutschland 1879 – 1919. Konzepte, Kodizes, Konflikte. Paderborn 2023.

Steglich, Sina: Zeitort Archiv. Etablierung und Vermittlung geschichtlicher Zeitlichkeit im 19. Jahrhundert. Frankfurt a. M. 2020.

040199 ÜF: Zoos, Aquarien, Planetarien: wissens-, technik- und umweltgeschichtliche Annäherungen

Übung

Mi. 16:00 - 18:00, GABF 04/7II Beginn: 15.04.2026

Rothauge, Caroline

Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde ‚Welt‘ im Rahmen internationaler Leistungsschauen ausgestellt, während sich zoologische Gärten in den westlichen Industrieländern zu den populärsten Schaustätten von „Naturkunde“

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

entwickelten. Hinzu kamen – im Zeichen des von Werner Siemens 1886 proklamierten „naturwissenschaftlichen Zeitalters“ – sogenannte „Volkssternwarten“. Bereits diese Bezeichnung verweist auf die Überzeugung, dass die Vermittlung (naturwissenschaftlichen) Wissens an eine breitere Öffentlichkeit zu einem bürgerlich-liberalen Wertekanon gehöre.

Die Vorläufer heutiger Zoos, Aquarien, Planetarien, Technikmuseen und Science Center sind somit in spezifischen historischen Kontexten eines als ‚lang‘ verstandenen 19. Jahrhunderts zu verorten. Die Übung nähert sich diesen Institutionen aus wissens-, technik- und umweltgeschichtlicher Perspektive und bezieht zudem Ansätze der Human-Animal Studies sowie der Populärkulturforschung ein. Auf dieser Grundlage lassen sich Kontinuitäten und Veränderungen in den ambivalenten Konstellationen der Zurschaustellung eines Wissens über ‚die Natur‘ untersuchen. So waren gemeinverständliche Präsentationen naturwissenschaftlicher Erkenntnisse und Objekte stets verknüpft mit zeitgenössischer „Vergnügungskultur“ – und somit mit Fragen danach, welchen Schauwert und welche Möglichkeiten ‚zum Anfassen‘ oder gar zum eigenen Experimentieren diese bieten sollten bzw. durften. Sie waren also zutiefst verwoben mit Diskussionen über Möglichkeiten und Grenzen einer Popularisierung von (Natur-)Wissenschaft. Auch waren diese Stätten und Inszenierungen zwar Ausdruck eines Glaubens an wissenschaftliche Rationalität, jedoch keineswegs frei von Klassismus, Sexismus und Rassismus. Beispielsweise wurden in den Zoos des Deutschen Reichs um 1900 nicht nur Tiere, sondern im Rahmen sogenannter „Völkerschauen“ auch Menschen ausgestellt.

Um Einblicke in gegenwärtige Formen astronomischer Wissenspopularisierung zu gewinnen, ist eine Exkursion in das Planetarium Bochum geplant.

Literaturauswahl:

Ahner, Helen: Planetarien. Wunder der Technik – Techniken des Wunders. Göttingen 2023.

Baratay, Eric: Zoo. A History of Zoological Gardens in the West. London 2004.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Krieger, Annekathrin: Globales Wissen im Kaiserreich. Wie der Gorilla ins Naturkundemuseum kam. Bielefeld 2024.

Muka, Samantha: *Oceans under Glass. Tank Craft and the Sciences of the Sea*. Chicago 2022.

Rothfels, Nigel: *Savages and Beasts. The Birth of the Modern Zoo*. Baltimore 2002.

Vennen, Mareike: Das Aquarium: Praktiken, Techniken & Medien der Wissensproduktion 1840–1910. Göttingen 2018.

Wessely, Christina: Künstliche Tiere. Zoologische Gärten und urbane Moderne. Berlin 2008.

040173 HS: Deutsch-polnische Beziehungen nach 1945

Hauptseminar Di. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Ruchniewicz,
14.04.2026 Krzysztof

Die deutsch-polnischen Beziehungen waren im 20. Jahrhundert durch die Last der Geschichte stark vorbelastet. Ereignisse wie die Aggression des Dritten Reiches und die Vernichtungspolitik (eksterminacyjna polityka) führten in Polen zu der verbreiteten Überzeugung eines „ewigen Konflikts“ („odwiecznym konflikcie“) und einer tief verwurzelten Feindschaft zwischen beiden Völkern.

Das Hauptseminar untersucht die Entwicklung dieser Beziehung in folgenden Etappen:

- Nachkriegszeit und Antagonismus (1945 – 1960er Jahre)
- Wende zur Normalisierung (1965 – 1970)
- Entspannung und Solidarność (1970er – 1980er Jahre)
- Der Neubeginn (ab 1989)

Literatur:

Geschichte Polens im 20. Jahrhundert. Mit einem Vorwort von Ulrich Herbert, München 2010; Markus Krzoska, Paweł Zajas, Deutsch-polnische

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg, Darmstadt 2021; Deutsch-polnische Beziehungen 1939 – 1945 – 1949, Eine Einführung, hrsg. von Włodzimierz Borodziej, Klaus Ziemer, Osnabrück 2000.

040163	HS: Die Polen in Deutschland von 1500 bis in die Gegenwart. Eine Spurensuche am Beispiel Rheinlands
--------	---

Hauptseminar Mi. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: Ruchniewicz,
15.04.2026 Krzysztof

Das HS widmet sich der über tausendjährigen Geschichte und Kultur der Polen in Deutschland, die von Phasen des Krieges und der Verfolgung, aber auch vom friedlichen Zusammenleben, Nachbarschaft und kulturellem Austausch geprägt ist. Ziel des HS ist es, diese reiche und wechselvolle Geschichte zu erfassen und die weit verstreuten Spuren dieser Gemeinschaft (Polonia) sichtbar zu machen. Das HS gliedert sich entlang der historischen Zeitschnitte, die die Geschichte der Polen in Deutschland strukturieren:

- vornationales Zeitalter (Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert)
- nationales Zeitalter (18. Jahrhundert bis 1989)
- Migration der Eliten
- Massenmigration und Industrialisierung
- Die Rolle der Stadt Bochum, die zeitweise als "Hauptstadt der Polenbewegung" galt.
- Kämpfe und Überleben: Die Phase der Weimarer Republik, in der die Polen den Status einer ethnischen Minderheit erlangten, bis hin zur Verfolgung und Vernichtung während des NS-Regimes.
- Nachkriegszeit: Die Rolle der polnischen Displaced Persons (DPs), der Spätaussiedler und der politischen Emigranten (wie der Solidarność-Emigration) in der geteilten Bundesrepublik.

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

- postnationales Zeitalter (nach 1990): Die Polen in Deutschland heute, ihre hybriden und multiplen Identitäten und ihr weitreichender Beitrag zur wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung Deutschlands.

Literaturauswahl:

Schimanski, Kuzorra und andere. Polnische Einwanderer im Ruhrgebiet zwischen der Reichsgründung und dem Zweiten Weltkrieg, hrsg. von Dietmar Dahlmann, Albert S. Kotowski, Zbigniew Karpus, Essen 2006. „PORTA POLONICA“. Dokumentationsstelle zur Kultur und Geschichte der Pol:innen in Deutschland, <https://www.porta-polonica.de/de>; Peter Oliver Loew, Wir Unsichtbaren. Geschichte der Polen in Deutschland, München 2014; Polnische Spuren in Deutschland. Ein Lesebuchlexikon, hrsg. von Dieter Bingen, Andrzej Kaluza, Basil Kerski, Peter Oliver Loew, Bonn 2018.

040202 ÜF: Der Zweite Weltkrieg und die Okkupation Polens

Übung	Di. 16:00 - 18:00, GABF 04/354 Beginn: 14.04.2026	Ruchniewicz, Krzysztof
-------	---	---------------------------

Die Übung für Fortgeschrittene behandelt das schwierigste und traumatischste Kapitel der deutsch-polnischen Beziehungen: die Aggression des Dritten Reiches gegen Polen im September 1939 und die darauffolgende Besatzungs- und Exterminierungspolitik. Die nationalsozialistische Okkupationspolitik zielte auf die völlige Vernichtung Polens ab und brachte große Bevölkerungs- und Materialverluste mit sich. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen folgende Inhalte:

- Opfer und Vernichtung: Es wird untersucht, wie rund 6 Millionen polnische Staatsbürger ihr Leben verloren, darunter fast alle polnischen Juden (3,5 Millionen). Fast die gesamte kulturelle und politische Elite Polens fiel einer gezielten Ausrottungspolitik zum Opfer.

- Terror und Zwangsarbeit: Die Besatzung war geprägt von der Verachtung der Deutschen gegenüber den Polen. Millionen wurden zur Zwangsarbeit in

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Deutschland verschleppt, und polnische Häftlinge waren in den meisten Konzentrations- und Vernichtungslagern vertreten.

- Kulturelle Zerstörung und Verfolgung: Die totale Zerstörung Warschaus und nationaler Denkmäler galt als Beweis für die moderne Barbarei der Deutschen. Zudem wurden Angehörige der polnischen Minderheit in Deutschland in Konzentrationslagern umgebracht, ihre Organisationen verboten und enteignet.

- Nachkriegszeit: Die Jahre 1939–1945 spielten eine entscheidende Rolle für die zukünftigen deutsch-polnischen Beziehungen. Das kollektive Gedächtnis in Polen wurde jahrzehntelang von der Vorstellung der kollektiven Schuld Deutschlands geprägt.

- Folgen und Versöhnung: Das Seminar thematisiert die Folgen des Krieges, wie die Westverschiebung Polens und die beispiellosen Zwangsumsiedlungen und Vertreibungen. Abschließend wird der lange Weg zur Normalisierung beleuchtet, von der symbolischen Reue Willy Brandts vor dem Warschauer Ghetto-Denkmal bis zur Bitte um Vergebung der polnischen Bischöfe im Jahr 1965.

Literaturauswahl:

Deutsch-polnische Beziehungen 1939 – 1945 – 1949, Eine Einführung, hrsg. von Włodzimierz Borodziej, Klaus Ziemer, Osnabrück 2000; Deutsche Herrschaft. Nationalsozialistische Besatzung in Europa und die Folgen, hrsg. von Wolfgang Benz, Freiburg 2022; Tatjana Tönsmeyer, Unter deutscher Besatzung. Europa 1939-1945, München 2024; Dieter Pohl, Nationalsozialistische Verbrechen 1939-1945, Stuttgart 2022.

040196

ÜF: Russland und Japan: Imperiale Begegnungen im Nordpazifik

Übung	Blockseminar:	Scherer, Anke;
	20.04.2026 ganztägiger Vorbereitungsworkshop;	Urbansky, Sören
	20.05.2026-01.06.2026 Exkursion;	
	20.07.2026 ganztägiger Nachbereitungsworkshop	
	(alle Termine unter Vorbehalt, da noch die Flüge gebucht werden müssen.)	

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Mo. 08:00 - 16:00, Beginn: 20.04.2026

Gemeinsam mit Dr. Anke Scherer (Fakultät OAW, Geschichte Japans),
Unterrichtssprache Englisch, Studienreise nach Sapporo, Nemuro und Hakodate

Anmeldeverfahren bereits abgeschlossen. Es sind keine weiteren Anmeldungen zu dieser Veranstaltung möglich. --- Gegenstand der Lehrveranstaltung sind die russisch-japanischen Beziehungen im Nordpazifik vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Nach einem Workshop in Tokyo mit japanischen Studierenden erkunden wir historisch bedeutsame Orte auf Japans Nordinsel Hokkaido und gewinnen dort Einblicke in inter-imperiale Grenzräume und transnationale Austauschprozesse. Schwerpunkte der Studienreise sind die Analyse der kolonialen Erschließung Hokkaidos, der Lebenswelten der indigenen Bevölkerung und der überlappenden imperialen Machtstrukturen in diesem japanischen Grenzland. Die Verbindung von theoretischen Perspektiven der Frontier- und Borderland Studies mit unmittelbaren Erfahrungen an historischen Orten ermöglicht ein tieferes Verständnis von Konfliktlinien, deren Wirkung teils bis in die Gegenwart reicht. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Geschichts- und Ostasienwissenschaften. Arbeitssprache ist Englisch. Kenntnisse des Japanischen oder Russischen werden nicht vorausgesetzt. Gefördert im Rahmen des PROMOS- und RUB School-Programms sowie durch die Freunde der RUB. --- Zeit: 20. April 2026 Vorbereitungsworkshop, 20. Mai-1. Juni 2026 Exkursion, 13. Juli 2026 Nachbereitungsworkshop -- Raum: Japan

040174

HS: Zwischen Monarchie und Diktatur: Die Weimarer Republik 1918-1933

Hauptseminar

Fr. 13:00 - 18:00, GA 03/49 Beginn: 19.06.2026, Mo. Schulte, Jan Erik
17:00 - 18:00, Beginn: 13.04.2026, Sa. 09:00 - 18:00,
GA 03/49 Beginn: 20.06.2026

(Blockseminar: Vorbesprechung 13.4.2026, 17s.t.-18 Uhr per Zoom;

Block I: 19.6.2026, 13s.t.-18 Uhr u. 20.6.2026, 9s.t.-18 Uhr;

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

Block II: 3.7.2026, 13s.t.-18 Uhr u. 4.7.2026, 9s.t.-18 Uhr.)

040175	HS: Bergbaugeschichte des Ruhrgebiets nach dem Zweiten Weltkrieg			
Hauptseminar	Fr. 10:00 - 12:00, GABF 04/514	Beginn: 17.04.2026	Seidel, Hans-Christoph	

Das Hauptseminar behandelt die Geschichte des Ruhrbergbaus vom Kriegsende bis in die 1990er Jahre hauptsächlich unter sozialgeschichtlichen Aspekten.

040200	ÜF: Neuerscheinungen zur Gewerkschaftsgeschichte			
Übung	Fr. 12:00 - 14:00, GABF 05/707	Beginn: 17.04.2026	Seidel, Hans-Christoph	

Die Übung führt zunächst in die Entwicklung der Gewerkschaftsgeschichtsschreibung und in das Schreiben wissenschaftlicher Buchbesprechungen ein. Im weiteren Verlauf stellt jeder Teilnehmende eine eigene Besprechung eines kürzlich erschienenen Buches zur Gewerkschaftsgeschichte vor.

040176	HS: Totalitarismus			
Hauptseminar	Do. 14:00 - 16:00, GA 04/149	Beginn: 16.04.2026	Urbansky, Sören	

1949 veröffentlichte George Orwell mit dem Roman „1984“ eine eindringliche Warnung vor den Gefahren des Totalitarismus. Kurz darauf legte Hannah Arendt mit „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“ eine wegweisende Analyse von Nationalsozialismus und Stalinismus vor. Seitdem ist der Begriff „Totalitarismus“ zu einem oft ungenauen und mitunter inflationär gebrauchten Schlagwort geworden. Doch was bedeutet er wirklich? Wie treffend ist er für den Vergleich der politischen Systeme Deutschlands und der Sowjetunion in den 1930er und 1940er Jahren? Und welche Lehren lassen sich daraus ziehen, um politische und gesellschaftliche Herausforderungen der Gegenwart besser zu verstehen? In diesem Hauptseminar lesen wir neben Orwell und Arendt theoretische Texte,

Vorlesungsverzeichnis SS 2026

historische Analysen, Tagebücher und Memoiren, untersuchen die politischen, ideologischen und alltäglichen Mechanismen totalitärer Herrschaft und diskutieren, wie Totalitarismustheorien entstanden, rezipiert und bis heute kritisch reflektiert werden.

040160 HS: Globalgeschichte der Frühen Neuzeit (insbes. Europa und Asien, 16.-18. Jh.)

Hauptseminar

Fr. 16:00 - 18:00, GA 04/149 Beginn: 17.04.2026

Zwierlein, Cornel

In Kontinuität mit und Erweiterung der Haupt- und Oberseminare der letzten Semester soll Globalgeschichte der Frühen Neuzeit insbesondere für die euro-asiatischen Verbindungen, Kontakte und Konflikte im Zentrum stehen. Politik - Herrschaftskontakte, Aushandlungen, kriegerische Begegnungen, Schifffahrtskonflikte - Handel, Religionskontakt (Mission), Kulturelle und wissenschaftliche Erkundung und Begegnung werden die thematischen Querschnittsfoci sein. Es wird vornehmlich mit westlicher Sekundärliteratur und zu guten Teilen auch aus westlicher Perspektive und mit westlichen Quellen gearbeitet, dabei weder methodisch-ideologisch dem Eurozentrismus huldigend noch umgekehrt in postkolonialer Orientalismusschelte ohne größere Gegenangebote verharrend.